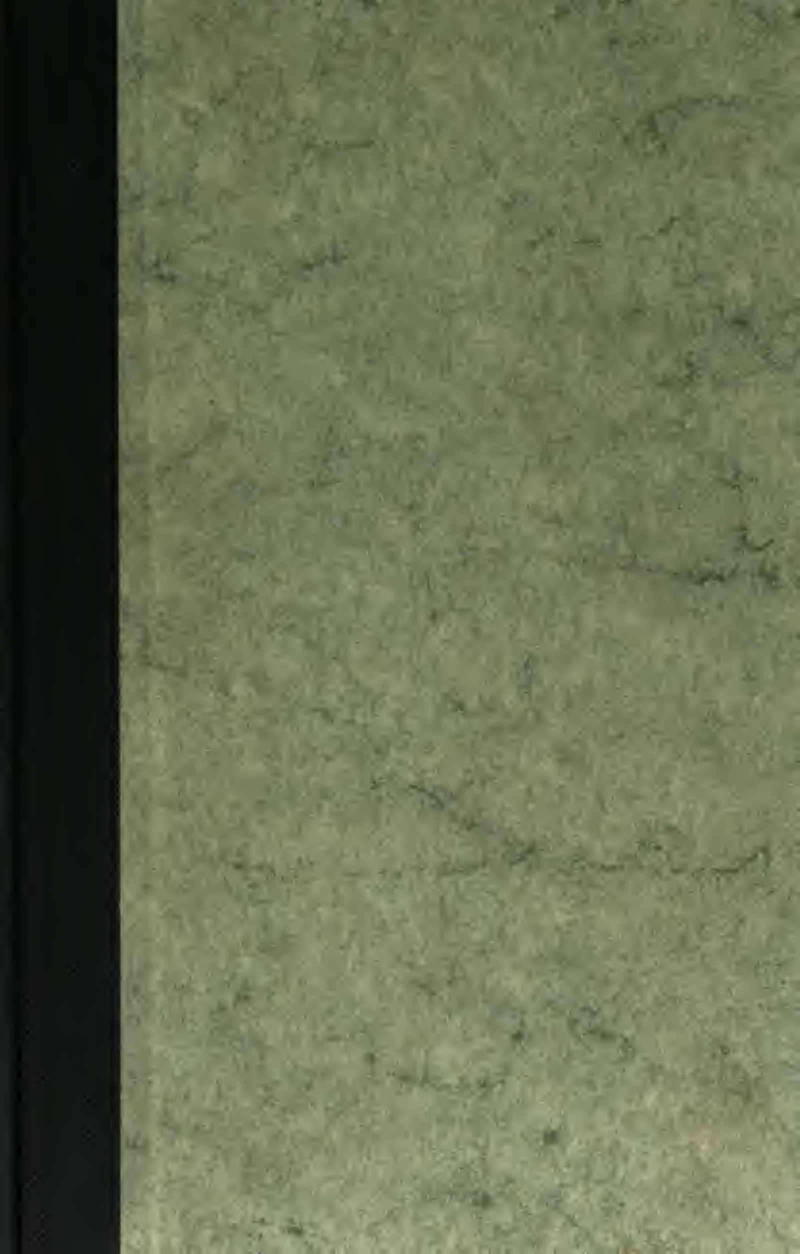
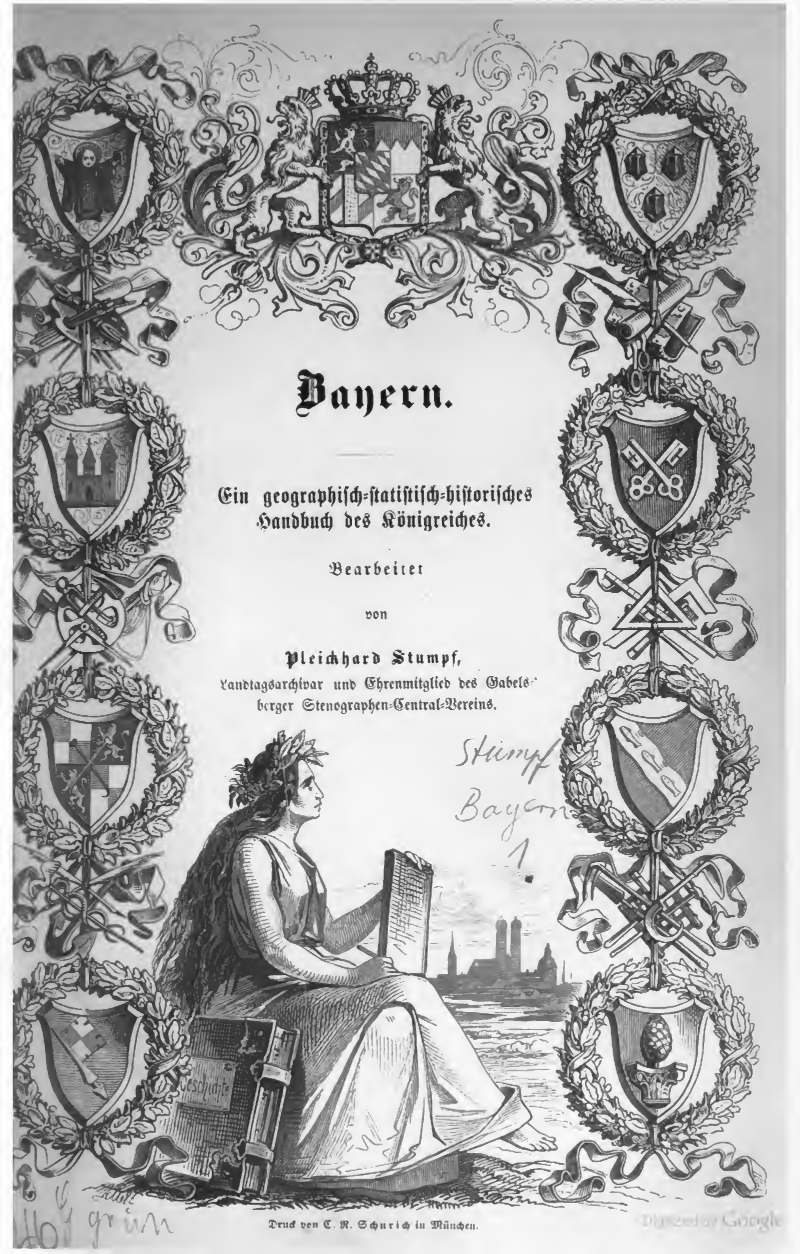








Bayern.

Ein geographisch-statistisch-historisches Handbuch des Königreiches.

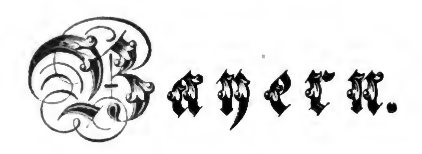
Bearbeitet

von

Pleickhard Stumpf,
Landtagsarchivar und Ehrenmitglied des Gabelsberger Stenographen-Central-Vereins.

Druck von C. R. Schurich in München.





Bayern.

Ein

geographisch-statistisch-historisches Handbuch des Königreiches.

Für das bayerische Volk

bearbeitet von

Pleickard Stumpf,
Landtags-Archivar und Ehrenmitglied des Gabelsberger Stenographen-Central-Vereins.



Mit 300 Illustrationen.

München, 1852.
Verlags-Expedition des „geographisch-statistisch-historischen Handbuches“ ꝛc.

Druck der Albr. Volkhart'schen Buchdruckerei in Augsburg.

Vorwort.

Ohne Kenntniß des Vaterlandes keine Vaterlandsliebe! Ohne Vaterlandsliebe kein Bestand eines Staates! Indem wir die Geschichte, die Vorzüge des Bodens, des Klimas, der Einrichtungen unseres Landes kennen lernen, sind wir befugt, und gewissermaßen verpflichtet, Vergleichungen mit den Zuständen unserer nähern und fernern Umgebungen anzustellen. Je günstiger nun die Resultate dieser Vergleichung am Ende sich ergeben, je mehr Vorzüge unseres Landes vor andern sich herausstellen, je mehr werden wir die angeborne Liebe zum Vaterlande als faktisch begründet anerkennen müssen, und unsere Handlungen, fußend auf die durch Geschichte und tellurische Verhältnisse unseres Landes durchaus feststehenden Ergebnisse, darnach zu richten haben. Keine Geschichte giebt es ohne vorherige Durcharbeitung der einzelnen geschichtlichen und statistischen Staatenverhältnisse. Vieles ist hierin geschehen, und wird täglich nicht nur von einzelnen Gelehrten, sondern auch von historischen Vereinen, Akademien 2c. gethan. Diese detaillirtere Kenntniß unseres Vaterlandes zu verbreiten, eine gewisse, jedem auch nur Geringgebildeten gebotene, ziemlich in's Einzelne gehende, Anschauung der Verhältnisse des Landes, in dem er geboren wurde, und das einst seine Asche bergen soll, zu geben, ist Aufgabe dieses Werkes. Ohne Schmuck der Rede, — Anführung historischer Daten und statistischer Zahlen läßt solche entbehren, — soll dieses Buch sich durch seinen Inhalt selbst, und durch die ihm beigegebenen Illustrationen in die Familien unseres Volkes Bahn brechen und Liebe zum Vaterlande und Kenntniß fördern.

Mit dem Fleiße der Bienen wurden die einzelnen Daten aus den besten Werken gesichtet und zusammengetragen. Sollten sich, wie es denn bei Tausenden von Zahlenangaben leicht geschehen kann, Irrungen vorfinden, so mag uns der Umstand entschuldigen, daß statistische Verhältnisse im Größern wie im Kleinern unendlich schwer zusammenzustellen, noch weniger aber zu fixiren sind, da ihre Basis die wechselndste ist. Mit Vergnügen werden wir anständige Belehrung annehmen und bereit seyn, Verbesserungen zu geben.

So geh' denn hin, mein Buch, sey Freund, Rathgeber und Lehrer meines Volkes. Gott gebe dir viele Freunde!



Das Königreich Bayern.

Das Königreich Bayern leitet seinen Namen von dem altgermanischen Volksstamme der Bojoaren oder Bayern ab, und besteht aus zwei geographisch getrennten, an Größe ungleichen Theilen dies- und jenseits des Rheins.

Lage und Gränzen.

Der diesseits des Rheins gelegene Theil, unterm 47° 20′ — 50° 41′ nördlicher Breite und 26° 31′ — 31° 24′ östlicher Länge gelegen, wird natürlich im Norden vom Maine, der Rhöne, dem Frankenwalde, dem Fichtelgebirge, im Osten am Böhmerwalde entlang bis zur Donau, dann von Passau aus am Inn, an der Salzach aufwärts bis Salzburghofen, von hier von der Saale gegen Reichenhall und von den Alpen, im Süden von den Alpen und dem Bodensee, im Westen von der Iller, der Donau und der Tauber — politisch im Norden von Churhessen, den sächsischen Herzogthümern Eisenach, Meiningen und Koburg, den reußischen Fürsten-

thümern, und dem Königreiche Sachsen, im Süden von den k. k. österreichischen Staaten und dem Bodensee, im Osten von Böhmen und Oesterreich, im Westen von dem Königreiche Württemberg und den Großherzogthümern Baden und Hessen begränzt, und umfaßt $1279_{,286}$ □ Meilen.

Der jenseits des Rheins gelegene Theil, die Pfalz benannt, unterm 48° 57′ — 49° 50′ nördlicher Breite und 24° 45′ — 26° 10′ östlicher Länge gelegen, wird natürlich im Osten vom Rheine, im Süden von der Wieslauter bis in die Nähe der Bliesmündung, im Westen von da bis zur Glanmündung, im Norden der Nahe nach, nördlich vom Donnersberg bis an den Rhein — politisch im Norden von der preußischen Rheinprovinz und dem Großherzogthume Hessen, im Süden von den französischen Departements Elsaß und Lothringen, im Osten von dem Rheine, der diesen Theil von Baden scheidet, im Westen von der preußischen Rheinprovinz und der landgräflich hessenschen Herrschaft Meisenheim begränzt, und umfaßt $108_{,211}$ □ Meilen — daher das Gesammt-Areale $1387_{,497}$ □ Meilen = 22,199,952 bayerische Tagwerke begreift.

Von diesen werden 9,227,105 Tagwerke dem Ackerbau, 350,883 dem Garten- und Weinbau, 3,075,958 dem Wiesenbau, 2,088,207 den Staats-, 4,252,339 den Gemeinde- und Corporations-, Stiftungs- und übrigen nicht ärarialischen Waldungen, 354,772 den Gewässern, 2,029,941 auf Weiden und Haiden, 226,105 auf Gebäude, Straßen und Wege gerechnet. (Verhandl. II. Kammer 1837, Band 15, S. 484.)

Bevölkerung.

Bayern zählt eine Totalbevölkerung von 1,006,913 Familien und 4,520,751 Seelen, von denen 2,024 Familien und 79,680 Seelen dem Militärstande angehören. Von diesen wurden nach der Zählung v. J. 1840, 3,060,694 der katholischen, 1,181,216 der protestantischen, 2717 der reformirten, 4836 andern christlichen, 59,292 der jüdischen Religion zugezählt.

Hohn, Dr. C., Atlas v. Bayern. Nürnberg 1840. 4.
Huhn, Dr. E., topogr. statist. hist. Lexicon v. Deutschland 1849. 1850.
Cammerer, A., das Königreich Bayern. Kempten 1845. 8.
Walther, topische Geogr. v. Bayern. München 1844. 8.
Arendts, Dr. C., bayer. Vaterlandskunde. München 1851. 12°.
Die v. Herrmannischen statist. Tabellen.
Siebert, das Königreich Bayern.
Die Repertorien zu den Atlasblättern des topogr. Bureaus.

Die Angaben der Bevölkerung sind nach der Zählung v. J. 1849, die Angabe des Flächeninhalts nach den amtlichen Erhebungen.

Bestandtheile.

Bayern ist als Königreich der dritte der deutschen Bundesstaaten, und die erste Macht von denen, welche außerhalb des Bundes keine Länder haben, und besteht:

1) aus den der bayerischen Regentenfamilie, dem Stamme Wittelsbach, ursprünglich angehörigen Herzogthümern Ober- und Niederbayern, Oberpfalz, Neuburg und Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld;

2) aus der 1779 vollends erworbenen Landgrafschaft Leuchtenberg, der durch Belehnung 1567 erhaltenen Grafschaft Haag, der 1779 occupirten Reichsstadt Donauwörth, dem 1614—1714 nach und nach durch Kauf und Belehnung errungenen Fürstenthume Mindelheim, der 1721 und 1779 erworbenen Markgrafschaft Kamm und der Gauerbschaft Rottenberg, der 1734 durch Erbfolge erhaltenen Grafschaft Hohenwaldeck, der gleichfalls durch Erbschaft 1768 überkommenen Grafschaft Sulzbürg und Pyrbaum, der 1705 erworbenen Herrschaft Schwabeck, der 1756 durch Kauf erworbenen Herrschaft Illertissen, der 1700 heimgefallenen Herrschaft Wertingen, der 1792 erkauften Herrschaft Breiteneck;

3) aus dem durch den Reichsdeputations-Hauptschluß vom 25. Februar 1803 erworbenen Gebiete des Bisthums Freising mit der Grafschaft Werdenfels, dem Bisthume Passau, der Probstei Kempten, den Abteien Elchingen, Ebrach, Waldsassen, Ursberg, Roggenburg, Wettenhausen, Irrsee, Ottobeuern, Kaisheim, St. Ulrich, den Reichsstädten Rothenburg, Kempten, Kaufbeuern, Memmingen, Nördlingen, Nürnberg, den Reichsdörfern Gochsheim und Sennfeld, den Bisthümern Bamberg und Augsburg;

4) weiter aus den durch den Preßburger Frieden vom 20. December 1805 zugekommenen Ländern des Fürstenthums Eichstädt, der Markgrafschaft Burgau, der Städte Lindau und Augsburg, dann

5) aus der durch die Rheinische Bundesakte vom 12. Juli 1806 erhaltenen Grafschaft Sternstein, der Territorialhoheit über die Länder der Fürsten von Oettingen, Schwarzenberg und Hohenlohe, der Grafen und Fürsten von Fugger, Grafen Castell, Schönborn, dem Gebiete der Reichsstadt Nürnberg — aus den durch Vertrag mit Frankreich erhaltenen Gebietstheilen der Markgrafschaft Ansbach mit dem Burgfrieden der Städte Weissenburg und Dinkelsbühl;

6) ferner aus der im Vertrag mit Frankreich vom 18. und 26. Mai 1810 erworbenen Markgrafschaft Bayreuth, der Reichsstadt Windsheim, dem Fürstenthume Regensburg, dem im Vertrage mit Württemberg 1810 erhaltenen Amte Weiler, endlich aus dem durch Vertrag mit Oesterreich 3. Juni 1814 getauschten Großherzogthume Würzburg und Fürstenthume Aschaffenburg; aus den (14. April 1816) durch Vertrag mit Oesterreich erworbenen

fürstlich salzburgischen Aemtern Laufen, Tittmoning, Teisendorf und Waging; aus der 1810 erhaltenen Abtei Berchtesgaden, dem Bisthume Regensburg, dann den im Vertrage mit Oesterreich und durch den Frankfurter Territorial-Rezeß vom 14. April 1816 erhaltenen Bezirke von Zweibrücken, Kaiserslautern und Speyer, dem Fürstenthume Leiningen, den Cantonen Kirchheimbolanden, Waldmohr, Cusel, St. Wendel, Grumbach mit einzelnen Ausnahmen, Canton Stadt und Festung Landau, Canton Bergzabern, Langenkandel; den früher Fuldaischen Aemtern Hammelburg, Thulba, Saleck, Brückenau, Weyhers, einem Theile des Amtes Biberstein, dem Amte Redwitz, einem Theile der Grafschaft Wertheim, dann dem im Vertrage v. J. 1819 in Besitz genommenen Amte Steinfeld.

Eintheilung.

Das Königreich wird eingetheilt:

I) **Politisch**: in 8 Kreise: 1) Oberbayern, 2) Niederbayern, 3) Pfalz, 4) Oberpfalz und Regensburg, 5) Oberfranken, 6) Mittelfranken, 7) Unterfranken und Aschaffenburg, 8) Schwaben und Neuburg; von deren Spezialität bei den Kreisen das Nähere folgt.

II) **Militärisch**: in 2 Armeekorps, in 4 Divisionen, unter denen 16 Infanterie-Regimenter mit 51,375 Mann, 2 Kuirassier- und 6 Chevauxlegers-Regimenter mit 9984 Mann und 8480 Pferden, 3 Artillerie-Regimenter zu 5390 Mann und 1364 Pferden, 6 Jägerbataillonen, 1 Genie-Regiment in 8 Compagnien zu 1039 Mann, 2 Sanitäts-Compagnien, das militärtopographische Bureau, der Generalstab, die Leibgarde der Hartschiere mit 19 Offizieren und 102 Mann, 9 Compagnien Gensdarmerie, 139 Mann zu Pferd und 1835 Mann zu Fuß, dann die Garnisonskompagnie und Invalidenstation, außerdem die Festungen Ingolstadt, Landau, Germersheim, Oberhaus, Neu-Ulm, Wülzburg und Rosenberg stehen; die ganze Stärke der Armee im Kriege ist 71,130 Mann, im Frieden 69,752 Mann.



III) Hierarchisch: in 2 katholische Erzbisthümer: München-Freising und Bamberg, und 6 Bisthümer, von denen Augsburg, Regensburg, Passau unter München-Freising, Würzburg, Eichstädt und Speyer unter Bamberg subordinirt sind.

Das Erzbisthum München-Freising begreift ein Metropolitankapitel, 3 Collegiatstifte, 36 Dekanate: Abens, Aibling, Babensham, Berchtesgaden, Dachau, Dorfen, Egenhofen, Erding, Freising, Gündelkofen, Haslach, Höslwang, Landshut, Laufen, Miesbach, Mühldorf, München, Oberbergkirchen, Oberföhring, Peterskirchen, Raitenbuch, Reichenhall, Rosenheim, Scheyern, Schwaben, Sittenbach, Söllhuben, Steinhöring, Tegernsee, Teisendorf, Tittmoning, Tölz, Velden, Wasserburg, Werdenfels und Wolfrathshausen; 361 Pfarreien, 388 Beneficien, und eine Bevölkerung von 504,753 Katholiken nach der Zählung v. J. 1851.

Das Bisthum Augsburg begreift 1 Domkapitel, 40 Dekanate: Augsburg, das Archidiakonat, Agawang, Aichach, Baisweil, Bayrmünching, Burgheim, Dillingen, Dinkelsbühl, Donauwörth, Friedberg, Füßen, Höchstädt, Hohenwart, Ichenhausen, Jettingen, Kaufbeuern, Kempten, Kirchheim, Landsberg, Lauingen, Legau, Lindau, Mindelheim, Neuburg, Oberalting, Oberdorf, Oberroth, Ottobeuern, Rain, Schongau-Leeder, Schwabhausen, Schwabmünchen, Stiefenhofen, Wallerstein, Weiler, Weilheim, Weissenhorn, Wertingen, Westendorf; — 823 Pfarreien, 296 Beneficiaten, und eine Bevölkerung von 598,935 Katholiken nach dem Schematismus v. J. 1851.

Das Bisthum Regensburg umfaßt 1 Domkapitel, 30 Dekanate: Allersberg, Altheim, Amberg, Atting, Cham, Deggendorf, Dingolfing, Frontenhausen, Geisenfeld, Geiselhöring, Hirschau, Kelheim, Laaber, Leuchtenberg, Mainburg, Nabburg, Neunburg v. W., Pföring, Pilsting, Pondorf 2 Regensburg, Roding, Rottenburg, Schierling, Schwandorf, Stadtkemnath, Straubing, Sulzbach, Thumstauf, Tirschenreut, Unterviechtach; 463 Pfarreien, 142 Beneficien, 409 Expposituren und Cooperaturen, und eine Bevölkerung von 650,000 Katholiken nach dem Schematismus v. J. 1851.

Das Bisthum Passau umfaßt 1 Domkapitel, 18 Dekanate: Aicha, Aidenbach, Aigen, Arnsdorf, Burghausen, Fürstenzell, Hofkirchen, Kirchberg a. J., Landau, Neuötting, Obernzell, Pfarrkirchen, Regen, Schönberg, Vilshofen, Waldkirchen, Zimmern; 149 Pfarreien, 56 Beneficiaten, und eine Bevölkerung von 278,252 Katholiken nach dem Schematismus v. J. 1851.

Das Erzbisthum Bamberg begreift 1 Metropolitankapitel, 21 Dekanate: die Dompfarrei in Bamberg, Amlingstadt, Auerbach, Bamberg, Burgebrach, Gebsattel, Gößweinstein, Herzogenaurach, Höchstadt, Hollfeld,

Ipphofen, Kronach, Lichtenfels, Neunkirchen a. B., Neunkirchen a. S., Scheinfeld, Scheßlitz, Stadtsteinach, Teuschnitz, Vorchheim, Weißmain, mit 181 Pfarreien, 33 Cooperaturen und Curatien, 61 Beneficiaten, und eine Bevölkerung von 257,465 Katholiken nach dem Schematismus v. J. 1852.

Im Bisthume Eichstädt sind: 1 Domkapitel, 17 Dekanate: Beilngries, Berching, Bergen, Dietfurt, Eichstädt, Ellingen, Greding, Hilpoltstein, Ingolstadt, Kastel, Kipfenberg, Monheim, Neumarkt, Ornbau, Spalt, Vellburg, Wemding; 201 Pfarreien und Curatien, und eine Bevölkerung von 153,277 Katholiken nach der Zählung v. J. 1852.

Das Bisthum Würzburg umfaßt: 1 Domkapitel, 30 Dekanate: Alzenau, Arnstein, Aschaffenburg, Bischofsheim, Dettelbach, Ebern, Geldersheim, Gemünden, Gerolzhofen, Hammelburg, Haßfurt, Heidingsfeld, Karlstadt, Kissingen, Kitzingen, Klingenberg, Königshofen, Lengfurt, Lohr, Mellrichstadt, Miltenberg, Neustadt a. S., Ochsenfurt, Orb, Röttingen, Rothenfels, Stadtlauringen, Stadtschwarzach, Volkach, Würzburg; mit 406 Pfarreien und einer Bevölkerung von 481,756 Katholiken nach dem Schematismus v. J. 1852.

Im Bisthume Speyer sind: 1 Domkapitel, 1 Dom- und Stadtpfarrei Speyer, 12 Dekanate: Bergzabern, Cusel, Frankenthal, Germersheim, Homburg, Kaiserslautern, Kirchheim, Landau, Neustadt, Pirmasens, Speyer, Zweibrücken; mit 206 Pfarreien, und einer Bevölkerung von 261,876 Katholiken nach dem Schematismus v. J. 1852.

Was die protestantische und reformirte Religion betrifft, so stehen 2 protestantische Consistorien zu Ansbach und Bayreuth unter dem Oberconsistorium zu München, welchem das Dekanat München direkt untergeben ist.

Der Consistorialbezirk Ansbach umfaßt 34 Dekanate: Ansbach, Altdorf, Burghaslach, Dinkelsbühl, Dittenheim, M. Einersheim, Erlangen, M. Erlbach, Feuchtwangen, Gunzenhausen, Hersbruck, Insingen, Leutershausen, Neustadt a. d. Aisch, Nürnberg, Pappenheim, Roth, Rothenburg a. d. Tauber, Schwabach, Thalmessingen, Uehlfeld, Uffenheim, Wassertrüdingen, Weissenburg, Windsbach, Windsheim, Zirndorf, Augsburg, Ebermergen, Kempten, Leipheim, Memmingen, Nördlingen, Oettingen; mit 467 Pfarreien.

Der Consistorialbezirk Bayreuth umfaßt 29 Dekanate: Bayreuth, Bamberg, Berneck, Creußen, Culmbach, Gräfenberg, Hof, Ludwigsstadt, Michelau, Muggendorf, Münchaurach, Münchberg, Seubelsdorf, Steben, Thurnau, Wunsiedel, Kleinlangheim, Memmelsdorf, Rothhausen, Rüdenhausen, Rügheim, Schweinfurt, Waizenbach, Würzburg, Pyrbaum, Regensburg, Sulzbach, Weiden, Kreuzwertheim; mit 336 Pfarreien.

Der nun selbstständige Consistorialbezirk Speyer umfaßt 15 Dekanate: Speyer, Bergzabern, Cusel, Frankenthal, Germersheim, Homburg, Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Landau, Lauterecken, Neustadt a. H., Obermoschel, Pirmasenz, Winweiler, Zweibrücken; mit 223 Pfarreien, — im Ganzen 78 Dekanate mit 1026 Pfarreien.

Der jüdische Cultus hat 40 Rabbinate, die selbstständig, von sich unabhängig sind.

Die Mennoniten und Wiedertäufer theilen sich gemeindeweise unter ihre Aeltesten.

Die griechische Kirche in München hat einen selbstständigen Popen.

Volksstamm und Sprache.

Die Bevölkerung Bayerns besteht aus vier deutschen Hauptstämmen: aus Bojern, Schwaben (Sueven und Alemannen), Franken (Hermunduren, Salier, Ripuarier und Chatten) und Rheinländer (Ripuarier und Salier), dann aus eingewanderten Juden, einigen wenigen Zigeunern, (um Rodalben u. a. Orte in der Pfalz), Slaven an der Aisch, Aurach, Regnitz, Wiesent, Itz, Baunach, der Wern und dem Main, einzelnen Familien von Franzosen und Italienern; sie lebt auf dem Theile Deutschlands, der nach der ältesten Eintheilung Deutschlands folgende Gauen und in denselben bestehende Grafschaften begriff: die Allemannischen Gauen: Churwalgau, Rhingau, Augstgau, Illergau, Burgau, Ochesgau, das Rieß, Brenz und Allgau; die fränkischen Gauen: Rau- und Ehgau, Mulachgau, Iffigau und Gollachgau, Taubergau, Badenachgau, Gotzfeld, Waldsassen und Werngau, Volkfeld, Grabfeld mit dem Banzgau, Tulliseld, Baringau, Westergau und Haßgau, dem Rednizgau, Sualafeld, Nordgau, Slavengau, dem Maingau, Wormsgau, Speyer- und Wasgau; die bayrischen Gauen: Ilzgau, Schweinachgau, Kinzinggau, Rotgau, Antessengau, Mattichgau, Attergau, Traungau, dem Salzburggau, Chiemgau, Isen- und Zeitlarngau, dem Hausen-Oberdonaugau, dem Kels-Viehbach-Unterdonaugau und Chamberich, dann dem Erding-, Eisen-, Sonder-, Sund-, Ammergau.

Die Sprache der Bewohner ist je nach Völkerstämmen verschieden, und in Idiomen bis ins Kleinste zertheilt, so daß oft nur eine geringe Distanz, wie z. B. der Lechfluß, eine bedeutende Verschiedenheit der Sprache kund thut. Der Körperbau der Bewohner ist im Allgemeinen kräftig und gesund, namentlich in den gebirgigen Theilen; der Charakter bieder, ernst, ehrlich und ausdauernd, und je nach Volksstämmen verändert; der Bayer ruhig und rauh; der Schwabe gutmüthig; der Franke heiter und industriös; der Rheinländer gewandt und aufgeweckt.

Oberfläche.

Die Erdoberfläche des diesseitigen Bayerns bildet ein Hochland, dessen südlicher Theil durch einen Zug der Alpen begränzt gegen die Donau, die Bayern in zwei ungleiche Hälfte theilt, abdacht, dessen nördlicher von der Donau gegen den Odenwald, Spessart, die Röhn und das Fichtelgebirge aufsteigt, und gegen Osten an den böhmischen und bayerischen Wald emporstrebt.

Gebirge.

Die Alpen, die zu Bayern gehören, beginnen im Südwesten zwischen dem Bodensee und dem Lech als Allgäuer Alpen, deren linker Theil in nördlicher Richtung zieht, deren rechter Theil in seinem Hauptgange mit einem südlichen Bogen die Ursprünge der Quellflüßchen der Iller umschließt, und dann nördlich ablauft. An sie schließen sich die bayerischen Alpen an, deren Hauptstock das Wetterstein- und Karwändelgebirge auf seiner nördlichen Seite Bayern zusteht; dann an diese die Salzburger Alpen, von denen das Priengebirge, das Traungebirge, die Königsseer Gebirge besonders zu nennen sind. Vor diesem Gebirgszuge, der die südliche Gränze Bayerns bildet, liegt nord-westlich mit einer umfassenden Aussicht der Peissenberg 3002′ hoch. Vom Fuße der Alpen gegen die Donau hin dehnt sich die südbayerische Hochebene, westlich von der Iller, östlich durch die Salzach und den Inn begränzt aus, deren Kiesboden mit wenig Dammerde bedeckt ist. Von der Donau nordwärts hebt sich das Terrain gegen den Main, dem westlich zur Seite der Odenwald, nördlich der Spessart und die hohe Röhn situirt sind.

Die Bayern durchziehenden und berührenden Gebirgszüge sind nun folgende (die Höhen nach Pariser Fuß angegeben):

Im Südwesten a) die räthischen oder Allgäuer Alpen, aus Kalkformation, oben unwirthbar, mitten waldbewachsen, unten wiesenreich, zwischen dem Bodensee und dem Lech, von denen ein Theil nördlich verläuft und zu seinen höchsten Bergen den Hoheneifer 6000′ und das Rindenalphorn 5589′ zählt, ein Theil mit einem südlichen Bogen, die Ursprünge der Illerzuflüsse umfassend, gleichfalls nördlich abläuft; dessen höchste Spitze die Mädler Gabel 8107′, der Hochkogel 7957′, das Gaishorn 6800′, der Gründten 5364′ sind. Fortlaufend von Westen nach Osten am Lech anschließend bis an den Inn ziehen sich die bayerischen Alpen in zwei großartigen Gebirgsrücken, dem Wettersteingebirge und dem Karwändelgebirge, von denen wieder 4 Theile durch die sie durchschneidenden Flüsse gebildet werden: 1) vom Lech bis an die Loysach das Ampergebirge, dessen höchste Spitzen der Säuling 6254′, das Hochplatt 6382′, der Kreuzspitz 6715′, das Ettaler Manl 5023′, der Kramer 6074′ sind; 2) von der Loysach bis zur Isar: das Wettersteingebirge mit dem höchsten Berge Bayerns, dem Zugspitz 9069′, mit

ewigem Schnee, dem Wetterstein 7311', der Alpspitze 7943', dem Dreythorspitz 8061', dem Teufelsgsaß 8717', dem Wachsenstein 6923', denen nördlich vorgeschoben der Krottenkopf 6452', der Heimgarten 5479', der Herzogenstand 5379', die Benediktenwand 5497'; 3) von der Isar bis zum Inn, das Karwändelgebirge, dessen nördlicher Theil theilweise bayerisch ist, mit dem Linderspitz 7221', dann in östlicher-Richtung der Scharffreiter 6438', der Risserkogel 5627', der Planberg 5508', der Schinderberg 5593' mit einer weitgedehnten Aussicht in die Ebene und über die Taurenkette, der Wendelstein 5663', der Hirschberg 5259', der Wallberg 5335'; 4) von dem Inn bis zur Salzach das Priengebirge mit dem Gränzhorn 4157', dem hohen Kampen 5138', der Hochriß 4772', das Traungebirge mit dem Scheibelberge 4509', Sontagshorn 6002', dem Rauschenberg 5205', dem hohen Stauffen 5440', die Königsseergebirge mit dem Untersberge 6063', dem hohen Göll 7717' und dem Watzmann 8184' als höchsten Bergen.

b) Im Osten der Böhmerwald, von Granit und Gneusformation, Bayern von Böhmen trennend; der bayerische Wald, dessen Hauptrichtung nordwestlich ist; die höchsten Berge des ersten sind: der Arber 4557', der Rachel 4460', der Lusen 4163', der Ossa 3974', der Dreisessel 3940', des letzteren: der Dreitannen-Riegel 3746', der Hirschenstein 3321'.

c) Nördlich vom Böhmerwalde das Fichtelgebirge, aus Ur- und Uebergangsgebirgen bestehend, aus welchen die Quellen von drei Flüssen gleiten, die nach drei Himmelsrichtungen und in zwei entfernte Meere, dem schwarzen Meere und der Nordsee zuströmen; seine höchsten Berge sind: der Schneeberg 3237', der Ochsenkopf 3134', die Kösseine 2862', der rauhe Kulm 2099'. In ihm ist das unterirdische Höhlengebiet bei Muggendorf mit seinen Versteinerungen merkwürdig.

d) Den Norden Oberfrankens durchzieht, nur theilweise zu Bayern gehörig, der Thüringer- oder Frankenwald wellenförmig und starkbewaldet mit einer gewerbsamen und unternehmenden Bevölkerung. Sein höchster Gipfel ist der Döbra-Berg 2460'.

e) Südwestlich am rechten Mainufer ziehen die Haßberge von der Itzmündung bis zur Quelle der fränkischen Saale hin.

f) Nordwestlich von ihnen erhebt sich die Röhn, der Hauptgebirgszug von Unterfranken, wild, rauh und kalt aus Kupferschieferformation in einer Ausdehnung von 12 Stunden. Ihre höchsten Berge sind der Kreuzberg 2835', die große Wasserkuppe 2887', das Dammersfeld 2828', der Dreistelz 2027'. Die fleißige und genügsame Bevölkerung nährt sich von Leinwandweben, Gänsezucht 2c. 2c.

g) Westlich hievon dehnt sich gegen den Main hin der Spessart in einem Umfange von 32 □ Meilen, ausgezeichnetes Waldgebirge auf Granit-,

Gneus- und Glimmerschieferboden, dessen höchster Gipfel der Geiersberg 1900′ ist.

h) Zwischen der Aisch und dem Maine gegen die Regnitz zieht sich das Waldgebirge: der Steigerwald auf Sandsteinformation, sein höchster Gipfel ist der Schwanberg 2200′.

i) Das die Pfalz durchschneidende Haardtgebirge ist eine Fortsetzung der aus Frankreich kommenden Vogesen, im Durchschnitte 5 Stunden breit, und gut bewachsen, seine höchsten Gipfel sind der Kalmit 2048′, der Donnersberg 2076′, der Dracheufels 1767′.

Gewässer.

Die Flüsse Bayerns gehören theils dem Gebiete des Rheins, theils jenem der Donau, theils dem der Elbe zu. Die bedeutendsten derselben sind: die Donau, der Main, der Rhein mit ihren Nebenflüssen:



Donau.

Die Donau (**Danubius Ister, Tuonowa, Duona**) der zweitgrößte Strom in Europa, entsteht unter dem 26° der Länge und 48° der Breite am Ostfuße des Schwarzwaldes aus der Vereinigung der Bäche Brieg und Bregach, welche sich bei dem Sumpfe unter Donaueschingen vereinigen, und hier den Namen: Donau annehmen; durchläuft den 21° 30′ der Länge in hauptsächlich östlicher Richtung und mündet in drei Ausläufen in das schwarze Meer. Ihr Lauf durchmißt von der Quelle bis an die Mündung ins Meer 200 Meilen, durch Bayern 42 Meilen, ihre mittlere Breite ist 1000 Schritte, ihre Fallhöhe 5′,3 mittleres Gefäll auf die Meile, ihre mittlere Tiefe 13—15′, ihr ganzes Gebiet beträgt 14,423 □ Meilen, das deutsche Gebiet 2200; sie theilt das diesseitige Bayern in zwei ungleiche Hälften, ist so tragfähig, daß sie 1000 Zentner Ladung zu führen vermag, sehr fischreich, und hat lehmiges und schweres Wasser. Sie bespült Bayern oberhalb Ulm und verläßt es unter Passau.

Ihr fließen zu am rechten Ufer von beträchtlichen Flüssen:

Die Iller (**Ilara, Ilarus**). Sie entsteht nördlich vom Markte Oberstdorf aus der Vereinigung der Bäche: Breitbach, Stillach und Trettach, fließt nordwestlich, und mündet oberhalb Ulm; ihr Lauf beträgt 22 Meilen, ihr Gefäll zwischen Sonthofen und Kempten 213′, zwischen Kempten und

Aitrach 210′, zwischen Aitrach und Ulm 369′; sie ist floßbar. Ihr fließen links der Schwarzenbach, die Ach, der Waltenhoferbach, die Aitrach, rechts die Ostrach, die Rottach, der Seebach, der Leubasbach, zu.

Der **Lech** (**Licca, Lycus**) entspringt aus einem See im Voralbergischen, tritt oberhalb Füßen ins bayerische Gebiet und mündet bei Niederschönenfeld in die Donau; seine Quelle liegt unter 47° 8′ der Breite und 27° 40′ der Länge, seine Mündung unter 48° 45′ der Breite und 28° 30′ der Länge, sein Lauf ist nördlich, nordöstlich, er durchmißt 38 Meilen, sein Gefäll beträgt auf 1000′ . 25′; seine mittlere Breite 55 Schritte, das ganze Gebiet 120 □ Meilen, er ist nicht schiff- und floßbar, ihm fließen zu: links die Vils, die in Aich die Wertacher Starzlach und Gennach, und die Sinkel aufnimmt, der Halblech, die Illach, die Abwässer des Weissensees, Hopfensees, Plansees, Heiterwangersees, Alpen-, Schwan- und Bannwaldsees.



Isar.

Die **Isar** (**Isara, Isarus**) entsteht auf dem Sattelanger am hintern Grabenkarspitz am Ende des Hinterauer Thales in Tyrol, tritt nördlich vom Scharnitzpasse in Bayern ein, durchmißt 47 Meilen, mit einem Gefälle von auf 1000′ = 16″, einer mittleren Breite von 60 Schritten und mündet unterhalb Deggendorf bei Isargmünd in die Donau; ihre Quelle liegt unter 47° 15′ der Breite, 29° der Länge, ihre Mündung unter 48° 48′ der Breite und 30° 40′ der Länge; ihr Lauf ist nordöstlich. Sie nimmt in sich auf **links** die Jachna, oberhalb Lenggries, die Loysach bei Wolfrathshausen, welche die Ramsau und Partnach empfängt, dann die Mosach bei Freising, die Amper bei Isareck, welche die Halbammer und die Acha, die Windach, Maisach, Glon, Starzel und die Würm in sich aufgenommen, weiter **rechts** die Riß, Dürrach, Walcha, Dorsen, Sempt und den Strogen.

Der **Inn** (**Aenus, Oenus**) entspringt unter dem Namen **Aqua di Pela** auf dem Berge Luegin, einem östlichen Gipfel des Septimen in Graubündten unterm 46° 30′ der Breite und 27° 28′ der Länge, betritt Bayern bei Kiefersfelden, durchmißt es in nördlichem Laufe, und ergießt sich bei Passau in die Donau; sein ganzer Lauf beträgt 68 Meilen, seine mittlere Breite 140 Schritte, sein Gebiet 851 □ Meilen. Er nimmt

links in sich auf: unterhalb Rosenheim, die aus dem Tegernsee ablaufende Mangfall, welche die Glon und Schlierach empfangen hatte, bei Attel die Attel, oberhalb Neuötting die Isen, bei Neuhaus die Rott, rechts oberhalb Markel die aus dem Chiemsee abfließende Alz mit der Traun, bei Winkelheim die Salzach, welche die Königsseer Achen, die Sur, den Aichenbach in sich aufgenommen hatte.

Auf dem linken Ufer fließen ihr zu:

Die Wörnitz, welche bei Frankenheim auf der Frankenhöhe entspringt und nach südöstlichem Laufe bei Donauwörth einmündet, nachdem sie bei Wittelshofen die bei Frankenheim entspringende Sulzach, bei Wechingen die Rohrach, bei Bühl die Schwalb und unter Ebermergen die Ollach, bei Zwerenberg die Zwerg-Wörnitz, bei Willburgstetten die Rothach, bei Heroldingen die Eger in sich aufgenommen hatte.

Die Altmühl (**Alemona, Altmuna, Altmule, Almona etc.**) entspringt in der Nähe des Wildbades Bernheim und mündet nach südöstlichem Laufe bei Kelheim, nachdem sie links bei Kinding die hintere Schwarzach, bei Beilngries die Sulz, bei Dietfurt die Laber, rechts bei Ornbau die Wieseth, gegenüber Bubenheim die Rohrach, unter Treuchtlingen die Möhrenbach, bei Riedenburg die Schambach in sich aufgenommen. Die Stromm-Entwickelung wird zu 22 Meilen, das Gefäll im Durchschnitte auf 4 Meilen 12′ angegeben; sie ist sehr fisch- und krebsreich.

Die Naab (**Naba, Napa, Nabis etc.**) entsteht aus drei Armen, der (eigentlichen Quelle) Fichtelberger-Naab, der Wald- und der Heide-Naab. Die beiden ersten vereinigen sich bei Windischeschenbach und heißen nun Waldnaab, zu ihr tritt bei Ober-Wildenau die Heidenaab, und nun heißt der Fluß die Naab; sie mündet nach südlichem Laufe bei Maria-Ort, nachdem sich bei Luhe die Luhe, oberhalb Schwarzfeld die Schwarzach, bei Pfreimt die Pfreimt, bei Kalmünz die Vilz in sie ergossen hatten. Ihre mittlere Breite ist 55 Schritte, ihr Gefäll auf 236′ = 1′.

Der Regen (**Regan, Reganus, Reginus**) entsteht aus der Verbindung des aus dem Arbersee entfließenden weißen Regens mit dem durch den Zusammenfluß des großen und kleinen Regens in Zwiesel entstandenen schwarzen Regen unterhalb Kötzting, er mündet nach einem 22 Meilen langen Lauf bei Regensburg, nachdem er die Cham in sich aufgenommen.

Die Ilz entsteht unterhalb dem Schlosse Fürsteneck aus der durch die große und kleine Ohe zusammengesetzten bayerischen Ilz, und der bei Wolfstein entspringenden hochstiftischen Ilz, und mündet nach südlichem Laufe in der Ilzstadt bei Passau.

Noch treten an geringeren Flüssen der Donau am rechten Ufer

1) zwischen Iller und Lech bei: Bei Leiben die Leibe, bei Fahlheim die Roth, bei Leipheim die Bieber, bei Günzburg die Günz (Guntia), bei Gundremingen die bei Reichholz entspringende Mindel nach einem Laufe von 15 Stunden, unweit Donauwörth die im Landgerichte Türkheim entspringende Zusam, unter Wertingen die bei Glöttweng entquellende Glött, bei Donauwörth nach 18stündigem Laufe die bei Steinekirch zu Tag kommende Schmutter.

2) Zwischen dem Lech und der Isar: die kleine, bei Osterzhausen quellende, bei Straß mündende Paar, die Niederschönfelder bei Ottmaring entspringende, bei Niederschönenfeld mündende Acha, die bei Gundelsdorf entquellende, bei Schornreit als Canal mündende Schornreiter Ach, die aus dem Emminger Großweiher entstehende, bei Manching mündende große Paar, die bei Pipinsried zu Tag kommende, unter Pföring mündende Ilm, die bei Ambs entquellende, bei Gögging mündende, Abens; die Pfatter, welche um Dinzling entspringt, und bei Pfatter sich ergießt; die große Laber, welche südlich von Rannertshofen ihre Quelle hat, und bei Obermotzing mündet; die kleine Laber, die bei Egg entquillt, und unterhalb Niedermotzing in den Strom eintritt; die Aitrach, bei Hagenau entspringend, und bei Unterötting mündend.

3) Zwischen der Isar und dem Inn: die bei Kerschberg aus der Vereinigung der kleinen und großen Vils entstehende **Vils**, welche bei Vilshofen mündet. Die am linken Ufer einmündenden kleinen Flüsse sind westlich der Wörnitz: die bei Ehegarten entquellende, bei Bächingen ins Bayerische tretende, bei Faimingen sich ergießende Brenz; die Egge, welche bei Lauingen ihre Quelle, bei Steinheim ihre Mündung hat; der Kesselbach, abfließend aus dem Kesselweiher bei Ammerdingen, mündend bei Münster; zwischen der Wörnitz und der Altmühl: die bei Flozheim entspringende, bei Stepperg sich ergießende Ursel; die bei Wellheim quellende bei Ingolstadt ausfließende Schutter; zwischen Altmühl und Nab: die schwarze Laber, die bei Laber ihre Quelle, bei Sinzing ihren Ausfluß hat; zwischen Regen und Ilz: die bei Sattelbogen entspringende unterhalb Reibersdorf ausfließende Kinsach; die nördlich von Stallwang ihre Quelle leitende, bei Oberaltaich mündende Mennach; die Oh, welche bei Lalling entspringt und bei Niederaltaich mündet; die bei Zenting quellende, bei Salching mündende Gaisach, östlich von der Ilz: die Erla und Rana.

Der Rhein (Rhenus) entsteht aus zwei Quellen, dem Vorder- und Hinterrhein. Der Vorderrhein besteht bei Chiamut aus dem Rhein de Toma, der von der Ostseite des Gotthard herab kommt, und dem Rhein d'Ursera, der vom Krispalt abfällt, und mit denen sich der von einem Arme des Lukmanier herabfließende Mittelrhein verbindet; der Hinterrhein kommt aus dem Rheinwaldgletscher, durch die via mala, und tritt bei Reichenau mit dem Vorderrhein zusammen; er durchströmt den Kanton Graubündten, den Bodensee, bespült als Gränze Baden, Frankreich und die Schweiz, berührt bei Hagenbach die bayerische Rheinpfalz, verläßt deren Gränze nach einem Laufe von 10 Meilen im Großherzogthume Hessen, und endet, nachdem er zwei Drittheile seines Wassers als Waal, dann den Leck links, bei Emmerich und Arnheim rechts die Yssel abgegeben, als älterer Rhein bei Katwyk op Zee in der Nordsee.



Seine Hauptquelle liegt unterm 46° 39′ der Breite und 26° 22′ der Länge, sein Lauf beträgt 100 Meilen, als deutscher Strom 91½ Meilen, seine mittlere Breite 500 Schritte, seine mittlere Tiefe 10—12′, sein Gefäll auf ¾ Stunde 4,5′; mit ihm vereinigen sich 11,853 Nebengewässer. Der Flächeninhalt seines Gebietes wird zu 3591 □ Meilen angegeben; ihm fließt oberhalb Mainz zu:

Der Main (Moenus, Mogin). Er entsteht bei Katschenroth aus dem weißen Main, der am Ostabhange des Ochsenkopfs, und dem rothen Main, der aus dem Rothmannsbrunnen bei Simmelbach entspringt, sein Lauf beträgt 106 Stunden, seine durchschnittliche Breite ist 110 Schritte, das Gesammtgefäll 2470′, durchschnittlich auf die Meile 38′; sein Gebiet 576 □ Meilen, er ist fischreich, schiff- und floßbar. In den Main münden ein auf linker Seite:



die Rednitz (Radantia). Sie entsteht durch die bei Friedrichsgemünd stattfindende Vereinigung der schwäbischen und fränkischen Rezat, deren Erstere bei Dittenheim,

Letztere bei Oberdachstätten entspringt. Ihr fließen links zu: unter Roth die bei Petersaurach entstehende Aurach, bei Schwabach die bei Heilsbronn entquellende Schwabach, östlich von Zirndorf die Biebert, oberhalb Bach die Zenn, bei Bruck die Aurach, bei Traisdorf die Aisch, die die Ehe und Weisach in sich aufgenommen, bei Kottmannsdorf die reiche Ebrach, bei Pettstadt die rauhe Kulm; rechts bei Roth die Roth, bei Reuses die vordere Schwabach, bei Fürth die Pegnitz, die durch ihren Zutritt den Namen der Rednitz in Regnitz verwandelt, bei Erlangen die untere Schwabach, bei Forchheim die Wiesent. Die Regnitz mündet bei Bischberg in den Main, ihre Stromentwickelung beträgt 28 Meilen, ihre durchschnittliche Breite 60 Schritte, ihr Gefäll im Durchschnitte 15′ die Meile.

Die Tauber (Dubra), welche bei Weikersholzen aus dem Taubersee abfließt und bei Wertheim sich ergießt, nachdem sie bei Röttingen die Gollach aufgenommen.

Die Mudau, welche bei Obermudach im Badenschen entspringt, bei Beuchen Bayern betritt und bei Miltenberg ausfließt.

Die Mümling bei Michelstadt entspringend, bei Obernburg mündend.

Die Gersprinz, die bei Lindenfels entquillt und bei Stockstadt mündet.

Rechts fließen ihm zu:

Die im Dorfe Rodachbrunn entspringende Rodach bei Schwürbitz, nachdem sie die Waldrodach, und die durch die Kronach verstärkte Haslach in sich aufgenommen hatte; die dem Pleßberge entquellende bei Rattelsdorf mündende Iz; die bei Königshofen entstehende, bei Baunach abfließende Baunach; die bei Pfersdorf entspringende, bei Wernfeld mündende Wern; bei Gemünden die durch die Lauer bei Burglauer, durch die Milz bei Saal, bei Neustadt durch die Streu und Brent, bei Hammelburg durch den Thulbabach, bei Gräfendorf durch die Schondra, ober Gemünden durch die Sinn verstärkte Saale, deren Quelle oberhalb Königshofen aus dem Salzloch kömmt; die bei Lohrhaupten entstehende bei Lohr mündende Lohr; die vom Spessart herabkommenden Flüßchen: Hafenlohr, Elsawa, Aschaff, Kahl, und die am Kinzberg entstehende bei Hanau mündende Kinzig.

Dem Rheine fließen aus der Pfalz unmittelbar zu: die bei Merzalben entstehende bei Neuburg mündende Lauter, die bei Hauenstein entspringende bei Germersheim ausfließende Queich, die bei Igelbach entquellende bei Neckarau einmündende Speyer, dann die kleineren Bäche: Otterbach, Erlenbach, Klimbach, Fuchsbach, Carlbach, Eiß und Pfriem; durch die Nahe werden dem Rheine zugeführt: die Glan, Lauter, Alsenz und Appel; durch die Saar und Mosel: die Blies, nachdem sie die Erbach, Steinalb, Wallalb Rodalb und Hornalb aufgenommen.

Durch die Eger werden der Elbe zugeführt: die bei Wildenau entstehende unterhalb Markt Leuthen in die Eger einmündende Selb, die Rösla und die Wondreb, durch die thüringische Saale werden der Elbe zugebracht: die Pulschnitz, die Selbitz, die Lamitz, Schwesnitz, obere und untere Regnitz.

In die Weser werden durch die Werra eingeführt: die Fulda und Ulster.

Seen.

Der Bodensee (Lacus Rheni, Lac de Constance), unterm 26° 42′ 42″ und 27° 24′ 56″ östlicher Länge und 47° 28′ 32″ — 47° 48′ 45″ nördlicher Breite gelegen, ist 8 Meilen lang, 3 Meilen breit, an manchen Stellen 300′ tief, sein Umfang 26$^5/_{10}$ Meilen, zu Bayern gehört eine Strecke von 2 Stunden am nordöstlichen Ufer, von welchem ihm die Argen, Leiblach, Bregenzer Ach und Weißach mit der Bolgenach und Rottach zufließen. An ihm liegt auf einer Insel die Stadt Lindau.

Vom Chiemsee, Königs-, Starnberger-, Ammer-, Tachen- und Tegernsee; dann vom Walchen-, Kochel-, Schlier-, Staffel-, Rieg-, Simmssee ꝛc., die sämmtlich als Gebirgsabwasser im Kreise Oberbayern liegen, das Nähere in diesem Kreise.

Kanäle.

Der Ludwigs-Donau-Main-Kanal,*) von Karl dem Großen begonnen, von König Ludwig I. neu aufgegriffen und mit einem Aufwande von 16 Millionen vollendet. Der Kanal beginnt bei Bamberg, durchmißt eine Länge von 47 Stunden, und verbindet die Donau mit dem Maine; er enthält 100 Schleußen, und ist durchschnittlich oben 54′ unten 34′ breit, 5′ tief. Durch die Verbindung des Mains mit der Donau ist auch die Wasserstraße von der Nordsee ins schwarze Meer durch die Donau und den Rhein hergestellt. Der Kanal wurde 1836 begonnen, die Schifffahrt zwischen Bamberg und Röthenbach im Mai 1843, die übrige Strecke am 25. August 1845 eröffnet. Das erste Schiff, welches durch den Kanal in die Donau ging und bis Wien seinen Lauf fortsetzte, war das eiserne Schleppboot „Amsterdam und Wien.“ Im Jahre 1851 bis October waren 1,849,182 Centner Waaren auf dem Kanal angekommen und 1,802,213 Centner abgegangen, und hatte sich eine Reineinnahme von 49,535 fl. 49$^3/_4$ kr. herausgestellt.

(Verhandlg. d. Kammer d. Abg 1852. Beil. III. 191.)

---

*) Pechmann, Frh.. v., der Ludwigs-Kanal 1846.

Lips, der Kanal in Franken 1805.

Kleinschrod, v., die Kanalverbindung des Rheins mit der Donau 1849.

Schultheiß — Weger — der Ludwigs-Kanal 1847.

Vom Karolinen-Kanal siehe: den Kreis Schwaben und Neuburg, vom Loysach und Inn-Kanal: den Kreis Oberbayern, vom Kanale von Frankenthal und Landau: den Kreis Pfalz, da diese Kanäle nur den Kreis berühren.

Eisenbahnen.

Die Ludwigs-Süd-Nordbahn vom Bodensee bei Lindau über Kempten, Kaufbeuern, Augsburg (51½ Stunden), Donauwörth, Nördlingen, Oettingen, Schwabach, Nürnberg, Bamberg, Hof an die sächsische Gränze (von München bis Hof 113½ Stunden), deren größter Theil von Hof bis Kempten im Jahre 1852 eröffnet ist, und in 2 Jahren bis Lindau ganz hergestellt seyn wird. —

Die München-Augsburger, vom Staate im Jahre 1841 angekaufte Eisenbahn in einer Länge von 16¼ Stunden.

Die Nürnberg-Fürther Bahn, die älteste in Deutschland, 1½ Stunden lang.

Projektirt und theilweise in Angriff genommen sind: die Ludwigs-Westbahn von Bamberg bis an die Reichsgränze bei Hanau (von ihr wird die Strecke von Bamberg bis Schweinfurt im Herbst 1852 befahren), die Augsburg-Ulmerbahn, die München-Salzburg-Kuffsteiner-Bahn, dann die Nürnberg-Amberg-Regensburger Bahn.

In der Pfalz ist die Ludwigshafen-Berbacher Bahn im Betriebe, sie ist 28 Stunden lang und wurde am 26. August 1849 in ihrer ganzen Länge eröffnet; an sie wird sich die Gebirgsbahn nach der französischen Gränze bei Weissenburg über Landau und eine Bahn nach Worms anschließen.

Moose.

Die theilweise durch die Gebirgsabwässer, theilweise durch die zu geringe Uferhöhe der die Ebene durchziehenden Flüsse entstehenden Moose sind:

Das Donau-Moos zwischen Neuburg, Ingolstadt, Aichach und Schrobenhausen mit einem Umfange von 20 Stunden und einem Flächenraume von 4 □ Meilen, dessen Entsumpfung unter Carl Theodor begonnen wurde. In demselben sind 32 Kolonien mit 451 Familien.

Das Ampermoos, zwischen der Amper und der Isar, am Ausflusse der Amper, dann im Bezirke des Landgerichts Dachau, nordwestlich von München. Zu seiner Entwässerung hat König Max II. eine eigene Commission niedergesetzt, deren dankenswerthe Arbeiten bis zur Vollendung der Nivellirung vorgeschritten sind.

Das Donau-Ried zwischen Ulm und Donauwörth, das Erdinger Moos auf der rechten Isarseite zwischen München und Erding; das Isarmoos nord-

östlich vom Erdinger Moose zwischen Dingolfing und Landau, das Rosenheimer Moos am Inn südlich von Rosenheim, das Breitfeld- und Schönramer Moos, außerdem am Gebirgsfuße und in den Ebenen manche nicht geringe moosige oder filzige Gegenden. Zu diesen moosigen Gegenden werden auch die Moore auf der Rhön und im Bezirke der Gerichts- und Polizeibehörde Sulzheim, dann bei Großlangheim und Kitzingen, zu zählen seyn.

Ebenen:

Die Ebene von Regensburg bis Osterhofen, die 6 Stunden lange, 2 Stunden breite Griesbacher Bergebene, die Königswiese bei Bocking, das Lechfeld bei Augsburg, die 7 Stunden lange Ebene von Freising nach München, die Ebene von Schrobenhausen nach Augsburg, das Ries um Nördlingen bis an den Hesselberg, der Altmühl- und Aischgrund, die Hochebene bei Oberickelsheim, die Ebene vor dem Frankenberge und dem Steigerwalde; in der Pfalz bei Frankenthal.

Das Klima

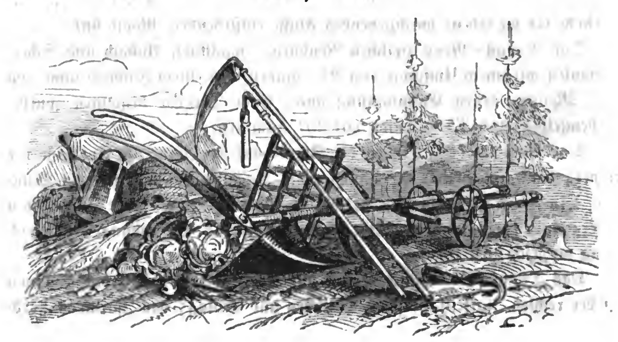
ist nach der Lage verschieden, in der Nähe der Gebirge d. h. in Oberbayern, Oberpfalz, einem Theile von Niederbayern und Oberfranken rauh, in Mittelfranken, Unterfranken, Schwaben, und der Pfalz gemäßigt, vielmehr mild.

Der Boden

in Oberbayern nahe den Gebirgen mit Kiesunterlagen und weniger Dammerde gering ergiebig, in Niederbayern zwischen Regensburg und Osterhofen reich an Getreide, in Franken, im Rieß äußerst fruchtbar, in der Pfalz, vor der Haardt in jeder Kultur vorzüglich, in der Oberpfalz gering erträglich.



Naturprodukte.



An Rindvieh produzirt Bayern bedeutend mehr, als es verbraucht, namentlich in den gebirgigen Gegenden, im Allgäu, in dem Rieß wird die Viehzucht stark betrieben, man rechnet auf einen Stand von 2,350,400 Stück. In den vorgebirgigen Theilen im Rotthale, im Ansbachischen und in der Pfalz ist die Pferdezucht vorzüglich zu nennen, und die Anzahl der Pferde mag sich auf 330,000 Stück belaufen; zur Veredlung der Raçe dienen die von Staatswegen an einzelne Beschälstationen abgegebenen Raçe-Hengste. Die Zahl der, theils veredelten, Schafe mag über 1,481,000 seyn, welche theils auf den großartigen Gutscomplexen bedeutender Oeconomen, theils gemeindeweise gezogen werden. In waldreichen, kartoffelbauenden Gegenden prosperirt hauptsächlich die Zucht der Schweine, von denen etwa 866,000 zu zählen sind; Ziegen gleichfalls in einer Anzahl von 100,000 Stück. Die Zucht der Esel ist gering. Zahmes Geflügel, als Hühner, Enten, Gänse, Tauben werden in großen Massen (circa 4,550,000 Stück) gezogen und sind Handelsgegenstand; von Bienen rechnet man 200,000 Stöcke. Die Zucht der Seidenraupen hat sich rasch vermehrt, und wird durch die Vereine, welche sich zu diesem Zwecke in Bayern unter dem Hauptvereine in München gebildet haben, emsig befördert.

An Wild kommen Hirsche, Rehe, Haasen, wilde Schweine, Füchse, Gemsen, Dachse, wilde Katzen, Eichhörnchen, Marder, Iltisse, Wiesel, wenige Fischottern und Bieber vor; von Bären, Luchsen und Wölfen, die noch im Anfange dieses Jahrhunderts nicht zu den Seltenheiten gehörten, erscheint selten ein verirrtes Stück in den Gebirgen oder am Rheine; von wildem Geflügel kommt vor: Rebhühner, wilde Tauben, Enten und Gänse, Hasel-, Auer- und Birkhühner, Auer- und Spielhahne, Schnepfen, Fasanen. An Fischen herrscht Ueberfluß; in Teichen, Seen und Flüssen kommen vor: Huchen, Waller, Aamaule, Hechte, Karpfen, Aale, Forellen, Aalrutten, Aschen, Schleien, Barben, Renken, im Rheine Salme und Stöhre, in der Donau Hausen. Krebse und Frösche werden in Menge gefangen. Blutegel finden sich gleichfalls.

Von Insekten werden nur genannt: die offizinellen spanischen Fliegen; von jenen Insekten, welche der Landwirthschaft, Forstkultur, dem Garten- oder Weinbau schädlich sind, die Weinschröte, Raupen, Maikäfer, Erdkrebse und Erdflöhe, die Kiefernraupe, welch letztere in manchen Jahren beträchtlichen Schaden in Nadelholzwaldungen anrichtet. Die früher für die Fluren so verderblichen Heuschreckenschwärme sind in neuerer Zeit nicht mehr erschienen.

An Getreide werden alle Arten desselben als: Korn, Spelt, Dinkel, Gerste, Waitzen, Haber gebaut; die jährliche Produktion beträgt ungefähr:

1,260,000 Schäffel Waitzen, 3,000,000 Schäffel Korn, 1,260,000 Schäffel Dinkel, 2,000,000 Schäffel Gerste, 2,800,000 Schäffel Haber, in Summa circa 10,300,000 Schäffel Getreide, im Gesammtwerthe von circa 28,000,000 fl. Der Produktionsüberschuß nach Abzug der Consumtion ist ungefähr 148,000 Schäffel Waitzen, 800,000 Schäffel Dinkel, 380,000 Schäffel Gerste, 800,000 Schäffel Haber, in Summa 2,130,000 Schäffel Getreide.

Kartoffeln werden in einem ungefähren Maaße von 11,282,149 Schäffeln in allen Landestheilen, theils zum Essen, theils zur Viehfütterung, theils zum Branntweinbrennen gebaut.

Der Hopfenbau, namentlich in Mittelfranken stark betrieben, mag das Jahr 74,000 Zentner ertragen. Der Spalter Hopfen ist weitberühmt.

Flachs, Hanf und Tabaksbau (etwa 30,000 Zentner) wird in neuerer Zeit besser betrieben, und giebt meist guten Ertrag. Den Oelgewächsen und Farbekräutern wird in Franken und der Pfalz besondere Sorgfalt gewidmet, und aus ihnen viel Nutzen gezogen.

Gärtnerei wird in Bamberg, Nürnberg, Sennfeld und Gochsheim schwunghaft mit bedeutender Ausfuhr betrieben.

Der Obstbau ist hauptsächlich in der Pfalz, wo Mandeln, Wein, Kastanien gebaut werden, in Franken und Schwaben bedeutend. Die vorzüglichern Obstsorten sind: Aepfel, Birnen, Kirschen, Zwetschgen, Aprikosen, Pflaumen, Pfirsiche, Mirabellen, Nüsse, Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren ꝛc. ꝛc. Die wöchentlichen Viktualienmärkte, die oft wiederkehrenden Viehmärkte, die Schrannen und Hopfenmärkte, die vielen Vereine für Hebung der Landwirthschaft unter dem centrallandwirthschaftlichen Vereine in München, die landwirthschaftlichen Schulen ꝛc. die je nach 3 Jahren wiederkehrenden landwirthschaftlichen Feste mit Preisen für Verdienste um dieselbe, die Weinbauvereine und die dankenswerthe Fürsorge der Regierung für Ackerbau und Verschleiß des Produktes geben dem Betriebe raschen Absatz und sichern ihm steigenden Erfolg.

Weinbau wird hauptsächlich in Unterfranken und der Pfalz rationell betrieben; die nunmehr meist gleichmäßig besetzten, mit großer Sorgfalt bearbeiteten Weinberge liefern in einem guten Jahre in der Pfalz etwa 92,000, in Unterfranken 65,000, in Schwaben 2000 Fuder. Zu den vorzüglichsten Frankenweinen werden gerechnet: der Leisten-, Stein-, Kalmuth-, Saalecker-, Pfülben-, Röbelseeer-, Escherndorfer-, Volkacher-Wein; zu den vorzüglichsten Pfälzerweinen: der Dürkheimer-, Deidesheimer-, Kallstadter-, Gimmeldinger-, Ruppertsberger-, Forster-, Wachenheimer-, Ungsteiner-Wein.

Die Wälder in Bayern nehmen eine Summe von 6,340,546 Tagwerken ein, von denen 200,000 auf den Spessart, 172,212 auf den Mittenwalder, 72,819 auf den Zwiesler, 42,953 auf den Wolfsteiner, 60,300 auf den Rötzer, 64,240 auf den Kulmainer, 281,947 auf den Kemptner, 49,656 Tagwerke auf den Lorenzer Forst, die übrigen auf den Steigerwald, die Rhön, den Böhmer- und bayerischen Wald, das Fichtelgebirge und die Haßberge und die Pfalz kommen. Von ihnen werden dem Kreise Oberbayern 1,529,264, Niederbayern 1,089,450, Oberpfalz 884,306, Schwaben 689,837, Mittelfranken 740,691, Oberfranken 484,865, Unterfranken 892,213, Pfalz 704,706 Tagwerke zugezählt; die Produktionsfähigkeit der bayerischen Waldungen wird zu 2,460,046 Klafter angegeben. (Verhandlungen II. Kammer 1852, Beilagen-Band III., S. 96, ff.)

Mineralien.

Alle Kreise Bayerns mit Ausnahme Mittel- und Unterfrankens sind reich an Mineralien. In 16 ärarialischen und 120 gewerkschaftlichen Eisengruben werden im Fichtelgebirge, in der Oberpfalz und in den Gebirgen Oberbayerns ungefähr 830,400 Zentner Eisensteine gegraben, in den Landgerichten Ludwigstadt, Naila und Aschaffenburg baut man auf Kupfer, in der Pfalz mit 8 Gruben auf Quecksilber; Galmei und Blei wird im Landgerichte Traunstein, Werdenfels, Kemnath, Kronach, Eschenbach und in der Pfalz gewonnen, 1 Spießglanzgrube im Landgerichte Gefrees, 2 Kobaldgruben im Landgerichte Ludwigsstadt, 21 Eisenockergruben in Oberpfalz und Oberfranken, 51 Steinkohlengruben in der Pfalz, Oberbayern und Oberfranken, 33 Graphitgruben im Landgerichte Wegscheid, 57 Porzellan-Erdgruben in der Oberpfalz und Pfalz, 313 Thon- und Lehmgruben in allen Kreisen, 13 Schieferbrüche in Oberfranken, 3 Alaunschieferbrüche in Oberfranken, 327 Kalksteinbrüche, 9 Kreidebrüche in Oberbayern und Schwaben, 16 Marmorbrüche in Oberbayern, 83 Tufbausteinbrüche, 297 Sandsteinbrüche, 10 Mühlsteinbrüche, 64 Wetz- und Schleifsteinbrüche, 17 Granitbrüche, 1 Serpentinsteinbruch liefern die Schätze der Natur ans Tageslicht. Gold findet sich in der Isar, dem Inn, der Donau und dem Rheine, Silber bei Kaulsdorf, Perlen in einigen kleinen Flüssen in Niederbayern und Oberfranken. Torfstich kommt beinahe in allen Theilen vor, namentlich in Oberbayern, Oberpfalz, Schwaben. Steinkohlen in der Pfalz und Oberfranken; Braunkohlen in Ober- und Niederbayern. Die Salzwerke in Berchtesgaden, Reichenhall, Traunstein, Rosenheim, Orb, Kissingen, Dürkheim liefern mehr als den Bedarf; sie brachten im Jahr 18⁴⁸/₄₉ 862,594 Zentner 75 ℔ Kochsalz, 9569 Zentner 35 ℔ Viehsalz und 20,590 Zentner 70 ℔ Düngsalz zur Verwerthung. Uebrigens

wird Alabaster, Wasser-Blei, Bergseife, Steinöl, bituminöses Holz ꝛc. gefunden und benützt.

Mineralbäder.

An Mineralquellen ist Bayern sehr reich. Im Maingebiete: vom Fichtelgebirge ist nennenswerth das Alexander- und Stebener-Bad; von der fränkischen Saale das rühmlichst bekannte Bad Kissingen mit auflösendem und Salz-Wasser; Wipfeld am Maine mit Schwefelwasser, Brückenau und Bocklet vor der Rhöne mit 1 Eisen- und Stahlquelle; im Donaugebiete: das Wildbad Kreuth mit Schwefelwasser, die Adelheidsquelle zu Heilbronn mit Jodwasser; die Soolquellen zu Reichenhall (Bad Achselmannstein), zu Rosenheim und Aibling; die Mineralquelle zu Kellberg, Abensberg und Abbach, bei Wiesau, Neumarkt, Krumbach und Klingenbad, das Bad Adelholzen, Moching, das Kainzenbad bei Partenkirchen; die Wildbäder zu Wemding, Rothenburg und Weissenburg; im Rheingebiete: die Schwefelquellen zu Büchelberg und bei Edenkoben.

Die Gewerbsthätigkeit

in Bayern, früher darniedergelegen, schwingt sich in neuerer Zeit, angeregt namentlich durch die sich schnell folgenden Industrie-Ausstellungen und die dadurch erzeugte Aneiferung rasch empor, und wird durch die von der Regierung gebildeten Handelskammern, Gewerbs-, Gewerks- und polytechnischen Schulen, Gewerbsvereine und die ihr zugewendeten Kapitalien und stete Fürsorge einer glücklichen Zukunft entgegen sehen.

Leinwandweberei in allen Theilen des Landes, namentlich in der Rhöne und im bayerischen Walde; Damastweberei in der Pfalz, Augsburg und München; Wollenweberei in Augsburg und Nördlingen; Baumwollenspinnereien in Augsburg, im Fichtelgebirge, in der Pfalz; Seidenweberei zu Augsburg, München, Landsberg ꝛc. beschäftigen Tausende von Händen und bringen vorzüglich in den Gebirgsgegenden im Winter Nahrung und Erwerb. Ueber 2462 Gerbereien verarbeiten das ihnen durch die Landwirthe gebotene Leder; 176 Papierfabriken liefern alle Sorten, sowohl geschöpftes als Maschinen-, Schreib- und Tapetenpapier. Stroh und Weidenflechtereien werden in Oberbayern, Oberfranken und Unterfranken gut betrieben. Maschinenfabriken in München, Augsburg, Nürnberg, haben der bayerischen Industrie im Auslande Namen gemacht. Gegen 2000 Familien beschäftigen sich mit Holzschnitzarbeiten in Berchtesgaden und Ammergau und der Umgebung, und versenden durch ihre Verleger ihre mit Kunst gefertigten Arbeiten weit über die See. In Schiffbauerei in Unterfranken und an der Donau; Fertigung hölzerner Uhren in Oberbayern, der Taschen-

uhren in Schwaben; Tabakfabrikation in Mittelfranken und der Pfalz; Wachs- und Leinwandbleichen suchen und finden die Bewohner reiche Erwerbsquellen.

An Maschinen und mathematischen Instrumenten leisten Ausgezeichnetes die Werkstätten der v. Ertl und v. Maffei in München, Reichenbach in Augsburg, König und Bauer in Zell rc. rc.; an optischen Instrumenten v. Ertl und das Frauenhoferische Institut in München. Auch in Stahl- und Eisenwaaren zeichnet sich München, in Nadlerarbeiten Schwabach, in Strumpfwirken Erlangen rc. rc. aus. 47 Glashütten in den gebirgigen Gegenden, namentlich Theresienthal, liefern das beste Glas in den elegantesten Formen. 155 Essigsiedereien, 1124 Seifensiedereien, Salpetersiedereien, 343 Pottaschesiedereien, Rußhütten, Theer, Pech und Wagenschmierschwellen befriedigen nicht nur das Bedürfniß, sondern übergeben ihr Produkt auch dem Handel; in gleichem Maaße chemische Fabriken, Zuckerraffinerien in Unterfranken; Farbfabriken, Färbereien, 22 Porzellain- und Steingutfabriken; 2084 Ziegelhütten und Krugbäckereien.

Die einzelnen Gewerbe sind in Bayern wie folgt vertreten: Bäcker 8887, Kuchenbäcker und Conditoren 811, Metzger 8864, Seifensieder und Lichterzieher 1,124, Gerber und hieher gehörige Lederbereiter 2,462, Schuhmacher 25,019, Handschuhmacher 231, Kürschner und Rauchwaarenhändler 567, Riemer, Sattler und Taschner 2,664, Seiler 1,365, Spritzen- und Schlauchmacher 17, Schneider und Korsetmacher 17,366, Posamentirer und Knopfmacher 712, Putzmacherinnen 1,245, Tapezierer 137, Tuchscheerer und Tuchbereiter 406, Färber aller Art 1,095, Zimmerleute, Brunnenmacher, Schiffbauer 2,655, Kistler 7,880, Schäffler und Büttner 6,783, Drechsler 2,306, Kammmacher 521, Bürstenmacher 495, Korbmacher 1,753, Maurer 3,974 (24,934 Gehülfen), Ziegel- und Schieferdecker 248, Steinmetzen 815, Töpfer 2,257, Vergolder und Lakirer 1,199, Schmiede 10,610, Schlosser 4,203, Gürtler 470, Uhrmacher 766, Gold- und Silberarbeiter 573, Barbiere 2,435, Friseure 98, Fischer 1,574, Gärtner 1,997, Apotheker 446, u. s. f. (Dieß sind sämmtlich Meister, oder für eigene Rechnung arbeitende Personen.)

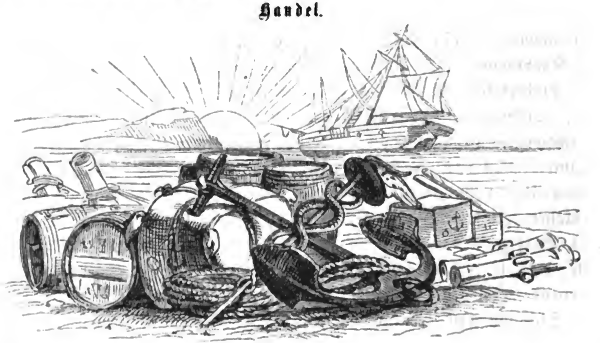
Die aus den Bergwerken erhaltenen Mineralien werden in 2,025 Hüttenwerken, 149 Hämmern, 98 Drahtwerken, vielen Blechhämmern und Walzwerken, 4 Stahlhütten und 137 Waffenhämmern verarbeitet. Die ärarialischen Bergwerke und Hüttenämter allein producirten im Jahre 18$^{49}/_{50}$ 3,311 Zentner Quarz, 36 Zentner Feldspath, 5,424 Zentner Thon, 4,100 ℔ Speckstein, 1,451,860 Zentner Steinkohlen, 288 Zentner Kupfererz, 24,736 Seidl Eisenstein, 7892 ℔ Schwefelspießglanz, 2,699,630 ℔ Roheisen, 2,279,256 Stück Gußwaaren, 10,189 Stück emaillirte Geschirre, 44,196 ℔ Lumpeneisen, 247,623 ℔ Prügel- und Lammeneisen, 1,574,559 ℔ Stabeisen, 600 ℔

Drahteisen, 63,195 ℔ Zaineisen, 376,202 ℔ Blecheisen, 572,183 ℔ gewalztes Eisen, 653,452 ℔ Schwarzbleche, 19,052 ℔ Wagenachsen, 9,571 ℔ Stahl, 106,913 ℔ Eisenvitriol, 55,308 ℔ kupferhaltiges Eisenvitriol, 4,586 ℔ Alaun, 181,575 ℔ Potée. (Verh. d. K. d. Abg., 1852 Beil.-Bd. II., S. 620, 621.)

9,506 Wassermühlen, 1,541 Oehlmühlen, 344 Loh- und 3,300 Sägmühlen verarbeiten die natürlichen Produkte zum Lebensgebrauch. Am großartigsten wird durch 5,084 Bierbrauereien diese Fabrikation betrieben, und man rechnet, daß diese Anzahl 6—8 Millionen Eimer Bier jährlich erzeugt; an sie schließen sich 5,107 Branntweinbrennereien an.

Die Büchsenmacherei, Messerschmiedekunst und Schwertfegerei steht in den meisten bayerischen Städten auf einer hohen Stufe. Die Gewehrfabrik zu Amberg liefert tüchtige Gewehre für die Armee. Die Metallgießereien in Nürnberg und München, die Zeugschmiede und Feilenhauereien daselbst, die Windenmacherei in Hallstadt, die Kanonen-Gieß- und Bohranstalt zu Augsburg, die Gold-, Silber und Leonische Draht-Fabriken in Nürnberg, die Metallschlägereien daselbst und in Fürth, die Fertigung musikalischer Instrumente in Mittenwald und den Kreishauptstädten werden schwunghaft und mit nicht geringem Ruhme betrieben.

Handel.



Aktivhandel treibt Bayern hauptsächlich mit Getreide aller Art, Vieh, Wolle, Bier, Wein, Nadeln, musikalischen, chirurgischen und optischen Instrumenten, Solnhofer Platten, Hopfen, Flachs, Tabak, Krapp, Papier, Steinkohlen, dann Holzarbeiten und Schnitzereien und Porzellain, im jährlichen Durchschnitte von 35,000,000 fl. Werth; und führt dagegen ein: Vieh, rohe Häute, Leder, Wolle, Wein, Rauchwaaren, Colonialwaaren, Kupfer, Zinn, Feuer- und Wetzsteine, Sicheln und Sensen, Glaswaaren, Mineralien

und Farbwaaren, Galanterie-Arbeiten ꝛc., im jährlichen Durchschnitte von 31,000,000 fl. Werth.

Man zählt in Bayern 395 Großhändler, 63 Banquiers, 381 Weinhändler, 1,666 Getreidehändler, 972 Holzhändler, 80 Wollhändler, 6,142 Droguisten und Spezereihändler, 2,989 Ausschnitthändler, 689 Eisen-, Messing- überhaupt Metallwaarenhändler, 469 Gallanteriehändler, 2,772 Krämer mit kurzen Waaren u. s. f.

Zur Beförderung des Handels, der seinen Hauptsitz in Bayern in Augsburg, Fürth, Nürnberg, Lindau, Würzburg, Marktbreit, Marktsteft, Bamberg, Miltenberg, Schweinfurt, Kitzingen hat, dienen die Eisenbahnen, die Donaudampfschifffahrt von Donauwörth nach Regensburg (und von da nach Linz, Wien an die Donaumündung), die neuerdings in allen Richtungen hergestellten Telegraphen, die vielen Straßen *), das Post- und Botenfuhrwesen, die Wochen-, Vieh-, Frucht- und Jahrmärkte, die nun allgemeine deutsche Wechselordnung, der Zollverein, die den Handel schützenden Zollverträge, die Münzübereinkünfte, die Handels- und Merkantilgerichte und Handelskammern.

Maaß und Gewicht.

Der bayerische Fuß = 12 Zoll, der Zoll = 12 Linien, der Fuß = 129,38 Pariser Linien, das Klafter = 6 Schuh, die geometrische Ruthe 10'. Die bayerische Elle = 2 Fuß $10\frac{1}{2}$ Zoll oder 369,27 Pariser Linien. Die Maaß = 43 bayerische Decimal Kubikzoll. Der Eimer = 64 Maaß. Die bayerische Stunde mißt 12,704' = $2{,}117\frac{1}{6}$ Längen Klafter = $1{,}270\frac{4}{10}$ Längen Ruthen. 1 □ Fuß = 100 Zoll Dez., 1 □ Klafter = 36 □ Fuß; ein Tagwerk 400 □ Ruthen = 40,000 □ Fuß. Der Metzen hält $34\frac{2}{3}$ Maaßkannen, das Schäffel 8 Kubik-Fuß und 944 Dezimal Kubik-Zoll, ein Schäffel hält 6 Metzen, ein Metzen 2 Viertel, ein Viertel 8 Mäßchen, ein Mäßchen 2 Dreißiger. 1 ℔ = 32 Loth oder 560 grammes franz., ein Zentner 100 ℔, 1000 ℔ bayerisch = 1120 Zollgewicht. In der Pfalz gilt französisches Maaß und Gewicht.

In Bayern wird nach Gulden und Kreuzern gerechnet. Der Gulden = 60 kr. = 13 guten Groschen, $8\frac{6}{10}$ Pfenning = 17 Silbergroschen, $1\frac{5}{7}$ Pfenning preußisch = 50 kr. österreichisch = 2 Francs 11 Centimes französisch.

---

*) Es werden in Bayern $1794\frac{1}{2}$ Stunden Straßen gerechnet, von denen auf Oberbayern 482, auf Niederbayern $228\frac{1}{2}$, auf die Pfalz $132\frac{7}{8}$, auf Oberpfalz und Regensburg $198\frac{5}{8}$, auf Oberfranken $154\frac{3}{8}$, auf Mittelfranken 182, auf Unterfranken und Aschaffenburg 172, auf Schwaben und Neuburg $244\frac{7}{8}$ treffen.

(Verh. d. K. d. Abg. 1846, Beil.-Bd. IV., S. 510.

Wohnplätze.

Bayern besitzt 222 Städte, 8125 Gemeinden, 401 Märkte, 22,381 Dörfer und Weiler, 21,584 Einöden und Höfe, daher 44,590 Ortschaften, 1,314,662 Privat-, 38,653 öffentliche Gebäude, von welch letztern 9,220 Kirchen, 7,581 Cultusgebäude, 7,979 Schul- und Wohlthätigkeitsgebäude, 3,913 Bureaus und Wohnungen der öffentlichen Beamten, 9,960 der Beamten der Gemeinden, Stiftungen und Grundherren, im Ganzen eine Anzahl von 1,353,315 Gebäuden sind. (Herrm. Tab. 1. 83.)

Erziehung und Bildung.

Unabläßige Sorge für die Bildung des Volkes beschäftigt die Regierung, und es wird deßhalb den wissenschaftlichen und Kunst-Instituten rege Aufmerksamkeit geschenkt. Als Haupt der Bildungs-Institute ist die kgl. Akademie der Wissenschaften und Künste in München mit ihren Attributen zu nennen, der sich die kgl. Hof- und Staatsbibliothek und die 2 katholischen Universitäten München und Würzburg und die protestantische Universität Erlangen mit ihren Attributen (Bibliotheken, Sammlungen 2c.) anschließen. Ihnen folgen 9 Lyzeen: Amberg, Augsburg, Bamberg, Dillingen, Regensburg, Freising, Passau, Aschaffenburg und Speyer, zu denen noch 28 Gymnasien zu Amberg, Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg (2), Baireuth, Bamberg, Dillingen, Eichstädt, Erlangen, Freising, Hof, Kempten, Landshut, Metten, München (3), Münnerstadt, Neuburg, Nürnberg, Passau, Regensburg, Schweinfurt, Speyer, Straubing, Würzburg und Zweibrücken kommen. Viele (88) lateinische, Real- und höhere Bürger-, (26) Gewerbs- und 3 polytechnische Schulen, dann 7,101 deutsche Schulen*), 252 Nothschulen, sorgen für die niedere wissenschaftliche Bildung. Zehn Schullehrer-Seminarien zu Altdorf, Bamberg, Eichstädt, Freising, Kaiserslautern, Lauingen, Schwabach, Speyer, Straubing und Würzburg sind zur Ausbildung der Volksschullehrer, 9 Klerikalseminarien zu Bamberg, Dillingen, Eichstädt, Freising, München, Passau, Regensburg, Speyer und Würzburg für die katholische Geistlichkeit, das protestantische Prediger-Seminar zu München für Bildung der protestantischen Geistlichen, das Kadetten-Institut in München für die Heeresbildung, die Forstlehranstalt in Aschaffenburg für das Forstpersonal, die Hebammenschulen zu München, Bamberg und Würzburg zum ärztlichen Beistande gegründet und dotirt. Viele öffentliche und Privaterziehungs-Institute sind dem Zwecke der Erziehung gewidmet.

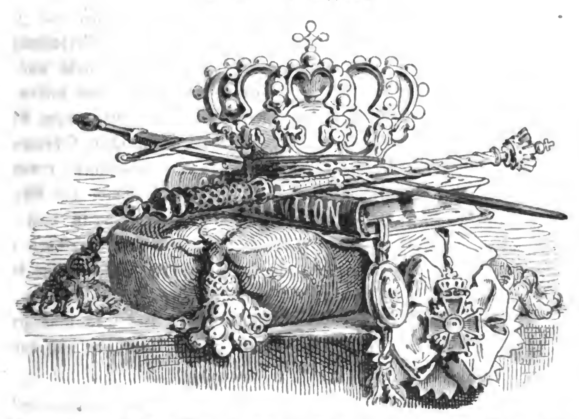
*) Von denen 806 auf Oberbayern, 598 auf Niederbayern, 1317 auf die Pfalz, 606 auf Oberpfalz und Regensburg, 805 auf Oberfranken, 732 auf Mittelfranken, 1313 auf Unterfranken und Aschaffenburg, 924 auf Schwaben und Neuburg kommen, (Verh. d. K. d. Abg. 1846, Beil.-Bd. IV., 400.)

Die Akademie der bildenden Künste in München, die Gemäldegallerie daselbst mit 7000 Stücken im Werthe zu 14,000,000 fl., die Sammlungen von Gemälden zu Schleißheim, Augsburg, Nürnberg und Bamberg; das Musik-Conservatorium in München, die Sammlungen der kgl. Akademie der Wissenschaften, und viele Privatsammlungen sind Hebel künstlerischen Aufschwungs.

Wohlthätigkeits-Anstalten.

An Wohlthätigkeits-Anstalten und Stiftungen ist Bayern vor Allem reich, die großen Hospitäler in Würzburg, München, Nürnberg, Bamberg, die vielen kleineren ähnlichen Anstalten in Städten und Märkten, die Irrenhäuser in Irrsee, Erlangen, Bayreuth ꝛc.; die Taubstummen-Anstalten in München, Würzburg, Regensburg und Bayreuth, das Blinden-Institut in Müncheu, Nürnberg ꝛc.; die Anstalt für krüppelhafte Kinder in München; die Kleinkinder-Bewahranstalten in fast allen Städten; die vielen hiefür bestehenden Vereine; die Siech- und Leprosen- und sonstigen Versorgungshäuser zeugen von dem frommen und wohlthätig fürsorgenden Sinne der Regierung und der Bevölkerung.

Staats-Verfassung.



Nach der von König Max I. am 26. Mai 1818 gegebenen Verfassung ist das Königreich Bayern in seiner Gesammtheit ein monarchisch-konstitutioneller souverainer Staat. Der König, dessen Person heilig und unverletzlich ist, übt als Oberhaupt des Staates die Rechte der Staatsgewalt

nach den Verfassungsbestimmungen aus. Die Gesetzgebung im Staate geht von ihm und den beiden Kammern des Landtages aus; die vollziehende Gewalt steht ihm allein, die vertretende Gewalt ausschließlich zu. Er führt den Namen Majestät und ist, was die Familie betrifft, Haupt der sämmtlichen Glieder; er hat das Recht, Kron-, Hof- und Staatsämter, sowie Titel und Orden zu verleihen.

Die Krone ist erblich im Mannsstamme nach der agnatisch-linealischen Erbfolge. Die Verfassung garantirt dem Staatseinwohner als Recht: Gewissensfreiheit, Freiheit der Presse und des Buchhandels, Religionsfreiheit nach eigenen Bestimmungen, Sicherheit der Person und des Eigenthums, gleiches Recht zu allen Staatsdiensten; als Pflichten sind ihm auferlegt: gleiche Pflichten zum Kriegsdienst und zur Tragung der Staatslasten.

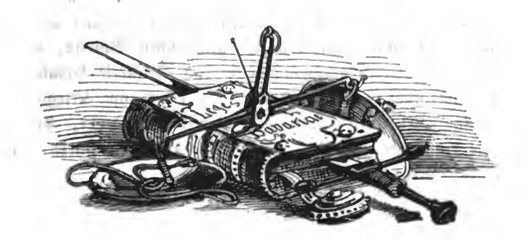
Der zur Gesetzgebung mitberufene Landtag besteht aus 2 Kammern, der der Reichsräthe und der der Abgeordneten, jede unter 2 Präsidenten und 2 Sekretären.

Dem Könige steht das Recht zu, den Landtag, dessen Sitzungen regelmäßig nur zwei Monate dauern sollen, zu vertagen und aufzulösen und die Gesetze zu sanktioniren. Der Landtag hat das Recht, Theil an der Gesetzgebung und Besteuerung zu nehmen, Gesetze in Vorschlag zu bringen die keine Verfassungsgesetze sind, und gleichfalls Abänderungen und Zusätze zur Verfassung, sowie Beschwerden über Verletzung der Verfassung der Regierung zu übergeben. Die Kammer der Reichsräthe besteht aus den volljährigen Prinzen des kgl. Hauses, den Kronbeamten, den beiden Erzbischöfen, den Häuptern der standesherrlichen Familien, einem vom Könige ernannten Bischofe, dem Präsidenten des kgl. protestantischen Oberconsistoriums, und den vom Könige nach besondern Bestimmungen ernannten erblichen und lebenslänglichen Reichsräthen. Die Kammer der Abgeordneten entsteht durch freie Wahl der Staatsangehörigen in dem Verhältnisse, daß auf je 31,500 Seelen ein Abgeordneter gerechnet wird. Aktiv wahlfähig ist jeder Staatsangehörige, der dem Staate eine direkte Steuer entrichtet, insofern er nicht wegen Verbrechen oder bestimmter Vergehen verurtheilt worden ist. Zum Wahlmann in das Staatsbürgerrecht wird das 25. Lebensjahr, zum Abgeordneten gleiche Umstände und das 30. Lebensjahr erfordert.

Die für die einzelnen Kreise bestimmten Landräthe versammeln sich auf Einrufung jedes Jahr am Sitze der Kreisregierung, um die speziell den Kreis betreffenden Angelegenheiten zu berathen, und ihre Gutachten der Regierung vorzulegen. Ihnen zunächst wurde den Distriktsräthen durch die neueste Gesetzgebung ein nützlicher Wirkungskreis eingeräumt.

Die Krone hat vier Aemter: Kronoberſthofmeiſter, Kronoberſtkämmerer, Kronoberſtmarſchall und Kronoberſtpoſtmeiſter, von denen nur die letztere Würde derzeit durch den regierenden Fürſten von Thurn und Taxis beſetzt iſt. — Sieben Orden gehen von ihr aus: der St. Hubertus-Orden, der Orden vom heil. Georg, der Militär-Max-Joſeph-Orden, der Verdienſt-Orden der bayer. Krone, der Michaels,- der Ludwigs,- der Thereſien-Orden; außerdem werden noch goldene und ſilberne Medaillen und Denkzeichen gegeben.

Das verantwortliche Geſammtſtaatsminiſterium iſt die oberſte vollziehende Stelle und theilt ſich in ſieben Miniſterien: das Staatsminiſterium des königl. Hauſes und des Aeußern zur Zeit mit dem Präſidium der Miniſterien in ſeinem Vorſtande betraut, das Staatsminiſterium der Juſtiz, des Innern, des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, der Finanzen, des Handels und der öffentlichen Arbeiten, und das Kriegsminiſterium. Ihm zunächſt ſteht der Staatsrath, aus dem Könige, den volljährigen Prinzen, den Staatsminiſtern und Staatsräthen beſtehend, mit theils berathender, theils entſcheidender Stellung. Unter den Miniſterien ſind die Kreisregierungen mit zwei Kammern, der des Innern und der der Finanzen, unter ihnen die Landgerichte, Rentämter, Forſtämter, als Verwaltungsbehörden.



Das Oberappellationsgericht in München bildet den oberſten Gerichtshof mit dem Caſſationshofe, unter ihnen ſtehen die Appellationsgerichte in den Kreiſen, die Kreis- und Stadtgerichte, Landgerichte, die Schwurgerichte im Inſtanzenzuge, der von den Kreis- und Stadt-, dann Landgerichten, dann in der Pfalz von den Friedens- und Bezirksgerichten an das Appellationsgericht jeden Kreiſes, und von da an das Oberappellationsgericht geht. Daß dieſe Gerichte einen ſchwierigen Stand haben, mag daraus hervorgehen, daß in Bayern fünfzig einzelne Rechtsbücher gelten. (Verhandl. d. Kammer d. Abg. 1843. Beilb. II. S. 105.)

Dem Staatsministerium des Aeußern direkt untergeordnet sind: die bayer. Gesandtschaften im Auslande, dem Staatsministerium des Innern: das königl. allgemeine Reichsarchiv mit den Filialarchiven Bamberg, Nürnberg, Würzburg und Speyer und den Archiv-Conservatorien, der Obermedizinal-Ausschuß; dem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten: das protestantische Oberconsistorium, die Akademie, die Universitäten; dem Staatsministerium der Finanzen: der oberste Rechnungshof und die Rechnungskammer, die Centralstaatskassa mit den Kreiskassen und Rentämtern, die General-Bergwerks- und Salinen-Administration mit den Berg- und Hüttenämtern, Salinen und Verkaufs-Aemtern und Salinenforstämtern, das Ministerial-Forstbureau, das Haupt-, Münz- und Stempelamt, die Staatsschulden-Tilgungskommission mit den äußern Aemtern, die Steuer-Katasterkommission, die General-Lottoadministration mit den Lottokollekten, die königl. Bank in München und Nürnberg mit Filialen, die Staats-Güteradministration; dem königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten: die Generalverwaltung der königl. Posten und Eisenbahnen mit den Oberpost- und Eisenbahnämtern, die Donau-Dampfschifffahrtskommission, die Eisenbahn-Baukommission, die Verwaltung des Ludwigs-Kanals, die Kanal-Bauinspektion, die General-Zolladministration mit den ihr untergeordneten Aemtern, die landwirthschaftliche Schule in Schleißheim; unter dem Kriegsministerium steht: die Generalität, die Generaladministration der Armee mit dem General-Quartiermeisterstabe und dem topographischen Bureau, das Gensdarmeriekorps, die Divisionscommandos, das Artillerie-Commando mit seinen Unterabtheilungen, das Kadettencorps, die Haupt-Kriegskassa, die Invaliden- und Veteranenanstalt, das Armeemonturdepot, die Fohlenhöfe und die Landwehr, welche, circa 400,000 Bewaffnete, zur Vertheidigung des Landes dient.

Verzeichniß
der Regenten Bayern's
von den ältesten Zeiten bis jetzt.



Reihenfolge der Herzoge Bayern's
aus den verschiedenen fürstlichen Häusern.

I. Aus dem Hause der Agilolfinger:
von 555 — 788.

1. Garibald I., Herzog der Bojoaren, reg. von 555 — 595.
2. Tassilo I., reg. von 596 — 609.
3. Garibald II., reg. von 610 — 640.
4. Theodo I., reg. von 640 — 680.
5. Theodo II., dann dessen Söhne Theodobert (Theodebert), Grimoald, Theodoald. — Hugibert, Sohn des Theodobert, reg. von 680 — 737.
6. Odilo, reg. von 737 — 748.
7. Tassilo II, geb. 742, reg. von 748 — 788.

II. Aus dem Hause der Karolinger:

von 788 bis 911.

8. Carl, der Große, geb. 742, gest. 814, reg. von 788 bis 813.
9. Bernhard, reg. von 813 — 814.
10. Lothar, reg. von 814 — 817.
11. Ludwig, Sohn Kaiser Ludwigs (der Deutsche), reg. von 817 — 876.
12. Carlmann, reg. von 876 — 880.
13. Ludwig III., reg. 880 — 882.
14. Carl, der Dicke, reg. von 882 — 887.
15. Arnulph I., reg. von 887 — 898.
16. Ludwig IV., das Kind, reg. von 899 — 911.

III. Aus dem luitpoldischen Geschlechte:

von 911 — 948.

17. Luitpold, Stammvater des noch regierenden königl. bayer. Hauses, reg. von 895 — 907.

17a. Arnulph II., reg. von 911 — 936.

18. Eberhard, reg. von 937 — 938.
19. Berthold I., reg. von 938 — 948.

IV. Aus dem sächsischen Hause:

von 948 — 1026.

20. Heinrich I., reg. von 948 — 955.
21. Heinrich II., (der Zänker), reg. v. 955 — 976, dann v. 985 — 995.
22. Otto I., reg. von 976 — 982.
23. Heinrich III., reg. von 983 — 985.
24. Heinrich IV., (der Heilige), reg. von 995 — 1004.
25. Heinrich V., reg. von 1004 — 1026.

V. Aus dem fränkischen Hause;

von 1027 — 1070.

26. Heinrich VI., reg. von 1027 — 1040.
27. Heinrich VII., reg. von 1040 — 1047.
28. Conrad I., reg. von 1049 — 1053.
29. Heinrich VIII., reg. von 1053 — 1056.
30. Conrad II., reg. 1056 und starb in demselben Jahre.
31. Agnes (Kaiserin), reg. von 1057 — 1061.
32. Otto II., reg. von 1061 — 1070.

VI. Aus dem Hause der Welfen:

von 1070 — 1179.

33. Welf I., reg. von 1070 — 1101.
34. Welf II., reg. von 1101 — 1120.
35. Heinrich IX., genannt der Schwarze, reg. von 1120 — 1126.
36. Heinrich X., genannt der Stolze, reg. von 1126 — 1138.
37. Leopold I. (ostbayerischer Markgraf), reg. von 1139 — 1141.
38. Heinrich XI. (ostbayerischer Markgraf und genannt Jasomirgott), reg. von 1142 — 1156.
39. Heinrich XII., der Löw, reg. von 1156 — 1179.

VII. Aus dem Hause der Wittelsbacher:

von 1180 — bis 1777 ꝛc.

40. Otto, der Größere, geb. 1120, gest. 1183, reg. von 1180 bis 1183.
41. Ludwig I. (resp. IV.), der Kellheimer, geb. 1174, gest. 1231, reg. von 1183 bis 1231.
42. Otto, der Erlauchte (Bayern und Pfalz), geb. 1206, gest. 1253, reg. von 1231 — 1253.
43. Ludwig II. (resp. V.), der Strenge, (Oberbayern und Pfalz), geb. 1229, gest. 1294, reg. von 1253 — 1294.
44. Ludwig IV., der Bayer, (nachher röm. Kaiser; stand Anfangs unter Vormundschaft), geb. 1281, gest. 1347, reg. von 1301 — 1347.



Bayern.

Nach Ludwigs IV. Tode regierten dessen sechs Söhne zwei Jahre gemeinschaftlich, dann kam eine Nutztheilung und folgen wieder:

45. Ludwig, der Brandenburger, geb. 1315, gest. 1361, reg. von 1349 — 1361.
46. Mainhard, geb. 1343, gest. 1363, reg. von 1361 — 1363.
47. Stephan I., mit der Hafte, geb. zwischen 1316 und 1320, gest. 1375, reg. von 1363 — 1375.
48. Stephan II., der Kneißl, geb. 1337, gest. 1414, reg. von 1375 — 1414.
49. Johann I., geb. 1341, gest. 1398, reg. von 1375 — 1398.
50. Ernst, geb. 1373, gest. 1438, reg. von 1398 — 1438.
51. Wilhelm III., geb. 1375, gest. 1435, reg. von 1398 — 1435.
52. Albrecht III., der Fromme, geb. 1396, gest. 1460, reg. von 1438 — 1460.
53. Johann III., geb. 1437, gest. 1463, reg. von 1460 — 1463.
54. Sigmund, geb. 1439, gest. 1501, reg. von 1460 — 1467.
55. Albrecht IV., der Weise, geb. 1445, gest. 1508, reg. von 1464—1508.
56. Wilhelm IV., geb. 1493, gest. 1550, reg. von 1508 — 1550.
57. Albrecht V., der Großmüthige, geb. 1528, gest. 1579, reg. von 1550 — 1579.
58. Wilhelm V., der Fromme, geb. 1548, gest. 1626, reg. von 1579 — 1597. (erbaut die St. Michaels-Kirche zu München in den Jahren 1583 — 1597).
59. Maximilian I., geb. 1573, gest. 1651, reg. von 1598 — 1651.



60. **Ferdinand Maria**, geb. 1636, gest. 1679, von reg. 1651 — 1679.
61. **Max Emanuel**, geb. 1662, gest. 1726, reg. von 1679 — 1726.
62. **Carl Albrecht**, geb. 1697, gest. 1745, reg. von 1726 — 1745.
63. **Max Joseph III.**, geb. 1727, gest. 1777, reg. von 1745 — 1777.
    Bayern fiel auf den Churfürsten und Pfalzgrafen **Carl Theodor** von der Sulzbacher-Linie.

Niederbayern

von 1255 — 1340.

64. **Heinrich XIII.**, Sohn Herzogs Otto des Erlauchten, geb. 1235, gest. 1290, reg. von 1255 — 1290.
65. **Otto I.**, geb. 1261, gest. 1313, reg. von 1290 — 1313.
66. **Ludwig**, geb. 1269, gest. 1296, reg. von 1290 — 1296.
67. **Stephan**, geb. 1271, gest. 1310, reg. von 1290 — 1310.
68. **Heinrich XV.**, geb. 1304, gest. 1339, reg. von 1313 — 1339.
69. **Otto II.**, geb. 1308, gest. 1334, reg. von 1313 — 1331.
70. **Heinrich XVI.**, der Natternberger, geb. 1312, gest. 1333, reg. von 1313 — 1331.
71. **Johann**, geb. 1329, gest. 1340, reg. von 1339 — 1340.
    (Mit ihm erlosch die niederbaverische Linie.) — Kaiser **Ludwig** der Bayer tritt Niederbayern von rechter Erbschaftwegen an

Straubing-Holland

von 1349 resp. 1353 — 1425.

72. **Wilhelm I.**, geb. 1332, gest. 1377, reg. von 1349 resp. 1353 — 1358.
73. **Albrecht I.**, geb. 1336, gest. 1404, reg. von 1358 — 1404.
74. **Wilhelm II.**, geb. 1365, gest. 1417, reg. von 1404 — 1417.
75. **Johann II.**, geb. 1373, gest. 1425, reg. von 1418 — 1425.
    Die Lande fielen in vier Theile zurück auf Herzog **Ludwig** (den Bärtigen) von Ingolstadt, Herzog **Heinrich** von Landshut, Herzog **Ernst** und dessen Bruder, Herzog **Wilhelm** den **III.** von München. Die holländischen Provinzen gingen für ihn schon früher verloren.

Landshut

von 1349 — 1503.

76. **Sephan I.**, mit der Hafte, Sohn Kaiser Ludwigs, geb. zwischen 1316 und 1320, gest. 1375, reg. von 1349/53 — 1375.

77. Friedrich, geb. 1339, gest. 1393, reg. von 1375 — 1393.
78. Heinrich, der Reiche, geb. 1386, gest. 1450, reg. von 1393 — 1450.
79. Ludwig, der Reiche, geb. 1417, geb. 1479, reg. von 1450 — 1479.
80. Georg, der Reiche, geb. 1455, gest. 1503, reg. von 1479 — 1503.
Seine Lande fielen vermöge Cöllner-Spruch vom Jahr 1505 mit Ausnahme des neuen Herzogthums Neuburg 2c. auf Herzog Albrecht IV. von Bayern.

Ingolstadt

von 1392 — 1447.

81. Stephan II., der Kneißl, geb. 1337, gest. 1414, reg. von 1392 — 1414.
82. Ludwig, der Bärtige, geb. 1366, gest. 1447, reg. von 1441 — 1447.
83. Ludwig, der Höckerichte, gest. 1445.

Pfalz.

Alte Churlinie

von 1294 — 1559.

84. Rudolph I., der Stammler, geb. 1274, gest. 1319, reg. von 1294 — 1319.
85. Rudolph II., geb. 1306, gest. 1353, reg. von 1329 — 1353.
86. Ruprecht I., der Rothhaarige, geb. 1309, gest. 1390, reg. von 1353 — 1390.
87. Ruprecht II., der Jüngere, erwirbt die gräflich zweibrückenschen Länder, geb. 1325, gest. 1398, reg. von 1353 — 1398.
88. Ruprecht III., Churfürst, dann Kaiser, geb. 1352, gest. 1410, reg. von 1398 — 1410.
89. Ludwig III., der Bärtige (Fortsetzung der alten Churlinie), geb. 1376, gest. 1436, reg. von 1410 — 1436.
90. Ludwig IV., der Sanftmüthige, geb. 1424, gest. 1449, reg. von 1436 — 1449.
91. Friedrich I., der Siegreiche, geb. 1425, gest. 1476, reg. von 1449 — 1476.
92. Philipp, der Aufrichtige, geb. 1448, gest. 1508, reg. von 1476 — 1508.
93. Ludwig V., der Friedfertige, geb. 1478, gest. 1544, reg. von 1508 — 1544.

94. Friedrich II., der Weise, geb. 1482, gest. 1556, reg. von 1544 — 1556.
95. Ott Heinrich, der Großmüthige, geb. 1502, gest. 1559, reg. von 1556 — 1559.
Mit ihm erlosch die alte Churlinie, die Chur fiel auf Pfalzgrafen Friedrich II. von Simmern-Spannheim, als Churfürsten den III.

Simmern-Zweibrücken resp. Simmern-Spannheim
von 1410 — 1685.

96. Stephan I. (Churfürsten Ruprechts III., röm. Kaisers fünftgeborner Sohn), geb. 1385, gest. 1459, reg. von 1410 — 1459.
97. Friedrich I., der Hundsrücker (Simmerische oder mittlere Churlinie), geb. 1417, gest. 1480, reg. von 1459 — 1480.
98. Johann I., Graf von Spannheim, geb. 1459, gest. 1509, reg. von 1480 — 1509.
99. Johann II., Graf von Spannheim, geb. 1486, gest. 1557, reg. von 1509 — 1557.
100. Friedrich II., als Churfürst der III. (der Fromme), geb. 1515, gest. 1576, reg. von 1557 — 1576.
Dessen Bruder Georg, Graf von Spannheim, tritt die Regierung von Simmern 1559 an, und stirbt 1569 kinderlos.
101. Ludwig VI., der Gefällige, geb. 1539, gest. 1583, reg. von 1576 — 1583.
102. Friedrich IV., der Aufrichtige, geb. 1574, gest. 1610, reg. von 1583 — 1610.
103. Friedrich V., (Churfürst und König), geb. 1596, gest. 1632, reg. von 1610 — 1632.
104. Carl Ludwig, geb. 1617, gest. 1680, reg. von 1632 — 1680.
105. Carl, geb. 1651, gest. 1685, reg. von 1680 — 1685.
Die Chur fiel auf Pfalzgrafen Philipp Wilhelm von Neuburg.

Zweibrücken-Veldenz
mit Sulzbach und Vohenstrauß
von 1453 — 1661.

106. Ludwig I., der Schwarze, geb. 1418, gest. 1489, reg. von 1453 — 1489.

107. Alexander, geb. 1462, gest. 1514, reg. von 1489 — 1514.
108. Ludwig II., der Jüngere, geb. 1502, gest. 1532, reg. von 1514 — 1532.
109. Wolfgang (Stifter der fünf Special-Linien von Neuburg, Zweybrücken, Sulzbach, Hilpoltstein und Birkenfeld; geb. 1526, gest. 1569, reg. von 1532 — 1569.
110. Johann I., geb. 1550, gest. 1604, reg. von 1569 — 1604.
111. Johann II., geb. 1584, gest. 1635, reg. von 1604 — 1635.
112. Friedrich, geb. 1616, gest. 1661, reg. von 1635 — 1661.
Zweybrücken fiel auf Pfalzgrafen Friedrich Ludwig zu Zweybrücken-Landsberg.

Zur

Zweybrücken-Veldenzer-Linie.

A. Zweibrücken-Landsberg

von 1611 — 1681.

113. Friedrich Casimir, geb. 1585, gest. 1645, reg. von 1611 — 1645.
114. Friedrich Ludwig, geb. 1619, gest. 1681, reg. von 1645 — 1681.
Seine Lande fielen auf Pfalzgrafen Carl zu Zweybrücken-Kleeburg (als König in Schweden den XI.)

B. Zweybrücken-Kleeburg

von 1611 — 1731.

115. Johann Casimir, geb. 1589, gest. 1652, reg. von 1611 — 1652.
116. Carl X. (Gustav) [später König von Schweden], geb. 1622, gest. 1660, reg. von 1652 — 1654.
Tritt als solcher schon 1654 das Kleeburger-Deputat-Land an seinen Bruder Pfalzgrafen Adolph Johann ab, geb. 1629, gest. 1689, reg. von 1654 — 1689.
117. Carl (als König in Schweden der XI.), geb. 1655, gest. 1697, reg. von 1681 — 1697.

118. Carl (als König in Schweden der XII.), geb. 1682, gest. 1718, reg. von 1697 — 1718.



119. Gustav Samuel Leopold, letztgeborner Sohn des Pfalzgrafen Adolph Johann von Kleeburg, geb. 1670, gest. 1731, reg. von 1719 — 1731.

Das Herzogthum Zweybrücken fiel auf Pfalzgrafen Christian III. zu Birkenfeld.

Nebenlinie von Veldenz

von 1543 — 1694.

120. Ruprecht (Sohn des Pfalzgrafen Alexander von Zweybrücken-Veldenz), geb. 1506, gest. 1544, reg. von 1543 — 1544.
121. Georg Johann I., geb. 1543, gest. 1592, reg. 1544 — 1592.
122. Georg Gustav, geb. 1564, gest. 1634, reg. von 1592 — 1634.
123. Leopold Ludwig, geb. 1625, gest. 1694, reg. von 1634 — 1694.

Neuburg mit Hilpoltstein
von 1559 — 1742.

124. Wolfgang, Pfalzgraf (durch Schankung), geb. 1526, gest. 1569, reg. von 1559 — 1569.
125. Philipp Ludwig, geb. 1547, gest. 1614, reg. von 1569 — 1614.
126. Wolfgang Wilhelm, geb. 1578, gest. 1653, reg. von 1614 — 1653.
127. Philipp Wilhelm, geb. 1615, gest. 1690, reg. von 1653 — 1690.
128. Johann Wilhelm, geb. 1658, gest. 1716, reg. von 1690 — 1716.
129. Carl Philipp, geb. 1661, gest. 1742, reg. von 1716 — 1742.
Die Chur fiel auf Pfalzgrafen Carl Philipp Theodor von Sulzbach.

Sulzbach
von 1569 — 1799.

130. Ott Heinrich (Sohn Pfalzgrafen Wolfgangs von Zweybrücken-Veldenz), geb. 1556, gest. 1604, reg. von 1569 — 1604.
131. Philipp Ludwig (Pfalzgraf von Neuburg und ältester Bruder Ott Heinrichs), geb. 1547, gest. 1614, reg. von 1604 — 1614.
132. August, geb. 1582, gest. 1632, reg. von 1615 — 1632.
133. Christian August, geb. 1622, gest. 1708, reg von 1632 — 1708.
134. Theodor, geb. 1659, gest. 1732, reg. von 1708 — 1732.
135. Johann Christian, geb. 1700, gest. 1733, reg. von 1732 — 1733.
136. Carl Philipp Theodor, geb. 1724, gest. 1799, reg. von 1733 — 1799.
Sämmtliche Lande fielen auf Pfalzgrafen und Herzog Maximilian Joseph von Birkenfeld-Zweybrücken.

Pfalz-Birkenfeld.
Special-Linie.

Birkenfeld-Zweybrücken mit Birkenfeld-Gelnhausen
von 1569 —

137. Carl, jüngstgeborner Sohn Pfalzgrafen Wolfgangs zu Zweybrücken-Veldenz, Stifters der Special-Linie von Birkenfeld, geb. 1560, gest. 1600, reg. von 1569 — 1600.
138. Georg Wilhelm, geb. 1591, gest. 1669, reg. von 1600 — 1669.
139. Carl Otto, geb. 1625, gest. 1671, reg. von 1669 — 1671.
140. Christian I., jüngstgeborner Sohn Pfalzgrafen Carls von Birkenfeld, geb. 1598, gest. 1654 (durch seine erste Gemahlin erhielt er Bischweiler) und Birkenfeld fiel auf Pfalzgrafen

141. Christian II., geb. 1637, gest. 1717, reg. von 1671 — 1717.
142. Christian III., geb. 1674, gest. 1735, reg. von 1717 — 1735.
143. Christian IV., geb. 1722, gest. 1775, reg. von 1735 — 1775.
144. Carl August, geb. 1746, gest. 1795, reg. von 1775 — 1795.
145. Mar Joseph (regierte bis 1806 als Churfürst, in welchem Jahre er König wurde), geb. 1756, gest. 1825, reg. von 1795 — 1806 als Churfürst, von 1806 — 1825 als König Mar I.



146. Ludwig I., geb. 1786, reg. von 1825 — 1848.
147. Mar II., geb. 1811, reg. von 1848 —

Nachgeborne Linie von Birkenfeld-Gelnhausen

von 1681 —

1. Johann Carl, geb. 1638, gest. 1704.
2. Friedrich Bernhard, geb. 1697, gest. 1739.
3. Johann, geb. 1698, gest. 1780.
4. Wilhelm (erhielt 1799 den Titel: „Herzog in Bayern" und 1817 das Prädikat: „Königl. Hoheit"), geb. 1752, gest. 1837.
5. Pius August, geb. 1786, gest. 1837.
6. Marimilian, geb. 1808 —

Genealogie des jetzt regierenden Hauses Bayern.

Maximilian II., König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc., geboren zu München den 28. November 1811; übernimmt die Regierung in Folge Abdication Seines Herrn Vaters, des Königs Ludwig I., am 20. März 1848, vermählt am 5. Oktober 1842 durch Procuration und am 12. Oktober 1842 zu München mit

Marie Friederike Franziske Auguste Hedwig, königl. Prinzessin von Preußen, geb. den 15. Oktober 1825.

Kinder.

1. Ludwig Otto Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Bayern, geb. zu Nymphenburg den 25. August 1845.
2. Otto Wilhelm Luitpold Adalbert Waldemar, königl. Prinz von Bayern, geb. zu München den 27. April 1848.

Eltern.

Vater: König Ludwig der Erste ꝛc., geb. zu Straßburg den 25. August 1786; succedirte Seinem Herrn Vater, Maximilian I., König von Bayern, den 13. Oktober 1825; legte zu Gunsten Königs Maximilian II. die Krone nieder am 20. März 1848.

Mutter: Königin Therese Charlotte Louise Friederike Amalie, herzogliche Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen, seit 1826 von Sachsen-Altenburg, geb. zu Hildburghausen den 8. Juli 1792, vermählt zu München den 12. Oktober 1810.

Geschwister des Königs Maximilian.

1. Mathilde Karoline Friederike Wilhelmine Charlotte, königl. Prinzessin von Bayern, geb. zu Augsburg den 30. August 1813, vermählt zu München am 26. Dezember 1833 mit Ludwig, Großherzog von Hessen, geb. 9. Juni 1806.
2. Otto I. Friedrich Ludwig, königl. Prinz von Bayern, geb. zu Salzburg den 1. Juni 1815, seit 27. Mai 1832 König von Griechenland, vermählt zu Oldenburg am 22. Nov. 1836 mit Marie, Friederike Amalie, großherzogliche Prinzessin von Oldenburg, geb. am 21. Dezember 1818.

3. Theodolinde Charlotte Louise Marie Anne Therese, königl. Prinzessin von Bayern, geb. zu Würzburg den 7. Oktober 1816, gest. zu Würzburg am 12. April 1817.
4. Luitpold Karl Joseph Wilhelm Ludwig, königl. Prinz von Bayern, geb. zu Würzburg den 12. März 1821, vermählt zu Florenz am 15. April 1844 mit Auguste Ferd. Louise Mar. Joh. Jos., Prinzessin von Toskana, geb. den 1. April 1825.
   Kinder: 1. Ludwig Leop. Jos. Mar. Al. Alfr., königl. Prinz von Bayern, geb. zu München den 7. Januar 1845. 2. Leopold Maximilian, königl. Prinz von Bayern, geb. zu München den 9. Februar 1846. 3. Therese Charl. Louise Friedr. Amalie, königl. Prinzessin von Bayern geb. zu München den 11. Nov. 1850.
5. Adelgunde Auguste Charl. Karol. Elis. Amalie Sophie Marie Louise, königl. Prinzessin von Bayern, geb. zu Würzburg den 19. März 1823, vermählt zu München am 30. März 1842 mit Franz Ferd. Geminian, Herzog von Modena und Massa-Carrara, geb. 1. Juni 1819. (Tochter: Anna Beatrice, geb. zu Botzen am 19. Oktober 1848, gest. 8. Juli 1849.)
6. Hildegarde Louise Charl. Th. Fr. königl. Prinzessin von Bayern, geb. zu Würzburg den 10. Juni 1825, vermählt zu München am 1. Mai 1844 mit dem Erzh. Albrecht Fr. Rud. von Oester., geb. 3. Aug. 1817. Kinder: a. Maria Theresia Anna, geb. zu Wien den 15. Juli 1845. b. Karl Ludwig, geb. zu Wien den 3. Januar 1847, gest. zu Prag den 19. Juli 1848. c. Matthilde Marie Adelg. Alex., geb. zu Salzburg den 25. Januar 1849.)
7. Alexandra Amalie, königl. Prinzessin von Bayern, geb. zu Aschaffenburg den 26. August 1826.
8. Adalbert Wilh. Georg Ludwig, königl. Prinz von Bayern, geb. zu München den 19. Juli 1828.

Geschwister des Königs Ludwig I.

a) aus der ersten Ehe Seines Herrn Vaters:

1. Auguste Amalie, königl. Prinzessin von Bayern, geb. zu Straßburg den 21. Juni 1788, vermählt zu München den 14. Januar 1806 mit dem Prinzen Eugen, Herzog von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstätt, Wittwe seit 1824 (gest. 13. Mai 1851).
2. Karoline Auguste, königl. Prinzessin von Bayern, geb. zu Mannheim den 8. Februar 1792, vermählt zu München den 29. Oktober 1816 durch Procuration, und den 10. November 1816 zu Wien mit Franz I., Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn rc. rc., Wittwe seit 2. März 1835.
3. Karl Theodor Max Aug., königl. Prinz und Feldmarschall von Bayern, geb. zu Mannheim den 7. Juli 1795.

b. aus der zweiten Ehe Seines Herrn Vaters:

1. Karl Fried. Wilh. Ludw. Maximilian Jos., Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern, geb. zu Amberg den 27. Oktober 1800 gest. zu München den 12. Februar 1803.
2. Elisabethe Ludov. (Zwilling), königl. Prinzessin von Bayern, geb. zu München am 13. Nov. 1801, vermählt zu München am 16. Nov. 1823 durch Procuration und am 29. Nov. 1823 zu Berlin mit Friedrich Wilhelm, König von Preußen.
3. Amalia Augusta (Zwilling), königl. Prinzessin von Bayern, geb. zu München am 13. Nov. 1801, vermählt zu München am 10. Nov. 1822 durch Procuration und am 21. Nov. 1822 zu Dresden mit dem königl. Prinzen Johann Nepomuk von Sachsen.
4. Sophie Dorothea Wilhelm. (Zwilling), königl. Prinzessin von Bayern geb. zu München am 27. Januar 1805, vermählt den 4. Nov. 1824 zu Wien mit Franz Karl, k. k. Hoheit und Erzherzog von Oesterreich.
5. Maria Leop. Anne Wilhelm. (Zwilling), königl. Prinzessin von Bayern, geb. zu München am 27. Januar 1805, vermählt am 24. April 1833 zu Dresden mit Friedrich August, Prinzen-Mitregenten, nun König von Sachsen.
6. Ludovike Wilhelm., königl. Prinzessin von Bayern, geb. zu München den 30. August 1808, vermählt zu Tegernsee am 9. September 1828 mit Maximilian, Herzog in Bayern.
7. Maximiliane Josephine Karoline, königl. Prinzessin von Bayern, geb zu Nymphenburg den 21. Juli 1810 (gest. zu München den 4. Febr. 1821)

Herzogliche Linie.

Maximilian, Herzog in Bayern, geb. zu Bamberg den 4. Dezember 1808, vermählt zu Tegernsee den 9. September 1828 mit Ludovike, Wilhelmine, königl. Prinzessin von Bayern.

Kinder: 1. Ludwig Wilh., Herzog in Bayern, geb. zu München den 21. Juni 1831. 2. Wilhelm Karl, Herzog in Bayern, geb. zu München den 24. Dezember 1832, gest. am 13. Februar 1833. 3. Karoline Therese Helene, Herzogin in Bayern, geb. zu München den 4. April. 1834. 4. Elisabeth Amal. Eug., Herzogin in Bayern, geb. zu München den 24. Dezember 1837. 5. Karl Theodor, Herzog in Bayern, geb. zu Possenhofen den 9. August 1839. 6. Marie Sophie Amalie, Herzogin in Bayern, geb. zu Possenhofen den 4. Okt. 1841. 7. Mathilde Ludovica, Herzogin in Bayern, geb. zu Possenhofen den 30. Septbr. 1843. 8. Charlotte Auguste, Herzogin in Bayern, geb. zu München den 22. Februar 1847. 9. Maximilian Emanuel, Herzog in Bayern, geb. zu München den 7. Dezember 1849.



Oberbayern.

Bestandtheile.

Der Regierungsbezirk Oberbayern besteht aus dem von dem Wittelsbachischen Regentenhause seit den ältesten Zeiten beherrschten Herzogthume Oberbayern, aus dem durch den Luneviller Frieden vom 4. Februar 1801 und dem §. 2 des Reichsdeputations-Hauptschlusses vom 25. Februar 1803 erworbenen Bisthume Freysing und seiner Grafschaft Werdenfels, dann aus der ehemaligen gefürsteten Probstei Berchtesgaden und den Landgerichten Mühldorf, Tittmoning, Laufen, Waging und Teißendorf, welche früher dem Erzbisthume Salzburg angehört hatten und mit Berchtesgaden durch den Vertrag mit Frankreich vom 28. Februar 1810 und beziehungsweise den Art III. des Wiener Friedens vom 14. Oktober 1809 an Bayern abgetreten wurden.

Bei der Bearbeitung wurden benützt von Büchern statistischen Inhalts: Braunmühl und Lindner, Handbuch von Oberbayern. — Kramer, Statistik von Oberbayern. Augsburg, 1847. 8. — Siebert, das Königreich Bayern. — Hohn, Dr. C., Oberbayern. — Walther's topogr. Geographie.

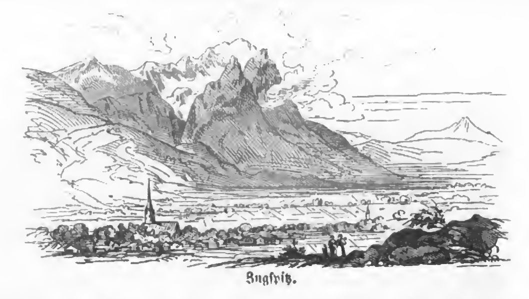
Geographische Lage.

Der Flächeninhalt dieses Kreises beträgt 309,166 □ Meilen oder 4,946,656 Tagwerke und erstreckt sich im oberbayerischen Plateau zwischen der Donau, den Alpen, dem Lech und der Salzach am nördlichen Abhange des Alpengebirges, ablaufend gegen die Donau; seine geographische Lage ist zwischen dem 47° 23′ 30″—48° 54′ 40″ nördlicher Breite und 28° 21′—30° 46′ östlicher Länge; er gränzt im Süden an das ehemalige Erzbisthum Salzburg und die gefürstete Grafschaft Tyrol, im Westen an den Kreis Schwaben und Neuburg, gegen Osten an das ehemalige Erzherzogthum Oesterreich und Salzburg, gegen Nordwesten an die Regierungsbezirke, Schwaben und Neuburg und Mittelfranken, gegen Nordosten an die Regierungsbezirke Oberpfalz und Regensburg und Niederbayern.

Gebirge.

Im Südwesten des Kreises gegen Osten zieht sich die bayerische Alpenkette hin, deren höchste noch auf bayerischem Gebiete befindlichen Berge in der Richtung von Westen gegen Osten folgende sind:

Der Saüling bei Hohenschwangau, die Kreuzspitze östlich vom Saüling, der Kramer bei Garmisch, das Wettersteingebirge mit dem Zugspitz*) und dem Wachsenstein, der Alpspitze und dem Drei-



Zugspitz.

thorspitz, der Krottenkopf bei Oberau, das Ettaler Mandl bei Ammergau, der Peißenberg vor dem Alpgebirge, der Heimgarten,

*) Bayerische Annalen. 1834. S. 951. 1835. S. 33.

Die Angabe der Zahl der Bevölkerung in den Landgerichten und dem Kreise selbst ist nach der Zählung vom Jahre 1849 bei den Orten gemeindeweise gezählt, die übrigen nach der Zählung vom Jahre 1840, die Häuserzahl nach den Orten speciell.

Die Höhenangaben sind pariser Fuß absolute Höhe über dem Mittelmehr nach Messungen von Lamont, Stolz, Weiß, Partsch, Schweinitz.

der Herzogenstand, die Jocheralpe, die Benediktenwand, das Karwändelgebirge mit dem Bärnalpspitz, dem Wörner und dem Grabenkahrspitz, von ihm nordwestlich der Soyernspitz, nordöstlich der Scharfreiter, südlich von Tegernsee der Wallberg, westlich gegenüber der Hirschberg, dann südlich der Risserkogel, der Schinderberg, der Blauberg bei Kreuth, der Kreuzberg, der Geitauer Miesing bei der Kaiserklause, südlich von Schliersee, die Brecherspitze mit dem Hochmiesing, der Breitenstein, der Wendelstein südlich von Rosenheim, südlich von Neubeuern das Kranzhorn, der Heuberg, südlich vom Chiemsee die Kampenwand, der Hochgern, der Hochfellen, das Alphorn, der Scheibelberg, südlich von Traunstein: der Sulzberg, der Rauschberg, das Sonntagshorn, nördlich von Reichenhall der hohe Stauffen, der Untersberg, der Dreisesselkopf, im Bezirke von Berchtesgaden: der Watzmann, das Stadelhorn, die Hocheisspitze, der hohe Göll. Die Höhenlage der meisten dieser Berge ist S. 12 und 13 angegeben.

In diesen Gebirgszügen breiten sich schöne und anmuthige Thäler aus, so das Graswangthal bei Ettal und der Ammergau bei Oberammergau, das Loysachthal von Garmisch bis Murnau, das Isarthal um Mittenwald, der Isarwinkel bei Tölz, die Jachenau zwischen dem Wallersee und Lenggries, das Leitzachthal bei Bayerischzell und Fischbachau, das Traunthal von Inzell nach Siegsdorf, das Saalthal um Reichenhall, das Salzachthal um Tittmonning und die reizenden Umgebungen des Kochelsees, Tegernsees und Schliersees. Andere Thäler sind das Loysach- und Isarthal, das Weisachthal zwischen Eger und Kreuth, das Prienthal bei Hohenaschau, die Ramsau bei Berchtesgaden.

Die Hauptflüsse des Kreises*), welche sämmtlich zum Stromgebiete der Donau gehören, sind: die Isar, der Inn, der Lech und die Salzach.

Die, unstäten Ufers in breitem Bette reißende, Isar tritt oberhalb Mittenwald in den Kreis ein, verfolgt ihren Lauf in nordöstlicher Richtung und verläßt Oberbayern kurz hinter Moosburg, ihr Gefäll ist auf 1000' — 16", ihre Breite im Mittel 60 Schritte, ihr Gebiet 171 □ Meilen, Ihr fließen auf der rechten Seite zu: bei Riß im Hochgebirge die Riß, bei der Einöde Fall die vom Ochsenthal in Tyrol abströmende Dürrach, unterhalb Fall der Abfluß des Achensees, die Walcha, bei Untergeisach die Geisach, unterhalb Erching die Goldach, in der Weirenau nördlich von Moosburg die aus dem Faulmoos entsprungene Sempt, nachdem diese

*) Siehe auch S. 15 ff.

Walther's top. Geographie.

den Strogen in sich aufgenommen, bei Gaden die Dorfen. Links empfängt sie am Fuße des langen Berges oberhalb Wegscheid gegenüber von Hochreut die aus dem Wallersee abfließende Jachna, unterhalb Wolfrathshausen die durch die Partnach *) bei Garmisch und bei Höchendorf durch die Ramsau verstärkte Loysach **), unterhalb Freysing die Mosach, unter Moosburg die bei Saulgrub durch die Halbammer, bei St. Nikolaus durch die Acha, bei Eching durch die Windach, bei Mitterndorf durch die Meisach, bei Dunghausen durch die Glon, bei Esting durch die Starzel, bei Deutenhofen durch die Würm vergrößerte Amper. ***)

Der Inn entspringt dem östlichen Theile des Septimer in Graubündten und nimmt nach seinem Eintritte in das bayerische Gebiet bei Kiefersfelden auf seinem nördlichen Laufe in Bayern linker Seite auf: den Klausenbach bei Kiefersfelden, die Mangfall bei Rosenheim, nachdem diese die Schlierach bei Reisach, die Leuzenach bei Westerheim, die Glon bei Aibling in sich aufgenommen, die bei Wurmsham entquellende Rott bei Neuhaus, die Attel bei Attel, die bei Isen entspringende Isen oberhalb Neuötting; auf rechter Seite: die Sims und Murn, dann oberhalb Marktl die bei Seebruck aus dem Chiemsee fließende Alz, nachdem diese bei Altenmarkt die Traun in sich aufgenommen, verläßt den Kreis bei Hamming, und endet bei Passau in der Donau.

Der Lech bildet bei seinem nordwärts gerichteten Laufe beinahe dauernd die Gränze zwischen den beiden Kreisen Oberbayern und Schwaben und Neuburg, nimmt rechts oberhalb Prem den Halblech und bei Jagdberg die Illach, links die aus dem Vilsalpersee abfließende, durch die Gennach und Wertacher Starzlach vergrößerte Vils bei Vils, die am Kühgundrücken zu Tag kommende Wertach bei Oberhausen auf und ergießt sich bei Niederschönenfeld an der Gränze des Kreises in die Donau. Sein Gefäll von Füßen bis Lechsgemünd beträgt 1210′.

---

*) Die Partnach entspringt dem Platt am Zugspitz in mehreren Quellen, durchzieht das Rheinthal, durchbricht in schnellem Lauf die Graßegger Klamm und endet bei Garmisch in der Loisach.

**) Die Leysach leitet ihre vier Quellen aus einem Walde in Tyrol, die schwarze Lacke genannt, nimmt ihren Lauf am Fuße des Zugspitzes vorbei durch das Thal bei Garmisch gegen Murnau hin, durchströmt den Kochelsee und wendet sich nördlich von der Benediktenwand gegen die Ebene.

***) Die Amper leitet ihren Ursprung vom Kreuzspitz des Berges Kosel, verschwindet dann im Graswangthale, erscheint ½ Stunde später bei Graswang wieder, durchrinnt den Ammersee, und verfolgt nun nördlich ihren Lauf über Bruck, Dachau nach Moosburg.

Die Salzach quillt empor aus der Salzachalm, tritt bei Salzburghofen ins Bayerische, nimmt hier die Saalach auf, empfängt in ihrem nördlichen Lauf auf linker Seite die dem Halmberge entquellende Sur unterhalb Surheim, bei Kelchheim die aus dem Königssee abfließende Achen, und mündet bei Winkelheim in den Inn.

Diesen vier Flüssen schließen sich noch, doch in kürzerm Laufe und in geringerer Bedeutung, an:

Die bei Friedberg entspringende Ach, welche nach kurzem südnördlichen Lauf bei Niederschönenfeld in die Donau mündet: die große Paar, die ihren Ursprung aus dem südlich von Geltendorf liegenden Emminger Großweiher hat, und nach einem nordöstlichen Laufe, in welchem sie die Ecknach, Weillach und andere kleine Bäche aufgenommen, bei Manching in die Donau fällt; die südwestlich von Osterzhausen bei Unterbaar, Landgerichts Rain, ihre Quellen leitende kleine Paar, welche nach kurzem Laufe nördlich von Straß bei Burgheim in die Donau sich ergießt; die oberhalb Pipinsried, Landgerichts Aichach, entquellende Ilm, die in ihrem östlichen, dann nördlichen Laufe links den Gerolsbach und rechts die Wolluzach in sich aufnimmt, und bei Pförring in die Donau mündet.

Die Abens entspringt bei Abens, verläßt nach nördlichem Laufe bei Sandelzhausen den Kreis und endet bei Gögging in der Nähe von Neustadt a. D. in die Donau.

Die bei Hörgersdorf beginnende, unter Moosen den Kreis verlassende große Vils, welche sich unter Vilshofen in die Donau ergießt.

Die Rott, bei Seyfriedswörth, Landgerichts Vilsbiburg, ihren Ursprung nehmend, durchfließt das Landgericht Neumarkt, und endet, nachdem sie unter Grasing in den Kreis Niederbayern eingetreten war, unter Schärding in die Donau.

Seen.

Der Kreis Oberbayern zählt die meisten Seen, deren größtentheils höchst romantische Lage sie zu wahren Zierden desselben macht; der Größe nach ist der Chiemsee der erste.

Der Chiemsee, das bayerische Meer, 23 Stunden von München



Chiemsee.

entfernt, 1544′ (L.) über dem mittelländischen Meere, liegt im südlichen Theile des Landgerichts Trostberg, zwischen dem Inn und der Salzach. Er umfaßt 27,248 bayerische Tagwerke = 3½ □ Meilen Flächeninhalt und bei einem Umfange von 14 Stunden eine Länge von 4, eine Breite von 3 Stunden. Seine Tiefe wechselt zwischen 5 und 80 Klaftern, in westlicher Richtung 6500′ von Schizing. Außer seinen Quellen fließen ihm südlich die aus mehreren Bächen im Priengebirge sich ansammelnde Prien, die aus Tyrol vom Paß Thurn kommende Achen, und die Bäche Roth und Ueberſee zu.

Den Abfluß dieses in Lachsen, Forellen, Wallern, Hechten ꝛc. sehr fischreichen Sees bildet die Alz. Aus ihm ragen drei Inseln hervor: das frühere Mannskloster Herrnwörth, 608 Tagwerke groß und 1½ Fuß über dem Wasserspiegel liegend, das Frauenkloster Frauenwörth, 84 Tagwerke, und die Krautinsel, 24 Tagwerke groß. Er ist durch seine Lage und südliche Begränzung durch das Hochgebirge ein reizender See.

Den Würmsee*), 6½ Stunden von München entfernt, liegt in den Bezirken der Landgerichte Starnberg, Wolfrathshausen und Weilheim. 1782′ über dem mittelländischen Meere, umfaßt er 16,697 bayerische Tagwerke, sein Umfang beträgt 165,000′, seine Länge 67,720′ = 5⅓ Stunden (nach Riedl's Stromatlas 69,300 bayerische Fuß oder 5½ Stunden), die Breite 16,800′ = 1½ Stunde (bei Dutzing), seine größte Tiefe erreicht er bei Almannshausen mit 140 Klaftern (nach Walther's top. Geographie). Nahe seinem nordwestlichen Ufer liegt die Insel Wörth, die in neuerer Zeit von Seiner Majestät dem Könige Max angekauft wurde; seine Zuflüsse sind durch den Meisinger- und Mühlbach. Seinen Abfluß bildet die Würm. Seine eigenthümlichen Fische sind die Renken; außer ihnen kommen Wallern, Hechte, Karpfen, Lachsferchen, Forellen ꝛc. vor. Seine leicht ansteigenden idyllischen Ufer sind von Landsitzen und Dörfern belebt, und er ist ein Lieblingsaufenthalt der Münchener Einwohner.

Neun und eine halbe Stunde von München entfernt ist im Landgerichte Landsberg der Ammersee, 1631′ über dem mittelländischen Meere; er umfaßt 130,000′ = 10¼ Stunde, einen Flächeninhalt von 13,292½ Tagwerk = 1½ □ Meilen, seine größte Länge ist 67,720′ = 5⅓ Stunden; nach Riedl 54,500′ oder 4½ Stunden; seine größte Breite zwischen Rieden und Herrsching beträgt 19,000′ = 1½ Stunden, die kleinste zwischen Unterschondorf und Buch 8000′ = ¾ Stunden. Am tiefsten ist er bei Seehölzl mit 296′, ihm sind die sogenannten Aamaul als Fische eigenthümlich. An ihn schließt sich der Pilsen oder Seefelder See mit einem Umfange von 560 Tagwerken an, dessen nordöstliches Ufer das Schloß Seefeld trägt.

*) Siehe Starnberg.

Außer der südlich einströmenden Ammer empfängt er den bei Herrsching sich einmündenden Kienbach, und gibt als Ausfluß die Amper. In seiner Nähe nördlich ist der 1248 Tagwerk umfassende Wörthsee mit einer Länge von 1, einer Breite von $1/2$ Stunde, mit einer Insel.

Der Wagingersee, 1388′ über dem mittelländischen Meere, dessen südlicher Theil Waginger-, nördlicher Tachinger-See heißt, 26 Stunden von München entfernt, umfaßt 3045 bayerische Tagwerke im Landgerichte Laufen, ist 3 Stunden lang, $1/2$ Stunde breit, seine größte Tiefe ist 300′, ihm eigenthümlich sind die Rheinanken. Seinen Zufluß bekommt er von dem Schinder-, Tobel-, Tenglinger- und Laugenbach, seinen Abfluß bildet die Achen.

Der in seiner Umgebung großartige Königs- oder Bartholomäussee, von München 42, von Salzburg 7 Stunden entfernt, liegt 1831′ (St.) über dem mittelländischen Meere, am Fuße des Watzmanns, eingeschlossen von hohen, in sein Wasser starr abfallenden Felsenmassen; er ist mit dem Obersee $2\,1/4$ Stunden lang, $1/4$ Stunde breit, enthält 1712 bayer. Tagwerke (Riedl) und eine größte Tiefe von 106 Klaftern; die in ihm vorkommenden Fische sind vorzüglich die Salblinge, Lachsforellen, Hechte, Rutten u. s. w.; seinen Zufluß bilden mehrere Bäche, seinen Abfluß die Königsseer Achen. Am westlichen Ufer, etwa in der Mitte des Sees liegt das von Fürstprobst Cajetan Anton von Berchtesgaden 1733 gebaute königl. Schloß St. Bartholemä, von dem aufwärts gegen die Ortschaft Am-See zu ein vielfach sich wiederholendes Echo merkwürdig ist.

In der Nähe des Chiemsees liegt der Simmsee, der vielleicht einst mit ihm zusammenhing; er mißt in seiner nordöstlich gegen Südwesten gedehnten Lage $1\,1/2$ Stunden in der Länge, $1/2$ Stunde in der Breite, und steht 153′ über dem Wasserspiegel des Chiemsees, sein Spiegel hat die Höhe von 1404′ über dem mittelländischen Meere, und umfaßt 1985 bayerische Tagwerk, seine größte Tiefe beträgt 28 Klafter, oder 168′. Zufluß bildet die Achen, Abfluß die Simms.

Der von den Münchener Bewohnern häufig als Lustort besuchte Schliersee*), dessen Wasserspiegel 2400′ (Sch.) über dem mittelländischen Meere liegt, ist 15 Stunden von München entfernt, im südlichen Theile des Landgerichts Miesbach gelegen, sein Flächeninhalt ist 718 bayerische Tagwerke; er hat 9400′ Länge, 4750′ Breite und als seine größte Tiefe 168′. Seine besten Fische sind Salblinge und Seekarpfen. In ihn mündet der Breidenbach, Spiesbach und Osterbach, sein Abfluß ist die Schliers.

Der Tegernsee**), im Landgerichte gleichen Namens gelegen, 2216′ (L.) über dem mittelländischen Meere, 14 Stunden von München entfernt, enthält

*) Bei Tegernsee — Schaden's Beschreibung. **) S. Tegernsee, Landgericht.

2471 bayerische Tagwerke (Riebl), seine größte Länge ist 1½ Stunden, seine größte Breite ½ Stunde, die größte Tiefe 300'. In seinen beiden südlichen Buchten: den Obersee und den Ringsee münden die Rottach in den Obersee, die Weißach in den Ringsee, dann in den See selbst der Söllbach und Breitenbach, seinen Ausfluß bildet bei Gmund die Mangfall. Seine vorzüglichsten Fische sind: Seeferchen, Renken, Salblinge.

Der unter den bayerischen Seen zweithöchste, 2396' (L.) über dem mittelländischen Meer liegende Wallersee hat einen Umkreis von 6¾ Stunden; seine größte Länge ist 2 Stunden, seine größte Breite 1½ Stunden, sein Flächenraum umfaßt 4965 bayerische Tagwerke, seine größte Tiefe am westlichen Ufer 687 bayerische Fuß. Seinen Zufluß bildet die Obernach, seinen Abfluß die Jachna. Er zeichnet sich durch vorzügliche Salblinge und Renken aus. Im nördlichen Theile erhebt sich die kleine Insel Sassau.

Achtzehn Stunden von München entfernt, am Fuße des Kesselbergs, liegt 1834' (L.) über dem Spiegel des mittelländischen Meeres der 1590 bayerische Tagwerke (Riebl) umfassende Kochelsee, dessen größte Länge 1½ Stunden, größte Breite 1 Stunde ist; als seine größte Tiefe wird angegeben 42 Klafter oder 252'. In ihn mündet der Jochbach, durch ihn fließt die Loysach. Er ernährt Rutten, Hechte, Forellen 2c.

Nordöstlich von Murnau, im Süden des Landgerichtes Weilheim ist der Staffelsee 1975' (St.) über dem Mittelmeere gelegen, er mißt in seiner Länge ¾ Stunden, in der Breite ½ Stunde, enthält 2252 bayerische Tagwerke, seine größte Tiefe ist 24 Klafter = 144'. In ihm befinden sich sieben Inseln, die große und kleine Birke, Wörth, St. Jacob, Buch und Mühlwörth. Ihn durchfließt die Ach. Seine Fische sind die gewöhnlichen.

Am Fuße des Zugspitzes 3½ Stunden von Partenkirchen entfernt, 2923' (L.) über dem mittelländischen Meere erhaben liegt der Eibsee, umfängt in seiner größten Länge 2¾, in seiner größten Breite 1 Stunde, er mißt 530 Tagwerke, seine größte Tiefe ist 24 Klafter = 144'. Er enthält 8 kleine Inseln.

Südlich von Schloß Hohenschwangau 2549' (St.) über dem mittelländischen Meere, eingeschlossen zwischen hohen Bergen liegen die Fluthen des Alpensees; er umfaßt 6350' in seiner größten Länge, 3000' in seiner größten Breite und 246 bayerische Tagwerke Flächeninhalt.

Westlich von Schloß Hohenschwangau gegen Füßen vor dem Bergrücken ist der Schwansee gelegen. Seine Lage über dem Spiegel des mittelländischen Meeres ist 2481' (Winkler), er umfaßt 51 bayerische Tagwerke, seine Länge beträgt ¼ Stunde, seine Breite 5 Minuten.

Nördlich von ihm an der Straße von Füßen nach Weilheim, von ersterer Stadt 1¼ Stunde entfernt, liegt der 2371′ (Stolz) über dem Meere erhabene Banwaldsee, beinahe 7500′ lang, 5500′ breit.

Westlich von Füßen liegt, 395 Tagwerk groß, der Weißensee, 2541′ über dem Meere, in größter Länge 8000′, in größter Breite 3000′; nördlich von ihm der Hopfensee bei Rieden 2426′ (St.) über dem Meere, in halbstündiger Länge und Breite, 655 Tagwerke groß.

Weiter werden aufgezählt: der Seeonersee, 20 Stunden von München entfernt, mit einem Flächeninhalt von 153½ bayerischen Tagwerken; er ist etwas über ¼ Stunde lang und nicht ganz ¼ Stunde breit; der Obinger See mit 92 Tagwerken Flächeninhalt, der Riegsee bei Murnau 2013′ über dem Meere, mit einer Länge von ¾ Stunden, einer Breite von ¼ Stunde und 510 bayerischen Tagwerken Flächeninhalt.

Außer diesen finden sich noch viele kleinere Seen, z. B. der Ostersee bei Starnberg, der Langenburger und Hartsee bei Chiemsee, der Taubensee, Weßlingsee u. s. w.

Kanäle sind zwei in Oberbayern: bei Rosenheim der Innkanal in einer Ausdehnung von 7400 Schuh Länge, gegen die Ueberschwemmungen des Inns; der alte Floßfahrtskanal im Landgerichte Weilheim, zur Verbindung der Loysach ober und unterhalb des Kochelsees und zur Verkürzung der Floßfahrt bestimmt, wurde im Jahre 1812 in einer Ausdehnung von 13,000′ vollendet; er beginnt bei Großweil, folgt der nordöstlichen Richtung, und endet oberhalb der Einöde Brunnenbach. — Der vom Allacher Holz beginnende nordöstlich fließende Allacher Kanal, der 500 Schritte von Schleißheim in den dortigen Kanal mündet; der alte Kanal am Gröbenbache von West nach Nordost an die Würm ziehend; der von Dachau nach Schleißheim gebaute Kanal; der Kanal von Nymphenburg, der, bei Pasing aus der Würm sein Wasser ziehend, über Pipping westöstlich nach Biederstein führt und dort in die Kanäle des englischen Gartens einmündet; der Schleißheimer Kanal, von Schleißheim nach Kultursheim.

Verkehrsmittel.

Eisenbahnen: Von München führt eine Eisenbahn in 16 Wegstunden über Pasing, Lochhausen, Olching, Maisach, Nanhofen, Althegnenberg, Mehring nach Augsburg; sie verläßt den Kreis oberhalb Stierhof, und wurde von einer Aktiengesellschaft 1836 begonnen, 1840 vollendet, 1844 vom Staate angekauft.

An Straßen besitzt Oberbayern 482 Wegstunden.

Klima.

Das Klima im Kreise Oberbayern ist im Süden nahe an der Bergkette scharf, rein und gesund, im mittlern Theile mit schnellen Uebergängen von Hitze zur Kälte weniger zu preisen, in den nördlichen Distrikten an der Donau, am Inn, an der Ammer mild und gleichmäßig.

Boden.

Von den, den ganzen Kreis repräsentirenden 4,946,656 Tagwerken Areal sind dem Ackerlande überwiesen 1,579,410 Tagwerke, Felsen und öde Plätze umfassen 803,731 Tagwerke, Wiesen und Weiden 1,185,123 Tagwerke. Einen großen Theil des Areals bedecken noch die Moose, von denen das Dachauer-, Erdinger und Donaumoos die beträchtlichsten sind.

Das Oberbayerische Ackerland gehört durchschnittlich nicht zur ersten Bonität, obgleich die Felder an der Sempt, Vils, Amper und am Inn sehr fruchtbar sind; die Wiesen und Weiden sind nur an der Rott und Vils, dann am Inn reichlich ergiebig, die übrigen sind geringerer Lage und geringeren Ertrags, am besten wohl die am Fuße und in den Thälern und Höhen der Alpen. Die Waldungen nehmen ein Areal von 1,529,264 Tagwerken ein, von denen 850,000 dem Hochgebirge zugerechnet werden, von den in der Ebene befindlichen Waldungen sind bemerkenswerth: der Ebersberger Forst in vier Revieren mit 31,888 Tagwerk; der Grünwalder Forst in zwei Revieren mit 10,732 Tagwerk; der Forstenrieder Forst mit 12,543 Tagwerk; der Köschinger Forst in drei Revieren mit 15,676 Tagwerk; der Feilenforst, ein beträchtlicher Nadelholzwald, und der Oettinger Forst.

Der größte Theil der oberbayerischen Waldungen besteht in Nadelholz, doch kommen auch vortreffliche Eichen- und Buchenwälder vor; in den Gebirgswaldungen findet man hauptsächlich die Tanne, die Lerche, den Ahorn, die Esche, die Eiche, die Weymuthskiefer.

An Mineralien ist der Kreis reich: die Salzbergwerke in Reichenhall, durch welche die Salzpfannen zu Traunstein und Reichenhall versehen werden, liefern Steinsalz und Sohle zum Gebrauch in weiten Kreisen; das von einem Privaten in Garmisch betriebene Bergwerk im Höllenthal fördert Blei und Galmey zu Tage; außerdem wird Marmor zu Tegernsee und Neubeuern, Alabaster am Rauschenberg, Eisen zu Achthal und Hammerau, im Frei- und Kressenberg mit jährlich circa 100,000 Centnern Erz und Blei gewonnen. Tuff-, Mühl- und Schleifsteine zu Kiefersau und am Weissenberg, Ohlstadt, Kalk, Gyps, Thon, Braunkohlen, bei Miesbach, am Peissenberg ꝛc. und Torf finden sich überall in den Gebirgen und in der Ebene. Bemerkenswerth sind noch die Heilquellen und Mineralwässer zu Reichenhall,

Rosenheim, Adelheidsquelle, Krankenheil, Kreuth, Scheftlarn, Leutstetten, Mariabrunn, Partenkirchen ꝛc.

Im Kreise werden alle Arten Getreide, Kartoffeln, Hanf, Flachs, Rüben, Obst gebaut; in den Gebirgsthälern und den Alpen wächst kräftiges Gras und manche offizinelle Pflanze.

Unter den Thieren, die in Oberbayern vorkommen, sind: Pferde, Rindvieh, Schaafe, Schweine, Ziegen, gewöhnliches Wild, Gemse, einzelne Luchse und Bieber, Bienen, alle Arten von Geflügel, ausgezeichnete Fische.

Wohnorte.

Der Kreis zählt 2 unmittelbare Städte: Ingolstadt und München. — 3 Kreis- und Stadtgerichte: München, Aichach und Wasserburg. — 37 Landgerichte: Aibling, Aichach, Alltötting, Au, Berchtesgaden, Bruck, Burghausen, Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Friedberg, Haag, Ingolstadt, Landsberg, Laufen, Miesbach, Moosburg, Mühldorf, München, Neumarkt, Pfaffenhofen, Rain, Reichenhall, Rosenheim, Schongau, Schrobenhausen, Starnberg, Tegernsee, Tittmonning, Tölz, Traunstein, Trostberg, Wasserburg, Weilheim, Werdenfels, Wolfrathshausen. — 13 Forstämter: 1) Aichach in Friedberg, mit den Revieren: Eurasburg, Schrobenhausen, Stetten, Thierhaupten, Forstei Derching; 2) Beilngries, mit den Revieren Appertshofen, Bettbrunn, Denkendorf; 3) Benediktbeuern in Tölz mit den Revieren zu Benediktbeuern, Jachenau, Riß, Wallersee, Weil; 4) Burghausen, mit den Revieren: Alltötting, Alzgern, Darenthal, Holzfeld und Mühldorferhart; 5) Ebersberg, mit den Revieren: Anzing, Hechenkirchen, Hohenlinden, Eglharding; 6) Freising, mit den Revieren: Freising, Isareck, Kranzberg, Forstei Tegernbach; 7) Haag, mit den Revieren: Kling, Isen, Marsmaier, Roth; 8) München, mit den Revieren: Perlach, Deisenhofen, Grünwald, Hofolding, Ismaning, Forstei Hirschau, Allach; 9) Partenkirchen, mit den Revieren Garmisch, Krün, Mittenwald, Partenkirchen; 10) Landsberg, mit den Revieren: Dießen, Lichtenberg, Schöngaising, Schwifting, Utting, Vilgertshofen, Wildenroth; 11) Schongau, mit den Revieren: Ettal, Peißenberg, Hohenschwangau, Peiting, Wies, Buching; 12) Starnberg, mit den Revieren: Andechs, Forstenried, St. Heinrich, Unterbrunn, Wolfrathshausen; 13) Neustadt, mit dem Revier Geisenfeld. — Forstämter im Salinenbezirke: 1) Berchtesgaden, mit den Revieren: Bischoffswies, Königsee, Ramsau, Schellenberg; 2) Marquartstein mit den Revieren: Bergen, Marquartstein, Piesenhausen, Traunstein; 3) Reichenhall, mit den Revieren: Karlstein, Stauffeneck, Suhr, Teisendorf, S. Benno; 4) Rosenheim, mit den Revieren: Aibling, Fischbachau, Niederaudorf, Rosenheim; 5) Ruhpolding, mit den Revieren: Inzell, Reith, Ruhpolding, Zell; 6) Saalforst, mit den Revieren: Leo-

gangthal, Saalachthal, Unkenthal; 7) Tegernsee, mit den Revieren Kreut, Rottach, Schliersee, Valepp. — Eine Gerichts- und Polizei-Behörde: Prien. — 30 Rentämter: Aibling, Aichach, Berchtesgaden, Bruck, Burghausen, Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Friedberg, Ingolstadt, Landsberg, Lauffen, Miesbach, Moosburg, Mühldorf, München Stadt und Land, Pfaffenhofen, Rain, Schongau, Schrobenhausen, Starnberg, Tölz, Traunstein, Trostberg, Wasserburg, Weilheim, Werdenfels und Garmisch, Wolfrathshausen. — 6 Bau-Inspektionen: München I und II, Ingolstadt, Weilheim, Rosenheim, Reichenhall. — Eine Stadt erster, 3 zweiter, 35 dritter Klasse, 3 Städte mit einer Bevölkerung von 2000 Familien, 11 Städte mit einer Bevölkerung von 500 — 2000 Familien, 35 Städte und Märkte unter 500 Familien, 1270 Landgemeinden, im Ganzen 1309 Gemeinden; er zählt 21 Städte, 44 Märkte, 24 Hofmarken, 2253 Dörfer, Colonien und zerstreute Häuser mit gemeinsamen Namen, 3788 Weiler, 7417 Einöden und Mühlen, im Ganzen 13,544 Ortschaften. Diese zusammen enthalten 194,509 Privatgebäude, 2338 Kirchen, 1378 Cultusgebäude, 972 Schul- und Stiftungsgebäude, 1604 Dienstwohnungen und Bureaus; im Ganzen 6292 öffentliche Gebäude, in Allem 200,801 Gebäude.

Bevölkerung.

Nach der Zählung vom Jahr 1849 umfaßt der Kreis an Civil- und Militärbevölkerung 157,208 Familien und 715,238 Seelen, von denen nach der Zählung von 1840 660,618 Katholiken, 10,147 Protestanten, 486 Reformirte, 625 Wiedertäufer, Mennoniten und Griechen, 1528 Nicht-Christen waren.

Der Charakter der Kreisbewohner im Allgemeinen ist bieder, derb, gutmüthig und heiter. Abstammend einem deutschen Stammvolke ist sein äußeres Erscheinen kräftig und stark gedrungen. Der größte Theil der Bewohner des Kreises beschäftigt sich mit Feldbau, gegen das Gebirge hin mit Viehzucht.

Gewerbe und Handel.

Die großartigen, nicht genug benützten Wasserkräfte würden eine viel bedeutendere Industrie in Oberbayern begründen, würde denselben spekulativ mehr Aufmerksamkeit geschenkt, doch zeigen im Allgemeinen von der Thätigkeit der Kreiseinwohner, die großen und vielen Bierbrauereien, die meist schwunghaft betriebenen, oder in raschem Emporsteigen befindlichen Gewerbe, deren Produkte in den verschiedenen Industrie-Ausstellungen Zeugniß von dem regen Sinne für Ausbildung und Geschmack der Gewerbetreibenden ablegen; berühmt sind die Berchtesgadner und Ammergauer Holzschnitzereien und Beindrehereien, gleichfalls die Mittenwalder Geigen 2c. (Die einzelnen größern Etablissements werden bei den einzelnen Orten folgen.)

Um nun zum Einzelnen überzugehen, wird vor Allem die Beschreibung der Hauptstadt München, dann der einzelnen Landgerichte in alphabetischer Ordnung folgen.

München,*)
die Haupt- und Residenzstadt



Die Hauptstadt von Oberbayern, zugleich Hauptstadt des ganzen Königreiches und Residenz des Königs, am linken Ufer der Isar in einer großen aber gering fruchtbaren Ebene, ist seiner geographischen Lage nach unter 48° 8′ 20″ nördlicher Breite und 29° 13′ 16″ östlicher Länge und an der Frauenkirche 1568 (L.) Pariser oder 1746 bayerische Fuß über dem mittelländischen Meere gelegen.

München umfaßt in seinem ältern Flächenraume 270 bayer. Tagwerke, in seinem jetzigen Umfang einen Umkreis von 3½ Stunden, im Burgfrieden 0,300 □ Meilen, 4898 Tagwerke; es ist in 4 Viertel und 53 Distrikte

*) Unter den vielen über Münchens Vorzeit bestehenden Schriften führen wir an: Bauer, Dr., die Grundzüge der Verfassung Münchens. 1845. — v. Lipowsky, die Urgeschichte von München. 1804. 8. — Wolf, Dr. J., urkundliche Chronik der Stadt München. 1850 ff. — Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften, 1772 — V. 225. — Bergmann, M. v., Beurkundete Geschichte der Residenzstadt München 1783. — Burgholzer, J., Stadtgeschichte von München 1796 12. — Hubner, Beschreibung der Haupt- und Residenzstadt München 1808. 8. — Westenrieder, Beschreibung der Hauptstadt Münchens. 1783. 8. — Marggraff, Dr., Die Kunstschätze Münchens. — Schaden, Fehr. v., Schiller, Müller, Dr., Wolf, Dr. J., Ortsgeschichte und Statistik von München 1837. 8. — Schmeller, Schlett, Baumann, Huber, Bianconi, Sutner, Cramer, Eisenmann ꝛc. ꝛc. über München.

eingetheilt, hat 6 Vorstädte, 10 Thore, bei 6000 Häuser, und eine Civil- und Militär-Bevölkerung (nach der Zählung im Jahre 1849) von 22,896 Familien mit 96,398 Seelen, — von denen, nach der Zählung vom Jahre 1840, 74,303 Katholiken, 6770 Protestanten, 144 Reformirte, 96 Mennoniten, Wiedertäufer und Griechen, 1423 Nicht-Christen sind.

Die Stadt hat 28 Kirchen, von denen 26 dem katholischen, eine dem protestantischen und eine dem griechischen Cultus angehören; die Juden haben eine Synagoge, die anglikanische Kirche einen Betsaal.

Die Stadt besitzt 9 Hofgebäude, 57 Staatsgebäude, 20 Communalgebäude, 50 Stiftungsgebäude, 92 ansehnliche Privathäuser, 251 Straßen, Gassen und Gäßchen, 11 Haupt-Chausseen, 19 Plätze, 9 Spring-, 51 Rohr- und Pumpbrunnen, 22 Kanäle, 28 Durchläße, über 3000 Wassersteften, 14 Stadteingänge.

Pfarrkirchen: Die Dompfarrkirche zu U. L. Frauen mit zwei (333 Fuß hohen) Thürmen in einer Länge von 370′, einer Breite von 128′, einer Höhe bis zur Wölbung von 115′ und einem Flächenraum von 39,369′; bemerkenswerth ist in ihr das Grabdenkmal Kaiser Ludwigs. Die St. Peterskirche mit einem Thurme. Die Pfarrkirche zum hl. Geist mit einem Thurme, 1480—1485 gebaut. Die St. Ludwigspfarrkirche 220′ lang, 56′ breit, begonnen im Jahre 1829, vollendet 1842, eingeweiht 1844. Die St. Bonifaciuspfarrkirche 262′ lang, 124′ breit, mit größter Pracht in Vergoldung und Malerei aufgeführt. Die Pfarrkirche zu St. Anna, 1739 eingeweiht.



Hofkirchen: zum hl. Michael, begonnen 1583, vollendet 1590; 124′ breit, 284′ lang, erbaut von Wolfgang Miller, mit einem Flächenraum von 29,400′; die ehemalige Theatinerkirche mit zwei Thürmen und einer Kuppel, begonnen 1663, eingeweiht 1675, ganz vollendet 1767, 265′ lang, 126′ breit; die Herzogspitalhofkirche 1601 vollendet; die Hofkapelle in der alten Residenz; die Allerheiligenhofkapelle, — außer diesen sind noch viele und nicht unintereſſante Kirchen vorhanden.

An **Pallästen** besitzt München: die **Residenz**, von Churfürst **Max I.** erbaut, von König **Ludwig I.** verschönert und theilweise umgebaut, mit

dem Saal- und dem Königsbau, geschmückt mit den schönsten Fresken,



Der Königsbau.

Bildern und Bildsäulen; sie enthält die königl. Schatzkammer, die reiche Kapelle, den Antikensaal und das Hausarchiv, außer den königl. Wohnungen; der Wittelsbacher-Pallast, bewohnt von Sr. Maj. dem König Ludwig; die sog. Herzogs-Marburg, nun der königl. Staatsschuldentilgungs-Anstalt eingeräumt, das herzoglich Leuchtenberg'sche, das herzoglich Birkenfeld'sche Palais, und den Pallast des Prinzen Karl.

Vorzüglichere Gebäude außer den schon genannten sind: das 1823 — 1825 neu erbaute königl. Hof- und Nationaltheater, das Kriegsministerium, das Bergwerks- und Salinenadministrationsgebäude, die königl. Universität, die königl. Bibliothek, das Blindeninstitut, das Damenstift und Clerikalseminar, das allgemeine Krankenhaus, der Bazar, das Odeon.

Von den öffentlichen Plätzen sind bemerkenswerth: der 885 Schritt lange Maximilians- oder Dultplatz, auf dem die sogenannten Dulten abgehalten werden; der Max-Josephs-Platz vor dem königl. Hoftheater und dem Königsbau, mit dem Denkmale, welches die Münchener Bürgerschaft dem König Max I. setzte; der Wittelsbacherplatz mit der Reiterstatue des Churfürsten Max I.; der Schrannenplatz mit der von demselben Churfürsten zum Dank für die bei Prag gewonnene Schlacht gesetzten Mariensäule; der Königsplatz mit der Glyptothek und dem Ausstellungsgebäude; der Karlsplatz vor dem Karlsthore.

München ist der Sitz des Hofstaates der Könige Max II. und Ludwig I., und der königl. Familien, der königl. Staatsministerien und der Centralstellen, des königl. Staatsrathes, der obern Kreisbehörde, des Landrathes von Oberbayern, einer Handelskammer, zweier Bauinspektionen, eines Oberaufschlagamtes, eines Kreis-Stempelamtes, eines Wechsel- und Merkantilgerichtes I. Instanz, des Kreisscholarchats, einer Polizeidirektion, eines Kreis- und Stadtgerichtes, eines Oberpostamtes, eines Forst- und Triftamtes, und eines Magistrates I. Klasse, — dann eines Erzbischofes und seines Metropolitankapitels, eines katholischen und eines protestantischen Dekanats, einer protestantischen und sechs katholischer Pfarreien, eines Franziskaner- und eines Servitinnenklosters, eines Collegiatstifts zum heil. Kajetan, eines Mutter-Instituts der barmherzigen Schwestern, und eines Capuzinerhospizes, eines griechischen, eines jüdischen Gottesdienstes.

An öffentlichen, wissenschaftlichen, Kunst-, Unterrichts- und Erziehungs- resp. Bildungs-Anstalten besitzt München die von Churfürst Max III. gestiftete Akademie der Wissenschaften mit ihren Attributen und Sammlungen, die 1808 von König Max I. gegründete Akademie der Künste, die 1826 von König Ludwig von Landshut hieher verlegte Universität, eine Hebammenschule, die königl. Hof- und Staatsbibliothek, das Cadetten-Korps, drei Gymnasien, ein Clerikalseminar, ein Taubstummen-, Waisen- und Blinden-Institut, deutsche, lateinische, Gewerbs-, polytechnische und Baugewerks-Schulen, ein Musikconservatorium, weibliches Erziehungs-Institut für höhere Stände, Institut für krüppelhafte Kinder, mehrere Privaterziehungs-Institute, eine Turnanstalt, eine Veterinärschule, Gemälde-Sammlungen in der Pinakothek, im leuchtenbergischen Palais und bei mehreren Privaten, Antikensammlungen in der Glyptothek und der königl. Residenz, die vereinigten ethnographischen Sammlungen, einen Kunstverein, mehrere Musik- und Singvereine, drei Theater, einen historischen, einen literarischen Verein.

An Wohlthätigkeitsanstalten sind zu zählen: der Armenpflegschaftsrath, das allgemeine vom König Max I. im Jahre 1813 erbaute Krankenhaus mit 54 Sälen und 36 einzelnen Krankenzimmern, das heil. Geistspital, das St. Joseph- und Herzogspital, das Leprosenhaus, die Gebäranstalt, das 1777 angelegte Militärlazareth, das 1780 gegründete Waisenhaus, das von Dr. Kurz 1832 gegründete Institut für krüppelhafte Kinder, die Armenbeschäftigungs- und die Rumford'sche Suppen-Anstalt, die Kleinkinderbewahranstalten ꝛc. ꝛc., das Lorenzonische Armenhaus.

Als Kunstalten, Fabriken und Gewerbe zeichnen sich aus: die v. Maffei'sche Maschinenbauanstalt in Hirschau, das von Reichenbach gegründete, von Ertel und Sohn rühmlich fortgesetzte mechanische Institut, die Mannhart-

sche Uhren- und Maschinenfabrik, das von Frauenhofer gegründete, von Merz fortgeführte optische Institut, die königl. Erzgießerei, Glasmalerei und Porcellainmanufaktur, die Ludwigswalzmühle, die Tuchmanufakturen im Strafarbeitshause und bei Röckenschuß, die Stearinkerzenfabriken des Frhrn. v. Schätzler und L. Ullmann, die Papier- und Tabaksfabrik von v. Maffei, Wagenfabriken von Schreiner und Holzer, Lederfabrik von Frhrn. v. Eichthal, die literarisch-artistische Anstalt von Cotta, mehrere Steindruckereien ꝛc. ꝛc.

An Vergnügungsplätzen bietet München den königl. Hofgarten, den auf Anregung des Grafen Rumford von Churfürst Carl Theodor angelegten, von seinen Nachfolgern erst verschönerten englischen Garten, den Prater, Tivoli und die näher gelegenen Ortschaften.

Der Namen Muninha, Muningen, Münichen erscheint im Anfange des XII. Jahrhunderts in Urkunden und namentlich in einer, in den Mon. boic. VII. 67 abgedruckten Urkunde vom Jahre 1138, in welcher Oudalrich von Pupplingen sein Gut zu Muningen mit den Leuten darauf, die man Barschalken nennt, dem Kloster Benediktbeuern übergibt. Schon vor dieser Zeit werden in Urkunden einzelne Personen de Munidin 1048, de Munichen 1134 benannt. Damals mögen wohl einzelne Ansiedelungen in der Gegend gewesen seyn, die nun das Areal der Hauptstadt bildet, doch erst im Jahre 1156 circa geschah die erste Anlage zu ihrer Vergrößerung, als nämlich Herzog Heinrich der Löwe, mißmuthig über den Aufschwung des seiner Stadt zunächst 1½ Stunde abwärts gelegenen, mit einer Salzniederlage und Münzstätte vom Bischof von Freising reich begabten Fleckens Böhring, diesem den Untergang drohend, den offenen Flecken Münichen, mit Thoren, Mauern und Gräben versah, und jetzt (1158) hier geschützt, ausbrach, die Brücke bei Böhring zerstörte, den Zoll dort zernichtete, und hierauf bei seiner Stadt Munichen eine Münzstätte, Zoll und eine Salzhalle anlegte. Der zu einem Uebergang über den Isarfluß und zum Betrieb des Handels, zugleich als Anlandeplatz trefflich geeignete Ort zog nach und nach eine wachsende Bevölkerung an sich, und so kam es, daß der befestigte Platz Munichen im Jahr 1180 schon als Flecken (Markt) erscheint; die damalige Stadt mochte kaum den kleinen Umkreis des jetzigen Thales überschreiten. Im Jahre 1204 wird München schon als Villa mit Mauern und Thoren in einer Urkunde, in welcher Ludwig I. ein Pilgerhaus vor dem Thore neben der Kapelle der heiligen Catharina erbaut, welches später 1251 von Herzog Otto dem Erlauchten umgebaut und zum Heilig-Geist-Spital umgeschaffen wurde, erwähnt.

Auf dem Anger befand sich schon im Jahre 1221 die St. Jakobskapelle, mit welcher ein Franziskanerkloster verbunden war. Im Jahre 1253 erbaute Ludwig der Strenge, dem wohl die von seinen Vorfahren zur Zeit bewohnte

Pfalz in der Fürstenfelder Straße nicht genügen mochte, eine Burg (den alten Hof), gründete hier seinen förmlichen Hofhalt, und hiedurch den Aufschwung der Stadt, die nun rasch sich vergrößerte, so daß zu der schon ums Jahr 1280 gebauten Kirche zum Herrgott auf der Wies (die im Jahr 1804 zur Magistrats-Registratur umgewandelt wurde) und zur Pfarrkirche St. Peter, der heiligen Maria zu Ehren eine zweite Pfarrkirche von 1271—1284 erbaut werden mußte. Neben dem alten Hof (der Ludwigsburg) entstand 1284 ein Barfüßerkloster am Platze des jetzigen Theaters. Im Jahre 1290 wurde außerhalb der Stadt auf Neuhauser Markung ein Kirchlein zu St. Johannes erbaut, im Jahre 1291 vom Augustinerorden ein Kloster begonnen und 1294 vollendet. München besaß damals schon Mauern und Thürme. Die Befestigung umgab die beiden sich durchkreuzenden Hauptstraßen in der Art, daß die Mauern von der jetzigen Kaufingergasse durch den Färbergraben, wo im Eingang in die jetzige Sendlingerstraße der Pütrich-, blaue Enten-Ruffini-Thurm mit einem Thore stand durch das Grottenthal zum Rathhaus, wo das Thalburgthor, der heutige Rathhausbogen stand, am Isararm entlang durch das jetzige Schrannengäßchen in die Theatinerstraße, wo an der Stelle des jetzigen Polizeigebäudes der Wildprechts- oder Nudelthurm stand, durch die Schäffler- und Augustinergasse zum Kaufinger-, später Schönen-Thurm in der Kaufingergasse gezogen waren. Der Umfang der Stadt zu dieser Zeit war sehr gering, denn er umfaßte nur die jetzige Kaufinger-, Wein-, Rosen-, Dieners- und Burggasse und den Rindermarkt (unter den Watmangern) nebst einigen Verbindungsgäßchen. Später wurde noch das Schwabingerthor beim Muckenthalerthurm in der Dienersgasse und der Einlaß in die Burg am Schlichtingerbogen erbaut. Im Jahre 1301 wurden die Mauern erweitert und in ihren Kreis die Schwabingerstraße, die Wiese und der Anger mit dem St. Jakobskloster gezogen. (Noch bis 1450 wurde die Stadt in die innere und äußere eingetheilt.) Schon waren um diese Zeit unter der Bevölkerung Münchens Juden eingewandert, von denen im Jahr 1284 in einer blutigen Verfolgung 180 umkamen. Um das Jahr 1300 erscheinen in Urkunden Stadtoberrichter und Stadtschreiber, ein Beweis einer schon gegliederten magistratischen Verfassung.

Herzog Rudolph I., der Stammler, erbaute bis 1294 die Peterskirche neu. Ludwig, der Bayer, ertheilte 1315 der Münchner Bürgerschaft den ersten Schutzbrief mit Rechten und Privilegien, Zoll- und Handelsfreiheiten, zu denen er im Jahre 1332, nachdem die Bürger so ritterlich in der Schlacht von Ampfing im Jahre 1322 für ihn gekämpft, und einzelne Zünfte, z. B. die Bäcker, Müller, Kupferschmiede, Metzger und Schuster besondere Privilegien erhalten hatten, noch den Salzhandel hinzufügte. Als am 14. Februar 1327 ein ausgebrochener Brand das Klarissinnenkloster

am Anger mit der Umgebung bis zur Peterskirche und dem alten Hof zerstörte, erließ Kaiser **Ludwig** zur bessern und zweckmäßigern Herstellung der Stadt eine Bauordnung, nach welcher die bisher von Holz erbauten Häuser größtentheils von Stein erbaut und mit Ziegeln gedeckt wurden. Unter ihm entstand auf dem Kreuz der Gottesacker mit einer Kirche und das Leprosenhaus auf dem Gasteigberge. Mit dem Bau der Stadt im Innern wurden zugleich die Mauern erweitert, und neue Thürme angebracht, so z. B. der Karls-, Sendlinger-, Anger-, Isar-, Schwabinger-Thorthurm, dann das Kostthor, das Schiffer- (Einlaß-) Thor, das Täcken- und Neuvestthor. Auch die abgebrannte Residenz der Herzoge (der alte Hof) wurde neu hergestellt.

Die sogenannte Vierherzoge-Regierung, die von 1397—1403 dauerte, und vielfaches Elend über die bayerischen Lande brachte, sah Münchens Bürgerschaft in heftigem Streite mit den Patriziern um der Privilegien willen. Die Stadt widersetzte sich der Besitznahme durch die Herzoge **Wilhelm** und **Ernst** und die Stadträthe mußten ihren Widerstand durch harte Strafen büßen. Im Jahre 1400 wurde der erste Salzstadel an der Kreuzstraße erbaut, die über die Stadtbäche gebauten hölzernen Brücken durch steinerne ersetzt, die Schmieden 1407 aus den Straßen entfernt, 1410 das Stadthaus, 1431 das Büchsen- und Kornhaus am Anger erbaut. Das Pflaster in den Straßen wurde nun auch im Jahr 1418 in die Sendlingergasse und ins Thal erweitert. Im Jahr 1445 ließ der Herzog neue Befestigungen errichten, und 1476 den 1469 neugebauten alten Hof und dessen Garten mit Mauern und Gräben umgeben; die Bevölkerung hatte sich nach und nach so vermehrt, daß die kleine St. Mariapfarrkirche nicht mehr ausreichte; Herzog **Sigmund** ließ daher von 1468 — 88 durch den Baumeister **Gangkofer** an die Stelle der kleinen Mariakirche die jetzige Frauenkirche mit zwei Thürmen erbauen, auch scheint sich die Erbauung der Kreuz- und Salvatorkirche aus dieser Zeit zu datiren.

Albrecht V. (1550—1579) gründete die Hofbibliothek, die Schatzkammer, den Antikensaal, das Münzkabinet und die Gemäldegallerie; durch ihn wurde in München der Grund zu jenen großartigen künstlerischen Sammlungen gegeben, die unter König **Ludwig I.** München zu einem Emporium der Kunst erhoben. Durch ihn wurde auch **Orlando di Lasso** zur Hebung der Kirchenmusik nach München berufen.

Wilhelm V., genannt der Fromme, baute 1579 die sogenannte Marburg, und errichtete den im Jahre 1559 von ihm berufenen Jesuiten ein stattliches Gebäude (die jetzige Akademie) und eine prachtvolle Kirche vom Jahre 1583—97. Unter **Maximilian I.**, seines Sohnes, Regierung wurde das Waisenhaus gegründet. Nach Zeichnungen **Peter de**

Witte's, genannt Candid, ließ Max I. die jetzige ältere Residenz erbauen und ihre Räume durch Georg Fischer mit geschichtlichen Darstellungen, durch den Flammänder Biest mit herrlichen mit Gold durchwirkten, geschichtliche Erinnerungen enthaltenden, Tapeten schmücken; er erbaute gleichfalls das Schloß zu Schleißheim, gründete das Herzogs- und Joseph-Spital, führte den Orden der Paulaner in der Vorstadt Au ein, errichtete 1638 der heiligen Maria zu Ehren und zum Danke für die durch ihn gewonnene denkwürdige Schlacht bei Prag eine Säule auf dem Schrannenplatze, und seinem Ahnen Ludwig dem Bayern ein merkwürdiges und herrliches Denkmal in der Frauenkirche, durch die Kunst des Hofbildhauers Krumpter in Erz gegossen.

Die Erbauung des Zeughauses und eine weitere Befestigung der Stadt, die Herstellung des jetzigen Thurms der Peterskirche sind fernere Zeugen seiner Thätigkeit und seines Strebens, München zu heben. Im Jahre 1614 wurde durch ihn der Hofgarten an der Residenz gänzlich umgeändert, an der Nordseite 128 Fontainen und die 1500′ langen und in 85 Bogen geöffneten Arkaden mit Gemälden von Candid erbaut. Während des 30jährigen Krieges vom Jahre 1629—1635 wurde München von der schrecklichsten der Krankheiten, von der Pest, in hohem Maaße heimgesucht.

Die Gräuel dieses Krieges, bei dem Herzog Max I. auf Seite der katholischen Liga eine hervorragende Stellung einnahm, kamen auch, nachdem die Schweden in Bayern eingedrungen waren, über München, welches am 17. Mai 1632 den König Gustav Adolph in sich einziehen sehen mußte, der aber doch, nachdem er große Contributionen, und da sie nicht völlig geleistet werden konnten, für sie 42 Geiseln mit sich genommen hatte, am 27. Mai wieder abzog. Im Jahre 1646 erschien der schwedische General Wrangel vor der Stadt, fand dieselbe aber so gut vertheidigt, daß er sich wieder entfernte.

Maximilians I. Sohn, Ferdinand Maria (1651 — 1679), erbaute die Karmeliterkirche und das Kloster, dann zur Erfüllung eines Gelübdes seiner Gemahlin, der Churfürstin Adelheid, nach Plänen eines bolognesischen Architekten die Theatinerkirche nach dem Muster der Peterskirche in Rom, und für die beigerufenen Theatinermönche 1675 große Klostergebäude (das jetzige Ministerium des Innern und der Finanzen), ferner begründete er für seine Gemahlin das Lustschloß Nymphenburg mit seinen vortrefflichen Garten- und Wasseranlagen, das sein Nachfolger vollendete. Dann 1658 auf dem Salvatorplatze (wo jetzt die Hofstallung des Königs Ludwig I. ist), ein italienisches Opernhaus.

Des Herzogs Max Emanuel (1679 — 1726) Türkenhülfe im Interesse Oesterreichs und der darauf gefolgte spanische Erbfolgekrieg brachte

über Bayern und München eine lange Zeit großen Elends. München, sowie ganz Bayern, kam in Folge dieses Krieges 1704 in österreichische Hände, und der Herzog mußte, verlassen, fliehen. Doch nicht lange trugen die Bayern diesen Druck; im Jahre 1705 erhoben sich: die Niederbayern, unter Plinganser, und die Bauern des Oberlandes für Befreiung der Stadt München, zogen vor die Stadt, fielen aber, verrathen durch die Häupter der Stadt selbst, unter den Streichen der Croaten und Panduren auf dem Sendlinger Kirchhofe. Nach 10 Jahren der Verbannung kehrte Max Emanuel am 15. April 1715 erst wieder nach München zurück, und nahm seine Stadt wieder in Besitz; er verschönerte das Schloß Schleißheim, führte aber an seinem Hofe die später so ausgebildete Unsitte des französischen Geschmacks und der Sprache ein.

Carl Albrecht's Regierung war für München gleich unheilvoll, indem es 1742 wieder, doch nur für zwei Jahre, in österreichischen Besitz kam. Unter seiner Regierung wurde durch die Gebrüder Asam die St. Johanneskirche in der Sendlingerstraße gebaut.

Unter Maximilian III. trat für Bayern und München eine neue günstigere Wendung der Dinge ein, indem er, auf seine Ansprüche an Oesterreich verzichtend, wieder in den ruhigen Besitz seiner Lande durch den Füßener Frieden eintrat. Seine Regierung glänzt durch seine Sorge für Kunst und Bildung.

Er errichtete im Jahre 1759 die Akademie der Wissenschaften, verbesserte die Schulen und ihre Einkünfte, baute das Militärlazareth 1776, und eine Kaserne 1772, dann ein prachtvolles Opernhaus (das alte Hoftheater) vom Jahr 1752—65, die von ihm errichtete Akademie der Künste belebte er durch Zuziehung der bekanntesten Künstler, unter denen sich vorzüglich Knoller und Günther auszeichneten; er vergrößerte die Schatzkammer und den Antikensaal und bereicherte die Gemäldesammlung; auch erfreute sich die Stadt unter ihm der umfassendsten Verbesserungen, durch Entfernung der hohen Giebel der Häuser, der langen Dachrinnen und Verbesserung der Brunnen. Dieser ausgezeichnete und freisinnige Fürst sorgte auch, als Theurung und Noth während der Jahre 1769—1773 in Bayern herrschte, auf das Väterlichste für sein Volk, indem er Hülfe überall bot, wo sie angesprochen wurde. Er war der Letzte der direkten wittelsbach-bayerischen Linie, von der nun bei seinem Tode 1777 Bayern und München auf die nächste Linie Sulzbach und den Repräsentanten dieser Linie Carl Theodor überging, der 1778 seine Residenz in München bezog, die er im Jahre 1788 wegen einiger Differenzien mit der Bürgerschaft wieder verließ, doch im Jahre 1789 wieder dahin zurückkehrte. Im Jahre 1782 war der Pabst Pius VI. in der Stadt anwesend.

Unter der Regierung Carl Theodor's wurden 1779 die Bildergallerie am Hofgarten, eine Gebäranstalt, eine Militärschule, eine Veterinärschule, das Armenversorgungshaus am Gasteig, 1793 die Freibank mit Schlachthaus, 1796 das Feuerhaus am Anger errichtet, unter Leitung des verdienstvollen Grafen Rumford 1789 der englische Garten angelegt, Suppenanstalten für die Armen gegründet; ferner wurden die unnützen Umwallungen niedergerissen, die Wälle theilweise geschleift, und außer ihnen Häuser angebaut, das Theater durch Herbeirufung der ausgezeichneten marschandischen Schauspielergeschaft von Mannheim und durch Unterstützung der Intendanz des trefflichen Babo gehoben, die Begräbnißplätze außer die Stadt verlegt, und manches Gute geschaffen. Er starb am 16. Februar 1799 zu München, welches er am 5. Oktober 1796 nach seiner durch das Annahen der Franzosen im August 1796 unternommenen Flucht wieder betreten hatte. Mit ihm erlosch die Linie Sulzbach und die bayerischen Lande fielen auf die Linie Zweibrücken-Birkenfeld und an deren Haupt Max IV. von der Pfalz.

Obgleich der Anfang seiner Regierung kriegerisch war, so daß er schon im Jahre 1800 bei Annäherung der Franzosen München verlassen mußte, so wendete er doch nach seiner im April 1801 erfolgten Rückkehr nach München Alles an, um seine Lande in Aufschwung zu bringen und seine Residenz zu verschönern.

Im Jahre 1803 wurden die Klöster sämmtlich aufgehoben, und die Gebäulichkeiten derselben zu öffentlichen Zwecken verwendet, dann 1801—3 die große Kaserne am Hofgarten und andere Gebäude erbaut. Im Jahre 1805 am 12. Oktober besuchte Napoleon die Stadt München, deren Churfürst er im Jahre 1806 zum König von Bayern erhob. Im Jahre 1806 wurde die Cavalleriekaserne vor dem Isarthore erbaut; im Jahre 1807 der schöne Thurm in der Kaufingergasse eingelegt; 1809 das neue Münzgebäude und das Militärmonturmagazin erbaut, 1810 eine Veterinäranstalt und der landwirthschaftliche Verein gegründet, 1811—13 das allgemeine Krankenhaus unter der Leitung des Medizinalrathes v. Häberl und des Oberbau-Commissärs v. Schädel erbaut, 1812 der botanische Garten, 1815 die Schleusen an der Isar angelegt. Vor diesen Jahren wurde die Akademie der Wissenschaften von ihm neu organisirt, und die Akademie der bildenden Künste 1808 völlig neu gestiftet, es wurden die Festungswerke nach und nach entfernt, die Gräben eingeebnet, und durch Abbruch des Barfüßerklosters der Max-Joseph-Platz gewonnen; im Jahre 1817 wurde die Vorstadt Schönfeld angelegt, 1818 die Sternwarte (1600′ L.) über dem mittelländischen Meere, und das Eingangsthor am Hofgarten, 1820 die neue Reitschule, die Frohnveste, 1823—28 die Isarbrücke, mit einem städtischen Kostenaufwand von 391,716 fl. 8 kr., 1822 der Bazar, 1823 das anatomische Theater, 1824—26

die Infanteriekaserne im Türkengraben, das im Jahre 1811 erbaute, dann 1823 abgebrannte Theater durch den königl. Baurath C. v. Fischer auf Kosten der Stadt mit einem Aufwand von 958,356 fl. 30 kr. neu erbaut. Während der Regierung Maximilians, die segensvoll für München war, traf auch mancher traurige Schlag die Stadt. Der Einsturz der Isarbrücke am 13. Sept. 1813 und der Verlust vieler Menschenleben brachte Trauer über viele Familien, gleichen Jammer in alle Familien die Hungerjahre 1816 — 17.

Am 13. Oktober 1825 starb König Max, ihm folgte Ludwig I. Unter seiner Regierung und seiner Pflege begann für München eine neue Aera. Ihm verdankt die Stadt ihr jetziges Aufblühen, ihre Stellung in der Reihe der Hauptstädte Europas; ihre Geltung als eine der schönsten Städte des Continents.

Eine Aufzählung der nach und nach unter König Ludwig auf seine Kosten oder seine Veranlassung entstandenen Bauten und Einrichtungen wird das Gesagte bewahrheiten.

Als Kronprinz begann König Ludwig im Jahre 1816 nach Leo von Klenze's Plane die Glyptothek zur Aufbewahrung kunstreicher Sculpturen aus allen Jahrhunderten, und vollendete dieses Gebäude 1830. In ihm sind alle die Schätze bewahrt, die er mit seltenem Kunstsinne in Griechenland und Rom erkauft und erworben hatte. Im Jahre 1826 wurde der Bau des sogenannten Königsbaues, des südlichen Theiles der königl. Residenz, angefangen, derselbe mit Freskogemälden der berühmtesten Maler geschmückt, und im Jahre 1837 vollendet; in gleichem Jahre begann nach dem Plane Leo von Klenze's der Bau der Allerheiligen-Hofkirche im romanischen Rundbogenstyle der italienischen Kirchen; vollendet war dieselbe, mit den prachtvollsten Fresko-Malereien, Vergoldungen und Stuckarbeiten im Jahre 1837. In demselben Jahre 1826 folgte auf König Ludwigs Befehl die Grundsteinlegung zum Bau der Pinakothek, welche im Jahre 1836 geöffnet wurde; in gleichem Jahre begann auch der Bau des für Concerte und Bälle bestimmten Odeons; im Oktober verlegte der König die Universität von Landshut nach München. Im darauf folgenden Jahre 1827 wurden zur Belebung der bayerischen Geschichte die geschichtlichen Fresken in den Arkaden des Hofgartens begonnen, welche zwei Jahre nachher vollendet waren; in demselben Jahre begann der Bau einer protestantischen Kirche, welche im Jahre 1832 dann dem Gottesdienste übergeben werden konnte. Am 25. August 1829 geschah die Legung des Grundsteins zur Erbauung der Ludwigskirche, deren Herstellung der Stadt 477,538 fl. kostete und deren äußerer Bau im Jahre 1834, jener der beiden Thürme im Jahre 1838, die Freskomalereien im Innern im Jahre 1840 vollendet waren, deren Einweihung am 8. September 1844 statt fand.

In demselben Jahre wurde zur Verbindung der Stadt mit der Au die Frauenhoferstraße und eine Brücke über die Isar angelegt, welche letztere 1844 von Zimmermeister Reiffenstuhl um 54,000 fl. neu erbaut

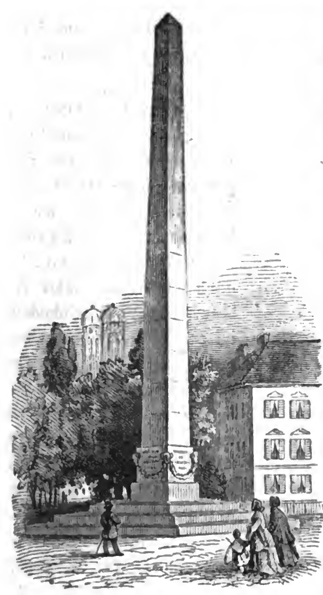


Die Kirche in der Vorstadt Au.

wurde, im Jahre 1830 der Bau des königl. Kriegs-Ministeriums, und die Ausmalung der Arkaden mit Bildern aus Italien al fresco durch

den berühmten Maler Rottmann angefangen, deren Vollendung das Jahr 1833 sah. In der Au entstand nach Niederlegung der dortigen ältern Mariahülf-Kirche nach dem Plane des königl. Baurathes J. D. Ohlmüller eine neue Kirche im germanischen Spitzbogenstyle, welche am 25. August 1839 eingeweiht und dem Gottesdienste übergeben wurde. Im Jahre 1832 begann nach den Entwürfen des königl. Oberbaurathes von Gärtner der Bau des königl. Bibliothekgebäudes, welches dann im Jahre 1843 bezogen ward. Dasselbe Jahr sah den Beginn des Festsaalbaues am Hofgarten.

Zum Andenken der in Rußland im Jahre 1812 gefallenen Bayern errichtete König Ludwig im Jahre 1833 einen ehernen Obelisk nach der Zeichnung des königl. Oberbaurathes v. Klenze in einer Höhe von 100′ und einem Metallgewichte von 61,874 Pfund in der Briennerstraße; zugleich wurde der Grundstein zu dem, dann im Jahre 1835 vollendeten, Blinden-Institute gelegt. Das von der Bürgerschaft Münchens mit einem Kostenaufwande von 221,600 fl. errichtete, dem Andenken Königs Max I. geweihte, von Stiegelmayer in Erz gegossene Denkmal wurde im Jahre 1835 den 13. Oktober auf dem Maxplatze enthüllt; der Grundstein zur Basilika des heil. Bonifazius in der Karlsstraße gelegt, welche nach den Entwürfen des kgl. Bauinspektors Ziebland nach dem Muster griechischer Kirchen gebaut werden sollte; im gleichen Jahre begann der Bau des neuen Universitätsgebäudes am Nordende der Stadt, mit ihm des Georgianischen Clerikal-Seminars, welche beide im Jahre 1840 dem Gebrauche übergeben werden konnten; dann die Umänderung der Façade des Postgebäudes und die Vollendung der Restauration des Isarthores, mit der im Jahre 1833 der Anfang gemacht worden.



Der Obelisk.

Das Jahr 1836 beschäftigte die Werkleute mit dem Damenstiftsgebäude in der Ludwigsstraße und dem Hofbrunnenhause in Brunnthal, 1837 mit

dem Bau des Ordenshauses der barmherzigen Schwestern. 1838 erfolgte die Grundsteinlegung zu dem neuen Bergwerks- und Salinenadministrations- und zum Kunstausstellungs-Gebäude, welch letzteres im Jahre 1843 bezogen wurde. Am 12. Oktober 1839 fand die Enthüllung der mit Postament 36′ hohen Reiterbildsäule des Kurfürsten Max I. am Wittelsbacher-Platze statt. Im nächsten Jahre ließ König Ludwig den nördlichen Theil der Arkaden des Hofgartens durch den Hofmaler P. Heß mit Bildern aus dem Befreiungskriege der Griechen enkaustisch ausschmücken, deren Vollendung im Jahre 1844 geschah.

Die Feldherrnhalle, deren Bau nach Plänen des Direktors v. Gärtner am 18. Juni 1841 begann, war im Jahre 1844 vollendet.

Der Bau der beiden nach v. Gärtners Zeichnungen aus bronzirtem Eisen gefertigten Springbrunnen am Universitätsplatze begann im Jahre 1842, und wurde vollendet 1844, wo am ersten Mai die Brunnen das Erstemal sprudelten.

Am 12. Oktober 1843 legte König Ludwig den Grundstein zur bayerischen, dem Andenken verdienter Bayern gewidmeten Ruhmeshalle, in demselben Jahre zum Siegesthore, das 1850 dem Verkehre übergeben wurde, bestimmt den Ehren der bayerischen Armee; gleichfalls begann in diesem Jahre der Bau des Wittelsbachischen, im englischen Spitzbogenstyle errichteten Pallastes. Im Jahre 1844 wurde die Anlage eines neuen Kirchhofes an der Südseite der Stadt nach dem Muster des Campo Santo nach dem Entwurfe v. Gärtners begonnen. — Der hohe Kunstsinn und die Anerkennung der Verdienste berühmter Bayern bewog König Ludwig, den Musikern v. Gluck und Orlando di Lasso, den bayerischen Helden: Graf Tilly und Fürst v. Wrede Standbilder zu errichten. Das großartigste Standbild errichtete dieser hochsinnige Fürst in der Bavaria, einer 54 Fuß hohen, auf einem Postamente von 30′ Höhe stehenden Figur, deren Guß



in 1,560 Zentnern Erz am 18. September 1844 begonnen, im Jahre 1850 vollendet wurde.

Die für Kunstschöpfungen unter König Ludwig verwendeten Kosten belaufen sich vom 13. Oktober 1825 bis 31. März 1848:

1) für Bauten	8,390,776 fl.	
2) „ Sculpturen und Malereien	1,465,390 „	
3) „ Glasmalereien	335,551 „	
4) „ Meubel	655,672 „	
5) „ Kunsterwerbung	753,150 „	
1) Glyptothek (Bau)		109,589 fl.
für Malerei und Sculptur		195,126 „
2) Walhalla (Bau)		1,832,385 „
für Sculpturen		330,557 „
3) Königsbau		1,832,863 „
für Meubel		331,565 „
4) Saalbau		468,176 „
für Malereien		256,465 „
„ Meubel		280,000 „
5) Allerheiligenkirche		437,392 „
für Einrichtung		44,107 „
6) Glasmalerei (Au, Köln und Regensburg)		333,551 „
7) Bonifaciuskirche (bis zur Abdankung)		697,676 „
8) Kunstausstellungsgebäude		682,578 „
9) Isarthor		25,856 „
10) Hofgartenbögen		71,920 „
11) Aeußerer Hofgarten		21,877 „
12) Feldherrnhalle		245,738 „
13) Monopteros		42,000 „
14) Bayerische Ruhmeshalle (bis zur Abdankung)		348,428 „
15) Zwei Brunnen		174,434 „
16) Bavaria (bis zur Abdankung) nebst Sculpturen		294,709 „
17) Pompejanisches Haus (bis zur Abdankung)		155,635 „
18) Siegesthor (bis zur Abdankung)		205,732 „
19) Befreiungshalle bei Kellheim (bis zur Abdankung)		637,937 „
20) Neue Pinakothek (bis zur Abdankung)		109,576 „
21) Dom zu Speier		76,011 „
22) Villa bei Edenkoben		154,384 „
23) Landhaus bei Schwabing		83,155 „
24) Max I.		64,454 „
25) Obelisk		99,721 „

In München wurden in früherer Zeit, wie in der neuern: 1819, 1822, 1825, 1828, 1831, 1834, 1837, 1840, 1843, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851 Landtage gehalten.

Die Thronbesteigung des jetzt regierenden Königs Max II. läßt die Stadt München eine glänzende Zukunft erwarten, namentlich wenn die projektirte Straße von der Residenz zum Athenäum an der Isar ausgeführt wird.

Die beliebtesten Vergnügungsorte um **München** sind: die Menterschwaige, Thalkirchen, Harlaching, der englische Garten, Neuberghausen, Brunnthal, Tivoli, Nymphenburg, Sendling, Neuhausen, Großhesselohe.

Landgerichts-Bezirke:

Landgericht Aibling.

Dieses Landgericht gränzt gegen Süden an die königl. Landgerichte Miesbach und Rosenheim, gegen Norden an das königl. Landgericht Ebersberg, gegen Westen an die Landgerichte München und Miesbach, gegen Osten an das Landgericht Rosenheim; sein Flächeninhalt ist 105,537 Tagwerke = $6{,}_{363}$ □ Meilen mit 21 Gemeinden, 1 Markt, 177 Dörfer, 102 Einöden, 2,855 Häusern; seine Bevölkerung nach der Zählung vom Jahre 1849 beträgt 2,701 Familien mit 12,784 Seelen, die sich mit Ackerbau, Viehzucht und Obstbau beschäftigen.

Das Terrain des Landgerichtsbezirks gegen Norden ist hügelig und wird im Süden von den Vorbergen der Alpen begränzt; das Klima ist mild, und von der Mangfall westöstlich, von der Glon nordsüdlich, dem Kalter und Ammerbach, die sich in die Mangfall ergießen, und der Rott, die in den Inn mündet, durchströmt.

Die vorzüglichern Orte des Landgerichts sind:

Aibling,*) Markt, unweit des Ausflusses der Glon in die Mangfall, ist der Sitz des königl. Landgerichtes in einem sehr hübsch gelegenen Schlosse,

---

*) Lipowsky, Nationalgarde-Almanach, 1814, S. 90. — Meidinger, hist. Beschreibung verschiedener Städte, S. 264. — Das Königreich Bayern in seinen rc. Schönheiten. III. 91. — Dinzenhofer, calend. eccl. aibel. — Abhandlg. d. Ac. d. Wiss. 1807. I. 564. — Das Theresienmonument zu A. 1835. — Reg.

und des königl. Rentamtes, einer königl. Posterpedition, eines Magistrates, besitzt zwei Kirchen und eine Kapelle, das Schlößchen Irlach und Schloß Brandseck. Der Markt, 1546' über dem mittell. Meere, unter dem 47°, 51', 22" nördlicher Breite, 29°, 40', 0" östlicher Länge gelegen, zählt 303 Häuser und eine Bevölkerung von 356 Familien, 1,269 Einwohner.

Der Namen des Markts Aibling, Albianum, vicus Amblicorum, später Epilinga, Eiplingen, Eipilinga, kommt schon in den ältesten Urkunden vor. Den Römern, die von Augsburg nach Salzburg eine Heerstraße gebaut hatten, war der Ort gewiß schon bekannt. Das Jahr 804 zeigt Aibling schon als einen bestehenden Ort, an welchem Kaiser Karl einen Streit zwischen Bischof Otto von Freising und dem Abte Leutfried von Chiemsee über mehrere Kirchen entscheiden ließ. Am 17. März 855 entschied hier Kaiser Ludwig der Deutsche die Streitigkeiten zwischen den Bischöfen Arno von Freising und Udalrich von Trient über einige Weinberge zu Botzen.

Im Jahre 927 übergab Rihina, Schwester des Markgrafen Luitpold, Stammvaters des wittelsbachischen Hauses, Aibling einer ihrer Töchter, der Gemahlin des Gaugrafen Adalbert. Später waren die Grafen von Falkenstein und Neuburg Eigenthümer. Nachdem Aibling 1249 von Bayern in Besitz genommen worden, ertheilte Kaiser Ludwig der Bayer im Jahre 1321 dem Markte Aibling alle Rechte, welche die Stadt München hatte, mit Ausnahme der peinlichen Fälle (welches Geschenk von Herzog Albrecht dem Frommen im Jahre 1442 bestätigt wurde). Um diese Zeit mußte sich Aibling schon sehr gehoben haben, denn in dem Vertrage von Pavia (1329) erscheint „Aibling Burg und Stadt". In dem für Bayern unglücklichen Landshuter Erbfolgekriege wurde die Stadt bis auf den Grund niedergebrannt.

Die Jahre 1564 und 1634, in welchen die Pest in Aibling herrschte, das Jahr 1684, in welchem die Schweden die Stadt einnahmen und fast die ganze Bevölkerung niedermachten, und 1741, in welchem die durch die fremden Soldaten eingeschleppte Krankheit einen großen Theil der Einwohner hinraffte, desgleichen die Jahre 1747 und 1765, in welchen ein bedeutender Theil der Stadt durch Feuersbrunst zu Grunde ging, waren wahre Unglücksjahre für Aibling. Ein erfreuliches Ereigniß war: die Wiedererrichtung des im Jahre 1803 genommenen Pfleggerichtes als Landgericht im Jahre 1838.

---

bav. IV. 538. V. 220. 320. — Mon. boic. VII. 435. 498. 499. VI. 317. VIII. 156 2c. 2c. — Hohn, Oberb. S. 26. — Meichelbeck's hist. Frising. I. cod. dipl 369.



In der Nähe von Aibling gegen Rosenheim, $^1/_4$ Stunde entfernt, erhebt sich, gegründet am 15. Oktober 1833, enthüllt am 1. Juni 1835, das von dem königl. Architekten Ziebland entworfene, von Bildhauer Hautmann ausgeführte Theresienmonument zum Andenken des Abschiedes der Königin Theresia von Bayern von König Otto I. von Griechenland am 6. Dezember 1832.

Im Jahre 1844 errichtete der königl. Landgerichtsarzt Dr. Beck das immer mehr in Aufschwung kommende Soolen- und Moorschlammbad.

Großkarolinenfeld, nordöstlich von Aibling an der Rott. Diese Kolonie mit 119 Familien und 545 Einwohnern, mit einer protestantischen und einer neu durch den königl. Civilbau-Inspektor Reuter in München aufgeführten katholischen Kirche, wurde 1797 gegründet, indem die Forstkameral-Commission Ausgleichungen mit den Berechtigten vornahm und nach deren Zustandekommen einer Anzahl vom Rhein eingewanderter Familien die Ansiedelung dort bewilligte, ihnen Grundstücke zur Kultur überließ und sie lange Zeit hindurch mit Unterhaltsgeldern unterstützte, durch welche Hülfe die Kolonie sich schon im Jahre 1809 einer Zahl von 59 Behausungen und 358 Seelen erfreuen konnte. Die den Ort umgebenden Filzen nähren durch Torfstich und Kartoffelbau nur spärlich die fleißigen Bauern.

Tuntenhausen, Gemeinde, nordöstlich von Großkarolinenfeld, mit 132 Familien, 694 Einwohnern und 23 Häusern. Dieses Pfarrdorf wird 1221, als Bischof Gerold von Freising die Kirche daselbst dem Kloster Beiharding schenkte, dann im Jahre 1299, als Pfalzgraf Friedrich den Verkauf eines Hofes und Zehentes daselbst von dem Vizedom Heinrich Sludro an das Kloster Beiharding bestättigt, erwähnt. Im Jahre 1513 ließen die Herzoge Wilhelm und Ludwig die beiden Kirchthürme erbauen, und ersterer machte 1577 mit Gemahlin und Schwester eine Wallfahrt dahin. Am 28. April 1584 brannte die Pfarr- und Wallfahrtskirche daselbst gänzlich ab, wurde aber wieder 1629 aufgebaut. Die Wallfahrt dahin

war früher so blühend, daß jährlich 800—1000 Menschen der Kirche zuwanderten. Der Ort besitzt drei Jahrmärkte, welche wahrscheinlich eine Folge der vielen Wallfahrten waren.

Weiharting *), Kirchdorf und Gemeinde an der Glon, mit 43 Häusern, 99 Familien und 477 Einwohnern. Das beinahe ganz von Sumpf umgebene frühere regulirte Chorstift des heiligen Augustin daselbst wurde im Jahre 1130 von einer reichen Matrone Judith von Harting und ihrem Bruder Megingoz für Nonnen gestiftet, und im Jahre 1132 durch Bischof Conrad von Salzburg eingeweiht. Der erste Probst dieses Klosters erscheint im Jahre 1200. Im Jahre 1221 erhielt der Probst Konrad vom Bischofe Gerold von Freising die Pfarrkirche zu Tuntenhausen. Derselbe Bischof übergab im Jahre 1244 dem Kloster ein Gut zu Kulbingen, welcher Schenkung im Jahre 1330 die Uebergabe von 10 ℔ Silbers durch Volkmar v. Purkstall folgte. Schon im Jahre 1235 wurden die Nonnen durch päbstlichen Befehl nach Altenhohenau versetzt, und das Kloster ging hiedurch in den Besitz der regulirten Chorherrn des heiligen Augustin über, welche 1254—1362 durch die Grafen von Wasserburg, Vagen und Waldeck, sowie von den bayerischen Herzogen viele Wohlthaten erhielten. 1294 wurde durch den Bischof von Freising ihnen eine Wallfahrt zugestanden. Im 30jährigen Kriege flohen die Mönche nach Tuntenhausen. Im Jahre 1803 wurde das Kloster säcularisirt, und seine Güter veräußert. Nun sind die Kloster-Realitäten im Besitze des Herrn Staatsrathes von Maurer.

Maxlrain, Dorf mit einem Schlosse, 17 Häusern und 74 Einwohnern, nordöstlich von Weiherlinden ¾ Stunden entfernt. Oberhalb des Dorfes liegt das Schloß Maxlrain, dessen Name schon 835 bei Einweihung der Kapelle dortselbst durch Bischof Hitto von Freising vorkommt, und welches vor der Mitte des neunten Jahrhunderts von Podalunc von Maxlrain gegründet worden seyn soll. Im Jahre 1582 wurde das abgebrannte Schloß wieder durch Wolfgang Wilhelm von Maxlrain neu aufgebaut. Als die Adeligen von Maxlrain 1735 ausgestorben waren, ging das Schloß an die Grafen von Tattenbach, von denen der Graf Joseph Ferdinand es sehr schön umgestalten ließ, und von diesem an die Grafen von Arco und den Grafen Lodron über.

---

*) Mon. boic. V. 453. — Meidinger, hist. Beschreibung verschiedener Städte, S. 283. — Reg. bav. II. 124. 154. 226. 346. 380. 432. III. 48. 52. IV. 220. 274. 374. 552 568 656. 674. 682. V. 21. 190. — v. Obernberg's Reisen I. 465. 467. — Zimmermann's geistlicher Kalender I. 134. — Meichelbeck, hist. fr. I. 311. 398. II. 3. 14. 203. 204.

Maxhofen, Schloß und ein Wohnhaus. Dieses Schloß wurde 1686 von Max, Grafen von Preysing zum Hofmarksitz erhoben. Im Jahre 1772 wurde es an die Grafen von Tattenbach, dann an die Familie von Mayrhofen verkauft, von denen es an den Grafen von Lodron, dann an die Grafen von Arco überging.

Kleinhelfendorf, Gemeinde und Dorf, mit 149 Familien, 648 Einwohnern und 15 Häusern. Die auf einem Hügel bei dem Dorfe situirte kleine Kapelle umfängt einen großen abgeplatteten Stein, auf welchem der heilige Emmeran am 22. September 652 von Lampert, dem Sohne des Herzogs Theodo I., wegen angeblicher Entehrung der Tochter des Herzog, Uttas, auf eine Leiter gebunden, verstümmelt worden seyn soll. Der Ort Kleinhelfendorf war eine curtis regia; auf einem Hügel in der Nähe erhebt sich eine Art Schanze, die wohl früher eine Warte getragen hat; in der Nähe sind mehrere Römerschanzen, so zu Griesstätt, Trautershofen.

Großhelfendorf, Dorf und Parochialort von Aying, mit 161 Einwohnern und 41 Häusern. Auf einem Hügel am Eingange des Ortes wurden bei Anlegung der Chaussee nach Rosenheim im Jahre 1741 Särge von Marmor, in denen Skelette lagen, römische Urnen und Aschentöpfe 2c. aufgefunden.

Vagen, Kirchdorf, Schloß und Gemeinde, mit 67 Häusern 143 Familien und 658 Einwohnern, am rechten Ufer der Mangfall mit blühendem Obstbau, ist der Familiensitz des alten bojoarischen Geschlechtes Fagena oder der Hagen, deren letzter Sprosse Heinrich von Vagin in einer Urkunde vom Jahre 1255 erscheint. Im Jahre 1413 verkauft Peter der Schalchdorfer Vagen an seinen Vetter Ulrich Schalchdorfer, später 1461 belehnen die Herzoge Johann und Siegmund die Schalchdörfer mit dem Gerichte zu Vagen. Ulrich Schalchdorfer verkauft 1508 die Hälfte zu Vagen an Veit Marlrainer, während die andere Hälfte 1516 an Herzog Wilhelm verkauft wird. 1550 stellt Wolf Marlrain, Freiherr zu Waldeck, einen Lehenrevers über das halbe Gericht zu Vagen aus, — nun ist das Schloß dem Privatier Vogt gehörig.

Pullach, $1/2$ Stunde von Aibling entfernt, Weiler mit 5 Häusern, 1 Schlosse und 31 Einwohnern. Das Schloß, welches von der Familie Auer an die Grafen von Lamberg, dann an den geheimen Rath v. Schneid gedieh, kam später an den königl. Major, Freiherrn v. Riedesel, ist jetzt im Besitze der Familie v. Gastner.

Altenburg, Einöde an der Mangfall mit 2 Häusern, 15 Einwohnern und einem Schlosse. Wolfgang von Marlrain überließ das Schloß 1560 an den Herzog Albrecht von Bayern, von dem es 1565 Wilhelm Lösch erhielt; seit 1638 besitzen es die Freiherrn von Niedermaier.

Außer den vorgenannten Orten befinden sich in diesem Landgerichtsbezirke noch folgende Gemeinden mit beigesetzter Familien- und Seelenzahl.

Au mit 113 Familien 483 Seelen. — Dettendorf mit 100 F. 577 S. — Ellmosen mit 71 F. 324 S. — Feilenbach mit 51 F. 267 S. — Feldkirchen mit 138 F. 722 S. — Götting mit 123 F. 658 S. — Hohenthann mit 153 F. 811 S. — Das dem Marquis von Pallavicini gehörige Schloß Hohenrain mit 111 F. 549 S. — Holzham mit 70 F. 336 S. — Kirchdorf mit 189 F. 807 S. — Litzldorf mit 62 F. 332 S. — Mitraching mit 115 F. 492 S. — Peiß mit 116 F. 631 S. — Tattenhausen mit 132 F. 661 S. — Wiechs mit 42 F. 266 S. und Willing mit 117 F. 582 S.

Zu diesen ist noch anzuführen: das Schloß Rain, nunmehr dem Privaten Bichler zuständig.

Landgericht Aichach.

Das Landgericht Aichach gränzt gegen Norden an das Landgericht Rain, gegen Süden an das Landgericht Friedberg, gegen Osten an die Landgerichte Dachau und Schrobenhausen und gegen Westen an das Landgericht Göggingen im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg. Sein Flächeninhalt beträgt 142,492 Tagwerke oder $8_{,867}$ □Meilen mit 4989 Familien und 22,718 Seelen, und begreift 71 Gemeinden, 5 Städte und Märkte, 148 Dörfer und Weiler, 73 Einöden, 7534 Gebäude. Sein Areal durchfließt der Lech, die Paar, die Ach, die Weilach, die Ecknach und die Ilm. Fruchtbare Hügel und Thäler, auf denen Korn und Weizen, Futterkräuter, Hirse, Linsen, Obst, Flachs, Hanf u. s. f. gebaut werden, zeichnen dieses Landgericht aus, und beachtenswerth sind die großen Schäfereien. Bierbrauen, Getreide-, Holz-, Flachs- und Viehhandel, Roth- und Weißgerbereien beschäftigen die Einwohner.

Merkwürdige Orte:



Aichach, Städtchen mit Magistrat III. Classe unterm 28°, 48′ Längen-, 48° 27′ Breitengrade gelegen, am rechten Ufer der Paar, mit 3

Brücken über dieselbe, 413 Familien, 1845 Einwohnern, 478 Häusern und einem k. Schlosse, ist der Sitz eines k. Landgerichts, Rentamts und Forstamts, eines k. Kreis- und Stadtgerichts, einer Postexpedition, einer Salzniederlage, besitzt eine Pfarrkirche, zwei Kapellen, ein Decanat und Pfarramt, einen Magistrat mit einem Rathhause, ein Spital und mehrere Wohlthätigkeitsanstalten, Loh-, Mahl- und Schneidmühlen, Potaschensiederei, Wachs- und Leinwandbleiche, Uhrmachereien und Gerbereien. Die Stadt hat eine Schranne und 3 Jahrmärkte.*) Das Stadtwappen ist eine Eiche.

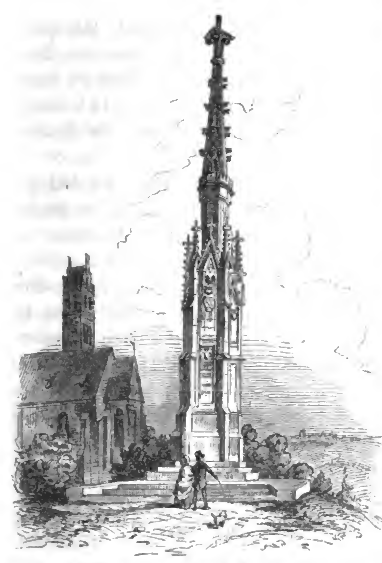
1153 war Aichach die Mutterkirche von Ecknach. Hier wurde der große Mathematiker Engel geboren. Erst nach dem Jahre 1209 wurde Aichach durch Herzog Ludwig I. mit Wall und Graben umgeben, und erhielt so die Form und Vorzüge einer Stadt. Im Jahre 1240 wurde durch Otto den Erlauchten eine Comthurey des deutschen Ordens hier gestiftet. In den Jahren 1278 und 1293 kommen „Gebrüder von Aichach" in Urkunden vor. Im Jahre 1296 übergibt Christian von Tetelheim dem Kloster Chiemsee einen Hof in Aichach. Ludwig der Bayer bestätigt 1327 und vermehrt 1347 die Freiheiten der Stadt, nach ihm Herzog Stephan 1364 und 1367. Am 21. Okt. 1388 fand hier ein Gefecht der Bayern gegen die Augsburger, in welchem die letztern unterlagen, statt. Im Kriege der Herzoge Ernst und Wilhelm 1398 wurde Aichach genommen und die Vorstadt geplündert. Im Jahre 1403 wurde hier Landtag gehalten. 1418 vermehrt Herzog Ludwig der Gebartete die Stiftungen der Stadt, und befestigt sie mit Mauern und doppelten Graben. 1420, 1421, 1447 Landtäge und Abschließung von Verträgen. 1634 11. Juni wird Aichach von den Schweden erstürmt, angezündet und geplündert, die Einwohner fast sämmtlich niedergehauen. 1635 herrschte die Pest hier. Im Jahre 1703 wurde die Stadt fast gänzlich durch die kaiserliche alliirte Armee abgebrannt. 1796 24. Aug. stand hier der linke Flügel der Moreauischen Armee, am 9. Septbr. war hier das Hauptquartier desselben. Rühmlichen Erwähnens werth ist der Bürgermeister J. Gotth. Hubmann von Aichach, welcher 1778 bei seinem Tode die Stadtschule zum Erben eines ansehnlichen Theils seines Vermögens einsetzte.

Oberwittelsbach**), Gemeinde und Dorf nordöstlich von Aichach mit 35 Familien, 164 Einwohnern, 43 Häusern. Hier stand einst das

---

*) v. Lipowsky, Nat. gard. Alm. 1814. S. 90. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte S. 264. — Reg. bav. I. 210. III. 484. Hohn. Oberb. S. 28. Raiser, Beiträge 1830. S. 41. — Hund. metr. salisb. II. 112. — Wenning, Beschreibung I. 31. — Aventin, lib. VII. f. 357. a. — Mon. boic. I. 237. II. 295. IX. 197. 219. 251. III. 10. IV. 33. 68. XIV. 117.

**) Sutner, die Burgruinen zu Wittelsbach, 1834. 4.



Stammhaus der bayerischen Regentenfamilie. Otto IV. von Wittelsbach verwandelte 1113 sein älteres Stammschloß Scheyern in ein Kloster und verlegte seine Residenz nach Wittelsbach. Pfalzgraf Otto VI. der Größere, dann Herzog, dessen Enkel, überließ dieses Schloß seinem Bruder Otto VII. und dieser seinem Sohne Otto VIII., unter dessen Besitz es in Vollstreckung der kaiserlichen Acht gegen ihn wegen Ermordung des Kaisers Philipp von Herzog Ludwig I. 1209 zerstört wurde. Seine Mauersteine wurden zur Aufbauung der Mauern von Aichach verwendet; hier wurde 1832 ein gothisches Denkmal errichtet.

Kühbach*) (vaccarum rivus Chuobach, Chuebach, Koebach, Kuebach) ein Markt am Kühbache, mit 138 Familien, 652 Einwohnern und 158 Häusern, einem Rathhause, Brauereien und zwei Jahrmärkten. Das hier gewesene Benediktiner-Nonnenkloster war nach dem Tode Boso Grafens von Sempt und Ebersberg im Jahre 1011 von der Gräfin Wilburg, seiner Tochter — (oder von Herzog Friedrich von Schwaben) gestiftet. Später verbrannte dasselbe und wurde wieder von Udalschalk Grafen von Wittelsbach neu erbaut.

1405 wurde Kühbach von Herzog Stephan zu einem Markt erhoben, im 30jährigen Kriege zerstört, und nach und nach wieder aufgebaut; im Jahre 1803 aufgehoben, ist es nun im Besitz Sr. kgl. Hoh. des Herzogs Max von Birkenfeld.

---

*) Mon. boic. XI. 519. — Kaiser Dr. Regest. in Oberb. Arch. 1847. S. 390. — Meidinger, Beschreib. versch. Städte S. 276. — Reg. bav. I. 210. 64. II. 240. 304. 306. — Münch. Int. Bltt. 1781. S. 514. — v. Obernberg Reise III. 271. — Hohn Oberb. 148.

6*

Unterwittelsbach, Dorf mit 40 Familien, 172 Einwohnern und 65 Häusern, einer Kapelle und einem Schlosse des Herzogs Maximilian in Bayern, welches aller Vermuthung nach von einem Grafen von Wittelsbach gebaut, im Jahre 1533 an das Kloster St. Ulrich in Augsburg verkauft und zuletzt an den Regierungspräsidenten v. Link übergeben wurde, von dem es an den nunmehrigen Besitzer kam. Im 30jährigen Kriege wurde der Ort hart mitgenommen.

Inchenhofen*), auch St. Leonhard genannt, Markt mit 192 Familien, 760 Einwohnern und 242 Häusern, besitzt einen großen Flachsmarkt und 6 Jahr- und Viehmärkte, eine Wallfahrts- und Pfarrkirche und eine Kapelle. Die Kapelle des hl. Leonard mit 4 Meyerhöfen gab dem Markte den Ursprung. Herzog Ludwig II. der Strenge verlieh dem Orte 1282 Marktrechte und wahrscheinlich auch das Wappen, welches den hl. Leonard und unter demselben die bayerischen Rauten in einem besondern Schilde vorstellt. Im Jahre 1309 stiftete Berthold v. Röchling, Burggraf zu Freising auf seinem Hofe zu Inchenhofen an die Chorherren von Freising für sich und seine Gattin Agnes einen Jahrtag. Unter Herzog Albert IV. wurde die Kapelle mit der Kirche dem Kloster zu Fürstenfeld incorporirt, welche Einverleibung auch vom Papste bestätigt wurde, worauf 8 Conventualen des Klosters hier ihre Wohnung nahmen und die Verwaltung führten; der Markt wurde im 30jährigen Kriege von den Schweden, im spanischen Successionskriege von den Engländern eingeäschert; ein weiterer großer Brand zerstörte ihn 1704 und 1822 beinahe gänzlich.

Altomünster**), 1555' über dem Meere unter 28° 55' der Länge und 47° 23' der Breite gelegen, Markt mit 225 Familien, 886 Einwohnern, 214 Häusern, einem Magistrate, einer Pfarr- und Nebenkirche, mehreren Mühlen, einem Rathhause, einer Ziegelei, einem Kloster und 4 Bräuhäusern.

Das Kloster wurde durch den Schotten Alto, der hier in einem Walde lebte, den er vom König Pipin zum Geschenk erhalten hatte, um das Jahr 750 für sich und einige Männer aus dem Orden des heiligen Benedikt gestiftet, von dem heil. Bonifacius um das Jahr 760 eingeweiht und von Alto als dem ersten Abt bewohnt. Als dasselbe im 9. Jahr-

---

*) Leonardus vilerley gedenkwürdige Wunderzeichen, so durch Fürbitt St. Leonhards bei seinem Gotteshaus zu J. gewürkt. Thierhaupt. 1593. 4. — Hohn, Oberb. S. 140. — Reg. bav. V. 166. Zimmermann, geistl. Kal. I. 77.

**) Mon. boic. X. 323 337. 338. — Reg. bav. III. 72. IV. 70. 296. 726. — v. Lipowsky, Nationalgarde-Alm., 1814, S. 94. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte, S. 274. — Meichelbeck, hist. Fris. I. 37. II. 274. — Raiser, Drusomagus Not. 16. — Hund, met. salisb. II. 54. 60. — Ind. gen. mon. boic. I. 134. — Raderi, bav. sancta. I. 67. — Zimmermann, geistl. Kal. I. 118.

hunderte in Verfall gerathen war, stellte es Heinrich, Fürst von Lechrain, wieder her und besetzte es mit Mönchen aus Ammergau. Im Jahre 1047 wanderten diese nach Altdorf aus, und an ihre Stelle wurden Benediktiner-Nonnen hieher versetzt, die durch die Gräfin Itha aus Tyrol, die hier begraben liegt, vielfache Wohlthaten empfingen. Nachdem aber das Kloster nach und nach in Verfall gerathen war, stellte es der Herzog Georg der Reiche wieder her und übergab es 1486 dem Orden St. Salvator (Brigittinerinnen). Im Jahre 1624 zählte das Kloster 36 Frauen und 13 Mönche. Die Klosterkirche wurde unter der Oberin Maria Huber neu erbaut und 1773 eingeweiht; dem Kloster, welches im Jahre 1803 säcularisirt, im Jahre 1841 den Brigittinerinnen wieder übergeben wurde, verdankt der Markt sein Entstehen. Ein Theil der Klosterrealitäten gehört nun dem Kaufmann Arzberger.

Gemeinden mit beigefügter Familien- und Seelenzahl, welche außer den angeführten Ortschaften noch zu diesem Landgerichtsbezirke gehören, sind folgende:

Abelshausen mit 72 Familien und 293 Seelen. — Affing mit 77 F. 384 S., dem Reichsrathe Grafen von Gravenreuth gehörig. — Aindling mit 161 F. 663 S. — Allenberg mit 25 F. 116 S. — Alsmoos mit 46 F. 210 S. — Algertshausen mit 22 F. 112 S. — Aufhausen mit 23 F. 128 S. — Bienenbach mit 23 F. 104 S. — Ecknach mit 80 F. 332 S. — Edenhausen mit 30 F. 117 S. — Ebenried mit 38 F. 148 S. — Eisingersdorf mit 30 F. 123 S. Gallenbach mit 62 F. 308 S. — Gaulshofen mit 50 F. 231 S. — Griesbäckerzell mit 157 F. 561 S., im Besitze der Grafen v. Gravenreuth. — Gundelsdorf mit 100 F. 451 S. — Handzell mit 104 F. 484 S. — Haßlangreith mit 77 F. 407 S., im Besitze des Grafen v. Maldeghem. — Haunswies mit 41 F. 233 S. — Hausen mit 37 F. 185 S. — Hilgertshausen mit 136 F. 600 S. — Höretshausen mit 41 F. 213 S. — Hohenzell mit 83 F. 357 S. — Hollenbach mit 71 F. 286 S. — Igenhausen mit 66 F. 302 S. — Ippertshausen mit 192 F. 760 S. — Kümertshofen mit 29 F. 166 S. — Kleinberghofen mit 54 F. 253 S. — Klingen mit 101 F. 466 S. — Mainbach mit 37 F. 154 S. — Mozenhofen mit 42 F. 166 S. — Oberpachern mit 51 F. 248 S. — Oberndorf mit 36 F. 172 S. — Oberbernbach mit 58 F. 297 S. — Obergriesbach mit 73 F. 334 S., im Besitze des Grafen v. Gravenreuth. — Obermauerbach mit 53 F. 249 S. — Oberschnaitbach mit 55 F. 227 S. — Oberzeitelbach mit 58 F. 395 S. — Petersdorf mit 46 F. 235 S. — Pichl mit 36 F. 163 S., im Besitze des Freiherrn von Schätzler. — Randelsried mit 66 F. 321 S. — Rapperzell mit 46 F. 286 S., im Besitze Sr. k. Hoh. des Herzog Max. — Rehling mit 163 F. 756 S. Hieher gehört das dem Frhrn. v. Schätzler gehörige Schloß Scherneck. — Ruppertszell mit 57 F. 301 S. — Sainbach mit 56 F. 324 S. — Schiltberg mit 95 F. 438 S. — Schnellmannsgereuth mit 40 F. 179 S. — Schönbach mit 32 F. 137 S. — Schönleithen mit 68 F. 237 S. — Sielenbach mit 142 F. 639 S. — Stockensau mit 30 F. 159 S. — Stozard mit 28 F. 129 S. — Stumpfenbach mit 34 F. 188 S. — Sulzbach mit 26 F. 132 S. — Thalhausen mit 53 F. 283 S. — Todtenried mit 54 F. 275 S. — Todtenweis mit 76 F. 412 S. — Unterbernbach mit 60 F. 330 S. — Un-

tergriesbach mit 22 F. 91 S. — Unterschnaitbach mit 41 F. 176 S. — Unterschönbach mit 29 F. 156 S. — Walchshofen mit 35 F. 200 S. — Willprechtszell mit 64 F. 247 S. — Wollenmoos mit 50 F. 293 S. — Zahling mit 58 F. 212 S.

Landgericht Altötting.

Das Landgericht Altötting gränzt nördlich an den Regierungsbezirk Niederbayern, südlich an die Landgerichte Trostberg und Burghausen, östlich an das Landgericht Burghausen, westlich an die Landgerichte Neumarkt und Mühldorf. Es umfaßt $6,_{436}$ □Meilen, 103,648 Tagwerke mit 3,721 Familien und 17,409 Seelen, 30 Gemeinden, 3 Städte und Märkte, 27 Dörfer und Weiler, 944 Einöden, 7610 Gebäude, und wird von dem Inn westöstlich, der Isen, der Möre und Alza durchströmt.

Der fruchtbare Boden erzeugt Getreide, Flachs, Hopfen, Kartoffel und erhält treffliche Wiesen, geeignet zur Pferde- und Rindviehzucht. Der im Osten des Bezirks liegende Oettinger Forst ist reich an gutem Holz. Handel mit Holz, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Ackerbau und Viehzucht beschäftigen die in einem sehr gemäßigten Klima wohnenden Eingehörigen.

Merkwürdige Orte:

Altötting*), unterm 48° 13′ nördlicher Breite und 30° 20′ östl. Länge gelegen, Markt an der Mörn mit 390 Familien, 1996 Einwohnern und 462 Häusern, Sitz eines k. Landgerichtes und Forstamtes, der Kapellendirektion, mit einer Posterpedition, einem Redemptoristen-Collegium, einem Kapuzinerkloster, einem 1721 erbauten, 1823 neuerrichteten englischen Fräulein-Institute, einem Bruderhause. Der Markt besitzt 4 Jahrmärkte und nährt sich außer dem Gewerbsbetriebe von dem Ertrage der Wallfahrten.

Bemerkenswerth sind: die berühmte heilige Kapelle, die Tilly- oder Peterkapelle mit dem Grabmale des Generals Grafen Tilly und des Herzogs Albrecht IV., die ehemalige Stiftskirche mit dem Grabmale Herzog Karlmanns in Bayern, die ehemalige 1593—96 erbaute Jesuitenkirche, die 1654—56 erbaute Franziskaner- nun Kapuzinerkirche, die 1811 erbaute Michaelskirche im Gottesacker.

*) Geschichte und Beschreibung der Wallfahrtsstätte zu Altötting. Münch. 16°. 1841. — Buchfelner, S. die Geschichte der Verehr. der hl. Maria zu A. 1835 8. — Bayer. Ann. 1833 p. 53. Zimmermann, geistl. Kal. II. 160. — Eisengrein von der uralten hl. Kapelle zu A. Ingolst. 1582. — Irnsing, J. Historia von der weltber. U. L. F. Kapelle zu A. Burgh. 1783. 8 — Das Königreich Bayern in seinen alterth. Schönh. München I. 69. — Reg. bav. II. 218. 230. III. 210. 296. 314. 352. — Die Schriften über die Wunderkraft des Muttergottesbildes von Klöpfer. Schrenk 1626. Scheiterberg 1636. Küpferle 1660. Schilcher 1719.

In alten Zeiten hieß der Ort Otting und soll schon zu Römerzeiten bestanden haben. Der Sage nach taufte der heil. Ruprecht hier zwei bayerische Prinzen Ott und Diet, und diese bauten dafür die Kapelle in Oetting. König Karlmann stiftete 876 ein Münster in Oetting, und übergab ihm die Abtei Mattsee und den Hof zu Pauch, im Kloster war der Benediktinerorden unter der Jurisdiktion des Bischofs von Passau. Die agilolfingischen Herzoge hatten hier ein Schloß und pflegten hieher ihre Landstände zu berufen. Karl der Große hielt hier 803 sein Hoflager, Karl der Dicke machte 885 der Kirche bedeutende Schenkungen. Kaiser Ludwig das Kind soll allda getauft seyn, Herzog Arnulf I. starb 899 hier. Im Jahre 907 wurde es von den Ungarn bis auf die Wallfahrtskapelle zerstört. Kaiser Heinrich III. feierte 1053 hier das Weihnachtsfest, 1060 Kaiser Heinrich IV. das Fest der hl. 3 Könige, 1130 hielt der Herzog Heinrich hier Hof. 1203 entstand über das Patronatsrecht zwischen Ludwig I. und Bischof Eberhard II. von Salzburg eine blutige Fehde, welche durch Kaiser Philipp beendet wurde. Im Jahre 1228 errichtete Ludwig I., Herzog in Bayern, das Stift wieder und gab ihm 12 Chorherrn und einen Propst, deren erster Friedrich von Stauf war. Im Jahre 1499 wurde der Grundstein zur neuen Stiftskirche gelegt. Herzog Wilhelm V. erbaute 1592 das Jesuitenkloster und die Kirche, Herzog Ferdinand Maria 1655 das Franziskanerkloster, von denen ersteres 1777, letzteres 1803 aufgehoben, dagegen ein Centralkloster der Kapuziner aus dem Franziskanerkloster geschaffen wurde, dessen Fortbestehen König Ludwig I. 1826 genehmigte. Im Jahre 1827 wurde für die Wallfahrt ein eigenes Wallfahrtspriester-Collegium mit 1 Direktor und 8 Priestern gegründet, 1841 aber in ein Redemptoristenkollegium umgewandelt.

Die noch bestehenden häufigen Wallfahrten hieher zu dem Muttergottesbilde haben die Kirche zu einer der reichsten in Bayern erhoben, und ihr Schatz soll mehrere Millionen betragen, zu deren Verwaltung eine eigene Kapellendirektion besteht. Der Schatz der Kirche wurde beim Einfall der Schweden 1648 mit dem Muttergottesbilde nach Burghausen geflüchtet. In der Kirche werden die Herzen der bayerischen Fürsten in silbernen Gefäßen aufbewahrt.

Neuötting *), unfern des Inns, Stadt mit Magistrat III. Classe, 1/4 Stunde von Altötting, mit 537 Familien, 2016 Einwohnern, 501 Häusern, einer Pfarr- und 4 Nebenkirchen, Sitz eines k. Decanats- und

*) Der Brand zu Neuötting München 1798. 8. — Wenning, l. c. II. 28. — v. Hazzi, stat. Aufschl. III. 730. — Schmidt, bayer. Alterth. 86. 103. — Verh. d. hist. Ver. von Oberpfalz. XIII. 149.



Pfarramtes, eines Magistrats. Die Stadt besitzt ein Rathhaus, ein Hospital, ein im Jahre 1844 gegründetes Kapuzinerhospitium, ein Leprosenhaus, eine Getreideschranne und mehrere Jahrmärkte; die hölzerne über den Inn führende Brücke hat eine Länge von 546′ und 4 Pfeiler. Die Einwohner leben von Viehzucht, Feldwirthschaft und Schifffahrt, Teppichfabrikation, Rothgerberei und Geschmeidmacherei u. s. f.

In der Nähe liegt das Mordfeld, auf dem 520 die Bojer über die Römer siegten, dann 912 die Bayern die Hunnen schlugen.

Neuötting, eine römische Colonie Pons Oeni oder Pontus Thuro, soll im Jahre 907 durch die Hunnen zerstört worden seyn. Im 12. Jahrhundert zur Stadt erhoben, erhielt es 1312 durch die Ottonische Handfeste die niedere Gerichtsbarkeit, 1340 durch Kaiser Ludwig eine Salzniederlage, Scheibenpfenninge ꝛc., 1347 die Märkte, durch Herzog Friedrich 1392 das Recht, Geldschulden auf dem Lande durch Frohnboten einzutreiben. Im Jahre 1410 wurde durch Hans Steinmetz die Pfarrkirche erbaut, 1426 das hl. Geistspital durch Wilh. Freih. v. Frauenhofen gestiftet,

1492 der Pflasterzoll, 1536 der Burgfrieden, 1559 das Schrannenrecht ertheilt, 1646 die Kirche zum hl. Sebastian erbaut. 1648 siegten hier die Bayern über die Schweden, 1705 nahmen die Bauern unter Plinganser die Stadt ein, 1743 wurde sie durch den österreichischen General Nadasdy besetzt, 1795, 1797 und 1802 mit Brand heimgesucht, 1746 das Franziskanerkloster gegründet, 1805 aufgelöst. 1824 wurde das Krankenhaus, 1844 das Kapuzinerhospitium gegründet.

Marktl *), am linken Ufer des Inns, Markt, Sitz eines Nebenzollamtes und einer Posterpedition, hat ein Spital, 9 Jahrmärkte, 128 Familien, 509 Einwohner, 119 Häuser, eine Brücke über den Inn 463′ lang und 56½′ breit. Er hieß ehemals Oberstammham und gehörte zur Grafschaft Leonberg. Hier sollen in ganz früher Zeit mehrere Schiffer gewohnt haben, welche bayerische Herzoge von hier nach Wien führten und deshalb von denselben das Marktrecht und ein eigenes Wappen (ein Hacken) erhalten haben. Am 9. April 1809 protestirte der Landrichter Graf von Armansperg gegen den Uebergang der Oesterreicher über den Inn und wurde von diesen deshalb gefangen fortgeführt.

Tistling (Tüßling), Markt am Mörnbach mit 114 Familien, 431 Einwohnern und 134 Häusern, einem schönen Schlosse mit Kapelle, einer Nebenkirche in der Pfarrei Burgkirchen; es besitzt 3 Jahrmärkte und ergiebigen Weizenbau, einen Eisen- und Waffenhammer. Der Ort war in früherer Zeit eine Besitzung des Erzbisthums Salzburg, und es finden sich schon 1324—1331 in niederbayerischen landschaftlichen Urkunden Tüßlinger aufgeführt; um die letzte Zeit war er in bayerischem Besitz und wurde 1333 an das Erzstift Salzburg wieder zurückgegeben. Das zerstörte Schloß baute Joseph Freiherr von Törring wieder neu auf; nach ihm und seiner Familie waren die Nestor, Pallavicini, Markgrafen zu Gran, die Grafen von Wartenberg und von Haslang im Besitze. Im Jahre 1701 und 1777 wurde er mit Brand heimgesucht. Im Jahre 1725 wurde die Marktkirche abgebrochen und wieder gebaut. Am 20. Okt. 1742 schlugen die Bayern unter Luckner hier die Oesterreicher. Nun ist das Schloß Eigenthum des Freiherrn von Mandl-Deutenhofen.

St. Georgenbrunnen, altes Bad, mit 22 Einwohnern und 12 Häusern; dieses Bad wird gegen Hautausschläge, Lähmungen, Podagra, Steinbeschwerden, Schmerz nach schwierigen Geburten und Verwundungen gebraucht, und besteht sein Wasser aus Kohlensäure, Ammonium, Kalkerde und Eisen. Das Badhaus brannte am 11. Mai 1841 ab, und wurde 1842 nebst einer Kapelle wieder neu erbaut.

*) v. Hazzi, stat. Aufsch. III. 730. — Merian, top. bav. 126.

Zu diesem Landgerichtsbezirke gehören außer den angeführten Ortschaften noch folgende Gemeinden mit beigefügter Familien- und Seelenzahl:

Alzgern mit 145 Familien und 682 Seelen. — Eggen mit 137 F. 607 S.— Emerting mit 99 F. 464 S.—Endlkirchen mit 99 F. 468 S.—Engbergmit 122 F. 587 S.— Erlbach mit 93 F. 531 S.—Forstkastl mit 99 F. 593 S.— Geratskirchen mit 101 F. 474 S. — Marktlberg mit 73 F. 423 S — Neukirchen mit 90 F. 546 S. —Ronnberg mit 79 F. 334 S. —Oberburgkirchen mit 86 F. 533 S.— Oberkastl mit 106 F. 527 S. — Oberpleiskirchen mit 134 F. 508 S. — Perach mit 107 F. 505 S. — Raitenhart mit 64 F. 379 S. — Reischach mit 172 F. 716 S. — Reischenbach mit 102 F. 481 S. — Stammham mit 33 F. 224 S. — Teising mit 64 F. 271 S. — Töging mit 83 F. 386 S. — Tüßling, Vormarkt mit 60 F. 199 S. — Unterburgkirchen mit 77 F. 459 S. —Unterkastl mit 75 F. 456 S. — Unterpleiskirchen mit 73 F. 333 S. — Winhöring mit 179 F. 771 S.

Noch zu bemerken ist das dem Grafen Wolf Otto von Ueberracker gehörige Schloß Klebing.

Landgericht Au.*)

Das Landgericht Au, bestehend aus den Steuerdistrikten Au, Haidhausen, Berg am Laim, Bogenhausen, Oberföhring, Obergiesing und Harlaching wird begränzt von dem k. Landgericht München, sein Flächeninhalt beträgt 1,102 □Meilen = 17,752 Tagwerke, mit 5285 Familien, 20,870 Seelen, 7 Gemeinden, 1 Stadt, 12 Dörfer und Weiler, 12 Einöden, 2135 Gebäuden. Bespült wird der Bezirk durch die Isar auf westlicher Seite in südnördlicher Richtung. Der nicht sehr ergiebige Boden wird mit Getreide bebaut, dessen Absatz in die Stadt München und Umgebung erleichtert ist; außerdem wird Hanf, Flachs, Kartoffel, Obst erzeugt. Der Viehstand ist gut und nicht unbedeutend.

Hauptorte:

Au **), Vorstadt von München, gelegen am rechten Ufer der Isar, Sitz der kgl. Landgerichte Au und München, eines Magistrats, besitzt eine schöne Kirche, ein Rathhaus, ein 1751 von dem Bürger J. M. Poppel***) errichtetes Waisenhaus und 2 Kleinkinderbewahranstalten; das frühere Paulanerkloster, nun seit 1807 Strafarbeitshaus mit Fabrik von Tuch, Teppich ꝛc.; eine Meubelfabrik, Buchdruckerei ꝛc., ein Volkstheater; sie besitzt 2259 Familien, 10,378 Seelen und 914 Häuser. Die Vorstadt ist durch 2 steinerne und eine hölzerne (die Reichenbachbrücke)

*) Martin A., Topogr. u. Statist. des Landg. Au. 1837.

**) Lipowsky v., Geschichte der Vorstadt Au. — Wolf Dr. J. Allg. bayer. Chr. 5. Jhrgg. S. 1.— Schaden v., Gesch. d. Erbauung d. neuen Pfarrk. in der Au. 1839. 8. — Das Königr. Bayern in seinen ꝛc. Schönheit. I. 103. — Paulhuber Dr., die Pfarrkirche Mariahilf in der Vorstadt Au. 1844.

***) Söltl, d. Wittelsb. und ihre Zeitgenossen S. 398.

Brücke mit der Stadt München verbunden, und hat seit 1796 das Recht, zwei Jahrmärkte zu halten.

Das Terrain dieser Stadt war früher eine zwischen der Isar und dem Hügelzuge von Harlaching abwärts gelegene angenehme Haide, die den Namen Isarrain führte, und mit einzelnen Fischern- und Jägerhäusern besetzt war. Nach und nach siedelten sich in dieser Gegend wegen der Nähe der größern Stadt theils des Schutzes theils der leichtern Nahrung willen immer mehr Gewerbe an, so daß endlich ein ansehnlicher Ort schon in der Mitte des 15. Jahrhunderts bestand, in welchem die Münchner Patrizier Lust- und Erholungshäuser hatten. Herzog Wilhelm V. erbaute ein Lustschlößchen und einen Hofgarten, Neudeck genannt, dann die Falknerei dazu, nun Falkenau, überdieß für die Edelknaben ein Wohnhaus, leitete einen Kanal von der Isar ab, und stellte die Hoffischerei her. In ein hieher von Herzog Albrecht V. gebautes Kloster berief Herzog Wilhelm V. die Basilianer, dann Max I. die Paulaner (Strafarbeitshaus).

In den Jahren 1693—1715 wurde auf dem Lilienberge für Benediktinerinnen ein neues Kloster gebaut, welches nach seiner Auflösung im Jahre 1803 nun die Wohnung des k. Landrichters und Rentamtmanns nebst den Amtslokalitäten und der Frohnveste bildet. Das im Lilienthale zur selben Zeit erbaute für Paulanerinnen bestimmte Kloster wurde im Jahre 1803 niedergerissen, und das Pfarrhaus nebst der Mädchenschule auf dem Mariahilfplatz dafür hingebaut. Den größten Schmuck der Stadt bildet die auf einem großen freien Platze ringsum freistehende, nach dem Plane des Kreisbaurathes Ohlmüller vom 28. Nov. 1831, wo der Grundstein gelegt wurde, bis zum 28. Aug. 1837, wo das Kreuz auf dem Thurm enthüllt wurde, erbaute Mariahilfskirche im Spitzbogenstyle. Die Kirche aus Backstein gebaut ist 235′ lang, 81′ breit, enthält 19 Fenster in einer Höhe von 52′, einer Breite von 13′ mit einem Thurm von 270′ Höhe. Die Glasmalereien, welche König Ludwig der Kirche verehrte, sind Meisterwerke.



Harlaching. Wallfahrtskirche mit Wirthshaus rechts von der Isar auf einer Anhöhe. Hier hatte der Churfürst Max Emanuel (oder

Karl Albrecht) sehr schöne Gartenanlagen mit Cascaden herstellen lassen, welche nunmehr gänzlich verschwunden sind. Hier baute sich Claude Gelée, genannt Lorain, Frankreichs erster Landschaftsmaler, ein Schlößchen, um die dort so reiche Natur zu copiren; auch dieses Schlößchen ist bis auf wenige Spuren verschwunden. Noch haben sich die Wallfahrten erhalten; zugleich bildet es einen Belustigungsort der Münchener Bevölkerung.

Haidhausen*), Pfarrdorf mit 1384 Familien, 5768 Einwohnern, und 491 Häusern, zwei Kirchen, zwei Schlößchen, einer Hut- und Seidenzeugmanufaktur, einem Spital der Unheilbaren, einem neu erbauten Krankenhause, einem Lokalarmenhause, seit 1834, einem Kloster der Frauen vom guten Hirten mit Erziehungsanstalt, einer Kleinkinderbewahranstalt, seit 1831 eine Armenbeschäftigungsanstalt.

Heinrich Sander, Bürger von München, vertauschte im Jahre 1304 für das freie Eigenthum seines vom St. Andreasstifte zu Freising besessenen lehenbaren Hofes in Haidhausen eine jährliche Gilt von 2 Pfund Pfennig aus seinem Steinhaus am Thalburgthor zu München an das Stift. Im Jahre 1684 wurde das Haus des Herrn von Leiblfing zu Haidhausen zum Edelsitz erhoben, nachdem Max Emanuel im Jahre 1683 bei demselben Hause nach seiner Heimkehr aus dem Türkenkriege dort feierlich empfangen worden war. 1692 war Haidhausen eine Hofmark, deren Besitzer wechselten. Im Jahre 1796 wurde der größere Theil von Haidhausen bei einem Gefechte zwischen den Condéern und den Franzosen niedergebrannt. Im Jahre 1822 wurde hier eine eigene Pfarrei errichtet.

Die vorzüglichsten Gebäude sind: das Kloster der Frauen vom guten Hirten, das Krankenhaus, das Schulgebäude, das früher gutsherrliche Schloß Haidenau, das gräfl. Perusasche Schlößchen mit 4 Thürmen, dann das an das Kloster der Frauen vom guten Hirten von einem seiner letzten Besitzer, M. v. Schenkelberg verkaufte ehem. gräfl. preysingische Schlößchen mit Garten.

Bogenhausen, Pfarrdorf mit 2 Schlössern am rechten Ufer der Isar, mit 96 Familien, 481 Einwohnern und 94 Häusern, einer Pfarrkirche, einer Badeanstalt, der 1817 vollendeten k. Sternwarte 1573′ (L) über der Meeresfläche mit vortrefflichen Instrumenten.

Schon im Jahre 776 erscheint Bogenhausen in Urkunden, und später 1091 — 1168 werden manche Einwohner desselben in Urkunden benannt. Im Jahre 1297 bestättigt Pfalzgraf Rudolph von Bayern den

*) Wolf Dr. J., Allg. bayer. Chron. 5. Jhrg. §. 20. S. 15 — Allg. Lit.-Ztg. von Münch. 1820. S. 376.

Verkauf von zwei freieigenen Höfen zu Bogenhausen und einer Mühle von Vizedom Heinrich von Alten Aerrenbach an das St. Clarenkloster in München; im Jahre 1304 empfängt dasselbe Kloster einen Hof zu Pugenhausen von einer Kramerswittib Adelheid und ihrer Schwester. Maximilian Emanuel errichtete 1683 dort ein Militärwaisenhaus, welches 1789 aufgehoben wurde. Das Schlößchen zu Bogenhausen (Neuberghausen, früher Edelsitz Stepperg) war am Ende des vorigen Jahrhunderts im Besitz des Freiherrn von Hompesch, ging dann in den Besitz des Ministers Grafen von Montgelas über und ist jetzt ein beliebter Vergnügungsort. Der ausgezeichnet schöne, an den Uferabhängen der Isar fortlaufende Garten, früher Eigenthum des Grafen von Montgelas ist nun im Besitz Sr. k. Hoh. des Herzog Max in Bayern.

Das Bad **Brunnthal** (Brunetal, Bruntale, Brunntale) kommt in Urkunden von 1140 — 1153 als Landgut vor, und ist als Wasserheilanstalt und als Vergnügungsort beliebt.

Giesing (Ober- und Unter-), Pfarrdorf am rechten Ufer der Isar, mit 887 Familien, 3258 Einwohnern und 269 Häusern. Es besitzt eine Runkelrübenzuckerraffinerie, Untergiesing eine 1747 erbaute für kranke Hofbedienstete bestimmte im Jahre 1800 für Irren eingerichtete Kreisirrenstalt und eine großartige auf der Besitzung Pilgersheim von Mayer gegründete Lederfabrik des Freiherrn von Eichthal, seit 1845 eine Kleinkinderbewahranstalt.

Untergiesing am Isarrain gelegen, kommt schon in den ältesten Zeiten 773 als Munigising vor und scheint damals schon gut gebaut gewesen zu seyn. Im Jahre 1160 war eine Mühle daselbst. Am alten Kirchhofe sind noch Grabsteine von 1500. Im Jahre 1301 übergab Konrad von Wildenrode dem St. Clarenkloster in München ein Gut zu Giesing. Im Jahre 1626 gehörte Giesing noch politisch zur Au und zur Pfarrei Bogenhausen. 1629 erscheint es schon als Pfarrei, wurde aber im Jahre 1803 Filial von der Au. Im Jahre 1828 wurde wieder die Pfarrei errichtet, nachdem die Falkenau und die Lohe 1814 mit der Gemeinde vereinigt worden waren. Im Jahre 1833 wurde der Pfarrhof erbaut; 1836 pflanzte die Schuljugend zum Andenken der glücklichen Landung König Otto I. 3 Eichen für das jährliche Jugendfest.

Oberföhring *) (Veringa, Weringa), Pfarrdorf am rechten Ufer der Isar, mit 49 Familien, 251 Einwohnern und 70 Häusern, einer Pfarrkirche und einem Pfarramte. Dieser ehemalige Königshof ist einer der

*) Reg. bav. I. 28. 230.

ältesten Bayerns. Zu Zeiten des Herzog Tassilo wurden Landtage hier gehalten. Im Dec. 903 schenkte ihn nebst Ismanning König Ludwig, das Kind, dem Stifte Freising, welches den Ort mit einer Salzniederlage, Münzstätte und einem Zollhaus begünstigte; wodurch der Flecken sich an Einwohnern und Reichthum rasch vergrößerte. Herzog Heinrich von Bayern, der unfern die Ansiedelung Munichen besaß, konnte unmöglich den raschen Aufschwung dieses freisingischen Ortes mit Ruhe ansehen, er befestigte daher München, und zerstörte Föhring im Jahre 1158. Der Streit wurde vom Kaiser Friedrich beigelegt. Alle Bemühungen der Bischöfe von Freising Föhring wieder zu heben, mißlangen, und so blieb dasselbe in untergeordnetem Verhältnisse bei dem Stifte Freising, bis es mit diesem an Bayern überging.

Zum Landgerichte gehören noch nachbezeichnete zwei Gemeinden:
Berg am Laim mit 61 Fam. und 400 Seel., dann Daglfing mit 49 F. 334 S.

Landgericht Berchtesgaden.

Das k. Landgericht Berchtesgaden, begränzt gegen Westen von dem k. Landgericht Reichenhall, an allen übrigen Himmelsgegenden aber von den k. k. österreichischen Territorien, umfaßt $7,_{288}$ □Meilen = 117,366 bayer. Tagwerke und eine Bevölkerung von 2,172 Familien und 8,927 Seelen in 12 Gemeinden, 2 Städten und Märkten, 37 Einöden mit 2,792 Gebäuden.

Im Umfange des Bezirks liegt am Gebirge der Watzmann 8184′, der hohe Göhl 7717′, der Dreisesselkopf 5445′ und das Stadelhorn 7320′ hoch, dann der Königssee. Ihn durchrinnt die Achen. Das ganz gebirgige Terrain ist reich an Salz, Marmor, Gyps, Torf, Galmey, Blei und Kreide; Viehzucht und Holz- und Beindreherei, Holzschneiderei, dann Arbeit in den Salzbergwerken und Salinen ernährt die Einwohner, die in einem rauhen Klima leben.

Hauptorte:

Berchtesgaden*), unterm 47°38′03,6″ nördlicher Breite und 30° 40′23,1″ östlicher Länge 1745′ (L) über dem Mittelmeere gelegen, Markt an der Achen, Sitz eines kgl. Landgerichtes, Rent-, Pfarr- und Forstam-

*) Koch-Sternfeld, Gesch. d. Fürstenthums Berchtesgaden 1815. 8. — Zeitschr. f. Bayern 1816. VII. 126. — Abh. d. Akad. d. Wissensch. in München. 1765. III. 147. — Das Königr. Bayern in seinen ꝛc. Schönheiten. I. 299. — Hist. stat. Arch. f. Süddeutschl. 1807. I. 42. II. 76. 100. — Schöppner A. Sagenbuch. I. 56. — Reg. bav. I. 186. 234. 314. II. 52. 182. 264. — Ueber die höchst intereß. Soolenleitung f. d. Königr. Bayern in seinen alterth. Schönheiten. III. 157. — v. Obernberg Reisen V. 215.



tes, Hauptsalzamtes und einer Posterpedition, hat 370 Familien, 1761 Einwohner und 443 Häuser, eine Residenz, eine Haupt- und 2 Nebenkirchen, ein Franziskanerhospitium und 4 Niederlagen von Holz- und Beinarbeiten.

Im Jahre 1109 in der rauhen Gegend der Alpen gründete im Jagdbanne der Hallgrafen Graf Berengar von Sulzbach nach Stiftung seiner Gemahlin Adelheid ein Kloster. Bald aber zerfiel dieses, wurde erst 1122 durch den Erzbischof Konrad von Salzburg mit Mitteln des Klosters Baumburg wieder hergestellt, und gedieh durch fromme Stiftungen so, daß bald auch ein zweites Kloster für Nonnen entstehen konnte, und beide an Umfang und Gütern beträchtlich zunahmen. Eine päpstliche Bulle spricht dem Probste Hugo (1142—1148) das Eigenthum an der Kapelle zu Hebingen zu. 1156 bestättigte Kaiser Friedrich dem Kloster seine Rechte, und legte durch die ihm ertheilten Gnaden den Grund zur Reichsunmittelbarkeit des Stifts. Probst Dietrich 1174 betrieb die Salzbereitung und den Salzhandel, der nun durch seinen Nachfolger Friedrich I. 1178—1188 und dessen Nachfolger reich emporstrebte. 1201 war Berchtesgaden schon zur Pfarrei erhoben; 1212 ertheilte Kaiser Friedrich II. dem Stifte einen Freiheitsbrief, dem 1254 Papst Alexander IV. die Ertheilung der Inful, des Rings und der Sandalen für den Probst folgen ließ. In den Jahren 1269, 1280, 1281 und 1282 herrschte Ueberschwemmung, strenger Winter und Hungersnoth. Vom Jahre 1377, in welchem Jahre Probst Ulrich das Erbrecht einführen wollte, begann für das Stift eine unheilvolle Periode, durch welche es in dem Kampfe verwüstet, und mit Schulden belastet wurde, bis zum Jahre 1389, in welchem der Erzbischof Pilgram des Stiftes Verwaltung übernahm und es endlich 1393 dem Erzstift Salzburg einverleibte, welche Incorporation auf Betrieb Bayerns aber im Jahre 1404 wieder aufgehoben, und das Stift 1455 unmittelbar unter den römischen Hof gestellt wurde. Auch im 16. Jahrhunderte dauerten die Ansprüche Salzburgs gegen das Stift in Güte und Gewalt fort, und gingen bis zum Jahre 1627, in welchem

Jahre der Kaiser die Unstatthaftigkeit der Einverleibung des Stifts in das Erzstift Salzburg aussprach. 1701 wurde die Pfarrkirche zum heil. Andreas erbaut. Im Jahre 1795 wurde in einem Vertrage mit Bayern festgesetzt, daß die Saline auf ewige Zeiten Bayern gehören sollte. 1798 wurde dieser Vertrag durch kaiserl. Spruch aufgehoben, von Bayern aber der Besitz behauptet. 1802 wurde Berchtesgaden für den Großherzog von Toskana in Besitz genommen, am 26. Febr. 1803 entsagte der Fürstprobst J. Conrad auf die weltliche Regierung, 1805 26. Dec. kam Berchtesgaden an Oesterreich und am 10. Sept. 1810 an Bayern. Fortdauernd hatten die Fürstpröpste Verbesserungen an den Salinen angebracht, und neue Werke eröffnet; Bayern aber wandte sein ganzes Augenmerk und große Summen auf den schwunghaften Betrieb. Schon im Jahre 1795 und 96 hatte der Churfürst die herrliche Schleuße aus gehauenem Marmor am Königssee erbauen und die Sudhäuser verbessern lassen; das Großartigste aber wurde unter König Max in der von dem berühmten Mechaniker v. Reichenbach im Jahre 1817 errichteten Soolenleitung ausgeführt, welche zur Holzersparung die Soole auf eine Höhe von 1218' erhebt und über Berg und Thal 30 Stunden weit nach Reichenhall verführt. Das nahe Salzbergwerk fördert durch 200 Bergknappen jährlich 160,000 Zentner Salz zu Tage, die Saline in Frauenreuth 150,000 Zentner. Im Jahre 1847/48 lieferte Berchtesgaden an Kochsalz allein 132,543 Zentner.

Die Lustschlösser Adelsheim, dem Privatier Konrad Klaußer, **Lustheim, dem Fabrikbesitzer J. v. Maffei in München, und Fürstenstein, dem Privaten Joh. Schnitzer gehörig, zieren die Umgebung Berchtesgadens, zu denen in neuester Zeit König Max ein gleiches Lustschloß erbauen läßt.**

Reihe der ehemaligen Fürstpröbste von Berchtesgaden.

Eberwein 1122. — **Hugo I.** 1142—1148. — **Heinrich I.** — 1174, erhielt das Jagd-, Forst- und Fischereirecht. — **Dietrich** — 1178. — **Friedrich I.** — 1188. — **Bernhard** von Schönstetten — 1201. — **Gerhard** 1201. — **Hugo** — 1210. — **Konrad I.** — 1211.— **Friedrich II.** Ellinger — 1217. — **Heinrich II.** 1231. — **Friedrich III.** Graf von Ortenburg — 1239. — **Bernhard II.** — 1252. — **Konrad II.** — 1352. — **Heinrich III.** — 1257. — **Konrad III.** von Medling — 1283. — **Johann** Sachs zu Sachsenhausen — 1302. — **Hartung** — 1306. — **Eberhard** — 1316. — **Konrad IV.** von Tann — 1333.— **Heinrich IV.** von Inzing. 1351. — **Reinold Zeller** — 1355. — **Otto** Tanner 1537. — **Peter** Pfäffinger 1362. — **Jakob I. von Vansdorf**

— 1368. — **Greinold Wulp** — 1377. — **Ulrich** I. Wulp — 1384 von den Chorherrn gefangen mußte er das Stift verlassen. — **Sigharl** Walter — 1384. — **Konrad** V. Thorer — 1393, übergibt das Stift an Salzburg. — **Peter** Pienzenauer — 1432, unter ihm wird das Stift wieder selbständig. — **Johann** II. Praun — 1446. Zwiste mit Salzburg. — **Bernhard** Leuprechtinger — 1473 befreit das Stift gänzlich. — **Erasmus** von Tuntenhausen — 1486. — **Ulrich** II. Pernauer — 1496, Reichsfürst. — **Balthasar** Hirschauer — 1508. — **Gregor** Rainer — 1522, die lutherische Religion nimmt zu. — **Wolfgang** I. Lemberger — 1541 fördert den Salzbau. — **Wolfgang** II. Griesstätter — 1567, Salzvertrag mit Bayern. — **Jakob** II. Pütrich — 1594, freiere Bewegung der Chorherren. — **Ferdinand** Herzog von Bayern — 1650, Auflösung der klösterl. Ordnung. — **Maximilian Heinrich** Herzog von Bayern — 1688. — **Joseph Clemens**, Herzog von Bayern — 1723. — **Julius Heinrich** von Rehlingen — 1732. — **Cajetan Anton** von Rothhaft — 1752, die Lutherischen wandern aus. — **Michael Balthasar** Graf von Christallnigg — 1768. — **Franz Anton** von Hausen — 1780. — **Joseph Konrad** von Schroffenberg — 1803. Nach ihm kam sein Land an den Großherzog F e r d i n a n d von Toskana, 1806 an Oesterreich, dann 1810 an Bayern.

Schellenberg, Markt an der Achen, mit 181 Familien, 567 Einwohnern und 143 Häusern; hier ist eine Manufaktur von Salzsäcken, welche in 26,000 Stücken jährlich nach Rosenheim versendet werden.

Schon im Jahre 1296 erscheint der Ort als Markt. Im Jahre 1409 wurde Schellenberg an Oesterreich verpfändet, jedoch nach 167 Jahren wieder eingelöst. Die Jahre 1622, 1806 und 1830 waren für Schellenberg unglückbringende, indem in denselben ein Erdfall am Markte, einer an der Kirche und einer am Glockberge statt hatte. 1815 wurde die Saline aufgehoben, 1810 die aus Marmor-Quadern errichtete Brücke vollendet. Eine halbe Stunde entfernt ist am Gränzpasse am hangenden Stein eine Marmorplatte mit der Inschrift: **pax intrantibus et inhabitantibus.**

Ramsau, Pfarrdorf am Klausenbach, westlich von Berchtesgaden, mit einer Pfarrkirche, 206 Familien, 861 Einwohnern und 249 Häusern mit Einschluß von Antenbichl, Au, Schwarzeck und Taubensee. Im Jahre 1512 wurde daselbst die Kapelle zum heil. Fabian und Sebastian erbaut, 1515—18 erhielt dasselbe Privilegien von Bischöfen und Kardinälen; im Jahre 1610 war ein gemauerter Thurm, 1613 eine Sonnen- und Schlaguhr hier, 1636 wurde der schöne Gasthof durch Leonhard C h o l-

ler erneuert. Die Bevölkerung nährt sich vom Bruche der Mühlsteine und deren Bearbeitung.

Außer diesen Ortschaften gehören noch folgende Gemeinden mit beigesetzter Familien- und Seelenzahl zu diesem Landgerichte:

Au mit 219 F. 735 S. — Bischofswiesen mit 312 F. 1429 S. — Ettenberg mit 39 F. 161 S. — Gern mit 66 F. 275 S. — Königssee mit 131 F. 517 S. — Salzberg mit 299 F. 1097 S. — Schellenberg, Landgem. mit 75 F. 359 S. — Scheffau mit 94 F. 472 S. — Schönau mit 180 F. 693 S.

Landgericht Bruck.

Das Landgericht Bruck, dessen Flächeninhalt 7,152 Quadrat-Meilen, 115,172 Tagwerke und eine Bevölkerung von 2950 Familien und 14,947 Seelen in 49 Gemeinden, 1 Markte, 99 Dörfern und Weilern, 15 Einöden mit 4350 Gebäuden umfaßt, und aus Theilen der Landgerichte Dachau und Landsberg im Jahre 1823 gebildet wurde, gränzt gegen Norden an die Landgerichte Dachau und Friedberg, gegen Süden und Westen an das Landgericht Landsberg, gegen Osten an die Landgerichte Dachau, München und Starnberg, und wird südöstlich von der Ammer und südnördlich von der Maisach durchströmt. Landwirthschaft in allen ihren Theilen beschäftigt die Einwohner, die auch durch Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, Flachs- und Leinwandhandel und Hammerwerke u. s. w. Nahrung finden.

Merkwürdige Orte:

Bruck, Markt an der Ammer*), 1557′ (L) über dem Meere gelegen, mit 256 Familien, 1388 Einwohnern, 312 Häusern, dem Sitze eines k. Landgerichts, Rentamts, Pfarramts und einer Posterpedition, besitzt eine weibliche Industrieschule, große Bleichen, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, einen Waffenhammer, 2 Flachs-, Leinwand- und Viehmärkte.

Die Ritter von Geggenpoint hatten in der Nähe ihre Stammburg, von denen 1306 Heinrich und sein Bruder Wat ihre Güter Geggenpoint, den Markt Prugg und ihr Aigen zu Päsing theilen, Wat der ältere 1313 all sein Gut zu Geggenpoint dem Markte Prugg und all seine Leute an seine Frau Diemut verpfändete; im Jahre 1323 verkaufen Agnes, die junge Wätin von Geggenpoint und ihr Sohn Simon 2 Pfd. Pfenning im Markte zu Prugg an ihren Bruder Weinand von Eisenhoven, von dem und seiner Gemahlin Elisabeth das Kloster Fürstenfeld den Markt 1342 an sich kaufte. Im Jahre 1475 wurde der

---

*) Ried, Versuch über die Ambronen. — Wolf Dr. J. Geschichts-Jahrb. 5 Jhgg. S. 43. — Reg. bav. V. 94. 250. 268.

Markt mit den gewöhnlichen Jahr- und Wochenmärkten begnadigt. Am 8. Dec. 1632 wurde Bruck von den Schweden eingenommen und geplündert. Am 7. Septbr. 1796 kam der österreichische Major Wolfskehl auf seinem Streifzuge von Weilheim nach Dachau hier durch, am 13. Sept. desselben Jahres stand hier das Condéische Corps, 1799 ein österreichisches Lager zwischen Bruck und Maisach. Im Jahre 1813 wurde dem Markt ein eigenes Wappen verliehen. Durch seine isolirte von der Eisenbahn ¾ Stunden entfernte Lage hat der Markt an Lebendigkeit und Betrieb, nachdem die durchführende Augsburg-Münchener Straße wenig frequent ist, sehr verloren. Bruck ist der Geburtsort des gelehrten Professors Sebast. Mall und des Erzgießers Stieglmaier.



Fürstenfeld, ehemaliges Kloster*) an der Ammer, ein großes prachtvolles Gebäude mit einer ausgezeichnet schönen, von dem Italiener Fiscati 1716 erbauten, 282′ langen, 98′ breiten und 93′ hohen Kirche, welche von den Künstlern Asam al fresco, Schöpf, Ruffin und Baldauf mit Gemälden, Schaittach und Boos mit Statuen geschmückt wurde. Ludwig II. der Strenge stiftete dieses Kloster 1258 als Sühnopfer für die aus Eifersucht unschuldig von ihm gemordete Gattin Maria von Brabant. Im Jahre 1266 wurde das Kloster dem Orden der Cisterzienser zugewiesen. Unter dem Abte Balduin Helm 1692 wurde es mit einem Kostenaufwand von 131,643 fl. neu erbaut. Am 24. April 1715 fand hier die erste Zusammenkunft Max Emanuels nach

*) Röckl A. K., Beschr. v. Fürstenf. Münch. 1840. 8. — Oberb. Arch. 1847. S. 142. Mon. boic. IX. 83. — Akad. Abhdlg. X. 247. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte S. 294. — Jäck, Gallerie der vorzügl. Klöster I. 85. — Das Königr. Bayern in seinen 2c. Schönheiten I. 17. — Zimmermann, geistl. Kal. I. 146.

10jähriger Abwesenheit mit seiner Familie statt. 1741 wurde die neue Kirche vollendet. Am 1. April 1803 wurde das Kloster säcularisirt, und erhielt am 28. Mai 1818 seine jetzige Bestimmung als Invalidenhaus. Hier besteht eine Fohlenhofadministration.

Buch oder **Puch**, westlich von Bruck, Kirchdorf und Filiale von Bruck mit 56 Familien, 283 Einwohnern und 37 Häusern. Hier steht zum Andenken des plötzlichen am 11. Okt. 1347 nach einem Gastmahle im Kloster Fürstenfeld erfolgten Todes des Kaiser Ludwig des Bayern eine von König Max 1808 errichtete Pyramide aus weißem Ettaler Marmor, oben mit dem gekrönten Haupte des Kaisers, gefertigt von Rom. Boos — und mit der Inschrift: Piis manibus Ludovici Bavari. Rom. Imperat. libertat. German. defensoris legum boicarum conditori, viri forti et constanti Monumentum posuit Maximilianus Rex Bavariae. M. D. CCCVIII. Auf der Rückseite: Hier starb in den Armen eines Bauers, von dem Tode überrascht, den 11. Okt. 1347, Ludwig der Bayer, römischer Kaiser.

Weyhern, Dorf mit einem Schlosse. Das sehr schöne mit Garten umgebene Schloß war früher im Besitze der v. Schwarz und Neuburg, dann der von Puck, später v. Ruffini und ist jetzt Eigenthum des kunstsinnigen Freiherrn A. v. Lotzbeck. Unter den in demselben aufbewahrten, von dem Freiherrn von Lotzbeck Vater und Sohn gesammelten höchst werthvollen Kunstschätzen an Sculpturen, Oelgemälden und Handzeichnungen ist vorzüglich bemerkenswerth die Sacontala von Riedl, und die Handzeichnungen von Overbeck, gleichfalls interessant ist die äußerst geschmackvolle und kostbare Meublirung des Schlosses.

Nannhofen, Kirchdorf an der Maisach, mit 30 Familien und 149 Einwohnern und 33 Häusern und einer Eisenbahnstation, mit einem Schlosse und einer Mühle. In früheren Zeiten kommt Werner von Nänhofen vor, indem er an Otto von Eisenhofen den Nanhof mit mehreren Zugehörungen verkauft. Otto Mäusinger Bürger von München und sein Brůder Heinrich verkaufen unter andern ihr Aigenlehen, 12 Tagwerk Wismat zu Nannhofen, an das Kloster Fürstenfeld.*) Die Familie von Nannhofen kömmt öfter vor, so Heinrich um 1200—1220. (Mon. boic. VIII. 483. 458. 474. X. 418. 423. 432). Das in Nannhofen befindliche Schloß war früher Eigenthum deren von Elsenheim, wurde im 30jährigen Kriege zerstört, von der Familie Ruffini, der es damals gehörte, 1772 wieder aufgebaut und ist Eigenthum des Freiherrn von Lotzbeck. In der Nähe von Nannhofen nördlich im Walde finden sich bei

*) Reg. bav. V. 381.

20 Römergrabhügel, von denen einige, durch den Pfarrer Therer geöffnet, Aschenkrüge, Menschenknochen, Scherben irdener Gefässe, Glasstücke enthielten; auch wurden bei Herstellung der Eisenbahn am Bahnkörper unterirdische Gänge gefunden. Eine Stunde entfernt liegt das der Freifrau von Bourgoing gehörige Schloß Spielsberg.

Jesenwang, Pfarrdorf mit 88 Familien, 397 Einwohnern und 113 Häusern. Der Ort kommt schon unter den Agilolfingern als Oasinwanc (Yesenwang) vor. Hier finden sich Spuren der Römerstraße von Salzburg nach Augsburg, auch wurden römische Münzen gefunden.

Esting, Kirchdorf am linken Ufer der Ammer, mit 48 Familien, 245 Einwohnern und 68 Häusern. Das früher landesfürstliche Schloß hatte verschiedene Eigenthümer, unter ihnen die Preysing und Hehenkircher, dann Johann Senser, der es 1698 neu erbaute; später ging es an den Revierjäger Joseph Hörmann über. In der Nähe finden sich römische Grabhügel vor, von denen die k. Akademie der Wissenschaften in München im Jahre 1789 mehrere im Beiseyn Lorenz v. Westenrieder's und Kennety's öffnen ließ, und in denen die gewöhnlichen in Römergräbern befindlichen Sachen: metallene Ringe, Stecknadeln, verrostetes Eisen u. s. f. gefunden wurden.

Hofhegnenberg*), Kirchdorf mit 70 Familien, 263 Einwohnern, und 64 Häusern, einem Schlosse, einer Kapelle, einem Bräuhause und einer Branntweinbrennerei.

Das Schloß Hegnenberg wurde von Herzog Stephan I. und seinem Bruder Friedrich und dem Herzog Johann von Bayern im 14. Jahrhundert während der Streitigkeiten mit dem rheinischen Städtebund gegen die Ausfälle der Augsburger, welche zu jenem Bunde gehörten, gebaut. Herzog Wilhelm IV. übergab es 1514 an den Ritter Georg Dux, welcher 1557 das Schloß neu baute (in der Kapelle ist eine Statue desselben, der Feldherr Kaiser Karls V. gewesen war); von diesem kam es an Kaspar Dux, der nun den Namen von Hegnenberg annahm. Die Familie wurde vom Kurfürst Karl Theodor in den Reichsgrafenstand erhoben, und ist jetzt noch im Besitze des Schlosses und der dazu gehörigen Güter.

Zu diesem Landgerichtsbezirke zählen außerdem noch folgende Gemeinden mit angefügter Familien- und Seelenzahl:

Adelshofen mit 90 F. 414 S. — Aich mit 42 F. 252 S. — Althegnenberg mit 31 F. 180 S. — Aufkirchen mit 52 F. 321 S. — Baierberg mit 32 F. 164 S. — Dünzelbach mit 94 F. 435 S. — Ebertshausen mit 27 F. 132 S. — Egenhofen mit 49 F. 339 S. — Eismerszell mit 35 F. 161 S.

*) Stoß, die Herren von Hegnenberg, Wildenwart ꝛc. — Mon. boic. X. 321. — Wenning, l. c. I. 69. — v. Obernberg Reisen III. 451.

— Emmering mit 94 F. 400 S. — Gresrieb mit 19 F. 114 S. — Geiselbullach mit 28 F. 151 S., dem Privatier Alois Sabbadini gehörig. — Geltendorf mit 92 F. 387 S. — Germerswang mit 45 F. 241 S. — Grunertshofen mit 34 F 172 S., dem Forstmeister Baron von Pfetten in Friedberg gehörig. — Günzelhofen mit 32 F. 194 S — Hattenhofen mit 41 F. 250 S. — Hausen b/g. mit 46 F. 239 S. — Hausen b/gl. mit 37 F. 162 S. — Hörbach mit 30 F. 174 S. — Kothgeisering mit 64 F. 343 S. — Landsperieb mit 77 F. 399 S. — Luttenwang mit 29 F. 190 S. — Malching mit 32 F. 178 S. — Maisach mit 103 F. 523 S. — Mammendorf mit 135 F. 708 S. — Mittelstetten mit 113 F. 540 S. — Moorenweis mit 145 F. 725 S. — Oberschweinbach mit 56 F. 201 S. — Oberweikertshofen mit 64 F. 334 S. — Olching mit 66 F. 352 S. — Pfaffenhofen mit 23 F. 125 S. — Purk mit 18 F. 81 S. — Rottbach mit 51 F. 310 S. — Steinbach mit 47 F. 239 S. — Steindorf mit 51 F. 243 S. — Tegernbach mit 51 F. 213 S. — Türkenfeld mit 101 F. 432 S., dem Frhrn. von Thünefeld in Augsburg zuständig. — Unterschweinbach mit 53 F. 274 S. — Ueberacker mit 63 F. 362 S. — Wildenroth mit 51 F. 249 S. — Wenigmünchen mit 26 F. 125 S. — Zankenhausen mit 34 F. 194 S.

Landgericht Burghausen,

nördlich vom Landgericht Simbach des Regierungsbezirkes Niederbayern und Landgericht Altötting, südlich vom Landgerichte Tittmoning, östlich von den k. k. österreichischen Staaten, westlich vom Landgerichte Altötting und Trostberg begränzt, umfaßt einen Flächeninhalt von $3_{,504}$ □Meilen, 56,433 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 2066 Familien und 9448 Seelen in 16 Gemeinden, 1 Stadt, 154 Dörfern und Weilern, 231 Einöden mit 4608 Gebäuden. Der Bezirk wird nördlich von dem Inn, westlich von der Alz, südlich von der Salzach an seiner Gränze bespült. Der am nördlichen Theile liegende Darenthaler oder Holzfelder Forst ist ergiebig an Kohlen und Brettern. Das Areal nicht günstig bietet geringen Getreide-, aber bessern Futterbau; Hopfen, Flachs, Hanf, Obst wird gleichfalls gebaut. Schaf- und Rindviehzucht wird gut betrieben. Holz- und Getreidehandel, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Schiffahrt, Tuchmacherei sind die Hauptbeschäftigungen und Nahrungsquellen der Einwohner, außerdem betreiben sie Eisenhämmer und Steinbrüche.

Merkwürdige Orte:

Burghausen*), unterm 48° 9′ 28,8″ nördlicher Breite, 30° 29′ 48,6″ östlicher Länge gelegen, Stadt mit Magistrat III. Classe an der

*) Oberb. Arch. 1839. H. 2. S. 176. 1840. 117. 414. 432. 1845. 3. — Lipowsky Nat. gard. Alm. 1813. S. 102. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte. S. 1. — Das Königr. Bayern in seinen ꝛc. Schönheiten. I. 55. — Langs bayer. Grafschaften S. 28. — Reg. bav. II. 248. 376. III. 386. 396. 94. 182. 290.



Salzach, mit 635 Familien, 2472 Einwohnern mit Militär und 668 Häusern, mit einem Haupt- und 2 Nebenthoren, einer Brücke über die Salzach, einem Rathhause, 6 Kirchen, 2 Kapellen und vielen schönen Gebäuden. Burghausen ist der Sitz eines k. Landgerichts, Rentamts, Hauptzollamts, eines Pfarramts, einer Postexpedition, einer Salzoberfaktorei, eines Magistrats, eines Kapuzinerklosters, eines 1683 gestifteten englischen Fräulein-Instituts mit Erziehungsanstalt; sie besitzt ein 1322 von Fried. Mautner von Katzenberg errichtetes Spital, ein Bruderhaus, 1683 gestiftet, die herzogl. Gregorische Stiftung, eine Buchdruckerei, eine lateinische und eine Gewerbschule. Schiffbau, Bierbrauereien, Hopfenbau, Eisen- und Kupferhämmer, Tuchmachereien, Glockengießerei, Germ- und Seifensiedereien, Handel mit Salz und Leder u. s. f. nähren die Einwohner. Auf der Höhe, an welcher anliegend die Stadt gebaut und von ihr begränzt ist, liegt das weitläufige Schloß Burghausen.

Im Schlosse Burghausen wohnten die Grafen von Burghausen; deren letzter, Gebhard, 1164 starb und nach dem Herzog Heinrich der Löwe die Grafschaft in Besitz nahm; Herzog Heinrich residirte nun auf dem Schlosse und veranlaßte 1176 eine Zusammenkunft bayerischer Großen unter seinem Vorsitze daselbst. Im Jahre 1255 fiel Stadt und Burg in der Theilung zwischen den Herzogen Heinrich und Ludwig dem letzten zu. Im Jahre 1290 am 4. Februar starb hier Herzog Heinrich von Niederbayern. Herzog Georg der Reiche von Landshut verwahrte in dem stark befestigten Burghausen seine Schätze. Im Jahre 1311 verwüstete Herzog Friedrich von Oesterreich die Umgegend. Im Jahre 1331 kam Burghausen durch Theilung an den Herzog Otto von Bayern. Im Jahr 1353 wurde durch Brand die Pfarrkirche beschädigt. Die Stadt litt überhaupt 1480, 1504 durch Brand, 1570 und 1598 durch Ueberschwemmung,

durch Hungersnoth 1623, durch Pest 1649, und durch Kriege in den Jahren 1705, 1714, 1736, 1742 und am Anfange dieses Jahrhunderts. 1364 kam Burghausen durch Theilung an den Herzog Friedrich von Landshut. Am 8. März 1430, 4. Nov. 1434 und 28. Okt. 1447 waren Landtage allhier. Im Jahre 1504 wurde Burg und Stadt durch Sigmund v. Thüngen erobert und im Namen des Pfalzgrafen Ruprecht in Besitz genommen; 1505 kam sie durch den Frieden von Köln an Herzog Albrecht IV. Im Jahre 1705 wurde die Stadt von Plinganser eingenommen, im Januar 1706 wieder an die Oesterreicher verrathen, von diesen aber 1714 nach dem Badener Frieden verlassen, doch am 30. Jan. 1742 wieder genommen, am 16. Okt. befreit, im Mai 1743 von den Oesterreichern abermals besetzt und im Okt. 1744 von den Bayern wieder erobert, 1745 von diesen verlassen und von den Oesterreichern besetzt, von ihnen aber nach dem Füssener Frieden wieder geräumt. Am 15. Dec. 1800 von den Franzosen unter Ney Stadt und Burg genommen und die Festungswerke zerstört. Vom Jahr 1810—1817 war hier ein Appellationsgericht, 1813 lagerten in der Umgebung die Bayern unter Wrede und Reuß. Das Schloß war längere Zeit Gefängniß Ludwig des Bartigen und der Gemahlin Georgs des Reichen Hedwig, einer gebornen Prinzessin von Polen, die 1502 starb, des Erzbischofs Pilgram II. von Salzburg und des schwedischen Generals Horn.

Von dem wohlthätigen Sinne der Bewohner von Burghausen zeigt die Schenkung der Kramerin Eisele, welche im Jahre 1831 ihr Vermögen von 13,035 fl. an den Lokalarmenfond vermachte, das von Friedrich Mautner errichtete Spital, das von Philippine Bromfelder errichtete englische Fräulein-Institut. Unter Max III. war hier eine sittliche und landwirthschaftliche, sehr nützliche Gesellschaft. Um die Befestigung der Burg und Stadt machten sich hauptsächlich verdient Herzog Heinrich der Reiche, Georg der Reiche 1488, Churfürst Max I. 1632.

Raitenhaslach*), Pfarrdorf und Gemeinde am linken Ufer der Salzach, mit 175 Familien, 777 Einwohnern und 28 Häusern, mehreren Mühlen, einer Pulverfabrik und Bierbrauerei. Im Jahre 1050 wird des Orts als Begräbnißstätte schon erwähnt. Im Jahre 1146 wurde das von dem Grafen Wolfram von Tegernbach und seiner Gemahlin Hemma 1143 zu Schützing gestiftete Kloster hieher verlegt, welches 1207 von Erzbischof Eberhard II. von Salzburg eine Salzpfanne zu Hallein zum Ge-

*) Mon boic. III. 97. VI. 355. XXXI. 1. p. 408. — Oberbayer. Arch. 1847. S 398 506. — Meidinger Beschr. versch. Städte S. 124. — Reg. bav. I. 180. 182. 206. 238. 252. 260. 308. 324. 326. — Zimmermann geistl. Kal. II. 207.

schenk erhielt. 1221 überträgt der Probst dem Amte zu Kempten das Patronatsrecht zu Ammergau. 1240 schützte Herzog Otto die Güter des Klosters gegen die Brüder von Walde. 1261 brannte das Kloster ab, ward wieder hergestellt und am 24. April 1275 dessen Kirche durch Bischof Leon von Regensburg eingeweiht Nachdem die Hälfte des Klosters 1493 abgebrannt war, wurde es durch die Aebte Candidus 1687 und Robert 1775 erneuert und erweitert, im Jahre 1802 1. April gleich den übrigen aufgehoben und ist nun im Besitze der Brauerswittwe Theresia Baumgartner. In der Klosterkirche sind Grabmäler der Stifter und mehrerer Herzoge von Bayern.

Burgkirchen (Pohkirchs, Purkirchen), Pfarrort, auch St. Johann an der Alz genannt, mit 48 Familien, 291 Einwohnern, 4 Häusern und gutem Feldbau, mit einer dem Kloster Raitenhaslach ehemals zugehörigen Kirche. Im Jahre 1837 wurde hier eine Brücke über die Alz gebaut.

Folgende Gemeinden mit beigefügter Familien= und Seelenzahl gehören außerdem noch zu diesem Landgerichtsbezirke:

Dorfen mit 57 F. 349 S. — Feichten mit 115 F. 558 S. — Guffelham mit 87 F. 420 S. — Haiming mit 89 F. 395 S. — Halsbach mit 105 F. 508 S. — Holzfeld mit 35 F. 169 S. — Kirchweidach mit 81 F. 408 S. — Mehring mit 145 F. 794 S. — Neukirchen mit 84 F. 380 S. — Oberzeitlarn mit 79 F. 383 S — Piesing mit 138 F. 763 S., dem Grafen Sigmund von Berchem gehörig. — Schützing mit 63 F. 312 S. — Wald mit 110 F. 517 S.

Landgericht Dachau.

Der Flächeninhalt dieses Landgerichts beträgt $8_{,073}$ □Meilen, 130,005 Tagwerke und seine Bevölkerung 4,086 Familien und 18,755 Seelen in 57 Gemeinden, 1 Markte, 103 Dörfern und Weilern, 133 Einöden mit 5805 Gebäuden. Es wird im Norden von den Landgerichten Aichach, Schrobenhausen und Pfaffenhofen, im Süden von den Landgerichten München und Bruck, im Osten von den Landgerichten München und Freising, im Westen von den Landgerichten Aichach und Friedberg begränzt, von der Ammer, der Würm, der Maisach, der Glon und Ilm durchzogen. Der Getreidebau auf dem meist hügeligen Terrain ist gering, die Nahrung der in dem Dachauer Moose angesiedelten Bewohner von Augusten= und Karlsfeld ärmlich, das Klima feucht und leicht wechselnd; die Hauptbeschäftigung der Bewohner Feldbau, Torfstich, Holztriften, Flachs=, Hopfen= Kartoffelbau.

Merkwürdige Orte:

Dachau, Markt mit Magistrat III. Classe an der Amper, 1595 bayerische Fuß über dem mittelländischen Meere (L.) unter dem 29° 4′



östlicher Länge und 48° 15′ nördlicher Breite gelegen, ist der Sitz eines k. Landgerichtes, Rentamts, Decanats und Pfarramtes, eines Magistrats, einer Holzgarten-Inspektion, einer Brieferpedition, besitzt ein auf der Höhe gelegenes k. Schloß mit Hofgarten, eine schöne Kirche und mehrere solide und große Privatgebäude, Brauereien, Branntweinbrennereien, Wein- und Bierwirthschaften, mehrere Ziegelhütten, eine Kranken- und Almosenanstalt, mehrere Mühlen, eine Leinwandbleiche. Der Markt*) zählt 349 Familien, 1426 Seelen und 306 Gebäude. Seine Einwohner nähren sich von Gewerben, Flachs- und Getreidebau. An der Hälfte des Berges, an welchem Dachau liegt, ist dem Churfürsten Karl Theodor ein Monument durch eine Tafel gesetzt, nachdem er 1790 die dort herabführende früher steile und abschüssige Straße durch den Wasserbaudirektor A. v. Riedel bequemer führen ließ. Am Fuße des Berges ist ein Holzgarten, in welchem das von der Ammer beigebrachte Holz aufgerichtet und von dort verwerthet wird. Seit 1852 besteht hier auch eine Schranne.

Dachau war in den frühesten Zeiten im Besitze der Grafen von Scheyern und kommt schon im Jahre 817 in Schenkungsbriefen der Freisingischen Kirche vor. Bei den Theilungen der Grafen von Scheyern erhielt Arnulph, Ottos II. Sohn, Dachau, und verlegte hieher seinen Stammsitz. Seine Söhne Konrad I. (1080), Konrad II. † 1158, Konrad III. waren nach ihm im Besitz. Als der Genannte, der letzte seines Stammes, starb, verkaufte seine Mutter Adelheid Dachau an den Herzog Otto den Großen von Wittelsbach um 10 oder 18 Pfd. (nach andern um 18 Mark) Goldes. Das Schloß wurde unter Konrad II. durch Heinrich XI. im Jahre 1142 zerstört, von Otto Graf von Wittelsbach aber wieder aufgebaut. In den Kriegen der Herzoge Ernst und Wilhelm litt Dachau namentlich in den Jahren 1398 und 1403 sehr. Im Jahre 1394 wird dasselbe als Markt benannt. Die Hussiten

*) Lang, Bayerns Grafsch. S. 11. — Westenrieder, Beiträge IV. 245. — Reithofer, Gesch. der Stadt Dachau. 1816. 8. — Hormayr v., sämmtl. Schr. III. 139. — Westenrieder v., stat. Beschr. des Landg. Dachau. 1792. 8. — Oberb. Arch. 1844. S. 1. 261. 323. — Hohn Oberb. S. 40.

wurden hier 1426 von den vereinten bayerischen Herzogen geschlagen. Am 3. Sept. 1467 verlegte Herzog Sigmund, nachdem er seinem Bruder Albrecht IV. die Herrschaft abgetreten hatte, seinen Wohnsitz hieher. Herzog Albrecht V. ließ 1535 die Burg zu einem Schloß erweitern und vergrößern. Im 30jährigen Kriege wurde Dachau 1633 von den Schweden erobert, und mußte in den nächsten Jahren durch Hunger und Pest schwere Drangsale erleiden, die noch durch die Plünderung und Verwüstung der Schweden und Franzosen in den Jahren 1646 und durch die Pest im Jahre 1649 vergrößert wurden. Die Herzoge von Bayern begnadigten aber auch den Markt mit vielfachen Geschenken, so schenkten die Herzoge Stephan und Johann 1391 den Bürgern die freie Gemeine in den „Buigen", Herzog Johann 1395 eine Lokalsteuer, Herzog Stephan das Rechtsbuch 1409, 1474 einen Wochenmarkt, die Herzoge Ernst und Wilhelm Marktrechte, 1431 eine Aiche, 1436 Herzog Ernst ein Umgeld, 1474 Herzog Sigmund das Ganter Lohnsrecht. Im Jahre 1562 setzte Albrecht V. den Burgfrieden fest. 1796 überfielen hier die Oesterreicher unter Major Wolfskehl die französische Besatzung und nahmen ihnen einen großen Artillerietransport weg.

Haimhausen, Pfarrdorf an der Ammer, mit 154 Familien, 630 Einwohnern und 102 Gebäuden. Das große Schloß daselbst mit einer Brauerei war der Stammsitz der Grafen von Haimhausen; es wird desselben schon in einer Urkunde vom Jahre 1182 gedacht, wo von einem gewissen Heinrich de Haimenhusen die Sprache ist. Der Graf Sigmund von Haimhausen ist in der Geschichte des Vaterlandes durch seine ausgezeichneten Dienste als Präsident des bayerischen Bergwerkskollegiums berühmt. Zur Zeit ist Haimhausen im Besitz des Grafen Th. v Buttler.

Mariabrunn, Bad; hier wurde, nachdem Stephan Schleierbeck von Moching die Quelle 1662 entdeckt hatte, von dem Pfleger in Dachau, geh. Rathe, Georg Teusinger ein Badehaus nebst einer Kapelle gebaut und der Brunnen gefaßt. Vor 1756 wurde das Badhaus vollkommen restaurirt und erfreut sich nun eines größern Zuspruchs. Das Wasser enthält Kohlenstoffsäure, kohlensaure Soda, kohlensaure und salzsaure Kalk- und Talkerde, kohlensaures Eisen und wird in Nieren-, Blasen- und Harnkrankheiten mit Erfolg gebraucht. Der Zeit ist der Privatier J. Hummel Besitzer.

Indersdorf*), Pfarrdorf an der Glon mit 166 Familien, 682 Einwohnern und 33 Gebäuden. Das Kloster Indersdorf (Undersdorf)

*) Mon. boic. X. 227. — Ueber die Klosteraufh. zu Indersd. München 1783. 8. — Kurze hist. Nachricht von dem Ursprung und Fortgang des Klosters Indersd.

gründete Otto IV. von Wittelsbach im Jahre 1124 für regulirte Chorherren aus Auftrag des Papstes Pascal II. Das Stift, mit vielen Einkünften bereichert, wurde im Jahre 1783 dem Chorstift zu U. L. F. in München übergeben, die Klostergebäude aber den Salesianerinnen eingeräumt, welche 1831 nach Dietramszell transferirt wurden. Gegenwärtig befindet sich daselbst eine Irrenanstalt.

Taxa, nordwärts von Odelzhausen mit 52 Familien, 239 Einwohner und 53 Gebäuden, nunmehr gänzlich eingelegtes Augustinerkloster. Die von J. Baptist Hund erbaute Kapelle wurde im Jahre 1619 eingeweiht. Bei dieser Kapelle entstand durch milde Beiträge 1660 ein Kloster, in dem der berühmte P. Abraham a St. Clara Conventual war. An jener Stelle, wo ehedem das Kloster gestanden, wurde auf Kosten der Bewohner der Umgegend im Jahre 1848 eine neue Kapelle erbaut.

Sulzemoos, Pfarrdorf mit einem Schlosse, 94 Familien, 337 Einwohnern und 90 Häusern. Das Schloß gehörte früher der Familie von Hund, von denen Wiguleus von Hund auf Pleinding und Steinach, fürstlich bayer. Rath und Pfleger zu Dachau durch seine metropolis Salisburgensis und sein bayer. Stammenbuch sich einen berühmten Namen in Bayern gemacht hat; von den Herren von Hund kam es an die Freiherren von Gebeck, dann an die Ottomar und in der neuern Zeit an die Freiherren von Schätzler. In der Nähe des Ortes finden sich Römerhügel. Der Ort wird schon 1130 erwähnt.*)

Schönbrun, Kirchdorf mit 34 Familien, 179 Einwohnern und 38 Häusern. Der berühmte Frhr. Caspar Schmid erkaufte das Schloß 1672 von der Familie Pfundner und erweiterte und verschönerte dasselbe. Von der Familie Schmid kam dasselbe an den geheimen Archivar und Sekretär Franz Joseph von Unertl, der eine Freiin v. Schmid zur Gemahlin hatte, und von dieser durch das Einstandsrecht wieder an die Familie von Schmid zurück, und von ihr an den resignirten Pfarrer Fürstmaier. Die Kirche wurde von demselben Franz Joseph v. Unertl in Folge eines Gelübdes im Jahre 1713 erbaut.

Dieser Landgerichtsbezirk umfaßt noch folgende Gemeinden mit angefügter Familien- und Seelenzahl:

Ainhofen mit 131 F. 673 S. — Ampermoching mit 76 F. 383 S. — Amperbettenbach mit 61 F. 395 S. — Arnbach mit 60 F. 276 S. — Asbach mit 50 F. 257 S. — Augustenfeld mit 37 F. 204 S. — Bergkirchen

---

Augsb. 1762 Fol. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte S. 295. — Reg bav. I. 118. 132. 160 172. 256. 262. 324. 330. 356. 378. — Zimmermann, geistl. Kal. I. 151.

*) Mon. boic. XXXII. 1. S. 19.

mit 64 F. 296 S. — Biberbach mit 51 F. 260 S. — Eichhofen mit 45 F. 270 S. — Einsbach mit 64 F. 264 S. — Eisenhofen mit 74 F. 316 S. — Eizolzried mit 88 F. 391 S., dem Frhrn. von Lotzbeck gehörig. — Etzenhausen mit 54 F. 240 S. — Fahrenzhausen mit 56 F. 274 S. — Feldgeding mit 36 F. 164 S. — Frauenhofen mit 21 F 147 S. — Giebing mit 34 F. 126 S. Glon mit 47 F. 202 S. — Großberghofen mit 73 F. 386 S. — Großinzemoos mit 37 F. 157 S. — Günding mit 58 F. 296 S. — Hebertshausen mit 51 F. 226 S. — Hirtlbach mit 42 F. 182 S. — Jetzendorf mit 112 F. 532 S., dem Frhrn. von Freyberg zuständig. — Kollbach mit 82 F. 389 S. — Kreuzholzhausen mit 51 F. 212 S. — Langenbettenbach mit 93 F. 427 S. — Lauterbach mit 67 F. 323 S., dem Hrn. Joh. von Rückhel gehörig. — Niederroth mit 63 F. 318 S. — Oberbachern mit 69 F. 333 S. — Obermarbach mit 43 F. 219 S. — Oberroth mit 50 F. 212 S. — Pasenbach mit 56 F. 242 S. — Pellheim mit 60 F. 320 S. — Petershausen mit 95 F. 450 S. — Pipinsried mit 111 F. 484 S. — Pritlbach mit 48 F. 229 S. — Puchschlagen mit 39 F. 161 S. — Ried mit 81 F. 326 S. — Röhrmoos mit 76 F. 397 S. — Rumelshausen mit 28 F. 133 S. — Schwabhausen mit 50 F. 313 S. — Sigmertshausen mit 53 F. 223 S. — Unterweikertshofen mit 98 F. 341 S., dem Grafen von Hundt eigenthümlich. — Unterweilbach mit 38 F. 190 S. — Vierkirchen mit 95 F. 434 S. — Weichs mit 129 F. 470 S., theilweise Eigenthum des Frhr. v. Weichs. — Welshofen mit 57 F. 294 S. — Westerholzhausen mit 35 F. 193 S. — Wiedenzhausen mit 79 F. 365 S.

Nennenswerth ist noch das dem Grafen v. Spreti gehörige Schloß Deutenhofen.

Landgericht Ebersberg.

Der Flächeninhalt dieses Bezirkes ist $12,_{208}$ □ Meilen, 196,605 bayer. Tagwerken, und umfaßt eine Bevölkerung von 4483 Familien und 20,772 Seelen, 38 Gemeinden, 3 Märkte, 110 Dörfer und Weiler, 294 Einöden, 5294 Häuser; wird gegen Norden vom k. Landgerichte Erding, gegen Süden von den Landgerichten Aibling und Rosenheim, gegen Osten von den Landgerichten Haag und Wasserburg, gegen Westen von dem Landgerichte München begränzt und durch die Attel, Glon, Sempt, Dorfen und Ebrach bewässert. Mehrere Seen liegen in diesem Bezirke, so z. B. der Egelburgersee, dem die Ebrach, der Pöttingersee, dem die Attl entfließt, der Steinsee, der Ostersee onersee. Das Erdinger-Moos begränzt nordwestlich das Landgericht. Das namentlich an der Sempt fruchtbare Erdreich trägt Getreide aller Art, Obst, Flachs, Hanf rc. Die Forste von Anzing, Ebersberg, Eglharting sind reich an Laub- und Nadelholz. Rindvieh und Schweinszucht wird mit Erfolg betrieben.

Merkwürdige Orte:

Ebersberg *), Markt, an der Ebrach mit 398 Familien, 1547 Einwohnern, 260 Häusern, einem Schlosse, dem Sitze eines Landgerichts,

*) Paulhuber F. X., Geschichte von Ebersberg. Burghs. 1847. 8. — Reit-

Rent-, Forst- und Pfarramtes, mit einer schönen Pfarr- und Wallfahrtskirche zum heil. Sebastian, 4 Jahrmärkten und einem bedeutenden Schaafmarkte.



Ebersberg wurde durch den Grafen Sighart von der Sempt circa 878 gegründet; Graf Rathold, sein Sohn, erbaute 911 eine Wohnung und berief in dieselbe regulirte Augustiner-Chorherren, denen seine Enkel Eberhard I. und Adalbero 928 ein Kloster zu bauen begannen und in 6 Jahren vollendeten. Im Jahre 990 wurden statt den Augustinern die Benediktiner in das Kloster berufen. Graf Adalbero III., letzter Graf von Sempt, ließ 1040 Schloß und Kloster niederreißen, baute beide neu auf und bereicherte das Kloster ansehnlich. Auf Betrieb des Herzogs Wilhelm V. traten 1595 die Benediktiner ab und überließen das Kloster den Jesuiten, welche es bis zu ihrer Aufhebung 1773 inne hatten. Unter Karl Theodor wurde dasselbe dem Großpriorate der Johanniter Ordenszunge in Bayern 1784 übergeben, nach deren Auflösung es unmittelbar an die bayerische Regierung gedieh. Viele Unglücksfälle trafen Ebersberg, so brannte Kloster und Kirche 1305 ab, wurde Ebersberg 1632 und 1648 von den Schweden eingenommen und geplündert. Das Kloster mit dem Schlößchen Kaps besitzt dermal mit Ausnahme der Pfarrkirche zu Ebersberg, welche ehemals die Klosterkirche war, und des Landgerichts- und Rentamtsgebäudes, welche der Regierung gehören, der Banquier Simon Frhr. von Eichthal. Der Maltheserordens-Gesandte des bayer. Großpriorates, Frhr. v. Flachslanden, errichtete hier 1785 ein von

---

Hofer D., Chronol. Geschichte der k. b. Städte Landsberg und Weilheim, des Fleckens Ebersberg. München 1815. 8. — Eisenmann's Kriegsgeschichte. S. 264. — Ueber Entstehung, Fortschritt und dermaligen Zustand der Landeskultur der k. b. Großprioratsherrschaft E. Münch. 1807. — Meidinger hist. Beschr. versch. Städte. S. 358. — Mon. boic. I. 297. 431. X. 243. — Reg. bav. I. 80. 88. 386. 366. 370. — Zimmermann geistl. Kal. I. 141.

Quadern ausgemauertes Wasserreservoir gegen Feuersgefahr und zur Erhaltung der Reinlichkeit.

Hohenlinden*), kleines Pfarrdorf mit 53 Häusern, 218 Familien und 782 Einwohnern, einer Posterpedition und vorherrschendem Flachsbau. Hier siegten am 3. Dec. 1800 die Franzosen unter Moreau über die Oesterreicher und die Reichsarmee, welche bei 19,000 Mann verloren.

Anzing, Pfarrdorf mit 200 Familien, 948 Einwohnern, 116 Häusern und einem Schlosse. Zum Andenken der Lebensgefahr, in der der Posthalter Kaspar Hirner im Erbfolgekrieg 1705 durch die Oesterreicher war, stiftete dessen Sohn 1722 das Hirnerische Beneficium zu Anzing.

Grafing, Markt mit Magistrat III. Classe an der Attel, mit 137 Familien, 630 Einwohnern und 155 Häusern, einem Magistrate, einem Schlosse, einer Pfarrkirche. Im Jahre 1632 wurde es von den Schweden niedergebrannt. Wahrscheinlich leitet Grafing seinen Ursprung von dem ihm nahen Ering her.

Schwaben**), Markt an der Sempt, mit einem Schlosse, 201 Familien, 847 Einwohnern und 111 Häusern. Der Ort wurde von Graf Dietrich von Wasserburg dem Kloster Attel 1202 geschenkt, durch den Herzog Ludwig den Strengen 1283 vergrößert, und später während der Kriege zur Zeit der Vierherzoge-Regierung geplündert und in Asche gelegt. Herzog Stephan beståttigte die alten Privilegien im Jahre 1409 und gab dem Orte die Marktgerechtigkeit und ein Wappen. Das auf einer geringen Anhöhe befindliche Schloß wurde von der Herzogin Maria Anna, Gemahlin des Churfürst Max I. 1650 erbaut.

Käferlohe, Weiler mit 13 Häusern und 28 Einwohnern. Schon ums Jahr 1170 wird des Orts erwähnt, indem der Bischof von Freising den Zehent von einem Hofe daselbst dem Kloster Schäftlarn übergab, welches 1242 hiezu ein Jauchert Acker zu St. Egid in Käferloh durch einen gewissen Eberhard erwarb, und später noch von Kaiser Ludwig dem Bayern 1330 den Zoll daselbst erhielt. Der hier am ersten Montag jedes Septembers abgehaltene in den ältesten Zeiten schon gewesene Viehmarkt ist einer der größten und besuchtesten in Bayern und bietet seiner Originalität wegen ein höchst interessantes Schauspiel dar, welches von den Bewohnern Münchens gern besucht wird.

---

*) Posselt Dr., die Schlacht bei H. 1800. 8. — Eisenmanns Kriegsgeschichte S. 205. — Völderndorff Fr. v., Kriegsgesch. I. 169.

**) Meidinger, Beschr. versch. Städte S. 353. — Reg. bav. II. 4.

In diesem Landgerichtsbezirke befinden sich noch folgende Gemeinden mit der beigemerkten Familien- und Seelenzahl:

Aßling mit 170 F. 785 S. — Beuern mit 116 F. 665 S. — Bruck mit 109 F. 536 S. — Eglharting mit 57 F. 322 S. — Egmating mit 126 F. 552 S., dem Marquis von Pallavicini gehörig. — Finsing mit 101 F. 433 S. — Forstinning mit 150 F. 662 S. — Frauenneuharting mit 154 F. 737 S. — Gelting mit 53 F. 245 S. — Glon mit 269 F. 1237 S. — Grasbrunn mit 63 F. 349 S. — Höhenkirchen mit 43 F. 203 S. — Hohenbrunn mit 58 F. 286 S. — Lampferting mit 87 F. 412 S. — Loitersdorf mit 126 F. 536 S. — Moosach mit 87 F. 482 S. — Nettelkofen mit 32 F. 197 S. — Niederneuching mit 34 F. 188 S. — Oberndorf mit 157 F. 757 S. — Oberneuching mit 76 F. 401 S. — Oberpframmern mit 83 F. 381 S. — Oehlkofen mit 66 F. 284 S., im Besitze der Staatsrathswittwe von Hazzi. — Oering mit 74 F. 297 S. — Ottenhofen mit 88 F. 397 S., Eigenthum des Privatier von Dall'Armi. — Parsdorf mit 164 F. 936 S. — Pliening mit 115 F. 513 S. — Pöring mit 61 F. 291 S. — Poing mit 67 F. 306 S. — Schalldorf mit 170 F. 706 S. — Siegertsbrunn mit 45 F. 217 S. — Steinhöring mit 194 F. 1014 S. — Straußdorf mit 48 F. 285 S. — Zorneding mit 78 F. 409 S.

Bemerkenswerth sind noch: das dem Marquis von Pallavicini gehörige Schloß Zinneberg, das der Staatsrathswittwe von Hazzi zuständige Schloß Hirschbichl, das ehemalige Schloß Eichbüchl, nunmehr Eigenthum des Wirthes zu Forsting, das dem Freiherrn von Eichthal gehörige Schloß Falkenberg, die Realitäten des ehemal. Klosters Möschenfeld, nunmehr Eigenthum des Oekonomen Joh. Huber, das dem Kaspar Loipfinger gehörige Schloß Hub.

Landgericht Erding.

Der Flächeninhalt dieses Landgerichtes ist $13,_{357}$ □ Meilen, 215,353 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 5815 Familien und 29,110 Seelen in 44 Gemeinden, 3 Städten und Märkten, 175 Dörfern und Weilern, 568 Einöden und 11,031 Gebäuden. Es wird im Norden von dem Regierungsbezirk Niederbayern und dem Landgerichte Moosburg, im Süden vom Landgerichte Ebersberg, im Osten von den Landgerichten Haag und Neumarkt, im Westen von den Landgerichten Freysing und München begränzt, und durch die Isar, die Sempt, den Strogen, die große und kleine Vils und die Isen nebst mehreren kleinen Bächen bewässert. Mit Ausnahme des westlichen Theils, den das Erdingermoos einnimmt, ist der Boden durchschnittlich, namentlich bei Dorfen und im Vils- und Isenthale und dem Strogen sehr ergiebig und fruchtbar. Getreidebau, Viehzucht, Obst- und Hopfenbau nähren die fleißigen Einwohner, die auch durch Bierbrauereien, Gerbereien, Leinen- und Wollweberei, Getreid- und Pferdehandel Erwerb finden.

Merkwürdige Orte:

Erding*) (Erdinga, Hartingau, Ariodunum), Städtchen mit Magistrat III. Classe am linken Ufer der Sempt, 1389′ über dem mittelländischen Meere (L.) unter dem 48° 18′ 25″ nördlicher Breite und 29° 34′ 17″ östlicher Länge gelegen, mit 598 Familien, 2203 Einwohnern und 387 Gebäuden. Die Stadt ist der Sitz eines k. Landgerichts, Rentamts, Dekanats und Pfarramts, und besitzt eine Haupt- und eine Filialkirche, ein 1697 gestiftetes Krankenhaus mit einer Kapelle, ein Leichenhaus, eine 1829 von der gräfl. Familie von Oyen und Perusa gegründete Waisenhausstiftung, ein Spital zum hl. Geist, ein Rathhaus, 4 Benefiziatenhäuser, ein Schulhaus, Bräuhäuser, Branntweinbrennereien, eine Mühle, eine Wachsbleiche und bedeutende Lodereien, eine beträchtliche Schranne, Vieh- und Jahrmärkte, Gerbereien und eine 1741 von Mathias Pachinger gegründete Stiftung für arme Studirende.

Erding, einer der ältesten Orte Bayerns, war der Sitz des Grafen Gotrom aus dem Härtingau, in späterer Zeit der Grafen von Sempt. In den Jahren 902—955 wurde der Ort von den Hunnen viermal verwüstet; doch sollen diese hier eine Niederlage erlitten haben, durch die sie 30,000 Mann verloren. Durch eine Handveste Herzogs Otto von Niederbayern erhielt die Stadt 1311 die niedere Gerichtsbarkeit; 1388 war hier ein Vicedomamt, welches 1393 Anna die Frauenbergerin vom Herzog Friedrich nebst dem Gerichte und der Marktsteuer erhielt. Im Jahre 1396 löste Herzog Ludwig das Gericht wieder von ihr ein, das im folgenden Jahre Herzog Heinrich erwarb; die Pflege ging im Jahre 1510 von Herzog Wolfgang pfandweise an Mart. v. Fraunhofer über. Im Jahre 1487 waren hier die Räthe der Herzoge Albrecht und Georg versammelt, um ein neues Rechtsbuch für Bayern zu verfassen. In den Jahren 1632, 1634 und 1648 wurde Erding durch die Schweden abgebrannt und soll 210 Häuser und die meisten seiner Bürger verloren haben. Durch Feuersbrünste litt auch Erding im vorigen Jahrhunderte sehr. In Stiftungen haben sich um Erding verdient gemacht die Freifrau von Segesser, die Freiherren von Oyen und Perusa.

Aufkirchen, Pfarrdorf mit 104 Einwohnern und 43 Häusern. In der Nähe des Ortes auf einem Hügel steht eine Pyramide von Marmor, welche den nordöstlichen Endpunkt der im Jahre 1801 vermessenen

*) Meidinger, Beschr. versch. Städte II. 19. — Pessenbacher Dr. das Krankenhaus zu E. 1824. 8. — Westenrieder, Beitr. II. 414. — Deutsch. Zuschauer 1784. I. H. 1. — Hohn Oberb. S. 43. — Reg. bav. III. 326. V. 360. — Mon. boic. IX. 208. X. 406. XIV. 185.

Grundlinie schließt, und welche die Basis aller Vermessungen in Bayern war. Die Basis ist die gerade Richtung vom nördlichen Frauenthurme in München bis zum Kirchthurme in Aufkirchen.

Dorfen*) (Drudberhteshusir, Drudbereghausen), Markt mit Magistrat III. Classe an der Isen, mit 224 Familien, 1135 Einwohnern und 285 Häusern, einer Pfarrkirche, 2 Filialkirchen, 2 Kapellen, einem Decanate, einem Priesterhause, einem Rathhause, einem Schul-, einem Armenhause, Bräuhäusern, 3 Mühlen und einer Wachsbleiche. Die Pfarr- und Wallfahrtskirche nächst dem Priesterhause auf dem Ruprechtsberge, zu dem 148 Marmorstufen führen, ist mit sehr schönen Gemälden geziert und wurde 1844 bedeutend verschönert.

An der Stelle, wo jetzt Dorfen steht, sollen in frühester Zeit nur 3 Häuser gewesen seyn, unter dem Namen Drudbergshausen. Im Jahre 1311 übergab Herzog Otto von Niederbayern dem Orte die niedere Gerichtsbarkeit. Die Kirche mit Thurm wurde 1350 gebaut. Im 15. Jahrhunderte hatte schon das Wunderbild in der Kirche außerordentlichen Zulauf. Im Jahre 1648 wurde der Markt von den Schweden verwüstet und 1650 in Asche gelegt. Doch erstand er neu und seine Wallfahrtskirche nahm an Besuch um so mehr zu, als 1707 durch bischöflichen Ausspruch das Marienbild als wunderthätig erklärt wurde. Im Jahre 1716 waren 45,350 Wallfahrer hier. Das hinter der Wallfahrtskirche in Form eines Klosters 1717 begonnene Priesterhaus wurde 1719 bezogen, im Jahre 1775—77 nördlich erweitert; durch k. Entschließung vom 12. Sept. 1813 als Correctionshaus für Geistliche, dann zum Unterricht für junge Geistliche in der Seelsorge umgestaltet.

Kopfsburg**), Dorf mit einer Ruine und einer Mühle. Der Ort war früher 1080 im Besitze der Familie Kopf, die Ministerialen der bayerischen Herzoge und wahrscheinlich auch Erbauer des Ortes waren. 1405 wurde es zum zweitenmale erbaut und erscheint nun als Besitz der Grafen von Preysing, 1651 wurde es um 90,000 fl. an Adam und Wilhelm Karl Jocher zu Eggenberg verkauft, kam aber später wieder an die Familie Preysing, von der Jakob Graf von Preysing den Ort um 115,600 fl. an den Bischof Albrecht von Freysing verkaufte. Im Schwedenkriege wurde es zerstört und 1698 zum drittenmale aufgebaut.

---

*) Wenning l. c. III. 25. — Meichelbecks hist. Fris. I. 74. 122. 220. II. 439. 447. 460. 484. 464. — Mon. boic. II. 198. 204. IX. 606. X. 503. — v. Obernberg, Reisen II. 357. 367. — Reg. bav. I. 74. II. 44. III. 348. IV. 188. V. 71. — Zimmermann, geistl. Kal. III. 244.

**) v. Obernberg, Reisen II. 381. — Hund, Stammbuch II. 247. — Meichelbeck hist. fris. II. 415.

Außer diesen Ortschaften gehören noch folgende Gemeinden zu diesem Landgerichte:

Altenerding mit 221 F. 1201 S. — Auerbach mit 72 F. 402 S. — Berglern mit 116 F. 630 S. — Bockhorn mit 140 F. 645 S. — Buch am Buchrain mit 85 F. 557 S. — Eibach mit 162 F. 868 S. — Eiting mit 169 F. 701 S. — Eschlbach mit 59 F. 292 S. — Fraunberg mit 72 F. 362 S. — Forstern mit 134 F. 736 S. — Gebensbach mit 67 F. 260 S. — Grünbach mit 36 F. 166 S., Eigenthum des Grafen Karl v. Seinsheim. — Grüntegernbach mit 100 F. 568 S. — Hausmehring mit 77 F. 413 S. — Hofkirchen mit 136 F. 613 S. — Hofstaring mit 34 F. 156 S. — Hohenpolding mit 76 F. 417 S. — Hubenstein mit 49 F. 225 S. — Inning am Holz mit 70 F. 417 S. — Kirchberg mit 132 F. 614 S. — Langengeisling mit 166 F. 754 S. — Langenpreising mit 200 F. 1069 S. — Lengdorf mit 174 F. 943 S. — Matzbach mit 116 F. 735 S. — Moosen mit 109 F. 598 S.; dem F. X. Neumaier gehörig. — Moosinning mit 163 F. 691 S. — Notzing mit 69 F. 333 S. Oberding mit 201 F. 1138 S. - Pastetten mit 159 F. 770 S. — Pfrombach mit 59 F. 336 S. — Reichenkirchen mit 101 F. 630 S. — Sallmannskirchen mit 132 F. 655 S. — Steinkirchen mit 147 F. 730 S. — Sulting mit 127 F. 619 S. — Taufkirchen mit 144 F. 741 S.; dem Freihr. v. Moreau gehörig. — Thalham mit 176 F. 804 S. — Walpertskirchen mit 125 F 617 S. — Wambach mit 74 F. 435 S. — Wartenberg mit 137 F. 715 S. — Wasentegernbach mit 83 F. 437 S. — Watzling mit 58. F. 331 S. — Wörth mit 136 F 656 S. — Zeilhofen mit 131 F 792 S. —

Hieher mögen noch genannt werden: Das dem Privatier M. v. Auer gehörige Schloß Aufhausen, das Schloß Altfraunberg, Eigenthum des Freihr. Adolf von Fraunberg, Heiligenblut, dem Freih. Walter v. Grainger zuständig, das dem Frh. Engel gehörige Schloß Kalling, Niederstraubing, im Besitz der Frau Anna v. Rauschen, das dem Frhrn. Eduard v. Grainger gehörige Schloß Noting, Pirka Eigenthum des Grafen A. v. Pestalozzi und das Schloß Winkl, dessen Besitzer der Graf Alois v. Arco-Stepperg ist.

Landgericht Freysing.

Dieser Bezirk umfaßt einen Flächeninhalt von $7,_{223}$ □ Meilen oder 116,067 Tagwerken, und eine Bevölkerung von 3359 Familien und 17,635 Seelen, in 36 Gemeinden, einer Stadt, 67 Dörfern und Weilern, 87 Einöden und 5675 Gebäuden; wird begränzt im Norden von dem k. Landgerichte Moosburg, im Süden von dem k. Landgerichte München, im Osten von dem k. Landgerichte Erding, im Westen von den k. Landgerichten Dachau und Pfaffenhofen; und von der Isar, der Mosach, der Glon und der Ammer durchströmt. Ein Theil des Dachauer- und Erdinger-Mooses berühren südlich den Bezirk.

Im größten Theile des Landgerichtes ist der Getreidebau gering, nur im Glonthale ergiebig, Viehzucht, Bierbrauereien, Flachs und Obstbau nähren die Einwohner.

Merkwürdige Orte:



Freysing (Fruxinium, Fruxinia, Frixingia), Stadt mit Magistrat II. Classe*), an der Isar unter'm 29° 25′ 16″ östlicher Länge, 48° 23′ 57″ nördlicher Länge, 1357′ (L.) über dem mittelländischen Meere gelegen, mit 943 Familien, 5114 Einwohnern und 1231 Häusern, einer Pfarrkirche, 3 Filialkirchen, einem ehemaligen Kloster, 2 Kapellen, einer ehemaligen Residenz, einem Pfarrhofe, einem 1741 erbauten Rathhause, einem Posthause, einem Schulhause, 2 Beneficiatenhäusern, einem 1705 errichteten Krankenhause, einem hl. Geist-Spital, Bräuhäusern, Branntweinbrennereien, 2 Ziegelhütten, Leinwand- und Wachsbleichen, ist der Sitz eines k. Appellationsgerichtes, eines Wechsel- und Landgerichts, Rent- und Forstamts, einer Posterpedition, eines Decanats, eines Klerikalseminars, eines Lyceums mit Gymnasium und lateinischer Schule, einer Gewerbsschule, eines Schullehrer- und Knabenseminars, eines Blindeninstituts, und besitzt eine Buchdruckerei, mehrere Mühlen, Salpetersiedereien, Essigfabriken, Tabaksfabriken und sonstige gut betriebene Gewerbe.

Die vorzüglichsten Gebäude waren und sind: der im 8. Jahrhundert erbaute, auf einer Anhöhe situirte Dom; die 1006 — 1039 erbaute Stiftskirche St. Andrä, 1803 zerstört; die im 11. Jahrhunderte erbaute, 1319 erweiterte, nun restaurirte Kirche zum hl. Johann; die im 9. Jahrhunderte als Klosterkirche bekannte Kirche zu St. Veit, im Jahre 1803 zerstört; die im 13. Jahrhunderte erbaute Pfarrkirche zum heil. Georg; die Kirche mit dem Seminar 1685—94 angefangen, unter Bischof Johann Franz vollendet, 1803 zum deutschen Schulhause, 1811 zum Seminar verwendet; die 1534 begonnene Residenz mit der Hofkapelle.

*) Oberb. Arch. 1839. S. 143. — Wenning, Beschr. der 4 Rentämter I. 51.— Meidinger, Beschr. versch. Städte, II. 160. — Hormayer v. Taschenb. 1843. S.249.— Meichelbeck, hist. fris. — Reg. bav I. 46 350. II. 26. 86. 150. 192. 170. — Hohn, Oberb. 24. 45.

der Stadt wird schon in den frühesten Tagen erwähnt. In der Lebensgeschichte des heil. Maximilians vom Jahre 297 geschieht von der Stadt Meldung als einer solchen, über welche er seine geistliche Obsorge erstreckte. Im Jahre 702 verlegte der agilolfingische Herzog Grimoald seine Residenz an den Ort. Im Jahre 717 kam der heil. Corbinian hieher und stand dem von Grimoald gestifteten Bisthume mit kurzer Unterbrechung von 724—730 vor. Im Jahre 907 wurde Freysing durch die Hunnen zerstört. König Otto III. schenkte der Stadt 996 das Münzrecht und den Zoll an der Isarbrücke bei Vöhring; 1116 zerstörte Herzog Welf II. die Stadt. Im 12. Jahrhundert erstrebten die Bischöfe von Freysing die Reichsunmittelbarkeit und die Fürstenwürde. Im Jahre 1479 war hier ein Landtag und Versammlung aller bayerischen Fürsten, Bischöfe und Aebte wegen der Türkenhülfe. Am 28. Februar 1485 erschlug hier in der Nähe Herzog Christoph den Letzten der von Abensberg. Am 15. Mai 1632 nahm Gustav Adolph Freysing ein und bemächtigte sich des bischöflichen Eigenthums. 1634, 1646 und 1648 wurde die Stadt durch die Schweden geplündert. Im Jahre 1724 feierte man die tausendjährige Jubelfeier der Kirche zu Freysing. Im Jahre 1803 wurde Freysing bayerisch.

Nördlich von Freysing liegt das nun zu einer Cuirassier-Kaserne verwendete Kloster Neustift (Nova cella), welches 1141 Prämonstratensern übergeben, mehrmals durch Brand beschädigt, im Anfange des 15. Jahrhunderts in jetziger Weise neu gebaut, im Jahre 1803 aufgelöst wurde.

* * *

Das frühere Fürstenthum Freysing umfaßte circa 15 □Meilen und 23,000 Einwohner, und bestand aus der Stadt Freysing, der Grafschaft Ismanning, der Herrschaft Burgrain und der Grafschaft Werdenfels, dann aus 12 Hofmarken in Oesterreich, Steyermark, Tyrol und Krain.

Die freysingischen Bischöfe folgen in nachstehender Weise:

Hl. Corbinian 724—730. — **Erembert** 739—749. — **Joseph** — 764. — **Aribo** — 784. — **Atto** — 810 (v. Kienberg). — **Hitto** — 834 (v. Märing). — **Erchambert** — 854. Unter ihm entsteht das Domstift. — **Anno** — 875. — **Arnold** von Erpfenbrunn — 883. — **Waldo** Graf v. Hohenlohe — 906, erhält von König Ludwig Vöhring. — **Utto** Graf v. Andechs — 907, fällt in der Schlacht gegen die Ungarn. — **Dracolph** — 926, ertrank in der Donau. — **Wolfram** — 938. — **Lambert** — 957. — **Abraham** Graf v. Görz — 994. — **Gottschalk** von Hagenau — 1006, erhielt das Münzrecht. — **Egilbert** Graf von Moosburg — 1039, Kanzler Kaisers Heinrich II. —

Nitker — 1052, starb zu Ravenna als Gesandter des Kaisers. — **Ellerhard** Graf von Meran — 1078. — **Meginward** Graf von Scheyern — 1098. — **Heinrich** I. Graf von Ebersberg — 1137. — **Otto** I. der Große, Markgraf von Oesterreich — 1158, förderte die Wissenschaft. — **Albert** I. Graf von Sigmaringen — 1184, treuer Verwalter des Stifts. — **Otto** II. Graf von Bergen 1220. — **Gerold** von Reichersdorf — 1231, vergab die Stiftsgüter. — **Konrad** I. von Tölz — 1258. **Konrad** II. Wildgraf — 1279. — **Friedrich** von Montalban — 1282. **Enicho** Wildgraf — 1311. — **Gottfried** von Greiffenberg — 1314, löste die Stiftsgüter wieder ein. — **Konrad** III. von Sendling — 1322, ein guter Haushalter. — **Johann** I. von Gütting — 1325, vom Papste, — **Ludwig** von Chamstein vom Capitel gewählt. — **Konrad** IV. von Klingenberg — 1337, vom Domkapital nie anerkannt. — **Johann** II. von Westernhold — 1349, nicht anerkannt. — **Albert** II. Graf von Hohenberg — 1359, eingesetzt durch Papst Clemens VI. — **Paul** Graf von Harrach — 1377, befreit Bayern vom Banne. — **Leopold** von Sturmberg — 1381, ertrank zu Lack. — **Berthold** von Wachingen — 1410, österreichischer Hofkanzler. — **Konrad** V. von Hebenstreit — 1412, vom Papst eingesetzt, kam nie nach Freysing. — (**Degenhard** von Weichs), vom Domkapitel gewählt. — **Herrmann** Graf von Cilly — 1421 vom Papste eingesetzt. — (**Nikodemus** de la Scala) vom Papst, — **Johannes** III. Grünwalder — 1443, vom Kapitel gewählt. — **Heinrich** II. Graf von Schlick — 1448, vom Papst Eugen aufgedrungen. — **Johann** IV. von Tuelbeck — 1473. — **Sixtus** von Tannenberg — 1495, verbesserte den Clerus. — **Rupert**, Pfalzgraf bei Rhein — 1504, legte nach 3 Jahren die Würde nieder. — **Philipp**, Pfalzgraf bei Rhein — 1541. — **Heinrich** III., Pfalzgraf bei Rhein — 1551. — **Leo** Lösch — 1559. — **Moriz** von Sandizell — 1567. — **Ernst**, Herzog von Bayern — 1612, mit 13 Jahren gewählt. — **Stephan**, Graf von Seiboldsdorf — 1618. — **Veit Adam** von Gebeck — 1651, verschönerte Freysing. — **Albert Sigmund**, Herzog von Bayern — 1685. — **Joseph Clemens**, Herzog von Bayern — 1694, trat freiwillig ab. — **Johann Franz Egkher**, Freiherr von Kapfing — 1727, ein trefflicher Fürst. — **Johann Theodor**, Herzog von Bayern — 1763, Kardinal. — **Clemens Wenzeslaus**, Prinz von Polen — 1768, tritt ab. — **Ludwig Joseph**, Freiherr von Welden — 1788. — **Max Procop**, Graf von Törring — 1789. — **Joseph Konrad** VI., Freiherr von Schroffenberg —1803 † 3. April. — Von dieser Zeit an Sedisvakanz bis 1821, in welchem Jahre am 5. Nov. **Lothar Anselm**, Freiherr von Gebsattel feierlich als Erzbischof in das durch das Concordat vom Jahre 1817 errichtete Erzbisthum München ein-

geführt wurde. Er starb am 1. Okt. 1846. — Ihm folgte sein unterm 12. Juli 1842 bestimmter Coadjutor, Bischof zu Eichstädt, **Carl August** Graf von Reisach, am 1. Okt. 1846.

Weihenstephan*), ehemaliges Kloster, nun königl. Oekonomiegut, auf einem Berge nahe bei Freysing mit einer Brauerei, einer Ziegelhütte, vorzüglichem Obstbau, und 48 Bewohnern. Bischof Hitto von Freysing soll um die Jahre 810 — 834 dieses Kloster gegründet, Egilbert 1020 es mit Chorherren besetzt haben. Früher soll unter den Agilolfingern eine Burg hier gestanden seyn, in der sich Pipin um das Jahr 742 aufgehalten habe. In den Fehden zwischen dem Herzog Heinrich von Landshut und Kaiser Ludwig dem Bayern wurde das Kloster geplündert. Vom Bischofe Otto von Freysing erhielt es die Pfarrei Anzing, vom Bischofe Gerold die Kirche Sinzhausen, Künhausen und Burkhausen und 1357 die Pfarrei Bogenhausen; in den Jahren 1095 und 1200 litt es sehr durch Brand. Im Jahre 1803, aufgehoben, kam es an Bayern.

Hohenkammer, Pfarrdorf an der Glon, mit 81 Familien, 468 Einwohnern und 94 Häusern, einem schönen Schlosse, einer Pfarrkirche, Brauerei, Schäferei und einer Mühle. Das Schloß wurde früher von den v. Kammern bewohnt, deren letzter Sprosse Christoph von Kammer, Pfleger zu Pfaffenhofen, es an den Statthalter zu Ingolstadt, Georg von Haßlang, 1550 verkaufte, dessen Familie dasselbe 260 Jahre besaß. Es wurde zweimal verbrannt, einmal durch Blitzschlag, dann im 30jährigen Kriege. Georg Freiherr von Haßlang stellte es wieder her, später kam es an die Grafen von Preysing, die im Jahre 1814 ein Ortsgericht bildeten, von ihnen erhielt es der Freiherr von Cotta und nun ist der Freiherr von Bequel Besitzer.

Erching, Dorf an der Isar, mit 22 Einwohnern und 2 Häusern. Dasselbe war früher ein freysingisches Jagdschloß, ging dann an den ausgezeichneten Oekonomen Gotthard Schmitt, von ihm an den geh. Rath von Utzschneider über, der im Jahre 1830 hier eine Oekonomie-Lehr- und Erziehungsanstalt, eine Runkelrübenzuckerfabrik, und eine Armenkolonie gründete; nun ist es im Besitze des Oekonomen Joh. Seidel.

Kranzberg**), Pfarrdorf an der Ammer, mit 102 Familien, 583 Einwohnern, 103 Häusern, und der St. Pantaleonskapelle auf dem Berge. Der Ort hatte 1197 seinen eigenen Richter, 1226 einen Pfarrer.

---

*) Mon. boic. IX. 343.

**) Hormayer v., Taschenb. 1836. S. 318. — Meidinger, hist. Beschreib. versch. Städte S. 320. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 45. — Reg. bav. I. 126. — Hohn Oberb. S. 146.

Auf dem nahen Berge stand das Schloß der Grafen von Kranzberg, welches von den Schweden niedergebrannt, und sein Material zum Aufbau des Turnirhauses, der spätern Reitschule, in München verwendet wurde.

In diesem Landgerichtsbezirke befinden sich noch folgende Gemeinden:

Allershausen mit 139 F. 762 S. — Atterbach mit 46 F. 229 S. Das Schloß im Besitz des Bauern Max Furtner. — Attaching mit 21 F. 101 S. — Günzenhausen mit 53 F. 271 S. — Gremertshausen mit 69 F. 317 S. — Großnöbach mit 68 F. 395 S. — Daitenhausen mit 70 F. 386 S. — Hallbergmoos mit 82 F. 353 S. — Haindlfing mit 36 F. 188 S., Hohenheindlfing, den Erben des A. v. Pellet gehörig. — Hohenbercha mit 57 F. 317 S. — Jarzt mit 59 F. 274 S. Nun dem Oekonomen Mich. Hofreiter gehörig. — Johanneck mit 44 F. 289 S. — Itzling mit 19 F. 140 S. — Kammerberg mit 69 F. 265 S. Dem Baron Bequel gehörig. — Langenbach mit 71 F. 417 S. — Lauterbach mit 61 F. 343 S. — Marzling mit 81 F. 444 S. — Massenhausen mit 91 F. 481 S. — Neufahrn mit 80 F. 424 S. — Neustift mit 256 F. 1001 S. Oberhummel mit 102 F. 471 S. — Oberwohlbach mit 25 F. 168 S. — Wippenhausen mit 42 F. 238 S. — Paunzhausen mit 75 F. 366 S. — Pulling mit 41 F. 218 S. — Rudlfing mit 34 F. 186 S. — Schlips mit 84 F. 428 S. — Sünzhausen mit 43 F. 281 S. — Thalhausen mit 55 F. 241 S., dem Grafen Theod. v. Hollnstein in Bayern gehörig. — Tüntenhausen mit 27 F. 184 S. — Vötting mit 124 F 626 S. — Tünzhausen mit 42 F. 258 S. —

Zu nennen sind noch: Das vormals fürstbischöfliche Jagdschloß Birkeneck, nun dem Oekonomen Al. Sollner gehörig, und die nun der Wittwe Marg. Zeiler gehörige ehem. fürstliche Sommer-Residenz Ottenburg.

Landgericht Friedberg.

Der Bezirk Friedberg umfaßt $6,_{756}$ □Meilen, 107,896 Tagwerke und 4040 Familien, 18,216 Seelen, 46 Gemeinden, 1 Stadt, 86 Dörfer und Weiler, 29 Einöden, 5800 Gebäude, wird im Norden von dem Landgericht Aichach, im Süden vom Landgerichte Bruck und Landsberg, im Osten vom Landgericht Dachau und Aichach, im Westen vom Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg begränzt; und vom Leche, der Ach, der großen Paar und der Glon bewässert. Fruchtbar nur an der Glon bringt der Boden Getreide, Obst, Flachs, Hopfen dem fleißigen Bebauer. Leinweberei, Uhrenverfertigung, Seideverarbeitung, Wollspinnerei, Viehzucht und Ackerbau sind die Hauptbeschäftigung der Einwohner.

Merkwürdige Orte:

Friedberg, Stadt mit Magistrat III. Classe an der Ach*), unterm 28° 39′ 6″ östlicher Länge und 48° 21′ 20″ nördlicher Breite, 1572′

*) Luber Gebh., chronol. Gesch. d. Gränzst. F. 1801. 8. — Kaiser v., Beitr. 1833. S. 27. 1830. S. 40. — Hüllmann, Gesch. d. Stadt Friedb. 8. —



(F.) über dem mittelländischen Meere gelegen, mit 590 Familien, 2102 Einwohnern und 628 Häusern, ist der Sitz eines k. Landgerichtes, Rentamtes, eines Decanats und Pfarramts, einer Postexpedition; es besitzt ein Spital, 3 Kirchen, die von einem Bürger in der türkischen Gefangenschaft gelobte und 1496 eingeweihte, 1731 neugebaute Wallfahrt „Unsers Herrn Ruhe“ mit einem Priesterhause und dem Begräbnißplatze der Stadt, ein Rathhaus, ein Pulverdepot, Mahl- und Sägemühlen, Ziegelbrennerei. Die Stadt hat 4 Jahr- und Viehmärkte, eine Schranne, und nährt sich durch Kleinuhr- und Instrumentenmacherei, Wollspinnerei, Bandwebereien, Obstbaumzucht, Hopfenbau. Merkwürdig sind die Wasserleitung und die Glasmalereien in der Pfarrkirche.

Das hügelige Terrain, an der äußersten Gränze der bayerischen Lande gegen die Reichsstadt Augsburg gelegen, veranlaßte den Herzog Ludwig II. den Strengen zum Schutze gegen die Einfälle der Augsburger das Dorf Friedberg 1247—1257 mit Mauern und Graben zu umgeben, und ein Schloß da zu bauen. In den Fehden der Herzoge von Bayern mit den Bürgern von Augsburg wurde Friedberg 1372 von den Augsburgern geplündert und verbrannt. Herzog Johann von München belagerte es in seinen Streitigkeiten mit Stephan II. von Ingolstadt, der es inne hatte, und plünderte es 1395. Die Herzoge Ernst und Wilhelm verbrannten 1420 die Stadt, weiter wurde es bei verschiedenen Streitigkeiten der bayerischen Herzoge unter sich oder mit Augsburg 1439, 1541, im Schwedenkriege 1632 und 1646 abgebrannt, im Jahre 1703 von den Engländern geplündert und theilweise in Asche gelegt, ebenso 1741 und 1745, im Jahre 1796 von den Franzosen beschossen und geplündert. Kaum wird es in Bayern eine Stadt geben, die solchen Jammer zu er-

---

Wolf, bayer. Chron. 1844. S. 15. 75. 134. 1843. II. 63. — Das Königr. Bayern in seinen ꝛc. Schönheiten. II. 33. — Reg. bav. IV. 764. V. 222. 295. — Vaterl. Mag. IV. 252 ff.

dulden hatte, wie Friedberg, und dennoch, trotz aller dieser dauernden Unglücksfälle erholte es sich immer wieder durch die Kraft seiner Bürger.

Friedberg war ein Lieblingsaufenthalt bayerischer Fürsten und ihrer Gemahlinnen, so der Herzogin Mechtild Christina 1567, des Prinzen Wilhelm V., der hier vermählt wurde, Albrecht V. von 1569—1579, der Churfürstin Maria Anna 1654. In seinen Mauern wurde der um das bayerische Schulwesen hochverdiente Kanonikus Kollman geboren. Südlich von Friedberg ist das durch den Sieg der Deutschen 955 über die Hunnen oder Ungarn berühmte Lechfeld.

Lechhausen, Pfarrdorf am Lech, mit 804 Familien und 3217 Einwohnern und 554 Häusern, ist schon in den ältesten Zeiten als bayerische Zollstation gegen Schwaben bekannt, und duldete gleich Friedberg in den Fehden zwischen Augsburg und den Herzogen von Bayern. Am 15. April 1632 war hier das Hauptquartier Gustav Adolphs; der Ort wurde am 22. Jan. 1633 völlig von den Schweden zerstört und geplündert, welch' hartes Loos ihm auch 1703 durch die Oesterreicher zufiel. Durch kaiserliches Commissionsdekret vom 13. Nov. 1705 wurde Lechhausen von Bayern losgetrennt und Augsburg übergeben, kam aber durch den Frieden von Rastatt 7. März 1714 wieder an Bayern zurück. Das dortige Schlößchen gehört dem Benediktinerstifte St. Stephan in Augsburg.

Mehring*), marktberechtigtes Pfarrdorf an der Eisenbahn, an der Paar, mit 367 Familien, 1529 Einwohnern und 347 Häusern, 2 Brücken, mit einem früher dem Baron von Thünefeld, dann der Familie von Aichberger, nun dem Freiherrn von Boutville gehörigem Schlosse einer Eisenbahnstation, einer Papier- und mehreren Mahlmühlen, einer Bierbrauerei, 4 Vieh- und Jahrmärkten. In früherer Zeit war Mehring der Sitz eines bayerischen Gaugrafen, im Mittelalter Besitzthum der schwäbischen Kaiser, dann kam es an die Herzoge von Bayern. Kaiser Ludwig der Bayer übergab 1341 es dem Kloster Ettal, von dem es später wieder an Bayern gedieh, während mehrere Güter dem Kloster St. Clara in München zustanden. Es wurde durch die Holländer und Engländer am 25. Juli 1704 zerstört und abgebrannt. Hier ist der Professor Anton Kratzer geboren, der seine bedeutende Bibliothek der Abtei und Studienanstalt St. Stephan zu Augsburg und sein Vermögen den Armen und dem Cultus vermachte.

Beindelkirchen (Paindlkirchen), Pfarrdorf mit 49 Familien, 284 Einwohnern und 70 Häusern. In diesem Dorfe lebte früher eine edle

*) Reg. bav. I. 28. IV. 288. 348.

Familie, die von dem Orte ihren Namen trug. Das Dorf wurde 1372 in den Kriegen der Herzoge von Bayern mit den Augsburgern von letztern, im 30jährigen Kriege durch die Schweden zerstört. In der Kirche sind sehenswerthe Freskomalereien des vormaligen Direktors der Akademie zu Augsburg Joseph Huber.

Nachverzeichnete Gemeinden gehören noch zu diesem Landgerichtsbezirke:

Anwalting mit 35 F. 222 S. — Aulzhausen mit 49 F. 219 S. — Bachern mit 88 F. 307 S. — Burgadelshausen mit 47 F. 250 S. — Dasing mit 101 F. 453 S. — Derching mit 54 F. 287 S. — Eismannsberg mit 54 F. 274 S. — Eurasburg mit 59 F. 296 S. — Freienried mit 49 F. 227 S. — Friedbergerau mit 58 F. 300 S. — Gebenhofen mit 48 F. 275 S. — Haberskirchen mit 24 F. 144 S. — Harthausen mit 51 F. 224 S. — Hochdorf mit 18 F. 91 S. — Höfa mit 49 F. 229 S. — Hörmannsberg mit 40 F. 206 S. — Kissing mit 204 F. 1104 S. — Laimering 53 F. 251 S. — Merching mit 138 F. 847 S. — Meringerau mit 20 F. 125 S. — Mühlhausen mit 41 F. 213 S. — Ottmaring mit 92 F. 418 S. — Paar mit 18 F. 103 S. — Pfaffenhofen mit 59 F. 334 S. — Reberzhausen mit 28 F. 138 S. — Ried mit 57 F. 285 S. — Rieden mit 68 F. 351 S. — Rinnenthal mit 59 F. 234 S. — Rohrbach mit 24 F. 135 S. — Roßbach mit 32 F. 157 S. — Sirchenried mit 23 F. 111 S. — Sittenbach mit 47 F. 229 S. — Sirnitgern mit 22 F. 77 S. — Stätzling mit 100 F. 373 S., dem Freih. v. Schäzler gehörig. — Steinach mit 44 F. 226 S. — Taiting mit 56 F. 300 S. — Unterumbach mit 65 F. 329 S. — Weitenried mit 32 F. 194 S. — Wessiszell mit 51 F. 260 S. — Wiffertshausen mit 26 F. 158 S. — Wulfertshausen mit 28 F. 145 S. — Zillenberg mit 19 F. 97 S. —

Bemerkenswerth ist noch das dem Oekonomen Karl Samm gehörige Schlößchen Mergenthau.

Landgericht Haag.

Das Landgericht Haag umfaßt einen Flächeninhalt von 6,266 □Meilen, 100,909 Tagwerken und eine Bevölkerung von 3706 Familien und 15,968 Seelen in 38 Gemeinden, 3 Städten und Märkten, 59 Dörfern und Weilern, 784 Einöden und 5238 Gebäuden, und wird im Norden von den Landgerichten Neumarkt und Erding, im Süden von dem Landgerichte Wasserburg, im Osten von dem Landgerichte Mühldorf und im Westen von den Landgerichten Erding und Ebersberg begränzt; durch den Inn, die Achen, die Schwindach und einige kleinere Bäche bewässert.

In mildem Klima erzeugt der ziemlich hügelige Boden Getreide jeder Art, Klee, Hopfen, Obst, Flachs und Hanf. Auch die Rindvieh- und Pferdezucht, Brauereien ꝛc. beschäftigen die Einwohner.

Merkwürdige Orte:



Haag, Markt*) mit 232 Familien, 1044 Einwohnern und 233 Häusern, ist der Sitz des Landgerichts, eines Forstamtes, eines Pfarramts, einer Postexpedition. Es besitzt einen Magistrat, ein Spital, ein Schloß über dem Markte.

Haag war einst der Mittelpunkt einer großen Grafschaft, deren erste Besitzer die Gurren von Haag waren. Als 1225 der letzte Besitzer abstarb, erwarb es erbschaftsweise Seyfried von Frauenberg und seine Familie, welche durch Kaiser Max I. 1509 in den Reichsgrafenstand erhoben wurden. Nach dem Ableben des Grafen Ladislaus von Haag, kam es 1566 an Bayern, welches nach vorgängiger Befriedigung der Erben die Lehenanwartschaft schon an sich gebracht hatte. Als die Oesterreicher nach der Schlacht bei Höchstädt 1773 Besitzer der Grafschaft geworden waren, übergab Kaiser Joseph II. dieselbe dem Grafen Sinzendorf lehenweise, der sie aber in selbem Jahre wieder an Bayern zurückgab. Der Markt Haag wurde durch die Kaiser vielfach beschenkt, so übergab ihm Kaiser Ludwig der Bayer 1324 viele Rechte und Freiheiten, Kaiser Karl V. das Asylrecht. Das Jahr 1634, wo die Pest herrschte, und 9. April 1831, wo ein großer Brand vieles beschädigte, waren Unglücksjahre für Haag; ebenso wurde es am 14. Juli 1849 durch Brand hart heimgesucht.

Wolfgang am Burgholz, Pfarrdorf mit 175 Familien, 690 Einwohnern und 76 Häusern, einer Pfarrkirche und einer Kapelle. Ein Glied der Familie Frauenberg zu Haag gründete hier ein Collegiatstift 1484, indem es seine eigenthümliche Herrschaft Schwindau dem hl. Wolfgang widmete. Als dasselbe in Folge der Zeit in Verfall gerathen war, erhob es Churfürst Karl Albrecht wieder, bereicherte seine Einkünfte und vermehrte dessen Chorherren.

---

*) Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte I. 305. — Hund, bayer. Stammbuch. I. 167. — v. Obernberg Reisen II. 165. — Reg. bav. V. 111.

Burgrain, Kirchdorf an der Isen, mit 163 Einwohnern und 46 Häusern, einem Schlosse, einer Mühle, und einer Kirche. Zwischen den Jahren 784 — 810 erwarb Bischof Otto von Freysing die Herrschaft Burgrain durch Austausch mehrerer Güter zu Eiting. Die Kaiserin Kunigunde soll sie 1012 dem Hochstifte geschenkt haben, 1283 und später war der Ort der Sitz eigener Burggrafen. Im Jahre 1310 waren auf der Burg Burgrain ein Burggraf, 8 Nachtwächter, ein Pallester-Verständiger, ein Thorwart und ein Thürmer. Die durch viele Grausamkeiten bezeichneten Streitigkeiten Seyfrieds von Frauenberg mit dem Stifte Freysing über Rechte zu Burgrain wurden 1318 durch Herzog Otto von Bayern vergleichsweise beigelegt. Im Jahre 1381 verpfändete Bischof Leupold von Freysing Burgrain an den Pfleger von Freysing, Wilhelm von Massenbach, 1410 wurde es von Ulrich Törrer an den Herzog Heinrich von Bayern verkauft, 1423 war es wieder im Besitze des Stifts Freysing, da das Capitel daselbst es pflegweise an Math. von Kammer übergab. 1425 wurde es von Freysing an den Herzog Heinrich verpfändet. Nun ist es im Besitze des Bierbrauers Mich. Seidenschwanz.

Gars, ehemaliges Kloster*) und Dorf mit 113 Einwohnern und 16 Häusern. Dieser Ort soll um das Jahr 764 von einem Priester Boso gegründet worden seyn. Im Jahre 1050 errichtete hier der Graf Konrad von Megling ein regulirtes Chorherrnstift, welches bald darauf zum salzburgischen Erzdiakonat über die Seelsorge weltgeistlichen Standes erhoben wurde. In der ehemaligen, mit vielen schönen Gemälden gezierten Klosterkirche erbaute Jörg von Frauenberg in Haag 1433 die Andreaskapelle für sein Begräbniß. Im Jahre 1647 wurde das Stift von den Schweden erobert und verheert, von dem Probst Athanasius von 1657 — 1662 aber neu aufgebaut, durch Feuer aber im Jahr 1675 beinahe gänzlich zerstört. Nun ist es großentheils im Besitze des Bräuers Franz Gaßner.

Gars, Markt mit 92 Familien, 345 Einwohnern, 68 Häusern und 4 Mühlen, in der Nähe des vorerwähnten Ortes, eine vormals salzburgische Hofmark unter bayerischer Landeshoheit; der Ort wurde 1647 durch die Schweden in Asche gelegt.

Isen (Isana), Markt an der Isen**), mit 179 Familien, 726 Einwohnern und 161 Häusern, einer Pfarrkirche, einem ehemaligen Collegiat-

---

*) Mon. boic. I. 1. — Reg. bav. I. 236. 260. 294. 330. 344. 366. — v. Obernberg, Reisen. II. 248. — Zimmermann, geistl. Kal. III. 450.

**) Abhandl. d. Akad. d. Wissensch. 1807. I. 565. — Oberb. Arch. 1841. S. 141. — Reg. bav. I. 344. II. 154. 178. III. 232. 438. — Hohn, Oberb. S. 142.

stifte und 3 Mühlen. Isen war der Hauptort der freysingischen Herrschaft Burgrain. In den ältesten Zeiten ist sein Name schon bekannt, als Herzog Udilo an die Kirche zu Isen Geschenke gab. Der von Bischof Joseph III. von Freysing geweihten und noch mehr beschenkten Kirche, bei der er ein Kloster stiftete, und in der er begraben liegt, bestätigte 752 Herzog Thassilo II. die ihr gegebenen Rechte. Das Kloster wurde im 10. Jahrhunderte in ein weltliches Chorherrnstift umgewandelt. Im Jahre 1358 übergab Albrecht II. Bischof von Freysing dem Stifte St. Zeno zu Isen die Kirche zu Walperskirchen. Isen wurde mit dem Hochstifte Freysing, beziehungsweise der Grafschaft Burgrain, im Jahre 1803 an Bayern übergeben.

Au, Pfarrdorf am Inn, mit 107 Familien, 447 Einwohnern und 34 Häusern, mit einer Pfarrkirche, einem ehemaligen Kloster, einem Pfarrhofe und einer Schloßruine. Die ehemalige Probstei regulirter Chorherren nach der Regel des heil. Augustin wurde wahrscheinlich von 3 Priestern Baldus, Fimulus und Robert zwischen 750—780 gegründet, deren erster Vorsteher der heilig gesprochene Edelmann Rudhard war. Als das Stift in Folge von Unfällen Schaden gelitten hatte, stellten es die Grafen von Mögling wieder her und behielten die Schirmvogtei über dasselbe, die sie an die Grafen von Törring vererbten. Im Jahre 1120 räumte der Abt Friedrich I. dem Stifte viele bedeutende Güter und Rechte ein, denen Papst Sixtus IV. für den Abt Wilhelm 1483 das Recht der Bischöfe, die Inful zu tragen, beifügte. Im Jahre 1686 verbrannten Kloster und Kirche, wurden aber sogleich in der jetzigen soliden und schönen Form wieder aufgebaut. In der Kirche sind die Grabmäler der Grafen von Törring-Jettenbach und der Ueberracker bemerkenswerth. Die Gebäude des Klosters sind nun größtentheils im Besitze des Oekonom Georg Gaßner.

Annabrunn, Weiler mit 22 Einwohnern, 9 Häusern und einem Mineralbade. Das Wasser gegen Gicht, Lähmungen und Hautausschläge gebraucht, enthält Kohlensäure, kohlensäuerliche Soda, kohlen-, salz- und schwefelsaure Kalk- und salzsaure Talkerde und Eisenoxyd, und wird vielfach gebraucht, das Bad ist im Besitze des Privatier Peter Neudecker.

Ramsau, Kirchdorf mit 16 Einwohnern und 5 Häusern, einem ehemaligen Kloster, einer Expositur und einem Schulhause. Die ehemalige Augustinerabtei Ramsau wurde 1414 durch Georg Frauenberger den jüngern zu Haag gestiftet, durch den Grafen Ladislaus von Haag aber 1507 säkularisirt, und kam nach Absterben der Grafen von Haag 1567 an Bayern, dessen Herzog Ferdinand 1593 das Kloster wieder errich-

tete; Herzog Albrecht VI. erbaute 1628 die Lorettokapelle, und übergab sie dem Kloster, das er 1726—1730 neu aufbaute. 1698 stellte Churfürst Max Emanuel den Convent wieder her. Am 26. April 1782 war der Papst Pius VI. hier. Seit der Säcularisation im Jahre 1803 sind die Gebäude in Händen der Professorswittwe Eleonore Geibel.

Außer diesen Ortschaften befinden sich noch folgende Gemeinden in diesem Landgerichtsbezirke:

Albaching mit 111 F. 473 S. — Almannsau mit 117 F. 557 S. — Berg mit 61 F. 339 S. — Christoph mit 49 F. 286 S. — Dachberg mit 73 F. 305 S. — Fürholzen mit 49 F. 220 S. — Gattersberg mit 43 F. 211 S. — Jeßling mit 68 F. 280 S. — Innach mit 112 F. 463 S. — Kirchdorf mit 79 F. 383 S. — Kronberg mit 79 F. 346 S. — Lappach mit 79 F. 345 S. — Lengmoos mit 134 F. 534 S. — Maldenbeth mit 99 F. 448 S. — Mittbach mit 151 F. 668 S. — Obertaufkirchen mit 216 F. 810 S. — Ornau mit 98 F. 456 S. — Piramoos mit 53 F. 221 S. — Rechtmehring mit 104 F. 449 S. — Reichertsheim mit 110 F. mit 556 S. — Rosenberg mit 72 F. 303 S. — Schiltern mit 69 F. 283 S. — Schlehfeld mit 70 F. 353 S. — Schnauping mit 53 F. 222 S. — Schönbrunn mit 50 F. 205 S. — Schwindegg mit 160 F. 593 S, Eigenthum des Bierbrauers Jos. Fischer. — Schwindkirchen mit 83 F. 311 S. — Stadl mit 75 F. 411 S. — Stollnkirchen mit 44 F. 184 S. — Thonbach mit 39 F. 199 S. — Utzenbühl mit 60 F. 281 S. — Westach mit 177 F. 649 S. — Winden mit 83 F. 372 S.

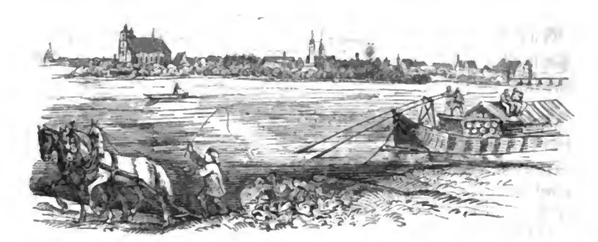
Hiezu ist noch zu nennen das dem k. Kämmerer Heinrich Basselet v. La Rosée gehörige Schloß Armstorf.

Landgericht Ingolstadt.

Der Flächeninhalt dieses Bezirks ist $8_{,127}$ □Meilen, 142,192 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 4268 Familien und 18,394 Einwohnern in 43 Gemeinden, 5 Städten und Märkten, 63 Dörfern und Weilern, 69 Einöden und 7256 Gebäuden. Der Bezirk wird im Norden von den Regierungsbezirken Oberpfalz und Regensburg, im Süden vom Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg und dem Landgerichte Pfaffenhofen, im Osten vom Regierungsbezirke Niederbayern, im Westen von Mittelfranken begränzt; und von der Donau, der Schmutter, der Paar, der Ilm und dem Grünstätterbache bewässert.

Südlich ist ein Theil des Feilnforstes, nördlich der Köschinger Forst situirt. Der Boden ist meistens gut und trägt Getreide, Flachs, Hopfen, Hanf, Obst und Reps. Holzhandel, Ackerbau, Viehzucht, Wiesbau und Bierbrauereien sind die Hauptbeschäftigungen und Nahrungsquellen der Bewohner. Auch kommen gute Kalksteine und Thonlager vor.

Merkwürdige Orte:



Ingolstadt*) (Aureacum, Engoldestat, Ingolstadium, Angelopolis), der Regierung unmittelbar untergeordnete Stadt II. Classe und Festung an der Donau mit 1724 Familien, 11,920 Einwohnern und 1808 Häusern; der Flächeninhalt der Stadt umfaßt 0,696 □Meilen, sie liegt unter dem 48° 45′ 52″ nördlicher Breite und 29° 5′ 30″ östlicher Länge, und 1183′ (L.) über dem mittelländischen Meere. Die Stadt ist der Sitz eines k. Landgerichtes, Rentamts, Stadtkommissariats, einer Bauinspektion, eines Magistrats, einer Stadt- und Festungskommandantschaft, einer Postexpedition, einer Salzfaktorei. Sie besitzt eine lateinische, eine Gewerbs- und Landwirthschaftsschule, ein Franziskaner- und ein Franziskanerinnenkloster, 3 Hospitäler, 2 Pfarr- und 7 Nebenkirchen, 2 Pfarrhöfe, 5 Benefiziatenhäuser und eine bedeutende Garnison, eine Buchdruckerei, viele Bräu-, Bier- und Weinhäuser, ein Pulver-, 2 Salz- und 3 Getreidemagazine, 3 Mühlen, eine Ziegelhütte, 2 Bleichen.

Herzog Tassilo wurde im Jahre 770 mit Ingolstadt als einem bedeutenden Kammergute von Karl dem Großen belehnt, und kömmt dieselbe im karolingischen Testamente 806 als villa regia vor. Im Jahre 840 übergibt König Ludwig der Deutsche dem Kloster Altaich einige Theile derselben. Unter Ludwig dem Strengen erhielt es Stadtrechte, Mauern und Befestigungen, und von Ludwig dem Bayern 1312 Bestä-

*) Hübner L., Merkwürdigkeit. der Hauptstadt Ingolst. 1807. 8. — Zeitschr. für Bayern. 1817. X. 36. — Mederer, Gesch. d. uralten Meyerhofes zu J. 1807. 8. — Lipowsky v., Bürgermilit.-Alm. 1810. S. 84. 1815. S. 143. 1817. S. 83. Mederer, annales universitatis I. 1752. 4. — Mederer, schedion historiae de villa I. 1791. — Gerstner, Gesch. der Stadtpfarrk. 1840. — Gerstner, die Grabdenkmale in der Franziskanerk. — v. Dallinger, Gesch. des Fähnleins von J. — Meidinger, Beschr. versch. Städte S. 310. — Oesterr. mil. Zeitschr. 1830. XII. — Kriegsgesch. sämmtl. im Bezirke des 2. bayer. Armeedivisions-Commandos befindl. Städte. 1833. I. 63. — Müller A., die obere Donau. I. 47.

tigung seiner Freiheiten und ein eigenes Wappen 1314, 1319 ein Spital. In späteren Zeiten bekam es Münzrecht und Münzstätte. 1362—63 wurde auf Befehl Herzog Meinhards durch Degenhard den Hofer die eigentliche Befestigung begonnen. Im Jahre 1392 erhielt bei der Nutztheilung Herzog Stephan der ältere Ingolstadt als Hauptstadt, und leitete von daher die Nebenlinie Bayern-Ingolstadt. Ludwig der Gebartete baute 1425 u. f. die Pfarrkirche zu U. L. F. und ließ sich später in ihr begraben, 1472 wurde von Georg dem Reichen die Universität gegründet; Georg sein Sohn stiftete 1494 das in der Folge nach München verlegte Collegium Georgianum und erbaute ein neues Schloß, dem die Errichtung eines Priester-Seminars 1496 folgte. Georg der Reiche 1503, General Tilly 30. April 1632, Churfürst Max 1651 starben hier. Im Jahre 1632 wurde die Stadt von den Schweden fruchtlos belagert. In den Jahren 1539, 1659, 1796 wurden die Befestigungen erweitert und verbessert. 1704, dann 1743 wurde die Festung von den Oesterreichern eingenommen, nachdem sie dieselbe 1713 wieder geräumt hatten. Nach Abzug der bayerischen Garnison wurde die Stadt am 12. Aug. 1796 von den Oesterreichern besetzt, von dem Feldmarschall von Dall'Aglio besser fortificirt. Am 20. Mai 1800 wurde die Universität nach Landshut verlegt, in demselben Jahre ging die Stadt in Folge des Waffenstillstandes von Parsdorf an die französische Rheinarmee über, die die Festungswerke schleifen ließ. 1805 verschanzten sich hier die Oesterreicher, 1809 die Franzosen. In der neuern Zeit in Folge der Berücksichtigung der Wichtigkeit des Platzes wurde die Festung neu fortificirt, ein Brückenkopf gebaut, und so dieselbe zu einem der festesten Plätze umgeschaffen.

Hauptgebäude sind: das alte Residenzschloß, die Pfarrkirche zu U. L. F., die untere Pfarrkirche zu St. Moritz, das 1555 errichtete ehemalige Jesuiten-Collegium, das Universitätsgebäude, die Fortificationsthürme. Getreidehandel, Tuchmanufaktur, Bierbrauerei beschäftigen die Einwohner, die durch den Festungsbau reichliche Nahrung finden. An der Universität lehrten die berühmten Männer: Conrad Celtes, Reuchling, Dr. Eck, Canisius, Peter und Philipp Appian, Urbanus Regius u. s. f.

Vohburg*), Markt mit Magistrat III. Classe an der Donau, mit 330 Familien, 1309 Einwohnern und 505 Häusern, mit dem Vororte

*) Westenrieder, Beitr. VI. S. 1. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 188. — Neue hist. Abh. d. Akad. d. Wissensch. V. 3. — Abh. d. Akad. d. Wissensch. II. Th. I. n. 2. 1807. I. 567 — Meidinger, hist. Beschr. verschied. Städte. S. 357. — Bayer. Annal. 1834 S. 570. — Müller A. die obere Donau I. 49. — Reg. bav. II. 224. V. 105.

Baitzen; der Markt besitzt eine Pfarr- und 2 Nebenkirchen, ein Rathhaus, ein 1480 von Hans Steinschmied errichtetes Spital, einen Magistrat, ein Leprosenhaus, eine Jungfernstiftung. Das ehemals hier bestandene Franziskanerkloster ist nun im Besitze des Maurermeisters J. Häusler. Auf einer Anhöhe die Reste der alten Burg Vohburg.

Die Grafen von Vohburg stammen vom Herzog Berchtold ab, und waren schon um das Jahr 805 ein durch seine Thaten berühmtes Geschlecht. 1204 kam Vohburg durch Aussterben der Grafen an Bayern. Im Jahre 1246 feierte Kaiser Konrad IV. auf dem Schlosse seine Hochzeit mit Elisabeth, Tochter des Herzogs Otto des Erlauchten. Kaiser Ludwig der Bayer eroberte Vohburg im Jahre 1316 und zerstörte es zum Theil. Herzog Albrecht bewohnte das Schloß mit Agnes Bernauerin längere Zeit, nachdem er es durch Vermächtniß seiner Mutter Elisabeth von Mailand erhalten hatte. Als er eines Morgens aus einem Fenster des Schlosses schaute, trat ein Bauer zu ihm, um ihm sein Anliegen vorzutragen. Der Herzog schien ihn nicht zu hören. Nachdem der Bauer nun mehrmal versucht hatte, den Herzog aufmerksam zu machen, rief er ihm zu: Euer Gnaden, das Luegen hilft mir nicht, so ihr wollt ein rechter Herr seyn, müßt ihr der armen Leute Klage hören, damit sie nicht ganz verderben! Der Herzog hörte ihn hierauf ruhig an. „Und dy Rät lobten den pawren, daß er dem Fürsten dy wahrheit hat gesagt", setzt der Chronist bei. 1641 zerstörten die Schweden Vohburg gänzlich.

Münchsmünster, Pfarrdorf an der Ilm mit 127 Familien, 475 Einwohnern und 199 Häusern, einem Schlosse und 2 Kirchen. Die ehemals hier gewesene Benediktinerabtei soll von dem Herzoge Tassilo gegründet, und nachdem sie die Hunnen abgebrannt hatten, von dem Markgrafen Diepold IV. von Vohburg neu erbaut worden seyn, sie wurde von 1598—1773 den Jesuiten in Ingolstadt eingeräumt, von den Schweden im Jahre 1632 abgebrannt, 1784 dem Malthefer-Orden übergeben, nach dessen Auflösung unmittelbar.

Gaimersheim*), Markt mit 245 Familien, 967 Einwohnern, 344 Häusern, einer Pfarr-, 1 Filial- und 2 Wallfahrtskirchen, einer Ziegelei, 2 Mühlen. Schon im 9. Jahrhunderte geschieht des Orts Erwähnung. In der Mitte des 11. Jahrhunderts wurde der Ort von den Grafen von Ebersberg an das Nonnenkloster zu Geisenfeld übergeben, im Jahre 1311 von Kaiser Ludwig dem Bayern an den Bischof Philipp zu Eichstädt verpfändet. Vom 12. Aug. bis 5. Sept. 1546 war zwischen Gaimersheim

*) Bayer. Annal. 1834. S. 427.

und Gerolfing ein Lager der schmalkadischen Armee von 80,000 Mann gegen Kaiser **Karl V.**

Kösching*) (Germanicum, Caesarea), Markt mit Magistrat III. Classe, 338 Familien, 1388 Einwohnern und 485 Häusern, 3 Kirchen, einem Rathhause, einem Magistrate, Brauereien, Salpeter- und Pottaschensiederei, einer Ziegelei, 3 Mühlen. Der Ort war schon zu Römerzeiten eine Colonie und lag an der römischen Heerstraße, was durch Funde aus jener Zeit in Münzen und Denksäulen erhärtet wird. Ehemals waren 3 Rittersitze der Edlen von **Gumprecht**, **Schönbüchl** und **Lichtenau** daselbst. Die 1717 neu erbaute Pfarrkirche besitzt schöne Gemälde.

Pföring, Markt**) an der Kelsbach (Forum, Foris, Pfoeringa, Epona, Pfernigun) mit 235 Familien, 916 Einwohnern, und 430 Häusern, einer alten gothischen Pfarrkirche, einer Nebenkirche, einem Rathhause, Bräuhäusern und einer Mühle; ist der Sitz eines Decanats und Pfarramtes. Hier in der Nähe sind eine Menge von Römerspuren: die Pfahlhecke, ein römisches Castell, die Biburg, Reste einer Römerstation, eines römischen Bades, mehrere Denksteine aus jener Zeit.

Karl der Große lagerte 781 hier auf seinen Zügen gegen den Herzog **Tassilo**. Kaiser **Heinrich** schenkte den Ort dem Bisthume Bamberg im Jahre 1007 zum Unterhalte der Kanoniker, von dem es als eine Herrschaft an die Domprobstei zu Bamberg überging. 1318 bestättigte König **Ludwig** dem Orte die Freiheiten eines Marktes. 1439 wurde die Herrschaft an Stephan **Sattler** von Regensburg verkauft. In Kauf und als Domprobsteilehen erhielt den Ort die Familie von **Gumppenberg**, von ihr die v. **Haßlang**, von diesen 1593 die v. **Rothhaft**, bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts war er im Besitze der v. **Closen**, von denen er an die von **Sandizell** kam. Im 30jährigen Kriege wurde er durch die Schweden geplündert und theilweise abgebrannt.

Gemeinden, welche zu diesem Landgerichtsbezirke noch zählen, sind folgende:

Apertshofen mit 68 F. 237 S. — **Brunnenreuth** mit 86 F. 384 S. — **Demmling** mit 81 F. 310 S. — **Dünzing** mit 83 F. 282 S. — **Dünzlau** mit 35 F. 196 S. — **Eitensheim** mit 149 F. 669 S. — **Engelbrechtsmünster** mit 66 F. 262 S. — **Ernsgaden** mit 65 F. 237 S. — **Ettling** mit 39 F. 192 S. — **Etting** mit 100 F. 455 S., Schloß dem Wirthe Johann Vollnhals gehörig.

*) **Stark**, B. paläogr. Abh. über einen bei K. gefundenen Denkstein. Münch. 1824. 4. — Bayer. Annal. 1834. S. 553. — **Merian**, top. bav. S. 124. — **Meidinger**, hist. Beschr. versch. Städte. S. 317.

) Geöffn. Arch. II. 5. S. 68. — Oberb. Arch. 1843. S. 287. — Verh. d. hist. Ver. der Oberpfalz. I. H. 2. S. 121. Jhg. II. H. 3. S. 261. 341. V. 26. — Falkenstein, nordg. Alterth. I. 90. — Wolf, bayer. Chron. 1844, S. 513. 576. **Müller A., die obere Donau I. 51.

— Friedrichshofen mit 27 F. 185 S. — Gaden mit 22 F. 102 S. — Gerolfing mit 152 F. 653 S. — Großmehring mit 233 F. 1161 S. — Hartacker mit 36 F. 149 S. — Hartheim mit 26 F. 179 S. — Hepperg mit 83 F. 330 S., Schloß, dem Oekonomen Jos. Heinrich gehörig. — Ilmendorf mit 77 F. 292 S. — Irgertsheim mit 61 F. 275 S. — Irsching mit 92 F. 383 S. — Kasing mit 103 F. 467 S. — Lenting mit 97 F. 407 S., Schloß dem Wirthe J. Hilpoltsteiner gehörig. — Meiling mit 113 F. 510 S. — Menning mit 64 F. 264 S. — Mühlhausen mit 29 F. 133 S. — Oberdolling mit 87 F. 387 S. — Oberhaunstadt mit 76 F. 348 S. — Pettenhofen mit 33 F. 148 S. — Rockolding mit 28 F. 140 S. — Schillwitzried und Hausen mit 38 F. 205 S. — Stammham und Westerhofen mit 102 F. 455 S. — Teising mit 83 F. 470 S. — Unsernherrn mit 189 F. 859 S. — Unterdolling mit 34 F. 190 S. — Wackerstein und Dötting mit 67 F. 277 S., Schloß Wackerstein dem Ritter v. Kreitmayer-Offenstetten zuständig. — Westenhausen mit 59 F. 268 S. — Wettstätten mit 141 F. 587 S. — Wöhr mit 69 F. 271 S.

Nennenswerth ist noch das dem Oekonomen Beno Zopf gehörige Schloß Knodorf.

Landgericht Landsberg.

Des Landgerichts Landsberg Flächeninhalt ist 11,830 □ Meilen, 190,518 Tagwerke mit 5802 Familien, 23,905 Seelen, 63 Gemeinden, 2 Städten und Märkten, 64 Dörfern und Weilern, 68 Einöden und 6318 Gebäuden. Der Bezirk wird im Norden von den Landgerichten Bruck und Friedberg, im Süden von den Landgerichten Weilheim und Schongau, im Osten von den Landgerichten Weilheim, Starnberg und Bruck, im Westen von dem Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg begränzt, und vom Ammersee, dem Lech, der großen Paar, der Ammer und Windach bewässert. In dem ziemlich gesunden Klima liefert das wellenförmige Land Getreide, Hopfen, Klee; Schweine- und Gänsezucht, Strohflechterei, Wollspinnerei, Bierbrauereien, Leinwandhandel, Wirken grober Bänder u. s. w. sind Nahrungsquellen der Bewohner.

Merkwürdige Orte:

Landsberg (ad Novas), Stadt*) am Lech mit Magistrat II. Classe unterm 48° 2′ 56″ nördlicher Breite 28° 32′ 46″ östlicher Länge gelegen, mit 838 Familien, 3286 Einwohnern und 592 Häusern, dem Vorprte Spötting, ist der Sitz eines k. Landgerichts, Rent- und Forstamts, einer Salz-

*) Geöffn. Archiv. III. 4. S. 289. — Reithofer, chronol. Gesch. der Stadt L Münch. 1815. 8. — Hormayr v., Taschenb. 1834. S. 334. — Bayer. Ann. 1833. S. 1018. 1019. — Oberb. Arch. 1843 S. 324. 1845. S. 163. — Das Königr. Bayern in seinen ꝛc. Schönheit. I. 155. — Friedel, Darstellung von Landsberg. — Reg. bav. IV. 374. 648. V. 307. — Mon. boic. VII. 363. 364. 389. 409.



oberfaktorie, einer Postexpedition, eines Decanats, 3 Pfarrämter, eines Magistrats. Es besitzt eine Stadtpfarrkirche, dann die ehemalige Jesuitenkirche, mehrere andere Kirchen und Kapellen, ein 1845 neu gegründetes Kloster der Dominikanerinnen, 3 Krankenhäuser, ein Waisenhaus, ein Rathhaus, eine lateinische Schule, eine Kaserne, Mühlen, Brauereien, Bleichen, Papierfabriken, eine Buchdruckerei, eine Schranne und einen jährlichen Viehmarkt. Zu Landsberg sind geboren: der Dichter Haltenberger, der Historiker Sonter, der Astronom Hueber, Bischof Riegg, der Missionär Kogler.

In den ältesten Zeiten hieß der Ort Phettine, an seine Stelle trat bei den Römern, wahrscheinlich bei Neubau der Name ad novas (munitiones). Nach dem Abzuge der Römer behielt der unten am Berge liegende Ort Phettine den Namen bei, von dem die noch bestehende Familie von Pfetten ihren Namen herleitet. 1219 wird des Ortes auch unter dem Namen Phettim erwähnt. 1252 heißt er Lechisberg, und am Ende des 13. Jahrhunderts „Landsberg“ als Stadt und gehörte zur welfischen Grafschaft Lechrain. Von den Welfen kam die Stadt an die Hohenstaufen. Der letzte Hohenstaufe Konradin übergab Landsberg 1266 an die Herzoge Ludwig und Heinrich von Bayern. 1297 hatte die Stadt bereits ein Wappen und war Wittwensitz der bayerischen Herzoginnen. Im Kriege gegen Ludwig den Bayer verbrannte 1315 Leopold von Oesterreich die Stadt, welche noch in selbem Jahre mit Beihilfe Kaiser Ludwigs wieder aufgebaut und von ihm mit Freiheiten, 1310 mit einem Salzpfenning beschenkt wurde; 1358 wurde eine Salzniederlage hieher verlegt. 1364 erhielt die Stadt dieselben Rechte, deren München genoß. Am 17. Juni 1372 und 1388 verbrannten die Augsburger die Vorstadt. Herzog Stephan ertheilte ihr einen zollfreien Jahrmarkt. Im Jahre 1474 erhielt Herzog Christoph die Stadt auf 10 Jahre zur Nutznießung, wurde aber 1483 vertrieben, später 1507 fiel Landsberg an den Herzog von Zweibrücken.

1620 war hier große Theurung, 1628 die Pest. Obgleich im Jahre 1631 die Einwohner ihre Stadt befestigt hatten, wurde sie doch im Mai 1632 von den Schweden eingenommen, im August 1632 von den Bayern entsetzt, welche im Oktober 1632 wieder vertrieben wurden. Im November desselben Jahres nahmen es die Kaiserlichen und Bayern wieder, wurden aber von den Schweden am 1. April 1633 daraus vertrieben und es sollen durch sie die größten Gräuelthaten damals verübt worden seyn. 1633 1646., 1648 wurde die Stadt nochmals durch die Schweden geplündert. Am 26. Mai 1800 nahm der französische General Lecourbe die Stadt in Besitz, definitiv 12. Juni. 1809 wurden die Schanzen von Bayern wieder verbessert.

Die merkwürdigsten Gebäude sind: die 1498 gegründete, 242′ lange 115′ breite 82′ hohe Pfarrkirche zu U. L. F. mit einem Thurme von 220′ Höhe; die 1752 — 54 erbaute 172′ lange 85′ breite 122′ hohe Kirche zum hl. Kreuze mit einem 158′ hohen Thurme; das ehemalige Jesuiten-Collegium, dann Maltheser-Commende, 1576 durch den Grafen von Helfenstein erbaut; das 1693 erbaute, 1799 aufgehobene Gymnasium; die 1578 erbaute Jesuitenkirche; die heil. Geistkirche; die St. Katharinen-, Dreifaltigkeits-, St. Johann Baptist-, Elisabeth-, Ursulinerkirche; das Rathhaus; die Kaserne; das Schrannengebäude; die Salzstädel; die 400′ lange Lechbrücke; die Umwallungen und Thürme. Der 1789 von dem Kastner Franz von Oberndorf gegründete englische Garten verdient ehrenvolle Erwähnung.

Diessen*) (Bayerdiessen) (Damasia oder Pontes Tessenii), Markt mit Magistrat III. Classe am Ammersee, mit 342 Familien, 1161 Einwohnern und 256 Häusern, einer ehemaligen Probstei regulirter Chorherren mit einer sehr schönen Kirche, 2 Filialkirchen, einer Kapelle, einem Rath-, einem Posthause, 2 Schulhäusern, einem Krankenhause, 4 Mühlen, 2 Bleichen, mehreren Brauereien, vielen Fischern.

Diessen und Umgebung war ein Theil der Grafschaft in Huosigau, die dem Grafen Ratho von Andechs zugehörte. Im Jahre 815, nach Andern 840, wurde das Kloster am Orte des heutigen St. Georgen durch den Grafen Rathaud (nach Andern Rathold) von Andechs, der Domherr in Augsburg war, gestiftet und erbaut. Anfangs des 10. Jahrhunderts wurde das Kloster von den Ungarn zerstört, von der Gräfin Ku-

*) Mon. boic. VIII. 117. — Abhdlg. d. Akad. d. Wissensch. 1807. I. 565. — Finauer bibl. bav. II. 45. — Finauer, hist. lit. Mag. 114. — v. Lipowsky, Nat.garb.Alm. 1814. S. 127. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte. 330. — Oefele rer. boic. II. 645. — Reg. bav. I. 88. 134. 314. 386. II. 74. 130. 134. 196. 198. 191. 274 ꝛc. — Zimmermann, geistl. Kal. I. 137.

nigunde, Friedrichs II. Grafen von Diessen Gemahlin, 1010 wieder aufgebaut, 1124 mit dem von den Brüdern Adalbert und Ulrich neu errichteten Kloster zum heil. Georg vereinigt, und nach Vereinigung des Schlosses mit dem Kloster durch die Grafen Berthold II. von Andechs und Otto von Wolfratshausen als neues Kloster 1130 den Chorherren des heil. Augustin übergeben. Unterhalb des Klosters bildete sich bald ein ansehnlicher Markt, dem im Jahre 1258 Herzog Ludwig II. die Freiheiten bestättigte. Im Jahre 1317 und 1647 brannte das Kloster theilweise ab, wurde aber bald wieder hergestellt. Im Jahre 1326 erwarb Kaiser Ludwig der Bayer den Markt, versah ihn mit vielen Gerechtigkeiten und übergab dem Kloster die Gerichtsbarkeit über denselben. 1441 stellte Albrecht das Fischerrecht des Klosters in der Ammer von der Brücke zu Pähl bis zum Einflusse der Ammer in den See fest. Im Jahre 1803 wurde das Kloster aufgehoben. Diessen, das zu den Bannmärkten Bayerns gehörte, hatte das Recht, Abgeordnete zu den bayerischen Landtagen zu senden. Die Klostergebäude sind nun im Besitze des Grafen von Pestalozzi.

Greifenberg*), Kirchdorf unweit der Windach mit einem Schlosse und schönem Garten, einem Heilbade, 73 Familien, 278 Einwohnern und 85 Häusern. Seinen Ursprung leitet das Schloß wahrscheinlich von einem Grafen Griffo von Andechs, von dem die Greiffen von Greiffenberg, die lange Zeit das Schloß besaßen, abstammten, und von denen es 1396 nach ihrem Absterben an Bayern kam. Im Jahre 1507 übergaben es die Herzoge Albrecht und Wolfgang dem Erhard Perfaller, der es als Lehen auftrug und empfing. Die Freiherrn von Perfall sind auch noch heut zu Tage im Besitze von Greifenberg. Das bisher wenig berücksichtigte Heilbad, welches gut eingerichtet ist, erfreut sich eines sichtlich größern Aufschwunges durch den Eifer des jetzigen Inhabers J. Auracher.

Außer diesen Orten befinden sich in diesem Landgerichtsbezirke folgende Gemeinden:

Beuerbach mit 35 F. 245 S. — Beuern mit 35 F. 148 S. — Dettenschwang mit 90 F. 387 S. — Dettenhofen mit 44 F. 195 S. — Eching mit 46 F. 224 S. — Egling mit 144 F. 629 S. — Entraching mit 41 F. 162 S. — Epfenhausen mit 41 F. 224 S. — Eresing mit 88 F. 388 S. — Erpfting mit 102 F. 394 S. — Geretshausen mit 79 F. 330 S. — Hagenheim mit 52 F. 213 S. — Hechenwang mit 28 F. 138 S. — Heinrichshofen mit 52 F. 253 S. — Hofstetten mit 143 F. 542 S. — Holzhausen mit 60 F. 287 S. — Hurlach mit 80 F. 370 S., Eigenthum des Fürsten von der Leyen — Issing mit 101 F. 335 S. — Kaltenberg mit 32 F. 153 S., Eigenthum des Adolf von Sommer. — Kaufering mit 142 F. 626 S., gehörte früher den Freiherrn

*) Perfall, M. Frhr. v., Urkundl. Nachr. über G. in Oberb. Arch. 1845. S. 315. — Bruschii chron. monast. II. 185.

von Donnersberg. — Lengenfeld mit 52 F. 202 S. — Lubenhausen mit 57 F. 233 S. — Oberbergen mit 32 F. 133 S. — Oberfinning mit 96 F. 387 S — Oberigling mit 71 F. 332 S. — Obermeiting mit 56 F. 246 S. — Obermühlhausen mit 62 F. 243 S. — Oberschonbdorf mit 88 F. 320 S. — Oberwindach mit 22 F. 113 S. — Penzing mit 82 F. 424 S. — Pestenacker mit 53 F. 211 S. — Petzenhausen mit 61 F. 250 S. — Pflugdorf mit 98 F. 378 S. — Pitzling mit 42 F. 175 S. — Prittriching mit 181 F. 745 S. — Pürgen mit 96 F. 374 S. — Raisting mit 147 F. 625 S. — Ramsach mit 33 F. 144 S. — Reisch mit 31 F. 133 S. — Rieden mit 36 F. 210 S. — Rott mit 86 F. 398 S. — St. Georgen mit 204 F. 771 S. — Scheuering mit 131 F. 580 S.—Schmiechen mit 73 F. 345 S., dem Frhr. v. Thünefeld gehörig. — Schöffelding mit 56 F. 224 S. — Schwabhausen mit 38 F. 206 S. — Schwifting mit 78 F. 322 S. — Stoffen mit 95 F. 328 S. — Thaining mit 128 F. 514 S. — Ummendorf mit 43 F. 184 S. — Unterbergen mit 35 F. 144 S. — Unterigling mit 61 F. 256 S. — Unterfinning mit 71 F. 263 S. — Untermühlhausen mit 39 F. 169 S. — Unterschornbdorf mit 55 F. 206 S. — Unterwindach mit 84 F. 357 S. — Utting mit 162 F. 679 S. — Walleshausen mit 114 F. 468 S. — Weil mit 109 F. 499 S. — Winkel mit 56 F. 255 S. —

Genannt werden noch: das dem Georg Halbinger gehörige Schloß Emming, das dem Grafen Franz von Spaur eigenthümliche Schloß Igling, und das im Besitze des Freiherrn von Leoprechting befindliche Schloß Pöring.

Landgericht Laufen.

Dieses Bezirkes Flächeninhalt ist 6,300 □Meilen, 102,330 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 3838 Familien und 16,570 Seelen in 28 Gemeinden, 3 Städten und Märkten, 305 Dörfern und Weilern, 467 Einöden und 6895 Gebäuden; er wird im Norden von dem Landgerichte Tittmoning, im Süden von dem Landgerichte Reichenhall, im Osten von den k. k. österreichischen Staaten, im Westen von dem Landgerichte Traunstein begränzt und von der Salzach, der großen und kleinen Sur bewässert; in ihm liegen der Tachen- oder Waginger- und der Abt- oder Haarsee. Ackerbau, Viehzucht, Holzhandel, Obst- und Flachsbau, Leinweberei, und der Betrieb von Eisenhütten und Hammerwerken gibt den Einwohnern Beschäftigung und Nahrung.

Merkwürdige Orte:

Laufen*) (Laviacum), Stadt mit Magistrat III. Classe an der Salzach, 1205′ (L.) über dem mittelländischen Meere, unter dem 47° 56′ 33″ nördlicher Breite und 30° 36′ 8,0″ östlicher Länge gelegen, mit den Vororten Achrain und Obslaufen; hat 415 Familien, 1412 Einwohner und

*) Oberb. Arch. 1839. 2. Heft S. 176. — Abh. d. Akad. d. Wiss. 1807. I. 573. Merian, top. bav. 42. — Reg. bav. II. 330. III 428. IV. 4.



199 Häuser, ist der Sitz eines königl. Landgerichts, Rent- und Pfarramts, eines Decanats, eines Zollamts, Magistrats, einer Posterpedition. Dasselbe besitzt ein Schloß, eine Stifts- und Pfarrkirche, eine Kapelle, ein Collegiatstift, ein 1828 neu gegründetes Kapuzinerkloster, ein Pfarr-, ein Rathhaus, 2 Benefiziatenhäuser, ein Kranken-, ein Armenhaus, Bräuhäuser, Wein- und Bierhäuser, ein Salzmagazin, 4 Mühlen; ehemals Sommeraufenthalt der salzburgischen Erzbischöfe.

Der Ort erscheint schon um das 8. Jahrhundert unter dem Namen Loufi, im 12. Jahrhundert als Laufen, 1050 mit der Benennung „Stadt". 1165 war hier Fürsten-, 1165 Reichs-, 1195 Synodalversammlung. In den Jahren 1267, 1278 und 1296 wurden die Schifffahrtsordnungen für die Salzach entworfen und eingeführt. 1525 wurde die Stadt mit Tittmoning, Geisenfeld und Mattsee von dem Erzbischofe von Salzburg, dem sie gehörte, auf 4 Jahre an die Herzoge von Bayern verpfändet. Im Jahre 1633 brannte die Hälfte der Stadt ab, 26. Nov. 1742 wurde sie durch den bayerischen Feldmarschall von Seckendorf eingenommen. 1809 28. und 29. April war hier ein Treffen zwischen bayerischen und österreichischen Truppen, 1846 wurden die Schulschwestern eingeführt.

Die merkwürdigsten Gebäude sind: das vom Erzbischofe Wolf Dietrich 1608 erneuerte Schloß, das almische Haus, das Gerichtshaus, die alte Pfarrkirche, und in deren Nähe das massiv steinerne Haus, ehemals ein römischer Tempel. Die Bewohner nähren sich durch Leinweberei, Schiffbau und Schifffahrt, Bierbrauerei, Gerbereien ꝛc.

Waging*), Markt am Wagingersee, 1309' über dem mittelländischen Meere gelegen, mit 185 Familien, 663 Einwohnern und 198 Häusern, ist der Sitz eines Magistrats, eines Pfarramtes und einer Posterpedition, es besitzt ein Spital und mehrere Jahrmärkte.

Schon zu Zeiten des Erzbischofs Arno wird Waging eine Villa genannt, und kam durch Herzog Theodebert an das Kloster Nonnenberg in Salzburg, es war Jahrhunderte hindurch von 1683 — 1811 der Sitz salzburgischer Pfleger. Der Markt litt 1611 und 1763 durch Brand,

*) Oberb. Arch. 1843. S. 133

1629 durch die Pest, 1771 und 1786 durch Ueberschwemmung, 1743, 1744, 1800, 1805 und 1809 durch Krieg.

Teisendorf (Artobriga), Markt an der Sur mit 193 Familien, 842 Einwohnern und 115 Häusern, ist der Sitz eines Decanats und Pfarramts, einer Posterpedition und hat 3 Vormärkte, 3 Mühlen, Salpetersiedereien und Brauereien, ein Schul-, ein Armenhaus, eine Pfarrkirche. Der Ort kömmt schon 1324 als Markt vor. Im Jahre 1682 brannte er gänzlich, 1746 zum Theil ab. Der im Jahre 1830 verstorbene Dechant Steinwander machte für die Kirche, Schule und die Armen ansehnliche Stiftungen.

Lampoding, Dorf in der Nähe des Waginger Sees, mit 70 Familien, 309 Einwohnern und 49 Häusern, einem Schlosse und Thiergarten. Von den früheren Besitzern, den v. Perner erkaufte es der Erzbischof Paris Lodron von Salzburg. Am 30. Jan. 1638 erhob er es zur Hofmark, und übergab es 1637 der Primogenitur, 1653 aber der Secundogenitur seiner Familie. Das Schloß wurde durch den Grafen Niklas von Lodron bedeutend verschönert, ging an den Legationsrath Freiherrn von Koch-Sternfeld, von diesem an einen Bauern über, der es im Herbste des Jahres 1851 abbrechen ließ.

Trübenbach (Triebenbach), Kirchdorf mit einem Schlosse an der Salzach mit 80 Familien und 297 Einwohnern, 31 Häusern und einer Mühle. Die ersten Notizen erwähnen im Jahre 980 des Orts und es werden als Eigenthümer 1235 die von Traubenbach oder Trübenbach genannt. Im Jahre 1345 erwarb Hartmann von Kuchel die Vogtei zu Trübenbach vom Erzbischofe Ortolf von Salzburg. Im Jahre 1453 wird es zuerst Hofmark genannt. Um 1500 besaßen den Ort die von Alben, 1570 die Herrn von Kammer, 1576 die Herrn von Nußdorf, 1689 die Grafen von Lamberg, seit 1707 die von Schiedenhofen, nun ist er im Besitze eines Bauern. Im Jahre 1597 starben hier viele Menschen an der Pest.

Zu diesem Landgerichte gehören noch folgende Gemeinden:

Ainring mit 280 F. 1078 S. — Freidling mit 87 F. 378 S. — Gaden mit 76 F. 367 S. — Heining mit 89 F. 437 S. — Holzhausen mit 91 F. 443 S. — Kapell mit 59 F. 320 S. — Kirchanschöring mit 146 F. 693 S. — Leobendorf mit 171 F. 763 S. — Neukirchen mit 217 F. 744 S. — Niernharting mit 74 F. 310 S. — Oberteisendorf mit 122 F. 459 S. — Otting mit 110 F. 472 S. — Petting mit 142 F. 720 S. — Ringham mit 64 F. 323 S. — Roßdorf mit 69 F. 358 S. — Rückstetten mit 81 F. 411 S. — Saaldorf mit 181 F. 1005 S. — Salzburghofen mit 201 F. 806 S. — Straß mit 85 F. 441 S. — Surheim mit 167 F.

633 S. — Taching mit 120 F. 586 S. — Weildorf mit 124 F. 671 S. — Wonneberg mit 139 F. 629 S. —

Außer diesen verdienen genannt zu werden: das Schloß Gessenberg bei Waging, früher im Besitz der Freiherrn von Auer, nun des Oekonomen Bott, mit ausgedehntem Oekonomie-Betriebe, das Schloß Seehaus bei Petting früher dem Domkapitel in Salzburg, nun dem prakt. Arzte Dr. Berger in Neuötting gehörig.

Landgericht Miesbach.

Dieser Landgerichtsbezirk enthält $9,_{962}$ □Meilen, 160,424 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 2743 Familien und 13,665 Seelen in 22 Gemeinden, 2 Städten und Märkten, 148 Dörfern und Weilern, 465 Einöden mit 4131 Gebäuden, wird im Norden von dem Landgerichte Aibling, im Süden von den k. k. österreichischen Staaten, im Osten von den Landgerichten Rosenheim und Aibling, im Westen von den Landgerichten Tegernsee, Wolfratshausen und Tölz begränzt und von der Mangfall, der Schliers, der Leizach und Valepp bewässert. Der südliche gebirgige Theil hat als höchste Berge: den Miesing, den Wendelstein, den Breitenstein, die Kegel-, Hagel-, Eigel- und Auerspitz; in ihm sind der Schliersee, der Seehammer- und Spitzingsee.

Im gebirgigen Theil nähren sich die Bewohner von Viehzucht, Kartoffel-, Kraut-, Erbsenbau, in den ebenen Theilen von Getreidebau mit Ausnahme von Gerste. Pferdehandel, Holzhandel mit Ahorn-, Nuß- und Kirschbaumholz. Alpenwirthschaft und Wiesenbau nähren die Einwohner.

Merkwürdige Orte:



Miesbach *), Markt an der Schlierach mit 214 Familien, 1165 Einwohnern und 212 Häusern, 2126′ (Sch.) über der Meeresfläche, ist der Sitz eines Landgerichts und Rentamts, Decanats und Pfarramts, ei-

*) Oberb. Arch. IV. 136. — Hazzi, stat. Aufschl. I. 270. — Neue hist. Abh. der Ac. der Wissensch. 1804. II. — Obernberg, Denkwürdigkeiten der Burgen Miesbach ꝛc. 1831. — Vaterl. Mag. I. 463.

nes Magistrats, einer Posterpedition, einer Salzfaktorei. Der Markt hat eine Pfarr- und eine Nebenkirche (St. Portiuncula), ein Schloß, ein Pfarrhaus, eine Schule, mehrere Brauhäuser, 3 Mühlen, eine Pechsiederei, eine Bleiche, ein Armen- und Krankeninstitut.

In den ältesten Urkunden wird es unter dem Namen Muosepach erwähnt. Hier stand einst eine den Bischöfen von Freysing gehörige Burg, welche von Arnold von Waldeck 1312 zerstört wurde. Um diese Zeit scheint der Ort in den Besitz der Grafen von Waldeck gekommen zu seyn, nach deren Absterben 1483 er an die Herrn von Maxelrain gelangte, nach welchen die Herzoge von Bayern Besitz ergriffen. Im österreichischen Erbfolgekriege wurde der Markt durch Trenk von 1000 Kroaten und Panduren, im Jahre 1800 vom 19. Nov. bis 20. Mai 1821 durch die Franzosen besetzt. Durch Brand litt derselbe sehr in den Jahren 1527 und 1783, in welchem Jahre es wieder aufgebaut wurde. Im 16. Jahrhunderte änderten die Einwohner auf Einfluß ihres Herrn, Wolf von Marlrain, ihre Religion, kehrten aber unter dem Herzog Albrecht V. und Wilhelm V. zur kathol. Religion zurück. In der Nähe des Marktes sind reichhaltige in der neuern Zeit mit Schwung betriebene Braunkohlenlager.

Eine halbe Stunde abwärts liegt das Schloß und Oekonomiegut Wallenburg, dem Freiherrn von Gumppenberg gehörig.

Schliersee*), Pfarrdorf am Schliersee in einer romantischen Gegend mit 106 Familien, 711 Einwohnern und 90 Häusern, einer Pfarrkirche und einer Kapelle. Um das Jahr 760 gründeten 5 Brüder von Waldeck bei Westerhofen ein Kloster mit Namen Schliers, welches 954 durch die Hunnen zerstört wurde. Im 12. Jahrhundert um 1142 entstand hier ein Augustinerkloster, welches von den Waldeckern gut dotirt, 1322 in ein Collegiatstift weltlicher Kanoniker verwandelt wurde. Nachdem das Kloster Schliersee 1484 von der Herrschaft Waldeck getrennt worden war, erwählte es den Herzog Albrecht zum Schirmvogt, der es 1495 nach München verlegte und es, vereinigt mit dem Chorstift Ilmmünster, zum neuen Chorstift in der Frauenkirche umbildete.

Schliersee ist ein beliebter Landaufenthalt der Münchener Bewohner. In der Nähe des unfern gelegenen Ortes Westerhofen stand einst die Stammburg der Herren von Waldeck. Der Hügel nördlich von Schliersee, auf dem eine Kapelle steht, soll einst eine Burg getragen haben.

---

*) Oberb. Arch. 1840. S. 281. — Das Königr. Bayern in seinen ꝛc. Schönheiten III. 245. — Obernberg v., hist. Abh. von dem Chorstift Schliersee. 1804. 8. — Schaden v., neueste topogr. statist. Beschr. von Schliersee. — Neue hist. Abhandl der Akad. d. Wissensch. 1804. II. — Reg. bav. II. 68. III. 208. 264. 314. 336.

Weyarn *) (Vinaria), Pfarrdorf an der Mangfall mit 232 Einwohnern, 86 Häusern und einem aufgelösten Kloster regulirter Chorherren. Die Grafen von Neuburg und Falkenstein hatten hier eine Weinniederlage. Sigiboth I. erbaute 1130 ein Kloster regulirter Augustiner-Chorherren, welche Stiftung von Bischof Konrad von Salzburg bestättigt wurde. Im Jahre 1350 litt das Kloster durch Brand, wurde aber 1374 durch den Probst Heinrich wieder hergestellt. Im Jahre 1803 wurde es aufgehoben und ein Theil seiner Gebäude niedergelegt, der andere ist nun im Besitze des Wirthes Lorenz Kirchberger. Die dortige reichhaltige, durch die Schenkung eines Chorherrn des Klosters, des Professors Alb. Kirchmayer vergrößerte Bibliothek wurde der kgl. Staatsbibliothek einverleibt.

Valley **), Dorf an der Mangfall, mit 161 Familien, 778 Einwohnern und 67 Häusern. In ältern Urkunden wird der Ort Valloy, Phallay und Valai genannt; er war der Hauptort der Grafschaft Vallei, deren erster Graf Otto, Sohn des Grafen Arnolph von Dachau und Enkel des Pfalzgrafen Otto I. von Scheyern 1126 war. Die Burg Valley wurde durch Herzog Leopold von Oesterreich belagert, 1140 aber durch die Niederlage desselben entsetzt. Mit dem Tode des Grafen Otto von Valley starben diese Grafen ab, und die Burg fiel 1238 an Bayern. 1408 wurde Valley dem bayr. Kammermeister Veit Aheimer, 1599 den Rittern von Seyboldsdorf, dann den Maxelrainern, von ihnen dem Grafen von Kurz, der es den Jesuiten übergab, dann dem Grafen von Tattenbach von diesen lehenweise übergeben. Später wurde 1740 die alte Burg abgebrochen und das neue Schloß erbaut durch den Grafen Franz von Tattenbach; jetzt ist Valley im Besitze des Herrn Grafen Max von Arco.

Holzkirchen, Markt mit 117 Familien, 648 Einwohnern und 99 Häusern, einer Filialkirche in der Pfarrei Hartpenning, einer Kapelle, einer Posterpedition, mehreren Bräuhäusern.

Der Ort, in den älteren Urkunden Holzkiriha als Kammergut Karls des Großen benannt, war in den Jahren 906 und 909 Aufenthalt des Kaisers Ludwig des Kindes. Im 12. und 13. Jahrhunderte besaßen den Ort von ihm benannte Herren, am Ende des 13. Jahrhunderts war das Kloster Tegernsee Besitzer. Wegen des allgemeinen Wassermangels ließ der Abt Kaspar von Tegernsee 1450 einen Brunnen mit einer Tiefe

*) Mon. boic. VII. 427. — Reg. bav. III. 360. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte. S. 284. — Zimmermann, geistl. Kalend. I. 207. — Vaterl. Mag. II. 186.

**) Lang, bayer Grafsch. S. 19. — Oberb. Arch. III. 38.

von 324′, mit einem Kostenaufwand von 300 Pfd. Pfennigen graben. Vom Kloster Tegernsee kam Holzkirchen an Bayern. Vom 28. Aug. bis 18. Sept. 1796 war hier ein Lager eines österreichischen Truppenkorps, dann vom Jan. 1798 bis Juli 1800 ein Hauptmagazin derselben, im Juli 1800 bis März 1801 war der Markt von den Franzosen besetzt. In den Jahren 1490, 1532 und 1562, sowie in der neuern Zeit litt der Markt durch große Feuersbrünste. Im Jahre 1851 wurden Einleitungen zur Errichtung einer eigenen Pfarrei getroffen.

Außerdem gehören noch folgende Gemeinden zu diesem Landgerichtsbezirke: Agatharied mit 132 F. 666 S. — Bayrischzell mit 61 F. 449 S. — Fischbachau mit 181 F 644 S., die ehem. Klostergebäude sind nun von dem k. Pfarrer und dem k. Revierförster bewohnt. — Föching mit 113 F. 543 S. — Pötzing mit 58 F. 303 S. — Hartpenning mit 151 F. 810 S. — Holzolling mit 132 F. 645 S. — Hundham mit 156 F. 785 S. — Irschenberg mit 132 F. 758 S. — Niclasreuth mit 116 F. 606 S. — Parsberg mit 89 F. 567 S. — Reichersdorf mit 70 F. 322 S. — Schaftlach mit 97 F. 402 S. — Wall mit 135 F. 561 S. — Warngau mit 148 F. 734 S. — Wattersdorf mit 143 F. 645 S. — Wies mit 81 F. 535 S. — Wörnsmühl mit 70 F. 388 S.

Landgericht Moosburg.

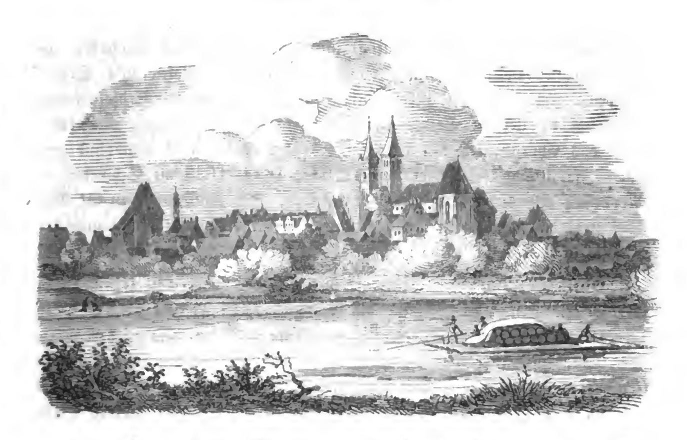
Das Landgericht Moosburg, dessen Flächeninhalt $7,_{880}$ □Meilen, 140,800 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 4158 Familien und 18,690 Seelen in 53 Gemeinden, 3 Städten und Märkten, 255 Dörfern und Weilern, 156 Einöden mit 7479 Gebäuden beträgt, gränzt gegen Norden und Osten an den Regierungsbezirk Niederbayern, gegen Süden an das Landgericht Freysing, gegen Westen an das Landgericht Pfaffenhofen und gegen Osten weiter an das Landgericht Erding; und wird von der Isar, der Ammer, der Abens und der großen Laber durchströmt.

Das wellenförmige Flachland ist im Ganzen unergiebig, trägt viel und gutes Holz, an der Ammer getreidereich, in der Hollerthau mager. Getreide-, Kartoffel-, Rüben-, Klee- und Hopfenbau nährt die Einwohner.

Merkwürdige Orte:

Moosburg*), Stadt mit Magistrat III. Classe an der Isar, unterm 48° 28′ 08″ nördlicher Breite, 29° 36′ 03″ östlicher Länge, 1255′ (L) über dem Meere gelegen, mit 569 Familien, 2146 Einwohnern, und 513 Häusern, 4 Vorstädten, 3 Kirchen: die ehemalige 1207 abgebrannte

*) Oberb. Arch. 1840 S. 1. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1811. S. 136. 1816. — Gandershofer, kurze chronol. Gesch. der Stadt Moosburg. 1827. 8. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 38. — v. Obernberg, Reisen III. 2. 25. 54. 15. — Reg. bav. I. 21 22. 24. 36. 368. III. 268.



von Graf Konrad von Moosburg neu erbaute, 1468 erweiterte St. Castulusstiftskirche, die 1580 neu erbaute Pfarrkirche zum hl. Johannes, und die St. Michaelskirche, dem Schloße Asch; ist der Sitz eines Landgerichts, Rent- und Pfarramts, eines Magistrats mit einem Rathhause, 2 Spitälern, eines Kranken-, eines Armen-, und eines Findelhauses, hat Brauereien, 3 Jahrmärkte und eine Schranne.

Moosburg war wahrscheinlich die römische Colonie Septemiacum oder ad lunam. Zuerst wird des Orts erwähnt in einer Urkunde des Jahres 772, nach welcher der Abt des dortigen Klosters St. Castulus in der Synode zu Dingolfing erschien. Unter Ludwig I., Karls des Großen Sohn 817 wird das Kloster eine königliche Abtei genannt. Das Kloster empfing durch Ludwig II. 826 die Gebeine des heil. Castulus aus Rom. Im Jahre 888 und 890 erscheint die Stadt als eine königliche und die Abtei als eine königliche Abtei. Durch König Arnulph, der das Kloster reichlich beschenkte, wurde 895 die Schirmvogtei über dasselbe dem Stifte Freysing übergeben, und die Uebergabe von König Otto I. 940 bestättigt. 1140 errichtete hier der Bischof Otto der Große von Freysing eine gelehrte Gesellschaft in der Münsterschule. Heinrich XII. hielt hier zur Herstellung des Landfriedens 1171 einen Gerichtstag. Im Jahre 1207 wurde die Stadt durch Otto, Ludwig I. Sohn, gänzlich verbrannt, das Chorstift sogleich aber durch den Grafen Conrad von Moosburg wieder aufgebaut. Nach dem Absterben der Grafen von Moosburg 1282 kam Moosburg hinsichtlich der freysingischen Güter an den Pfalzgrafen Heinrich, die

Reichslehen aber an den Herzog Ludwig den Strengen. 1311 erhielt die Stadt die niedere Gerichtsbarkeit und 1313 wegen der Tapferkeit ihrer Bewohner in der Schlacht von Gammelsdorf 3 Rosen in's Stadtwappen. Im Jahre 1504 bemächtigte sich im Landshuter Erbfolgekriege Herzog Albrecht der Stadt. 1599 wurde durch den Herzog Maximilian das Chorstift mit den Gebeinen des hl. Castulus nach Landshut versetzt. Im 30jährigen Kriege waren 1632, 1634, 1648 die Schweden in Moosburg und die Stadt mußte hart leiden. Im Gottesacker zu St. Michael liegt der hochverdiente, durch seine Schrift: origines domus boicae berühmte, zu Moosburg 1742 geborne, 1812 gestorbene Pfarrer Ant. Nagel.*)

Gammelsdorf**), Pfarrdorf mit 90 Familien, 439 Einwohnern und 74 Häusern. Hier schlug am 9. Nov. 1313 Herzog Ludwig in Oberbayern den Herzog Friedrich von Oesterreich, der vom niederbayerischen Adel unterstützt war, gänzlich, und endete somit den von dem letztern wegen der Vormundschaft über die Kinder der Herzoge Otto IV. und Stephan I. erregten Streit, indem durch diesen Sieg dem Herzog Ludwig die von Otto IV. ihm bestimmte Verwaltung der bayerischen Länder auch zu Theil wurde. Zum Andenken wurde 1842 ein Monument an jener Stelle errichtet.

Au, Markt III. Classe an der Abens mit 174 Familien, 624 Einwohnern und 169 Häusern. Er hat eine Pfarrkirche, eine Kapelle, ein Schloß, ein Rathhaus, ein Schulhaus, ein Armenhaus, eine Pottaschensiederei, Brauereien, eine Mühle, eine Ziegelei. Im Jahre 766 war hier unter Herzog Thassilo ein Landtag; unter König Arnulph 932 eine Versammlung der Bischöfe. Im Jahre 1343 ertheilte Herzog Stephan dem Orte die Marktsprivilegien In dieser Zeit scheint er den Grafen von Abensberg gehört zu haben, die ihn dann an die v. Preysing verkauften. Später erhielten ihn durch Heirath die von Thurm, dann die Frauenhofer, nach ihnen die Reichsgrafen von Törring-Seefeld und Dengling, endlich die Grafen von Preysing, Montgelas, dann der Freiherr von Beck.

Isareck, 1353' über dem Meere gelegener Weiler mit einem Schlosse, einer Kapelle, einem Brau- und Jagdhause, 69 Einwohnern und 16 Häusern. Das Schloß soll von den Grafen von Isareck gebaut seyn, war aber schon 1570 in bayerischem Besitze, wie ein Wappen am Eingange

*) Reithofer, dessen Biographie. — Obernberg v., Reisen III. 15.

**) v. Lipowsky, Nat. gard. Alm. 1815. S. 166. — Verhdlg. des hist. Vereins d. Oberpf. X. S. 363. — Oefele, rer. boic. I. 40. 306. II. 126. 127. 542. Aventin, annal. boic. 711. — Adelzreiter, annal. I. LXXV. 675.

zeigt, wurde im Jahre 1648 von den Schweden und Franzosen verbrannt, von Churfürst Ferdinand Maria aber wieder hergestellt. In den Jahren 1774 und 1775 bewohnte der polnische Fürst Karl von Radzivil das Schloß und verzehrte hier mit seinem Gefolge große Summen. Nun ist es im Besitze des Grafen von Larosée.

Nandelstadt, Markt III. Classe mit 124 Familien, 454 Einwohnern und 140 Häusern, einer Pfarr- und einer Filialkirche, einem Rathhause, einer Ziegelei, Sitz eines Pfarramtes. Im Jahre 1666 wurde der Markt bis zur Hälfte durch Brand zerstört, bald aber wieder aufgebaut. Die Einwohner treiben starken Hopfen- und Getreidebau.

Folgende Gemeinden liegen außerdem noch in diesem Landgerichte:

Airschwandt mit 65 F. 343 S. — Angelberg mit 72 F. 285 S. — Appersdorf mit 71 F. 309 S. — Attenkirchen mit 37 F. 184 S. — Baumgarten mit 94 F. 513 S. — Berghaselbach mit 47 F. 270 S. — Bruckberg mit 61 F. 260 S., Schloß, Eigenthum des Freiherrn von Schacky. — Bruckbergerau mit 93 F. 390 S. — Dürnhaindlfing mit 93 F. 451 S. — Enghausen mit 53 F. 262 S. — Enzelhausen mit 138 F. 552 S. — Figelsdorf mit 61 F. 290 S. — Grafendorf mit 68 F. 341 S. — Großgundertshausen mit 51 F. 285 S. — Grünberg mit 40 F. 200 S. — Günzenhausen mit 43 F. 213 S. — Hagsdorf mit 35 F. 121 S. — Haag mit 81 F. 278 S. — Haßlach mit 48 F. 213 S. — Hemmhausen mit 64 F. 311 S. — Hirnkirchen mit 28 F. 121 S. — Hörgertshausen mit 97 F. 392 S., das Schloß zum Abbruch an den Bauern Jac. Huber verkauft. — Inkofen mit 75 F. 300 S., dem Grafen Larosée gehörig. — Inzkofen mit 90 F. 415 S. — Kirchdorf mit 174 F. 729 S. — Leibersdorf mit 89 F. 392 S. — Margarethenried mit 46 F. 241 S. — Martinszell mit 53 F. 294 S. — Mauren mit 65 F. 300 S., Schloß Eigenthum des Appell.-Rathes von Hofstetten in Freysing. — Niederambach mit 38 F. 264 S. — Obermünchen mit 33 F. 196 S. — Obersüßbach mit 102 F. 453 S. — Offeltshausen mit 36 F. 156 S. — Palzing mit 41 F. 202 S. — Pfettrach mit 43 F. 156 S. — Plörnbach mit 71 F. 319 S. — Reichersdorf mit 65 F. 326 S. — Reichertshausen mit 56 F. 283 S. — Sandelshausen mit 100 F. 468 S., Eigenthum des Freiherrn von Hornstein zu Fürth. — Schweinersdorf mit 60 F. 401 S. — Sillertshausen mit 51 F. 286 S. — Tegernbach mit 80 F. 344 S. — Thonstetten mit 30 F. 184 S. — Volkenschwand mit 46 F. 233 S. — Volkmannsdorferau mit 53 F. 188 S. — Wang mit 72 F. 372 S. — Wimpasing mit 47 F. 267 S. — Wolfersdorf mit 52 F. 199 S. — Zolling mit 92 F. 475 S.

Landgericht Mühldorf.

Der Flächeninhalt des Bezirks ist $5,_{935}$ □Meilen, 95,582 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 3284 Familien und 14,680 Seelen in 30 Gemeinden, 2 Städten und Märkten, 61 Dörfern und Weilern, 540 Einöden und 6783 Gebäuden. Der Bezirk wird im Norden von dem Landge-

richte Neumarkt, im Süden von den Landgerichten Wasserburg und Trostberg, im Osten von dem Landgerichte Altötting, im Westen von den Landgerichten Haag und Wasserburg begränzt und von dem Inn, der Rott, der Vils und der Isen durchströmt und bewässert.

In dem ziemlich hügeligen Lande wird Getreide, Hopfen, Flachs, Hanf, Kartoffel, Rüben, Obst 2c. gebaut. Vieh- und Getreidehandel, Schifffahrt 2c. geben den Einwohnern Erwerb.

Merkwürdige Orte:

Mühldorf*), Stadt mit Magistrat III. Classe am Inn, unter dem 48° 14′ 28″ nördlicher Breite, 30° 11′ 30″ östlicher Länge, 1172′ (L.) über dem Mittelmeere gelegen, mit 452 Familien, 1871 Einwohnern und 472 Häusern, ist der Sitz eines Landgerichts, eines Magistrats und Rentamts, eines Decanats und Pfarramts und besitzt eine Pfarr- und 2 Filialkirchen, 3 Kapellen, ein Schloß, ein Rath-, ein Schul-, ein Waisen- ein Krankenhaus, Brauereien, eine Mühle, 3 Bleichen, einen Eisenhammer.

Mühldorf soll das Medullum der Römer gewesen seyn. Im Jahre 931 und 935 erscheint es als Villa und Kirche zum Bisthum Salzburg gehörig, 954 als Königshof und Stadt. 955 wurde es von den Hunnen belagert. Als Stadt mit Stappelrecht im Grafschaftsverbande wird es 1120 erwähnt, 1190 war es schon stark befestigt. Im Jahre 1258 nahm Herzog Ludwig die Stadt, nachdem bei der Flucht der Böhmen die Innbrücke mit einem großen Theil derselben eingestürzt war. Herzog Heinrich von Niederbayern belagerte 1285 die Stadt, und nahm sie ein, gab sie aber 1286 wieder ab. Im Kriege gegen Oesterreich 1363—1365 vertheidigte Albrecht von Weissteneck sie gegen Herzog Stephan von Bayern, 1488 begaben sich die Bürger unter Salzburg's Schutz. Mühldorf war 1525 während des Bauernkrieges die einzige dem Erzbischof von Salzburg treue Stadt. Im 30jährigen Kriege litt sie furchtbar durch die Schweden, gleichfalls 1285, 1640, 1803 durch Brand, 1349 durch die Pest; 1834—1836 wurden die Stadtgräben ausgefüllt, nachdem 1810 die 1800 aufgeworfenen Schanzen niedergeworfen waren.

Ampfing**), Pfarrdorf an der Isen, mit 187 Familien, 762 Einwohnern, 175 Häusern und einer Posterpedition. Im Jahre 770 er-

---

*) Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1815. — Mannert, Kaif. Ludw. IV. S. 149. Finauer, bibl. bav. 1767. S. 26. — Eisenmann, Kriegsgeschichte von B. S. 174. — Hormayr v., Taschenb. 1830. S. 453. 1837. S. 171. — Schlett Biogr. Kaif. Ludw. IV. S. 44. — Aventin, Chron. lib. VII. p. 378. a. b. — Bat. Mag. I. 162. II. 4. No. 23. 24. III. 305.

**) v. Lipowsky, Nat. gard. Alm. 1815. S. 178. — Finauer, bibl. bav. 1767. p. 26. — Eisenmann, Kriegsgesch. von Bayern. S. 174. — Schlett, Biogr.

scheint der Ort als im Isengau gelegen. Am 28. Sept. 1322 schlug hier Kaiser Ludwig der Bayer mit Hilfe eines Theils des fränkischen und bayerischen Adels und der ihm treuen Städte seinen Gegenkönig Friedrich den Schönen gänzlich und nahm ihn gefangen. Im Jahre 1504 war hier ein Lager des Herzogs Albrecht von Bayern. Am 18. Okt. 1742 siegten hier die Bayern unter Seckendorf über die Oesterreicher.

Kraiburg*) (Carrodunum), Markt III. Classe mit magistratischer Verfassung, 228 Familien, 865 Einwohnern und 217 Häusern, einer Filialkirche in der Pfarrei Lafering, 2 Kapellen, einer hölzernen Brücke von 484′ Länge über den Inn; der Markt besitzt 2 Pferdemärkte und bedeutenden Handel mit Vieh und Getreide.

Der Markt, von den Römern gegründet, war Eigenthum der Grafen von Kronburg, die auf der Höhe ein Schloß hatten, um das sich nach und nach der Ort gründete. 1193 wurde der Markt von Herzog Ludwig von Bayern zerstört und gedieh endlich durch Kauf an Herzog Heinrich XIII. von Niederbayern; litt durch Brand 1384 und 1584, dann durch Krieg und andere Unglücksfälle so, daß viele seiner Häuser am Ende des 16. Jahrhunderts wegen Armuth der Bewohner den Einsturz drohten. Im Jahre 1805 wurde das dortige Pfleggericht dem Landgerichte Mühldorf einverleibt.

Unter seinen Gebäuden zeichnen sich aus: die 1775—1777 erbaute Kirche, die von Max Schwaiger 1614 erbaute Aukapelle, das 1552 erbaute, 1610 erweiterte Armen- oder Bruderhaus, das 1616—1620 erbaute Rathhaus.

Zu diesem Landgerichte gehören noch folgende Gemeinden:

Altmühldorf mit 64 F. 290 S. — Aschau mit 191 F. 700 S. — Eiting mit 65 F. 311 S. — Erharting mit 105 F. 431 S. — Flossing mit 126 F. 615 S. — Forsting mit 51 F. 275 S. — Fraheim mit 85 F. 339 S. — Grünbach mit 63 F. 324 S. — Guttenburg mit 143 F. 799 S., dem Hofrathe A. v. Linck gehörig. — Hart mit 31 F. 191 S. — Heldenstein mit 117 F. 507 S. — Jettenbach mit 79 F. 381 S., dem Grafen M. v. Törring-Guttenzell gehörig. — Lauterbach mit 25 F. 110 S. — Lochheim mit 26 F. 94 S. — Maißenberg mit 85 F. 439 S. — Maximilian mit 112 F. 516 S. — Meermoosen mit 61 F. 231 S. — Mettenheim mit 102 F. 509 S. — Mößling mit 69 F. 327 S. — Oberneukirchen mit 183 F. 855 S. — Peterskirchen mit 89 F. 392 S. — Polling mit 105 F. 503 S. — Pörten mit 64 F. 271 S. — Rattenkirchen mit 171 F. 766 S. — Taufkirchen mit 81 F. 382 S. — Weidenbach mit 30 F. 157 S. — Zeiling mit 94 F. 467 S.

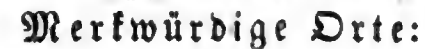
---

des Kais. Ludw. d. Bayern S. 44. — Hormayr v., Taschenb. 1830. S. 453. 1837. S. 171.

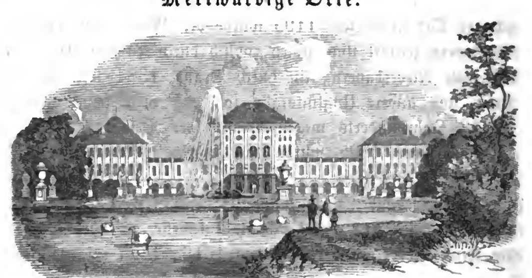
*) Lang, Bayerns Grafschaften S. 111. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte S. 119. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1813. S. 124. — Abh. d. Ak. d. Wiss. 1807. I. 573. — Reg. bav III. 52. 296. V. 258.

Landgericht München.

Das Landgericht München hat einen Flächeninhalt von 11,923 □Meilen, 192,282 Tagwerke, mit einer Bevölkerung von 4180 Familien, 19,274 Seelen in 46 Gemeinden, 78 Dörfern und Weilern, 64 Einöden, 5385 Gebäuden; es wird im Norden von den Landgerichten Freysing und Dachau, im Süden von den Landgerichten Starnberg und Wolfratshausen, im Osten von den Landgerichten Erding, Ebersberg und Aibling, im Westen von den Landgerichten Bruck und Starnberg begränzt und von der Isar, der Würm und Mosach bewässert. Das ebene Land ist nicht besonders fruchtbar, enthält viel Moosgründe, die Bewohner finden ihren Verdienst durch Landbau und den Absatz und die Arbeit in der Hauptstadt. Der Sitz des Landgerichts ist in der Vorstadt Au.



Merkwürdige Orte:



Die k. Lustschlösser: 1) **Nymphenburg***), früher das der Gaßnerischen Familie gehörige Kemnating, Schloß mit 1422 Einwohnern, 102 Häusern, 2 Kirchen, einem englischen Fräuleininstitute, einer Hofkuratie, einer Porzellanfabrik, einem Bräuhause, 2 Mühlen, wurde 1663 von der Churfürstin Adelheid, Gemahlin des Churfürsten Ferdinand Maria unter dem Baumeister Barelli zu bauen begonnen und von Max Emanuel vollendet. Das Schloß, aus 5 Pavillons bestehend, hat eine große Anzahl von Zimmern, vor und hinter sich eine 80′ hoch springende Fontaine und südwestlich einen eine Meile im Umfang haltenden englischen Garten mit 3 Schlössern: der Baden-, Amalien- und Pagodenburg, eine Orangerie, eine Eremitage etc.; es ist ein beliebter Spaziergang der Münchener Einwohner. Am 13. Okt. 1825 starb hier der König Max I. In der Nähe ist die Fasanerie Hartmannshofen.

---

*) Skell, C. A, das k. Lustschl. Nymphenburg und seine Gartenanl. — Schmitz C., Grundz. zur Gesch. der k. b. Porzellanmanuf. in N. 1819. — Lipowsky v., Urgesch. von München II. 455. — Bianconi Briefe.

2) **Schleißheim***), Schloß und Dorf mit einer Kapelle, 54 Häusern, 208 Familien, 901 Einwohnern, einer Staatsgüter-Administration und Ackerbauschule. Die landwirthschaftliche Lehranstalt wird nach Weyhenstephan transferirt. Hier war zur Zeit der Agilolfinger eine Villa. Das jetzige Schloß, in dem sich eine bedeutende ältere, eine sehenswerthe und interessante neue, von König Ludwig von lebenden Künstlern angekaufte Gallerie von Gemälden befindet, wurde von Max Emanuel von 1684—1700 mit Oekonomiegebäuden für seine Dienerschaft und einem Franziskanerkloster 1716—1718 erbaut. Früher stand hier (Sliwesheim) ein vom Herzog Wilhelm erbautes Schloß. Beim Schlosse befindet sich ein großer Garten mit einem Schlößchen: „Lustheim." In der Nähe ist eine Fasanerie.

3) **Fürstenried** (ehemals Poschetsried), Schloß mit Kapelle, 30 Häusern und 39 Einwohnern. Dieser Ort gehörte dem Kloster Polling, später 1409 dem Bürger Georg Tomlinger zu München, kam dann 1602 in den Besitz der v. Hörwarth, von denen es Max Emanuel 1716 erkaufte, neu herrichtete und es zum Jagdschloß benützte; hier lebte bis 1778 seine Wittwe Maria Anna Sophia. Nun sind die dazu gehörigen Felder an den Freiherrn von Beck verkauft; das Schloß steht leer.

Schwabing (Schwappinga), Pfarrdorf mit 388 Familien, 1370 Einwohnern und 193 Häusern. Der Ort existirt länger als die Stadt München, er wird schon im 8. Jahrhundert erwähnt. Ein gewißer Apolt und dessen Sohn Heusam besaßen im 10. Jahrhundert ein von ihren Urältern ererbtes Landgut daselbst. Eine allda bestandene Mühle erkaufte von dem Besitzer Eberhard das Kloster Schäftlarn 1200, gleichfalls 1239 einen Hof. Zwischen Schwabing und Freymann war das Lager im Jahre 1704, in welchem die bei Höchstädt geschlagene bayerische Armee sich wieder versammelte. In dem Dorfe siedelten sich viele Wohlhabende an, und zur Zeit sind viele und elegante Landgüter in demselben.

In der Nähe befindet sich im englischen Garten das von dem geh. Rathe von Stengel gebaute, von dem König Max I. erworbene, der Königin Karoline als Wittwensitz bestimmt gewesene, mit einem neuen Palast geschmückte Biederstein, welches nach dem Tode der Königin Karoline testamentarisch an die Frau Herzogin Max k. Hoh. überging.

Pasing**) (Pasinga, Pasingua, Pasingen), Kirchdorf an der Würm, mit 166 Familien, 590 Einwohnern und 125 Häusern. Um das Jahr

*) Mannlich Chr., Beschr. der Gemäldesamml. zu S. 1805. 8. — Weizenfeld, Beschr. der Gemäldes. zu S. 1775. 8. — Dillis gleiches. 1831. — Oberb. Arch. I. 247. — Bernoulli Arch. III. 233.

**) Oberb. Arch. 1842. S. 3. 1843. S. 116. — Wolf, bayer. Chr. 1843. II. 69.

763 wird Pasing als Villa genannt, in den Jahren 802, 1140, 1164, 1183 werden urkundlich mehrere Einwohner von Pasing erwähnt. Pfalzgraf Friedrich hatte 1164 schon Besitzungen hier. In dem Kriege des Herzogs Ernst und Wilhelm wurde Pasing 1422 vor der Schlacht bei Alling abgebrannt. Die daselbst gewesene Hofmark, früher im Besitze der Gollier, ging in neuer Zeit in Besitz Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl, dann des Herrn von Hilz, nun in die Hände des Freiherrn von Beck über, der außerhalb des Dorfes eine große Maschinen-Papierfabrik anlegte.

Sendling*), Pfarrdorf mit 151 Familien, 787 Einwohnern und 77 Häusern, soll 600 Jahre älter seyn als München, und war in früher Zeit im Besitze der Edlen von Sendling. Auf dem Sendlinger Kirchhofe wurden um Weihnachten 1705 die für das Recht ihres Churfürsten Max Emanuel unter Plinganser mit Waffen aufgestandenen Oberländer Bauern von den österreichischen Soldaten und Kroaten unter dem General Kirchmayer zusammengehauen, so daß bei 3000 blieben. Ein vom Maler Lindenschmitt auf eigene Kosten an der Kirche al fresco angebrachtes Bild erinnert Bayern an die Treue und das Ende dieser Bauern.

Grünwald, Dorf mit 76 Familien, 313 Einwohnern und 90 Häusern, einer Filialkirche und einem Pulvermagazine. Das hier befindliche Schloß, von Römerhand gebaut, war später ein herzogliches Jagdschloß mit Thürmen und Ringmauern. Die Herzoge Wilhelm und Ernst stifteten in der in demselben befindlichen Kapelle 1405 eine heil. Messe. Herzog Sigmund IV. brachte hier den größten Theil seines Lebens zu. Später 1602 wurde das Schloß zu einem Gefängniß benützt und Pulver in die übrigen Räume gelegt.

Ismanning**), Pfarrdorf mit 198 Familien, 514 Einwohnern und 230 Häusern, mit einem schönen vom Bischof Johann Franz von Freysing erbauten Schlosse, einer Pfarrkirche, 2 Mühlen, einem schönen Garten. Der Ort gab einst einer Grafschaft den Namen, welche zum Bisthum Freysing gehörte. Anfangs dieses Jahrhunderts war es im Besitze des Staatsrathes von Hartmann, von dem es kaufweise an S. k. H. den Herzog von Leuchtenberg überging, der Schloß und Garten zum Sommeraufenthalte verschönern ließ.

---

*) Gesch. der Sendl. Schlacht. 4. — Dr. Darenberger, die Mordweihnachten von Sendling im oberb. Arch. 1835. S. 4 — Hormayr v., Taschenb. 1835. S. 44. 1849. S. 300. — Oberb. Arch. 1842. S 139. — Eisenmanns Kriegsgeschichte S 127. — Gaisberger J., der Krieg um die span. Erbfolge 1844.

**) Bayer. Annal. 1833. S. 21. — Lipowsky v., Urgesch. von München. I. 33. Schmid, bayer. Alterth. S. 65.

Blutenburg, Dorf an der Würm, mit 22 Einwohnern und 5 Häusern, einem Schlosse und einer Kapelle mit schönen alten Glasgemälden. Seine Entstehung leitet das Schloß von der Schlacht am 21. Sept. 1422 her, die die Herzoge Ernst und Wilhelm von München gegen Ludwig den Gebarteten, ihren Vetter, siegreich schlugen, und bei welcher viel Blut floß. Als das Schloß durch die Schweden verwüstet worden war, ließ es sein Besitzer, der kurfürstl. geh. Rath von Berchem, 1681 wieder aufbauen. Seit längster Zeit in bayerischem Besitze wird nun die Oekonomie und Wirthschaft durch den k. Advokaten Dr. v. Lenggrießer zu München betrieben. Der Ort ist ein Lustort für die Bewohner Münchens.

Aschheim*), Pfarrdorf am Seebache mit 78 Familien, 410 Einwohnern und 129 Häusern. Auf dieser ehemaligen Villa hielt Herzog Thassilo II. 763 einen Landtag mit seinen Ständen. In der Kirche ist ein steinerner Sarg, in dem der heil. Emmeran gelegen seyn soll. Als Bewohner werden im 11. und 12. Jahrhundert erwähnt Jakob von Aschain, Meginhart Werner und Otto von Aschain.

Folgende Gemeinden sind noch in diesem Landgerichte aufzuzählen:

Allach mit 89 F. 392 S. — Aubing mit 132 F. 724 S. — Brunnthal mit 51 F. 323 S. — Dornach mit 32 F. 219 S. — Feldkirchen mit 69 F. 334 S. — Feldmoching mit 149 F. 675 S. — Forstenried mit 111 F. 402 S. — Freimann mit 48 F. 307 S. — Garching mit 83 F. 447 S. — Gräfling mit 65 F 259 S. — Großhadern mit 47 F. 213 S. — Heimstetten mit 39 F. 232 S. — Hofolding mit 33 F. 141 S. — Kirchheim mit 95 F. 257 S. — Laim mit 35 F. 198 S. — Langwied mit 43 F. 236 S. — Ludwigsfeld mit 26 F. 118 S. — Milbertshofen mit 36 F. 245 S. — Moosach mit 77 F 468 S. — Neuhausen mit 134 F. 557 S. — Neuried mit 45 F. 175 S. — Oberhaching mit 121 F. 513 S. — Obermenzing mit 56 F. 281 S. - Perlach mit 157 F. 690 S. — Planegg mit 112 F. 449 S., dem Banquier J. v. Hirsch gehörig. — Pullach mit 40 F. 142 S. — Putzbrunn mit 37 F. 207 S. — Ramersdorf mit 74 F. 361 S. — Salmdorf mit 38 F. 198 S. — Solln mit 105 F. 380 S. — Taufkirchen mit 112 F. 534 S. — Thalkirchen mit 82 F. 473 S. — Truderiug mit 81 F. 402 S. — Unterbiberg mit 24 F. 110 S. — Unterföhring mit 66 F. 345 S. — Unterhaching mit 81 F. 423 S. — Untermenzing mit 48 F. 237 S — Unterschleißheim mit 42 F. 206 S., das ehem. Franziskanerkloster, auch Mitterheim genannt, ist Eigenthum des Handelsmanns Negrioli.

Außer diesen sind noch zu nennen: Freiham, dem Hofmarschall Grafen v. Yrsch, Warnberg, dem Kreisforstrathe Grafen von Yrsch gehörig.

Landgericht Neumarkt.

Dieser Bezirk umfaßt einen Flächeninhalt von $4,_{192}$ □Meilen, 79,101 Tagwerken, mit einer Bevölkerung von 2746 Familien und 11,874 See-

*) Abh. d. Akad. d. Wissensch. I. S. 39. 1807. S. 1. — Mon boic. XI. 449. — Lipowsky v., Urgesch. von Münch. S. 345.

len, 28 Gemeinden, 2 Städten und Märkten, 275 Dörfern und Weilern, 248 Einöden, 6100 Gebäuden, wird im Nordost und Nordwesten von dem kgl. Regierungsbezirke Niederbayern, gegen Süden von dem Landgerichte Mühldorf, im Osten von dem Landgerichte Altötting, im Westen vom Landgerichte Erding begränzt, und von der Rott und der Isen bewässert.

Im ziemlich gemäßigten Klima gibt der Boden Getreide, Obst ꝛc., Viehzucht, Obstbau und Wiesenbau ist Hauptbeschäftigung der Einwohner.

Merkwürdige Orte:

Neumarkt*), Markt an der Rott, unter dem 48° 21′ 38″ nördlicher Breite, 30° 10′ 35″ östlicher Länge, 1373′ (Sch.) über dem Mittelmeere gelegen, ist der Sitz eines Landgerichts, eines Rentamts, einer Posterpedition und eines Magistrats, er besitzt eine Brücke von 14 Jochen über die Rott, 2 Jahrmärkte, eine Schranne, Schwein- und Wollenmärkte, Pflasterzoll, ein Schul-, ein Rath-, ein Armenhaus, Bräuhäuser, eine Ziegelei, eine Bleiche, und zählt 283 Familien, 1003 Einwohner und 279 Häuser.

Neumarkt, zur frühern Herrschaft Kraiburg gehörig, soll das Beliandrum der Römer gewesen seyn, verdankt aber wahrscheinlich sein Entstehen der oberhalb bestandenen Abtei St. Veit. Im Jahre 1269 erhielt der Markt als „feste Burg und Grafschaft" Marktrechte, 1505 eigenes Wappen. 1504 wurde er durch den Herzog Albrecht von Bayern verbrannt, 1648 von den Schweden geplündert und zerstört, am 15. Februar 1745 von den Oesterreichern erobert. In den Jahren 1617 und 1811 litt er durch Brand. Nachdem er Jahrhunderte lang Sitz eines Pfleggerichts gewesen war, wurde dieses 1803 aufgehoben und sein Bezirk dem Landgerichte Mühldorf einverleibt, doch im Jahre 1838 wieder neu gebildet. Am 24. April 1809 war hier ein unglückliches Treffen, indem die Oesterreicher unter Hiller die Bayern unter Wrede durch ihre Uebermacht besiegten.

St. Veit**), Pfarrdorf mit 78 Famlien, 266 Einwohnern und 57 Häusern. 1030 wurde durch den Grafen Dittmar von Leonberg ein Kloster zu Elsenbach gestiftet, 1171 erst nach St. Veit transferirt. Die Klosterkirche ist auch zugleich Marktskirche. 1458 erhielt der Abt das Recht der Inful und des Stabs. 1602—33 wurde der Kirchthurm erbaut, 1648 wurde das Ganze von den Schweden zerstört und verbrannt. In den Jahren 1617 18. August, 1639 13. Oktober, 1708 29. April litt das Kloster schwer durch Brand. Von 1708—1720 wurde es neu

---

*) Bayer. Nat.-Ztg., Nr. 110. — Mon. boic. IV. 322. V. 229. 231. 303. 307. 322. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte II. 44.

**) Zimmermann, geistl. Kal. III. 463. — Wenning, l. c. III. 56. — Mon. boic. V. 227. XXXI. p. 276. — Ertl, bayer. Atlas II. 235.

erbaut, 1803 aufgehoben und seine Güter für das Damenstift St. Anna in München verwendet, die Gebäude aber an den Baron von Speck-Sternburg verkauft.

Buchbach, Markt mit einer Pfarrkirche, einem Pfarr- und Schulhause, einer Ziegelei und 2 Mühlen am Erlbach, hat 126 Familien, 425 Einwohner und 114 Häuser. Hier war das Stammhaus einer adeligen Familie gleichen Namens, und eine Hofmark des Erzstifts Salzburg. Im Jahre 1634 litt der Markt durch die Pest, 1762 durch Brand. Die österreichischen Truppen zogen im Jahre 1800 sich über Buchbach zurück.

Zu diesem Landgerichtsbezirke gehören noch folgende Gemeinden:

Appertsham mit 68 F. 344 S. — Egglkofen mit 73 F. 233 S., Schloß dem Grafen von Montgelas gehörig. — Elsenbach mit 48 F. 208 S. — Feichten mit 58 F. 276 S. — Gumetenkirchen mit 77 F. 360 S. — Haarpolden mit 22 F. 105 S. — Hörbering mit 96 F. 520 S. — Irl mit 121 F. 568 S. — Lohkirchen mit 122 F. 556 S — Niedertauffkirchen mit 143 F 660 S. — Oberhofen mit 76 F. 378 S. — Ranelsberg mit 113 F. 539 S. — Roßbach mit 74 F. 345 S. — Sallmannskirchen mit 59 F. 255 S. — Schönberg mit 138 F. 630 S — Stephanskirchen mit 108 F. 489 S. — Thanbach mit 97 F. 385 S. — Tegernbach mit 71 F. 309 S. — Walkersaich mit 217 F. 850 S. — Weilkirchen mit 36 F. 206 S. — Wiesbach mit 62 F. 266 S. — Wolfsberg mit 88 F. 324 S. — Zangberg mit 64 F. 300 S., dem Grafen von Geldern gehörig.

Die Schlösser Adelstein und Baumburg, Eigenthum des Gutsbesitzers Ant. v. Klessing, sind hier noch zu nennen.

Landgericht Pfaffenhofen.*)

Das Landgericht Pfaffenhofen begreift einen Flächeninhalt von $9,_{261}$ □Meilen, 159,107 Tagwerke und eine Bevölkerung von 4875 Familien und 23,228 Seelen in 68 Gemeinden, 1 Stadt und 2 Märkten, 167 Dörfern und Weilern, 131 Einöden, 6796 Gebäuden; und wird im Norden von dem Landgerichte Ingolstadt, im Süden von den Landgerichten Dachau und Freysing, im Osten von den Landgerichten Freysing, Moosburg und dem Regierungsbezirke Niederbayern, im Westen vom Landgerichte Schrobenhausen und dem Regierungsbezirke Niederbayern begränzt, und von der großen Paar, der Ilm, dem Geroldsbach und der Wollnzach bewässert. Landwirthschaft, Getreide-, Obst-, Kartoffel-, Hopfenbau, Viehzucht sind Nahrungsquellen der auf hügligem wenig ergiebigen Boden lebenden Bevölkerung.

---

*) Fichtl, Fr. X., Versuch einer hist. top. stat. Beschreibung d. Landg. Pfaffenh. Neuburg. 1851. 8.

Merkwürdige Orte:

Pfaffenhofen*) (Puopinhova, Puopinhowan), Stadt mit Magistrat III. Classe an der Ilm, unterm 48° 31' 50" nördl. Breite und 0° 4' 5" östl. Länge des Münchener Meridians vom östl. Frauenthurme aus, und 1302' (St.) über dem Meere gelegen, zählt 443 Familien, 2088 Einwohner und 462 Häuser, ist der Sitz eines k. Landgerichts, Rentamts, eines Magistrats und einer Postexpedition und besitzt eine Pfarr- und 3 Filialkirchen, 2 Benefiziatenhäuser, ein Rath-, ein Armen-, ein Krankenhaus, 2 Schulhäuser, mehrere Brauereien, 3 Mühlen, eine Ziegelei, 4 Jahrmärkte, eine Schranne. Die Hauptgebäude sind: die Pfarrkirche zu St. Johann, die Kirche zu St. Michael, die Spitalkirche mit dem 1380 gestifteten Spitale, das Rathhaus.

Die Stadt, eine der ältesten in Bayern, erhielt unter Pfalzgraf Otto 1180 den Scheyerischen Bundschuh als Wappen und Siegel. Hieher erbaute Herzog Otto VI. im 12. Jahrhunderte eine Burg (von der aber nichts mehr sichtbar ist) und versah die Stadt 1183 mit einem Burgpfleger und dem Landgerichte. Kaiser Ludwig überließ sie 1315 der Abtei Scheyern zur Gerichtsbarkeit. 1318 wurde das alte Wappen in einen Mönch im Chorrock durch den Abt des Klosters Scheyern umgewandelt. Im Kriege zwischen den Herzogen Ernst und Wilhelm, dann Ludwig dem Gebarteten wurde die Stadt im Jahre 1397 von letzterem erobert, von den Schweden 1646 und 1648 erobert und geplündert. Im Jahre 1745 fand hier ein Gefecht statt zwischen den vereinten franz. und bayer. Truppen unter Segur und einem österreich. Corps unter Bathiany Im Jahre 1809 am 19. April war hier ein Vorpostengefecht zwischen einem österreich. Streifcorps unter Major Scheibler und einem Theil des franz. Corps von Oudinot. Die milden Stiftungen, die Pfarrer Zeltner in Vohburg hieher machte, sichern ihm ein dankbares Andenken.

Ilmmünster**), Pfarrdorf an der Ilm mit 148 Familien, 550 Einwohnern, 168 Häusern, einem ehemaligen Kloster, einem Bräuhause und 2 Mühlen. Die Grafen Adalbert und Ottokar errichteten 746 hier ein Kloster. Nach seiner Säcularisirung im 10. Jahrhundert erstand es wieder im 11., zwischen den Jahren 1060—1068 als Stift weltlicher Chorherren und wurde durch den Herzog Albrecht IV. 1495 aufgelöst und seine Einkünfte zum Chorstift in der Frauenkirche zu München verwendet. Hier ist auch eine Wallfahrtskirche „Unsers Herrn Rast."

---

*) v. Lipowsky, Nat. gard. Alm. 1812. S. 84. — Schmid, bayer. Alterh. S. 59. 84. 63. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte. S. 332.

**) Abh. der bayer. Akad. d. Wissensch. A. 1776. S. 307. — Merian, top. bav. 124.—Meichelbeck, hist. fris. I. 64. 113. 106. 177. 186. II. 86. 152. 204. 279. — Fichtl, Beschr. d. Landg. Pfaffenh. S. 48.



Scheyern*) (Ober-), Kloster und Pfarrdorf mit 203 Familien, 873 Einwohnern und 103 Häusern. Der Name Scheyern stammt von dem uralten Volksstamme der Schyren. Der frühere Name des Ortes war Prül oder Priel („Zwinger" keltisch). Die von Kaiser Arnolf, Karlmanns Sohn, erbaute Veste Scheyern ist das Stammhaus der bayerischen Grafen, die 938 von König Otto I. zu Pfalzgrafen in Bayern erhoben wurden. 1100 entstand das dem Scheyern-Wittelsbachischen Geschlechte eigenthümliche Geschlechtswappen durch den Bundschuh des Grafen Eckhart. Graf Otto II. verwandelte im Jahre 1113 die Burg Scheyern in ein Benediktinerkloster, verlegte das 1104 gestiftete Kloster Eisenhofen hieher und zog nach Oberwittelsbach. Otto der Große war der erste Herzog dieses Hauses. Im Jahre 1183 hielt Herzog Ludwig I. hier einen Hoftag. Viele Herzoge und Grafen des wittelsbachischen Hauses sind hier begraben. Bei der Säcularisation im Jahre 1803 erwarb die Gebäulichkeiten der Freiherr von Käser, dann der Freiherr von Taube, der sie wieder an den Herrn von Kramer und dieser an den Staat verkaufte. König Ludwig I. gründete am 1. Oktober 1838 die Abtei für Benediktiner neu, übergab ihr die dortige Pfarrei zur Pastorirung, errichtete ein Knabenseminar nebst lateinischer Schule und ließ eine neue königliche Begräbnißstätte bauen. Im Jahre 1851 zählte das Kloster 24 Religiosen. Der Abt, Rupert Leiß aus Kelheim, trägt Insul und Stab.

Geisenfeld**), Markt mit Magistrat III. Classe an der Ilm, mit 293 Familien, 1192 Einwohnern und 322 Häusern, ist der Sitz des Forstamts Neustadt a/D., eines Decanats, und besitzt eine Pfarr- und eine

---

*) Mon. boic. X. 373. — Oberb. Arch. 1840. S. 91. 181. II. 155. — Hormayr v., sämmtl. Schr. III. 139. — Chron. orig. et fund. monast. Sch. 1623. Fol — Perz Arch. II. 135. — Wolf Dr. J., Chron. 1847. S. 5. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 5. — Reg. bav. I. 110. 120. 122. 164. 178. 324. 330. II. 178. 376. 416. — Zimmermann geistl. Kal. I. 175.

**) Abh. d. Ak. d. Wiss. 1792. — Mon. boic. XIV. 171. — Semler, hist. Abh. 1782. 1—122.

Filialkirche, einen Pfarrhof, ein Benefiziaten-, ein Rath-, ein Schulhaus, eine Mühle, mehrere Brauereien, eine Ziegelhütte. Der Name wird von einem Hunnenanführer Gise, der hier lagerte, abgeleitet.

Das am östlichen Theile des Marktes gelegene ehemalige Benediktiner-Nonnenkloster wurde 1037 von dem Grafen Eberhard II. von Sempt und Ebersberg und seiner Gemahlin Adelheid gestiftet, und diese Stiftung von Kaiser Heinrich III. 1040 bestättigt. Der Ort erhielt 1336 Marktsprivilegien, die 1362 bestättigt wurden und 1545 den Burgfrieden. Zwischen Geisenfeld und Langenbruck fand am 1. Sept. 1796 ein Gefecht statt zwischen einem österreichischen Corps unter Latour und zweien französischen Divisionen unter Desaix. Die Klostergebäude sind theilweise im Besitze des Bierbrauers Georg Kurz, theilweise der Handelsmannswittwe Theres Kohn.

Pörnbach, Pfarrdorf mit Schloß und Postexpedition, 107 Familien 493 Einwohnern und 108 Häusern. Das hier befindliche Schloß wurde wahrscheinlich von einem Edlen von Schaffhausen, der das Gut um 1572—1574 besaß, gebaut; ihm folgte ein von Lichtenau, Pfleger zu Stammheim und Oetting, von welchem es Wolfgang Dietrich von Törring erkaufte, dessen Nachkommen noch im Besitze sind.

Wollnzach, Markt mit Magistrat III. Classe am Wollnzacherbache mit 267 Familien, 1103 Einwohnern und 168 Häusern, besitzt eine Kapelle mit Beneficium, ein Schloß, ein Rath- und Armenhaus, mehrere Brauereien, eine Ziegelhütte, 3 Mühlen. Früher waren die Grafen von Preysing und Hektor Schaden im pfandweisen Besitze des Marktes. Im Jahre 1584 ging er durch Kauf an die Freiherrn von Elsenheim über, welche die 1634 von den Schweden niedergebrannten Gebäude des Schlosses und Marktes wieder aufrichteten. Im 18. Jahrhundert fiel er wieder der Landesherrschaft zu.

Außer diesen Orten gehören zu diesem Landgerichtsbezirke noch nachbezeichnete Gemeinden:

Affalterbach mit 32 F. 184 S. — Angkofen mit 41 F. 190 S. — Aufham mit 158 F. 757 S. — Berg mit 38 F. 251 S. — Burgstall mit 29 F. 193 S. — Dietersdorf mit 38 F. 170 S. — Dumelzhausen mit 65 F. 368 S. — Eberstetten mit 41 F. 284 S. — Ehrenberg mit 22 F. 114 S. — Entrischenbrunn mit 38 F. 194 S. — Eschlbach mit 78 F. 387 S. — Euernbach mit 67 F. 306 S. — Fahlenbach mit 102 F. 417 S. — Förnbach mit 84 F. 383 S. — Gaden mit 28 F. 137 S. — Gambach mit 30 F. 157 S. — Gebrantshausen mit 59 F. 315 S. — Geisenfeldwinden mit 47 F. 203 S. — Geisenhausen mit 71 F. 398 S. — Geroldhausen mit 79 F. 431 S. — Gosseltshausen mit 51 F. 265 S. — Gundamsried mit 57 F. 268 S. — Haimpertshofen mit 33 F. 160 S. — Haushausen mit 28 F. 196 S. — Hettenshausen mit 62 F. 369 S. — Hög mit 36 F. 169 S. — Ilmried mit 21 F. 117 S. — Königsfeld mit 41 F. 230 S. — Langenbruck mit 60 F. 242 S. — Langweid

mit 62 F. 279 S. — Lörsbach mit 36 F. 198 S. — Mitterscheyern mit 43 F. 231 S. — Niederlauterbach mit 120 F. 560 S., ehem. Benediktinerprobstei, deren Gebäudereste der Oekonom M. Karrer besitzt. — Niederscheyern mit 32 F. 214 S. — Nötting mit 26 F. 142 S. — Oberlauterbach mit 52 F. 241 S. — Osterwall mit 38 F. 204 S. — Poindorf mit 40 F. 224 S. — Parleuten mit 43 F. 264 S. — Pischelsdorf mit 39 F. 187 S. — Puch mit 70 F. 312 S. — Reichertshausen mit 68 F. 306 S. — Reitbach mit 24 F. 112 S. — Rohr mit 73 F. 320 S. — Rohrbach mit 92 F. 475 S., Schloß, dem Landrichter Jos. v. Koch zuständig. — Rotteneck mit 99 F. 401 S. — Rudertshausen mit 47 F. 224 S. — Schweitenkirchen mit 96 F. 426 S. — Starzhausen mit 52 F. 230 S., Schloß dem Edlen v. Mager gehörig. — Steinkirchen mit 71 F. 284 S. — Sulzbach mit 50 F. 341 S. — Tegernbach mit 91 F. 517 S. — Triefing mit 55 F. 265 S. — Untermettenbach mit 58 F. 255 S. — Unterpindhard mit 44 F. 220 S. — Uttenhofen mit 72 F. 244 S. — Vieth mit 41 F. 189 S. — Waal mit 29 F. 149 S. — Walkersbach mit 41 F. 219 S. — Winden am Aicha mit 58 F. 309 S. — Winden bei Scheyern mit 35 F. 213 S. — Zell mit 81 F. 319 S.

Landgericht Rain.

Der Flächeninhalt dieses Landgerichts umfaßt $5_{,334}$ □Meilen, 85,816 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 2969 Familien und 12,723 Seelen in 42 Gemeinden, 2 Städten und Märkten, 61 Dörfern und Weilern, 20 Einöden, 3973 Gebäuden. Der Bezirk wird im Norden und Westen von dem Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg, im Süden vom Landgerichte Aichach, im Osten vom Landgerichte Schrobenhausen begränzt und von der Donau, dem Lech, der Ach und der kleinen Paar bewässert.

Im milden Klima trägt der fruchtbare Boden alle Arten von Getreide, Flachs, Hanf, Reps, Lein und Hopfen. Viehzucht und Viehhandel, Schäfereien, Leinwandweberei, Ackerbau und lokale Gewerbe nähren die Einwohner.

Merkwürdige Orte:

Rain*), alte Stadt mit Magistrat III. Classe an der Ach (zu Zeiten der Römer Clarenna, später Gloren) 1265′ (L.) über der Meeresfläche gelegen, mit 335 Familien, 1326 Einwohnern und 391 Häusern, ist der Sitz eines Landgerichts, Rent- und Pfarramts, eines Decanats, eines Magistrats, eines Spitals. Hier wurden mehrere Römersteine, deren einige in dem Portale der von Herzog Ludwig dem Strengen erbauten Pfarrkirche eingelassen sind, gefunden.

Zu Zeiten Ludwig des Bayern 1323 wird des Orts schon als einer

*) Oberb. Arch. 1843. S. 135. — Völderndorf Frhr. v., Kriegsgesch. S. 232. — Weber, Versuch einer Gesch. der Stadt R. 1819. 8. — Abh. d. Ak. d. Wiss. I. 1807. S. 567. — Raiser, die Wappen der Städte rc. S. 83. 89.

Stadt erwähnt, und genoß derselbe von Ludwig dem Bayern und seinen Nachfolgern manche Rechte. Die Lage der Stadt an den Gränzen der bayerischen Besitzungen bewog die bayerischen Herzoge Stephan II., Ludwig den Reichen und Maximilian I. den Ort in großer Ausdehnung aufs festeste zu fortisiciren; die Werke fielen aber nach dem Erbfolgekriege wieder ein. Im Jahre 1631 setzten die Schweden hier über den Lech, wobei Graf Tilly eine Wunde am Schenkel erhielt, in deren Folge er in Ingolstadt starb. Im Jahre 1831 wurden bei Abgrabung des Walles mehrere Römermünzen gefunden

Unter seinen Eingehörigen sind rühmlich zu nennen: der Astronom Georg Traunstetter, Jos. Bayer, der Professor der Rechte Kaspar Haas, der Physiker Weber, der Professor der Arzneikunde Jos. Hertel, die Bildhauer und Gießer Johann und Jakob Reichl, und Joh. Baumann, der für Reisende und Feldarbeiter einen Brunnen graben ließ, dessen Erhaltung er mit einem Capitale von 100 fl. fundirte.

Pöttmes*) (Petem, Pomona, Pettmoss), Markt III. Classe unfern der Donau mit 322 Familien, 1257 Einwohnern und 334 Häusern, einem Pfarramte, einer Postexpedition, einem Rathhause, 3 Bräuhäusern, einem Getreidemarkte. Der Ort wurde 1200 von dem Grafen von Griesbach an die Freiherrn von Gumppenberg verkauft, und erhielt durch Kaiser Ludwig den Bayern 1324 Marktrechte. Die von Heinrich von Gumppenberg 1339 erbaute, und 1700 durch Ignaz von Gumppenberg aus den Ruinen erhobene Schloßkirche enthält 22 interessante Grabmäler aus dieser Familie. Am 20. Sept. 1796 war hier das Hauptquartier des k. k. österreichischen Feldzeugmeisters Grafen von Latour. Der Ort ist noch im Besitze der Freiherren von Gumppenberg.

Thierhaupten**), marktberechtigtes Pfarrdorf an der Ach mit 238 Familien, 903 Einwohnern und 241 Häusern, einer ehemaligen Benediktinerabtei, einer Papiermühle, einer Kapelle, einer Schule, mehreren Bräuhäusern, 2 Mahlmühlen. Das Kloster wurde wahrscheinlich von Herzog Thassilo II. 750 oder 770 als Benediktinerkloster gestiftet, von den Hunnen 955 gänzlich zerstört, von Gebhard Graf von Wittelsbach im Jahr 1022 wieder erbaut und von Kaiser Lothar reich beschenkt, 1350, 1403 1504 abgebrannt, im 30jährigen Kriege geplündert. Hier ist eine große Oekonomie des Jos. Bauer.

---

*) Abh. d. Ak. d. Wissensch. 1807. I. 567. — Raiser, die Wappen der Städte. S. 36. — Braun, Beschr. I. 468. II. 127. 281.

**) Oberb. Arch. 1843. S. 139. — Bruschii, chron. monast. I. 547. — Reg bav. III. 174. IV. 424. 452. 500 — Meichelbeck, hist. fris. I. 170. — Schöppner, Sagenb. I. 464. — Zimmermann, geistl Kal. I. 199.

Niederschönenfeld*), Pfarrdorf mit 41 Familien, 176 Einwohnern und 44 Häusern, am Zusammenflusse des Lechs und der Donau. Der Graf Berthold von Griesbach versetzte im Jahre 1241 das von ihm zu Burkheim gestiftete Bernhardiner-Nonnenkloster hieher. Im 30jährigen Kriege wurde der Ort zerstört, von dem Churfürsten Ferdinand Maria 1659 wieder neu erbaut. In der schönen Klosterkirche, welche zwei Thürme hat, liegen die Herren von Straß und von Gumppenberg begraben, in einer Kapelle die Abtissinnen. Die schönen und geräumigen Gebäude des 1803 aufgehobenen Klosters sind Eigenthum des Aerars.

Außerdem liegen in diesem Landgerichte noch folgende Gemeinden:

Bayerdilling mit 106 F. 468 S. — Bergendorf mit 29 F. 144 S. — Bonsaal mit 44 F. 200 S. — Buch mit 50 F. 244 S. — Ebenried mit 58 F. 254 S. — Echsheim mit 52 F. 267 S. — Etting mit 37 F. 236 S. — Feldheim mit 109 F. 483 S. — Gempfing mit 82 F. 363 S. — Haselbach mit 38 F. 170 S. — Heimpersdorf mit 27 F. 139 S. — Holzheim mit 93 F. 377 S. Illdorf mit 84 F. 401. S — Immendorf mit 21 F. 95 S. — Kühnhausen mit 36 F. 136 S. — Kunding mit 32 F. 108 S. — Mittelstetten mit 34 F. 128 S. — Münster mit 135 F. 609 S. - Neukirchen mit 73 F. 356 S. — Oberbaar mit 65 F. 240 S. — Oberpeiching mit 40 F. 201 S. — Osterzhausen mit 49 F. 227 S. — Peßenburgheim mit 58 F. 268 S. — Reicherstein mit 34 F. 169 S. — Riedheim mit 51 F 203 S. — Sallach mit 27 F. 122 S. — Schönesberg mit 34 F. 153 S. — Schorn mit 42 F. 169 S., Schloß dem Freiherrn von Wohnlich gehörig. — Stadel mit 32 F. 126 S. — Staudheim mit 48 F. 206 S. — Unterbaar mit 57 F. 269 S., Schloß dem Freiherrn v. Lasabrique zuständig. — Unterpeiching mit 22 F. 97 S. — Wächtering mit 42 F. 185 S. — Wallda mit 73 F. 308 S. — Wallerdorf mit 74 F. 280 S. — Weihdorf mit 56 F. 242 S. — Wengen mit 45 F. 210 S. — Wiesenbach mit 44 F. 208 S.

Landgericht Reichenhall.

Das Landgericht Reichenhall umfaßt einen Flächeninhalt von $4,_{151}$ □Meilen, 66,795 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 1774 Familien, und 7777 Seelen in 12 Gemeinden, 1 Stadt, 25 Dörfern und Weilern 173 Einöden, 1770 Gebäuden. Es wird im Norden von dem Landgerichte Laufen, im Süden von den k. k. österreichischen Staaten, im Osten von denselben und dem Landgerichte Berchtesgaden, im Westen von dem Landgerichte Traunstein begränzt. Die höchsten Berge in demselben sind: der Stauffen, das Sonntagshorn, der Rauschberg, Dreisesselberg, Ristfeichte, der Predigtstuhl, Teisenberg und Karlstein; bewässert wird der Bezirk durch die Saalach und ihre Nebenflüsse und den Thunsee. Viehzucht und Alpenwirthschaft nebst Arbeit in den Salinen nährt die Einwohner.

*) Mon. boic. XVI. 253. — Reg. bav. II. 98. III. 322. 404. — Schöppner, A. Sagenb. 1. 365. — Ertl, kurb. Atlas II. 222. — Zimmermann geistl. Kal. I. 158.

Merkwürdige Orte:



Reichenhall *) (Hadolphesbach, Halla, Halla major), Stadt mit Magistrat III. Classe, unter dem 47° 43′ 13″ nördlicher Breite und 30° 32′ 34″ östlicher Länge, 1407′ (L.) über der Meeresfläche gelegen, mit 718 Familien, 3261 Einwohnern und 437 Häusern, ist der Sitz eines Landgerichtes, eines Hauptsalz-Zoll- und Hallamtes, eines Forstamtes, einer Bauinspektion, eines Magistrats, eines Decanats- und Pfarramtes, einer Posterpedition und besitzt eine Pfarr- und eine Filialkirche, 2 Kapellen, einen Pfarrhof, ein 1852 gestiftetes englisches Fräuleininstitut, ein Schloß, ein Schul-, ein Rath-, ein Krankenhaus, mehrere Bräuhäuser, ein Salinenbrunnhaus, 3 Gradirhäuser, 16 Salzquellen, Salz- und Getreidemagazine, Sud- und Soolenreservoirhäuser, eine Buchdruckerei, 2 Mühlen, Eisenhämmer, eine Bleiche, eine Wollspinnerei und eine Maschinenfabrik.

Unter Attila sollen die Salzquellen verschüttet worden seyn, der hl. Rupert fand sie 696 wieder auf, schon im 7. Jahrhunderte waren die Herzoge von Bayern Inhaber von 60 Salzpfannen. 717 schenkte Herzog Theodo II. den 3. Theil der Salzquellen und 20 Pfannen an den heil. Rupert zur Begründung des Erzstifts Salzburg; 740 gab Herzog Theodo 5 Salzpfannen an Landfried. 996 war hier eine Münzstätte und Wechselrecht. Im Jahre 1120 wurde durch

*) Langs, Bayerns Grafsch. S. 99. — Geöffn. Arch. I. 8. p. 354. — v. Obernberg Reisen V. 141. — du Bray F., voyage aux Salines de Salzbourg et de Reichenh. 1824. — Osterhammer J., Top. u. Gesch. d. k. b. Salinenst. R. 1825. 8. 1851. — Das Königr. Bayern in seinen Schönh. I. 251. III. 157. Flurl v., Vorles. über die Saline R. 1809. — Hillesheim A. F. v., Beitr. zur Salzkunde, oder: ausführl. Nachr. von der Salzquelle zu Traunst. u. R. 1798. 8. — Schöppner, A., Sagenbuch I. 55. 57. 58. 59. — Südteutsches Arch. II. 54. — Bat. Mag. I. 4 ff.

den Erzbischof **Konrad** von Salzburg die Kirche gegründet, 1159 die Kirche zum hl. Egid, 1181 die Stadtpfarrkirche gebaut. 1310 wurden durch Herzog **Ludwig** I. die Stadtmauern hergestellt. Nach und nach löste Herzog **Georg** der Reiche die Sieden ein; im Juli 1504 nahm Herzog **Albrecht** die Stadt in Besitz, ihm wurde 1507 Schloß, Stadt und Landgericht durch kaiserlichen Spruch adjudicirt. Er baute 1507 ein Salzbrunnenhaus, hiezu entstand 1615 ein Leckwerk. 1617 begann der Hofbaumeister Simon **Reifenstuel** den Bau der Soolenleitung über Berg und Thal nach Traunstein, die 1618 vollendet war. 1642 wurde die Stadt durch die Oesterreicher genommen und geplündert, von den Bayern am 5. Nov. 1744 wieder besetzt, 1745 das erste, 1761 — 1764 das zweite Gradirhaus gebaut, 1782 durch H. **Clais** von Winterthur die Saline mit einem Aufwand von 300,000 fl. verbessert, 1799 die Max-Josephs-Quelle entdeckt, im Jahre 1816 — 1817 eine neue Soolenleitung von Berchtesgaden nach Reichenhall durch den Mechanikus von **Reichenbach** hergestellt. Reichenhall litt in den Jahren 1171, 1196, 1203, 1237, 1353, 1363, 1415, 1424, 1448, 1514, 1834 durch Brand, oft bis zur gänzlichen Zerstörung, 1390 durch Erdbeben, 1582 durch Ueberschwemmung, 1664 durch die Pest, dennoch raffte es sich immer wieder auf, und verschönerte sich so, daß die Ansicht des Städtchens eine recht wohlthuende und gefällige ist. Die Saline, die wichtigste in Bayern, empfängt die Soole aus 30 Quellen mit einem Salzgehalte von 3—24 pCt. und producirte im Jahre 1847/48 187,614 Zentner Kochsalz und 3000 Zentner Viehsalz.

In der Nähe ist das Soolenbad und die Molkenkuranstalt **Achselmannstein**.

Karlstein*), Weiler mit 122 Familien, 497 Einwohnern, 11 Häusern und den Ruinen einer Burg. Hier saßen einst die Grafen von **Peilstein**, die die Vogtei von Reichenhall hatten, sie vertheidigten die bayerischen Rechte auf die Stadt und schützten sie vor den Einfällen der Salzburger. Nach dem Absterben derselben nahmen die Herzoge von Bayern Besitz von der Burg, setzten Schloßhauptleute darauf und verliehen sie im 14. Jahrhunderte an die **Fröschl** von Fröschlmoos; im 16. Jahrhunderte nahmen sie solche wieder zurück und ließen sie in Verfall gerathen. Die auf demselben Berge stehende Kirche nimmt den Platz der vordern Burg ein und wurde in der Mitte des vorigen Jahrhunderts erbaut.

*) Zeitschr. für Bayern. 1817. XI. 352. — Das Königr. Bayern in seinen rc. Schönheiten. III. 241.

St. Zeno *), Pfarrdorf mit 84 Familien, 332 Einwohnern und 15 Häusern, mit einer altgothischen Kirche, einem Bräuhaus und 2 Jahrmärkten. Die 300′ lange 90′ breite Pfarrkirche soll schon zu Karls des Großen Zeiten bestanden haben. Der Erzbischof Conrad von Salzburg gründete hier 1135 ein Kloster mit Augustiner-Chorherren (fratres hallenses) und setzte ihm den bisherigen Pfarrer Longo als Probst vor. Im Jahre 1512 wurde St. Zeno gleich Reichenhall ein Raub der Flammen, bis 1519 aber wieder aufgebaut. In der Pfarrkirche liegen viele adelige Geschlechter begraben. Nun ist es im Besitze des Hofwirthes in Reichenhall.

Stauffeneck, Weiler mit 3 Häusern und einem Schlosse. Die herrlich situirte Burg war früher bayerisches Lehen an die Grafen von Plain und wahrscheinlich bei den immerwährenden Fehden zwischen Bayern und Salzburg Waffenplatz. Im Jahre 1275 wurde der nördliche Theil des Stauffenberges, nachdem das Erzstift Salzburg Stauffeneck durch Kauf an sich gebracht hatte, das Thal und der Högel den Rittern von Stauffeneck als Lehen von Salzburg übergeben, die es bis zum Jahre 1306 besaßen, 1335 kam der ganze Lehenbezirk an Salzburg zurück. 1513 erbaute Erzbischof Leonhard den westlichen Theil des Schlosses, später wurde es der Sitz des Pfleggerichts Plain, dann salzburgisches Jagdschloß, nun ist es Eigenthum des Salinenärars.

Högelwörth *), Weiler an einem Weiher mit einem aufgelösten Kloster regulirter Augustiner-Chorherrn, einem Bräuhause und 6 Häusern. Das Kloster wurde im Jahre 1148 (nach Andern 1130) von dem Grafen Leuthold von Plain gestiftet und nachdem dessen Leichnam von Palästina, wo er 1219 gestorben war, hieher gebracht worden, im Jahre 1220 eingeweiht. Die Abtei erhielt von Heinrich von Stauffeneck 1298 eine Hube und den Wald an dem Teissenberge. Nachdem Kloster und Kirche in Folge der Zeit baufällig geworden war, wurden sie 1689 wieder hergestellt. Die Realitäten sind nun Eigenthum des Bierbrauers J. Wieninger. Auf dem sogenannten Högel sind ergiebige Steinbrüche von Sandstein.

Marzoll (ad Maricolas, ad Marciolas), Pfarrdorf mit 90 Familien, 430 Einwohnern und 36 Häusern, einem Schlosse und einer Pfarrkirche. Dieses Dorf stund früher im Besitze des Ritters Degenhard, Fröschl von Marzoll und Karlstein und wurde von ihm oder seinen Er-

*) Mon. boic. I. 212. III. 523. — Hund, metr. Salisb. I. 7. III. 350. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte S. 131. — Zimmermann, geistl. Kal. I. 210. — Reg. bav. II. 112. 276. 322. 390. III. 22. 144. 152. 408.

**) Bayer. Annal. 1834. S. 2074.

ben an den Landsteuereinnehmer in Tyrol Johann Georg von Freysing, 1605 an Christoph Lassen von Lassern verkauft, dessen Nachkommen, die Freiherrn von Laßberg lange im Besitze blieben. Nun ist der Freiherr von Malsen der Eigenthümer. In der Kirche liegen viele Glieder der Familie Ueberacker, Fröschl und Lasser begraben.

Nachstehende Gemeinden gehören noch zu diesem Landgerichte:

Aufham mit 105 F. 470 S. — Gmain mit 94 F. 317 S. — Jettenberg mit 27 F. 126 S. — Pieding mit 133 F. 512 S. — Ristfeucht mit 43 F. 204 S. — Stoißberg mit 191 F. 857 S. — Weißbach mit 65 F. 241 S.

Das ehemalige Schloß Oberhausen ist nun im Besitze mehrerer Taglöhner, Kirchberg Eigenthum der Brauerswittwe Marie Oberkohler.

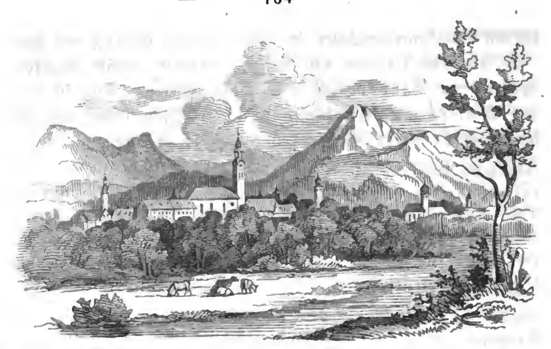
Landgericht Rosenheim.

Der Flächeninhalt des Landgerichtsbezirks ist $9_{,741}$ □Meilen, 156,868 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 4434 Familien und 21,086 Seelen in 38 Gemeinden, 2 Städten und Märkten, 251 Dörfern und Weilern, 437 Einöden, 6866 Gebäuden. Die Gränzen des Bezirkes sind: im Norden das Landgericht Wasserburg, im Süden die k. k. österreichischen Staaten, im Osten das Landgericht Trostberg, im Westen die Landgerichte Aibling und Miesbach; die ihn durchziehenden Wässer sind: der Inn, der Klausenbach, der Auerbach, die Mangfall, die Rott, der Steinbach, die Sims, der Murrbach und die Glon. An Seen sind zu nennen: der Buchsee, der Bärensee, Tinninger- und Chiemsee. An Höhen: das Kranzhorn, der Reinhardsberg, der Brunnstein, der Dümpfel und Riesenkopf, der Fahrenpoint, der Heuberg. Feldbau im Norden, Alpenwirthschaft im Süden, Getreide-, Obst-, Flachsbau, Schifffahrt am Inn sind die Ernährungsquellen der Bewohner.

Merkwürdige Orte:

Rosenheim*), Markt mit Magistrat III. Classe am Inn, unter dem 47° 51′ 21″ nördlicher Breite und 29° 47′ 33″ östlicher Länge, 1356′ (L.) über der Meeresfläche gelegen, hat 838 Familien, 3175 Einwohner und 531 Häuser. Der Markt ist der Sitz eines k. Landgerichtes, eines Hauptsalz- und Forstamtes, eines Nebenzoll- und Pfarramtes, eines Decanats, einer Bauinspektion, einer Posterpedition, eines Magistra-

*) Oberb. Arch. 1839. S. 284. — Halbreiter Dr., die neuen Bäder Rosenh. 1847. 8. — Rosenheims Heilquelle und Umgeg. 1815. — Klökel, von R. u. seinen Heilqu. 1815. — Schmidt u. Wieland, Beschr. des Heilbades. 1773. Graf, prag. Gesch. der b. Mineralwässer II. 162. — Meidinger, Beschr. versch. Städte S. 342.



tes und einer Saline von durchschnittlich 200,000 Zentner Salzertrag. Rosenheim hat eine Pfarr- und 2 Filialkirchen, 2 Kapellen, ein Kranken-, ein Armenhaus, eine lateinische Schule, eine 1717 errichtete Messing- und Kupferfabrik, eine Marmorsäge, ein Soolenbad, 2 Bleichen, 2 Mühlen, mehrere Brauhäuser. Die übrigen vorzüglichen Gebäude sind: die 1809—1811 gebauten ansehnlichen Salinengebäude, die von Herzog Friedrich 1392 erbaute, 1687 von Max Emanuel restaurirte Kirche zum hl. Georg, die 1602 zur Pfarrkirche erhobene Kirche zum hl. Nikodemus, das 1607 errichtete nun aufgehobene Kapuzinerkloster.

Seine Entstehung soll es Kaufleuten im 10. Jahrhunderte danken. Im Jahre 1234 war hier eine Veste. Um diese Zeit war es im Besitze der Grafen von Wasserburg, von den Konrad 1234 dem Kloster Rott den Zehent zu Rosenheim verlieh. Im Jahre 1247 ging es in den Besitz der Herzoge von Bayern über, und in der Theilung zwischen Ludwig dem Strengen und Heinrich in den Besitz des letztern. Ludwig der Bayer trat die Veste 1315 an die Linie Niederbayern ab, von denen es 1333 die niedere Gerichtsbarkeit erhielt. Von Herzog Heinrich wurde es 1336 nebst Trostberg an Thomas den Freundsberger verkauft, kömmt durch eine weitere Theilung an Herzog Stephan und wird durch Brand 1469 gänzlich vernichtet. Im Jahre 1503 wurde ein Theil des wieder aufgebauten Marktes durch die Böhmen zerstört; ebenso brannte es 1641 ab, und litt 1647 durch Ueberschwemmung. Im Jahre 1707 wird durch den Tyroler Johann Hefter die Messingfabrik, 1740 durch Joh. Ruedorffer die Badeanstalt errichtet. Im Jahre 1800 war Rosenheim von den Condéschen Truppen, 1800 am 28. Nov. und 5. Dec. bis 17. April 1801 von Lecourbe besetzt. Der berühmte Geschichtschreiber Ablzreiter ist hier geboren.

Langenpfunzen*), Dorf mit 155 Einwohnern und 62 Häusern. Hier stand wahrscheinlich das pons Oeni der Römer, später Pontena, ein Standquartier der stablesianischen Reiter, der Uebergang der Straße von Salzburg nach Augsburg über den Inn. In der Umgegend wurden viele und mannigfache Gegenstände römischen Ursprungs gefunden.

Pang, Pfarrdorf mit 147 Familien, 649 Einwohnern und 92 Häusern. Dem rastlosen Eifer des dermaligen Pfarrers Rißl und der thatkräftigen Unterstützung seiner Gemeindeglieder gelang es, für die Pfarrgemeinde nach Abbruch der alten zu geringen Kirche ein neues Gotteshaus mit der inneren Einrichtung nach Form des Dachgebälkes der Basilika durch den Civilarchitekten, Bauinspektor Reuter in München herstellen zu lassen, eine Zierde der Umgebung. Der Pfarrsitz ist in dem eine halbe Stunde entlegenen Westerndorf. Hier lebten in älteren Zeiten die Edlen von Pang.

Neubeuern**), Markt am Inn, mit Mauern und Thoren, 112 Familien, 552 Einwohnern und 63 Häusern, einem auf einem Felsen oberhalb thronenden Schlosse der Grafen von Preysing. Der Ort, von dem alemannischen Zweige, die Buri, welche viele Orte am Gebirge gründeten, erbaut, war 1101 schon im Besitze des Grafen Heinrich von Frontenhausen, Teysbach und Medling aus dem Geschlechte der Welfen, im Jahre 1226 im Besitze des Hochstifts Freysing. Im 14. Jahrhundert ging Neubeuern in Regensburgischen Besitz über und Bischof Nikolaus verkaufte Schloß und Markt 1338 an Harbrecht von Zangberg, von dem es 1400 an Wohlfart von der Alm, 1403 an Jakob von Thurn, nach ihm an die Grafen von Maxlrain, dann an die Grafen von Preysing überging, die es noch besitzen. 1749 wurde das Schloß erneuert.

Brannenburg***), Dorf mit Benefizium und Schloß, 49 Familien, 295 Einwohnern, 50 Häusern und einem Gesundbrunnen „Badanger" in der Nähe. Von Brannenburg schrieben sich die nobiles et milites de Prantinperch; im Jahre 1300 kam Schloß und Hofmark an die Herzoge von Bayern, dann an die Winzer. Caspar Winzer verkaufte 1554 es an Johann von Pienzenau, von dem es 1598 an die Hund von Lauterbach, 1728 an den Grafen Max III. von Preysing, von der Familie von Preysing an den Grafen Max Arco und von ihm an den Grafen Pallavicini überging. Im Sommer 1851 schob sich hinter dem Dorf

*) Oberb. Arch. 1843. S. 430.

**) Oberb. Arch. 1842. S. 92. 219. 326.

***) Oberb. Arch. 1842. S. 92. 219. 326. 1843. S. 205. 372.

ein Theil des Schroffenberges gegen das Dorf zu herab und richtete große Verwüstungen an. Am 4. Januar 1852 brannte das herrschaftliche Bräuhaus, die Malzmühle ꝛc. ab und nur mit Mühe wurde größeres Unheil vermieden.

Falkenstein, Ruine.*) Auf ihr lebten die Grafen von Falkenstein. 1262 kam die Herrschaft an Ludwig II. den Strengen, dann an die Hofer, von 1557 an die v. Hund, an die Grafen v. Ruepp, 1779 an den Grafen Max V. von Preysing. Am 24. Mai 1784 brannte die Burg mit 2 Kapellen ab, so daß nur mehr ein Thurm und eine Giebelmauer steht.

Kiefersfelden**), Dorf mit 133 Familien, 1077 Einwohnern und 33 Häusern, mit einem Zoll- und einem Hüttenamte. In der Nähe an der bayerischen Gränze ist zum Andenken des Abschiedes des Königs Otto von Griechenland von seinem Vaterlande am 6. Dez. 1832 eine Kapelle in gothischer Form erbaut, deren Grundstein am 1. Juni 1834 gelegt wurde.

Zu diesem Landgerichte gehören noch folgende Gemeinden:

Aising mit 68 F. 349 S. — Altbeuern mit 107 F. 547 S. — Degerndorf mit 62 F. 413 S. — Flintsbach mit 112 F. 587 S. — Grainbach mit 64 F. 289 S. — Großbrannenburg mit 35 F. 198 S. — Großholzhausen mit 69 F. 316 S — Happing mit 55 F. 220 S. — Hochstätt mit 156 F. 786 S. — Höhenmoos mit 71 F. 316 S. — Hofleiten mit 90 F. 410 S. — Kirchdorf mit 72 F. 412 S. — Kleinholzhausen mit 19 F. 94 S. — Lauterbach mit 37 F. 204 S. — Marienberg mit 85 F. 393 S. — Neukirchen mit 65 F. 353 S. — Niederaudorf mit 107 F. 661 S. — Nußdorf mit 163 F. 766 S. Oberaudorf mit 177 F. 728 S. — Pfraundorf mit 58 F. 248 S. — Pietzing mit 70 F. 310 S. — Prutting mit 173 F. 740 S. — Reischenhardt mit 38 F. 157 S. — Riedering mit 85 F. 472 S. — Rohrdorf mit 126 F. 567 S. — Roßholzen mit 54 F. 307 F. — Söchtenau mit 188 F. 908 S. — Söllhuben mit 96 F. 421 F. — Steinkirchen mit 57 F. 297 S. — Stephanskirchen mit 170 F. 883 S. — Törrwang mit 69 F. 360 S. — Vogtareith mit 243 F. 1029 S. — Westerndorf mit 111 F. 597 S.

Zu nennen ist noch der Edelsitz Urfahrn, im Besitze des Hrn. v. Finster, mit einem 1835 errichteten Carmelitenkloster und Farnach, Eigenthum des Graf v. Preysing.

Landgericht Schongau.

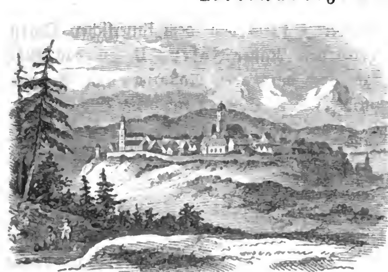
Der Landgerichtsbezirk mit einem Flächeninhalt von 12,$_{710}$ □Meilen, 204,429 Tagwerken und einer Bevölkerung von 3408 Familien und 16,051 Seelen in 28 Gemeinden, 1 Stadt, 143 Dörfern und Weilern, 109 Einöden, 4017 Gebäuden, wird im Norden von dem Landgerichte

*) Oberb. Arch. 1840. S. 356. 1841. S. 292. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 46.

**) Münch. Taschenkal. 1837. — Vaterl. Mag. II. 4—11.

Landsberg, im Süden von den k. k. österreichischen Staaten und dem Landgerichte Werdenfels, im Osten von dem Landgerichte Weilheim, im Westen vom Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg begränzt, und von dem Lech, der Ammer, der Achen und der Schönach bewässert. An Seen sind zu nennen: der Salbling-, der Mühlberger-, der Alp- und Schwansee, der Bannwald-, Bayersoyer-, Wildsteiger- und Thalersee; an Gebirgen: der Säuling, die Hochplatte, der Fürstberg, die hohe Bleich, der hohe Trauchberg, der Hörnle, der Peissenberg. Viehzucht und Wiesenbau, Holz-, Vieh- und Flachshandel, Kartoffelbau sind die Ernährungsquellen der Bewohner.

Merkwürdige Orte:



Schongau*) (Esconovaga, Schongew, Sconengau), Stadt mit Magistrat III. Classe, unterm 47° 48′ 45″ nördlicher Breite und 28° 33′ 39″ östlicher Länge, 2005′ (L.) über dem Meere gelegen, hat 406 Familien, 1608 Einwohner und 413 Häuser. Die Stadt ist der Sitz eines Landgerichts, Rent-, Pfarr- und Forstamts, eines Decanats, eines Magistrats und einer Posterpedition; sie besitzt eine Pfarr- und 2 Filialkirchen, ein ehemaliges Carmelitenkloster, eine Kapelle, ein Rathhaus, 2 Benefiziatenhäuser, ein Schulhaus, ein Kranken-, ein Armenhaus, Bräuhäuser, Branntweinbrennereien, ein Salzmagazin, eine Mühle, eine Tuchmanufaktur, viele Gerbereien, eine Bleiche, eine Ziegelei.

Schongau war ein Stamm- und Erbgut der Welfen, als ehemaliger Herren des Lechrains. Welf VI. verkaufte seine Besitzungen an den Kaiser Friedrich von Hohenstaufen, unter dem die Edlen von Schongau die Verwaltung dieser Herrschaft führten. Konradin der letzte Hohenstaufe verkaufte 1266 es an den Herzog Ludwig von Bayern. Schon 1224 erscheint Schongau als Städtchen. Die Tempelherren hatten in Altenstadt eine Commende, bauten die Michaelskirche und die Burg, ver-

*) Geöffn. Arch. III. 1. S. 1. — Oberb. Arch. 1848. S. 25. — Vorler, gesch. Nachr. des k. Landg. Sch. 1831. — Das Königr. Bayern in seinen ic. Schönheit. I. 137. — Abhandl. d. Akad. d. Wissensch. 1807. I. 573. — Kurze Anzeige der hochf. augsb. Anspr. auf die Herrsch. Schwabeck u. d. Stadt Schongau.

kauften aber 1280 ihre Besitzungen an das Kloster Steingaden. 1298 wurde die Stadt von Herzog Albrecht eingenommen. Im Kriege gegen Friedrich den Schönen von Oesterreich hielt Schongau treu zu seinem Herzog Ludwig dem Bayern und ward deßhalb 1331 von ihm mit Wappen und einem eigenen Rechtsbuche und dem Rechte, Pfennige zu schlagen, begnadigt. Nachher wurde es an Ulrich von Sack, Berchtold v. Seefeld, Peter v. Hoheneck, Konrad v. Freiberg und endlich an den Truchseß v. Waldburg verpfändet, im Jahre 1396 aber wieder von ihnen eingelöst. 1371 wurde die Stadt von den Augsburgern belagert, aber nicht genommen. Im Jahre 1493 übergab Herzog Christoph bei seiner Abreise in das heilige Land der Stadt sein Testament. Am 22. Mai desselben Jahres brannte sie beinahe gänzlich ab; wurde 1646 von den Schweden geplündert, 1704 von dem kaiserlichen Oberst Haindl eingenommen, und 1709 von Kaiser Joseph II. an das Bisthum Augsburg übergeben, kam aber durch den Rastatter und Badener Frieden wieder an Bayern zurück. Die Stadt hatte das Stappelrecht. Unter ihren Wohlthätern zählt sie die Johanna Grillbach, die ihr Vermögen von 7200 fl. den Armen, und den geistl. Rath Magold von Landshut, der 1900 fl. wohlthätigen Stiftungen widmete.

Epfach *), Pfarrdorf mit 74 Familien, 298 Einwohnern und 80 Häusern (Eptaticum, nach Andern Avodiacum) lag an der Straße von ad fauces (Füssen) nach ad novas (Landsberg). Der hl. Wiktrop schenkte den Ort der Kirche zu Augsburg. Am Ende des 11. Jahrhunderts soll die fromme Hercula hier gewohnt haben. Hier wurden zu verschiedenen Zeiten viele und merkwürdige römische Alterthümer gefunden, so der Torso einer Ceresstatue, mehrere nun in die Mauern der St. Lorenzkirche eingelassene Denksteine u. s. w.

Peiting (Peutingau), Pfarrdorf mit 354 Familien, 1476 Einwohnern und 239 Häusern, einer Pfarr- und Filialkirche, einem Armenhause, mehreren Mühlen, einer Posterpedition. Ursprünglich eine römische Pflanzstadt war der Ort 1147 Sitz des Herzogs Welf II. 1343 übergab Kaiser Ludwig der Bayer die hier bestandene Burg an das von ihm gestiftete Kloster Ettal, von dem sie Herzog Ludwig der Brandenburger wieder einlöste. Herzog Ernst erhob das Dorf zu einem Markt, und übergab ihm 1438 viele Freiheiten. Später kam der Ort in den Besitz der Familie von Freyberg.

---

*) Oberdonaukr hist. Vereins-Jhrsb. IV. 29. I. 3. — Abh. der Acad. der Wissensch. 1807. I. 573. — Vorler, Denkwürdigk. von Epfach. 1831. 8. — Westenrieder, hist. Beitr. II. 4. — Lauter, Chron. von Wessobrunn. S. 189. — Illerkr. Intell. Blätter. 1814. S. 765. 1073. 1815. S. 524.

Auf dem hohen **Peissenberge**, an dessen Fusse der prakt. Arzt Dr. Popp ein Heilbad und einen Sandsteinbruch hat, und an dem Braunkohlenbrüche sind, ist das Pfarrhaus und die Kirche mit einem von dem Pfarrer daselbst beaufsichtigten Observatorium. Die Aussicht von dem Peissenberge, der dem Gebirgszuge vorgeschoben isolirt steht, über die Seen und die Gebirge entlang, ist reizend.

Steingaden*), Pfarrdorf mit 195 Einwohnern und 57 Häusern, einer aufgelösten Prämonstratenserabtei nebst einer die Begräbnisse der Stifter und der von Hohenschwangau und Hoheneck enthaltenden Kirche, einer Brauerei, einem Hüttenwerke und einer Posterpedition. Die Abtei wurde 1147 durch Welf III. gestiftet, der 1197 hier starb und mit seinem Sohne Welf IV. hier begraben liegt. Der Kaiser Philipp bestättigte 1201, Friedrich II. 1220 die Stiftung des Klosters. Der letzte Hohenstaufe Konradin sagte ihm 1263 seinen besonderen Schutz zu, 1326 erhielt es die niedere Gerichtsbarkeit, 1402 brannte die Kirche und das Conventhaus ab. 1435 wurde die Probstei zu einer Abtei erhoben, 1525 und im 30jährigen Kriege geplündert und in Asche gelegt, vom Jahre 1664—1678 aber wieder aufgebaut; im Jahre 1703 von den Kaiserlichen gebrandschatzt, im Jahre 1803 aufgehoben; die Güter und Gebäude wurden theilweise verkauft, theilweise zu einem Militär-Fohlenhofe verwendet. Nun besitzt einen Theil mit Brauerei der Graf von Dürkheim, der andere ist Wohnung für die Fohlenhof-Verwaltung.

Raitenbuch (Rottenbuch)*), Pfarrdorf mit 144 Familien, 669 Einwohnern und 27 Häusern, einem aufgelösten Augustiner-Chorherrnstift, einem Decanate, 2414′ über dem Meere gelegen (W). Dieses Stift wurde von Herzog Welf I. 1085 gestiftet und 1090 von Papst Urban II. bestättigt. Im Jahre 1262 und 1321 brannte es ab. 1326 erhielt es durch Kaiser Ludwig die niedere Gerichtsbarkeit, 1386 durch Herzog Stephan die Zollfreiheit auf der Schongauer Brücke für sein Getreide. In den Jahren 1525 und 1551 und im 30jährigen Kriege, dann 1703 wurde es geplündert und gebrandschatzt, im Jahre 1803 aufgehoben, seine Gebäude wurden theils abgebrochen und theils verkauft. Jetzt ist es im Be-

*) Mon. boic. VI. 475. — Braun, Beschr. d. Diöc. Augsburg. I. 42. II. 162. Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte. S. 350. — Reg. bav. I. 214. 218. 230. 272. 274. 296. 326. 338. 342ff. — Vaterl. Mag. V. 102. — Zimmermann, geistl. Kal. I. 187.

**) Mon. boic. VIII. 1. — Grünwald, origines Raitenbuchae. 1797. 4. — Ztschr. f. Bayern. 1817. III. 383. — Pez, anect. I. 3. S. 38. — Zimmermann, geistl. Kal. I. 174. — Reg. bav. I. 180. 182. 184. 206. 238. 252. 260. 308. 324. 326. 354. 364.

sitze des Bierbrauers Lang, des Militärfohlenhofs, des Dr. Frankl, des Schullehrers, Pfarrers, und Kirschners Berger.



Hohenschwangau, Bergschloß*), früher unter dem Namen Schwanstein bekannt. Das Schloß war der Hauptort des dem Welfischen Hause gehörigen Bezirks und kam 1191 an die Herzoge von Schwaben aus dem Hause Hohenstaufen, von diesen 1266 durch Schenkung an Bayern. Im Laufe der Zeit wechselten seine Besitzer mehrfach, und es gedieh endlich an die Familie v. Paumgarten in Augsburg, die sich Freiherren von Hohenschwangau nannten; David von Paumgarten verpfändete die Herrschaft zum Theil an den Markgrafen von Ansbach, zum Theile an die Furtenbacher, beide aber traten ihre Pfandrechte an Bayern ab, welche Abtretung von Kaiser Rudolph 1577, 1580 und 1597 bestättigt wurde. Die paumgartischen Fideicommißerben erwirkten gegen diese Abtretung 1598 ein günstiges Urtheil beim Reichskammergerichte, doch erhielt sich Bayern im Besitze, nachdem es die Kläger abgefunden hatte. Nach dem Tode des Herzogs Max Philipp verlieh Kaiser Joseph I. die Herrschaft dem Stifte Augsburg, welches sie aber im Jahre 1714 wieder an Bayern abtreten mußte, seit welcher Zeit es als ein eigenes Pfleggericht verwaltet wurde, bis 1803 eine Ver-

*) v. Fink, zur Gesch. des Pflegamts H. — Geöffn. Arch. II. 5. S. 43. — Hormayr Frhr. v., die gold. Chronik von H. 1842. — Bayer. Ann. 1835. S. 381 — Muffat, C., Beschr. u. Gesch. des Schlosses H. 1837. — Vogt Dr. C., Beschr. d. Schlosses H. 1837. — Schrank, bayer. Reis. München 1786. — Hormayer v., Taschenb. 1835. S. 1. 1836. S. 184. 1837. S. 280. 401. 436. 1838. S. 45. 93. 1842. S. 298. — Illerkr. Intell.-Bl. 1815. S. 524. — Vorler, H. Denkwürd. 1837. 8. — Schöppner, Sagenb. II. 1 ff.

einigung mit dem Landgericht Schongau erfolgte. König Max II. kaufte das Schloß als Kronprinz und ließ es im mittelalterlichen Style als Lustschloß neu herstellen und aufs Geschmackvollste auszieren. Zu Füßen des Schlosses liegt der Alpen- und der Schwansee.

Außer diesen Orten gehören noch folgende Gemeinden zu diesem Landgerichtsbezirke: Altenstadt mit 92 F. 415 S. — Apfeldorf mit 162 F. 574 S. — Bayersoyen mit 96 F. 523 S. — Birkland mit 64 F. 299 S. — Böbing mit 136 F. 679 S. — Buching mit 167 F. 827 S. — Frohnreuthen mit 65 F. 382 S. — Hohenfurch mit 121 F. 531. S. — Kinsau mit 66 F. 348 S. — Kohlgrub mit 179 F. 853 S. — Lauterbach mit 66 F. 386 S. — Mündraching mit 27 F. 125 S. — Prem mit 65 F. 415 S. — Reichling mit 125 F. 612 S. — Saulgrub mit 84 F. 411 S. — Schönberg mit 35 F. 198 S. — Schwabniederhofen mit 53 F. 224 S. — Schwabsoyen mit 89 F. 453 S. — Schwangau mit 199 F. 1020 S. — Stadel mit 72 F. 352 S. — Trauchgau mit 145 F. 728 S — Urspring mit 144 F. 669 S. — Wildsteig mit 124 F. 608 S.

Landgericht Schrobenhausen.

Der Bezirk Schrobenhausen, der einen Flächeninhalt von $7,_{283}$ □Meilen, 117,534 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 3688 Familien, 17,071 Seelen in 39 Gemeinden, 2 Städten und Märkten, 115 Dörfern und Weilern, 83 Einöden und 6328 Gebäuden umfaßt, wird im Norden vom dem Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg, im Süden von den Landgerichten Aichach und Dachau, im Osten vom Landgerichte Pfaffenhofen, im Westen von den Landgerichten Rain und Aichach begränzt, und von der Paar und der Weilach bewässert. Der sandige, nördlich von Moos durchschnittene Boden ist großentheils wenig produktiv, doch wird im Norden und Westen des Landgerichts Getreide, Klee und Hopfen gut gebaut. Ackerbau, Vieh-, Hopfen- und Getreidehandel, Roth- und Weißgerbereien ꝛc. begründen die Nahrung der Einwohner.

Merkwürdige Orte:

Schrobenhausen*) (ad lunam der Römer), Stadt mit Magistrat III. Classe an der Paar, mit 499 Familien, 2042 Einwohnern und 462 Häusern, unterm 48° 33′ 42″ nördlicher Breite, 28° 55′ 48″ östlicher Länge gelegen, ist der Sitz eines Landgerichts, Rent- und Pfarramts, einer Posterpedition und eines Magistrats; sie besitzt ein Schloß, 3 Kirchen, 2 Spitäler, ein Leprosenhaus, ein Rathhaus, eine Schranne, 3 Jahr- und Viehmärkte, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Salpeter- und Pottaschensiederei, eine Preßmaschine, Wollenzeugweberei, 3 Mühlen.

*) v. Lipowsky, Nat. gard Alm. 1817. S. 135. — Münch. Intell. Blätt. 1774. S. 257. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte. S. 351.

Der Ort entstand im 11. Jahrhunderte aus 2 Höfen, die Schrobenhöfe genannt, und war früher im Besitze der Grafen von Andechs und Hohenwart, und kam 1248 nach des Herzogs Otto II. von Meran Tode an Otto den Erlauchten. In den Kriegen gegen die Reichsstädte leisteten die Bewohner den Herzogen von Bayern wesentliche Dienste, und wurden deshalb von Herzog Stephan II. 1388 mit mehrfachen Freiheiten beschenkt. Sein Sohn, Ludwig der Gebartete erhob 1414 den Ort zum Markt und ließ ihn befestigen. Im 30jährigen Kriege litt der Markt 1632, 1633, 1634 durch die Schweden. Nach der Schlacht am Schellenberge 1704 wurde er durch die Engländer und Oesterreicher besetzt und geplündert, im Jahre 1796 von den Franzosen genommen, 1799 zweimal von der kais. Armee unter Suwaroff besetzt, und 1800 von den Franzosen bis zum Luneviller Frieden im Besitz gehalten.

Hohenwarth*) (Summontorium, ripa prima, alta Specula), Markt mit Magistrat III. Classe an der Paar, mit 258 Familien, 961 Einwohnern, 261 Häusern und magistratischer Verwaltung, Sitz eines Decanats und Pfarramts. Das hier bestandene Benediktiner-Nonnenkloster entstand aus einer Burg der Grafen von Tauern 1074 durch den Grafen Rapoto, dessen Schwester Willitrud ihr ganzes Vermögen dem Kloster übergab und als Abtissin desselben im Jahre 1081 starb. Große Unglücksfälle trafen das Kloster, mehrfache Feuersbrünste legten es in Asche, doch wurde es 1572 von der Abtissin Barbara mit Hilfe des Herzogs Albrecht V. wieder neu aufgebaut. Ein Geistlicher aus Hohenwart führte die Buchdruckerkunst in Rom ein. Im Jahre 1803 wurde das Kloster aufgelöst.

Sandizell, Pfarrdorf mit 103 Familien, 490 Einwohnern und 118 Häusern, einem Schlosse, einer Brauerei, einer Ziegelei, einer Mühle. Das Schloß ist das Stammschloß der berühmten Grafen von Sandizell, welche in bayerischen und anderen Kriegsdiensten sich rühmlich auszeichneten. Die Familie, die ihr eigenes Begräbniß im Kloster Scheyern, das sie reichlich dotirt hatten, besaß, theilte sich in mehrere Linien, z. B. von Lindach, Satlberg, Großhausen, Niederwittelsbach, Edelshausen ꝛc. Das Schloß, im 30jährigen Kriege abgebrannt, ist noch im Besitze der Grafen von Sandizell.

---

*) Mon. boic. XVII. S. 95. 484. — Aemil. Reiff, orig. typogr. — Hormayr Taschenb. 1843. S. 251. — Raderi, bav. sanct. II. 231. III. 19. 135. — Int. Bl. des Oberdonaukr. 1829. S. 291. — Bruschii, chron monast. I. 543. — Huber, Chron. von Hohenwart. — Reg. bav. III. 78. 314. IV. 777. — Vaterl. Mag. II. 99. — Zimmermann, geistl. Kalend. I. 77. 149.

Langenmoosen, Pfarrdorf mit 182 Familien, 804 Einwohnern und 265 Häusern. Hier bestand einst das alte Dorfgericht und die sogenannte Ehehafte des Dorfes, das Herbstrecht, welches noch Georg der Reiche im Jahre 1481 bestättigte. Dieses von den Landleuten selbst unter Vorsitz des Pflegers von Schrobenhausen gehaltene Gericht ist ein Beispiel öffentlicher, von Rechtsunkundigen schon in früheren Zeiten gehaltener Rechtstage. Die Herbstrechtsordnung ist in v. Obernberg's Reisen im Isarkreise III. S. 263 abgedruckt.

Edelshausen, Pfarrdorf mit 79 Familien, 360 Einwohnern, 88 Häusern und einem gräfl. v. Sandizellischen Schlosse. Der Ort war ursprünglich eine Einöde mit einer Kirche, von Ulrich Edelshauser bewohnt. Ortolf von Sandizell baute das Schloß von 1556—1562, welches von den Schweden im Jahre 1632 in Asche gelegt, nach 30 Jahren wieder aufgebaut wurde. In der Pfarrkirche liegen viele Glieder der v. Sandizellischen Familie begraben, in deren Besitz es noch ist.

Berg im Gau, Pfarrdorf mit 127 Familien, 698 Einwohnern, 57 Häusern und vorzüglichem Weizenbaue.

Zu diesem Landgerichte gehören noch folgende Gemeinden:

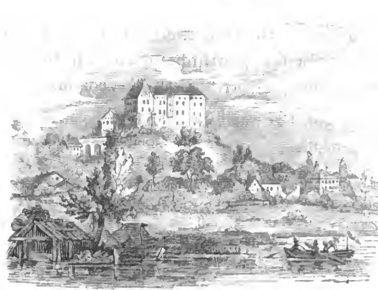
Adelshausen mit 93 F. 466 S. — Alberzell mit 72 F. 322 S. — Aresing mit 142 F. 563 S. — Brunnen mit 111 F. 559 S. — Deimhausen mit 61 F. 236 S. — Diepoltshofen mit 70 F. 312 S. — Freinhausen mit 79 F. 384 S. — Gachenbach mit 71 F. 310 S. — Geroldsbach mit 163 F. 877 S. — Griemolzhausen mit 71 F. 388 S. — Hirschenhausen mit 45 F. 201 S. — Hohenried mit 83 F. 383 S. — Hörzhausen mit 103 F. 504 S. — Klenau mit 56 F. 356 S. — Klosterberg mit 43 F. 180 S. — Koppenbach mit 62 F. 295 S. — Lauterbach mit 68 F. 263 S. — Malzhausen mit 27 F. 151 S. — Mühlried mit 77 F. 486 S. — Peutenhausen mit 81 F. 387 S. — Pobenhausen mit 67 F. 374 S. — Rettenbach mit 49 F. 211 S. — Sattelberg mit 57 F. 267 S. — Seibersdorf mit 54 F. 270 S. — Singenbach mit 77 F. 388 S., von dem Oekonomen Serempus in München an den Frhrn. v. Niedermaier verkauft — Steingriff mit 51 F. 273 S. — Strobenried mit 66 F. 310 S. — Volkersdorf mit 71 F. 309 S. — Waidhofen mit 93 F. 388 S. — Wangen mit 36 F. 218 S. — Weichenried mit 85 F. 397 S. — Weilach mit 84 F. 360 S. — Weitenbach mit 72 F. 337 S.

Landgericht Starnberg.

Dieser Bezirk umfaßt einen Flächeninhalt von $9,_{607}$ □Meilen, 147,956 Tagwerke und mit Abzug des Areals der an das Landgericht Bruck übergebenen Gemeinden (Alling mit 109 F. 614 E., Biburg mit 56 F. 303 E., Germering mit 66 F. 369 S., Schöngeising mit 75 F. 336 S., welche bisher zu diesem Landgerichte gehörten, und durch Rescript

des k. Staatsministeriums des Innern vom 28. Juni 1852 [Reg.-Bl. 1852 St. 36 S. 769] dem Landgerichte Bruck einverleibt wurden) eine Bevölkerung von 2698 Familien und 14,501 Seelen in 44 Gemeinden, 95 Dörfern und Weilern, 36 Einöden und 3077 Gebäuden, wird im Norden von dem Landgerichte Bruck, im Süden vom Landgerichte Weilheim, im Osten von den Landgerichten München und Wolfratshausen, im Westen vom Landgerichte Landsberg begränzt, und durch die Würm, die Ammer, und den Ammer- und Starnberger-, den Wörth-, Pilsen-, Eß- und Maisingersee bewässert. Ackerbau, Fischfang, Viehzucht und Forstkultur sind Hauptnahrungsquellen.

Merkwürdige Orte:



Starnberg*), Pfarrdorf am Starnbergersee, (siehe diesen Seite 54), 1782′ (P.) über der Meeresfläche, mit 92 Familien, 513 Einwohnern und 117 Häusern, ist der Sitz eines k. Landgerichtes, Pfarr-, Rent- und Forstamtes (letzteres derzeit in München), hat ein Schloß, eine Pfarrkirche, ein Schulhaus, ein Posthaus, 3 Mühlen, eine k. Schiffhütte.

Die Ritter von Starenberg, die im Anfange des 13. Jahrhunderts urkundlich vorkommen, scheinen die Erbauer der Burg gewesen zu seyn, später treten sie 1346 als Richter von Starnberg auf. Um das Jahr 1370 ging die Burg an die Herzoge von Bayern über. Die Edlen von Starnberg sanken immer mehr und starben mit Simon Starnberger, eines Rathbürgerssohn aus München, aus. Seit es Bayern in Besitz überkam, residirten die Pfleger auf der Burg. Unter dem Churfürsten Ferdinand Maria war Starnberg's glänzendste Zeit, als mit dem 1663 erbauten, 100′ langen 25′ breiten und 20′ hohen, mit 16 Kanonen bemannten und von 110 Rudern geführten Buccentaur, der 500 Menschen faßte, Spazierfahrten des Hofes und Feste aller Art gefeiert wurden. Im Jahre 1803 wurde das Schloß zum Sitz des Rent- und Forstamts bestimmt.

*) Schaden v., Beschr. d. Starnbergsees. München 1832. — v. Obernberg, Reisen I. 24. — Das Königr. Bayern in seinen Schönh. II. 251. — Wolf, bayer. Chron. 1843. S. 56.

Auf einer Anhöhe südlich befindet sich ein Lustschloß Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Carl, im Orte selbst mehrere für den Sommeraufenthalt der Münchener bewohnbare und bequeme Landhäuser. Das am 11. Mai 1851 eingeweihte Dampfboot „Max II." vermittelt die Communication mit den anliegenden Seeorten; Starnberg ist der Lieblingsausflug der Münchener.

Die am See liegenden Schlösser Possenhofen, Garatshausen, Tutzing, Bernried, Ammerland, Allmannshausen, Asenbuch, Berg werden nachfolgend ihrer Lage nach aufgeführt:

Possenhofen, Schloß, gehörte früher den Pfalzgrafen von Wittelsbach, dann den Rosenbusch, Schöll, Hörwarth, Churfürst Ferdinand Maria und Max Emanuel, den Grafen v. Sereni, Freiherr von Wämpel, von Delling, Graf von Larosée, von dem es 1834 Se. königl. Hoh. der Herzog Max von Birkenfeld kaufte, erweitern und verschönern ließ.

Garatshausen, Schloß mit einigen Häusern. Schon im achten Jahrhunderte wird dasselbe als Dotationsgut von Benediktbeuern erwähnt. Im 15. Jahrhunderte war es Edelsitz der Edlen von Weiler; das jetzige Schloß wurde in der Hälfte des 16. Jahrhunderts gebaut. Nach den von Weiler waren die von Schrenk 1694, dann die Grafen von Larosée 1760 Besitzer, von denen es der Herr Herzog Max von Birkenfeld 1834 kaufte.

Tutzing, Dorf mit 86 Familien, 469 Einwohnern und 49 Häusern, einem Schlosse, kömmt im 8. Jahrhundert als Dotationsgut von Benediktbeuern vor und war der Sitz der Edlen von Tutzing; von ihnen ging der Besitz an die v. Dichtl, 1650 an die Grafen von Heimhausen, an den Frhrn. v. Götzengrün, und 1660 an die Freiherren von Vieregg über, in deren Besitz es noch ist. Das jetzige Schloß ist vor 30 Jahren gebaut worden; die Gartenanlagen sind äußerst geschmackvoll, die Aussicht vorzüglich.

Bernried*), ehemaliges Kloster, Brauerei und Oekonomiegut mit einigen Häusern. Das nun theilweise zerstörte Kloster wurde durch den Grafen Otto von Valai und seinem Bruder Walther 1121 als regulirtes Augustiner-Chorherrnstift gegründet. Im Jahre 1653 wurde Kloster und Kirche, die Dorfkirche 1382, die Gruftkapelle 1672 neu erbaut. Nach Aufhebung des Klosters 1803 kaufte die Gebäude J. Graf von Arco, dessen Sohn Ludwig sie 1820 an den k. Advokaten v. Lengrie-

*) Zum Landgericht Weilheim gehörig, hier als Uferort des Sees angeführt.

ßer, und dieser an den Oekonomen A. v. Dall'Armi, dieser vor einigen Jahren an die Fürstin Montecuculi verkaufte.

Ammerland*), Schloß mit einigen Häusern. 1596 wurde dasselbe zur Hofmark erhoben, und erschienen als Besitzer desselben die von Lerchenfeld. Nach ihnen erhielten es geistliche Prinzen aus dem bayerischen Hause: Albrecht Sigmund, Bischof zu Freysing, Joseph Clemens, Bischof zu Freysing, Johann Theodor, Bischof zu Regensburg, 1770 der Graf von Paumgarten als Mannlehen allodificirt. Im Jahr 1815 überkam es der Oekonom Mayer, 1821 der königl. Advokat von Lengrießer, von dem es 1841 der Staat wieder kaufte, und es dem Grafen F. von Pocci lehenweise übergab, dessen Sohn Graf Franz von Pocci noch im Besitze ist.

Allmannshausen**), Schloß, wurde 1696 erbaut. Als adeligen Sitz besaßen es die Prätzl, Knäbl, Trauner, Paumgarten, Hofer, als Hofmark 1609 Hans Georg von Hörwath, von dem es erblich an die Gräfin Josepha v. Zech, und so in demselben Wege 1809 an den Grafen M. von Rambaldi überging, dessen Sohn im Besitze ist. Der russische Gesandte, Graf von Severin in München, hat seit langen Jahren hier seinen Sommeraufenthalt. In der Nähe ist eine eisenhaltige Quelle.

Asenbuch. Unweit des Schlosses Allmannshausen baute in der Nähe zweier Fischerhütten der Staatsrath v. Krenner eine Villa, die er bei seinem Tode als Legat dem Kammersänger Leoni hinterließ, der 1825 ein größeres Landhaus baute und eine Gastwirthschaft errichtete. Nach und nach entstanden im Gebirgsstyle die Landhäuser des Bauraths Himbsel, der an die Stelle des alten Buchhauses ein neues Landhaus im Gebirgsstyle, aber innen mit der geschmackvollsten Einrichtung erbaute und dasselbe mit reizenden Anlagen und Seebauten umgab; dann der Herren Möhl, nun Hilary, Fränzl (dann Baumüller, jetzt Dr. Dimm).

Berg, Lustschloß mit Park. Dieses Schloß wurde 1640 von Hans Friedrich von Hörwarth erbaut, und 1676 an den Churfürsten Ferdinand Maria von Hans Ludwig von Hörwarth verkauft, seitdem blieb es in landesherrlichem Besitz. König Ludwig besuchte es öfter, König Max II. ließ es in den Jahren 1849—1851 gänzlich restauriren und umbauen, und benützt es als Lustaufenthalt.

---

*) Zum Landgericht Wolfratshausen gehörig, hier als Uferort des Sees angeführt.
**) Zum Landgericht Wolfratshausen gehörig, hier als Uferort des Sees angeführt.



Andechs *), Kloster, 1954′ über der Meeresfläche, mit schönen Gärten, prachtvoller Kirche und überaus schöner Aussicht über den Ammersee und das Gebirge. Die mit dem bayer. Hause Scheyern verwandten Grafen von Andechs hatten hier zwei Schlösser. Ein Graf Ratbod erbaute im 10. Jahrhundert das Kloster, welches bei dem Einfall der Hunnen zerstört, doch bald wieder erbaut wurde. Herzog Ernst ließ 1438 die Kirche und das Kloster neu bauen, welches Albrecht der Fromme erweiterte, nachdem sich die Wallfahrten hieher bedeutend vermehrt hatten. Am 18. Mai 1632 beschädigten die Schweden das Kloster. Im Jahre 1669 brannte durch Blitzstrahl das ganze Kloster ab, wurde aber durch den Churfürst Ferdinand Maria wieder neu erbaut. Im Jahre 1803 wurde es aufgehoben und kam in Privathände, aus denen es König Ludwig I. 1846 wieder erwarb, dem Benediktinerorden übergab und im Jahre 1850 mit dem neu errichteten Benediktinerstifte St. Bonifaz in München vereinigte. In die Klosterkirche findet eine außerordentlich starke Wallfahrt statt.

Seefeld, Dorf mit Schloß am Pilsensee, mit 96 Einwohnern und 27 Häusern, einem großen Garten, einer Rüstkammer im Schlosse, einer Bierbrauerei. Die Burg hatte früher ein eigenes Geschlecht unter dem Namen der Herren von Seefeld. Im Jahre 1200 vermählte sich Felicitas von Seefeld mit Friedrich von Törring, im Jahre 1324 Margaretha von Seefeld mit Hilpolt von Stein, dessen Tochter Anna sich an Schweigert von Gundelfingen verheirathete, und so Seefeld 1385 in dessen Besitz brachte. Schweigert verkaufte es 1420 an seinen Bruder Georg. Als beide gestorben waren, erhielt die Schwester der Anna von Seefeld, die 1372 mit Wilhelm von Törring verheirathet war, Seefeld; so wurden die Familien Törring und Seefeld verbunden, und auch ihre Wappen vereinigt. Das Schloß und die dazu gehörigen Güter sind nun im Besitze des Reichsrathes Grafen von Törring-Seefeld.

*) Hormayr v., sämmtl. Werke III. 1. — Hist. Abh. d. Ak. d. Wissensch. IV. N. 5. — Mon. boic. VIII. 577. — Finauer, hist. lit. Mag. S. 114. — Das Königr. Bayern in seinen ꝛc. Schönheiten I. 179. — Chronicon Andecense 1595. 1598. 4. Neue edirte Chron. d. Kl. Andechs. 1657. — Hist. montis Andecensis 1755. 4. Hueber, unsterbl. Gedächtniß ꝛc. 1670. 4. — Zimmermann, geistl. Kal. I. 121.

Gauting*), Kirchdorf an der Würm, mit 87 Familien, 493 Einwohnern, 76 Häusern und einem Schlosse. Hier soll die Römerstation Ad Verrem gewesen seyn. Der frühere Edelmannssitz ging in das Eigenthum des als Reisender bekannten Generals Freiherrn von Halberg (der sich Eremit von Gauting nannte) über, von welchem es durch die Verheirathung seiner Tochter an den Baron v. Gemmingen an diesen, und später an den Freiherrn von Künsberg, dann an den Grafen von Bassenheim kam. In der Nähe sind römische Schanzen und die Römerstraße. , Eine halbe Stunde aufwärts ist die Reismühle, in welcher der Sage nach Kaiser Karl der Große geboren seyn soll.

Inning, Pfarrdorf mit 45 Familien, 496 Einwohnern und 133 Häusern, einer Posterpedition, einer Pottaschensiederei, einer Ziegelei, 2 Mühlen. Im Jahre 1323 besaß ein Ritter v. Langenmantel daselbst einen Hof sammt Sölde. Im nahen Walde sind Spuren einer Schanze mit einer Warte.

Grafrath, Weiler an der Amper in anmuthiger Gegend, mit 20 Einwohnern und 5 Häusern, einer Wallfahrtskirche und einem Franziskanerhospitium. Graf Rasso von Andechs baute hieher am Fuße seiner Burg 950 eine Kapelle und eine Zelle für 12 Ordensbrüder, und ließ sich hier begraben. Hieher ist eine bedeutende Wallfahrt.

Folgende Gemeinden gehören außerdem noch zu diesem Landgerichtsbezirke:

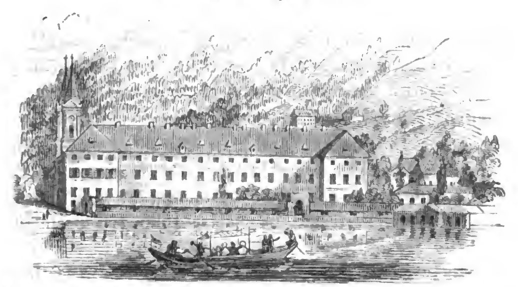
Argetsried mit 34 F. 188 S. — Breitbrunn mit 36 F. 183 S. — Buch mit 51 F. 220 S. — Buchendorf mit 29 F. 195 S. — Erling mit 101 F. 512 S. — Etterschlag mit 61 F. 280 S. — Feldaffing mit 62 F. 337 S. — Frieding mit 64 F. 268 S. — Gilching mit 113 F. 533 S. — Hadorf mit 21 F. 114 S. — Hahnfeld mit 25 F. 136 S. — Hechendorf mit 38 F. 208 S. — Herrsching mit 93 F. 329 S. — Hochstadt mit 26 F. 156 S. — Holzhausen mit 20 F. 158 S. — Kempfenhausen mit 27 F. 132 S., Schloß dem k. Advokaten v. Schauß gehörig.—Krailling mit 41 F. 248 S.—Leutstetten mit 40 F. 198 S., dem Grafen v. Waldbott-Bassenheim gehörig. — Machtelfing mit 41 F. 201 S. — Mailing mit 25 F. 121 S. — Maising mit 26 F. 159 S. — Oberalting mit 88 F. 396 S. — Oberbaum mit 35 F. 233 S. — Oberpfaffenhofen mit 47 F. 299 S. — Percha mit 44 F. 283 S. — Perchting mit 43 F. 203 S. — Pöcking mit 50 F. 323 S. — Puchheim mit 49 F. 277 S. — Söcking mit 17 F. 137 S. — Steinabach mit 37 F. 178 S. — Traubing mit 81 F. 334 S. — Treßling mit 21 F. 102 S. — Unering mit 26 F. 140 S. — Unteralting mit 35 F. 197 S. — Unterbrunn mit 47 F. 261 S. — Unterpfaffenhofen mit 35 F. 211 S. — Weßling mit 45 F. 229 S. — Widdersberg mit 28 F. 152 S.

*) Bayer. Annal. 1834. S. 810.

Landgericht Tegernsee.

Der Flächeninhalt dieses Bezirks umfaßt 5,382 □Meilen, 86,665 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 1499 Familien und 4,530 Seelen in 7 Gemeinden, 72 Dörfern und Weilern, 93 Einöden, 1357 Gebäuden; wird im Norden und Osten vom Landgerichte Miesbach, im Süden von den k. k. österreichischen Staaten, im Westen vom Landgerichte Tölz begränzt, vom Tegernsee, in den die Weissach und Rottach münden und die Mangfall abfließt, vom Söllbach bewässert. Die höchsten in seinem bergigen Terrain liegenden Berge sind: der Planberg, Sonnenberg, Hirschberg, Ochsenkam, Setzberg, Wallberg, der Risserkogel. Alpenwirthschaft, Wiesenbau, Viehzucht, Fischfang, Mineral- und Steinölquellen, Marmorbrüche, Holzhandel sind Nahrungsquellen der Bewohner.

Merkwürdige Orte:



Tegernsee*), Pfarrdorf am Tegernsee, 2224′ (St.) über dem Meere gelegen, mit 188 Familien, 808 Einwohnern und 143 Häusern, einer Schloß- und Pfarrkirche, einem Schlosse (ehemal. Benediktinerabtei) mit sehr schönen Gärten, ist der Sitz eines Landgerichts, eines Forstamts, eines Decanats, einer Posterpedition, einer k. Güter-Administration, eines Hüttenwerks, und hat ein Krankenhaus, ein Bräuhaus, mehrere Mühlen.

Das Kloster wurde 746 von den Brüdern Adalbert und Ottokar aus dem Geschlechte der Agilolfinger gestiftet. Im 10. Jahrhundert von den Hunnen zerstört, wurde es 979 wieder hergestellt, im Anfang des

*) Oberb. Arch. 1839. S. 15. — Ztschr. f. Bayern 1817. S. 125. — Schaden v., neuest. Beschr. des Tegernsees rc. — Freyberg Frhr. v., ält. Gesch. von T. Münch. 1822. — Hefner, T. und seine Umgeb. 1838. — Jäck, Gall. der vorzügl. Klöst. I. 1. — Westph. Pr. Bl. III. 1. S. 1. — Reg. bav. I. 64. 70. 74. 196. 224. 296. 302. 330. 338. 386. 358. — Das Königr. Bayern in seinen rc. Schönheiten III. 193. — Schöppner, Sagenb. I. 67.

11. Jahrhunderts befestigt und zu einer unmittelbaren fürstlichen Abtei erhoben. Im Jahre 1012 zählte das Kloster 200 Mönche. 1193 wurde es zerstört und abgebrannt, später aber wieder hergestellt; 1211, 1242—1248 gleichfalls zerstört, doch immer wieder prächtiger aufgebaut. 1426 entsagte der Abt Konrad dem Fürstentitel und unterwarf sich bayerischer Hoheit. In dem weithin durch die wissenschaftliche Thätigkeit der Benediktiner und ihrer Druckerei berühmten Tegernsee ließ der Abt Besel von Gottwich das von dem Franken Hahn mitgefertigte Chronicon Gottwicense drucken. Nach Aufhebung des Klosters im Jahre 1803 kaufte dessen Gebäude der Graf von Drechsel, ließ die Hälfte des Klosters abbrechen und verkaufte dann im Jahre 1817 die Gebäude an König Max, der den Bestand renoviren, zum königl. Landaufenthalt richten ließ, und hier mehrmals hohe Gäste empfing. Nach seinem Tode erhielt es testamentarisch Se. kgl. Hoh. der Prinz Karl, der es zum Sommeraufenthalt benützt. Die von König Max I. bewohnten Zimmer sind aus Pietät in dem Stande gelassen, in dem sie waren, als er starb.

Am nördlichen Ufer des Sees ist der als Musterwirthschaft geltende Hof Kaltenbrunn mit sehr zweckmäßigen Oekonomiegebäuden.

Kreuth*), Bad, Sr. k. Hoh. dem Prinzen Karl gehörig, mit 22 Einwohnern und 13 Häusern, und einer Molkenkuranstalt. Im Jahre 1511 ließ der Abt Heinrich von Tegernsee hieher ein neues Badehaus herstellen, welches 1616 und 1627 abbrannte und 1628 neu erbaut wurde. Abt Wenzel erbaute im Jahre 1696 die Badkapelle, Abt Quirin 1706 das herrschaftliche Badhaus. Als das Kloster Tegernsee aufgehoben worden, erwarb das Bad der König Max I. von einem Bauern, ließ 1820 Spaziergänge anlegen, die Gebäude vermehren, 1824 ein zweites Bad- und Wohnhaus, 1825 einen Kursaal und Nebengebäude aufrichten, und stiftete 50,000 fl. für Arme zum Badbesuche. Nach ihm wurde Se. königl. Hoh. der Prinz Karl durch Testament Besitzer, der mit gleicher Freigebigkeit für Bad und Arme sorgt und 1827 die Quelle neu in Marmor fassen ließ. Ein 1828 gesetztes Denkmal in der Nähe des Kurgebäudes erinnert an König Max: „Ich thue in Tegernsee so viel für mein Vergnügen, ich will auch hier etwas für die leidende Menschheit thun.“ Die Quelle ist schwefelhaltig und für Brustleidende heilkräftig. Auf dem Wege von Tegernsee nach Kreuth sind zur Rechten ergiebige Marmorbrüche.

*) Beschr. des Wildb. Kreuth 8. — Millach, kleines Andenken an K. 1843. 8. — Krämer Dr., die Molken- und Badeanst. K. 1843. 8. — Schaden v., neuest. Beschr. des Wildbades K. 1832. — Das Königr. Bayern in seinen Schönh. I. 45.

Gmund, Pfarrdorf an der Mangfall mit 188 Einwohnern und 42 Häusern. Früher Eigenthum der Ritter von Gmunden besitzt es jetzt eine bedeutende Papier- und Drahtstiftfabrik des Ritters v. Stegmaier, Metallwalzwerk, Uhrmacherei und bedeutende Braunkohlenlager.

St. Quirin, kleines Dorf auf der Straße zwischen Gmund und Tegernsee, mit einer Kapelle, in welcher Steinöl zu Tage geht.

Zu diesem Landgerichtsbezirke gehören noch folgende Gemeinden:

Dürnbach mit 206 F. 582 S. — Oslin mit 182 F. 717 S. — Rottach mit 328 F. 919 S. — Waakirchen mit 184 F. 602 S. — Wiessee mit 96 F. 294 S.

Landgericht Tittmonning.

Der Flächeninhalt dieses Landgerichts beträgt $4,_{276}$ □Meilen, 68,776 Tagwerke und seine Bevölkerung 2020 Familien und 9603 Seelen in 14 Gemeinden, 1 Stadt, 236 Dörfern und Weilern, 105 Einöden mit 5262 Gebäuden. Das Landgericht wird im Norden von dem Landgerichte Burghausen, im Süden von den Landgerichten Traunstein und Laufen, im Osten von den k. k. österreichischen Staaten, im Westen vom Landgerichte Trostberg begränzt, und von der Salzach, der Alz und Achen bewässert. Der Tachen- und Wagingersee berührt den Bezirk. Auf der durchgängigen Hochebene wird auf fruchtbarem Boden Getreide und Obst gebaut. Viehzucht, Ackerbau, Plattenhandel ꝛc. nähren die Bewohner.

Merkwürdige Orte:

Tittmonning (Tittmaninga, Diatmaninga, Tittmaning*), Stadt III. Classe an der Salzach, ehemals zum Salzburggau gehörig, mit 382 Familien, 1317 Einwohnern und 276 Häusern mit Vorstadt, ist unterm 48° 3′ 41″ nördlicher Breite und 30° 25′ 55″ östlicher Länge, 1120′ (L.) über dem Meere gelegen, und der Sitz eines Landgerichts, Rent- und Pfarramts, eines Decanats, eines Collegiatstifts, einer Posterpedition, eines Magistrats, und hat ein Schloß, eine gothische vom Erzbischof Paris zur Collegiatstiftskirche erhobene, mit vielen Grabmälern gezierte Pfarrkirche, ein ehemaliges Augustinerkloster, 3 Kapellen, ein Rath-, ein Benefiziaten-, ein Post-, ein Schul-, ein Kranken- und ein Armenhaus, Bräuhäuser, Branntweinbrennereien, 5 Lusthaine, ein Getreidemagazin, 8 Mühlen, einen Eisenhammer, 2 Bleichen, 2 Wochen- und 3 Jahrmärkte.

Am Ende des 7. Jahrhunderts wird des Orts als villula unter den Geschenken des Herzogs Theodebert an das Bisthum Augsburg er-

*) Oberb. Arch. 1839. S. 176. XI. 184. — Ind. gen. mon. boic. I. 220. — Mon. boic. III. 196. II. 259. 260 — Reg. bav. I. 174. 348. II. 330. 348. 352. 366. III. 68. 354. 428. IV. 4. 268. V. 95. 109.

wähnt. 1144 hatte das Nonnenkloster zu Salzburg dort Besitzungen. Im Jahre 1310 wüthete hier die Pest, an der 1300 Menschen starben. Am 24. Dec. 1324 wurde die Stadt durch Verrätherei an Bayern übergeben, vom Erzstifte Salzburg 1327 wieder eingelöst. 1424 erhielt die Stadt die Schranne und einen Wochenmarkt, 1481 war sie die Residenz des Erzbischofs Bernhard, 1525 wurde die Stadt an die Herzoge von Bayern auf 4 Jahre verpfändet. Am 3. Aug. 1571 brannte das Rathhaus mit dem Archive ab und wurde 1575 wieder aufgebaut. Am 22. Okt. 1611 wurde sie von Herzog Maximilian beschossen und eingenommen, 1742, 1802 von den Oesterreichern, 1745, 1800 von den Franzosen besetzt. In den Jahren 1781, 1783 und 1791 herrschten hier epidemische Krankheiten, 1801 brannte das Schloß, früherer Sitz mächtiger Grafen, und oftmalige Residenz der Erzbischöfe von Salzburg, ab; durch den Preßburger Frieden kam die Stadt 1805 an Oesterreich; durch den Wiener Frieden am 14. Okt. 1809 zur Disposition Frankreichs gestellt, wurde es am 12. Sept. 1810 an Bayern abgetreten. 1815 brannte die Pfarrkirche ab, wurde aber 1816—1817 wieder hergestellt, 1841 die Brücke gebaut. Die Stadt ist schön und hat viele besondere Gebäude. Tittmonning und Umgegend sind reich an römischen Ueberresten.

Fridorfing*), Pfarrdorf an der Salzach mit 328 Familien, 1464 Einwohnern, 242 Häusern und 2 Kirchen, auf einer Anhöhe mit bedeutender Aussicht und gutem Getreide- und Obstbau. Der Ort hatte einst seinen eigenen Adel. Herzog Thassilo gab ihn mit mehreren Ortschaften an das Kloster Frauen-Chiemsee. Bei Fridorfing wurde 1832 ein $1^1/_2$ Tagwerk großes Leichenfeld aufgefunden, in dem reihenweise Skelette lagen, so daß die Vermuthung Platz greift, daß Tausende in einer Schlacht umgekommen seyen; diese Schlacht soll zwischen Kelten und Römern auf einer und Germanen auf anderer Seite stattgefunden haben, nach anderen zwischen Bayern und Ostgothen.

Törring, Kirchdorf mit 123 Familien, 677 Einwohnern und 29 Häusern. Der Ort wird in den ältesten Urkunden als Eigenthum des Erzstifts Salzburg aufgeführt, von dem es an Ministerialen, die von Törring sich nannten, lehenweise übergeben wurde. Das auf der Höhe gelegene Schloß, nun Ruine, war das Stammschloß der Grafen von Törring, deren Stammvater 753 mit Herzog Thassilo das Kloster Wessobrunn stiftete. 1421 wurde das Schloß in Folge der Achtserklärung gegen Kaspar den Torringer durch Herzog Heinrich von Landshut zer-

*) Oberb. Arch. 1844. S. 77. 437. — 1845. S. 152. — 1850 (XI.) S. 41. 397. Mon. boic. II. 445. — Reg. bav. II. 352.

stört. 1434 erhielt Georg von Törring das Schloß mit Garten zurück, durfte das Schloß aber nicht mehr aufbauen.

Gemeinden, welche noch außer diesen Orten im Landgerichtsbezirke liegen, sind folgende: Asten mit 85 F. 425 S. — Freitmoos mit 87 F. 487 S. — Kay mit 149 F. 765 S. — Kirchheim mit 102 F. 579 S. — Kreuz mit 93 F. 484 S. Lindach mit 58 F. 380 S. — Palling mit 222 F. 1159 S. — Pietling mit 76 F. 407 S. — Tengling mit 103 F. 470 S. — Tettenhausen mit 69 F. 317 S. — Tyrlaching mit 143 F. 672 S.

Landgericht Tölz.

Das Landgericht Tölz umfaßt $13,_{629}$ □Meilen, 219,485 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 2812 Familien und 12,329 Seelen in 17 Gemeinden, 1 Markt, 160 Dörfern und Weilern, 74 Einöden, 2846 Gebäuden, wird im Norden vom Landgerichte Wolfratshausen, im Süden von den k. k. österreichischen Staaten, im Osten von den Landgerichten Tegernsee und Miesbach, im Westen von den Landgerichten Weilheim und Werdenfels begränzt, und von der Isar, der Loisach, der Jachen, der Obernach und Arzbach, dem Waller- und Kochelsee bewässert. Unter den Bergen in seinem südlichen Theile sind die besondersten: die Benediktenwand, der Kirchenstein, der Scharfreiter, das Staugglaier-Joch, der Raut- und Staffelberg, der Herzogenstand, die Jocheralpe, der Schönberg, der Fockenstein und Zwiesel.

In dem meist gebirgigen Lande wird Alpenwirthschaft, Wiesenbau und Pferdezucht schwunghaft betrieben, Holz-, Kalk- und Gypshandel sind die Hauptquellen der Nahrung der Bewohner, da das dem Getreidebau wenig zusagende Terrain dieses zu bauen nicht erlaubt.

Merkwürdige Orte:



Tölz*) (Tollusium, Tülz, Tollenz, Tollezt), Markt mit Magistrat

*) Westenrieder, Beitr. V. 245. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte S. 356. — Merian, top. bav. 134. — Hohn Oberb. S. 82.

III. Classe an der Isar, unterm 47° 45′ 49″ nördlicher Breite, 29° 22′ 18″ östlicher Länge, an der Isarbrücke 1967′ (L.) über dem Meere gelegen, mit 714 Familien, 2618 Einwohnern und 655 Häusern, ist der Sitz eines Landgerichts, eines Decanats, Pfarr- und Rentamts, einer Postexpedition, einer Salzoberfaktorei, eines 1624 gestifteten, 1803 aufgelösten und 1829 neu begründeten Franziskanerklosters, und besitzt ein Rath-, Armen- und Krankenhaus, eine Pfarr-, 2 Filialkirchen und 3 Kapellen, 2 Benefiziatenhäuser, eine lateinische Schule, 2 Schulen, Bräuhäuser, Branntweinbrennereien, 2 Ziegelhütten, ein Getreidemagazin, eine Salpetersiederei, 18 Mühlen, eine Wollen-, eine Tuchmanufaktur, 3 Eisenhämmer, 3 Bleichen. Auf dem Calvarienberge ist die Wallfahrtskirche zum heil. Kreuz.

Im Jahre 1270 kam Tölz nach Absterben der Grafen von Teliz an die Herzoge von Bayern; von denen Herzog Ludwig IV. der Bayer 1403 dem Orte die Marktgerechtigkeit ertheilte. Im Jahre 1453 brannte der Markt gänzlich ab, wurde aber mit Unterstützung Herzog Albrechts III. des Frommen bald wieder aufgebaut. Im 30jährigen Kriege wurde er von den Schweden erstürmt und geplündert, durch die tapfere Gegenwehr der Einwohner und der Bauern von Lenggries und Hohenburg aber wieder von ihnen befreit. Im Jahre 1705 sammelten sich hier bei 5000 Bauern des Oberlandes, um das von den Oesterreichern unterjochte Bayern wieder zu befreien, wurden aber beinahe alle bei Sendling zusammengehauen. Im österreichischen Erbfolgekriege 1742 wurde Tölz von den Panduren geplündert. Die daselbst bestandene Burg stürzte im Jahre 1770 zusammen und wurde hierauf ganz eingelegt. Im Jahre 1809 trat hier das aus Gebirgsschützen und Freiwilligen gebildete Freicorps unter Graf Arco zusammen und marschirte am 15. Mai desselben Jahres nach Benediktbeuern ab. Die mit großem Erfolge betriebenen Bierbrauereien haben dem Markte einen weitgehenden Ruf der besonderen Güte des Bieres begründet. Holzhandel, Viehzucht und Floßfahrt bilden die Hauptbeschäftigung der sehr betriebsamen und fleißigen Tölzer. Unter den Wohlthätern des Marktes sind zu nennen: der Handelsmann Kyrein und die Handelsfrau Antonia Riggl, der Beamte Fried. Rocker.

In der Nähe ist die jodinische kohlensaures Natron enthaltende Heilquelle Krankenheil.

Heilbrunn, Pfarrdorf mit 64 Einwohnern und 10 Häusern. Der hier befindliche Gesundbrunnen enthält Bromnatrium, Chlornatrium, kohlensaures Natron, Jodnatrium und wirkt heilkräftig in Hautkrankheiten, Gelb- und Bleichsucht, Wechselfiebern, Gliederkrankheiten. Die Quelle ist schon seit 1059 als Heilquelle bekannt, wurde 1530 von Herzog Wil-

helm IV. und von der Churfürstin Henriette Adelheid als Bad gebraucht, zur Aufnahme derselben 1659 bedeutend vergrößert und besser eingerichtet. Sein Besuch vermehrt sich von Jahr zu Jahr. Die Adelheidsquelle gehört nun dem Hrn. v. Döbler.

Hohenburg, Schloß an der Isar mit Gartenanlagen. Im 12. Jahrhunderte wird desselben schon erwähnt als den Hohenburgern zugehörig, deren einer Albero von Hohenburg den größten Theil seiner Güter dem Kloster Tegernsee vermachte; später kam es an die Schellenberger, dann an die Hörwarthe, und diente diesen als Stammschloß. Im Jahre 1707 brannte das alte Schloß ab, worauf 1712 das jetzige erbaut wurde; früher war eine bedeutende Rüstkammer hier. Aus dem Besitze des Hrn. Fürsten von Leiningen ging dasselbe in den letzten Jahren an den Herrn Grafen Max von Arco-Valley, von ihm an den Grafen von Palaviccini über.

Kochel (Cocholon*), Dorf mit Pfarrcuratie am Kochelsee, mit 156 Familien, 700 Einwohnern und 64 Häusern. Auf dem Sonnensteige befand sich früher eine Benediktiner-Frauenabtei, gestiftet von den 3 Gründern des Klosters Benediktbeuern, welche aber von den Hunnen 955 zerstört und nicht wieder aufgebaut wurde. Jetzt besitzt der kgl. Advokat v. Dessauer aus München zwei große im Gebirgsstyle gebaute zur Aufnahme von Gästen hergerichtete Häuser hier nebst einem Schlößchen auf dem Hügel.

Benediktbeuern**) (Burin, Burum, Buronum, Benedictoburum), Pfarrdorf mit einem Forstamte, einer Posterpedition und ehemalige Benediktinerabtei. Diese wurde von den Söhnen des Herzogs Theodebert Langfried, Waltram und Eiland Grafen von Antorf 740 gestiftet und vom hl. Bonifacius eingeweiht; im Jahre 955 von den Hunnen zerstört, nach seiner Wiedererbauung aber von Weltpriestern bewohnt; 1031 dem Benediktinerorden durch den Grafen Adalbero von Sempt wieder eingeräumt. Kaiser Heinrich übertrug die Erhaltung der Abtei Burin dem Abte Gothelm und übergab ihm Güter in Tutzing, Zeismering, Garatshausen, Seeshaupten 1056. Nachdem Kaiser Heinrich dasselbe 1065 dem

*) Wolf, bayer. Chr. 1843. II. 66. — Lipowsky v., Urgesch. von München. II. 192. — Reg. bav. I. 386. IV. 674. — Meichelbeck hist. Fris. I. 55. 87. 171. II. 274. 307. — Meichelbeck, chron. benedictob. I. 39. — Mon. boic. VII. 1. 2. 3. 4. 5. 15. 19. 31. 40. 89. II. 408. XII. 133.

**) Mon. boic. VII. 1. — Meichelbeck, chron. benedictob. 1724. — Bayer. Ann. 1833. S. 69. 153. — Chron. Gottw. II. 793. — Oberb. Arch. 1841. — Wolf, bayer. Chron. 1843. II. 64. — Perz, Arch. IV. 553. — Schöppner, Sagenb. I. 456 — Reg. bav. I. 88. 94. 100. 114. 124. 170. 172. 176. 180. 186. 190. 216. 262. 324. 386. — Hazzi, stat. Aufschl. II. 35. — Zimmermann, gstl. Kal. I. 125.

Stifte Freysing übergeben hatte, erhielt es 1078 seine Freiheit und den königlichen Schutz wieder, wurde aber 1114 durch Kaiser Heinrich II. dem Bisthum Augsburg unterworfen, durch Lothar II. von der Herrschaft der Bischöfe befreit. 1248 wurde es in den Kriegen zwischen dem Herzog Otto von Meran und Herzog Otto von Bayern abgebrannt. Weiter litt es 1316 und 1378 durch Brand. 1551 plünderten es die Sachsen unter Churfürst Moritz, 1703 die Oesterreicher unter General Heister. Im Jahre 1803 wurde es aufgehoben und allda 1805 ein optisches Institut, welches 1819 nach München verlegt worden ist, gegründet; seit 1816 ist es für einen Militärfohlenhof angekauft und wird noch hiefür benützt. Der Geschichtsschreiber von Freysing und dieses Klosters P. Carl Meichelbeck wurde hier 1687 in den Benediktinerorden aufgenommen.*)

Lenggries, Pfarrdorf mit einem Nebenzollamte, 534 Familien, 2381 Einwohnern und 234 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Waisenhause, einer Ziegelhütte. Hier sind bedeutende Marmorbrüche, deren Steine nach München verführt werden. Die Bewohner treiben Holzhandel und Floßfahrt auf der Isar.

Reitberg**), Kloster. Auf einer Anhöhe, wo jetzt das Kloster steht, baute Johann Jakob Papasabii, Graf zu Carrara und Aquilata, damaliger Besitzer von Reichersbeuern und Sachsenkam, 1608 eine Kapelle, seine Gemahlin Anna von Pienzenau erweiterte diese zu einer Kirche 1615 und baute ein Nonnenkloster, das 1651 vollendet war. Im Jahre 1803 wurde dasselbe zu einem Centralnonnenkloster umgewandelt, 1835 den Franziskanerinnen wieder übergeben, die eine Elementarschule besorgen.

Vom Waller- und Kochelsee siehe die: Seen S. 56.

Folgende Gemeinden gehören noch zu diesem Landgerichtsbezirke:

Bichl mit 89 F. 364 S. — Gaisach mit 239 F. 921 S. — Grailing mit 37 F. 196 S. — Jachenau mit 99 F. 485 F. — Kirchbichel mit 112 F. 723 S. Laimgruben mit 182 F. 784 S. — Oberbuchen mit 60 F. 262 S. — Oberfischbach mit 56 F. 338 S. — Reichersbeuern mit 94 F. 415 S., zur Zeit im Besitze des Oekonomen Dr. v Siegritz. — Sachsenkam mit 98 F. 405 S. — Schönrain mit 45 F. 312 S. — Steinbach mit 81 F. 421 S. — Unterfischbach mit 40 F. 281 S. — Wackersberg mit 176 F. 761 S.

Landgericht Traunstein.

Das Landgericht Traunstein, dessen Flächeninhalt $14_{,037}$ □Meilen, 222,623 Tagwerke, mit einer Bevölkerung von 5103 Familien und 21,727

*) Heidenfeld A., chron. benedictob. 1752.

**) Meichelbeck, hist. fris. II. 361. 362. 368. 357. — Zimmermann, geist. Kal. I. 166. — Wenning l. c. I. 131. — v. Obernberg Reisen I. 118.

Seelen in 42 Gemeinden, 1 Stadt, 331 Dörfern und Weilern, 459 Einöden, 8801 Gebäuden umfaßt, wird im Norden von den Landgerichten Tittmonning und Laufen, im Süden von den k. k. österreichischen Staaten, im Osten von den Landgerichten Laufen und Reichenhall, im Westen von der kgl. Gerichts- und Polizeibehörde Prien und dem Landgerichte Trostberg begränzt und von der Achen, der Alz, der Traun bewässert. Im Süden des Bezirks sind große Filzen. Die bedeutenderen Berge des gebirgigen Landes sind: das Sonntagshorn, der Reifelberg, das Wildalphorn, der Dürrenbach, Sonnenberg, der Breitenstein, Rauschberg, Staufen, Hochfellen, Hochgern und Kampen. Viehzucht, Alpenwirthschaft, Klee-, Hanf-, Flachs-, Obst- und Gemüsebau wird fleißig betrieben.

Im Landgerichtsbezirke finden sich bei Truchtlaching, Chieming, Erlstädt, Grabenstadt, Egernbach und sonst römische Münzen, Grabhügel, Meilensteine ꝛc.

Merkwürdige Orte:

Traunstein*) (Trawni) 1780′ (L.) über dem Meere gelegen, mit 640 Familien, 2333 Einwohnern und 402 Häusern, ist eine Stadt mit Magistrat III. Classe, der Sitz eines kgl. Landgerichts, eines Rent- und Hauptsalzamtes, und besitzt ein Schloß (das Kernschloß), eine Pfarrkirche nebst mehreren anderen Kirchen und Kapellen, ein Rath-, ein Schul-, ein Krankenhaus, 3 Benefiziatenhäuser, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, ein Mineralbad, 3 Mühlen, einen Eisenhammer, eine Bleiche, eine Tuchfabrik, einen Kugelhammer. Die Salinengebäude befinden sich in der Au.

Im Jahre 1359 errichteten hier die Söhne des Kaiser Ludwig eine Salzniederlage, welche von Herzog Friedrich von Landshut 1375, nachdem die Stadt durch Brand gelitten hatte, mit vielen Freiheiten begabt wurde. Kaiser Max I. ließ Traunstein 1504 befestigen. Die hier bestandenen Salzwerke gediehen erst zu einer großen Bedeutung durch die auf Befehl des Churfürsten Max I. 1617 angelegten Salzsudwerke, für welche sein Hofbaumeister Simon Reifenstuel 1616—1619 die Soole von Reichenhall durch ein großartiges Druckwerk 1242′ 11″ hoch über die Berge hob und forttrieb. Diese Leitung**) wurde in neuerer Zeit durch die Baader'schen Druckwerke zu Vagn nnd Seebühl und durch die Reichenbach'sche Wassersäulenmaschine noch verbessert. Die Salzwerke produciren jährlich 170,000 Zentner Koch- und 4000 Zentner Viehsalz. Im

*) Hirsching, Denkwürdigk. für die Länderk. I. 65. — Kohlbrenner, Materialien S. 48. — Beitr. zur Salzkunde oder ausführl. Nachrichten von den Salzwerken zu Traunst. ꝛc. 1798. 8. — Meidinger, hist. Beschr. verschied. Städte S. 134.

**) Das Königr. Bayern in seinen ꝛc. Schönheit. III. 157.

Jahre 1851 wurde der Pfarrsitz von Haslach nach Traunstein verlegt, und die bisherige St. Oswaldskirche zur Stadtpfarrkirche erhoben. In der Nacht vom 25.—26. April 1851 wurde der größte Theil von Traunstein ein Raub der Flammen, nur die Au mit dem Salinengebäude und einige Häuser in den beiden Vorstädten blieben verschont.

Siegsdorf*) (Ober-), Pfarrdorf mit 132 Familien, 490 Einwohnern und 75 Häusern am Zusammenflusse der rothen und weißen Traun, hat eine 1779 erbaute Pfarrkirche, 2 Kapellen, mehrere Nagelschmieden, Waffenhämmer, Hammer- und Hufschmieden, eine Mühle, eine Pechbrennerei. Hier saßen einst die von Siegsdorf, zum Geschlechte der Surberg gehörig, im sogenannten Pamaerhofe. Das nahe Eisenwerk am Kressenberge liefert jährlich circa 120,000 Zentner Erz.

Bergen, Dorf mit 242 Familien, 957 Einwohnern und 50 Häusern. In der Maximilianshütte, 1/2 Stunde entfernt, ist das kgl. Berg- und Hüttenamt, wo das vortreffliche vom Kressenberg gebrachte Eisen geschmolzen und verarbeitet wird. Die Eisenwerke wurden 1505 auf Veranlassung des Kölner-Friedensbeschlusses durch Herzog Wilhelm V., 8 Jahre später die eingegangenen Eisengruben am Kampen neu in Gang gebracht. Während des spanischen Erbfolgekrieges wurden die Werke gänzlich zerstört, in der Folge aber besser hergestellt.

Ruhpolting**), Pfarrdorf an der Achen oder dem Steinbache, Sitz eines Forstamtes mit 153 Familien, 746 Einwohnern und 70 Häusern, einem Schlosse, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, einer Salpetersiederei. Hier war das Stammhaus der Edlen von Ruhpolting. Friedrich von Ruhpolting verkaufte 1295 ein Gut zu Niedertiesbach an das Stift Berchtesgaden, 1299 wird eines Rüdiger von Ruhpolting erwähnt. Am 22. August 1809 wurde hier 1 1/2 Compagnie des 14. Infanterie-Regiments zur Beobachtung von Reut im Winkl aufgestellt und am 17. Okt. marschirte die Division Wrede nach St. Johann hier durch.

Marquartstein***), Kirchdorf an der Achen mit 185 Einwohnern, 57 Häusern, einem Schlosse, einer Mühle. Das Schloß wurde von dem Ritter Marquart von Hohenstein erbaut und kam nach dem Tode der Hohensteiner an die Herzoge von Bayern. Zur Zeit Otto des Großen von Wittelsbach schon bekannt, war der Ort im Besitze des Gaugrafen Rapoto von Ortenburg. Als dieser 1249 verstarb, erwarb Herzog Heinrich I. von Niederbayern 1259 dessen Güter. Im Jahre 1507 am

*) Lechner Jos., Ortsbeschr. von Siegsdorf im Regierungsbl. vom Jahre 1803.
**) Mon. boic. II. 200. 258.
***) Hormayr v., Taschenb. 1831. S. 337. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 111.

2. Juni wurde das Schloß und Gericht durch einen Spruch des Kaisers Sigmund dem Herzog Albrecht von München zugetheilt, von den Herzogen Otto Heinrich und Philipp von der Pfalz aber wieder eingelöst. Im August 1704 wurde hier das österreichische Regiment Schwein von den bayerischen Grenadieren unter Obristlieutenant de la Colonie beinahe gänzlich vernichtet. 1742 wurde es durch die österreichischen Generäle Lanoy und Stentsch besetzt.

Adelholzen *), Weiler mit 40 Einwohnern und 6 Häusern, einem Schlosse und einer Kapelle. Das häufig besuchte Mineralbad enthält Salpeter, Alaun, Schwefel und Eisen und wird gegen Gliederkrankheiten, Hypochondrie, Gelbsucht ꝛc. gebraucht. Max I. erhob es 1629 zu einem Edelmannssitze für den Besitzer Otto Heinrich Lindl. Das Schloß wurde 1726 erbaut und zum Empfange der Kaiserin Amalia Maria hergerichtet, seit welcher Zeit das Bad immer mehr in Aufnahme kömmt.

Außer diesen Orten befinden sich in diesem Landgerichte noch nachverzeichnete Gemeinden:

Au mit 235 F. 673 S. — Ehleming mit 131 F. 637 S. — Egernbach mit 53 F. 342 S. — Eisenarzt mit 120 F. 444 S. — Erlstädt mit 69 F. 363 S. — Freimann mit 59 F. 255 S. — Grabenstadt mit 174 F. 699 S., Schloß den Edlen v. Mayerhofer gehörig. — Grassau mit 257 F. 1023 S. — Hammer mit 58 F. 239 S. — Hart mit 57 F. 341 S. — Haßlach mit 195 F. 449 S. — Haßmaning mit 35 F. 201 S. — Hochberg mit 58 F. 301 S. — Holzhausen mit 65 F. 299 S. — Inzell mit 267 F. 1002 S. — Kammer mit 78 F. 370 S. — Matzing mit 54 F. 259 S. — Nußdorf mit 58 F. 407 S. — Oberhochstädt mit 57 F. 264 S. — Oberwessen mit 64 F. 311 S. — Pattenham mit 32 F. 154 S. — Pierling mit 36 F. 213 S. — Reut im Winkel mit 243 F. 856 S. — Rottau mit 63 F. 323 S. — Schleching mit 160 F. 656 S. — Sondermonning mit 22 F. 135 S. — Surberg mit 98 F. 550 S. — Tabing mit 49 F. 235 S. — Traunwalchen mit 79 F. 450 S. — Truchtlaching mit 69 F. 375 S. — Uebersee mit 265 F. 1066 S. — Unterwessen mit 142 F. 751 S. — Wachenau mit 92 F. 392 S. — Wachendorf mit 106 F. 427 S. — Vogling mit 154 F. 508 S. — Wolfersdorf mit 68 F. 263 S. — Zell mit 122 F. 579 S.

Noch sind zu nennen: das dem Grafen von Törring-Gutenzell gehörige Schloß Pertenstein, das dem Grafen von Hunoltstein gehörige Schloß Niedernfels, das der Freifrau W. v. Crailsheim eigenthümliche Schlößchen Winkl.

Landgericht Trostberg.

Der Flächeninhalt des Bezirks Trostberg enthält $9{,}_{783}$ □Meilen, 157,538 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 3693 Familien und 16,219

*) Trifons Adelholzianus antipodagraicus per Popp. G. 1629. 4. — Salzburg. Int.-Bl. 1807. Nr. 30. — Graf, Vers. einer Gesch. der bayer. Mineralw. S. 230.

Seelen in 27 Gemeinden, 1 Markte, 371 Dörfern und Weilern, 329 Einöden, 7704 Gebäuden, wird im Norden von dem Landgerichte Altötting und Mühldorf, im Süden von dem Landgerichte Traunstein, im Osten von den Landgerichten Traunstein, Tittmonning und Burghausen, im Westen von den Landgerichten Wasserburg und Rosenheim begränzt, und von dem Chiemsee (von welchem oben unter den Seen), der Alza, Achen, der Traun, dem Murnbach, dem Seeoner- und Langenburgnersee bewässert.

Auf dem wellenförmigen, hoch liegenden Boden gedeiht Getreidebau unvollkommen, dagegen die Einwohner auf Wiesenbau, Obstkultur, Viehzucht, Kleebau, Fischfang, Getreide- und Pferdehandel hingewiesen sind.

Merkwürdige Orte:

Trostberg (Trostberch, Trosperch, Trosburg, Traunsberg, Trasburg*), Markt III. Classe mit magistratischer Verfassung an der Alz, unterm 48° 1′ 41″ nördlicher Breite, 30° 13′ 3″ östlicher Länge, 1405′ (Sch.) über dem Meere gelegen, mit 319 Familien, 1046 Einwohnern, und 208 Häusern, ist der Sitz eines Landgerichts, Rent- und Pfarramts und eines Magistrats, besitzt eine Pfarr- und eine Filialkirche, 2 Kapellen, ein Rath-, ein Benefiziaten- und ein Schulhaus, zwei Armenhäuser, Brauereien, Branntweinbrennereien. Seine vorzüglichsten Gebäude sind: die 1344—1367 erbaute St. Andreas-Pfarrkirche, die durch Georg Ranshofer 1503—1528 erbaute St. Ursulakirche.

Der Ort war zu Anfang des 13. Jahrhunderts eine der Grafschaft Plain gehörige Meierei, die 1250 durch Tausch an den Herzog Otto den Erlauchten kam, der den Markt gründete. 1255 gedieh der Ort an Oberbayern, 1395 wurde die hier befindliche Zollstätte an Oswald Törringer verpfändet. Herzog Ludwig der Reiche ertheilte 1547 dem Orte Marktrechte, 1505 kam er in Besitz des Pfalzgrafen Friedrich. Im 16. Jahrhunderte brannte der Ort zweimal ab, wobei alle Urkunden zu Grunde gingen. Im Jahre 1634 litt der Markt durch die Pest, 1785 durch Hochwasser. Im Dec. 1800 wurde er durch die Franzosen geplündert, 1803 wurde das Landgericht errichtet, 1805 die Sebastianskirche geschlossen. Das oberhalb gelegene Schloß, nun Ruine, war ehemals eine zum Chiemgau gehörige Veste der Grafen von Burghausen, wurde 1233 von Herzog Otto dem Erlauchten befestigt und war 1255 öfterer Aufenthalt des Herzogs Ludwig des Reichen. Trostberg ist der Geburtsort des Benediktiners und Mitglieds der Akademie Heinrich Braun.

---

*) Oberb. Arch. 1839. S. 206. — Merian, top. bav. S. 134. — Reg. bav. III. 15. IV. 710. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte. I. S. 137. — Zimmermann, geistl. Kal. II. 283. — Ertl, kurb. Atlas I. 176.

Altenmarkt, Dorf am Einfluß der Traun in die Alz mit 198 Familien, 770 Einwohnern und 116 Häusern, einer Kirche, mit mehrern Huf- und Nagelschmieden; seine Pfarrkirche ist im Stifte Baumburg, dem der Ort zugehörte.

Baumburg*) (Bidaium), ehemaliges Augustinerstift und Dorf mit 62 Einwohnern und 19 Häusern, von der Tochter des Pfalzgrafen Kuno von Meching, Adelheid, für regulirte Augustiner-Chorherrn 1114 gestiftet, 1139 bestättigt, 1156 eingeweiht. Das ihm verliehene Erzdiaconat bestättigte Clemens IV. 1188; es empfing nur adelige Chorherren bis zum 16. Jahrhunderte, 1803 wurde es aufgelöst und ist nun in vielen Händen.

Stein**), Dorf an der Traun mit einer Posterpedition, einem neuen und einem alten Schlosse, 111 Familien, 497 Einwohnern und 44 Häusern. Stein war eine Gränzveste, von welcher unterirdische noch erhaltene Gänge nach Tengling und Trostberg führten. Die nachmalige Hofmark entstand vor ungefähr 900 Jahren durch die Torringer. Auf dem Berge sind noch die Ruinen der Burg, welche der durch seine Streitigkeiten mit den Grafen von Marlrain und durch seine Räubereien berüchtigte Heinz von Stein bewohnte. Im Jahre 1662 verkaufte Albert von Törring die Hofmark an Karl Graf Fugger. Anfangs dieses Jahrhunderts war sie im Besitze des Banquiers von Kraft, nun ist sie im Besitze der Frau Herzogin von Braganza.

Seeon***), Pfarrdorf am Klostersee mit 204 Familien, 831 Einwohnern, 9 Häusern, einem Mineralbade und einem ehemaligen Benediktinerkloster, dessen Gebäude als Badhaus benützt werden. 822 besaß Adalbert aus dem Huosi-Geschlechte die Gegend. Aribo IV. verwendete 994 das hier gestandene Schloß Burglieh oder Burgili zur Stiftung eines Klosters, 1247 kam das Kloster unter bayerischen Schutz, brannte aber im Jahre 1561 zum größten Theile ab. In der Kirche sind die Denksteine des Stifters und in der Kapelle 10 Grabsteine älterer Aebte. Hier wur-

---

*) Abh. d. Akad. d. Wissensch. 1807. I. 565. — Mon. boic. II. 170. — Reg. bav. 152. 158. 176. 328. 344. 352. 364. 366. 370. — Bav. sanct. III. 114. 117. — Zimmermann, geistl. Kal. II. 288.

**) Oberb. Arch. 1841. S. 147. — Ind. gen. mon. boic. I. 209. II. 261. — Hund, metrop. salisb. III. 162. 163.

***) Mon. boic. II. 115. — Drouin J. v., kurze Beschr. des Bades 1835. 8. — Oberb. Arch. 1845 S. 295. — Samml. römisch. Denkm. in Bayern S. 27. — Stengel, Seeon monast. una cum fund., privilegiis, monumentis et aliis. Augsb. 1620. — Reg. bav. I. 152. 284. II. 4. 180. 318. 388. — Zimmermann, geistl. Kalend. II. 74.

den früher viele römische Alterthümer gefunden und das erzene Modell des Schlosses Burgili aufbewahrt. Das Kloster ist nun im Besitze des Bierbrauers Georg Reichenwallner. Das Mineralbad Seeon enthält Kohlensäure, kohlensaures Eisen, und wird bei Gliederleiden, Nervenschwäche u. s. f. angewendet.

Herrnwörth *) (Herren-Chiemsee, Pfaffenwörth), die größte der den Chiemsee auszeichnenden Inseln, gehörte zum Chiemgau. Das darauf bestandene Kloster wurde 776 von dem griechischen Mönche Dobda erbaut und für Benediktiner bestimmt, 782 von Bischof Virgil von Salzburg eingeweiht, 891 dem Bisthum Salzburg übergeben, 954 von den Hunnen zerstört, 1130 von dem Erzbischof Conrad wieder neu erbaut und den Augustinern übergeben, 1218 zum Bisthume, die Kirche zum Domstifte erhoben, 1705—70 die neuere Domkirche durch den Italiener Sciassia erbaut, 1803 aufgehoben und die Kirche abgetragen; nun sind die Gebäude im Besitze des Grafen von Hunoltstein.

Frauenwörth, die kleinere Insel (Frauen-Chiemsee, Nonnenwörth**). Das Kloster wurde durch Herzog Thassilo II. 766 gestiftet, 880 eingeweiht. König Ludwigs II. Tochter Irmengard war die erste Abtissin, der, wie ihren Nachfolgerinnen, die Krone bei der Einweihung aufgesetzt wurde. Im 10. Jahrhunderte verfiel das Kloster, wurde aber wieder neu aufgebaut, von König Heinrich IV. an das Erzbisthum Salzburg übergeben, 1491 und 1572 in Asche gelegt, 1728 neu aufgebaut, 1803 aufgehoben, von König Ludwig 1837 neu errichtet und den Benediktinerinnen wieder übergeben, von welchen gegenwärtig die Ortsschule und ein Pensionat besorgt wird. Ueber dem Eingangsthore in den Hofraum des Klosters steht zur dankbaren Erinnerung an den königlichen Stifter ein aus Rohrdorfer Marmor verfertigter Denkstein mit der Inschrift:

Dem Könige von Bayern Ludwig I.
Wiederbegründer dieses Nonnenstiftes Frauenwörth 1837.

Schnaitsee, Pfarrdorf mit 252 Familien, 1221 Einwohnern und 64 Häusern, einer Pfarr- und 2 Nebenkirchen, an einem Berge gelegen. Hier lebten einst Dynasten, die sich von dem Orte nannten. Auf dem Friedhofe ist ein Grabmal aus getriebenem Erze, das Grab der Frau von

*) Mon. boic. II. 271. — Koch-Sternfeld v., Beitr. I. 295. — Materialien zur Gesch. des Vaterl. St. 1. S. 86. — Ind. gen. mon. boic. I. 112. 140.— Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte S. 117. — Reg. bav. I. 22. 40. 132. 164. 230. 304 374. II. 2. 6. 44 ꝛc. — Zimmermann, geistl. Kal. II. 60.

**) Mon. boic. II. 437. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte S. 113. — Reg. bav. II. 374. III. 16. 48. 62. 250. 258. 296. 378. 448. — Zimmermann, geistl. Kal. II. 54.

Hofmühler. In der Elisabethenkirche sind schöne Glas- und Holzgemälde vom Jahre 1522. Die 1516 gestiftete St. Annakirche wurde 1806 zum Abbruche feil geboten, aber von der Gemeinde erhalten.

Zu diesem Landgerichte gehören noch folgende Gemeinden:

Albertseich mit 98 F. 510 S. — Ammerang mit 84 F. 372 S., den Freiherrn von Crailsheim gehörig. — Breitbrunn mit 86 F. 385 S. — Eggstädt mit 102 F. 504 S. — Emmertsham mit 173 F. 756 S. — Endorf mit 129 F. 708 S. — Engelsberg mit 87 F. 424 S. — Gstadt mit 825 F. 339 S. — Halfing mit 189 F. 807 S. — Hemhof mit 71 F. 255 S. — Höslwang mit 117 F. 583 S. — Kinberg mit 132 F. 671 S — Kirchstätt mit 85 F. 399 S. — Oberfeldkirchen mit 158 F. 660 S. — Obing mit 230 F. 1004 S., Schloß dem Schmiedmeister Phil. Manzinger und Mich. Zeller gehörig. — Pittenhart mit 230 F. 1004 S. — Rabenden mit 75 F. 390 S. — Seebruck mit 54 F. 275 S. — Tacherting mit 136 F. 629 S. — Unteralting mit 77 F. 349 S. — Waldhausen mit 144 F. 576 S.

Außer diesen Gemeinden sind noch bemerkenswerth: das dem Bauern Seb. Huber zuständige Schloß Heretsheim, das Schloß Hartmannsberg im Besitze der Bierwirthin Franziska Bär, das dem pensionirten Hauptmanne Belli de Pino gehörige Schloß Oberbrunn und die dem Grafen Sigmund von Berchem eigenthümlichen Schlösser Schädling und Trostberg.

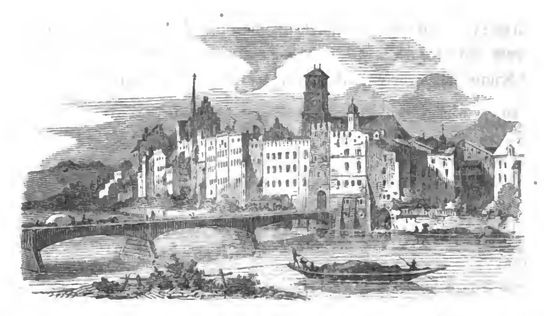
Landgericht Wasserburg.

Der Umfang des Landgerichtbezirks Wasserburg ist $5,_{684}$ □Meilen, 90,940 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 3332 Familien und 14,433 Seelen in 36 Gemeinden, 1 Stadt, 317 Dörfern und Weilern, 200 Einöden und 3700 Gebäuden. Der Bezirk wird im Norden von den Landgerichten Mühldorf und Haag, im Süden von dem Landgerichte Rosenheim, im Osten von den Landgerichten Mühldorf und Trostberg, im Westen vom Landgerichte Ebersberg begränzt, und vom Inn, der Attl und Ebrach, der Achen und dem Murnbache bewässert. Der Boden ist mit Ausnahme der Moorgründe fruchtbar, daher Getreide, Hopfen, Hanf, Obst gebaut wird; Handel mit Vieh, Holz, Getreide und Schifffahrt sichern den Bewohnern guten Erwerb.

Merkwürdige Orte:

Wasserburg (Aquaburgum), Stadt mit Magistrat III. Classe am Inn, unterm 48° 4′ 39″ nördlicher Breite und 29° 53′ 51″ östlicher Länge, 1252′ über dem Meere gelegen, mit 818 Familien, 2644 Ein-

*) Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1813. S. 329. — Reithofer, Gesch. der Stadt W. 1814. 8. — Hormayr v., Taschenb. 1841. S. 63. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 107. — Das Königr. Bayern in seinen Schönh. II. 355. I. 271.



wohnern und 423 Häusern, ist der Sitz eines Stadtgerichts, Landgerichts, Rentamts, einer Postexpedition, einer Salzfaktorei, eines Decanats und Pfarramts, eines Magistrats, und besitzt eine Pfarr- und 4 Filialkirchen, eine Kapelle, ein altes Schloß, 2 Rathhäuser, 4 Benefiziatenhäuser, eine lateinische Schule, ein Schul- und ein Invalidenhaus, 2 Kranken- und 2 Armenhäuser, Wein- und Gasthäuser, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, eine Buchdruckerei, 3 Ziegelhütten, ein Salzmagazin, ein Mineralbad, 3 Bleichen, 3 Mühlen, eine Messingschmiede, lebhafte Schifffahrt, Salzhandel, Wochen- und Jahrmärkte.

Die Einwohner von Wasserburg nahmen schon im Jahre 1097 unter Gottfried von Bouillon Theil an dem Kreuzzuge. 1137 verlegte Graf Engelbert II. seinen Wohnsitz von Limburg nach Wasserburg (auch Hohenau genannt), welches 1220 bereits mit Mauern umgeben war. Konrad Graf von Wasserburg setzte den Herzog Otto den Erlauchten 1242 als Erben ein und übergab hiemit Stadt und Grafschaft. Nach viermonatlicher Belagerung 1247 wurde die Stadt an Herzog Otto übergeben, 1250 das Gemeindehaus und die Pfarrkirche zu St. Jakob, 1341 durch den Pfleger Zacharias Hohenrain das Spital zum heil. Geist gebaut, 1366 die Stadt zum zweitenmale belagert, 1374 dann 1450 und 1515 in ihren Rechten und Freiheiten durch die bayerischen Herzoge bestättigt, 1439 mit dem Marktrechte und dem Salzzoll begnadigt, 1593 durch Thomas Graf das Bruderhaus gestiftet, 1634, 1649 und 1650 durch die Pest heimgesucht. Vom 15. bis 18. Juli vertheidigte sich die Stadt unter dem bayerischen General von Hunoltstein und Truckmüller siegreich gegen die Schweden. 1705—1715 wurde sie von den Kaiserlichen besetzt. Am 13. Febr. 1742 durch den ungarischen General Wenzel occupirt, war sie im Dezember Hauptquartier des bayerischen Generals Minucci. Am 29. Nov. 1800 wurde sie gegen die französische

Division Decaen unter Siebein kräftig vertheidigt, doch am 9. Dezbr. 1800 dennoch von den Franzosen eingenommen und geplündert.

Unter ihren Wohlthätern zählt sie: die Herzoge Albert und Ludwig von Bayern, den Pfleger Z. Hohenrain, Thomas Graf, Jakob Fröschl, Jakob und Georg Gumpelsheimer, die Jungfrau Regina Laibinger, den Pfleger Wolf von Pienzenau, den Stadtpfarrer Croner, den Stadtrath Lambert Eder, den Eisenhändler Lopleder, den Lederermeister A. Deggendorfer in Salzburg.

Attl (Attel*), Pfarrdorf am Einflusse der Attel in den Inn mit 107 Familien, 494 Einwohnern, 11 Häusern und einer aufgelösten Benediktinerabtei. Die Gegend um Attel war früher im Besitze der Römer, was ein dort gefundener Votivstein der VII. Legion beweist. Die ehemals hier bestandene Benediktinerabtei wurde durch Graf Arnold von Diessen und seine Gemahlin Gisela 1040 gestiftet, 1070 von dem Bruder des Stifters Friedrich angefallen und nach Vertreibung der Mönche verwüstet, durch den Grafen Engelbert III. von Hall und Wasserburg 1087 wieder hergestellt, durch Graf Engelbert II., Bischof Eberhard von Salzburg, die Grafen von Wasserburg, die Ritter von Tölz, die Herren von Frauenberg und andere reichlich beschenkt, welche Schenkungen 1330 durch Kaiser Ludwig bestättigt wurden; 1509 wurde in der Kirche ein Denkmal für die Stifter errichtet. Die Realitäten sind nun im Besitze der Gantmassa des Bräuers Jos. Riegel daselbst.

Rott (Aurisium**), Pfarrdorf am Inn mit 185 Familien, 740 Einwohnern und 64 Häusern, einer säcularisirten Benediktinerabtei, einem Pfarr-, Schul- und Bräuhanse. Rott war zur Zeit der Römer das Standquartier der 5. Cohorte der 20. Legion. Das hier bestandene Benediktinerkloster wurde durch Pfalzgraf Kuno von Rott oder Wasserburg und seiner Gattin Utta 1073 gestiftet und seine Stiftung von Kaiser Heinrich IV. bestättigt. Im Jahre 1077 erlosch sein Geschlecht mit ihm, und es erhielten die Grafen von Wasserburg die Advokatie über das Kloster, von denen Graf Conrad ihm den Zehent zu Rosenheim verlieh. Die Kloster-

---

*) Oberb. Arch 1840. S. 439. — Reg. bav. I. 216. 296. 386. II. 4. 8. 12. 16. — Mon boic. I. 255. 267. 269. 399. 404. X. 243. — Schmid, bayer. Alterth. S. 40. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte S. 363. — Wenning, I. c. 117. — Zimmermann, geistl. Kal. I. 123.

**) Mon. boic. I. 337. — Westenrieder, Beitr. I. 76. — Abhandl. d. Akad. d. Wiss. II. 1764. S. 87. — Schrank, Reise in die südl. Gebirge S. 290. — Finauer, lit. hist. Mag. H. 3. Nr. 10. — Reg. bav. I. 302. 314. 324. 350. II. 56. 170. — Zimmermann, geistl. Kal. I. 171.

kirche wurde 1760 neu erbaut, das Kloster 1803 aufgehoben; seine Gebäude sind nun im Besitze des Bauern Georg Kaiser.

Altenhohenau*), Klosterkirche am Inn mit einer Kapelle und einem Bräuhause. Dieses ehemalige Dominikaner-Frauenkloster wurde durch den Grafen Conrad von Wasserburg und seine Gemahlin Kunigunde 1210 gestiftet, 1219—24 erbaut und der ersten Abtissin Cäcilia 1235 übergeben, 1274 durch Papst Gregor X. bestättigt. 1400 erhielt es durch Herzog Stephan mehrfache Freiheiten und empfing als Ordensschwestern 1490 Margaretha, die Tochter Georgs des Reichen, und Hedwig, eine Prinzessin von Bayern. Die Gebäude sind nun nach der Aufhebung des Klosters im Jahre 1803 Privateigenthum der Freihrn. von Crailsheim in Ammerang.

Griesstätt, Pfarrdorf am Inn mit 98 Familien, 442 Einwohnern und 51 Häusern, war früher im Besitze der Edlen von Schonstätt, dann der Freyberger, der Etzdorf, des Isaias Weidner zu Klugheim, dessen Töchter in das Kloster Altenhohenau gingen und ihr Gut dem Kloster Altenhohenau schenkten.

Folgende Gemeinden befinden sich außerdem noch in diesem Landgerichtsbezirke:

Aham mit 86 F. 458 S. — Bachmehring mit 46 F. 236 S. — Babensheim mit 60 F. 302 S. — Buchsee mit 45 F. 299 S. — Ebling mit 151 F. 675 S. — Elsbeth mit 39 F. 203 S. — Evenhausen mit 77 F. 405 S. — Farrach mit 84 F. 399 S. — Feldkirchen mit 69 F. 314 S. —Freiham mit 53 F. 260 S. —Grünthal mit 95 F 467 S.—Holzhausen mit 49 F. 265 S. — Kirchensur mit 44 F. 227 S. — Kling mit 36 F. 135 S. — Kolbing mit 53 F. 242 S.— Loibersdorf mit 62 F. 309 S.— Mittergars mit 74 F. 399 S. — Penzing mit 116 F. 449 S., im Besitze des Ritterguтsbesitzers Jos. von Moosham. —Pfaffing mit 63 F. 353 S.—Rammelberg mit 95 F. 426 S.— Rettenbach mit 42 F. 227 S. — Schambach mit 44 F. 226 S. — Schlicht mit 117 F. 445 S. — Schönberg mit 57 F. 332 S. — Schönstätt mit 61 F. 258 S., im Besitze des Majors v. Ziegler. — Soyen mit 65 F. 320 S.—Springelbach mit 37 F. 190 S. — Steppach mit 92 F. 372 S. — Tittlmoos mit 57 F. 282 S.— Wald mit 48 F. 179 S. — Wang mit 64 F. 304 S. — Zillham mit 43 F. 254 S.

Bemerkenswerth sind noch: das dem Hofbanquier Jos. v. Hirsch in München gehörige Schloß Hart, das Schloß Zellereith, im Besitze des Stadtgerichtsrathes von Muffinan in Landshut, das dem Metzger Joseph Pölstl zu Grafing gehörige Schloß Brandstett und das Schloß Landenham, im Besitze des Rittergutsbesitzers J. v. Moosham.

---

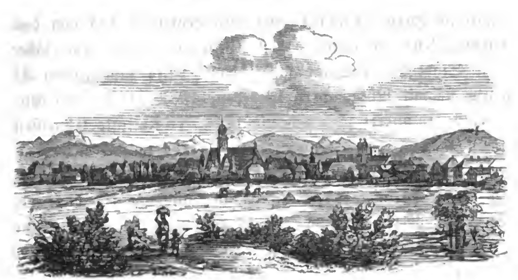
*) Mon. boic. XVII. 1. — v. Obernberg, Reisen II. 103. — Hund, metr. Salisb. II. 53. 91. — Meibinger, hist. Beschr. versch. Städte S. 111. — Reg. bav. II. 238. 242. 278. 292. 328. 352. 370. 372. — Zimmermann, geistl. Kal. II. 48.

Landgericht Weilheim.

Der Flächeninhalt dieses Gerichtsbezirks umfaßt 12,166 □Meilen, 202,676 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 3821 Familien und 18,384 Seelen in 42 Gemeinden, 2 Städten und Märkten, 81 Dörfern und Weilern, 240 Einöden, 4756 Gebäuden, wird im Norden von den Landgerichten Starnberg und Landsberg, im Süden vom Landgerichte Werdenfels, im Osten von den Landgerichten Wolfratshausen und Tölz, im Westen von dem Landgerichte Schongau begränzt, und von der Ammer, der Obernach und Loisach, dann von einem Theile des Kochelsees, dem Staffel-, Rieg-, Oster- und Zellersee bewässert. An Gebirgen sind zu nennen: der Heimgarten, der Herzogenstand, der östliche Theil des Peissenbergs.

Getreide, Flachs, Klee, Kartoffel wird über Gebrauch gebaut, Wiesenbau befördert die Viehzucht; aus Marmor, Wetzsteinen, Braunkohlen und Tuffsteingruben 2c. zieht der Bewohner den Unterhalt.

Merkwürdige Orte:



Weilheim (Abudiacum, Avodiacum, Aburacum der Römer), Stadt mit Magistrat III. Classe an der Ammer*), unterm 47° 50′ 22″ nördlicher Breite und 28° 25′ 50″ östlicher Länge, 1718′ (L.) über der Meeresfläche gelegen, mit 602 Familien, 2303 Einwohnern und 627 Häusern, ist der Sitz eines Landgerichts und Rentamts, eines Decanats und Pfarramts, eines Magistrats und einer Bauinspektion, einer Brieferpedition, und besitzt 2 Pfarrkirchen, 2 Filialkirchen, ein ehemaliges Franziskanerkloster, 4 Kapellen, ein Rath-, ein Post-, ein Schul-, ein Armen-, ein

*) Reithofer, chron Gesch. der bayer. Städte Landsberg und Weilheim. 1815. 8. — Bayer. Annal. 1834. S. 233. — Gailer, vindelic. S. tomi III., qui est Bavaria Sect. X. capitul. Weilh. etc. Aug. 1756. — Bobenehr Samml., die Gegend zwischen Kaufbeuern und Weilheim. — Reg. bav. II. 276. IV. 218. 240. V. 41. 85. 107. 168. 170. 359.

Kranken=, ein Benefiziatenhaus, Bräuhäuser, 2 Ziegeleien, eine Salpeter=, eine Pottaschensiederei, ein Bad, 9 Mühlen und 2 Vorstädte.

Der Name Weilheim wird von dem durchfließenden Weidabache abgeleitet. Der Ort lag an der Römerstraße von Verona nach Augsburg, und kömmt schon im Jahre 754 als Dorf vor, welches Herzog Thassilo I. dem Kloster Polling übergibt. Von Herzog Arnulph II. wurde Weilheim 931 zur Stadt erhoben. Als 1211 mit Joseph Diethalm das Geschlecht der Grafen und Ritter von Weilheim, die von den Huosi abstammten, ausgestorben war, fielen die Güter dem Herzoge Ludwig von Bayern zu. Herzog Otto der Erlauchte erbaute 1244 die Stadtpfarrkirche und incorporirte sie dem Kloster Wessobrunn. Nachdem die Stadt in dem Kriege zwischen Herzog Friedrich dem Schönen und Kaiser Ludwig dem Bayern treu auf des Letzteren Seite gestanden und deßhalb viele Drangsale erlitten hatte, wurde sie von Ludwig dem Bayern mit einem Stadtwappen und mehreren Freiheiten beschenkt, die 1382 von den Herzogen Stephan und Johann vergrößert wurden. Im Jahre 1348 bestättigte Herzog Ludwig der Brandenburger das von dem Münchener Ludwig Pütrich gestiftete heil. Geistspital. In dem Jahre 1414 brannte die Stadt das erstemal ganz, dann 1434 zum großen Theil ab. 1460 wurde sie mit Ringmauern umgeben, 1632—1648 von den Schweden mehrmals geplündert und gebrandschatzt. 1640 legte Churfürst Max den Grundstein zum Franziskanerkloster. 1704 wurde die Stadt durch die Oesterreicher genommen und gebrandschatzt. 1744 brannten 93 Häuser in der obern Vorstadt, 1793 23 Häuser und am 10. Mai 1810 der größte Theil der obern Vorstadt, 1825 das aufgelöste Franziskanerkloster ab. — Weilheim ist der Geburtsort der Maler und Brüder Alois und Elias Kreiter.

Von dem in der Nähe liegenden Marmorbruche wurde die Treppe, der Fußboden und die Säulen des Schleißheimer Schlosses gebildet und gehört dieser zu den besten Marmorarten Deutschlands.

Polling, Pfarrdorf am Ettingerbache*) mit 154 Familien, 608 Einwohnern und 175 Häusern, einem säcularisirten Kloster regulirter Chorherren, 2 Kirchen, einem Eisenhammer, einer Mühle, einer Manufaktur, einer Ziegelei, einem Bräuhause, 2 Branntweinbrennereien. Das ehemalige Kloster wurde von 3 Agilolfingern Landfried, Elliland und

*) Mon. boic. X. 1. — Toppt Dr. F., Succincta informatio de Canon. P. 1760. Finauer, bibl. bav. III. n. 6. — Collect. script. hist. mon. V. 1. p. 153. — Zapf, lit. Reisen I. Br. 4—6. — Hormayr v., Taschenb. 1845. S. 224. Reg. bav. I. 62. 238. 266. II. 2. 4. 146. 256. 272. 274. 394. 426. — Zimmermann, geistl. Kal. I. 161.

Waltram Graf zu Antorf gestiftet, ihre Stiftung aber durch Thassilo II. 750 erweitert und ausgeführt, das Kloster den Benediktinern übergeben, 955 aber von den Hunnen zerstört. Gisella, Schwester Kaiser Heinrichs II., baute es wieder auf und übergab es den regulirten Chorherren des hl. Augustin. Vom Kaiser Heinrich erhielt es, als im pago Huosi gelegen, die Zehenten zu Weilheim, Aschering und an andern Orten. 1414 brannte es gänzlich ab, wurde aber 1416 neu erbaut, 1703 von den Oesterreichern gebrandschatzt, im Jahre 1803 aufgehoben, seine Gebäude theilweise niedergerissen, ein Theil derselben von dem später geadelten Jerome Mayer verkauft, von dem er an den Major von Renner, und in der neuern Zeit an den Advokaten Mayer zu Augsburg kam. Der Feldbau um Polling ist reich, ergiebig, die Oeconomie wird schwunghaft betrieben.

Wessobrunn (Jescinisbrunnun, Wescinesbrunn) auch Gaispoint*), Pfarrdorf mit 129 Familien, 627 Einwohnern und 102 Häusern, einer ehemaligen Benediktinerabtei mit der Pfarrkirche, einer Kapelle, einem Schulhause, einem Bräuhause, einer Ziegelei, einer Mühle. Das ehemalige Kloster, zum Augstgau gehörig, wurde durch die Stifter des Pollinger Klosters gegründet, durch Thassilo II. mit Beihilfe des heil. Bonifacius bereichert und 758 der erste Abt Ilsungh von Altaich dort eingesetzt; 884 gehörte es zur königlichen Kapelle in Regensburg. Im Jahre 942 und 955 wurde das Kloster von den Hunnen zerstört, 1127 die Kirche neu wieder aufgebaut, 1065 von Kaiser Heinrich IV. die Abtei den Benediktinern eingeräumt. Im anstoßenden Kloster lebte die Nonne Diemode (Diemud), die sich durch elegantes und fleißiges Abschreiben alter Bücher wahren Ruhm erworben hat. Die Gebäude wurden nach Auflösung der Klosters im Jahre 1803 größtentheils niedergelegt und die Materialien den abgebrannten Weilheimern überlassen. Ein Theil der Klostergebäude ist jetzt im Besitze des Brauers Schöttl zu Weilheim. Die Bewohner zeichnen sich als Stuckarbeiter, Maurer und Zimmerleute aus.

Murnau, Markt mit Magistrat III. Classe an einem Abhange, 2180′ über dem Meere (W.), mit 334 Familien, 1209 Einwohnern, 285 Häusern und einem Schlosse, ist der Sitz eines Pfarramts, einer Postexpedition, einer Salzniederlage, besitzt ein Krankenhaus, ein Rathhaus, eine

*) Mon. boic. VII. 329. — Zimmermann, geistl. Kal. I. 204. — Oberb. Arch. 1839. S. 355. — Freyberg v., Samml. II. 393. — Leutner, hist. Wessofontani monast. Augsb. 1753. 4. — Stengel, in mantissa ad comm. rer. aug. vind. cap. 17. p. 62. — Reg. bav. I. 18. 126. 160. 216. 236. 304. 386. 357. — Schöppner, Sagenb. I. 463.

Ziegelei, Glas- und Federmalereien, 4 Jahrmärkte. Die Einwohner nähren sich von den bezeichneten Arbeiten, Viehzucht und Feldbau.

1324 verlieh König Ludwig die Burg zu Murnau und 3 Segen am Staffelsee dem Berthold von Seefeld, 1332 war der Markt Bestandtheil der Grafschaft Eschenlohe, später gehörte er dem Kloster Ettal. 1775 und 1835 wurde er durch Brand beinahe gänzlich zerstört, und im Jahre 1851 gleichfalls bis zur Hälfte in Asche gelegt.

Schlehdorf*), Pfarrdorf am Kochelsee mit 80 Familien, 388 Einwohnern und 62 Häusern, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, einem ehemaligen Klostergebäude, einem Bräuhause, einer Mühle und bedeutendem Flachsbau. Diese ehemalige Augustinerprobstei entstand durch Uebersiedlung der von Reginpert 763 in ein Kloster in der Scharnitz gebrachten Mönche vor 772. Schon im Jahre 799 erscheint im Concilium zu Reisdorf der Abt Hatto von Slehdorf und Buren. 907 wurde es von den Hunnen zerstört, 1440 in ein Chorherrnstift umgewandelt, 1718 ein neues Kloster auf einer Anhöhe am See zu bauen angefangen, 1803 das Kloster aufgehoben und die Gebäude mit Ausnahme des zum Pfarrhofe verwendeten Theiles an Private veräußert. Am 18. Okt. 1846 wurde der ganze Ort von Feuer zerstört, sogleich aber und schöner wieder aufgebaut.

Pähl (Belaunum), Pfarrdorf am Burgleitenbach mit 126 Familien, 624 Einwohnern und 136 Häusern, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, 3 Mühlen. Das Schloß (früher Hohenpähl), mit bedeutender Befestigung, so daß es unter die castra rusa der Römer gerechnet werden kann, war Frohnveste und Pflegeschloß im Housigau, im Besitze der Herren von Schondorf und Bernsdorf, bei denen es 500 Jahre verblieb, und dann dem Kloster Andechs zufiel. Im Jahre 1631 wurde es von den Schweden zerstört. Nach Auflösung des Klosters Andechs wurde das Schloß verkauft und ist nun im Besitze des Grafen von Vieregg.

Folgende Gemeinden gehören noch zu diesem Landgerichtsbezirke:

Aindling mit 37 F. 207 S. — Ammerhöfe mit 55 F. 387 S. — Antdorf mit 78 F. 434 S. — Arnried mit 39 F. 193 S. — Bernried mit 77 F. 396 S. — Duntenhausen mit 44 F. 250 S. — Eberfing mit 90 F. 522 S. — Egelfing mit 90 F. 467 S. — Etting mit 52 F. 213 S. — Fischen mit 33 F. 180 S. — Forst mit 92 F. 552 S. — Frauenrain mit 39 F 252 S.— Großweil mit 58 F. 316 S. — Habach mit 94 F. 418 S. — Haid mit 57 F. 308 S. — Haunshofen mit 38 F. 198 S. — Hechendorf mit 29 F. 128 S. — Hugelfing mit 144 F. 689 S. — Iffeldorf mit 56 F. 323 S. — Kleinweil mit 45 F. 209 S. — Magnetsried mit 46 F. 247 S. — Oberhausen

*) Mon. boic. IX. 1. — Reg. bav. II. 358. IV. 292. 508. 542. — Zimmermann, geistl. Kal. II. 221. — Meichelbeck, hist. fris. I. 75. 76. 78. 89. 95. 170.

mit 100 F. 533 S. — Oberföchering mit 96 F. 511 S. — Oberding mit 36 F. 201 S. — Riegsee mit 39 F. 229 S. — St. Johannisrain mit 97 F. 462 S. — Schöffau mit 48 F. 364 S. — Seehausen mit 78 F. 389 S. — Seeshaupt mit 77 F. 289 S. — Sindelsdorf mit 69 F. 408 S. — Spatzenhausen mit 49 F. 279 S. — Uffing mit 116 F. 494 S. — Unterhausen mit 29 F. 137 S. — Unterpeissenberg mit 153 F. 725 S. — Weindorf mit 39 F. 188 S. — Wielenbach mit 77 F. 491 S.

Hieher ist noch zu nennen: Tutzing, Schloß und Dorf im Besitze des Grafen v. Vieregg. Siehe S. 175.

Landgericht Werdenfels.

Des Landgerichts Werdenfels Flächeninhalt beträgt $11_{,012}$ □Meilen, 228,422 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 2103 Familien und 9409 Seelen in 16 Gemeinden, 3 Märkten, 43 Dörfern und Weilern, 16 Einöden und 1747 Gebäuden. Der Bezirk wird im Norden von den Landgerichten Weilheim und Schongau, im Süden von Tyrol, im Osten von Tyrol, den Landgerichten Tölz und Weilheim, im Westen von Tyrol und dem Landgerichte Schongau begränzt, und von der Isar, der Loisach, Partnach und Ammer durchströmt und vom Eib- und Barmsee bewässert. An Bergen sind die vorzüglichsten dieses Bezirks: das Wettersteingebirge mit dem Zugspitze, der Alp- und Dreithorspitze und dem Hochwanner, das Karwändelgebirge, der Krottenkopf, der Wachsenstein, die Kreuzspitze, der Kramer, die Klammspitze, der Hennenkopf, Sonnenberg, Hochschergen, Hörnle, der Heimgarten. Die Lage dieses Bezirks ist ganz gebirgig, bietet daher nur für Wiesenbau, Alpenwirthschaft und Viehzucht Aussicht auf Erfolg. Holz-, Bein- und Horndreherei und Bergbau-Arbeiten beschäftigen einen großen Theil der Bewohner.

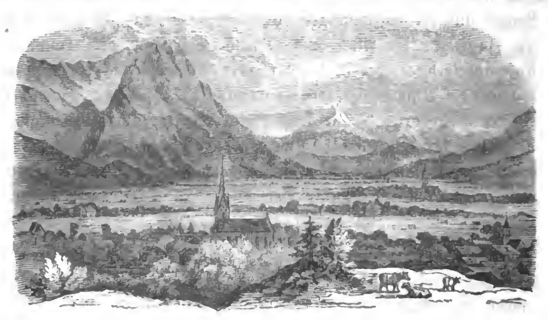
Merkwürdige Orte:

Werdenfels *), Burgruine, von welcher die ehemalige Grafschaft und der jetzige Bezirk den Namen hat. Im Jahre 1294 wurde die Grafschaft durch den Grafen Berthold von Eschenlohe und Werdenfels an den Bischof Enicho von Freysing mit Vorbehalt des Schlosses Werdenfels auf Lebenszeit verkauft, von dem Bisthum an Heinrich von Adelshausen verpfändet, von den Herzogen Ernst und Wilhelm von Bayern 1423 eingelöst, doch 1425 vom Bischof Nicodemus von Freysing frei gemacht. Die Burg gerieth nach und nach in Verfall, nachdem sie lange Zeit der Sitz freysingischer Pfleger und 1590 der Kerker einer Menge der Zauberei angeklagter armer Menschen gewesen war. Die Ruine ist Eigenthum der Staatsrathswittwe von Rudhart.

*) Prechtl, Chron. der Grafsch. Werdenfels 1850.

Garmisch*), Markt mit Magistrat III. Classe, an der Loisach unterm 47° 29′ 37″ nördl. Breite und 28° 43′ 28″ östl. Länge, 2122′ (Lamont), 2198′ (Weiß) über dem Meere gelegen, mit 381 Familien, 1470 Einwohnern und 250 Häusern, ist der Sitz eines Landgerichts, Rentamts, Magistrats, Nebenzollamts und einer Salzfaktorei, besitzt eine Pfarr- und eine Filialkirche, ein Pfarr-, ein Rathhaus, 2 Benefiziatenhäuser, 2 Jagdhäuser, eine Schwefelhütte, eine Salpetersiederei, 2 Mühlen, ein Bräuhaus.

Im Jahre 1249 erkaufte Bischof Konrad I. von Freysing von Soiker von Mindelberg den Ort und die Herrschaft Garmisch sammt dem verfallenen Schlosse Falkenstein für das Hochstift. In den Jahren 1260—1270 wurde die alte Pfarrkirche wieder hergestellt, 1540 eine Salpeterplantage errichtet, 1803 durch den Pfarrprovisor Georg Ostermaier eine Schule gegründet. In der Nähe befindet sich eine Zinkschmelze zu Obergrainau und Sensenfabrikation. — Rühmlich werde hier erwähnt des kgl. Rechnungskommissärs Bühl, der mit der größten Ausdauer seit langen Jahren ein Galmeibergwerk im Höllenthale des Wettersteingebirges betreibt, welches in der neuen Zeit endlich den wohlverdienten Ruf erwarb.



Partenkirchen (Parthanum der Römer**), Markt mit Magistrat III. Classe unfern der Partnach mit 262 Familien, 1235 Einwohnern und 211 Häusern, Sitz eines Forstamts, eines Decanats und Pfarramts, eines Magistrats, einer Posterpedition, mit einer Pfarrkirche und einer Kapelle, lag an der Römerstraße von Augusta Vindelicorum nach Pons Drusi

*) Freundliche Mittheilung des Lehrers Zöpf zu Oberdorf rc.

**) Das Königr. Bayern in seinen Schönh. III. 147. — Oberb. Arch. VII. 409. 410. I. 137. 138. 332. — Aventin, Chron. 1566. S. 157. — Hormayr v., Taschenb. 3 Jhrgg. Neue Folge S. 18. 19. 23 — Dietrich Dr., der Kanizer-Brunnen. München 1834.

(Botzen) und Verona als Station der Cohors I herculea Rhätorum, aus welcher Zeit noch ein nun zu einem Wohnhause eingerichteter Wachtthurm existirt; war einst zur freysingischen Grafschaft Werdenfels gehörig, und wurde durch den Grafen Berthold von Werdenfels 1294 an Freysing verkauft. Bertoldus von Freysing stiftete 1408 zwischen Partenkirchen und Garmisch einen Vergleich hinsichtlich der Almen, Waid und Kaufmannschaft. Im Jahre 1703 wurde es gewaltsam durch die Tyroler eingenommen. 1809 war es von Bayern besetzt, und mehrmal von den Tyrolern durchzogen.

In der Nähe ist das dem Apotheker Braun gehörige vielbesuchte Kanizerbad, welches durch schwefelseifenartiges Wasser für Hautausschläge, Lähmungen und Unterleibskrankheiten heilkräftig wirkt.



Ettal,*) Pfarrdorf unweit der Quelle der Ammer, einst römisches Castrum, ehemalige Benediktinerabtei mit einer sehr schönen Kirche, einem Bräuhause, 44 Familien, 284 Einwohnern und 28 Häusern. In der Kirche sind die ausgezeichnete Orgel, die Freskomalerei und das aus weißem Marmor gefertigte, von Kaiser Max hieher geschenkte Marienbild merkwürdig. Schon im 9. Jahrhundert soll der Welfe Ethiko hier eine Klause gehabt haben, woher und von Oedesthal der Name abgeleitet wird. Kaiser Ludwig der Bayer stiftete 1330 ein Kloster für Benediktiner und im Kriege verdienter Krieger und ihrer Frauen. Nach dem Tode des Stifters wurden dem Kloster

---

*) Mon. boic. VII. 223. — Westenrieder, Beitr. IX. 261. — Schlett, Leben des Kais. Ludw. IV. S. 149. — Oberb. Arch. 1848. — Babenstuber fundatio ettalensis 1694. — Finauer, bibl. bav. 1767. S. 163. — Das Königr. Bayern in seinen ꝛc. Schönh. III. 25. — Hormayr v., Taschenb. 1843. S. 200. 1848. S. 76. 1844. S. 209. — Althammer, hist. mon. Ettal 1740. 4. — Reg. bav. III. 408. — Schöppner, Sagenb. I. 456. 458. 459ff. — Vaterl. Mag. H. 183. — Zimmermann, geistl. Kal. I. 143.

viele Güter entzogen, von denen ein großer Theil 1356 wieder restituirt, das Kloster durch Papst Urban V. 1358 bestättigt, 1363 die Kirche neu erbaut wurde. Im Erbfolgekriege 1703 durch die Kaiserlichen gebrandschatzt mußte die Abtei viel leiden. Abt Placidus errichtete hier 1711 eine adelige Ritterakademie, welche sammt der bedeutenden Bibliothek durch einen großen Brand 1744 zu Grunde ging. Im Jahre 1753 war das Kloster prächtiger als zuvor wieder aufgebaut; 1803 aufgehoben ist dasselbe nun im Besitze der Familie von Baur-Breitenfeld. Die Façade der Kirche ist unausgebaut. In der Nähe sind Marmorbrüche und der Berg „das Ettaler Mandl."

Mittenwald (Inutrium der Römer*), Markt mit Magistrat III. Classe an der Isar mit 451 Familien, 1778 Einwohnern und 336 Häusern; ist der Sitz eines Oberzollamtes, einer Posterpedition, eines Pfarramtes, eines Magistrats, hat eine Pfarr- und 2 Nebenkirchen. Die Einwohner sind in Verfertigung musikalischer Instrumente, namentlich der Geigen, sehr geschickt und wird mit diesen und Strickereien großer Handel nach Rußland und der Schweiz getrieben. Der Ort wurde als Theil der Grafschaft Werdenfels von Graf Berthold von Eschenlohe und Werdenfels an den Bischof Enicho 1294 verkauft, und erhielt durch Bischof Berchtold 1407 ein eigenes Wappen. 1492 stiftete hier der Domherr Schwalb ein Pilgerhaus. 1783 und 1797 brannte es ganz ab. Am 11. Mai 1809 wurden unter Graf Arco die Tyroler aus dem Orte verdrängt und der Ort, nachdem man sich sogleich wieder zurückgezogen hatte, am 21. Mai wieder besetzt.

Oberammergau (Arces Coveliacae), Pfarrdorf an der Ammer**) mit 284 Familien, 1063 Einwohnern und 183 Häusern, ist berühmt wegen der ausgezeichneten Holz- und Beinarbeiten, die von den Einwohnern gefertigt und in Massen in die entferntesten Länder durch die Verlagshandlung Lang versendet werden, zugleich durch seine Spiegelschleifer und Glasmaler. Hier werden alle 10 Jahre von den Einwohnern Passionsspiele im Freien gegeben, die Tausende von Zuschauern anziehen.

1180 schenkte Herzog Welf III. seine Besitzungen in Ammergau, einst Hauptort des Ammergaus, dem Stifte Kempten, von dem es an die Herzoge von Schwaben kam, deren letzter 1267 es an den Herzog Lud-

*) Bayer. Annal. 1835. S. 353. — Wolf, bayer. Chron. II. 1843. S. 67. — Abhandl. d Akad. d. Wissensch. 1807. I. 573.

**) Diemer J., Geschichten aus dem Ammergau. Münch. 8. — Deutinger, das Passionsspiel zu A. 1851. — Lang, Bayerns Gauen S. 197. — Chron. Gottw. II. 542. — Schöppner, Sagenb. I. 457. — Reg. bav. II 118. IV. 602.

wig von Bayern verpfändete. 1297 erhielt das Kloster Raitenbuch das jus patronatus daselbst. 1839 wurde hier eine Zeichnungsschule gegründet.

Eschenlohe, Pfarrdorf*) an der Loisach mit 70 Familien, 372 Einwohnern und 62 Häusern. Auf dem nahen Berge mit einer Kapelle sind die Ruinen der Burg Eschenlohe, von der einst die mächtigen Grafen von Eschenlohe sich nannten, deren letzter Udalschalk die Grafschaft 1202 dem Stifte Augsburg vermachte. Als Kaiser Ludwig das Kloster Ettal stiftete, kaufte er die Grafschaft und übergab sie 1332 dem Kloster, 1703 wurde der Ort von den kaiserlichen Truppen und dem Tyroler Landsturme unter dem General Graf von Heister niedergebrannt. Hier ist auch eine Mineralquelle, welche kohlensaures Gas, Talk- und Kalkerde, Eisen rc. enthält und für Gliederkrankheiten gebraucht wird.

Hiezu gehören noch folgende Gemeinden:

Farchant mit 88 F. 332 S. — Grün mit 48 F. 273 S. — Oberau mit 25 F. 181 S. — Obergrainau mit 56 F. 247 S. — Ohlstadt mit 113 F. 662 S. — Schwaigen mit 22 F. 214 S. — Unterammergau mit 141 F. 684 S. — Untergrainau mit 44 F. 160 F. — Wallgau mit 48 F. 258 S. — Wamberg mit 26 F. 196 S.

Landgericht Wolfratshausen.

Des Landgerichts Flächeninhalt beträgt $9,_{210}$ □Meilen, 148,313 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 2780 Familien und 15,973 Seelen in 37 Gemeinden, 1 Markte, 74 Dörfern und Weilern, 177 Einöden, 3192 Gebäuden; der Bezirk wird im Norden vom Landgericht München, im Süden vom Landgericht Tölz und Weilheim, im Osten von den Landgerichten München, Aibling und Miesbach, im Westen von den Landgerichten Starnberg und Weilheim begränzt, und von der Isar und Loisach, dann dem Wolfsee bewässert. Die Bewohner nähren sich vom Getreide-, Obst-, Kartoffel- und Hopfenbau, Viehzucht und Floßfahrt. Das Terrain ist hügelig, das Klima rauh und wechselnd.

Merkwürdige Orte:

Wolfratshausen (Keliforatshusium, Wolfberteshusia, Wolfbertshausen, Wolfartshausen**), Markt III. Classe an der Loisach, unterm 47° 54′ 56″ nördlicher Breite und 29° 4′ 50″ östlicher Länge, 1725′ (W.) über dem Meere gelegen, mit 385 Familien, 1596 Einwohnern und 141

*) Lang, Bayerns Grafsch. S. 89.

**) Chron. Gottw. II. 794. — Reg. bav. III. 244. V. 330. — Die Grafen von Wolfratshausen siehe bei Andechs. — Schöppner, Sagenb. I. 454. — Vaterl. Mag. 392. — Ertl, kurb. Atlas I. 190.

Häusern, ist der Sitz eines Landgerichtes, eines Rentamtes, eines Magistrats, eines Decanats und Pfarramts und einer Posterpedition, und besitzt eine Pfarr-, eine Filialkirche, eine Kapelle, ein Pfarr-, ein Benefiziaten-, ein Schul-, ein Rathhaus, ein Landgerichts-, ein Rentamtsgebäude, eine 1816 gebaute Frohnveste, 9 Bräuhäuser, eine Sodafabrik und Glashütte, 3 Mühlen. Auf dem Berge stand einst die Burg der Grafen von Wolfratshausen, erbaut durch Wolfbert von Hausen, um die sich nach und nach der Ort gruppirte.

Seit 1004 war der Ort der Sitz einer eigenen Grafschaft. Otto III., Graf von Wolfratshausen, hatte viele Streitigkeiten mit dem Herzog Heinrich X., wurde von diesem 1131 in seiner Burg belagert und trat sie an ihn ab; 1156 fiel sie an die Grafen von Andechsheim. Konrad von Dachau vertheidigte die Veste gegen Herzog Heinrich von Schwaben, wurde aber gefangen genommen und mußte sie übergeben, ebenso nahm sie Otto der Erlauchte in seiner Fehde mit dem Herzoge Otto von Meran. Am 7. April 1734 wurde durch einen Blitzstrahl das im Schlosse befindliche Pulver entzündet, explodirte und zerstörte es gänzlich, noch sind schwache Ueberreste desselben vorhanden. Der Markt erhielt seine Marktsprivilegien 1312, das Jahrmarktsrecht 1413, das Zollrecht 1547 und 1587, wurde 1632 von den Schweden geplündert und zerstört, doch bald wieder aufgebaut, litt auch in der neuern Zeit mehrmal durch Brand. Seine Bewohner nähren sich von Floßfahrt und lokalen Gewerben.

Bayerberg, Beuerberg (Buriberg*), Pfarrdorf an der Loisach, mit 101 Familien, 668 Einwohnern und 62 Häusern, einem Schlosse, einem Salesianerinnenkloster, einer Pfarr- und einer Klosterkirche, einer Kapelle, einer Schule, einem Jägerhause, einem Bräuhause, einer Mühle, einer Ziegelhütte, 2 Schwaigen. Drei Brüder Otto, Konrad und Eberhard Edle von Iringsburg verwandelten 1121 ihr Schloß in ein Kloster der regulirten Augustiner, dessen Privilegien durch die bayerischen Herzoge später bedeutend erweitert wurden. Im Jahre 1348 und 1634 herrschte hier verderbend die Pest. 1632 flüchteten sämmtliche Geistliche beim Anrücken der Schweden, das Kloster wurde geplündert, im österreichischen Successionskriege gebrandschatzt, im Jahre 1803 aufgehoben und veräußert kam es in den Besitz des Freiherrn v. Materni. Im Jahre 1845 wurde es für seinen ursprünglichen Zweck wieder erworben, die Ge-

*) Mon. boic. VI. 397. — Meidinger, hist. Beschr. verschied. Städte S. 369. — Meichelbeck, hist. fris. I. 303. 304. II. 205. 152. 225. 291. 368. — Reg. bav. I. 118. II. 50. III. 42. 174. 394. 404. — Zimmermann, geistl. Kal. I. 135. — Michael III. (Kuen) hist. monast. script. coll. III. 164.

bäude restaurirt und ein Salesianerinnenkloster hier gegründet, damit eine weibliche Erziehungsanstalt verbunden.

Dietramszell, Kloster und Pfarrort am Zellerbache*) mit 85 Familien, 801 Einwohnern und 17 Häusern, einem Bräuhause, einem Pfarr-, einem Schulhause, einer Ziegelei, 2 Schwaigen. An diesem Orte wurde durch Otto von Beringer Herrn von Reut ein Kloster St. Martinszell 1077 gegründet und nach Dietram dem ersten Abte 1107 Dietramszell genannt. Die gegenwärtige Klosterkirche ist 1729—1741 gebaut und enthält das Grab des Abtes Dietram; das Kloster wurde am 1. April 1803 aufgelöst, 1821 wieder errichtet und den Salesianerinnen übergeben, die ein Pensionat allda haben. Im Jahre 1851 befanden sich 28 Chorfrauen und 14 Laienschwestern in dem Kloster. Ein Theil gehört noch dem Gutsbesitzer Franz v. Schilcher in München.

Eurasburg (Castrum Iring, Iringsburg, Eyrasburg), Dorf mit 89 Familien, 394 Einwohnern und 30 Häusern, einem Schlosse, 2 Kapellen, einem Benefiziatenhause, einem Schul-, einem Bräu-, einem Jägerhause, einer Mühle, einer Ziegelhütte. Das frühere Schloß wurde wahrscheinlich durch die Herren von Iring gebaut. Das jetzige 1626 von Herzog Albrecht erbaute ist nun im Besitze des Herrn von Barth.

Schäftlarn, Kloster und Pfarrort**) an der Isar in einem reizenden Thale, mit 77 Einwohnern und 16 Häusern, einem Mineralbade, einer Brauerei, 3 Mühlen, einer Steingutfabrik, einer Ziegelhütte. Pipin soll hier zu Ehren des heil. Dionysius bei der villa Sceftilar eine Kirche gebaut und sie Peipenbach genannt haben. Im Jahre 772 wurde das Kloster durch einen Priester Walterich unter dem Namen Ascetorium in Peipenbach gegründet, und ihm die Kirche von Deining und Epolding zugewendet. 1009 wurde es von den Hunnen zerstört, und seine Güter durch Herzog Arnulf verschenkt. Herzog Heinrich X. stellte die Abtei 1140 wieder her und übergab sie dem Prämonstratenser-Orden, 1527 brannte sie ab und wurde durch den Propst Georg wieder aufgerichtet, durch die Schweden im 30jährigen Kriege zerstört, von den Aeb-

*) Mon. boic. VI. 164. 176. 190. 196. — Reg. bav. I. 338. III. 14. IV. 324. V. 244. — Vaterl. Magaz. V. 327. — Ertl, kurb. Atlas II. 161. — Zimmermann, geistl. Kal. I. 140. — Hund, metr. Salisb. II. 252. (175). III. 271.

**) Mon. boic. VIII. 357. — Oberb. Arch. 1840. S. 147. — Gerardin hist. Skizze von Schäftlarn 1832. 12. — Wolf J. Dr., bayer. Chron. 1843. II. 62. 1846. S. 41. §. 32. — Reg. bav. I. 158. 322. 364. II. 102. — Meichelbeck, hist. fris. I. 78. 98. 80. 113. 160. 170. 318. 363. 379. 384. 393. 102. 112. 231. — Oefelii, rer. boic. I. 639. — Zimmermann, geistl. Kal. I. 186. — Vat. Mag. II. 102.

ten Melchior, Herman und Felix durch den Baumeister Max Pärmann 1705—1764 in ihrer jetzigen schönen Gestalt wieder aufgebaut; im Jahre 1803 wurde das Kloster aufgehoben, 1845 neu errichtet und dem Orden der englischen Fräulein übergeben, die hier ein Pensionat eröffneten; seit dem Jahre 1851 wird von ihnen auch die Ortsmädchenschule besorgt, für welche im Klostergebäude schöne und zweckmäßige Zimmer eingeräumt wurden.

Baierbrunn, Kirchdorf mit 29 Familien, 204 Einwohnern, 33 Häusern und einer Posterpedition. Hier stand vor alten Zeiten eine Veste, die der edle Konrad von Baierbrunn bewohnte, welcher in der Schlacht bei Ampfing 1322 den rechten Flügel der Bayern befehligte und im Kloster Schäftlarn begraben liegt. Seine Familie besaß diese Burg und das Dorf schon 1143 und mit ihnen den anliegenden Forst; von ihnen ging der Besitz an die Kümmersbrucker, dann als heimfälliges Lehen an die Herzoge von Bayern über, von denen Churfürst Ferdinand Maria das Dorf gegen die Schwaige Milbertshofen 1670 dem Kloster Schäftlarn übergab, den Forst aber zurückbehielt. Im Jahre 1803 wurde es unmittelbar.

Folgende Gemeinden gehören noch zu diesem Landgerichtsbezirke:

Aichenhausen mit 45 F. 299 S. — Arget mit 71 F. 433 S. — Ascholding mit 55 F. 321 S., dem Gutsbesitzer Carl von Vogl gehörig. — Bachhausen mit 82 F. 357 S. — Bayernrhain mit 62 F. 386 S. — Degerndorf mit 57 F. 304 S. — Deining mit 54 F. 345 S. — Dingharting mit 74 F. 360 S. — Dorfen mit 35 F. 241 S. — Egling mit 47 F. 272 S. — Endlhausen mit 47 F. 325 S. — Ergertshausen mit 46 F. 248 S. — Föggenbeuern mit 49 F 421 S. — Gelting mit 69 F. 292 S. — Herrnhausen mit 40 F. 211 S. — Höhenrain mit 120 F. 582 S. — Hohenschäftlarn mit 98 F. 703 S. — Holzhausen mit 77 F. 390 S. — Icking mit 57 F. 274 S. — Königsdorf mit 109 F. 741 S. — Linden mit 52 F. 409 S. — Mannhartshofen mit 45 F. 312 S. — Moosham mit 49 F. 270 S. — Münsing mit 144 F. 563 S. — Neufahrn mit 46 F. 279 S. — Oberbiberg mit 33 F. 205 S. — Osterhofen mit 41 F. 302 S. — Otterfing mit 112 F. 750 S. — Sauerlach mit 63 F. 400 S. — Straßlach mit 65 F. 272 S. — Thanning mit 59 F. 387 S. — Weibach mit 127 F. 656 S.

Außer diesen werden genannt: das dem kgl. Kämmerer Freiherrn v. Metting gehörige Schloß Aufhoven, das dem k. Landgerichtsaktuar v. Barth zu Berchtesgaden eigenthümliche Schloß Harmating.

Gerichts- und Polizeibehörde Prien.

Dieser Bezirk umfaßt $3,_{286}$ □Meilen, 52,920 Tagwerke mit einer Bevölkerung von 1408 Familien und 6269 Einwohnern in 14 Gemeinden, 98 Dörfern und Weilern, 201 Einöden, 2322 Gebäuden und wird

im Norden vom Landgerichte Trostberg, im Süden und Westen von den k. k. österreichischen Staaten, im Osten von den Landgerichten Traunstein und Trostberg, dann noch im Westen vom Landgerichte Rosenheim begränzt und von der Prien, dem Chiem- und Simmsee bewässert. Die höchsten Berge seines südlichen Theiles sind: der Hochriß, der Breitenstein, der Geiglstein, der Kampen. Wiesen- und Obstbau, Viehzucht, Alpenwirthschaft, Fischfang, Erzbau, Hammerwerke liefern den Einwohnern Nahrung und Erwerb.

Merkwürdige Orte:

Prien, Pfarrdorf an der Prien mit 225 Familien, 824 Einwohnern und 98 Häusern, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, einem Schlosse, einem Pfarramte. Hier soll einst eine ansehnliche Station der Römer Pirunum gewesen seyn. Die Pfarrkirche wurde 1201 vom Erzbischofe Eberhard II. von Salzburg gebaut und dem Stifte Herren-Chiemsee übergeben, was vom Papste Innocenz III. im Jahre 1203 bestätigt wurde. In der Nähe sind große Torfstechereien. Hier war das gräfl. preysingische Herrschaftsgericht Hohenaschau, und es ist nun nach Einziehung der gutsherrlichen Gerichtsbarkeit Sitz der königlichen Gerichts- und Polizeibehörde.

Hohenaschau, Bergschloß in der Mitte des Thales.*) Dieses Schloß gab der Herrschaft den Namen. Die Ministerialen von Aschau kommen seit dem 11. Jahrhunderte vor. 1326 kam die Herrschaft an Friedrich Mautner, von ihm an die Familie von Freyberg, durch Heirath 1375 an Johann Christoph von Preysing, dessen Erben die Grafen von Preysing sie seit 1632 besitzen. Im Jahre 1555 erhielt der Ort die Jahr- und Wochenmarktsrechte. Max Graf von Preysing baute 1668 das seit 1610 nicht mehr bewohnbare Schloß gänzlich neu auf, 1680 wurde Hohenaschau eigene Pfarrei, nachdem es bisher zu Prien gehört hatte. Am 23. Juli 1704 nahmen die Bayern unter Finkenauer das von den Oesterreichern besetzte Hohenaschau ein und besiegten am 27. August desselben Jahres abermals unter General Maffei die Oesterreicher unter General Guttenstein; 1749 gründete Max IV. Graf von Preysing ein Waisenhaus. — In der Nähe ist das gräfliche Eisenwerk, welches jährlich bei 4000 Zentner Stab- und Zaineisen und 300 Zentner Drähte liefert.

*) Wenning l. c. II. 7. — Hazzi, stat. Aufschl. III. 617. — Vaterl. Mag. II. n. 33 und S. 12. — Zimmermann, geistl. Kal. II. 71. — Reg. bav. IV. 578. — v. Obernberg, Reisen I. 357. 359.

Hiezu gehören noch folgende Gemeinden:

Bernau mit 115 F. 553 S. — Fraßdorf mit 94 F. 474 S. — Greimharting mit 64 F. 302 S. — Hirnsberg mit 42 F. 216 S. — Hüttenkirchen mit 78 F. 323 S. — Mauerkirchen mit 67 F. 323 S. — Niederaschau mit 117 F. 586 S. — Rimsting mit 97 F. 451 S. — Sachrang mit 92 F. 446 S. — Umrathshausen mit 74 F. 298 S. — Walferting mit 68 F. 268 S. Wildenwarth mit 124 F. 564 S.



Niederbayern.

Bestandtheile.

Der Kreis Niederbayern unter dem 29° 20′ bis 31° 40′ östlicher Länge und 48° 14′ bis 49° 22′ nördlicher Breite gelegen, besteht aus Ländern der frühern deutschen Gauen Nord-*), Ilz-**), Viehbach-***), Unterdonau-, Schweinach-†), Rott-††) und Kinziggau†††), und 1) aus dem von der Linie Wittelsbach-Landshut und Straubing-Holland besessenen Herzogthum Niederbayern; 2) aus dem ehemaligen durch den Reichsdeputationshauptrezeß §. 2 erworbenen Fürstenthum Passau mit Ausnahme der jenseits der Ilz und des Inns gelegenen Theile desselben; 3) aus dem durch den Preßburger Frieden vom Jahre 1805 Art. 8 erworbenen Theile des Fürstenthums Passau, der dem Churfürsten von Salzburg zugefallen war; dann

*) Literatur siehe bei Oberpfalz.

**) Lang, Bayerns Gauen 132. — Chron. Gottw. II. 643.

***) Lang, Bayerns Gauen 170.

†) Klämpfel, das ehemalige Schweinach. 1831. 8. — Chron. Gottw. II. 766.

††) Chron. Gottw. II. 753. — Lang, Bayerns Gauen 137. — Hund, metr. salisb. I. 195. II 3.

†††) Chron. Gottw. II. 733. — Lang, Bayerns Gauen 136. — Wiener Jahrbüch. XLIV.

4) aus den vormaligen von Bayern unabhängig gewesenen Grafschaften Neuburg am Inn und Ortenburg.

Flächenraum und Gränze.

Niederbayern umfaßt einen Flächenraum von 194,820 □ Meilen, 3'117,120 bayer. Tagwerke, von denen 976,985 dem Ackerbau, 476,718 der Wiesenkultur, 37,696 dem Weidelande, 1'089,456 den Waldungen, 25 dem Weinbau, 59,978 der Gartenkultur zugerechnet werden. Der Kreis gränzt gegen Norden und Nordosten an den Regierungsbezirk Oberpfalz und Regensburg und an das Königreich Böhmen, gegen Süden und Südosten an die k. k. österreichischen Staaten, gegen Osten an Böhmen und das frühere Erzherzogthum Oesterreich, im Westen und Nordwesten an die Regierungsbezirke Oberbayern und Oberpfalz und Regensburg.

Im Osten wird der Kreis natürlich durch den von der Donau aufsteigenden Böhmerwald begränzt, dessen in den Kreis vorgeschobene Theile den bayerischen Wald bilden und Granit, Quarz, Glimmer und Eisensteine im Innern und manche hübsche Thäler und großen Holzreichthum auf der Oberfläche enthalten. *)

Gebirge.



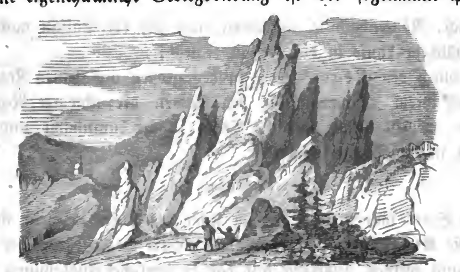
Der Dreisesselberg.

Der Böhmer- und bayerische Wald in ihren gegen die Donau zu sich verästenden Ausläufen, deren höchste Berge sind: der Arber**) (Arttwa, Aidweich, der König des Waldes) im Landger. Kötzting 4554' (L.), der Rachel 4460' (L.) im Landgerichte Regen, der Dreisesselberg 3940' ein weit gedehnter Gebirgszug bei Wolfstein, der Ossa bei Kötzting 3933', der Lusen, ehemals die Gränze zwischen Böhmen, Bayern und Passau 4163', der Dreitannenriegel bei Regen 3429', der Ulrichsberg bei Deggendorf 1969', der Kreitersberg bei

*) Goßmann Dr., Beschr. des Königr. Bayern. Regensb. 1851. — Sartorius, Statistik von Niederb. — Kramer, stat. Handbuch von Niederb. — Hohn Dr. J., der Unterdonaukreis 1829.

**) Müller und Gruber, der bayer. Wald. S. 147. 178. 202.

Kötzting 1700′, der Hohenbogen im Landgerichte Kötzting 2684′, der Plöckenstein im Landgerichte Wegscheid 4010′, der Predigtstuhl bei Viechtach 3127′, der Klingenberg 3746′, der Hirschenstein 3364′ hoch. Eine eigenthümliche Gebirgsbildung ist der sogenannte Pfahl*),



der als Ganggebirge in einer Ausdehnung von über 24 Stunden mit einer Breite des Rückens von 120 Schritten, einer Höhe von höchstens 180′ ostsüdöstlich in westnordwestlicher Richtung hinzieht, und den Glashütten des bayerischen Waldes vortrefflichen Quarz und Bergkrystall darbietet. Die größern aus Nadelholz, Lerchen, Buchen, Ahorn, Birken bestehenden Waldungen sind: der Zwislerforst mit 72,820, der Schlichtenbergerwald mit 15,600, der Wolfsteinerforst mit 42,983, der Kreuzbergerforst mit 10,000, der Finsterauerforst mit 9000, der Tuschelbergerforst mit 9300 Tagwerken.

Gewässer.

Bewässert wird der Kreis: 1) durch die Donau**), welche am rechten Ufer bei Neustadt an der Donau die Abens, bei Motzing die kleine und große Laber, bei Unterebling die Aitrach, bei Vilshofen die große und kleine Vils, die Sulz und mehrere kleine Bäche am linken Ufer, die Kinsach, die Mennach und den Bogenbach bei Bogen, den Perlbach bei Deggendorf, die große Ohe bei Heiming, die Geisach, dann die Isar in sich aufnimmt, und unterhalb Passau den Kreis und Bayern verläßt; sie wird von Donauwörth aus mit Dampfschiffen, und aus dem Kanal mit größeren Waarenschiffen und Flößen befahren;

2) durch die Isar, welche bei Isareck in den Kreis tritt und bei Deggendorf in die Donau mündet;

3) durch den Inn***), welcher bei Seibersdorf in den Kreis ein-

*) Müller und Gruber rc. S. 248.

**) Siehe S. 14.

***) Siehe Seite 15.

fließt, die Salzach und Rott mit der Vina aufnimmt und bei Passau in die Donau mündet;

4) durch die Ilz, die einem See des vordern Rachelberges entquillt, in sich den Seebach, die kleine Ohe, das Frauenwasser, den Bieberbach, Diefenbach, Röhrenbach 2c. aufnimmt, und sich bei Passau nach größtentheils südlichem Laufe in die Donau ergießt;

5) durch den Regen*), der in den großen und kleinen Regen zerfallend nach ihrem Zusammenflusse den Namen der schwarze Regen führt, später den weißen Regen und die Cham in sich aufnimmt und bei Regensburg in die Donau mündet.

Seen.

An Seen können nur der am Fuße des Lusen gelegene tiefe, kleine und große Arbersee, 2801′ über dem Meere gelegen, und der Rachelsee genannt werden, außerdem sind das in ziemlicher Ausdehnung am linken Isarufer hinlaufende Dingolfinger- und das Plattlinger-Moos zu erwähnen.

Klima.

Links von der Donau in den dem bayerischen und Böhmerwalde zugehörigen Gegenden ist das Klima rauh und kalt, hingegen in den um die Donau gelegenen Landstrichen gemäßigt, rein und angenehm.

Naturprodukte:

Die Gegend um Straubing, Osterhofen, das Vils- und Rotthal, die sogenannte Kornkammer Bayerns, producirt überflüssig Getreide in allen seinen Arten; Hopfen in den Landgerichten Abensberg und Griesbach; Obst, Saflor, Hanf, Flachs, sogar Wein wird im Rotthale, Tabak in den Landgerichten Mitterfels und Pfarrkirchen gebaut. Die Waldweide begünstigt die namentlich in den Landgerichten Mitterfels, Regen, Kötzting schwungschaft betriebene Rindviehzucht. Gleichfalls nicht unbedeutend ist die Pferdezucht, namentlich im Rotthale und um Deggendorf, dagegen die Schwein- und Schafzucht gering; die vielen Wälder liefern Wildpret, vorzüglich Auer- und Haselhühner, Waldschnepfen 2c., Holz in Ueberfluß; die Flüsse alle Arten von Fischen, der Regen und die Ilz Perlen; die Berge Steinkohlen, Eisen und Schwefelkies, Porcellanerde, Töpferthon, Mineralquellen.

Die jährliche Produktion an Getreide wird zu 458,546 Schäffel Korn, 275,314 Schäffel Weizen, 58 Schäffel Dinkel, 337,702 Schäffel Gerste, 473,933 Schäffel Haber, im Ganzen 1,545,553 Schäffel, der

---

*) Siehe Seite 16.

Ueberschuß der Produktion gegen die Consumtion wird auf 38,187 Schäffel Korn, 136,396 Schäffel Weizen, 218,909 Schäffel Gerste, 192,597 Schäffel Haber angegeben.*)

Gewerbe und Handel.

Im bayerischen Walde herrscht hauptsächlich Leinwandbereitung vor, welche durchschnittlich 3,000,000 fl. Reinertrag gewährt, Seidenzucht wird namentlich in Deggendorf, Landwirthschaft durch die Gartenbaugesellschaft zu Frauendorf gehoben. Außerdem nähren sich die Bewohner durch Arbeit in den zahlreichen Hüttenwerken, Töpfereien, Gerbereien, Waffen- und Eisenhämmern, Papiermühlen, Tuchmanufakturen, Pottaschensiedereien, Schmelztiegelfabriken, durch Fertigung von hölzernen Waaren, Glaswaaren-Fabrikation, Viehhandel rc.

Bevölkerung.

Der Kreis zählt eine Bevölkerung von 119,926 Familien, 545,261 Einwohnern, von denen 85 Familien, 4718 Einwohner dem Militärstande, und nach der Zählung vom Jahre 1840 515,482 der katholischen 2020 der protestantischen, 5 der reformirten, 33 der griechischen, 15 der jüdischen Religion angehörten; wornach die Verhältnißzahlen zu der damaligen Bevölkerung von 522,118 sich reguliren.

Wohnplätze.

Diese Bevölkerung wohnt in 12 Städten, 58 Märkten, 24 Hofmarken, 1935 Dörfern, Colonien und zerstreuten Häusern mit gemeinsamen Namen, 3148 Weilern, 6142 Einöden und Mühlen, 11,319 Ortschaften, welche 184,167 Privatgebäude, 1347 Kirchen, 1287 Cultusgebäude, 757 Schul- und Wohlthätigkeitsbauten, 361 Staatsdiener-Bureaus und Dienstwohnungen, 852 gleiche der Stiftungen und Gemeinden, also im Ganzen 4604 öffentliche Gebäude, in Summa 188,771 Gebäude enthalten.

Politische Eintheilung.

Die Regierung des Kreises hat ihren Sitz in Landshut, das Appellationsgericht in Passau, 3 Stadtgerichte in Landshut, Passau und Straubing. Der Kreis zählt 3 unmittelbare Städte, 28 Landgerichte: Abensberg, Bogen, Deggendorf, Dingolfing, Eggenfelden, Grafenau, Griesbach, Hengersberg, Kelheim, Kötzting, Landau, Landshut, Mallersdorf, Mitterfels, Osterhofen, Passau I., Passau II., Pfarrkirchen, Regen, Rottenburg, Rotthalmünster, Simbach, Straubing, Viechtach, Vilsbiburg,

*) Verh. der Kammer der Abg. 1837. XV. S. 487. 493.

Vilshofen, Wegscheid, Wolfstein; — 1 Gerichts- und Polizeibehörde: Zaizkofen; — 22 Rentämter: Abensberg in Neustadt a/D., Deggendorf, Dingolfing, Eggenfelden, Grafenau in Schönberg, Griesbach, Kelheim, Kötzting, Landau, Landshut, Mitterfels, Passau, Pfaffenberg in Mallersdorf, Pfarrkirchen, Regen in Zwiesel, Simbach, Straubing, Viechtach, Vilsbiburg, Vilshofen, Wegscheid in Obernzell, Wolfstein; — 8 Forstämter: 1) Deggendorf mit den Revieren Rusel, Schwarzach, Niederaltaich und Hohenbogen, 2) Freysing mit der Revier Siebensee und der Forstei Eberspoint, 3) Kelheim mit den Revieren Brunn, Buch, Hohengebraching, Kelheimwinzer, Stausacker, 4) Neustadt a/D. in Geisenfeld mit den Revieren Appersdorf, Ergolsbach, Münchsmünster und der Forstei Hornbach, 5) Passau mit den Revieren Köstlarn, Neuburg im Dommelstadl, Rehschaln, Seestetten, Thyrnau, 6) Schönberg mit den Revieren Klingenbrunn, Riedlhütte, Richnaer-Waldhaus zu Kirchdorf, Schönau und Schönberg, 7) Wolfstein mit den Revieren Kirchl in Kreuzberg, Duschlberg, Finsterau, Schlichtenberg, Mauth und Bischofsreut, 8) Zwiesel mit den Revieren Bodenmais, Draxelried, Rabenstein, Zwiesel, Zwiesler Waldhaus und der Forstei Weissenstein; — 4 Bauinspektionen: Passau, Landshut, Straubing, Deggendorf. — Garnisonen sind zu Landshut, Passau und Straubing.

Der Kreis zählt ein Lyceum, 4 Gymnasien, 4 vollständige, 4 unvollständige lateinische Schulen, 3 Landwirthschafts- und Gewerbsschulen, 1 Schullehrerseminar, 598 deutsche Schulen, 228½ Stunden Staatsstraßen.

Unmittelbare Städte:

Landshut (Landishutum), Hut des Landes, Hauptstadt des Kreises, an der Isar*), unterm 48° 32′ 04″ nördlicher Breite und 29° 48′ 55″ östl. Länge, 1490′ (L.) nach Andern 1130′ Pariser oder 1257,7 bayer. Fuß über dem Mittelmeere gelegen, mit 2471 Familien, 10,604 Seelen und einem Flächeninhalt von $0,_{236}$ □Meilen mit 1107 Gebäuden, ist der Sitz der kgl. Kreisregierung, des Landrathes, eines kgl. Kreis- und

*) Staudenrauß A., Chron. der Stadt L. — Meidinger, hist. Beschr. der Stadt L. 1805. 1785. 1787. — v. Lipowsky, Nat. gard. Alm. 1815. S. 88. — Staudenrauß, Spaziergänge in und um L. — Hormayr v., Taschenb. 1843. S. 212. — Reithofer, denkw. Gesch. der Stadt L. 1810. 8. — Reithofer, kleine Chron. — 1811 desselben Gesch. der Klöster. — Staudenrauß, top. stat. Beschr. der Stadt 1835. 8.

Stadtgerichts, eines Stadtcommissariats, Landgerichts, Rent-, Nebenzoll- und Postamts, einer Telegraphenstation, 2 Pfarrämter, eines Landdecanats, eines Magistrats, einer Bauinspektion, eines Gymnasiums mit lateinischer Schule, einer Landwirthschafts- und Gewerbsschule, eines Franziskanerklosters, eines Klosters der Ursulinerinnen; die Stadt besitzt 10 Kirchen, 2 Kapellen, 2 königliche Schlösser, das ehemalige Universitätsgebäude, 2 Kasernen, 36 Bräuhäuser, 7 Mühlen, Zeugfabriken, Schönfärbereien, einen Kupferhammer, eine Papiermühle, eine Badeanstalt, eine Wollspinnerei von B. Liebherr, Tabaksfabrik von Fahrmbacher, Büchsenmacherei von A. Rehbichler, Feilenhauerei von G. Kinauer, Buchhandlungen und Buchdruckereien, 2 Messen und eine Schranne. Das 1679 erbaute hl. Geistspital, das Pfründnerhaus, das Leprosen- und das Krankenhaus, das Waisenhaus, die Kleinkinderbewahranstalt, die Almosenstiftung sind nennenswerthe Wohlthätigkeitsanstalten.



Die St. Martinskirche.

Ihre vorzüglichsten Gebäude sind: das weithin sichtbare, von Herzog Otto I. und seinem Sohn Ludwig I. Anfangs des 13. Jahrhunderts circa 1232 erbaute Schloß Trausnitz (trau nicht); das k. Residenzschloß Neubau, von Herzog Ludwig durch Nikolaus Ueberreiter und Bernhard Zwiegl erbaut von 1536—1543; die 1432 begonnene, 1478 vollendete St. Martinskirche mit ihrem 454$^{1}/_{6}$ Fuß hohen Thurme; die 1338 erbaute, 1403 abgebrannte, 1405 neu aufgerichtete St. Jodochs-Pfarrkirche; die 1412—1461 gebaute heil. Geistspitalkirche; das ehemalige 1271 gegründete, 1699 neu erbaute, 1747 verschönerte Dominikanerkloster, 1800 zur Universität, nun zur Regierung verwendet; das frühere Jesuiten-Collegium, dann Maltheser-Commende; das Rathhaus; das ehemalige Landschaftshaus.

Die Erbauung der Stadt datirt sich aus der Zeit Herzog Otto I. des Größern im Jahre 1181. Ludwig der Kelheimer erweiterte sie 1209 und verlegte seine Residenz hieher. Im Jahre 1234 und 1247 wurde die Stadt mit dem Interdict belegt. Die Stadt war oft Zeuge der prächtigen Feste der niederbayerischen Herzoge, so der von den Herzogen Otto III. und Stephan 1298 gehaltenen Turniere, der 1451 gefeierten Hochzeit Herzog Ludwigs des Reichen und 1475 Georgs des Reichen (mit einem Aufwande von 70,760 Dukaten). Sie erhielt viele und große Freiheiten durch Herzog Heinrich 1279, durch Herzog Otto 1311 die Handveste mit der niedern Gerichtsbarkeit, durch Herzog Ludwig nach der Schlacht von Gammelsdorf wegen ihres bewiesenen Heldenmuthes, 1314 als Stadtwappen die drei Helme, dann durch Kaiser Ludwig den Bayern 1341 einen eigenen Freiheitsbrief. In den Jahren 1324, 1356, 1458, 1471, 1488, 1489, 1492, 1513, 1519, 1532, 1543, 1547, 1533, 1557, 1593 waren Landtage hier. Durch ihren Beitritt zum niederbayerischen Städtebund 1315 erlangte die Stadt höhere politische Bedeutung und wurde 1392 Sitz der Linie Bayern-Landshut. Unter Herzog Heinrich 1407 mußte die Stadt viele Drangsale durch ihn und seine Hofleute erdulden, deren Folge eine Bürgerverschwörung und dann ein grausames Gericht 1408 über die Verschwornen war. Durch die daselbst gehaltenen Landtage und Hoffeste blühte die Stadt immer mehr empor, hatte aber auch viele harte Schicksale zu ertragen, so 1215, 1221, 1495 und 1772 die Pest, 1632, 1634 und 1648 Kriegsunfälle, Brand und Mord durch die Schweden, 1743 durch die kaiserliche, 1800 und 1809 durch die französische Armee. Im Jahre 1802 wurde die früher zu Ingolstadt bestandene Universität hieher verlegt, im November 1825 aber nach München transferirt. Im Jahre 1803 erhielt die Stadt das Landgericht, 1805 das Stadtgericht, bei der Organisation den Re-

gierungssitz und seit neuerer Zeit ist hier auch ein historischer Verein für Niederbayern in das Leben getreten.

Zur Erbauung der oberhalb der Stadt gelegenen Burg Trausnitz*), von der man eine herrliche Aussicht über das Isarthal bis gegen das Alpengebirge hat, mußten die Juden in Landshut Geldvorschüsse geben und erhielten dadurch ihre Ansässigmachung. In ihr wurde 1235 die Verlobung der Tochter des Herzogs Otto, Elisabeth, mit Conrad, dem Sohne des Kaisers Friedrich II. und die vielen und prächtigen Feste unter Ludwig und Georg den Reichen gefeiert. Jetzt ist ein Archivskonservatorium daselbst.

Im Burgfrieden jenseits der Isar liegt das Cisterzienser-Nonnenkloster Seligenthal mit einem weiblichen Erziehungsinstitute**), welches 1232 von der Herzogin Ludmilla nach dem Tode ihres Gemahls, des Herzogs Ludwig I. gestiftet, 1803 aufgehoben und 1835 neu errichtet wurde. In der Kirche des Klosters ist die Fürstengruft, in der von 1259 bis 1579 die sterblichen Reste der niederbayerischen Herzoge und ihrer Familie, 29 an der Zahl, beigesetzt wurden.



Passau***) (Bojodurum, Batavis, Castra Patava, Pazza), Stadt II. Classe an der Donau, wo der Inn und die Ilz in dieselbe münden,

*) Wegweiser des altherzogl. Schlosses Tr. Landsh. 8. — Beschr. des altherzogl. Bergschlosses Tr. mit Rücksicht auf die Gesch. und übrigen Merkwürd. desselben. Landsh. 1808. 8. — Vaterl. Mag. I. 49. 60.

**) Mon. boic. XV. 435. — Hormayr v., Taschenb. 1830. S. 148. — Neuburger Coll. Blätter 1837. S. 25. — Reg. bav. III. 110. 118. 128. — Zimmermann geistl. Kal. III. 143.

***) Bayer. Annal. 1833. S. 483. — Mon. boic. XXVIII. 2. S. 1. XXIX. 1. XXX. 2. 1. XXXI. 2. 1. — Lenz J., hist. top. Beschr. der Stadt P. 1818. 8. —

unterm 48° 34′ 28″ nördlicher Breite und 31° 07′ 53″ östlicher Länge, 867′ (Sch.) über dem Meere gelegen, mit 2292 Familien, 11,899 Seelen und 1321 Gebäuden, mit einem Flächeninhalte von $0_{,022}$ □Meilen, ist der Sitz eines Bisthums und Domkapitels, eines Appellationsgerichts, eines Kreis- und Stadtgerichts, zweier Landgerichte, eines Stadtcommissariats, eines Post-, Rent-, Salz- und Hauptzollamts, eines Forstamts, eines Magistrats, eines Wechsel- und Merkantilgerichts I. Instanz, einer Handelskammer, einer Bauinspektion, 4 Pfarrämter, eines Priesterseminars, eines Lyceums, eines Gymnasiums, einer lateinischen und Gewerbsschule, eines Knabenseminars, einer Bibliothek, und besitzt 4 Pfarrkirchen, 6 Filialkirchen, 5 Kapellen, eine bischöfliche Residenz, 4 Pfarrhöfe, ein Benefiziatenhaus, ein Rath-, ein Kranken- und ein Waisenhaus, ein englisches Fräulein-Institut mit Erziehungsanstalt, ein Lazareth, 3 Schulhäuser, 5 Armenhäuser, Wein- und Gasthäuser, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, eine Ziegelhütte, ein Salzmagazin, 3 Badeanstalten, 7 Mühlen, 4 Bleichen, Salzhandel, bedeutende Schifffahrt ꝛc.

Die vorzüglichsten Gebäude sind: die 639 erbaute, 955 durch die Ungarn zerstörte, 1181, 1662 und 1680 abgebrannte, in den Jahren 1181—1265, 1664 und 1689 wieder errichtete Domkirche; — die Pfarrkirche zu St. Paul, erbaut 1064 durch Bischof Engelbert, 1278 durch Bischof Engelbert erweitert; — die 1677 begonnene, 1680 abgebrannte 1689—1712 wieder aufgebaute ehemalige Jesuiten- oder St. Michaelskirche; — die Residenz, deren älterer Theil durch Bischof Conrad I. 1154 erbaut, von 1342—62 durch Bischof Gottfried erweitert wurde. Bei einem Brande 1437 litt die Residenz sehr und wurde nachher 1561—98 von Bischof Urban erweitert und verschönert. Nachdem sie am 27. April 1662 wieder abgebrannt war, stellte sie der Bischof Philipp Lambert 1689—1712 neu her. — Das Postamtsgebäude, in welchem der Passauer Vertrag abgeschlossen wurde.

Passau steht auf den Trümmern einer römischen Colonie, die beim ersten Uebergange der böhmischen Bojer*) über die Donau errichtet, von den Römern als Bojodurum befestigt wurde, und in der die batavische 9. Cohorte ihr Standquartier hatte. Diese Veste wurde 211 von Septimus Severus zur Colonialstadt erhoben. Im Jahre 440 hielt sich der heil. Valentin, 480 der heil. Severin hier auf, auf dessen Bitte

Geschichte von Passau 1828. 8. — Verh. des hist. Vereins des Unterdonaukreises I. 3. S. 8. — Das Königr. Bayern in seinen ꝛc. Schönheiten I. 291. II. 389. 405. — Buchinger Dr., Geschichte des Fürstenthums P. — Vaterl. Mag. I. 185. — Schöppner, Sagenb. II. 55ff.

*) Strabo, rer. geogr. L. IV. — Lipowsky, Nat. gard. Alm. 1817. S. 14.

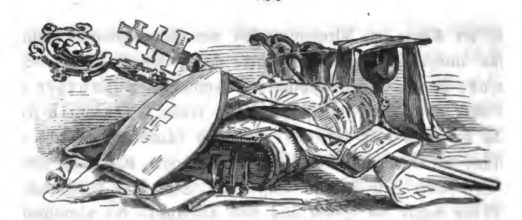
Gibbold, der König der Alemannen, die von ihm begonnene Belagerung von Passau aufgab. Die Stadt wurde durch den König der Sueven, Hunimund, überfallen und geplündert, dann von Thürniger zerstört, erhob sich aber unter den Agilolfingern, von denen Theodoald seine Residenz allda hatte, und Odilo 737 den aus Laureacum (Lorch) vertriebenen Bischof Vivilo gastfreundlich hier aufnahm und ihm Aufenthalt gönnte. Seit dieser Zeit 739 ist Passau der Sitz eines Bisthums. Herzog Thassilo baute die Stadt aus den Trümmern der römischen Veste 774 auf, die nun durch Privilegien und durch den kaiserlichen Schutz und ihre günstige Lage rasch gedieh, 898 wurde das Bisthum zum Fürstenthum erhoben, und 911 erhielt die Stadt einen Jahrmarkt. 955 wurde sie von den Ungarn erobert, 973 durch Kaiser Otto II. genommen und den Bürgern die Mautfreiheit an der Donau gegeben, der Kaiser Otto III. das Markt-, Münz- und Zollrecht beifügte. Die Stadt litt in den Jahren 1081 durch Hungersnoth, 1181, 1316, 1354, 1434, 1437, 1508, 1512, 1622, 1680 und 1809 durch Brand, 1348 und 1714 durch die Pest. In der Ilzstadt setzten sich 1121—1138 Juden an. 1265 wurde die Stadt von den Böhmen besetzt, 1266 von Herzog Heinrich von Bayern überfallen, geplündert und theilweise verbrannt. Die Jahre 1367, 1388—1400, 1428, 1432—1442 sahen wechselseitige Kämpfe des Bischofs gegen die Bürger und dieser gegen ihren Fürsten, die am Ende durch den Fünfer Spruch und Bischofs Leonhard Spruchbrief geendet wurden. Durch den Frieden von Preßburg erhielt Bayern die Stadt.

Die Veste Oberhaus wurde 1219 vom Bischofe Ulrich II. zu bauen begonnen, und diente oft den Fürsten zum Zufluchtsorte in den Kämpfen und Anfällen auswärtiger oder innerer Feinde. Bischof Gottfried vereinigte 1343 Oberhaus mit Niederhaus und nach ihm vergrößerte und verschönerte namentlich Herzog Ernst von Bayern, Bischof Urban und der Cardinal Philipp Lambert dasselbe mit großen Kosten. Das von dem Cardinal Graf v. Auersberg gegründete Irrenhaus hatte zuerst seinen Sitz in Oberhaus, dann 1805 in Niederhaus, dann 1809 in dem ehemaligen Kapuzinerkloster. Die Befestigungen sind groß, haltbar und ausgedehnt.

* * *

Das frühere Bisthum Passau*) umfaßte 18 geographische □Meilen und circa 50,000 Einwohner. Die Reihenfolge seiner Bischöfe ist folgende:

*) Buchinger Dr., Geschichte des Fürstenthums P. München 1816. 8. — Nußhard, Beschr. des Fürstenthums P. 1804. 8. — Süß, tab. Beschr. des Bisthums 1828. 8. — Bizenhofer, hochf. paff. Hof- und Krchenkal. 1786. 1801.



Vivilo 737—745. — **Beatus** — 748. — **Sidonius** — 756. — **Anthelm** — 765. — **Wiserich** — 774. — **Walderich** — 804. — **Urolph** — 806. — **Hatto** — 817. — **Reginar** — 840. — **Hartwich** — 866. — **Hermanrich** — 874. — **Englmar** — 898. — **Wichingus** — 899, erlangt fürstliche Rechte. — **Richard** — 903. — **Burchard** — 915. — **Gumbold** — 931. — **Gebhard** — 946, erhielt das Pallium. — **Adalbert** — 971. — **Piligrin (Pilgrim)** — 991, vergrößert des Stifts Güter. — **Christian** — 1012, erhält Münz-, Markt- und Zollrecht. — **Berengar** — 1045. — **Engelbert** — 1065. — **Altmann** — 1091, will das Cölibat einführen. — **Ulrich** I. Graf von Höft — 1121. — **Reginar** — 1138. — **Reginbert** — 1148, baut die Innbrücke. — **Conrad** I. von Oesterreich — 1164, schafft die Feuerprobe ab. — **Rupert** — 1165. — **Albero** — 1169. — **Heinrich** I. Graf von Bergen — 1172, legt 1171 seine Würde nieder. — **Theobald** Graf von Bergen — 1191. — **Wolfker** von Elenprechtskirchen — 1204, führt zuerst den Titel Fürst. — **Poppo** — 1206. — **Manegold,** Graf von Bergen — 1215. — **Ulrich** II., Graf von Andechs (oder Diessen) — 1222, erbaut das Oberhaus. — **Gebhard** I. Graf von Pleyen — 1233. — **Rudeger,** Graf von Radeck — 1250. — — **Konrad** II., Prinz von Polen — 1254 (**Berthold,** Graf von Pietengen oder Siegmaringen). — **Otto** von Lonstorf — 1265. — **Wladislaus,** Herzog von Schlesien (Petrus) — 1280, baute die erste Donaubrücke. — **Weichard**, Edler von Pollheim — 1283. — **Gottfried** I. aus Westphalen — 1285. — **Bernhard** von Prambach — 1315, Zwiste mit den Bürgern. — **Albert** I., Gebhard von Wallsee — 1320. — **Albert** II. aus Sachsen — 1342, ladet dem Stifte viele Schulden auf. — **Gottfried** II. von Weisseneck — 1363, Judenverfolgungen. — **Albert** III., Freiherr von Winkel — 1381, unterwirft die Stadt. — **Johann** I. von Scharfenberg — 1388. — **Georg,** Graf von Hohenlohe — 1423 (**Rupert,** Graf von Bergen). — **Leonard** von Layming — 1451. **Ulrich** III. von Nußdorf — 1479, verliert einen Theil der Diöcese. — **Georg** II. Hasler — 1485, Kardinal (**Friedrich** Mauerkircher) — **Friedrich** II., Graf von Oetting — 1490, verschwendet des Stifts Güter. —

Christoph Schachner — 1500, gerühmt wegen seiner Sparsamkeit. — **Vigilens** Fröschl — 1517, sucht den Clerus zu bessern. — **Ernst**, Herzog von Bayern — 1540, reprimirt die Reformation. — **Wolfgang** I., Graf von Saln — 1555. — **Wolfgang** II. von Closen — 1561. — **Urban** von Treubach — 1598. — **Leopold** I., Erzherzog von Oesterreich — 1626, legt die Würde nieder und vermählt sich. — **Leopold** II. **Wilhelm**, Erzherzog von Oesterreich — 1662. — **Karl Joseph**, Erzherzog von Oesterreich — 1664. — **Wenzeslaus**, Graf von Thun — 1673. — **Sebastian**, Graf von Pötting — 1689, behauptet des Stifts Unmittelbarkeit. — **Johann Philipp**, Graf von Lamberg — 1713, protector Germaniae. — **Raimund**, Graf von Rabatta — 1723. — **J. Dominicus** I., Graf von Lamberg — 1761, Kardinal, verliert einen Theil der Diöcese. — **Joseph Maria**, Graf von Thun — 1763. — **Leopold** III., Graf von Firmian — 1783, Kardinal. — **Joseph Franz**, Graf von Auersberg — 1795, Kardinal, legt den englischen Garten an. — **Thomas J.**, Graf von Thun — 1796. — **Leopold** IV. **Raimund**, Graf von Thun, 1803 tritt derselbe zurück und stirbt 1826. — **Karl Joseph** von Riccabonna — 1839. — **Heinrich** II. von Hofstätter.

St. Nicola, ehemaliges Prämonstratenserkloster und Flecken mit 452 Familien und 1770 Einwohnern, wurde vom Bischofe Altmann 1074 gestiftet, zum größten Theile von Kaiser Napoleon 1809 niedergerissen, im Jahre 1803 als Stift aufgehoben. Seitdem hat sich der Ort schnell gehoben.

Straubing (Augusta Cecilia, Serviodurum*), Stadt II. Classe an der Donau, unterm 48° 52′ 59″ nördlicher Breite und 30° 13′ 56″ östlicher Länge, 1096′ (L.) über dem Mittelmeere gelegen, hat eine Bevölkerung von 2244 Familien, 9112 Seelen, 1251 Gebäude und einen Flächenraum von $0_{,330}$ □Meilen, ist der Sitz eines königl. Kreis- und Stadtgerichts, eines Stadtcommissariats, eines Schwurgerichts, eines Merkantil- und Wechselgerichts I. Instanz, eines Landgerichts, einer Bauinspektion, eines Rentamtes, dreier Pfarrämter, eines Magistrates, ei-

*) Bayer. Annal. 1833. S. 921. 1834. S. 477. — Sighard, Gesch. der Stadt St. 1833. 1835. — Mon. boic. XIV. 311. — Vaterl. Mag. III. 110. IV. 392. — Meidinger, Beschr. der Städte Landshut und Str. 1787. — Bayer. Landb. 1843. S. 867. 935. — Bayer. Nat. Ztg., 1836. Nr. 96. 1837. S. 111. — Straubinger Wochenbl. 1819. S. 327. — Schöppner, Sagenb. II. 88 ff. — Lori M., kurzgef. Gesch. und Beschreib. der Stadt St. 1830. — Mussinan J. v., Befestigung und Belagerung der Stadt St. — Unterdonaukr. Verhandl. (hist. Verein) I. 3. S. 1. 5. — Das Königr. Bayern in seinen &c. Schönheiten. I. 385. — Zimmermann, geistl. Kal. IV. 1.

ner Postverwaltung, einer Salzfaktorie, eines Nebenzollamts und einer Malzaufschlageinnehmerei, besitzt ein Gymnasium, eine lateinische und Gewerbsschule, deutsche Schulen, ein Schullehrerseminar, ein Ursulinerinnenkloster mit Unterrichts- und Erziehungsanstalt, ein 1841 restaurirtes Kloster der beschuhten Carmeliten, ein Kloster der barmherzigen Brüder mit männlicher und ein Kloster der Elisabethinerinnen mit weiblicher Krankenanstalt, ein Militärspital und ein Krankenhaus für den Landgerichtsbezirk, 4 Armenhäuser, ein Waisen- und ein Leprosenhaus, eine Kleinkinderbewahranstalt, 3 Pfarr- und 4 Filialkirchen, 4 Kapellen, ein Rathhaus, 4 Benefiziatenhäuser, 4 Schulhäuser, Pulver-, Salz- und Getreidemagazine, eine wöchentliche sehr bedeutende Schranne, mehrere Vieh- und Jahrmärkte, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, ansehnliche Caffee- und Gasthäuser, Ziegelhütten, Badanstalten, 7 Mühlen u. s. w.


Der Stadtthurm.

Die vorzüglichsten Gebäude sind: die Stadt-, pfarr-, vormals Collegiatstiftskirche zum hl. Jakob, unter Herzog Ludwig I. erbaut, 1581 zum Collegiatstift verwendet, 1802 als Stift aufgehoben, mit Oelgemälden von Mich. Wohlgemuth; — die Carmelitenkirche mit herrlichem Choraltar und dem Grabmale Alberts II.; — das Schloß; — das Rathhaus; — der 200' hohe Stadtthurm; — die wahrscheinlich einst ein römisches Castell gewesene Pfarrkirche St. Peter; — die 1436 erbaute Begräbnißkapelle der Agnes Bernauerin; — nennenswerth der Marktplatz mit der Dreieinigkeitssäule, welche 1819 restaurirt wurde.

Die Römer hatten hier ein Castell Cecilia romana, Serviodurum nach Andern, später erscheint der Ort 898 — 905 als Strupinga in pago Tuonchgouve in comitatu paponis comitis, 902 war er ein königlicher Hof, 998 schenkte Herzog Heinrich III. Altstraubing seinem Bruder Bruno, Bischof in Augsburg, der es dem Domkapitel überließ, von dem es 1208 Herzog Ludwig I. wieder erkaufte und die neue Stadt erbaute.

In den Jahren 1225, 1253, 1399, 1537 waren hier Landtage. Bei der Eintheilung von Ober- und Niederbayern in Vicedomschaften wurde Straubing Sitz einer solchen im Jahre 1272. Im Jahre 1288, 1319, 1322, 1391 und 1393 wurde es sehr durch Brand beschädigt. 1311 erhielt es die niedere Gerichtsbarkeit, 1313 zur Belohnung der Tapferkeit der Bewohner in der Schlacht bei Gammelsdorf in ihr Wappen zwei Schilder mit den bayerischen Rauten. Im Kriege Friedrich des Schönen gegen Ludwig den Bayer nahm ersterer 1319 die Stadt ein und plünderte sie. Bei den Streitigkeiten der niederbayerischen Herzoge unter sich nahm Kaiser Ludwig die Stadt. Bei der Theilung unter seinen Söhnen überkam Herzog Albert 1353 Straubing, verlegte seinen Sitz dahin und erbaute 1359 das Schloß, in dem bei der Geburt Alberts II. ein großes Turnier gehalten wurde, auch gründete er 1367 das Carmelitenkloster. Bei einer abermaligen Theilung erhielt 1429 Herzog Ernst von Oberbayern die Stadt. Hier wurde am 12. Oktober 1435 Agnes Bernauerin, Gemahlin Herzog Albrechts, auf Befehl Herzogs Ernst von der Donaubrücke in den Strom geworfen, nachdem sie kurze Zeit verhaftet gewesen war. Der Strom trug Agnesens Leichnam bis gegen das jetzige St. Peter Wörth, dort wurde er an's Land gezogen und auf dem St. Peterskirchhofe begraben. Herzog Ernst ließ zum Zeichen der Reue eine Kapelle über ihr Grab bauen, die noch besteht und stiftete in derselben eine tägliche Messe, nachdem schon Herzog Albrecht vorher einen Jahrestag für sie, bestehend in Vigil und Seelenamt, bei den Carmeliten gestiftet hätte. In den Jahren 1534—54 bereiste der Straubinger Bürger Ulrich Schmidl ganz Brasilien und den La Plata-Strom und wurde Miterbauer von Buenos-Ayres. Am 23. Januar 1633 mußte sich Straubing, nachdem die Vorstädte schon in Asche lagen und die Gräben ausgefüllt waren, den Schweden ergeben, wurde aber bald darauf von dem kaiserlichen General Aldringer wieder befreit. Churfürst Max I. ließ 1644 die Stadt neu befestigen, dennoch mußte sie am 28. Oktober 1704 auf Befehl der Kurfürstin Therese, obschon bisher kräftig vertheidigt, an die Kaiserlichen übergeben werden. Im österreichischen Erbfolgekriege 1742 vertheidigten sich die Einwohner mit äußerster Herzhaftigkeit und ungemeiner Aufopferung gegen die Oesterreicher, wofür sie durch Aufhebung der Steuern von Karl VII. am 23. Februar 1743 belohnt wurden. In selbem Jahre hatten es die Franzosen besetzt, und übergaben es durch Capitulation am 20. Juli dem kaiserlichen General Bärenklau, der, von Seckendorf verfolgt, am 10. Oktober 1744 sich zurückzog und die Festungswerke sprengte. Im Jahre 1778 nahmen die Oesterreicher ganz Niederbayern in Besitz, zogen aber ihre

Besatzung von Straubing am Ende Mai 1779 nach Abschluß des Teschner Friedens zurück. Am 13. Sept. 1780 vernichtete ein großer Brand einen Theil der Stadt, wodurch sie einen Verlust von 746,052 fl. erlitt. (kleine Chron. von Bayern S. 12) Im Jahre 1844 wurden die barmherzigen Brüder von Neuburg a. D. hieher berufen und ihnen die männliche Krankenpflege übertragen. — Straubing ist der Geburtsort des am 16. Mai 1787 gebornen berühmten Frauenhofer, dessen Vater hier Glasermeister war.*)

Landgerichts-Bezirke:

Landgericht Abensberg.

Der Landgerichtsbezirk umfaßt einen Flächeninhalt von $7,_{709}$ □Meilen, 4293 Familien und 18,882 Seelen in 48 Gemeinden, 5 Städten und Märkten, 118 Dörfern und Weilern, 68 Einöden, 5254 Gebäuden, wird im Norden vom Landgerichte Kelheim, im Süden und Westen vom Regierungsbezirke Oberbayern, im Osten vom Landgerichte Rottenburg begränzt und von der Donau, Laber, Ilm, Abens und mehreren kleinen Bächen bewässert; er ist der westlichste Theil des Kreises. Ebenen und Hügel wechseln mit fruchtbarem und ödem Sandboden, Rindvieh-, Pferde-, Schaaf- und Schweinezucht, Getreidebau zeichnen die Gegenden an der Laber und Abens aus, auch wird in den übrigen Theilen Hanf, Getreide, Flachs, Obst und Hopfen gebaut. Der Handel mit Hopfen, von dem jährlich 3000 Zentner gebaut und hiefür 150,000 fl. vereinnahmt werden, mit Holz, Getreide und Vieh, Lein-, Loden- und Wollenwebereien, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien nebst dem Betriebe mehrerer Mineralquellen geben den Einwohnern reichliche Nahrung.

Merkwürdige Orte:

Abensberg (Abusena, Abusina, Avusena, Aventinum), Stadt mit Magistrat III. Classe**) an der Abens, mit 370 Familien, 1570 Einwoh-

*) Beil. zur allg. Ztg. 1852. Nr. 95. — Söltl, die Wittelsbacher. S. 411.

**) Abh. d. Akad. d. Wissensch. 1807. I. 568. — Verhandl. des hist. Vereins der Oberpf. I. 201. — Neub. Coll. Bl. 1839. 73. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 29. — Ind. mon. boic. I. 197. — Freyberg v., Samml. hist. Schrift. III. 1. H. S. 121. — Eisenmanns Kriegsgesch. S. 259. — Meidinger, hist. Beschr. verschied. Städte S. 71. — Vaterl. Mag. I. 33. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1814. II. 87. — Mag. für die neueste Lit. 1771. I. 7.

nern und 342 Häusern, 1153′ (Sch.) über dem Mittelmeere gelegen, ist der Sitz eines Landgerichts, eines Magistrats, eines Pfarramts und einer Posterpedition, und besitzt ein altes Schloß, ehemalige Residenz der Grafen von Abensberg, 2 Kirchen, ein Armenhaus, ein Krankenhaus, ein ehemaliges Carmelitenkloster, eine Löschmaschinenfabrik, Wollwebereien von Tuch, Flanell und Boi, 10 Bräuhäuser, ein Mineralbad, Hopfenbau.

Zu Römerzeiten lag hier in Abusina, Abusinum die dritte brittanische Cohorte der Römer. Die Stadt war früher Stammsitz der über den Chiem- und Zeitlarngau herrschenden Grafen von Abensberg und war mit 32 Rondelen und 8 Thürmen angeblich zum Andenken der 32 Söhne und 8 Töchter des Grafen Babo von Abensberg, die derselbe Kaiser Heinrich dem II. vorstellte, umgeben. Nach dem Morde des letzten Grafen Niklas bei Freysing fielen seine Besitzungen an Bayern. Im Jahre 1398 war ein Richter zu Abensberg, bei dessen Verhandlung geschworne Bürger beisaßen. Die Herzoge Ludwig und Stephan übergaben 1348 dem Ulrich von Abensberg das Befestigungsrecht, das Recht über Stock und Galgen und das freie Halsgericht. Bei Abensberg wurden am 20. April 1809 die Oesterreicher von den Franzosen, Bayern und Württembergern geschlagen. Im Jahre 1850 wurde im ehemaligen Carmelitenkloster ein Filialinstitut der armen Schulschwestern gegründet und ihnen die Mädchenschule übergeben. — Hier wurde 1466 der berühmte Geschichtsschreiber Johann Thurmayer*), der in St. Emmeran in Regensburg begraben liegt, und der durch seine statistischen und landwirthschaftlichen Schriften berühmte Staatsrath v. Hazzi 1764 geboren.

Neustadt**), Stadt mit Magistrat III. Classe an der Donau, mit der Vorstadt Wöhr, zählt 405 Familien, 1541 Einwohner und 319 Häuser, ist der Sitz des Rentamts Abensberg, eines Forst- und Pfarramts, einer Posterpedition, und besitzt eine Pfarrkirche, eine Filialkirche, eine Kapelle, einen Pfarrhof, ein Rath-, ein Schul-, ein Kranken-, ein Armenhaus, eine Pottaschensiederei, mehrere Bräuhäuser.

In den ältesten Zeiten Sallingerstadt genannt, wurde es durch den Agilolfinger Theodorich 508 da erbaut, wo nun das Dorf Heiligenstadt ist, von Herzog Ludwig dem Strengen aber näher an der Donau errichtet und mit vielen Vorrechten und Privilegien begnadigt, welche der-

*) Verhandl. des hist. Vereins d. Oberpf. I. 48. 53. III. 1. 94. 210. — Freyberg v., neue Beitr. H. 1. Abth. 2 rc. — Hormayr v., Taschenb. 1833. S. 98. 1835. S. 363. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm.

**) Baumgartner A., Beschr. der Stadt und des Gerichts. Münch. — Bayer. Ann. 1833. rc. S. 126. 1835. S. 285. — Lang, Bayerns Grafsch. 315. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte II. 125.

selben ihres Pflegers Albrecht von Rindsmaul wegen, dem sich in der Schlacht von Ampfing 1322 Friedrich der Schöne ergeben mußte, durch Kaiser Ludwig den Bayern 1319 und 1330 bestättigt und vergrößert wurden. Im Jahre 1395 wurde die Stadt von Herzog Ludwig dem Gebarteten überfallen und von seinen Soldaten so reiche Beute gemacht, daß sie die Summen in Pickelhauben theilten. Die Söhne Herzogs Johann verpfändeten die Stadt 1404 an den Herzog Heinrich den Reichen von Landshut, 1411 wurde sie von den Ingolstädtern geplündert, und später 1460 von Ludwig dem Reichen wieder besetzt. Im Jahre 1633 bemächtigte sich ihrer der Herzog Bernhard von Weimar, nachdem sie die Schweden 1632 schon rein ausgeplündert hatten. Im Jahre 1648 wurde sie noch einmal von den Schweden eingenommen und verheert. In der Nähe sind Spuren einer Römerstraße und Schanze. Die 464′ lange, auf 12 Jochen ruhende Brücke verbindet sie mit

Märching, Kirchdorf an der Donau, mit einer Mineralquelle, der „Stinkerbrunnen" genannt, und einem Schwefelbade. Dieser Ort hat 43 Familien, 226 Einwohner und 57 Häuser.

Eining (Celeusum, Cenum), Pfarrdorf an der Donau mit 48 Familien, 184 Einwohnern und 60 Häusern. Hier wurden viele römische Alterthümer gefunden, namentlich ein Jupiters Altar; in der Nähe ist ein Castell und tiefe Grüfte unter der Erde.

Biburg (Biburgum, Epinaburgum), Pfarrdorf an der Abens, mit 109 Familien, 508 Einwohnern und 90 Häusern, besitzt eine Pfarrkirche, einen Pfarrhof, ein Bräuhaus und viele Oekonomiegebäude des ehemaligen Klosters, ein Schul-, ein Jagdhaus, eine Ziegelhütte, 2 Mühlen. Von den Freiherren Conrad und Arwo von Byburg und ihrer Schwester Bertha, der Gemahlin eines Grafen von Abensberg, wurde Biburg zur Erbauung eines Klosters dem Orden des heil. Benedikt übergeben. Herzog Albert wendete das in Folge der Zeit und vieler Drangsale herabgesunkene, durch die Unbilden der Zeit aufgelöste Kloster 1589 dem neu errichteten Jesuitenkloster in Ingolstadt zu. 1632 wurde es von den Schweden zum größten Theile abgebrannt. Als die Jesuiten im Jahre 1773 aufgehoben wurden, erhielt es der Maltheser-Orden. Am 19. April war hier eine starke Canonade zwischen einer k. bayerischen und k. k. österreichischen Infanterie-Colonne. — Hier lebte lange Zeit der um Münchens Verschönerung hochverdiente frühere Polizei- und Justizminister Graf Johann Heinrich Topor Morawitzky*), ein Wohlthäter der Armen.

*) Ztschr. f. Bayern 1817. I. 119. — Regierungsbl. 1811. S. 448.

Siegenburg, Markt mit Magistrat III. Classe, 189 Familien, 866 Einwohnern und 129 Häusern, einer Kirche, einer 102′ langen Brücke über die Abens, mit reichem Hopfenbau. Im Jahre 1306 war es den Einwohnern von Siegenburg gestattet, gegen den gewöhnlichen Waldzins aus dem Dürrenburger Forst wochentlich einmal Holz zu holen. 1379 erhielt der Ort das Marktrecht, wurde durch die Schweden 1632 ganz verwüstet, bald nach seiner theilweisen Wiedererrichtung durch Unvorsichtigkeit völlig abgebrannt. Im April 1809 verbrannten die Bayern die Abensbrücke.

Mainburg, Markt mit Magistrat III. Classe an der Abens*), mit 291 Familien, 1224 Einwohnern und 201 Häusern, 3 Kirchen, einer Mühle, ist der Sitz eines Decanats und Pfarramts, hat eine Getreideschranne, guten Feldbau und nährt sich außerdem von Rindvieh-, Schaf-, Schweins- und Pferdezucht, von Obstbau und Bierbrauereien. Am 16. Februar 1756 brannte der Markt fast ganz ab.

Rohr**), Markt mit Magistrat III. Classe, 152 Familien, 577 Einwohnern und 200 Häusern, einer Pfarrkirche, einem aufgelösten Kloster regulirter Augustiner-Chorherren, 6 Bräuhäusern, einer Branntweinbrennerei, einer Ziegelhütte, einer Mühle, ist unterm 48° 46′ 11″ nördl. Breite und 92° 37′ 52″ östl. Länge, 1318′ über dem Meere gelegen.

Das ehemalige Kloster, um welches der Markt sich ansiedelte, wurde von Albert, einem Sohne des Grafen Mang von Neuburg und Rohr nach dem Tode seiner Gemahlin, einer gebornen Gräfin von Wolfratshausen gestiftet und dotirt, und von Kaiser Friedrich und Rudolph und den Grafen von Abensberg, die auch die Vogtei hatten, reich beschenkt. Der Bischof Friedrich von Eichstädt übergab dem Kloster seine Besitzungen in der Stadt Laber. Kaiser Ludwig ertheilte 1347 dem Orte die Marktfreiheit. Im Jahre 1353 wurde das Spital gestiftet. Im 30-jährigen Kriege 1632 wurde der Markt und das Kloster mit einer ansehnlichen Bibliothek zerstört, 1648 wieder aufgebaut; das Kloster im Jahre 1803 aufgehoben. Am 18. April 1809 war hier eine österreichische Armee von 90,000 Mann unter Erzherzog Karl aufgestellt. Am 20. April wurde der Markt während der Schlacht von Abensberg von mehreren Seiten angegriffen, und nach dem Rückzuge der österreichischen Brigade Thierey vom Herzoge von Montebello eingenommen. — Im Wirthshause ist ein Stein eingemauert mit der Inschrift: Dieses Haus

---

*) Hazzi, stat. Aufschl. II. 503. — Aventin, annal. lib. IV. — Meichelbeck, hist. fris. II. 295. — Reg. bav. III. 420. IV. 348. — Ertl, bayer. Atlas I. 105.

**) Dalhamer, Patr. Canonia Rohrensis. Ratisb. 1784. Fol. — Merian, top. bav. S. 130. — Reg. bav. I. 150. II. 352.

beehrten am 18. April 1809 Erzherzog Karl von Osten kommend, den 20. April Kaiser Napoleon von Westen kommend mit ihrer Gegenwart.

Irnsing*) (Hernsingen, Ersigund, Irnsing), Kirchdorf an der Donau mit 124 Familien, 450 Einwohnern und 75 Häusern, einer Filialkirche, einem Schlosse der Freiherrn von Gruben, einer Expositur, einem Schul- und einem Bräuhause, 2 Mühlen. Der Ort ist sehr alt, denn Kaiser Heinrich I. übergab ihn 1014 der Kirche zu Bamberg. Am 29. Juni 1303 vermachte Albrecht von Frickenhofen ein von ihm um 43 Pfund Pfenninge gekauftes Gut zu Irnsing dem Kloster Pülenhofen gegen eine Jahrtagsfeier. In der Nähe sind vielfache Spuren römischer Niederlassungen zu sehen.

Gögging, Dorf an der Abens mit 118 Familien, 469 Einwohnern und 57 Häusern, einer Expositur, einer Mineralquelle, einem Schwefelbade, einer Mühle. Wernher genannt von Breiteneck verkaufte dem Bischofe Heinrich von Regensburg seine Vogtei in Weltenburg, Gecking und Straubing.**)

Mühlhausen, Pfarrdorf mit 93 Familien, 439 Einwohnern und 68 Häusern. Im Jahre 1262 übergibt Ulrich von Salzburg, kaiserlicher Ministerial seine Besitzungen zu Rohr und Reut den Nonnen zu Seligenparten gegen einen Hof und eine Mühle zu Mühlhausen.***) Hier ist der Oekonom Simon Winter geboren, der durch seinen eigenthümlichen Bau von Hopfen und seinen ausgebreiteten Hopfenhandel einen seltenen Ruf genoß.

Zum Landgerichtsbezirke gehören außer den angeführten noch folgende Gemeinden:

Aiglsbach mit 119 F. 607 S. — Altdürnbach mit 44 F. 210 S. — Apersdorf mit 104 F. 348 S. — Aresting mit 28 F. 120 S. — Attenhofen mit 74 F. 357 S. — Allakofen mit 95 F. 405 S. — Berghausen mit 52 F. 218 S. — Ebertshausen mit 35 F. 163 S. — Geibenstetten mit 24 F. 133 S. — Helchenbach mit 49 F. 252 S. — Hörlbach mit 27 F. 150 S. — Holzmannshausen mit 19 F. 126 S. — Horneck mit 23 F. 96 S. — Kirchdorf mit 139 F. 648 S. — Laberberg mit 74 F. 409 S. — Lindkirchen mit 90 F. 425 S. — Mauern mit 44 F. 218 S. — Meilenhofen mit 54 F. 216 S. — Mitterstetten mit 67 F. 336 S. — Oberempfenbach mit 60 F. 368 S. — Obereilenbach mit 51 F. 237 S. — Oberlindhart mit 50 F. 238 S. — Oberulrain mit 59 F. 227 S. — Oberwangenbach mit 31 F. 169 S. — Pöbenhausen mit 20 F. 97 S. — Pötzmes mit 47 F. 294 S. — Ratzenhofen mit 73 F. 277 S. — Sallingberg mit 41 F. 201 S. — Sandharlanden mit 81

*) Reg. bav. I. 66. V. 49. 184. — Wenning l. c. I. 77. — Westenrieder, hist. Schriften I. 252.

**) Ried, cod. num. 592. — Reg. bav. IV. 106.

***) Reg. bav. III. 178. — Hohn, Niederb. S. 101.

F. 321 S. — Schwaig mit 61 F. 253 S. — Staubach mit 70 F. 322 S. — Steinbach mit 96 F. 380 S. — Tollbach mit 33 F. 188 S. — Train mit 113 F. 437 S. — Umelsdorf mit 92 F. 425 S. — Walkertshofen mit 55 F. 257 S.

Landgericht Bogen.

Der Flächenraum des Landgerichts Bogen ist $3_{,648}$ □Meilen und begreift in sich 3062 Familien, 13,448 Seelen in 17 Gemeinden, 1 Markt, 122 Dörfern und Weilern, 235 Einöden und 3881 Gebäuden. Der Bezirk wird im Norden von den Landgerichten Mitterfels und Viechtach, im Süden von den Landgerichten Straubing und Deggendorf, im Osten von dem letztern, im Westen vom Landgerichte Straubing begränzt und von der Donau, dem Bogenbach, der Mennach und Schwarzach bewässert. Vom linken Ufer der Donau zieht sich der Bezirk bis zu den bedeutendsten Höhen des Regengebirges, von welchem die genannten kleinen Flüsse abströmmend der Donau zufließen. Der von den Gebirgen abgeschwemmte Boden gestattet dem Bewohner Getreide aller Art, Obst, Flachs 2c. zu bauen. Viehzucht, Ackerbau, Holzverkauf, Glasfabrikation, Webereien und Bierbrauereien sind vorzügliche Erwerbszweige je nach der Lage der Orte, in der Ebene oder dem Gebirgszuge näher.

Merkwürdige Orte:

Bogen *), Markt mit Magistrat III. Classe an der Donau, am Fuße des Bogenberges (1449′ Höhe), mit 336 Familien, 1350 Einwohnern und 317 Häusern, einer Kirche, einem Rath-, einem Schulhause, einem Spitale, Brauereien, einer Branntweinbrennerei, einer Ziegelhütte, 2 Mühlen, ist der Sitz des Landgerichtes; seine Pfarrkirche ist auf dem Bogenberge, wohin auch eine bedeutende Wallfahrt ist.

Der Ort leitet seinen Namen von dem Flüßchen gleichen Namens her. Auf dem Bogenberge stand einst das Stammschloß der uralten und mächtigen Grafen von Bogen, die ihren Namen von Hartwick I., Babo II. von Abensberg Sohne, herleiteten, über 240 Jahre die Gegend beherrschten und endlich 1242 mit dem letzten Grafen Albert IV. ausstarben. Von ihnen erbte Otto der Erlauchte den Ort und gab ihm den bayerischen Wecken in das Wappen. Kaiser Ludwig ertheilte dem Orte 1341 die Marktrechte. Nach dem Streite über das Straubinger Erbe

*) Lang, Bayerns Grafsch. S. 167. — Mittelf. Jahresb. VIII. 49. — Neue Abh. d. Akad. d. Wissensch. II. 411. V. No. 6. IV. 1. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte II. 109. — Reg. bav. II. 104. 152. 172. IV. 745. — Ind. gen. mon. boic. I. 207. 208. 238. — Hund, metr. salisb. II. 37. 34. 3. 4. 5. 20. 239. 298. 398. — Müller und Gruber, der bayer. Wald S. 343. — Zimmermann, geistl. Kal. IV. 195.

fiel der Markt an Herzog Ernst I. 1703 wurde er im Successionskriege durch den österreichischen General Herbeville verheert, am 16. Juli 1179 beinahe ganz durch Brand zerstört.



Oberaltaich, Pfarrdorf*) an der Mennach, mit 209 Familien, 1158 Einwohnern und 64 Häusern, einer aufgelösten Benediktinerabtei, einem Post- und Bräuhause, einer Mühle, 1117' bayer. über dem Meere. Der Ort führt seinen Namen von einer an der Stelle gestandenen Wodanseiche und war früher eine agilolfingische Besitzung. Im Jahre 731 wurde durch Herzog Odilo ein Benediktinerkloster gestiftet, welches aber 908 die Ungarn zerstörten. Friedrich I. und Azwing, Grafen von Bogen, stellten es 1090—1102 wieder her und übernahmen seine Vogtei, die 1228 durch Bischof Eckbert von Bamberg lehenweise an den Herzog Ludwig von Bayern überging. 1246 wurde es durch Feuer zerstört, 1256 neu aufgebaut. Der Abt Wolfgang I. gab 1340—1350 der Donau festere Ufer und von Altaich entfernteren Lauf. 1641 wurde das Kloster durch die Schweden verbrannt, 1669 wieder aufgebaut, im Jahre 1803 unter Abt Beda Aschenbrenner säcularisirt; das Vermögen soll über 1½ Millionen Gulden betragen haben. Rühmlich sei hier genannt der Prior dieses Klosters P. Dr. Herman Scholliner, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, der durch seine gelehrten, geschichtlichen Schriften eine wahre Zierde seines Klosters war, und der Abt Beda Aschenbrenner.*)

Mariaposching, Pfarrdorf mit 230 Familien, 997 Einwohnern und 25 Häusern, liegt am linken Donauufer in einer holzreichen Gegend; in der Nähe eine Glashütte.

*) Mon. boic. XII. 1. — Zimmermann, geistl. Kalend. IV. 263. — Hemauer, A., Chron. von Oberaltaich. — Das Königr. Bayern in seinen rc. Schönheiten II. 327. — Reg. bav. I. 236. 324. II. 104. 122. 144. 150. 152. 208. 360.— Müller und Gruber, der bayer. Wald. S. 357.

**) Baader, Lexikon bayer. Schriftstell. S. 6.



Windberg*) (Winithberg), Pfarrdorf mit 163 Familien, 757 Einwohnern und 82 Häusern, auf einer Anhöhe, eine Stunde von Bogen entfernt, mit einer säcularisirten Prämonstratenserabtei nebst einem Bräuhause. Das ehemalige Kloster soll durch die sächsischen Einsiedler, Gebrüder Winith 900, nach Andern durch den Grafen Albrecht von Bogen 1125 (1145) durch Verwendung seines Schlosses gegründet worden sein. Sein Enkel Albrecht III. übergab 1199 dem Kloster eine eigene Ueberfahrt über die Donau bei Hörmannsdorf. Den Ort erbte 1243 nach seinem Tode Herzog Otto der Erlauchte, der über das Kloster Vogteirechte übte und auf seine Nachkommen übertrug. Das Kloster besaß eine reiche Sammlung von alten Handschriften, welche nach Anordnung des Abtes Gerhard II. geschrieben worden. Der Stifter des Klosters und seine Gemahlin nebst den v. Alkofen sind in der Kirche begraben.

Schwarzach, Pfarrdorf mit 415 Familien, 1568 Einwohnern, 128 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Pfarr-, Schul- und Bräuhause, einer Mühle; war nach der Zerstörung ihrer Veste 1468 Wohnsitz der Familie Degernberg, nach deren Aussterben Churfürst Max I. 1600 den Ort erbte.

Hunderdorf, Pfarrdorf**) mit 41 Familien, 182 Einwohnern und 49 Häusern. Heinrich, Bischof von Regensburg, übergibt 1295 dem Poppo von Bohenburg, dem Siegfried von Ampra und ihren Genossen den großen Zehent in Hunderdorf als Lehen.

*) Raderi, bav. sanct. I. 117. 127. — Mon. boic. XIV. 1. — Ind. gen. mon. boic. I. 167. 168. — Reg. bav. I. 132. 182. 230. 322. 354. 368. 372. 386. Hund, metrop. salisb. II. 488 (332). — Müller und Gruber, der bayer. Wald S.339. — Zimmermann, geistl. Kal. IV. 314. — Ertl, kurb. Atl. II. 241.

**) Reg. bav. IV. 590.

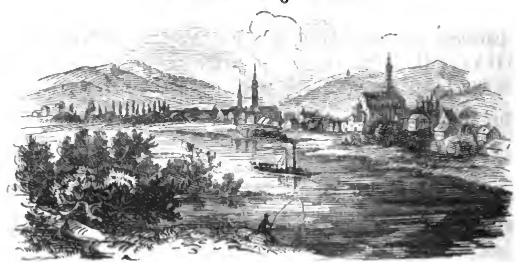
Zum Landgerichtsbezirke gehören noch folgende Gemeinden:

Abertsried mit 155 F. 688 S. — Bernried mit 157 F. 846 S. — Bogenberg mit 141 F. 650 S. — Buchberg mit 51 F. 289 S. — Degernbach mit 207 F. 959 S. — Grundeldorf mit 249 F. 963 S. — Niederwinkling mit 128 F. 617 S. — Offenberg mit 134 F. 673 S. — Penzenried mit 58 F. 297 S. — Perastorf mit 146 F. 728 S. — Pfelling mit 98 F. 453 S. — Waltendorf mit 104 F. 455 S.

Landgericht Deggendorf.

Der Flächeninhalt des Landgerichtsbezirkes beträgt $4_{,575}$ □Meilen mit 3845 Familien und 16,769 Einwohnern. Er zählt 23 Gemeinden, 2 Städte und Märkte, 105 Dörfer und Weiler, 110 Einöden, 4383 Gebäude, wird im Norden von den k. Landgerichten Regen und Viechtach, im Süden von den Landgerichten Osterhofen und Landau, im Osten von den Landgerichten Hengersberg und Regen, im Westen von den Landgerichten Straubing und Bogen begränzt, und von der Donau, Isar, Mennach und Ohe bewässert. In den Gegenden am linken Ufer der Donau wird nur mit großer Anstrengung dem unfruchtbaren Boden weniges Getreide abgerungen, dagegen auf dem rechten Donauufer alle Arten Getreide, Obst, Hopfen ꝛc. gut gedeihen. Viehzucht, Holzhandel, Bierbrauerei, Leinwandweberei beschäftigen die genügsamen und fleißigen Einwohner, die sich auch durch Papiermühlen und Töpferarbeiten viel Geld verdienen.

Merkwürdige Orte:



Deggendorf (Deckendorf, Tekendorf), Stadt mit Magistrat III. Classe am linken Donauufer, unterm 48° 49′ 45″ nördlicher Breite und

*) Lipowsky v., Nat. gard. Alm. — Hormayr v., Taschenb. 1832. S. 145. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte. II. 89. — Das Königr. Bayern in seinen ꝛc. Schönheiten I. 283. — Reg. bav. I. 52. 316. II. 202. III. 90. IV. 180. — Vaterl. Mag. V. 322. — Schöppner, Sagenb. H. 66. — Gruber und Müller, der bayer. Wald S. 93.

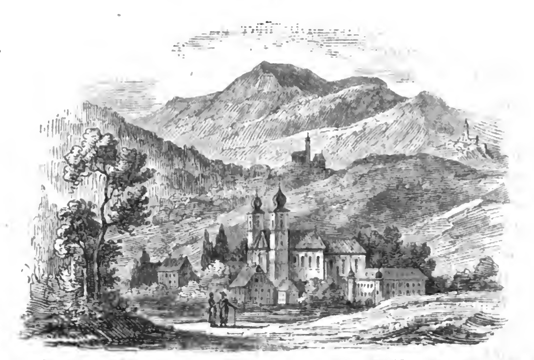
30° 36′ 45″ östlicher Länge, 956′ über der Meereshöhe, mit 1099 Familien, 4095 Einwohnern und 842 Häusern, ist der Sitz des k. Landgerichts, Rent- und Forstamts, einer Bauinspektion, eines Decanats und Pfarramts, einer Postexpedition, einer lateinischen Schule; besitzt 5 Kirchen, 6 Kapellen, ein Schloß, 2 Benefiziatenhäuser, ein Rath-, ein Schul-, ein Kranken-, ein Waisen-, ein Armenhaus, viele Bräuhäuser und Branntweinbrennereien, eine Ziegelei, 12 Mühlen, einen Eisenhammer, 2 Bleichen, 18 Jahr- und Viehmärkte, eine Schranne und regen Handel mit Vieh, Hopfen, Garn, Flachs, Leinwand und Töpferwaaren.

Die Stadt gehörte wahrscheinlich in früheren Zeiten den 1602 erloschenen Grafen von Degenberg. Urkundlich erscheint die Stadt 1002 in der Bestättigung der dem Kloster Niedermünster in Regensburg dort zuständigen Güter, 1231 bei Uebertragung der Zehenten in Landau und Deggendorf an das Kloster Aldersbach, 1255 in der Theilung der Söhne des Herzogs Otto des Erlauchten, Ludwig und Heinrich, in welcher Heinrich Landshut, Straubing und Deggendorf erhielt. Durch die Ottonianische Handveste erhielt die Stadt 1311 durch Herzog Otto III. von Niederbayern die niedere Gerichtsbarkeit gegen eine jährliche Abgabe und fiel später 1331 bei der Theilung von Niederbayern an Heinrich den Natternberger, der es 1332 mit Landshut wieder vereinigte. Im Jahre 1337 wurden die Juden in der Stadt auf ein Gerücht hin, daß sie Nachts eine geweihte Hostie durchstochen hätten, aus der Blut geflossen, grausam ermordet. 1511 litt die Stadt durch Erdbeben, 1633 und 1638 durch Plünderung der Schweden, 1703 und 1743 durch Plünderung der Oesterreicher und Panduren, 1743 und 1822 durch Brand. — Hier wurde der als Stadtpfarrer zu Straubing am 15. März 1808 verstorbene, um die Bildung der Jugend hochverdiente Fr. And. Römer am 17. November 1752 geboren.

Merkwürdig ist die Geiersbergkirche mit der jährlich nur einmal geöffneten Gnadenpforte und der Wallfahrt zu einer wunderthätigen Hostie; nennenswerth sind die 1756 erbaute Pfarrkirche, das 1566 vollendete Rathhaus, die 1190′ lange Donaubrücke.

Metten (Medema), Kloster und Pfarrdorf unweit der Donau*), mit 286 Familien, 1528 Einwohnern und 123 Häusern, einem Schul-, Bräu- und Wirthshause, einer Ziegelhütte, 2 Schleifmühlen am Untern-

*) Mon. boic. XI. 341. — Bruschii, chron. mon. II. 20. 23. — Hund, metr. salisb. H. 501. (346). — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte II. 120. — Reg. bav. I. 10. 14. 16. 22. 86. 316. 374. 262. 402. 406. — Müller und Gruber, der bayer. Wald S. 225. — Zimmermann, geistl. Kal. IV. 231. — Schöppner, Sagenb. I. 29.



bache. Die Benediktinerabtei daselbst wurde von Kaiser Karl dem Großen im Jahre 801 gegründet und ihr ein frommer Eremit und ehemaliger Pfarrer zu Michaelsbuch Namens Utto als erster Abt vorgesetzt. 1150 brannte das Kloster ab und wurde von Heinrich Jasomirgott wieder hergestellt. Nachdem das Kloster in den bayerischen Theilungskriegen 1236 verheert worden war, erbaute es Herzog Heinrich der Löwe neu. Herzog Leopold von Oesterreich schenkte demselben 1198 ein Privilegium über den freien Güterverkehr auf der Donau, eine Wohlthat, die von König Friedrich 1321 bestättigt wurde. Im 30jährigen Kriege wurde es 1634 und 1641 von den Schweden geplündert, im Jahre 1803 aufgehoben, 1827 als Priorat wieder errichtet, 1840 zur Abtei erhoben und besitzt nun mehrere gelehrte und tüchtige Männer; es besteht hier eine vollständige Studienanstalt, Gymnasium, lateinische Schule, ein bischöfliches Knabenseminar unter der Leitung der Conventualen, ferners wird das Ludwigsgymnasium und das Erziehungsinstitut für Studirende in München, dann die Pfarreien Metten, Stephansposching, Ettenstetten und Michaelsbuch von der Abtei aus versehen. Unter dem infulirten Abte Gregor Scherr, geboren 22. Juni 1804 zu Neunburg v/W., zählte das Kloster im Jahre 1850 48 Religiosen, darunter 7 Laienbrüder.

Natternberg*), Dorf mit 111 Familien, 536 Einwohnern und 97 Häusern mit einem bewohnten und einem unbewohnten Schlosse. In dem nun verfallenen 1232 urkundlich bekannten Bergschlosse wurde 1312 Heinrich der jüngere von Niederbayern, Sohn Herzogs Otto III. gebo-

*) Schöppner A., Sagenb. I. 82. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte II. 124. — Reg. bav. II. 208. III. 90. — Ind. gen. mon. boic. I. 227. — Müller, die Donau I. 96. — Vaterl. Mag. IV. 296.

ren und starb hier am 18. Juni 1333 in Folge einer vernachlässigten Beinwunde. Bei der zweiten niederbayerischen Theilung kam die Burg 1353 an die Brüder Albrecht und Wilhelm von Bayern. Herzog Albrecht von Straubing belagerte sie 1357, nachdem der Ritter Peter von Eck sie den Leuten Karls IV. geöffnet hatte, mußte aber, da der Ritter vom Kaiser Entsatz erhielt, abziehen. 1429 kam sie bei der Theilung des Straubinger Landestheils an Herzog Heinrich von Landshut. Die Ruine der Burg und der Berg, von dem aus eine herrliche Rundsicht ist, wurde vom Grafen von Preysing-Moos mit einem Sommerhause und einer Altane geschmückt, seit neuerer Zeit aber an den Oekonomen Ammer verkauft.

Plattling*) (Plaettling, Plattlingen, Pladling), Markt mit Magistrat III. Classe an der Isar, mit 407 Familien, 1478 Einwohnern und 334 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Schulhause, 2 Armenhäusern, mehreren Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, 6 Mühlen; ist der Sitz eines Pfarramts und einer Postexpedition.

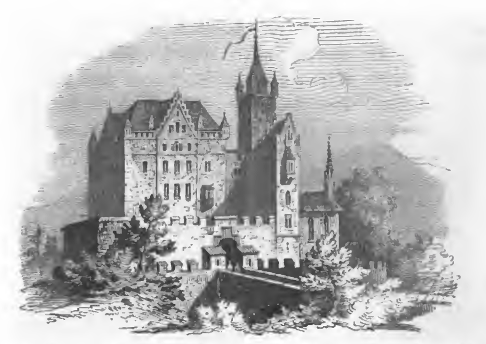
Schon im Jahre 868 geschieht des Orts Erwähnung, indem König Ludwig dem Kloster Metten seine Besitzungen dort übergibt; 1320 wird der Ort als Markt genannt. In den Jahren 1186, 1194 und 1209 wurden Landtäge hier gehalten. In der Theilung des Straubinger Landestheils ging der Markt an den Herzog Ludwig von Niederbayern über. Nachdem sich die Bewohner von Plattling im Landshuter Erbfolgekriege für den Herzog Albrecht mit großer Aufopferung geschlagen hatten, verlieh derselbe 1506 ihnen ein Wappen, in dem den obern Theil die bayerischen Rauten bilden. Im 30jährigen Kriege wurde es dreimal abgebrannt, im Jahre 1778 von den Oesterreichern in Besitz genommen, im folgenden Jahre aber an Bayern zurückgegeben. Die Einwohner nähren sich reichlich durch Getreidebau und Viehzucht.

In der Nähe an der Passauer Straße ließ der Graf Jos. Kasp. von Preysing-Moos 1825 auf einem Hügel ein 24′ hohes vergoldetes Kreuz mit einer Inschrift errichten.

Egg**), Dorf mit 129 Einwohnern, 42 Häusern und einem Schlosse des Herrn Grafen von Armannsperg. Das Schloß ist seiner Bauart wegen und seiner herrlichen alterthümlichen Einrichtung, die der Besitzer, der frühere Ministerpräsident in Griechenland, Graf von

*) Reg. bav. I. 14. II. 130. — Mon. boic. XXVIII. 1. p. 36. XI. 428. — Ertl, kurb. Atlas I. 147.

**) Hormayr v., Taschenb. 1831. S. 246. — Müller und Gruber, der bayer. Wald S. 230. — Schöppner, Sagenb. I. S. 102. — Wenning l. c. IV. 46. Ind. gen. mon. boic. I. 223. — Reg. bav. III. 432. V. 223. — Vaterl. Mag. V. 161ff.



Armannsperg, auf's Glänzendste und Geschmackvollste herstellen ließ, dann seiner Gartenanlagen wegen sehenswerth.

Außer diesen Orten gehören noch folgende Gemeinden zum Landgerichtsbezirke:

Alberting mit 58 F. 282 S. — Bergern mit 58 F. 330 S. — Deggenau mit 146 F. 550 S. — Ettenstetten mit 189 F. 824 S. — Fischerdorf mit 51 F. 262 S. — Grafling mit 120 F. 550 S. — Greising mit 87 F. 321 S. — Haunersdorf mit 28 F. 223 S. — Hirschberg mit 85 F. 422 S. — Michaelsbuch mit 103 F. 544 S. — Mitraching mit 159 F. 716 S. — Otzing mit 113 F. 623 S. — Pangkofen mit 120 F. 607 S. — Pielweichs mit 33 F. 160 S. — Rottersdorf mit 38 F. 323 S. — Schaching mit 256 F. 1030 S. — Steinkirchen mit 83 F. 379 S. — Stephansposching mit 85 F. 457 S.

Landgericht Dingolfing.

Das Landgericht Dingolfing umfaßt $7_{,075}$ □Meilen, 4,088 Familien und 17,612 Seelen in 29 Gemeinden, 3 Städten und Märkten, 85 Dörfern und Weilern, 281 Einöden und 7819 Gebäuden, wird im Norden von den Landgerichten Mallersdorf und Straubing, im Süden von den Landgerichten Vilsbiburg und Eggenfelden, im Osten vom Landgerichte Landau, im Westen von den Landgerichten Mallersdorf und Landshut begränzt und von der Isar und der mittleren Vils bewässert. Auch zieht sich an der Isar links das Dingolfinger Moos hin. Nördlich hebt sich das Land zu Anhöhen, die theils mit Weinreben bepflanzt sind. In den Thälern der Vils und Isar wächst vorzüglicher Weizen, Flachs, Obst. Auch die Pferdezucht wird mit Erfolg betrieben.

Merkwürdige Orte:

Dingolfing (Dingelfinga, Dingolfinga), Stadt mit Magistrat III. Classe am rechten Isarufer, unterm 48° 47′ 43″ nördlicher Breite und

30° 9′ 46″ östlicher Länge, 1152′ über der Meeresfläche gelegen*), zählt 685 Familien, 2611 Einwohner und 1048 Häuser, ist der Sitz des kgl. Landgerichts und Rentamts, eines Magistrats, eines Decanats und Pfarramts, und besitzt eine Pfarrkirche, ein ehemaliges Kloster, 3 Kapellen, ein Pfarr-, ein Rathhaus, 4 Benefiziatenhäuser, ein Post-, ein Schul-, ein Krankenhaus, 2 Armen- und mehrere Bräuhäuser, 2 Ziegelhütten, ein Getreidemagazin, 3 Mühlen, ein 1828 entdecktes Gesundbad. Die Einwohner nähren sich von Bierbrauerei, Feldbau und Viehzucht.

Seine vorzüglicheren Gebäude sind: die durch den Baumeister Jörg Probst 1467 erbaute Stadtpfarrkirche; die 1763 erbaute Geißelung Christi-Kapelle; das 1763 errichtete Landgerichtsgebäude; das 1784 gebaute Krankenhaus; das Schulhaus. Sehenswerth ist die von Backsteinen erbaute hohe Brücke oberhalb Dingolfing, welche über einer tiefen Schlucht zwei Berghöhen verbindet.

Die Stadt gehörte einst zum Viehbachgau und soll durch die Bojer gegründet worden sein. Unter den Agilolfingern erscheint sie als villa regia (Königshof). Im Jahre 765 wurde unter Herzog Thassilo hier für Niederbayern ein Landtag, 769 eine Kirchenversammlung von 6 Bischöfen und 13 Aebten, 932 von Bischöfen gehalten, deren Andenken eine Denktafel an dem Hause eines Bürgers noch bewahrt. Die Pfarrei nebst Gütern kam 833 unter König Ludwig an das Kloster St. Emmeran. Zwischen den Jahren 920—950 wurde das Schloß daselbst erbaut. 1203 erbaute Herzog Ludwig der Kelheimer im oberen Stadttheile ein Schloß, ließ den unteren damals zerstörten Stadttheil neu aufbauen und die Mauern vollenden. 1280 litt die Stadt durch großen Brand; 1311 erkaufte sie das Recht eigener Gerichtsbarkeit; kam am 24. August 1331 durch Theilung an Heinrich den Natternberger, 1375 an Herzog Stephan, am 14. Juni 1429 an Herzog Ludwig, wurde 1438 durch Herzog Heinrich von Landshut erobert, 1466 durch Ludwig den Höckerigen genommen. In dem Jahre 1493 litt sie durch Ueberschwemmung, 1495 durch Pest. 1593 wurde die Bogen- oder Hochbrücke, ein Römerwerk, das 156′ lang, 16′ breit und 60′ hoch ist, neu erbaut. In den Jahren 1622 und 1631 herrschte hier große Hungersnoth. Am 22. Juli 1633 wurde die Stadt durch den Herzog Bernhard von Weimar eingenommen und gebrandschatzt; 1642 den Franziskanern ein Kloster und eine Kirche erbaut. Am 18. Juli 1648 setzten sich General

*) Hist. Abh. d. Akad. d. Wissensch. 1807. 1. — Oesterreicher, Beiträge 1824. IV. 1. — Wolf, Chron. 1846. S. 115. 1847. S. 17. — Eberle W., Ereignisse aus den Annalen der Stadt D. 1840. 8. — Reg. bav. I. 8. III. 472.

Wrangel und Türenne hier in einem verschanzten Lager fest, und brandschatzten und verwüsteten die Stadt; 1679 begann der Bau einer größeren Kirche für die Franziskaner, die 1682 eingeweiht wurde, 1690 der Bau eines Seelenhauses. Am 19. November 1742 stand Marschall Maillebois mit 40,000 Mann hier und brachte den Winter mit seinen Truppen in der Umgegend zu; 1743 war der französische General Philippi mit 14 Bataillons und 12 Escadrons, General Chatelets mit 7000 Mann in der Stadt und Umgebung gelagert, zog sich aber beim Nahen der Oesterreicher zurück und steckte die Stadt in Brand, worauf sie auch noch von den Oesterreichern geplündert wurde; das Rathhaus und 306 Gebäude brannten ab und der Schaden wurde auf 30,000 Gulden berechnet. Diesen Gräueln folgte großes Sterben am Typhus. Im Jahre 1800 geschah die Vereinigung des Pfleggerichts mit dem Landgerichte Landau, 1838 Herstellung eines eigenen Landgerichts. Am 15. April 1809 versicherten sich die Oesterreicher unter Veczay und Stutternheim der Isarübergänge und bezogen unter Fürst Rosenberg hier ein Lager. Die bayerische Division Wrede stand gegenüber von Cham bis Dingolfing. Am 16. April erschien das IV. österreichische Armeecorps. 1809 wurde das Stadtgericht aufgehoben; 1825 die Post errichtet.

Teisbach, kleiner Markt an der Isar*), mit 144 Familien, 603 Einwohnern und 190 Häuser, einer Expositur, einer neu erbauten Kirche, einem Schlosse, einem Rath-, einem Schulhause, einer Brauerei, einer Ziegelei, 4 Mühlen; treibt vortrefflichen Obstbau.

Der Ort soll den Römern seine Entstehung verdanken. Das ehemalige Schloß mit dem Markte liegt auf einem ziemlichen Berge, umspült von mehreren Armen der Isar. In dem nun demolirten Schlosse lebten die Grafen von Teisbach und Frontenhausen, von deren letztem, dem Bischofe Konrad III. von Regensburg, 1226 der Ort an das Stift Regensburg gebracht und von da an durch Castellane (1242) verwaltet wurde. So besaß dasselbe Graf Alram von Hals und gelobte die ihm von seinem gnädigen Herrn, Bischof Niklas von Regensburg, übertragene Burg und Pflege zu Teisbach mit Treue und Fleiß inne zu haben, und versprach, sie ihm wieder auszuantworten, sobald er will. Bischof Johann von Regensburg verkaufte es in Folge der Zeit 1326 an die Herzoge von Bayern um 35,000 fl. mit Frontenhausen. Der Ort soll früher (1403) eine Stadt gewesen sein, von welcher Zeit her noch der gegen Landshut gelegene Theil die obere Stadt heißt; Befestigungen umgaben

*) Obernberg v., Reisen II. 313. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte II. 57. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 162. — Merian, top. bav. S. 133.

ihn in älteren Zeiten, wurden aber nach der Einnahme durch den Sohn Herzogs Otto, Ludwig, 1251 abgetragen. 1689 litt der Markt durch Brand. Am 7. Mai 1850 wurde die neu erbaute Expositurkirche eingeweiht. — Hier ist der durch seine ausgezeichneten historischen Arbeiten berühmte P. Roman Zirngibl aus dem St. Emmeransstifte zu Regensburg am 25. März 1740 geboren, welcher am 29. August 1816 starb.*)

Türthänning, Dorf mit 117 Familien, 517 Einwohnern und 133 Häusern, einer Kirche, einer Kapelle, einem gräfl. Vieregg'schen Schlosse, einem Schul-, einem Armen-, einem Wirthshause, einer Ziegelhütte. Auf dem Schlosse daselbst lebte einst das Geschlecht der Thürnthänning, deren letzter, Balthasar, 1568 starb. Im Jahre 1630 war der Ort im Besitze des bayer. Generals Joh. Walther von Stingelheim, der den Kapuzinerorden in Donauwörth stiftete und 1630 in denselben eintrat. 1732 wurde die Kirche neu erbaut. Der um diese Zeit in Besitz der v. Auer gekommene Ort verlor durch Brand alle seine Documente. Schon im Jahre 1484 wurde hier Wein gebaut, der damals und später so ausgezeichnet gewesen sein soll, daß man an der fürstlichen Tafel Türthänninger Wein als Ehrenwein kredenzte, und die Umgegend das bayerische Frankenland genannt wurde.

Niederviehbach**), Kloster und Pfarrdorf mit 198 Familien, 797 Einwohnern und 143 Häusern, einem Pfarr- und einem Bräuhause, 3 Mühlen. Im Jahre 1281 verkaufte Werner Graf von Leonberg seine Hofmark Viehbach an Herzog Heinrich von Bayern, und 1286 übergibt Graf Berengar von Leonberg sein Jagdhaus auf der Höhe bei Viehbach zu einem Bethaus den Augustiner-Nonnen und läßt sich in der Kirche begraben. Das Kloster wurde 1803 aufgehoben; seine Gebäude kaufte der Distriktsschulinspektor v. Streber und betrieb dort eine wahre Musterökonomie. Im Jahre 1838 entstand dort ein Kloster zum guten Hirten zur Besserung gefallener Mädchen, welches aber wegen zu großer Entfernung von einer bedeutenden Stadt nach Haidhausen bei München verlegt wurde; seitdem besteht daselbst ein Filialkloster der Dominikanerinnen vom heil. Kreuz in Regensburg nebst einer Erziehungsanstalt für Mädchen bürgerlichen Standes.

Reisbach, Markt am rechten Ufer der Vils, mit 160 Familien,

*) Zeitschr. für Bayern 1817. II 243. — Westenrieder, hist. Schriften I. 1.

**) Hohn, Niederb. 121. — Obernberg v., Reisen II. 310. — Pez, thes. anecd. I. 3. S. 47. — Meidinger, hist. Beschr. II. 63. — Finauer, bibl. bav. 1767. II. 170. — Chron. Gottw. II. 833. — Reg. bav. IV. 6. 12. 134. 630. 634. 654. 656 ꝛc. — Zimmermann, geistl. Kal. III. 548.

669 Einwohnern und 210 Häusern, 2 Kirchen, einem Pfarramte und einem Filialinstitute der armen Schulschwestern.

Den Markt schenkte Herzog Thassilo dem Benediktinerstifte Wessobrunn. Am 20. Januar 799 hatte sich hier unter Erzbischof Arno von Salzburg eine Synode von 5 Bischöfen und 6 Aebten u. s. w. versammelt; eine gleiche folgte 803. Schon im Jahre 1139 wird der Kirche daselbst, 1283 eines Dechants Liebhard erwähnt. 1370 wurde hier Eckolf Warthers begraben, ein Glied der Familie Warthers, die in der Kirche ihr Familienbegräbniß sich erkoren hatten. Herzog Georg von Landshut ertheilte 1470 dem Orte ein Wappen und sonstige Freiheiten. 1657 litt der Ort sehr durch Brand, so daß die Hälfte desselben zerstört wurde. Reisbach kann sich rühmen Geburtsort zweier Bischöfe, des Bischofs v. Schwäbl von Regensburg und des Weihbischofs und Domprobstes v. Streber in München, sowie des Canonikus v. Imhof zu sein, welchen drei edlen Männern die Bewohner des Marktes im Jahre 1845 ein Denkmal errichteten.

Dornwang *), Dorf mit 69 Familien, 349 Einwohnern und 130 Häusern, einer Expositur und trefflicher Pferdezucht. 1264 theilt der Bischof Leo von Regensburg dem Friedrich von Dornwang eine Hube daselbst zum Anbauen oder zu einer Colonie zu. 1296 bestättigt der Bischof Heinrich von Regensburg dem Berthold Manichover und seiner Tochter Margaretha, Frau des Ulrich von Teisbach, die Verpfändung der Einkünfte von 2 Höfen in Dornbach und aus der Hälfte einer Hube in Oberteisbach. Hier sind Spuren von Römerschanzen.

Zum Landgerichtsbezirke gehören noch folgende Gemeinden:

Bubach mit 86 F. 457 S. — Buchhausen mit 145 F. 615 S. — Engelmannsberg mit 95 F. 440 S. — Frauenbiburg mit 142 F. 570 S. — Gottfrieding mit 121 F. 583 S. — Griesbach mit 87 F. 449 S. — Haberskirchen mit 157 F. 698 S. — Hackershofen mit 40 F. 172 S. — Hüttenkofen mit 82 F. 358 S. — Lengthal mit 139 F. 750 S. — Loiching mit 171 F. 692 S. — Mamming mit 226 F. 929 S. — Marklkofen mit 103 F. 506 S. — Moosthenning mit 73 F. 294 S. — Niederreisbach mit 135 F. 578 S. — Oberviehbach mit 101 F. 372. — Ottering mit 182 F. 758 S. — Porau mit 120 F. 425 S. — Reith mit 84 F. 509 S. — Steinberg mit 122 F. 476 S. — Tünding mit 57 F. 258 S. — Tunzenberg mit 68 F. 330 S. — Weigendorf mit 161 F. 800 S.

Landgericht Eggenfelden.

Der Bezirk umfaßt $8,_{603}$ □Meilen mit einer Bevölkerung von 5270 Familien und 21,785 Seelen in 48 Gemeinden, 5 Städten und Märkten,

*) Reg. bav. III. 232. IV. 612.

423 Dörfern und Weilern, 509 Einöden, 11,286 Gebäuden; wird im Norden von den Landgerichten Landau und Dingolfing, im Süden von dem Regierungsbezirke Oberbayern, im Osten von den Landgerichten Pfarrkirchen und Simbach, im Westen von dem Landgerichte Vilsbiburg begränzt und von der krebsreichen Vina und der karpfenliefernden Rott, dann von der Kollbach und mehreren Bächen bewässert. Das Landgericht bildet ein romantisches, höchst ergiebiges Thalland und producirt Getreide, Flachs, Hopfen, Klee, Bau- und Brennholz; Rindvieh und Pferdzucht ist ausgezeichnet, ziemlicher Handel mit Pferden, Schweinen, Schafen und Rindvieh wird getrieben, Woll- und Leinweberei, Bierbrauereien, Garnhandel, Tuchmacherei geben den Einwohnern außerdem Verdienst.

Merkwürdige Orte:

Eggenfelden*) (Etinvelden, Ettenfelden), Markt mit Magistrat III. Classe am linken Ufer der Rott, unterm 48° 24′ 18″ nördl. Breite, 30° 27′ 18″ östlicher Länge, 1340′ über dem Meere gelegen, mit 472 Familien, 1568 Einwohnern und 320 Häusern, ist der Sitz des k. Landgerichts, Rent- und Pfarramts, einer Postexpedition, eines Magistrats; besitzt 4 Kirchen, ein Franziskanerkloster, ein Spital, ein Armenhaus, 2 Mühlen, und nährt sich von Leinweberei, Ackerbau, Baumpflanzungen, Hopfenbau und Viehzucht.

Eggenfelden wird schon in Urkunden um das Jahr 1000 erwähnt; 1489 bestand die Pfarrkirche daselbst. 1492 stiftete Magdalena Lengfelder von Taufkirchen das Spital daselbst. 1552 wurde ein Theil des Marktes durch Brand zerstört und hiebei die Urkunden und ähnliche Beweise vernichtet. Am 15. Mai 1632 besetzten die Schweden den Markt und belegten ihn mit bedeutender Brandschatzung; die Folgen des 30jährigen Krieges waren, wie an vielen Orten Bayerns, so auch hier die Pest, für deren glückliches Aufhören 1634 die Frauenkirche gegründet wurde, der 1638 die Mariahilfskirche folgte. Vom 26. Juni bis 22. Juli 1648 hatten die Schweden hier ein Lager und bedrängten den Markt durch Brandschatzungen. 1649 wurde das Kloster der Franziskaner, 1658 ihre Kirche neu erbaut. Am 22. August 1703 brandschatzten die Oesterreicher den Ort und plünderten die Umgegend. Am 9. November 1705 wollten die Oesterreicher die jungen Bursche der Umgegend zu Soldaten pressen, weshalb die Bauern aufstanden und sie vertrieben. Am 29. Januar 1742 wurde der Markt durch die Oesterreicher, die hier ihr Hauptquartier hatten, und durch die Panduren geplündert. In den Jahren 1743 und 1801

*) Hormayr v., Taschenb. 1833. S. 23. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte II. 33. — Wening, top. bav. III. 26. — Merian, top. bav. 120.

war der Ort durch die Franzosen, 1743, 1744, 1745 und 1809 durch Bayern und Oesterreicher nach und nach besetzt. 1802 wurde das Franziskanerkloster aufgehoben, 1834 aber wieder hergestellt; 1833 war hier ein ziemlich bedeutender Brand.

Gern*), Pfarrdorf am rechten Ufer der Rott mit 68 Familien, 265 Einwohnern und 96 Häusern, einem Schlosse der Freiherrn von Closen, vorzüglichem Hopfen- und Feldbau und einem bedeutenden Jahrmarkte. Gern war einst ein Bestandtheil der Grafschaft Dornberg, wurde 1260 durch Herzog Heinrich von Konrad von Luppurch erkauft, kam später an die von Closen, deren Abkömmlinge Alban von Closen zu Arnstorf Kaiser Ludwig seine Briefe und Handvesten über das Gericht bei Rott, vorbehaltlich der Wiederlösung 1347 bestättigte, und dem im darauf folgenden Jahre das Haus und die Herrschaft zu Gern von Herzog Heinrich verliehen wurde. Am 15. Mai 1632 zerstörten die Schweden den Ort. Nothdürftig aufgebaut, besetzten ihn 1648 die Schweden unter Wrangel wieder, zerstörten und verbrannten denselben sowie auch das Schloß. Das neu erbaute Schloß ist Eigenthum des Staatsrathes Freiherrn von Closen, welcher sich im Jahre 1831 durch seinen aufopfernden Verzicht auf seine Pension, um seinen Sitz als Abgeordneter behaupten zu können, und durch seine großen und umfassenden landwirthschaftlichen und staatsrechtlichen Kenntnisse als Staatsmann, Abgeordneter und Landwirth Ruhm und Ehre im Vaterlande erwarb.

Gangkofen**), Markt an der Bina mit 258 Familien, 874 Einwohnern und 121 Häusern, 3 Kirchen, einem Schlosse, ist der Sitz eines Pfarramts, einer Posterpedition, eines Magistrats, und treibt vorzüglichen Flachsbau und Garnhandel.

Der Ort und seine Umgebung sollen durch Kaiser Heinrich den Heiligen dem Grafen Dittmar von Leonberg geschenkt worden sein. Die hier bestandene Deutsch-Ordens-Commende wurde 1278 durch den Grafen Bernhard von Leonberg gestiftet, brannte 1666 sammt der Kirche ab, wurde in den Jahren 1666—1692 neu erbaut, später mit der Aufhebung des Deutschordens aufgelöst. Derselbe Graf Bernhard schenkte 1282 das Patronatsrecht der Kirche und Kapelle dem Deutschorden. Von seinem Geschlechte kam der Ort, nachdem er im Besitz der Grafen von Hals und Leuchtenberg gewesen war, an die Grafen von

*) Krenner J. N., Besitzstandsgesch. der von dem kurbayer. Lehenhof abhängigen Veste Gern 1798. 8. — Theat. europ. tom. VI. — Wening. l. c. III. 36.

**) Schmid, bayer. Alterth. S. 60. — Meriann, top. bav. S. 122. — Meidinger, hist. Beschr. II. 7.

Ortenburg, und in einer Theilung mit Bayern an dieses. 1370 verkaufte Heinrich Graf von Ortenburg den Ort an die Herzoge von Bayern, von denen Herzog Ludwig ihm 1450 ein eigenes Wappen verlieh. Später erwarb Herzog Ruprecht von der Pfalz den Ort wieder von Graf Heinrich von Degernbach, an den er mittlerweile gediehen war. In den Jahren 1590, in dem Gangkofen durch Brand litt, 1632, in welchem es von den Schweden gebrandschatzt wurde, 1648, in welchem es von diesen und den Oesterreichern geplündert wurde, litt es sehr.

Wurmannsquick*), Markt mit 173 Familien, 532 Einwohnern und 148 Häusern, einer Kirche, einer Expositur, einem Schlosse. Der Ort soll seinen Namen von einem Ungarnwürger Wurman ableiten. 1648 wurde der Ort von den Schweden zerstört und verbrannt; am 23. April 1809 durch die Oesterreicher besetzt. Die Kapelle auf dem Friedhofe ist durch die Hoferprau'sche Familie erbaut.

Massing (Mässing), Markt**) mit 161 Familien, 554 Einwohnern und 170 Häusern, einem Magistrate, einer Expositur und 2 Kirchen, unweit des Zusammenflusses der Bina mit der Rott. Im 14. Jahrhunderte besaß Albrecht von Paumgarten die Lehensherrlichkeit über Mässing und übergab sie 1307 an das Kloster Aldersbach um 1 Pfd. Pfenninge zum Seelgeräthe.

Arnsdorf***), Markt am Kollbach mit 248 Familien, 1034 Einwohnern und 235 Häusern, ist der Sitz eines Decanats und Pfarramts, hat 2 Schlösser, 3 Kirchen, ein Pfarr-, ein Rath-, ein Schul- und ein Armenhaus, 2 Benefiziatenhäuser, eine Ziegelhütte, 2 Mühlen und bedeutende Viehzucht und Feldbau. Der Ort theilt sich in den obern und untern Markt, deren jeder ein Schloß enthält, das obere wurde von Anton Freiherrn von Closen neu erbaut; die Familie von Closen erbaute auch die Pfarrkirche, in der viele Grabsteine derselben sich befinden Herzog Heinrich von Bayern verlieh dem Orte für seine treuen Dienste die Marktfreiheit. 1381 kaufte Hans Closner mehrere Güter zum Orte. Von den von Closen ging der Besitz nach und nach auf die Grafen von Deym über.

Zum Landgerichtsbezirke gehören noch folgende Gemeinden:

Diepoltskirchen I. mit 63 F. 194 S. II. mit 72 F. 314 S. — Falkenberg mit 104 F. 482 S. — Fünfleiten mit 118 F. 486 S. — Geratskirchen mit 142 F. 561 S. — Gern II. mit 43 F. 177 S. — Hainberg mit 65 F. 319 S. —

*) Wenning l. c. III. 26.

**) Reg bav. IV. 632. V. 315.

***) Wenning, l. c. III. 26. — Mon. boic. XI 188. V. 20. XII. 399. — Ertl, kurbayer. Atlas I. 42.

Hammersbach mit 142 F. 611 S. — Hebertsfelden mit 93 F. 429 S. — Hickerstall mit 102 F. 430 S. — Hirschhorn mit 131 F. 622 S. — Huldsessen mit 145 F. 619 S. — Jägerndorf mit 164 F. 678 S. — Kirchberg mit 77 F. 400 S. — Kollbach mit 87 F. 384 S. — Langeneck mit 63 F. 225 S. — Linden mit 118 F. 526 S. — Lohbrück mit 76 F. 352 S. — Malling mit 108 F. 426 S. — Martinskirchen mit 102 F. 458 S. — Mitterskirchen mit 147 F. 674 S. — Obertrennbach mit 93 F. 452 S. — Panzing I. mit 51 F. 151 S. II. mit 65 F. 286 S. — Peterskirchen b. F. mit 96 F. 451 S. — Peterskirchen b. Sch. mit 79 F. 389 S. — Reichenbach I. mit 33 F. 138 S. II. mit 80 F. 386 S. — Rimbach mit 154 F. 594 S. — Rogglfing mit 81 F. 353 S — Sallach I. mit 25 F. 100 S. II. mit 54 F. 278 S. — Schönau I. mit 65 F. 251 S. II. mit 52 F. 201 S. — Staubach mit 77 F. 397 S. — Taufkirchen mit 120 F. 462 S. — Unterdietfurt mit 155 F. 616 S. — Unterhausbach mit 90 F. 449 S. — Unterhöft mit 107 F. 508 S. — Wolfsegg I. mit 37 F. 127 S. II. mit 127 F. 561 S. — Zell mit 87 F. 438 S.

Landgericht Grafenau.

Der Landgerichtsbezirk Grafenau umfaßt $6,_{940}$ □Meilen, 3294 Familien, 15,291 Seelen, 32 Gemeinden, 2 Städte und Märkte, 179 Dörfer und Weiler, 120 Einöden, 5299 Gebäude. Seine Gränzen sind: gegen Norden das Königreich Böhmen und das Landgericht Regen, im Süden das Landgericht Passau und Hengersberg, im Osten das Landgericht Wolfstein, im Westen das Landgericht Regen und Hengersberg. Er wird bewässert durch die Ilz, den Rachelsee und mehrere Bäche.

Das Terrain ist gebirgig und waldig, die vorkommenden Wiesen sind gut, da es ihnen an Bewässerung nicht fehlt. Rindviehzucht ist bedeutend, weniger die Zucht von Pferden und Schweinen. Korn, Haber, Flachs und Kartoffel gedeihen. Pottaschensiedereien, Handel mit Schwämmen und Ameiseneiern, Verfertigung hölzerner Waaren, Bierbrauereien, eine Hammerschmiede und 3 Glashütten geben den Einwohnern Erwerb.

Merkwürdige Orte:

Grafenau, Stadt mit Magistrat III. Classe*) am Einflusse des Bachbergerbaches in das Frauenwasser, unterm 48° 51′ 32″ nördlicher Breite und 30° 47′ 43″ östlicher Länge, 1585′ über dem Meere gelegen, mit 190 Familien, 813 Einwohnern und 207 Häusern, ist der Sitz eines Landgerichts, eines Pfarramts, einer Posterpedition, eines Magistrats, und hat ein Spital mit einer Kirche, eine Hammerschmiede und einige Glashütten und Glasschleifereien, Flachs-, Korn- und Viehmärkte.

---

*) Müller und Gruber, der bayer. Wald S. 182. — Ertl, kurb. Atlas I. 69. — Hund, metr. salis. III. 57. — Wenning, l. c. IV. 5. — Prändl, Erdbeschr. I. 226.

Grafenau, eine der ältesten bayerischen Gränzstädte gegen Böhmen, litt durch die am Palmsonntage 1639 und später am 25. März 1676, dann 1832 und 1844 ausgebrochenen Brände so bedeutend, daß es nur mit Mühe jenen wohlhabigen Stand wieder errang, den es vor diesen Jahren hatte. Seine Bürger schlugen unter Anführung ihres Pflegers Wasservogel von Bärnstein die bis vor die Stadt vorgedrungenen Hussiten und verfolgten sie bis nach Böhmen.



St. Oswald*), Pfarrdorf mit 238 Familien, 1179 Einw., einer 1727 erbauten Kirche mit einer unter dem Hochaltar sprudelnden Quelle ein ehemals sehr besuchter Wallfahrtsort. Hier stiftete 1396 Johann Landgraf von Leuchtenberg und Graf von Hals ein Kloster für Eremiten, welches später von den Klöstern Suben und St. Nicola mit regulirten Chorherren besetzt, nachmals aber, nachdem es in Verfall gerathen, 1581 dem Benediktinerkloster Niederaltaich als eine Probstei einverleibt wurde. Im Jahre 1505, im bayerischen Successionskriege, wurde das Kloster durch die Böhmen, als pfälzischen Bundesgenossen, hart mitgenommen und in seinen Gütern, die verbrannt wurden, sehr beschädigt. 1517 kam es mit der Grafschaft Hals durch Kauf an Bayern. In dem dazu gehörigen Orte Reichenberg wurde 1595 mit Bewilligung des Probstes Benedikt Knöll ein Jagdhaus für die Herzoge von Bayern, die oft zur Bärenjagd dahin kamen, gebaut, durch die kaiserlichen und bayerischen Truppen 1648 aber in Asche gelegt.

Waldhäuser (obere und untere**), der höchst gelegene Ort Bayerns nordwärts der Donau. Im Schönberger Hochwalde am südwestlichen Abhange des Lusen haben sich in 12 Häusern 150 ausgewanderte Sachsen angesiedelt, welche durch Fertigung von hölzernen Waaren, Pottaschensieden ihren spärlichen Erwerb finden. Hier mangelt wegen der außerordentlichen Höhe jeder Feldbau.

Bärnstein (Pernstein*),** Dorf mit einem Schlosse, 68 Fami-

*) Wenning, l c. IV. 6. — Müller und Gruber, der bayer. Wald S. 175.
**) Walther, top. Geogr. S. 147.
***) Müller und Gruber, der bayer. Wald S. 183.

lien, 331 Einwohnern und 29 Häusern. Hier war einst eine churfürstl. Hauptmannschaft und Pflege mit Kasten- und Gränzamte; im Schlosse wohnte der Pflegscommissär. In dem vorüberfließenden Gewässer wurden früher viele Perlen gefunden; es befand sich hier auch ein Zeughaus mit vielen großen und kleinen Geschützen zur Vertheidigung der Gränze.

Schönberg, Markt mit Magistrat III. Classe an der Ilz und am Schönberge*) mit 155 Familien, 626 Einwohnern und 190 Häusern, ist der Sitz des Rentamts Grafenau und des Forstamts Zwisel, eines Decanats und Pfarramts, mit beträchtlichen Garn-, Flachs- und Viehmärkten; es besitzt eine Pfarrkirche, eine Kapelle, ein verfallnes Schloß, ein Pfarrhaus. Um das Jahr 1200 war Schönberg Eigenthum des Geschlechtes von Schönberg, an die es 1137 durch Ulrich von Waldau gekommen war. Im Jahre 1585 erbaute Franz von Thonhausen das Schloß, welches 1648 durch die Schweden zerstört wurde, später kam der Ort in Besitz der von Taufkirchen. 1648 erlitt er durch die Schweden eine völlige Plünderung, am 12. Mai 1661, am 18. Mai 1664, ferners in den Jahren 1814 und 1834 großes Brandunglück.

Außer den genannten Orten gehören noch in den Landgerichtsbezirk die Gemeinden: Eberhardsreuth mit 61 F. 257 S. — Eppenschlag mit 93 F. 494 S. — Furth mit 115 F. 516 S. — Gmünd mit 70 F. 351 S. — Großarmschlag mit 80 F. 334 S. — Großmißlberg mit 54 F. 316 S. — Hartmannsreuth mit 53 F. 242 S. — Heinrichsreuth mit 66 F. 308 S. — Hilgenreuth mit 54 F. 246 S. — Innernzell mit 103 F. 506 S. — Kirchberg mit 77 F. 356 S. — Klingenbrunn mit 144 F. 615 S. — Kreuzberg mit 120 F. 581 S. — Lembach mit 68 F. 322 S. — Liebesberg mit 54 F. 240 S. — Mitternach mit 81 F. 366 S. — Rendlnach mit 58 F. 230 S. — Neudorf mit 80 F. 346 S. — Oberaigen mit 54 F. 233 S. — Ranfels mit 77 F. 377 S. — Rosenau mit 66 F. 275 S. — Saldenburg mit 241 F. 1026 S. — Schlag mit 39 F. 231 S. — Schöfweg mit 143 F. 631 S. — Schönanger mit 200 F. 1043 S. — Sola mit 57 F. 284 S. — Thurmannsberg mit 222 F. 1047 S. — Zenting mit 113 F. 569 S.

Landgericht Griesbach.

Der Bezirk umfaßt $4,_{063}$ □Meilen mit 2637 Familien und 12,987 Einwohnern, begreift 18 Gemeinden, 1 Markt, 180 Dörfer und Weiler, 109 Einöden und 5737 Gebäude in sich, wird im Norden von den Landgerichten Vilshofen und Passau II., im Süden von dem Landgerichte Rotthalmünster, im Osten vom Landgerichte Passau II., im Westen vom Landgerichte Pfarrkirchen begränzt und vom Inn, der Rott, der Wolfach, und vielen kleinern Bächen bewässert.

*) Wenning, l. c. IV. 6. — Ertl, kurb. Atlas I. 165. — Schmid, bayer. Alterth. S. 90. — Reg. bav. III. 321. — Müller u. Gruber, d. b. Wald S. 186.

Das Terrain, mit waldreichen Hügeln und Bergen bedeckt, enthält viele und fruchtbare Flächen und Thäler, und wird durch den außerordentlichen Fleiß seiner Bebauer zu einem hohen Grade von Ertragsfähigkeit gebracht. Alle Arten Getreide, Flachs, Hanf, Hopfen, Obst gedeihen gut; Rindvieh-, besonders aber Pferdezucht, Leinweberei, Tuchmacherei, nähren die Einwohner reichlich. Schwefelquellen bei Höhenstadt und Pilzwegen, die in neuerer Zeit mehr in Aufnahme kommen, mögen einst noch weiteren Ertrag zu liefern im Stande sein.

Merkwürdige Orte:

Griesbach *), Markt unweit der Rott in einer fruchtbaren Ebene, 1401′ über dem Meere gelegen, mit 430 Familien, 1061 Einwohnern und 244 Häusern, ist der Sitz des k. Landgerichts, Rentamts und Pfarramts, eines Magistrats, hat eine Pfarrkirche, eine Kapelle, ein Schloß, ein Pfarr-, ein Schul-, ein Armenhaus, ein Getreidemagazin, eine Badeanstalt, 2 Ziegelhütten, eine Bleiche.

Griesbach, einst dem Geschlechte der von Ortenburg gehörig, war der Sitz der pfalzgräflichen Linie. Bischof Ulrich II. brachte Griesbach, Markt und Schloß, an das Hochstift Passau 1215—1221. Von seinen früheren Schicksalen ist wenig mehr zu sagen, da die Bürger von Passau 1367 den Markt und die Kirche verbrannten, wodurch der Schatz von Urkunden, der über die Geschichte des Ortes hätte Aufschluß geben können, zu Grunde ging. Die Einwohner treiben starken Obstbau und Pferdezucht.

Birnbach **), Pfarrdorf mit 120 Familien, 589 Einwohnern und 166 Häusern, ist der Sitz eines Pfarramts, hat eine Pfarrkirche, einen Pfarrhof, ein Benefiziaten-, ein Schul-, ein Bräuhaus, eine Mühle, Güter des Herrn von Mühldorfer. 1200 vergleicht sich Bischof Wolfger mit einem Herrn von Rotenperch, Patron der Kapelle zu Huckenheim über die Verleihung dieser Kapelle an den jeweiligen Pfarrer zu Pyrenbach. Der Ort war 1557 im Besitze der von Pelkhoven, dann 1672 der Starts- oder Staretshauser, 1723 der Freiherrn von Schmidt, von denen er 1822 durch Kauf an die verwittibte Frau Churfürstin Leopoldine, 1831 an den Herrn von Lang überging. 1673 brannte der Ort ab. In der Nähe befinden sich römische Grabhügel, von denen einige 1829 eröffnet wurden.

---

*) Reg. bav. II. 286. III. 148. IV. 158. 638. 647. 676. V. 17. — Mon. boic. IV. 298. 309. 530. V. 116. 145. 194. 429. 431. 571. — Müller und Gruber, der bayer. Wald S. 137. — Ertl, kurb. Atlas I. 70. — Wenning, l. c. III. 30. — Hund, metr. salisb. II. 140. 141. 142. — Zimmermann, geistl. Kal. III. 283. — ~~Verhdlg. des hist. Vereins für Niederb. II. 79.~~

**) Reg. bav. I. 386.

Karpfheim*) (Karpfham, Kachham), Pfarrdorf an der Rott, mit 150 Familien, 913 Einwohnern und 56 Häusern, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, einem Pfarrhofe, einem Post- und einem Schulhause. Die Kirche enthält sehr alte Holzschnitzwerke. Das Schloß ist neu und schön gebaut. Gleichfalls bemerkenswerth ist das neu erbaute Schul-, Feuer- und Pfarrhaus mit sehr schönen Oekonomiegebäuden. In den Jahren 1161 und 1175 hielt Herzog Heinrich der Bayer hier Landtäge. 1257 schenkte der hiesige Custos der Domkirche zu Passau sein daselbst befindliches Haus auf dem Fischmarkte.

Tettenweis)**, Pfarrdorf mit 68 Familien, 341 Einwohnern und 84 Häusern, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, einem Schlosse, einem Pfarrhofe, einem Schulhause. Das Schloß war früher Eigenthum der Freiherrn von Wämpel, nun der Grafen von Joyner.

St. Salvator*)**, Dorf mit 140 Familien, 765 Einwohnern, 52 Häusern und einer Curatie. Das ehemals hier bestandene Prämonstratenserkloster wurde durch 2 adelige Brüder Böringer (nach Andern von Friedrich und Bernard Pöringer, Weltpriester) 1289 gestiftet und von ihnen als Eremiten bewohnt. Im Jahre 1300 erhielten sie die Erlaubniß, nach den Regeln des heil. Augustin zu leben, erweiterten ihr Kloster und nahmen 1320 die Regel des heil. Norbert freiwillig an. Das Kloster sammt der Kirche wurde 1636 durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört, dann aber 1646 an einem erhöhteren Platze wieder neu aufgebaut.

Außer diesen gehören noch zum Gerichtsbezirke die Gemeinden:

Buchet mit 34 F. 105 S. — Haarbach mit 156 F. 902 S. — Hütting mit 118 F. 648 S. — Kindelbach mit 87 F. 500 S. — Oberschwärzenbach mit 110 F. 619 S. — Poigham mit 125 F. 825 S. — Reutern mit 176 F. 818 S. — Ruhsdorf mit 201 F. 994 S. — Sachsenham mit 155 F. 759 S. — Schmidham mit 131 F. 807 S. — Untertattenbach mit 164 F. 931 S. — Uttlau mit 128 F. 680 S. — Weng mit 144 F. 730 S.

Landgericht Hengersberg.

Der Landgerichtsbezirk Hengersberg umfaßt $5,_{432}$ □Meilen mit 3748 Familien, 16,428 Einwohnern in 24 Gemeinden, 2 Märkten, 204 Dörfern und Weilern, 161 Einöden, 7161 Gebäuden, und wird im Norden von dem Landgerichte Regen, im Süden von den Landgerichten Osterhofen und Vilshofen, im Osten von den Landgerichten Grafenau und Passau I,

*) Hohn, Niederb. S. 94.

**) Wenning, l. c. III. 35.

***) Meidinger, hist. Beschr. I. 99.

im Westen von den Landgerichten Deggendorf und Osterhofen begränzt, und durch die Donau, Ohe und den Reissinger-, Lallinger- und Schwarzhöringerbach bewässert. Der fruchtbare mehr bergige als ebene Boden erzeugt alle Arten von Getreide, Flachs, Holz, Hopfen, Obst. Leinweberei, Pferde- und Rindviehzucht, Ackerbau, Bierbrauereien nähren die Einwohner, Viehmärkte beleben den Verkehr.

Merkwürdige Orte:



Hengersberg, unweit der Donau *), schöner Markt mit Magistrat III. Classe, mit 339 Familien, 1109 Einwohnern und 280 Häusern, ist der Sitz des königl. Landgerichts und Pfarramts. Er hat zwei Kirchen, stark besuchte Viehmärkte und große Viehzucht. Der Ort liegt zwischen zwei Bergen, dem Frauenberge und dem Rohrberge, von denen jeder eine Kirche trägt.

Kaiser Heinrich schenkte 1000 den Ort dem Kloster Niederaltaich, welchem Kaiser Karl IV. 1358 den Besitz bestättigte. 1272 wird eines Richters Heinrich von Hengersberg erwähnt, 1323 war Heinrich Graf von Ortenburg im Besitze, der dem Otto Surspech 60 Pfund Pfenninge schuldete und ihm dagegen das Gut Hengersberg und Weghof übergab. Hier war einst der Sitz eines churfürstlichen Pflegamtes. Das Rentamt Hengersberg wurde im Jahre 1826 mit dem von Deggendorf vereinigt.

Niederaltaich (Altaha), Pfarrdorf an der Donau mit 230 Familien, 901 Einwohnern und 197 Häusern. Das hier bestandene ehema-

*) Mon. boic. XI. 154. XXIX. 1. 96. XII. 202. XI. 325. — Wenning, l. c. IV. 26. — Ertl, kurb. Atl. I. 74. — Merian, top. bav. S. 123. — Hund, met. salisb. II. 2. 4. 6. 16. 18. 26. Müller und Gruber, der bayer. Wald S. 101. — Zimmermann, geistl. Kal. IV. 360.

lige dem hl. Moritz geweihte Benediktinerkloster*) wurde an dem Orte einer von dem hl. Pirminius, Bischof zu Metz, umgehauenen alten Wodanseiche durch den Herzog Odilo 731 gestiftet und im Jahre 741 in dasselbe durch den Abt Etho von Reichenau 12 Mönche eingesetzt. Mitstifter soll auch Herzog Thassilo gewesen sein, für den am 18. Januar jeden Jahres ein feierlicher Gottesdienst im Kloster abgehalten und an 6000 Personen Almosen vertheilt wurde. Im Jahre 910 wurde dasselbe durch die Hunnen zerstört, dennoch aber von den Mönchen nicht verlassen. Nach 100 Jahren wurde das Kloster durch Heinrich den Heiligen wieder errichtet und dem Benediktiner-Orden übergeben. Seine vorzüglichsten Wohlthäter waren Herzog Thassilo, Karl der Große, Ludwig der Fromme, sein Enkel, Otto III., Heinrich IV., Conrad II., Ludwig IV. Diese ehemalige Reichsprälatur hatte die Grafen von Bogen zu Schutzherren angenommen, nachdem sie aber nach und nach diese Würde nicht mehr behaupten konnten, übergab Kaiser Friedrich I. sie 1154 dem Bischofe von Bamberg in Schutz; 1506 kam sie in die Vogtei des Herzogs Albert von Bayern durch Kaiser Maximilian. Im Jahre 1500 verbrannte ein 15jähriger Knabe zwei Scheuern des Klosters, und wurde, auf der That gefangen, mit abgeschnittenen Ohren und durchbrannten Zähnen durch den Abt auf ewig aus dem Lande gejagt. Im Monat Januar 1634 wurde das Kloster nächtlicher Weile von den Schweden überfallen und theilweise zerstört, 1648 nochmals besetzt und ausgeplündert. Im Jahre 1671 brach plötzlich eine Feuersbrunst im Kloster aus und vernichtete alle Kirchenparamente und Ornate und die an den seltensten Manuscripten reiche Bibliothek, so daß das Kloster einen Schaden von 200,000 fl. berechnete. Gleichergestalt verlor es 1685 durch Brand große Vorräthe von Getreide. Im Jahre 1803 erfolgte die Aufhebung des Klosters und Einziehung seiner Einkünfte. Die früher ausgedehnten und weitläufigen Gebäude sind nun größtentheils niedergerissen, der übrige Theil ist im Besitze des Brauers Auer.

Winzer**), Pfarrdorf mit 291 Familien, 1380 Einwohnern, 173 Häusern, bedeutendem Hanf-, Flachs-, Hirse- und Obstbau, Handel mit

---

*) Giesebrecht, annal. altahenses 1841. 8. — Mon. boic. XI. S. 1. XV. S. 1. — Haiden, niederaltaich. Chron. — Lachner J. B., memoriale altahae inf. 1779. fol. — Finauer, lit. Mag. I. 1. u. 2. — Oefelii, script. rer. boic. I. 337. — Georgii Hauer, alt. inf. chronicon. — Tausendjähriges Jubelfest des Klosters Niederaltaich. Regensb. 1732. 4. — Mon. Germ. VI. 35. — Wenning, l. c. IV. 27. — Reg. bav. I. 6. 10. 12. 30. 56. 60. 80. 84. 102. 180. 190. 204. 208. 211. 234. 386. — Zimmermann, geistl. Kal. IV. 364.

**) Wenning, l. c. IV. 66.

Mastvieh und Bierbrauerei. In der Nähe liegen auf einem Hügel die Ruinen des Schlosses Hochwinzer. Diese Burg erbaute auf seinem ererbten Platze mit Erlaubniß der bayerischen Herzoge Otto und Stephan der Vicedom Hartlieb von Puchberg und Schwarzenberg um das Jahr 1300. Im Jahre 1603 erkaufte es Churfürst Max von dem Grafen Wolf Jakob von Schwarzenberg auf Hohenlandsberg. Hier wurde früher ziemlich guter Wein gebaut und wird desselben schon 1297 erwähnt, da der Chorherr Konrad von Pfeffenhausen 5 Weingärten daselbst mit den Höfen in Pacht an die Weinzierl übergibt. In der Kirche zu Winzer ist die Begräbnißstätte der von Puch und Schwarzenberg.

Seebach, Pfarrdorf mit 183 Familien und 714 Einwohnern. Am 9. August 1308 verkaufen Ortolf und Ortolf Vettern von Morspach mit Bewilligung des Bischofs Wernher von Passau die Hofmarch Saebach um anderthalb hundert Pfund Regensburger Pfenninge an das Kloster Niederaltaich. Am 14. Februar 1318 bestättigt Agnes, Königin von Ungarn und Herzogin von Bayern, daß das Kloster St. Nicola bei Passau und einige Bürger von Deggendorf um den Hof zu Seebach dahin sich verglichen haben, daß Dietrich und Heinrich Cunrad des Schauflingers Söhne denselben Hof zu Leibgeding erhalten, gegen jährlichen Zins von 2 Pfund Regensburger Pfenninge, 8 Schweizerkäse und 100 Eier. Zeugen Hartlieb von Puchberg und Karl von Rain.*)

Zum Landgerichtsbezirk Hengersberg gehören noch die Gemeinden:

Alhartsmais mit 27 F. 121 S. — Altenufer mit 41 F. 207 S. — Auerbach mit 128 F. 548 S. — Außernzell mit 207 F. 974 S. — Bradlberg mit 83 F. 398 S. — Engolling mit 92 F. 376 S. — Grattersdorf mit 32 F. 153 S. — Hunding mit 158 F. 701 S. — Iggensbach mit 236 F. 1105 S. — Lalling mit 282 F. 1253 S. — Nabing mit 70 F. 345 S. Nabling mit 157 F. 680 S. — Nesselbach mit 178 F. 786 S. — Schöllnach mit 235 F. 1027 S. — Schwanenkirchen mit 123 F. 638 S. — Schwarzach mit 125 F. 595 S. — Taiding mit 143 F. 739 S. — Urlading mit 139 F. 570 S. — Waltersdorf mit 99 F. 482 S. — Winsing mit 150 F. 627 S.

Landgericht Kelheim.

Der Flächeninhalt des Bezirkes Kelheim begreift $8,_{610}$ □Meilen, in welchen 3857 Familien, 68,054 Seelen, 59 Gemeinden, 3 Städte und Märkte, 109 Dörfer und Weiler, 83 Einöden und 5772 Gebäude sich befinden. Das Landgericht wird im Norden und Westen von dem Kreise Oberpfalz und Regensburg, im Süden von den Landgerichten Abensberg

*) Reg. bav. V. 139. 375.

und Rottenburg, im Osten von dem letztern und dem Kreise Oberpfalz begränzt und von der Donau, der Naab, der schwarzen Laaber und der Altmühl bewässert. Die in richtigem Ebenmaaße theils bergige, theils ebene Bodenoberfläche gibt reichlich Getreide, Flachs, Obst und Holz. Schiffbau und Schifffahrt in Kelheim und den Donauörtern, Handel mit Kelheimer Platten, Bierbrauereien, Holzhandel, Marmor-, Schiefer- und Bausteinbrüche nähren die Bewohner.

Merkwürdige Orte:

Kelheim (Keltege, Celtis terra, Celtis domus, Chilesheim), Stadt an der Donau mit Magistrat III. Classe*), unterm 48° 55′ 5″ nördlicher Breite und 29° 32′ 20″ östlicher Länge, 1046′ über dem Meere gelegen, zählt 668 Familien, 2439 Einwohner und 389 Häuser, ist der Sitz des Landgerichts, Rent- und Forstamts, eines Magistrats, eines Decanats und Pfarramts und hat eine Pfarrkirche mit einem Altarblatte von Georg des Marres (Demaree), 2 Filialkirchen, ein ehemaliges Kloster, ein Schloß, einen Pfarrhof, ein Rath-, ein Schul-, ein Armen-, ein Krankenhaus, eine Ziegelei, mehrere Bräuhäuser, eine Pottaschensiederei und 4 Mühlen. Ihre vorzüglicheren Gebäude sind: die Pfarrkirche, die Kirche zum hl. Erasmus die Kirche zum heil. Blut auf dem Wörth an der Donau, das Schloß mit seinen Resten, das Rathhaus. Die Bewohner treiben starken Handel mit Kelheimer Platten, Schiffbau und vorzüglich Vertrieb mit Taufelholz nach Oesterreich, Getreide, Bier und Holz.

Der Name des Ortes wird theils von den Celten, theils von Keltege (Keltern der Trauben) abgeleitet und deutet auf einen uralten Bestand. Kelheim war schon zu Römerzeiten befestigt, und noch haben sich Reste von Schanzen auf dem Michelsberge erhalten, die wohl den Uebergang über die Altmühl und Donau zu decken hatten. 1099 gehörte das Prädium Kelheim der Wittwe des 1096 zu Regensburg verstorbenen Pfalzgrafen Rapoto von Vohburg. Im Anfange des 12. Jahrhunderts bewohnten die Pfalzgrafen von Bayern die Burg Keltege. Im Jahre 1151 wurde Herzog Otto der ältere in der Burg von Kaiser Konrad III. belagert, und die ganze Umgegend verwüstet. 1156 hielt sich Kaiser Friedrich Barbarossa auf derselben auf. Otto V., Pfalzgraf und erster Herzog von Bayern, baute um sein Schloß

*) Tröger J. A., Gesch. der Stadt K. 1823. 8. — Meidinger, hist. Beschr. II. 105. — Wenning, l. c IV. 30. Beschreibung der Festlichkeiten bei der Grundsteinlegung der Befreiungshalle. 8. — Merian, top. bav. S. 37. — Müller A., die obere Donau I. S. 57. — Reg. bav. I. 330. II. 18. 140 III. 100. IV. 620.

die Stadt und gab ihr 1181 Stadtrechte. Am 14. September 1231 wurde Herzog Ludwig I., der hier am 23. Dezember 1174 geboren war, von einem Wahnsinnigen auf der Donaubrücke ermordet. Am 20. September 1633 nahmen die Schweden unter dem Obristen Tupodel die Stadt ein und plünderten sie, im Juni 1634 hatte sie gleiches Schicksal durch die Bayern und Kaiserlichen unter Graf Altringer. Im Jahre 1704 wurde sie nach der Schlacht von Blindheim von den Kaiserlichen besetzt. Am 13. Dez. 1705 versuchten die Kelheimer unter Anführung ihres Mitbürgers, des Metzgers Kraus, die Oesterreicher zu überwältigen, wurden aber durch Succurs des Obristen Truchseß niedergeworfen und größtentheils ermordet. 1714 kam die Stadt durch den Rastatter Frieden an Bayern, mußte aber im Jahre 1742 dem österreichischen General Bärenklau, 1745 dem französischen General Segur, 1778 nochmals den Oesterreichern zur Besatzung dienen, gedieh aber 1779 durch den Teschner Frieden wieder an Bayern. Im Jahre 1800 rückte ein Theil der bayerischen Armee unter Herzog Wilhelm bis Kelheim vor, zog sich aber nach der Schlacht bei Hohenlinden gegen die Oberpfalz zurück.

Die Stadt liegt zwischen der Altmühl und der Donau, in welche hier der Ludwigs-Donau-Main-Kanal mündet. Auf dem Berge oberhalb Kelheim läßt König Ludwig die Befreiungshalle für Büsten der Krieger, die sich im Befreiungskriege ausgezeichnet haben, in Form einer Rotunde erbauen. Dieses kolossale Monument wird, ehrend den Gründer, eine fernhin sichtbare Zierde der Umgegend bilden.



Oberhalb der Stadt in geringer Entfernung ist die Einsiedelei im Frauenthale, einst Aufenthalt eines Einsiedlers, nun in einen Keller verwandelt und oft von den Einwohnern Kelheims besucht, mit einer Kirche im Felsen in grotesker Umgebung.



Weltenburg*) (Valentia), Kloster am rechten Ufer der Donau und Pfarrdorf mit 53 Familien, 255 Einwohnern und 87 Häusern, einer Kirche und einem Schulhause. Hier stand einst das Artobriga der Römer oder das castrum Valentia nebst einem der Minerva geheiligten Tempel. Das Benediktinerkloster wurde von Herzog Thassilo 575 gestiftet, vom heil. Rupert geweiht und soll das älteste in Bayern sein. Im Anfange des 10. Jahrhunderts wurde das Kloster von den Hunnen zerstört, vom heil. Wolfgang aber wieder neu errichtet. Die Schweden plünderten es im 30jährigen Kriege und schleppten die kostbarsten Geräthe und Alterthümer fort. Seine blühendste Zeit war 1715 — 1743 unter dem Abte Maurus Bächel. Die Abtei glänzte ein halbes Jahrhundert lang in der bayerischen Kunstgeschichte. Der letzte Abt Benedikt Werner schenkte seine bedeutende Bibliothek dem Priesterseminar zu Freysing und zwei Manuscripte über die Geschichte des Klosters und der Musik der Hof- und Staatsbibliothek in München. Im Jahre 1803 wurde das Kloster aufgehoben; im Jahre 1842 aber ließ es König Ludwig I. als ein Priorat des Benediktiner-Ordens unter Vorbehalt dereinstiger Erhebung zur förmlichen Abtei wieder erstehen. Die Pfarrei Weltenburg wurde dem neu errichteten Kloster eingeräumt. — In der Nähe sind ansehnliche Kalk-, Marmor- und Sandsteinbrüche.

Oberhalb des Klosters verengen sich die Ufer der Donau immer mehr und es beginnt nun bei dem Kloster durch die auf beiden Seiten in die Donau steil abfallenden Felsen eine überaus groteske Schlucht, durch

*) Mon. boic. XIII. 297. 473. — Verhandl. des hist. Vereins der Oberpf. I. 2. S. 88. — Finauer, bibl. bav. III. 1773. n. 4. 5. — Münch. Intell. Blätter 1785. S. 225. — Wenning, l. c. IV. 31. — Arnold A., die obere Donau I. 55. — Reg. bav. II. 132. III. 130. 290. IV. 106. 254. 606. 672. — Vaterl. Mag. I. 139. — Zimmermann, geistl. Kal. IV. 119.

welche die Donau Kelheim zueilt. Diese kurze Strecke ist der schönste Theil des obern Donaulaufes.

Affecking*), Pfarrdorf am rechten Ufer der Donau mit 126 Familien, 490 Einwohnern und 97 Häusern. Im Jahre 1186 weist das Kloster Prüfening dem Kloster St. Emmeran in Regensburg gegen andere Güter und Rechte $4^1/_2$ Talente aus den Gütern zu Machendorf, Richolfstein, Aveking u. s. f. an. Der Ort gehörte einst dem Kloster Weltenburg.

Essing (Neu-), Markt am linken Ufer der Altmühl**) mit 74 Familien, 303 Einwohnern und 66 Häusern, einem Pfarramte und einem Eisenhammer. Der Ort liegt am Ludwigskanale zwischen hohen Felsen eingeengt, war früher den von Abensberg gehörig, von denen Ulrich und seine Söhne Dietrich, Johann, Ulrich und Albert im Jahre 1367 zur Hebung des christlichen Unterrichts und der Seelsorge eine Stiftung eines Collegiums von 6 Chorherrn und einem Dechante und einem Armen- und Pfründnerhause machten; beide von noch andern Wohlthätern gut dotirte Stiftungen sind jetzt bis auf den Namen verschwunden. In der Nähe des Ortes liegt unweit Alt-Essing das sogenannte Schullerloch, eine $^1/_4$ Stunde in den Berg hineinziehende Höhle.

Oberhalb Neu-Essing befinden sich die umfangreichen Ruinen des Schlosses Randeck, von dem noch ein Wartthurm erhalten ist. Erbaut 1200 von Ruprecht von Rotteneck ging es später an die Abensberg, den Herzog Wilhelm IV., den Kanzler Leonard von Eck, die Grafen von Schwarzenberg über.

Hienheim, Pfarrdorf am linken Donauufer mit 171 Familien, 688 Einwohnern und 221 Häusern. Die Einwohner verführen auf der Donau eine Menge verarbeitetes Holz selbst bis Wien.

Hier beginnt die sogenannte Teufelsmauer***) Vallum romanum, vallum Hadriani, ein aus Erde, Rasen und Steinen aufgeworfener Wall

*) Reg. bav. I. 330. — Verh. des hist. Ver. der Oberpf. VII. 302.

**) Verh. des hist. Ver. der Oberpf. V. S. 30. I. 2. S. 133. 148. — Schultes, hist. Schriften I. 20. — Merian, top. bav. S. 121. — Cod. trad. Emmer. 92.

***) Döderlein, antiq. in nordgav. rom. oder genaue Vorstellung des alten römischen Valli oder Landwehr. Nürnberg 1731. 4. — Schüz v., corp. hist. brand. Abh. I. S. 30. — Meyer Dr., Abhandl. über den Lauf der Teufelsmauer. — Schlett, die Römerstraße. München 1833. 8. — Abhand. der Akad. der Wissensch. VIII. XII. XV. — Verhand. des hist. Ver. des Oberpf. Kreises. I. 10. IV. 197. II. 296. — Rezatkreis Jahresb. I. 10. 11. II. 13. III. 16. IV. 15. VI. 23. X. 1. XVI. 103. — Würtemb. Jahresb. 1835. S. 135. — Schöpperlein, hist. Schriften II. 353. — Buchner, Reise auf der Teufelsmauer 1831. Hohn und Eisenmann, top. Lexikon II. S. 819. — Müller A., die obere Donau I. 53.

von circa 5′ Höhe und 8′ Breite zur Bezeichnung und Vertheidigung der römischen Gränze gegen die deutsche. Dieser Wall, Pfahl, Pfahlrain, Pfahlranken wurde von Kaiser Hadrian errichtet, von Kaiser Probus aber 276—282 verbessert, beginnt in der Nähe von Hienheim, geht durch dessen Forst, an den Dörfern Laimerstadt, Hagenhill, Altmannstein, Obersandersdorf vorbei durch den Köschinger Forst, Dorf Zant, Kipfenberg, Pfahldorf, Eckertshofen, Reut, Raitenbuch, Gunzenhausen, Kleinlellenfeld, Eiburg, Dennelohe, den Hesselberg, Ehingen, Weiltingen ins Würtembergische. Hinter dieser Mauer war als zweite Befestigungslinie die große römische Heerstraße mit Schlössern und Thürmen.



Abbach (Abudiacum*), Markt am rechten Donauufer an einen Hügel angelehnt, von der Heinrichsburg überragt. Er zählt 163 Familien, 700 Einwohner und 176 Häuser, besitzt eine im altdeutschen Spitzbogenstyle neu erbaute Pfarrkirche, eine Filialkirche, eine Kapelle, ein altes Schloß, einen Pfarrhof, ein Rath-, ein Schul-, ein Armenhaus, mehrere Bräuhäuser, ein Mineralbad, 5 Mühlen.

Hier lag einst die römische Fortification Abucum, Aburacum, Abodiacum, Danubianum, durch welche die von Passau nach Augsburg über Regensburg führende Straße zog. In der über Abbach gelegenen Heinrichsburg wurde Kaiser Heinrich der Heilige 972 geboren und hielt sich hier sehr häufig auf, er übergab den Ort 1007, nachdem er das Bisthum

*) Verhandl. d. hist. Ver. d. Oberpf. I. 277. X. 184.— Lehner J. D., kurze Beschr. des Wildbades zu A. Regensburg 1669. — Dietrich Dr., hist. phys. Abhandl. von dem Mineralbade zu A. 1754. — Hormayr v., Taschenb. 1832. S. 376. — Abhandl. d. Akad. d. Wiss. 1807. I. 573. — Münch. Intell. Blätter. 1769. S. 111. — Mon. boic. XIII. 165. 175.. — Meidinger, hist. Beschr. versch. Städte II. 67. — Müller A., die obere Donau I. 63. — Reg. bav. I. 58. 330. II. 140. 200. III. 284. 362.— Vaterl. Mag. I. 197. II. 97.— Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1814. S. 85.

Bamberg gestiftet hatte, diesem als Geschenk, worauf Bischof Otto die Mauern des Schlosses schleifen ließ und es dem Kloster Priefling schenkte. Herzog Heinrich, der Kelheimer, nahm es dem Kloster wieder ab, errichtete 1220 die Mauern wieder und erweiterte das Schloß. Um diese Zeit entstand um das Schloß der Markt Abbach. In den Fehden der Regensburger mit den Herzogen von Niederbayern wurde derselbe von den ersteren 1297 niedergebrannt. Im 30jährigen Kriege widerstand das Schloß lange dem Andringen der Schweden, wurde aber 1648 von ihnen genommen und der Markt geplündert. Von der umfangreichen Heinrichsburg sind nur mehr Ruinen und der sogenannte Hunnenthurm erhalten. In Abbach war sonst der Hauptsitz der Eremiten- oder Klausner-Congregation des Bisthums Regensburg. — Der bekannte Maler Otto Gebhardt und der Professor E. Putz sind hier geboren.

Das Bad enthält Schwefelwasser und ist schon seit 1262 bekannt. Im Jahre 1465 ertheilte Herzog Sigmund einem Regensburger Wundarzte, Meister Jörg, die Erlaubniß, die Schwefelquelle zu einem Wildbade einzurichten. Seit jener Zeit nahm der Besuch des Bades zu, so daß selbst Kaiser Karl V. 1532 hieher kam, das Bad brauchte und bei seinem Abgange dem damaligen Besitzer, Arzt Hopfinger, ein Geschenk von 1000 Dukaten machte.

Unweit von Abbach am Donauufer wurde 1208 der in Folge des Mordes an Kaiser Philipp geächtete Otto von Wittelsbach von einem Grafen von Pappenheim getödtet. Die stromabwärts rechts nach Abbach führende Straße, die von Felsen gegen die Donau zu sehr eingeengt war, ließ der Churfürst Karl Theodor erweitern, wofür ihm der Graf J. A. Törring eine Denktafel von Marmor in den Felsen eingraben ließ, vor der zwei steinerne Löwen von Murl auf Standpfeilern liegen.

Kapfelberg*), Pfarrdorf am linken Donauufer mit 67 Familien, 375 Einwohnern und 131 Häusern. In dem nahen Kapfelberge werden die auf der Donau weithin versendeten Sandsteine gebrochen, aus denen die Regensburger Brücke gebaut ist, und welche so dicht und hart sind, daß weder Druck noch Wetter in Jahrhunderten auch nur zollgroße Eintiefungen in ihnen hervorbrächten.

Sinzing (Sincingen**), Pfarrdorf an der Mündung der schwarzen Laaber in die Donau, mit 82 Familien, 467 Einwohnern und 112 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Pfarrhofe, einem Schul- und einem Brau-

*) Müller, die obere Donau I. 61.

**) Verhandl. des hist. Vereins von Niederb. 1847. 4. S. 23. — Reg. bav. I. 52. 176. 244 ꝛc. — Müller A., die obere Donau. I. 64.

hause, 3 Mühlen. Des Orts wird schon 1002 in einer Urkunde erwähnt, in welcher König Heinrich II. auf Bitten der Abtissin Utta das Kloster Niedermünster in Regensburg unter seinen Schutz nimmt, und ihm seine Besitzungen zu Sinzing und an anderen Orten beståttigt.

Saalhaupten, Dorf mit 35 Familien, 222 Einwohnern und 34 Häusern, mit römischen Grabhügeln in der Nähe. Hier besaß Alram Graf von Hals den Pühelhof, den er 1323 an den Bürger Gumprecht von Regensburg als Träger seines Sohnes und seiner Hausfrau übergab. Am 19. April 1809 zog sich hier das französische Armeecorps unter dem Herzoge von Auerstädt zusammen.

Offenstetten, Pfarrdorf mit 96 Familien, 307 Einwohnern und 63 Häusern, 2 Kirchen, einem Schlosse, einer Kapelle, einer Brauerei, einer Branntweinbrennerei, einem Jagdhause, einer Ziegelei und Schäferei. Das Schloß als Stammhaus von den Edlen von Offenstetten von 1080—1480 besessen, wurde im 30jährigen Kriege von den Schweden zerstört, 1652 von den Herren von Trenau wieder aufgebaut. Am 20. April 1809 eröffneten hier die bayerischen leichten Truppen die Schlacht mit der österreichischen Brigade Thierey. In der Pfarrkirche liegt der Gesetzgeber Altbayerns, Wiguleus Freiherr von Kreitmayer, geehrt durch ein schönes Denkmal auf dem Paradeplatz zu München, begraben.*)

Sippenau, Weiler am Feckingerbache, mit einer Mineralquelle.

Außer den genannten Orten gehören noch zum Landgerichtsbezirke folgende Gemeinden: Alteßing mit 32 F. 174 S. — Arnhofen mit 28 F. 140 S. — Bachl mit 26 F. 135 S. — Bergmatting mit 31 F. 196 S. — Dünzling mit 63 F. 363 S. — Eichhofen mit 62 F. 376 S. — Einmuß mit 25 F. 127 S. — Eilsbrunn mit 46 F. 212 S. — Gebraching mit 30 F. 176 S. — Graß mit 22 F. 149 S. — Graßlfing mit 23 F. 125 S. — Gronsdorf mit 26 F. 111 S. — Großberg mit 39 F. 127 S. — Großmuß mit 40 F. 221 S. — Grub mit 18 F. 69 S. — Haugenried mit 55 F. 232 S. — Hausen mit 69 F. 353 S. — Herrnwahl mit 30 F. 185 S. — Holzharlanden mit 28 F. 150 S. — Kelheimwinzer mit 58 F. 277 S. — Kleinprüfening mit 25 F. 157 S. — Lengfeld mit 52 F. 287 S. — Lohstadt mit 23 F. 119 S. — Matting mit 64 F. 293 S. — Mitterfecking mit 37 F. 194 S. — Neukelheim mit 163 F. 764 S. — Oberndorf mit 66 F. 334 S. — Peißing mit 43 F. 229 S. — Pentling mit 41 F. 216 S. — Peterfecking mit 27 F. 116 S. — Poign mit 37 F. 197 S. — Poikam mit 39 F. 159 S. — Pullach mit 61 F. 309 S. — Randeck mit 23 F. 161 S. — Reißing mit 34 F. 207 S. — Saal mit 89 F. 380 S. — Schambach mit 32 F. 162 S. — Schloßberg-Abbach mit 35 F.

*) Biogr. Skizzen 1838. — Steingruber, über dunkle Gesetzesstellen. 1814. N. 1. — Münch. Intell. Blätter. 1790. S. 297. 306. 315. 339. — Vaterl. Magaz. IV. 201 ff. 256. — Kalb, Biographie des Staatskanzlers K. 1825. — Söltl, die Wittelsbacher und ihre Zeitgenossen S. 309.

137 S. — Schneidhart mit 61 F. 348 S. — Stauding mit 52 F. 209 S. — Stausacker mit 29 F. 138 S. — Teuerting mit 29 F. 146 S. — Teugen mit 94 F. 537 S. — Thaldorf mit 49 F. 260 S. — Thann mit 72 F. 418 S. — Viehhausen mit 117 F. 699 S. — Waldorf mit 129 F. 532 S. — Weihloh mit 25 F. 134 S. — Ziegetsdorf mit 25 F. 113 S.

Landgericht Kötzting.

Der Bezirk umfaßt $8,_{856}$ □Meilen mit 5124 Familien, 22,636 Einwohnern in 47 Gemeinden, 3 Märkten, 136 Dörfern und Weilern, 162 Einöden und 6624 Gebäuden; wird im Norden von dem Königreiche Böhmen und vom Regierungsbezirke Oberpfalz und Regensburg, im Süden von den Landgerichten Viechtach und Mitterfels, im Osten vom Königreiche Böhmen, im Westen von dem Regierungsbezirke Oberpfalz begränzt und von der Cham, dem Freybach, dem schwarzen und weißen Regen, der Miltrach und einigen kleinen Bächen nebst dem Arbersee bewässert. Der Bezirk ist gebirgig, unfruchtbar, und besitzt viele und große Waldungen. Unter den in diesem Landstriche befindlichen Bergen zeichnet sich der Arber 4554′, der Ossa 3933′, der Heidstein 2684′, der Kreitersberg 1700′, der hohe Bogen 3191′, die Schwarzacherhöhe aus. Der Getreidebau ist unzulänglich, Flachs, Kartoffeln, Haber, wenig Weizen und Gerste wird gebaut. Rindvieh- und Pferdezucht ist gering, Schweinezucht vorzüglich. Leinwandweberei, Kohlenbrennen, Holzarbeiten, Glasfabrikation bilden die Hauptnahrungsquellen des genügsamen Volkes.

Merkwürdige Orte:



Kötzting, Markt mit Magistrat III. Classe*) am Zusammenflusse

*) Merian, top. bav. S. 125. — Zimmermann, geistl. Kal. IV. 182. —

des weißen und schwarzen Regens, 1244' über dem Meere gelegen, ist der Sitz des Landgerichtes, Rent-, Forst- und Pfarramts, einer Posterpedition und eines Magistrats, hat eine Pfarrkirche, 2 Kapellen, 2 Schlösser, einen Pfarrhof, ein Rath-, ein Schul-, ein Armenhaus, eine Ziegelei, mehrere Brauereien, 9 Mühlen und zählt 357 Familien, 1491 Einwohner und 427 Häuser.

In einer Urkunde, in welcher Kaiser Heinrich IV. im Jahre 1073 die Stiftung des Klosters Rott bestättigt, wird des Ortes zuerst erwähnt. Die ihm damals zu Kötzting eingeräumten Güter und Rechte waren der Grund einer 1232 dort errichteten Probstei. 1224 incorporirte Konrad Bischof von Regensburg dem Kloster Rott die Kirche zu Kötzting, welche Einverleibung Papst Honorius III. 1226 bestättigte. Später scheinen hierüber Streitigkeiten entstanden zu sein, denn der Abt von Rott wurde durch einen richterlichen Entscheid gegen einen Priester Wernher 1232 in den Besitz von Kötzting eingesetzt. Herzog Ludwig der Bayer schenkte dem Orte städtische Rechte und die niedere Gerichtsbarkeit, gleich denen der Stadt Cham. 1349 kam Kötzting in der Theilung an die bayerische Linie Straubing-Holland. 1352 verpfändeten die Herzoge an die Pfalzgrafen Rudolph und Ruprecht den Markt, von denen ihn Herzog Albrecht I. wieder einlöste. Im 30jährigen Kriege litt der Markt am 29. Nov. 1633 durch Brand, am 16. Febr. 1641 bei der Erstürmung durch den schwedischen Obristlieutenant Kapy gleichfalls durch Brand und Plünderung. Die Einwohner nähren sich von lokalen Gewerben, Leinweben und Holzhandel.

Eschelkam (Eschekam), Markt mit Magistrat III. Classe*) am Einflusse des Freibaches in die Cham, mit 141 Familien, 564 Einwohnern und 148 Häusern, unweit der böhmischen Gränze, mit einer Pfarrkirche, einem Rathhause, einem Schul- und einem Bräuhause.

Hier war einst eine Gränzveste gegen Böhmen. Schon im Jahre 1330 besaß der Ort die Marktgerechtsame, kam 1349 bei der Theilung von Bayern nach dem Tode des Kaisers Ludwig des Bayern unter seinen Söhnen an Herzog Albrecht, wurde mit Cham verpfändet, im Jahre 1352 aber für Bayern wieder eingelöst. Im Jahre 1633 berannte der schwedische Oberst Tupadel den Markt, eroberte ihn und zer-

---

Schöppner A., Sagenb. I. 91. — Wenning, l. c. IV. 35. — Das Königr. Bayern in seinen Schönh. III. 1. — Reg. bav. II. 148. 154. 210. — Müller und Gruber, der bayer. Wald S. 254.

*) Hazzi v., stat. Aufschl. IV. 303. — Müller und Gruber, der bayer. Wald S. 271. — Mon. boic. ind. gen. I. 223. — Wenning, l. c. IV. 52. — Ertl, kurbayer. Atl. I. 61.

störte das ehemalige Schloß. 1641 nahm der schwedische General Banner abermals den Markt und plünderte und verwüstete ihn, doch erholte sich derselbe bald wieder. Churfürst Ferdinand Maria erweiterte 1672 seine Marktrechte und ertheilte ihm die Bannmarktswürde.

Neukirchen beim heil. Blute, Markt mit Magistrat III. Classe*) am Freibache mit 345 Familien, 1475 Einwohnern und 396 Häusern, vorzüglichem Flachsbau und 2 Kirchen, einem Rath-, einem Armen-, einem Brau-, einem Wein- und 12 Bierwirthshäusern, 8 Mühlen, ist der Sitz eines Pfarramts und eines Franziskanerklosters.

Der Markt entstand aus den 3 Dörfern Neukirchen, Malching und Prünst, und wurde 1377 durch den Herzog Albrecht mit dem Marktrechte begabt. 1429 kam er an Herzog Wilhelm II. Im Jahre 1626 wurde er durch einen großen Brand, 1632 und 1648 durch Feuer und Plünderung der Schweden heimgesucht. 1659 gründete Churfürst Max I. das Franziskanerkloster, welches 1803 aufgehoben, 1833 aber neu belebt wurde. Im österreichischen Erbfolgekriege war hier 1734 ein Lager von 60,000 Mann. Die Wallfahrt zum heil. Blut ist bedeutend und dem Markte einträglich.

Lam, Pfarrdorf am weißen Regen an der böhmischen Gränze, mit 317 Familien, 1176 Einwohnern und 210 Häusern am Fuße des Ossa, mit einer Pfarrkirche, einem Pfarrhofe, einem Schulhause. Die hier erfolgreich auf Schwefel, Eisen, Silber und Kupfer betriebenen Bergwerke gründeten den Ort, den Herzog Wilhelm V. zu einer förmlich befreiten Bergstadt erhob, nachdem Stephan Kellner 1475 von Herzog Albrecht schon die Erlaubniß erhalten hatte, eine schon niedergelegene Fundgrube wieder zu erheben. Im Anfange des 16. Jahrhunderts hoben die Herzoge Wilhelm und Ludwig durch besondere Freiheiten den Bergbau, den 1550 Herzog Albrecht gänzlich wieder einstellte. Maximilian II. ließ 1692 den Bergbau wieder beginnen, befahl aber bald dessen Einstellung wieder, da die Kosten den Gewinn überstiegen.

Bayerisch Eisenstein, nahe der Quelle des großen Regen und der böhmischen Gränze, Kirchdorf. Hier wird mit gutem Erfolg Glas gemacht. Der früher hier betriebene Bau auf Eisenerz, der lange darnieder gelegen, wurde durch Herzog Max II. 1697 wieder begonnen, Anfangs dieses Jahrhunderts aber wieder eingestellt; zur Zeit wird noch Quarz gebrochen.

Der Landgerichtsbezirk Kötzting zählt außer den genannten noch folgende Gemeinden:

---

*) Schöppner, Sagenb. II. 78. — Wenning l. c. IV. 50. — Müller und Gruber, der bayer. Wald. S. 268.

Allmannsdorf mit 48 F. 253 S. — Altmannsberg mit 86 F. 314 S. — Andorf mit 193 F. 775 S. — Ansdorf mit 81 F. 374 S. — Arrach mit 79 F. 398 S. — Atzlarn mit 129 F. 553 S. — Berndorf mit 53 F. 253 S. — Bleibach mit 105 F. 542 S. — Eismannsberg mit 39 F. 182 S. — Engelshütte mit 113 F. 427 S. — Gehsdorf mit 73 F. 348 S. — Gotzendorf mit 91 F. 486 S. — Grafenwiesen mit 150 F. 561 S. — Großaigen mit 101 F. 475 S. — Grub mit 58 F. 296 S. — Haybühl mit 102 F. 494 S. — Harling mit 66 F. 260 S. — Haus mit 77 F. 288 S. — Hohenwart mit 54 F. 339 S. — Kammerau mit 153 F. 602 S. — Kleinaigen mit 130 F. 541 S. — Kolmstein mit 56 F. 202 S. — Kreuzbach mit 46 F. 226 S. — Leberborn mit 73 F. 286 S. — Liebenstein mit 87 F. 390 S. — Lohberg mit 206 F. 1131 S. — Miltach mit 104 F. 480 S. — Niederndorf mit 64 F. 329 S. — Oberndorf mit 50 F. 180 S. — Rimbach mit 90 F. 412 S. — Rittsteig mit 133 F. 599 S. — Schwarzenberg mit 68 F. 355 S. — Sengerbühl mit 64 F. 324 S. — Stachesried mit 148 F. 640 S. — Thenried mit 74 F. 380 S. — Traiberdorf mit 83 F. 404 S. — Voggendorf mit 49 F. 217 S. — Vorderbuchberg mit 77 F. 307 S. — Warzenried mit 181 F. 808 S. — Weißenregen mit 57 F. 281 S. — Wolfersdorf mit 29 F. 156 S. — Zandt mit 122 F. 503 S. — Zenching mit 122 F. 559 S.

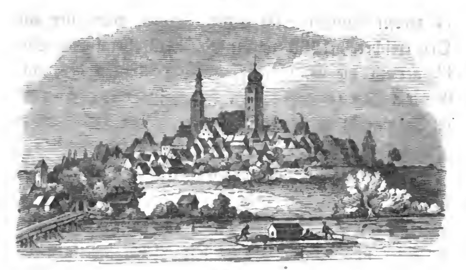
Landgericht Landau.

Des Landgerichtsbezirks Umfang beträgt $8_{,410}$ □Meilen und zählt 4769 Familien, 22,521 Einwohner, 39 Gemeinden, 4 Städte und Märkte, 117 Dörfer und Weiler, 408 Einwohner, 10,331 Gebäude, wird im Norden von den Landgerichten Straubing und Deggendorf, im Süden von dem Landgerichte Eggenfelden, im Osten von den Landgerichten Pfarrkirchen und Osterhofen, im Westen vom Landgerichte Dingolfing begränzt und von der Vils, der Isar, dem Reissinger-, Koll- und Simbache bewässert. In ihm herrschen zwei Thäler, das der unteren Isar und das der mittleren Vils vor, von denen das erstere fruchtbaren Weizen, Flachs, Hanf, Hopfen, Obst, Holz 2c., das Vilsthal besonders schöne Pferde liefert. Tuchmacherei, Handel mit Vieh, Holz, Getreide, Flachs, Obst, Floßfahrt nach Wien, Frachtfuhren, lokale Gewerbe bilden die Hauptnahrungsquellen der Bewohner.

Merkwürdige Orte:

Landau (Landavium, Apona), Stadt mit Magistrat III. Classe am rechten Isarufer*), unterm 48° 40′ 69″ nördlicher Breite, 30° 21′ 20″ östlicher Länge, 1196 Pariser Fuß über dem Meere gelegen, mit 547 Fa-

*) Schmid, bayer. Alterth. S. 37. 66. — Hazzi v., stat. Aufschl. IV. 2. S. 283. — Meidinger, hist. Beschr. II. 32. — Hund, metr. Salisb. II. 53. 36. 301. — Andr. Ratisb. chron. p. 66. — Ertl, kurb. Atl. I. 94. — Reg. bav. II. 202. III. 62. 200. 216. V. 144. 276. 448. 502. — Ind. gen. mon. boic. I. 235.



im Jahre 1723.

milien, 2030 Einwohnern und 546 Häusern, ist der Sitz des Landgerichts, Rentamts, eines Decanats und Pfarramts, eines Magistrats, einer Postexpeditiön, und hat eine Pfarr- und 3 Filialkirchen, eine Kapelle, ein Pfarr-, ein Rath-, ein Benefiziaten-, ein Post-, ein Schul-, ein Kranken-, ein Armenhaus, mehrere Bräuhäuser, ein Getreidehaus, 4 Mühlen, eine Bleiche, eine Ziegelei.

Seine vorzüglichsten Gebäude sind: das frühere v. Denzlsche Haus, nun Landgericht; das Rathhaus; das Schulhaus; das Bürgerspital; das Armen- und Leprosenhaus; die 1224 erbaute Stadtpfarrkirche; die 1680 erbaute Steinfelskapelle. Auf dem nahen Zankelberge soll ehedem eine mit Wall und Graben umgebene Burg gestanden sein.

Während der Einfälle der Hunnen wurde Landau und Umgegend in den Jahren 907, 955, 984 von denselben verwüstet. Die Stadt wurde 1224 von Herzog Ludwig IV. erbaut und bestand ursprünglich aus der obern, mit einer Ringmauer umgebenen Stadt und dem unteren Theile. Vom Jahre 1229 begannen die Befestigungen. Herzog Otto übergab 1231 dem Kloster Aldersbach den Zehenten zu Landau. Unter Herzog Ludwig 1240 gehört Landau zum Unteramt von Burghausen. 1311 erhielt die Stadt die niedere Gerichtsbarkeit. 1311, 1314 und 1315, 1495 und 1713 herrschte Hungersnoth und starben viele Leute hier und in der Umgegend. Am 6. August 1336 hatte Ludwig der Bayer mit 7000 geharnischten Reitern sich hier festgesetzt. 1340 überkam Ludwig der Bayer die Stadt als eigen. 1504 kam die Stadt an Oberbayern. In demselben Jahre besetzte sie General Rosenberg, demolirte die Vorstadt und befestigte mit dem Materiale derselben das Schloß; Herzog Albrecht belagerte dieselbe, schoß den Kirchthurm zusammen und vertrieb den General, der, nachdem er die Stadt angezündet hatte, sie verließ; Herzog Albrecht ließ sie plündern und zog sich hierauf nach Landshut, worauf die Pfälzer die Stadt wieder besetzten. Im

Jahre 1554 erhielt Landau Stadtrechte, 1648 war hier ein befestigtes Lager der Oesterreicher. 1680 wurde die Wallfahrtskirche Steinfelsen erbaut. 1743 gerieth die Stadt während des Abzugs der von dem österreichischen General Daun gedrängten Franzosen unter Conti in Brand, wodurch alle Documente zu Verlust gingen. Von 1778 an war Oesterreich im Besitz bis zum Jahre 1779, wo die Stadt wieder an Bayern kam. Auf den Abhängen in der Umgegend soll einst guter Wein erzielt worden sein. Weinbau ist nur spärlich.

Aufhausen *), Pfarrdorf an der Vils, mit 256 Einwohnern und 39 Häusern, einer schönen Pfarrkirche mit vielen adeligen Begräbnissen, einem Pfarr-, einem Schulhause, einer Ziegelhütte, einer Mühle. Der Ort war in frühester Zeit eine villa publica und gab als Aufhusen dem Gau unter Herzog Thassilo seinen Namen. 1010 wurde er von Kaiser Heinrich II. an das Kloster Niedernburg in Passau geschenkt. 1227 war der Graf Rapoto von Ortenburg Besitzer.

Pilsting **), Markt am linken Isarufer am Ende des Dingolfinger Mooses mit 206 Familien, 865 Einwohnern und 259 Häusern, einer Pfarrkirche, 2 Kapellen, einem Pfarrhofe, einem Rath-, einem Post-, einem Schulhause, ist der Sitz eines Decanats.

Der Ort war in älteren Zeiten den Grafen von Frontenhausen zuständig. Im Jahre 1221 bestättigte Papst Honorius III. dem Bischof von Regensburg die Gefälle, die er von Rechtswegen an den Kirchen in Münster und Pilsting erworben hatte. 1386 wurde er von dem Bischofe Johann von Regensburg an die Herzoge Stephan, Friedrich und Johann von Bayern verkauft. 1494, 1663 und am 11. August 1789 litt der Markt durch Brand.

Eichendorf ***), Markt am rechten Vilsufer mit 205 Familien, 862 Einwohnern und 245 Häusern, einer Kirche, einem Rath-, einem Benefiziaten-, einem Schulhause, 5 Bräuhäusern, einer Ziegelei, einer Mühle, einer Bleiche. Der Ort, dessen Bewohner sich hauptsächlich mit Korn- und Flachsbau beschäftigen, brannte 1689 gänzlich ab. Bischof Wernher von Passau eignete 1288 dem Kloster Fürstenzell den Zehnten des Oertchens Ramsdorf für einen Hof genannt am Salzberge, bei Euchendorf zu. Am 12. April 1809 stand hier die österreichische Brigade Beczay. In einem nicht zu entfernten Gehölze sind römische Grabhügel.

---

*) Reg. bav. I. 62. III. 28. IV. 254.

**) Reg. bav. II. 116. III. 64. 288. IV. 596. 618. 612. 622. V. 392. — Wenning l. c. III. 75. — Ertl, kurb. Atl. I. S. 146.

***) Reg. bav. IV. 388.

Simbach, Markt an der Simbach mit 171 Familien, 670 Einwohnern und 200 Häusern, einer Filialkirche, einer Kapelle, einem Rath-, einem Benefiziaten-, einem Post-, einem Schulhause, mehreren Bräuhäusern, einer Mühle, einer Ziegelhütte. Der Ort gehörte um 806, 1077 zum Kinziggau, erhielt am 10. Dec. 1572 durch Herzog Albrecht von Bayern ein eigenes Wappen, wurde 1658 durch einen Blitzstrahl niedergebrannt, bald aber wieder aufgebaut. Seine Einwohner nähren sich von Viehzucht und Feldbau.

Zum Landgerichtsbezirke gehören außer den Genannten noch folgende Gemeinden:

Adldorf mit 149 F. 759 S. — Altenbuch mit 102 F. 550 S. — Dornach mit 138 F. 735 S. — Ettling mit 174 F. 757 S. — Ering mit 47 F. 283 S. — Frammering mit 126 F. 728 S. — Gaunacker mit 140 F. 769 S. — Großköllenbach mit 186 F. 923 S. — Großpinning mit 34 F. 225 S. — Haidenkofen mit 34 F. 218 S. — Haidlfing mit 120 F. 755 S. — Harrburg mit 60 F. 289 S. — Hartkirchen mit 97 F. 484 S. — Haunersdorf mit 60 F. 324 S. — Indersbach mit 84 F. 468 S. — Kammern mit 176 F. 924 S. — Langgraben mit 110 F. 491 S. — Malgersdorf mit 73 F. 328 S. — Mettenhausen mit 74 F. 396 S. — Niederhausen mit 114 F. 497 S. — Niederhöcking mit 81 F. 445 S. — Oberhausen mit 127 F. 661 S. — Oberhöcking mit 105 F. 360 S. — Pischldorf mit 49 F. 238 S. — Poldering mit 58 F. 283 S. — Reichersdorf mit 62 F. 308 S. — Reichsdorf mit 111 F. 377 S. — Ruhstorf mit 131 F. 521 S. — Ruprechtskirchen mit 109 F. 601 S. — Sattlern mit 44 F. 219 S. — Schmiedorf mit 57 F. 307 S. — Waibling mit 148 F. 733 S. — Wallersdorf mit 260 F. 1353 S. — Zeholfing mit 126 F. 505 S.

Landgericht Landshut.

Der Landgerichtsbezirk begreift $10{,}_{627}$ □Meilen, 4641 Familien, 22,817 Einwohner, 66 Gemeinden, 243 Dörfer und Weiler, 276 Einöden, 7627 Gebäude, wird im Norden von den Landgerichten Rottenburg und Mallersdorf, im Süden von dem Landgerichte Vilsbiburg und dem Regierungsbezirke Oberbayern, im Osten von dem Landgerichte Vilsbiburg, im Westen vom Regierungsbezirke Oberbayern begränzt, und durch die Isar, die kleine Vils, die Sempt und die Pfettrach bewässert; am linken Isarufer zieht sich das Isarmoos hin und der Bezirk dehnt sich längs der Isar aus. Außer dem Isarmoose ist derselbe fruchtbar und erzeugt alle Arten von Getreide, Hopfen, Holz, Tabak, Krapp, mittelmäßigen Wein. Pferde und Schaafe gedeihen gut. In lokalen Gewerben, Bierbrauerei, Strumpfwirken, Schönfärben, Stärk- und Tabakfabriken, Tuchmachen finden die Einwohner Nahrung. Zwei Heilquellen zu Fichtenbrunn und heiligen Blut zu Berg, das Brünnerl, geben manchem Kranken Heilung

oder Linderung. Häufige Spuren von römischen Ansiedelungen sind in diesem Bezirke zu treffen.

Der Landgerichtssitz ist in Landshut.

Merkwürdige Orte:

Altdorf, Pfarrdorf an der Pfettrach mit 109 Familien, 606 Einwohnern und 134 Häusern, mit einem Schlosse, einer Kirche, einem Pfarrhofe und 3 Mühlen, ist ein besuchter Belustigungsort der Landshuter Bevölkerung. Hier fand am 13. Juli 1504 im Landshutischen Erbfolgekriege ein Treffen zwischen Herzog Albrecht und Pfalzgraf Ruprecht statt, in welchem Götz von Berlichingen im Kampfe durch einen Schuß die rechte Hand verlor. Am 7. Juli 1800 fand hier ein Gefecht zwischen österreichischen und französischen Truppen, am 12. Oktbr. 1805 zwischen österreichischen und bayerischen Cavallerie-Patrouillen, am 21. April 1809 zwischen Franzosen und Oesterreichern statt.

Achdorf, Pfarrdorf an der Isar mit 242 Familien, 949 Einwohnern und 202 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Schlosse, einem Pfarrhofe, einem Schulhause, einer Mühle, einer Ziegelhütte. Der Ort war früher im Besitze der Achdorfer, dann der Schleich, Plank und Freiherrn von Dirnitz, im vorigen Jahrhunderte kam er an die Freiin von Hagn, endlich an die Grafen von Arco. Hier befinden sich sehr viele Strumpfstricker.

Ergolting*), Pfarrdorf mit 158 Familien, 700 Einwohnern und 107 Häusern, 2 sehr schönen Kirchen, einem Pfarr- und Schulhause. Im Jahre 914 übergab Ellinrath, die Beifrau Königs Arnulph, mit Zustimmung des Königs Konrad, dem Bischof Tuto von Regensburg die Kapelle in Ergolinga. 1007 erhielt die Kirche in Bamberg durch Heinrich II. den Ort Ergolding, Beilngries und die Abtei Berching. Im 30jährigen Kriege war hier ein schwedisches Lager. Am 16. April 1809 wurde der Ort von den Oesterreichern und nach ihrem Zurückweichen am 21. April von den Franzosen besetzt. Die sogenannte Schwedenschanze, welche mitten im Moose liegt, mit bedeutenden Verschanzungen, ist vielleicht aus den frühern Kriegen Karls des Großen gegen die Hunnen oder aus dem bayerischen Erbfolgekriege.

Mettenbach),** Pfarrdorf mit 103 Familien, 416 Einwohnern und 70 Häusern, 2 Kirchen, einem Pfarrhofe, einem Schulhause. Der Ort

---

*) Schultes, hist. Schr. I. 21. — Lorbeer, vertheidigte Landeshoheit von Fürth p. 18. §. 20. — Schnnat, vind. lit. coll. II. 109. — Lünig, Reichsarch. spec. eccl. II. 935. — Reg. bav. I. 32.

**) Wenning, l. c. III. 71. — v. Obernberg, Reisen III. 158.

wurde 831 von der Königin Hemma in Austrasien bei der Stiftung des Klosters Obermünster in Regensburg demselben überlassen, und daselbst eine Probstei errichtet, die erst mit dem Aufhören des Klosters selbst ihr Ende erreichte.

Altheim*), Pfarrdorf links der Isar, mit 104 Familien, 502 Einwohnern und 186 Häusern, einem Decanat, 2 Kirchen, einem Pfarrhofe, einem Schulhause, 2 Mühlen; Geburtsort des gelehrten Verfassers der bayer. Geschichte Dr. A. Buchner, der am 23. Nov. 1776 geboren wurde.

Auch dieser Ort ist seines Alters wegen merkwürdig. Im Jahre 883 übergab der Chorbischof Hunrikus unter Bestättigung des Kaisers Karl dem Kloster St. Emmeran zu Regensburg seine Besitzungen zu Scammahocum (Schönach) und Luzindorf und empfing vom Bischofe Ambricho auf Lebenszeit die Güter in Altheim, Hönhart, Perkhausen. 1145 nimmt Papst Eugen III. die Kirche St. Peter in Regensburg und Altheim ꝛc. in seinen Schutz. 1237 wurde der zwischen dem Bischofe Conrad von Freysing und dem Pfalzgrafen Otto entstandene Streit dahin verglichen, daß das Schloß Burgrain und die Höfe zu Altheim der Kirche zurückgegeben werden sollen. Der Boden ist hier so fruchtbar, daß er 12—16fältigen Saamen liefert.

Kronwinkel)**, Kirchdorf mit 26 Familien, 117 Einwohnern und 44 Häusern, einem Schlosse, einer Kapelle, einem Schul-, einem Benefiziaten-, einem Bräu- und Wirthshause; ehemals Altpreysing, ist noch im Besitze der Grafen von Preysing, Stammschloß dieser Familie. Auf einem Bergauslaufe gelegen bietet sich ihm eine reizende Fernsicht in's Isarthal dar.

Köllenbach, Dorf mit 360 Einwohnern und 65 Häusern, einem Benefizium, einem Schlosse, einem Bräuhause, einer Ziegelhütte. Die Familie von Köllenbach wohnte in den älteren Zeiten hier und es wird 1414 schon eines Bernhard von Köllenbach erwähnt. Im 16. Jahrhunderte war Köllenbach im Besitze der Freiherren von Pflug, dann der Familie von Gilgen. In mancher Weise kam es im Laufe der Zeiten an die Freiherren von Törring, von ihnen an Franz von Haunsberg, der 1695 den Bau eines neuen Schlosses begann. Nun ist dasselbe im Besitze des früheren Präsidenten und Reichsrathes Grafen Karl v. Arco.

Griesenbach, Pfarrdorf mit 43 Familien, 180 Einwohnern und 40 Häusern. Die ehemaligen Besitzer von Hainreith verkauften den

*) Reg. bav. I. 18. 181. II. 264.

**) Wenning, l. c. III. 10. — Vaterl. Mag. I. 497. — v. Obernberg, Reisen III. 61.

Ort 1277 an das Kloster Seligenthal bei Landshut, später kam er an die Familie von Grießenbeck und blieb in deren Besitz.

Paindlkofen *), Dorf mit 36 Familien, 181 Einwohnern, einem Schlosse und 33 Häusern. Das Schloß wurde in den Jahren 1643 und 1648 sehr beschädigt und war im Besitze der v. Asch, der Patrizierfamilie Liegsalz, Lunghamer, Harscher, des geheimen Rathes von Hirneiß und endlich der Freiherren von Gumppenberg. Schon 1333 wird des Orts urkundlich erwähnt als Diepold der Weichser seine Hausfrau Wilbircht und Conrad ihr Sohn, dem Gottschalk Achdorfer 4 Huben und einen Hof zu Painelkirchen verkaufen.

Vilsheim, Pfarrdorf an der kleinen Vils, mit 57 Familien, 246 Einwohnern, 57 Häusern und einer Mühle. Das Schloß, früher den Pusch, Closenberger, Sattelbogen, dann den Freiherren v. Guggemos gehörig, trat nach diesen in den Besitz der Frhrn. v. Mettingh.

Außer den genannten Ortschaften gehören noch zum Landgerichtsbezirke die Gemeinden:

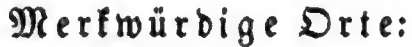
Adlkofen mit 107 F. 542 S. — Arth mit 47 F. 259 S. — Ast mit 81 F. 398 S. — Attenhausen mit 71 F. 420 S. — Berg mit 195 F. 720 S. — Berghofen mit 48 F. 230 S — Buch am Erlbache mit 137 F. 565 S. — Deutenkofen mit 29 F. 137 S. — Eching mit 65 F. 322 S. — Essenbach mit 149 F. 615 S. — Eugenbach mit 44 F. 251 S. — Frauenberg mit 63 F. 331 S. — Furth mit 100 F. 391 S. — Garnzell mit 55 F. 341 S. — Gindlkofen mit 45 F. 205 S. — Götzdorf mit 36 F. 198 S. — Haunweg mit 41 F. 203 S. — Hörmannsdorf mit 49 F. 225 S. — Hoheneggelkofen mit 78 F. 412 S. — Hüttenkofen mit 68 F. 346 S. — Jenkofen mit 56 F. 290 S. — Kapfing mit 44 F. 270 S. — Martinshausen mit 72 F. 364 S. — Mirschkofen mit 96 F. 510 S. — Moosthann mit 34 F. 158 S. — Münchnerau mit 49 F. 331 S. — Münchsdorf mit 92 F. 468 S. — Neuhausen mit 58 F. 357 S. — Niederaichbach mit 106 F. 458 S. — Niederkam mit 67 F. 329 S. — Oberaichbach mit 71 F. 351 S. — Obergangkofen mit 52 F. 297 S. — Oberglaim mit 104 F. 559 S. — Oberköllnbach mit 95 F. 502 S. — Oberwattenbach mit 58 F. 295 S. — Ohu mit 37 F. 227 S. — Petersglaim mit 53 F. 275 S. — Pfettrach mit 49 F. 235 S. — Post Au mit 45 F. 217 S. — Reichersdorf mit 91 F. 419 S. — ~~Rimbach mit 63 F. 330~~ S. — Schatzhofen mit 60 F. 320 S. — Schönbrunn mit 46 F. 239 S. — Stallwang mit 25 F. 110 S. — Tiefenbach mit 52 F. 365 S. — Tondorf mit 39 F. 185 S. — Unholzing mit 49 F. 235 S. — Veitsbuch mit 52 F. 263 S. — Viecht mit 50 F. 259 S. — Wachelkofen mit 39 F. 193 S. — Weng mit 83 F. 393 S. — Weihenstephan mit 45 F. 206 S. — Weihmichel mit 92 F. 578 S. — Widdersdorf mit 62 F. 365 S. — Wörth mit 53 F. 275 S. — Wolfsbach mit 78 F. 416 S. — Windten mit 38 F. 160 S.

---

*) Wenning, l. c. III. 72. — v Obernberg, Reisen III. 167. — Meidinger, hist. Beschr. II. 56. — Hohn, l. c. Niederb. S. 106.

Landgericht Mallersdorf.

Dieser Bezirk umfaßt 7,028 □Meilen, 4174 Familien, 18,742 Einwohner, 50 Gemeinden, 2 Märkte, 120 Dörfer und Weiler, 134 Einöden, 7512 Gebäude, wird im Norden von dem Regierungsbezirke Oberpfalz, im Süden von dem Landgerichte Landshut, im Osten von den Landgerichten Dingolfing und Straubing, im Westen von dem Landgerichte Rottenburg begränzt, und durch die große und kleine Laaber und Aitrach bewässert. Der Bezirk wird durch zwei große Thäler getheilt, in denen die beiden Laaberflüßchen fließen. Auf dem wellenartigen von Hügeln und Bergen durchschnittenen Boden wachsen alle Arten von Getreide, Hopfen, Flachs, Kraut, Obst; an Mineralien findet man Thon, Mergel und Bausteine. Pech- und Pottaschensiederei, Holzschnitzereien, Holzverkauf, Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei sind die vorzüglichsten Nahrungsquellen für die Bewohner dieses Bezirks.



Merkwürdige Orte:



Mallersdorf (Madilhardisdorf*), unterm 48° 46′ 43″ nördlicher Breite, 29° 54′ 49″ östlicher Länge gelegen, ehemaliges Kloster und Dorf am linken Ufer der kleinen Laaber mit einer Brücke, 145 Familien, 654 Einwohnern und 158 Häusern, ist der Sitz des Landgerichts und Rentamts Pfaffenberg, und hat eine sehr schöne Kirche, ein Schul- und ein Bräuhaus, eine Branntweinbrennerei, eine Mühle.

Das ehemals hier bestandene Benediktinerstift wurde 1109 von dem

*) Mon. boic. XV. 245. — Ind. gen. mon. boic. I. 147. — Merian, top. bav. 126. — Schmid, bayer. Alterth. S. 69. — Wenning, l. c. III. 37. — Zimmermann, geistl. Kal. III. 377. — Vaterl. Mag. I. 237. — Reg. bav. I. 134. 138. 152. II. 24. 40. 258. III. 250. 342. 532.

Grafen von Kirchberg und seinem Sohne Ernst unter dem Namen St. Johannes Evangelist Berg durch Verwendung ihrer Stammburg zu dieser Stiftung gegründet. Das anfänglich für Mönche und Nonnen gestiftete Kloster blieb nach Abgang der ersteren den letzteren allein, und wurde von dem freien Manne Eberhard dem Bisthume Bamberg unterstellt, von dessen Schutz es später in den der Herzoge von Bayern, die es reichlich dotirten, überging. Im Jahre 1803 unterlag es wie alle Klöster der Säcularisation; seine Gebäude sind nun im Besitze des Brauers Ade. Die Kirche enthält sehr schöne Gemälde, Monumente und eine sehr merkwürdige Kanzel.

Geislhöring*) (Coenium), Markt mit Magistrat III. Classe an der kleinen Laaber mit 346 Familien, 1333 Einwohnern und 375 Häusern, einem Decanate, 2 Kirchen, einem Pfarrhofe, einem Benefiziaten-, einem Rath-, einem Schul-, einem Kranken-, einem Armenhause, mehreren Bierbrauereien, 2 Ziegelhütten.

Der den Römern schon bekannte und von ihnen angelegte Ort war ein Theil der Grafschaft Kirchberg. Otto, der Größere, Herzog von Bayern erbte 1226 die Grafschaft nebst allen dazu gehörigen Orten (nach Oefele soll er sie um 47,000 fl. erkauft haben). Seit jener Zeit blieb der Markt, der viele Privilegien genoß, im Besitze der Herzoge von Bayern, die jährlich am St. Markustage durch den Kirchbergischen Beamten das Land- und Schrannenrecht allda abhalten ließen. Die Pfarrkirche, 1760 erbaut, ist sehr schön von Math. Günter in fresco gemalt und besitzt ausgezeichnete in Gypsmarmor gearbeitete Altäre.

Pfaffenberg**), Markt mit Magistrat III. Classe an der kleinen Laaber auf einem Berge mit 149 Familien, 729 Einwohnern und 174 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Pfarrhofe, einem Rath-, einem Schulhause, 3 Bräuhäusern, einer Ziegelhütte, 4 Mühlen. Dieser Markt war gleichfalls ein Theil der Grafschaft Kirchberg, kam später 1506 an das Domkapitel zu Regensburg, später wieder an Bayern; Wieswachs und vorzüglicher Feldbau nähren seine Einwohner.

Laaberweinting, Pfarrdorf an der kleinen Laaber mit 107 Familien, 436 Einwohnern und 120 Häusern, einer Pfarrkirche, einem von Lipp'schen Schlosse, einem Pfarrhofe, einem Schul-, einem Bräuhause, einer Mühle. Der Ort war früher im Besitze der Familie v. Leiblfing,

*) Wenning, l. c. III. 37. — Merian, top. bav. 122. — Schmid, bayer. Alterth. S. 61. — Meichelbeck, hist. Fris. I. 123. — Meidinger, histor. Beschr. versch. Städte II. 28.

**) Ertl, kurb. Atlas I. 144. — Wenning, l. c. III. 37.

ging dann an die v. Königsfeld, 1806 an die Grafen v. Montgelas über und ist im Besitze des Fürsten v. Thurn und Taxis. Im 30jährigen Kriege wurde er zerstört, von dem damaligen Besitzer, dem Grafen von Leiblfing 1664 wieder aufgebaut.

Schierling, Pfarrdorf an der großen Laaber mit 337 Familien, 1279 Einwohnern und 207 Häusern, einer Pfarr-, einer Filialkirche, einem Schlosse, einem Benefiziaten-, einem Schul-, einem Armenhause, einer Ziegelhütte, 6 Mühlen, 2 Steinbrüchen, ist der Sitz eines Decanats. Hier war am 21. April 1809 ein Treffen zwischen dem französischen Armeecorps unter dem Herzoge von Auerstädt und den zwei bayerischen Divisionen Kronprinz und Deroy gegen das 3. und 4. österreichische Armeecorps unter Fürst Hohenzollern, am 22. April 1809 der Angriff von 17 französischen und würtembergischen Cavallerieregimentern gegen das 4. österreichische Armeecorps während der Schlacht von Eggmühl.

Zaitzkofen, Kirchdorf am rechten Ufer der Laaber mit 36 Familien, 165 Einwohnern und 25 Häusern, einer Kirche und einem Schlosse. Zaitzkofen wurde mit seinen Zugehörungen früher zur Grafschaft erhoben, dem Minister Grafen von Königsfeld übergeben, kam von ihm an den Grafen von Montgelas, von diesem an den Fürsten von Thurn und Taxis, und wurde nach Aufhebung des allda bestandenen Herrschaftsgerichtes dem Landgerichte Mallersdorf einverleibt. Zu demselben Herrschaftsgerichte gehörte:

Eggmühl*), Kirchdorf am linken Laaberufer mit einem Schlosse, 51 Familien und 328 Einwohnern, unterm 48° 50′ 38″ nördlicher Breite, 29° 48′ 36″ östlicher Länge, 1104′ über dem Meere gelegen. Der Ort war früher im Besitze der Truchsesse von Eggmühl, dann der v. Frauenberg, die ihn 1423 an die Zenger von Schwarzeneck verkauften. 1508 kam er an Bayern und leistete als erster Paß im 30jährigen Kriege lebhaften Widerstand. Am 19. April 1809 war hier das Hauptquartier des Erzherzogs Karl. Am 22. April griffen hier 3 Armeecorps, bestehend aus Franzosen, Bayern und Würtembergern unter den Herzogen von Auerstädt, Montebello und Danzig das 110,000 Mann starke österreichische Heer unter Erzherzog Karl an, und besiegten die letzteren nach einer halbtägigen Schlacht. Die Herrschaft gehörte früher (1820) dem Grafen von Montgelas, nun dem Fürsten von Thurn und Taxis.

*) Verhandl. des hist. Ver. der Oberpf. III. 300. I. 79. — Eisenmann, Kriegsgesch. II. 261. — Vaterl. Mag. I. 33. — Völderndorff Frhr. v., Kriegsgesch. II. 96.

Hainsbach*), Pfarrdorf am Eiglfurterbache mit 156 Familien, 616 Einwohnern und 97 Häusern, einem Schlosse und einer ehemaligen Probstei, welche dadurch entstand, daß Ulrich Graf von Abensberg 1268 seines Seelenheiles wegen und zur Entschädigung für den vielen Schaden, den er dem Stifte St. Emmeran zugefügt hatte, seinen Hof in Hainsbach diesem Stifte schenkte, welches dort eine Probstei errichtete. Zur Probstei gehörte Haindling und Gängkofen. Der Probst wohnte im Schlosse. In der Kirche befindet sich ein in Holz geschnitztes Marienbild, zu dem eine bedeutende Wallfahrt statt findet.

Sallach**), Pfarrdorf an der kleinen Laaber mit 110 Familien, 498 Einwohnern und 191 Häusern, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, einem Schlosse, einem Pfarr-, einem Schul-, einem Armenhause. Der Ort wurde 1010 von Kaiser Heinrich an das Stift Obermünster in Regensburg verliehen, dann aber, nachdem es längere Zeit von den Königen und Herzogen zurückgehalten worden war, neuerdings durch Uebergabe des kaiserlichen Stabes 1029 wieder übergeben. 1595 erbauten die Grafen von Taufkirchen das Schloß neu auf. Die ehemals hier bestandene Probstei kam mit dem Fürstenthume Regensburg an den Kurerzkanzler Freiherrn Karl Theodor v. Dalberg und durch den Pariser Vertrag 1810 an Bayern, 1813 durch Kauf an den Grafen von Montgelas, dann an den Fürsten von Thurn und Taxis.

Hofdorf***), Pfarrdorf an der Aitrach mit 85 Familien, 416 Einwohnern, 49 Häusern, einer Ziegelei, einer Abdeckerei, gehört zum Familien-Fideicommiß des Regierungsrathes v. Niethammer. 1259 übergibt Cuno von Hofdorf dem Kloster Oberaltaich ein Grundstück im Orte Hofdorf und einen Weinberg, um ihn dort zu bebauen. In der Nähe sind einige alte Schanzen und römische oder alte deutsche Grabhügel.

Zu diesem Landgerichtsbezirke gehören noch die Gemeinden:

Allkofen mit 100 F. 435 S. — Ascholtshausen mit 53 F. 226 S. — Asbach mit 43 F. 206 S. — Baierbach mit 115 F. 406 S. — Buchhausen mit 29 F. 160 S. — Eiting mit 57 F. 280 S. — Feichten mit 92 F. 309 S. — Gerbach mit 39 F. 190 S. — Grafentraubach mit 80 F. 368 S. — Graßlfing mit 55 F. 239 S. — Greilsberg mit 45 F. 248 S. — Greißing mit 42 F. 223 S. — Haber mit 96 F. 453 S. — Habersbach mit 107 F. 580 S. — Haimelkofen mit 43 F. 200 S. — Haindling mit 95 F. 434 S. — Hirschling mit 54 F. 318 S. — Hofkirchen mit 25 F. 119 S. — Holztraubach mit

*) Zirngiebel, Gesch. der Probstei Hainsbach. 1802. 8. — Reg. bav. III. 316. V. 225. — Wenning, l. c. III. 38. — Hohn, Niederb. S. 90.

**) Wenning, l. c. III. 28. 40. — Hohn, Niederb. S. 113. — Reg. bav. I. 62. 76. IV. 342. — Ried, cod. dipl. ratisb. I. 149. n. 154.

***) Wenning, l. c. III. 22. — Reg. bav. II. 140. IV. 86.

70 F. 285 S. — Inkofen mit 37 F. 166 S. — Langenhettenbach mit 62 F. 248 S. — Mannsdorf mit 29 F. 148 S. — Martinsbuch mit 133 F. 610 S. — Mengkofen mit 116 F. 513 S., dem Reichsrathe v. Niethammer gehörig. — Mühlhausen mit 69 F. 280 S. — Niederlindhart mit 86 F. 388 S. — Oberdeggenbach mit 40 F. 170 S. — Oberellenbach mit 37 F. 260 S. — Oberhaslbach mit 115 F. 453 S. — Oberlindhart mit 79 F. 403 S. — Osterham mit 32 F. 154 S. — Penk mit 37 F. 177 S. — Pinkofen mit 69 F. 311 S. — Pullach mit 20 F. 151 S. — Süßkofen mit 121 F. 646 S. — Unterlaichling mit 80 F. 437 S. — Upfkofen mit 50 F. 218 S. — Wallkofen mit 65 F. 361 S. — Weichs mit 47 F. 246 S. — Weichshofen mit 69 F. 311 S.

Landgericht Mitterfels.

Der Landgerichtsbezirk Mitterfels umfaßt $6,_{112}$ □Meilen, 4074 Familien, 17,813 Einwohner, 40 Gemeinden, 185 Dörfer und Weiler, 372 Einöden, 4382 Gebäude, wird im Norden vom Landgerichte Kötzing und dem Regierungsbezirke Oberpfalz, im Süden von den Landgerichten Bogen und Straubing, im Osten vom Landgerichte Viechtach, im Westen vom Regierungsbezirke Oberpfalz begränzt, und von der Kößnach, Kinsach, der perlenreichen Mennach, Miltrach, der Donau und mehreren kleinen Bächen bewässert. Der gebirgige Bezirk bietet wenig Areal dem Getreidebau, wohl aber der Viehzucht günstigeren Boden. Leinweberei, Handel mit Obst, Geflügel, Vieh rc. geben den Einwohnern Nahrung.

Merkwürdige Orte:

Mitterfels, Pfarrdorf an der Mennach mit 181 Familien, 802 Einwohnern, einer Pfarrkirche, einem Schlosse auf einem hohen Felsen, einem Pfarr-, einem Schulhause, einer Ziegelhütte, ist der Sitz des Rentamtes und Landgerichtes. Der Ort, unterm 48° 58′ 11″ nördlicher Breite und 30° 20′ 43″ östlicher Länge gelegen, hat starken Verkehr mit Vieh, Flachs und Getreide.

Früher im Besitze der Grafen von Bogen kam Mitterfels 1242 an Bayern, nachdem die Grafen ausgestorben waren. Die Kirche daselbst war dem Kloster Oberaltaich einverleibt. Die Sage erzählt von einem grausamen Richter in Mitterfels, der in seiner furchtbaren Amtsthätigkeit Unschuldige gemartert und verurtheilt, und auf eine grausame Weise umgekommen sei.*)

Stallwang, Pfarrdorf mit 102 Familien, 461 Einwohnern, 65 Häusern und einem Lusthaine, einer Pfarrkirche, einer Posterpedition, einer Ziegelei und 2 Mühlen.

*) Schöppner, Sagenb. II. 78.

Wiesenfelden, Pfarrdorf mit 335 Familien, 1274 Einwohnern und 74 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Freiherrn von Magerl'schen Schlosse, einem Pfarr-, einem Schul- und einem Bräuhause, einer Mühle. Das frühere Schloß wurde von den Schweden im Jahre 1648 abgebrannt.

Ascha*), Pfarrdorf mit 86 Familien, 355 Einwohnern und 50 Häusern an der Kinsach und Antenlang. Im Jahre 1284 verliehen Wernhard und Heinrich Brüder v. Schowenberg dem Gotteshause Aldersbach die freie Fuhr seines Salzes und Getreides bei Ascha. Heinrich der ältere, Heinrich der jüngere und Wernhard v. Schowenberg bestättigen 1291 dem Abte von Niederaltaich sein altes Recht auf ihrem Gute zu Aschach.

Zum Landgerichtsbezirke Mitterfels gehören außer diesen noch die Gemeinden:

Au v. W. mit 49 F. 173 S. — Auggenbach mit 20 F. 90 S. — Bärenzell mit 51 F. 263 S. — Dachsberg mit 55 F. 251 S. — Englmar mit 260 F. 1232 S. — Eggerszell mit 34 F. 162 S. — Elisabethzell mit 197 F. 810 S. — Falkenfels mit 187 F. 736 S. — Gaishausen mit 95 F. 397 S. — Geraszell mit 27 F. 130 S. — Gschwend mit 34 F. 149 S. — Gittensdorf mit 72 F. 326 S. — Gossersdorf mit 113 F. 529 S. — Haibach mit 106 F. 436 S. — Haselbach mit 118 F. 573 S. — Haunkenzell mit 55 F. 254 S. — Heilbrunn mit 35 F. 150 S. — Herrnvellburg mit 38 F. 141 S. — Irschenbach mit 79 F. 303 S. — Konzell mit 160 F. 795 S. — Landorf mit 93 F. 431 S. — Landasberg mit 59 F. 247 S. — Loitzendorf mit 91 F. 372 S. — Maiszell mit 55 F. 269 S. — Neukirchen mit 214 F. 950 S. — Obermühlbach mit 114 F. 483 S. — Pilgramsberg mit 38 F. 186 S. — Prinsvellburg mit 46 F. 255 S. — Rattenberg mit 154 F. 705 S. — Rattiszell mit 78 F. 294 S. — Saulburg mit 165 F. 774 S. — Scheibelsgrub mit 38 F. 151 S. — Schönstein mit 126 F. 521 S. — Siegersdorf mit 116 F. 542 S. — Steinburg mit 70 F. 274 S. — Zinsenzell mit 128 F. 567 S.

Landgericht Osterhofen.

Der Flächeninhalt dieses Bezirks ist $4,_{843}$ □Meilen, die eine Bevölkerung von 2999 Familien und 13,351 Einwohnern mit 25 Gemeinden, 1 Stadt, 93 Dörfern und Weilern, 50 Einöden, 5473 Gebäuden umfassen. Der Bezirk wird im Norden von den Landgerichten Hengersberg und Deggendorf, im Süden von den Landgerichten Vilshofen, Pfarrkirchen und Landau, im Osten von den Landgerichten Vilshofen und Hengersberg, im Westen vom Landgerichte Landau begränzt, und von der Donau, Isar und Vils bewässert. Am rechten Donauufer gelegen ist der flache Boden mit geringen Anhöhen für alle Getreidearten, Flachs, Hanf, Hopfen, Obst, Tabak sehr ergiebig. Viehzucht, Handel mit Getreide, Bierbrauereien und lokale Gewerbe nähren die Einwohner.

*) Reg. bav. IV. 158. 242. 504. 648. 650.

Merkwürdige Orte:

Osterhofen*) (Petrensia), Stadt mit Magistrat III. Classe unfern der Donau, unterm 48° 41′ 32″ nördlicher Breite und 30° 40′ 47″ östlicher Länge gelegen, mit 301 Familien, 1223 Einwohnern, 320 Häusern und einem aufgelösten Norbertinerstifte, ist der Sitz des Landgerichtes, Rent- und Pfarramts, einer Posterpedition, eines Magistrats.

Das Kloster und die Stadt Osterhofen, ehemals eine villa regia, soll seinen Namen von einer blutigen Niederlage herleiten, welche die Hunnen eben am heil. Ostertage hier erlitten hatten. Der Ort war später Sitz der Landgrafen von Leuchtenberg, wurde durch Herzog Odilo von Bayern und seine Gemahlin Hiltrud in ein Benediktinerkloster umgewandelt. Nachdem es 765 von den Hunnen zerstört worden war, baute Heinrich der Heilige es wieder neu auf, und übergab es an regulirte Chorherren. 1138 wurden vom Bischofe Otto von Bamberg statt der regulirten Chorherren Norbertiner eingesetzt. Bei den Fehden der Grafen von Ortenburg mit den Grafen von Bogen 1190 litt der Ort sehr. Schirmvögte des Klosters bis zum Jahre 1375 waren die Grafen von Hals, die auch dort begraben wurden. Der Landgraf Johann von Leuchtenberg, Erbe der Grafen von Hals, verlegte 1378 den Markt aus der Nähe des Klosters an die jetzige Stelle. 1783 wurde das Kloster vom Churfürsten Karl Theodor aufgehoben und dessen Renten dem St. Anna-Damenstifte in München zugewendet. Im Jahre 1811 brannte die Stadt ab.

Altenmarkt, Dorf mit 240 Familien, 1021 Einwohnern und 192 Häusern. Hier war einst der Markt Osterhofen bis zum Jahre 1378, in welchem der Markt an die jetzige Stelle der Stadt Osterhofen durch den Landgrafen von Leuchtenberg versetzt und hiedurch der alte Markt zum Dorfe abgewürdigt wurde.

Aholming, Pfarrdorf an der Isar mit 237 Familien, 1013 Einwohnern, 146 Häusern und einem Schlosse. Das Gut gehörte früher den Freiherrn von Rothhaft, nun den Grafen von Preysing. In der Kirche St. Leonhard wurde seit undenklichen Zeiten ein eiserner Ritter, der Würdinger, den die Rotthaler am St. Georgstage zur Prüfung

---

*) Mon. boic. XII. 321. — Verhandl. des hist. Vereins für den Unterdonaukr. 2. S. 10. 35. — Chron. Gottw. II. 499. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 145. Oefelii, rer. boic. I. 719 ff. — Abhandl. d. Akad. d. Wissensch. 1807. I. 568. — Rauch, S. R. Austr. I. 489. — Reg. bav. I. 194. 220. 300. II. 132. 258. 344. 328. — Zimmermann, geistl. Kal. III. 478. — Meichelbeck, hist. fris. I. 169 ff.

ihrer Kraft hoben und trugen, der aber nach und nach Kopf und Füße verlor, gezeigt.

Oberpöring, Kirchdorf an der Isar mit 106 Familien, 317 Einwohnern und 170 Häusern, einer Filialkirche, einem Schlosse, einem Bräuhause und 2 Mühlen. Bei Pöring waren wahrscheinlich zur Zeit der Römer Isarübergänge, pontes isarenses, da die Hochstraße nach Pilsting hier durch führt; noch finden sich allda Ueberreste von Schanzen und Gräben. Pöring selbst wird 1468 als Veste des Sigmund Eckher genannt. Am linken Isarufer sind noch Reste einer aus dem bayerischen Erbfolgekriege herrührenden Schanze zu sehen.

Niederpöring, Kirchdorf mit 95 Familien, 360 Einwohnern, einem Schlosse und einer Expositur. Das ehemalige Schloß wurde von den Schweden zerstört.

Kinzing, Pfarrdorf mit 333 Familien, 1149 Einwohnern und 74 Häusern. In der Umgegend werden viele römische Münzen gefunden und sind überall Spuren römischer Niederlassungen sichtbar.

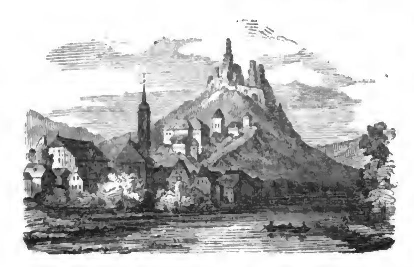
Außer den genannten Ortschaften gehören noch zum Amtsbezirke die Gemeinden: Aicha mit 168 F. 928 S. — Anning mit 59 F. 298 S. — Buchhofen mit 71 F. 422 S. — Forsthart mit 201 F. 759 S. — Galgweis mit 44 F. 24 S. — Gerchweis mit 90 F. 390 S. — Göttersdorf mit 127 F. 506 S. — Kirchdorf mit 64 F. 328 S. — Langenamming mit 173 S. 865 F. — Langenisarhofen mit 88 F. 314 S. — Moos mit 132 F. 461 S. — Neusling mit 34 F. 209 S. — Neutiefenweg mit 30 F. 126 S. — Niedermünchsdorf mit 16 F. 117 S. — Oberndorf mit 40 F. 190 S. — Ottmaring mit 98 F. 440 S. — Ramsdorf mit 55 F. 250 S. — Wallerfing mit 111 F. 550 S. — Wisselfing mit 86 F. 504 S.

Landgericht Passau I.

Der Bezirk umfaßt $6_{,324}$ □Meilen, 4271 Familien, 18,840 Einwohner, 26 Gemeinden, 3 Märkte, 316 Dörfer und Weiler, 203 Einöden, 7150 Gebäude, wird im Norden von den Landgerichten Wolfstein und Grafenau, im Süden vom Erzherzogthume Oesterreich und dem Landgerichte Passau II., im Osten vom Landgerichte Wegscheid, im Westen von den Landgerichten Vilshofen und Hengersberg begränzt, und von der Donau, der Ilz, der Ohe, der Gaisach und der Erlau bewässert. Der zum Theil sehr gebirgige Boden producirt Korn, Obst, Holz. Die Bewohner beschäftigen sich mit Horn- und Federviehzucht, Flachsbau, Garnspinnerei, Töpferei, Bierbrauerei ꝛc. In den Bergen werden Steinkohlen, Porcellainerde ꝛc. gegraben.

Der Sitz des Landgerichts ist in Passau.

Merkwürdige Orte:



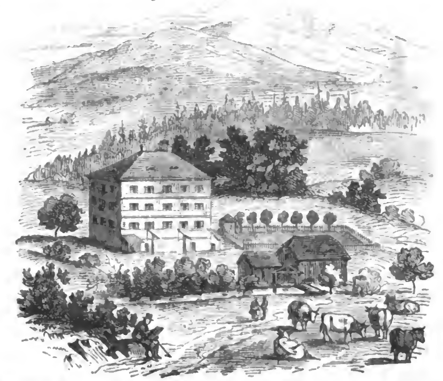
Hals am linken Donau-Ufer *), Markt mit Magistrat III. Classe, 137 Familien, 566 Einwohnern und 137 Häusern, einer Pfarr- und einer Filialkirche, 2 Schloßruinen, einem Pfarr-, einem Schul-, einem Armen-, einem Bräuhause und 7 Mühlen.

Hier war einst die Stammburg der mächtigen Grafen von Hals, welche diese Würde 1280 durch Kaiser Rudolph I. erhielten und Landmarschälle der Bischöfe von Passau waren. Nachdem Leopold der letzte Graf von Hals 1375 abgestorben war, wurden dessen Lehen, die Grafschaft Hals mit eingeschlossen, an den Landgrafen Johann von Leuchtenberg verliehen, von den Landgrafen Ludwig und Friedrich von Leuchtenberg 1485 an ihre Gläubiger Wilhelm und Johann von Aichberg unter Vorbehalt der Wiederlosung um 10,000 fl. verkauft, und dieser Kauf von Friedrich II. und Max I. 1494 bestättigt. Von ihnen erbte den Besitz Johann Graf von Degenberg, der den Markt 1517 an die Herzoge Wilhelm und Ludwig von Bayern verkaufte. Während der Reichsacht über Churfürst Max Emanuel wurde die Grafschaft 1710 dem Grafen von Sinzendorf als unmittelbares Reichslehen übergeben, 1715 aber wieder restituirt. 1810 wurde ein großer Theil des Marktes durch Brand zerstört. Die von der Ilz gebildeten beiden Inseln tragen Ruinen zweier Burgen. In der Nähe mündet der Triftkanal.

Des Orts wird zuerst urkundlich 1191 erwähnt, indem Albert der Halse dem Herzoge Heinrich dem jüngern die Burg Hals mit der Bedingung übergibt, den Bischof Wolfger von Passau wegen der seiner Kirche von Albert, Alron und Ulrich von Rotenberg zugefügten Schäden zu entschädigen.

*) Verhandl. des hist. Vereins für den Unterdonaukr. H. 3. S. 40. — Neue hist. Abhandl. der Akad. der Wissensch. V. 689. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 145. — Hazzi, stat. Aufschl. I. 247. — Meidinger, hist. Beschr. S. 100. — Hund, metr. salisb. I. 428. 255. 287. — Das Königr. Bayern in seinen ꝛc. Schönheiten I. 173. — Reg. bav. I. 354. — Lenz J., die Grafen zu H. 1828. — Müller und Gruber, der bayer. Wald S. 118. — Köhler, Münzbelustigung I. 247. — Vaterl. Mag. III. 5ff. — Mon. boic. XXXI. 1. p. 508. 510. — Zimmermann, geistl. Kal. III. 366. — Ind. gen. mon. boic. I. 201.

Hutting (Huttern, Hutthurm) an der Ilz, Markt mit 132 Familien, 598 Einwohnern und 89 Häusern, einem Pfarramte und 2 Kirchen. Seine Einwohner beschäftigen sich hauptsächlich mit Holzarbeiten.



Kellberg *), Pfarrdorf mit 161 Familien und 679 Einwohnern, 800′ über dem Donauspiegel in einer schönen Gegend, mit einem ¼ Stunde entfernten, freie Kohlen-, Quell- und Kieselsäure und Eisenoxydul enthaltenden Stahlbade, das sehr besucht und Eigenthum des Dr. Waltl ist.

Dittling (Tittling), Markt mit 376 Familien, 1578 Einwohnern, 99 Häusern, einem gräfl. Taufkirchen'schen Schlosse, einer Expositur. In der Nähe wird porphyrartiger Granit mit krystallisirtem Feldspate gebrochen.

Leoprechting **), Dorf mit 233 Familien, 996 Einwohnern und 37 Häusern, einem verfallenen Schlosse und einer Mühle. Der Ort, einst einer ganzen Grafschaft den Namen leihend, war im Besitze der von Urlingsberg, von denen Christoph 1297 seine Güter daselbst an den Bischof Wernher von Passau verkaufte, einige Jahre später erscheinen als Besitzer die Watzmannsdorfer. Zwischen den Jahren 1561 —1598 starb diese Familie aus und wurde von der Familie Losenstein in ihren Gütern beerbt. Von dieser erwarb Bischof Urban von Passau theils im Wege des Tausches 1575, theils im Wege des Kaufes 1581 die Besitzung für sein Stift, 1664 wurde die Herrschaft durch Bischof

*) Waltl Dr., Beschr. der Mineralquelle zu K. 1839. — Müller und Gruber, der b. Wald S. 131. — Vaterl. Mag. IV. 401. V. 42. — Das Königr. Bayern in seinen rc. Schönheiten I. 249.

**) Reg. bav. IV. 634.

Wenzeslaus an den Domherrn Ferdinand Grafen von Herberstein um 3000 fl. verpfändet.

Zum Landgerichtsbezirke Passau I. gehören noch die Gemeinden:

Aicha v. W. mit 194 F. 1032 S. — Donauwetzdorf mit 110 F. 545 S. — Eging mit 115 F. 550 S. — Fürstenstein mit 205 F. 912 S. — Grubweg mit 188 F. 789 S. — Hackelberg mit 379 F. 1338 S. — Haßlach mit 137 F. 554 S. — München mit 96 F. 438 S. — Neukirchen v. W. mit 251 F. 1103 S. — Nirsching mit 102 F. 452 S. — Oberdiendorf mit 55 F. 289 S. — Prag mit 158 F. 701 S. — Raßberg mit 91 F. 508 S. — Ries mit 60 F. 247 S. — Ruberting mit 113 F. 592 S. — Salzweg mit 171 F. 697 S. — Straßkirchen mit 136 F. 664 S. — Tyrnau mit 162 F. 706 S. — Tieffenbach mit 186 F. 794 S. — Witzmannsberg mit 203 F. 960 S. — Wotzdorf mit 120 F. 552 S.

Landgericht Passau II.

Der Landgerichtsbezirk Passau II. begreift einen Flächeninhalt von $3,_{874}$ □Meilen mit 3214 Familien, 14,142 Einwohner in 17 Gemeinden, 1 Markt, 171 Dörfern und Weilern, 139 Einöden, 5620 Gebäuden, wird im Norden von der Donau und dem Landgerichte Passau I., im Süden von den Landgerichten Griesbach und Rotthalmünster, im Osten vom Erzherzogthume Oesterreich, im Westen vom Landgerichte Vilshofen begränzt und von der Donau, Rott, dem Sulzbache und dem Inn ꝛc. bewässert. Am rechten Donauufer gelegen, bietet der Boden dem Bebauer guten Ertrag an Getreide, Flachs, Hanf, Kartoffel, Obst. Handel mit Mastvieh, Bierbrauerei, Betrieb von Tabaks- und Papierfabriken und lokale Gewerbe sind Nahrungsquellen.

Der Landgerichtssitz ist in Passau.

Merkwürdige Orte:

Neuburg am Inn*), Markt mit 306 Familien, 1047 Einwohnern und 84 Häusern, einer Ruine, einer Kirche, einem Schulhause, einer Mühle. Die Einwohner nähren sich von Getreide- und Obstbau, Leinweberei, Schifferei, Brauereien und lokalen Gewerben.

Der Markt war einst der Sitz der Grafschaft gleichen Namens, am Ende des 10. Jahrhunderts Eigenthum der Herzoge von Meran. 1230 kam die Grafschaft durch Vermählung der Tochter Agnes des Herzogs von Meran, mit Herzog Friedrich dem Streitbaren an Oesterreich, und nach dem Tode Herzogs Otto II., der in der Reichsacht verstarb, durch kaiserlichen Spruch 1248 an den Herzog Otto von Bayern. 1257 wurde der Ort durch den König Ottokar von Böhmen erobert und ge-

*) Reg. bav. V. 134. 149. 353. 365. — Vaterl. Mag. III. 32. 77.

plündert. Am 11. November 1258 erhielt Bayern durch den Vertrag von Cham die Grafschaft wieder; der Ort wurde im selben Jahre durch Kaiser Rudolph von Habsburg besetzt. Im Januar 1283 belagerte Herzog Heinrich von Bayern Neuburg, welches nun durch Vergleich mit mehreren Orten um 3000 Mark an Oesterreich überging. 1312 wurde es durch die Herzoge Heinrich und Otto belagert, erstürmt und ganz zerstört; nach kaum wiederhergestelltem Zustande eroberten und zerstörten die Bürger von Passau mit Hilfe böhmischer Truppen das Schloß. 1443 verkaufte Kaiser Friedrich III. das Schloß und die Herrschaft nebst anderen Gütern an den Kämmerer Johann von Rohrbach, den er zum Reichsedlen und Grafen von Neuburg erhob, um 36,000 fl. Nach seinem Tode kam die Grafschaft wieder an Oesterreich, und wurde 1528 dem Lande ob der Ens zugetheilt. 1703 nahm Churfürst Max Emanuel den Markt, mußte ihn aber, vertrieben durch den österreichischen General Raventlau, am 18. August wieder aufgeben. Am 7. November 1704 kam Neuburg durch den Vertrag zu Ilbersheim mit Arsenalen, Munition rc. an Oesterreich und wurde von diesem dem Grafen vom Lamberg übergeben, 1731 mit österreichischer Zustimmung an das Hochstift Passau um 500,000 fl. verkauft, am 26. Dezember 1802 durch Convention an Bayern abgetreten.

Fürstenzell, ehemalige Cisterzienserabtei*) und Pfarrdorf mit 238 Familien, 1100 Einwohnern und 117 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Pfarrhofe, einem Post-, einem Schul-, einem Bräuhause, einer Badeanstalt, einer Ziegelhütte, einer Mühle. Die hier bestandene Abtei wurde an einem Orte Zell von dem Chorherrn Hartwich von Passau 1274 gegründet, der den Ort von dem Probste Leupold von St. Nicola bei Passau erkauft hatte. Herzog Heinrich von Bayern vollendete den Bau und begabte die Abtei, wie die Herzoge Otto und Stephan, reich mit Gütern und Rechten. Im dreißigjährigen Kriege wurde das Kloster von den Schweden geplündert, im Jahre 1803 aufgehoben; seine Gebäude sind nun im Besitze der v. Wieninger'schen Relikten.

Neukirchen, Pfarrdorf am Inn mit 245 Familien, 1091 Einwohnern und 120 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Pfarr- und einem Schulhause. Neukirchen wurde am 8. Sept. 1233 durch die Kriegsmannschaft des Herzogs Friedrich des Streitbaren überfallen und geplündert. 1252 fiel hier ein für die bischöflichen passauischen und regens-

*) Mon. boic. V. 1. 7. 8. 12. 350. 442. — Bruschii, chron. mon. I. 144. — Hund, metr. salisb. II. 337. 234. — Wenning, l. c. III. 31. — Reg. bav. III. 428. 444. IV. 14. 28. 36. 96. 100. 106. 108. 114. 118. 124. 158 rc. — Zimmermann, geistl. Kal. III. 313.

burgischen Truppen ungünstiges, für die bayerische Abtheilung vortheilhaftes Gefecht vor. 1734 war hier ein Lager von 10,000 Bayern.

Vormbach*), Pfarrdorf mit 3 Kirchen, 132 Familien, 692 Einwohnern, 97 Häusern und einem ehemaligen Benediktinerkloster, welches 1094 von Himmeltrudis aus dem Hause Neuburg und den Grafen von Vormbach gestiftet wurde. Als erster Abt wurde Berengar durch den Bischof von Passau eingeweiht. Die Grafschaft Vormbach besaßen zur Zeit Herzogs Otto I. 976—982 die Herzoge von Meran, später erscheinen die Grafen von Vormbach selbst, deren letzter, Eckbert, 1158 zu Mailand fällt und von Berthold II. Grafen von Andechs, Gemahl seiner Schwester Agnes, beerbt wurde. 1233 wurde das Kloster in Folge von Ansprüchen Friedrich des Streitbaren, Herzogs von Oesterreich, an das Kloster von seinem Hauptmanne Muringer von Wesen überfallen und nach Vertreibung der Mönche mit seinen Soldaten besetzt. Als 1248 das Geschlecht von Andechs ausgestorben war, gingen seine Besitzungen an Bayern über, das 1276 in Besitz der Grafschaft trat. Die Kirche wurde 1636 erbaut, durch Jos. Holzinger 1733 mit Stuckaturarbeiten, von Innocenz Barrati mit Frescomalereien versehen. Die Gebäude sind nun im Besitze der Freiherren von Andrian.

Neuhaus am Inn, Dorf mit 320 Einwohnern und 64 Häusern, einer Kapelle, einem Schlosse. Hier ist die Stammburg der Grafen Aham.

Zum Landgerichtsbezirk Passau II. gehören noch folgende Gemeinden:
Altenmarkt mit 211 F. 818 S. — Beiderwiesen mit 257 F. 926. S. — Dorfbach mit 138 F. 661 S. — Eglsee mit 171 F. 831 S. — Eholfing mit 52 F. 336 S. — Engertsham mit 171 F. 941 S. — Heining mit 294 F. 1139 S. — Hohenstadt mit 121 F. 767 S. — Neuhaus mit 91 F. 377 S. — Sandbach mit 194 F. 912 S. — Sulzbach mit 59 F. 282 S. — Voglarn mit 82 F. 452 S.

Landgericht Pfarrkirchen.

Der Bezirk Pfarrkirchen umfaßt $6_{,281}$ □Meilen, 3967 Familien, 17,071 Einwohner, 31 Gemeinden, 2 Märkte, 322 Dörfer und Weiler, 356 Einöden, 6989 Gebäude, wird im Norden von den Landgerichten Osterhofen und Landau, im Süden vom Landgerichte Simbach, im Osten von den Landgerichten Rotthalmünster, Griesbach und Vilshofen, im Westen von den Landgerichten Landau und Eggenfelden begränzt, und von der Rott, dem Kollbache, der Vils und Sulz ꝛc. bewässert. Das Rotthal

*) Zeitschr. für Bayern. III. 163. — Mon. boic. IV. 1. — Finauer, bibl. I. 22. Bruschii, chron. mon. II. 100. 99. — Reg. bav. I. 120. 126. 140. 152. 182. 302. 340. 344. 368.

ist seiner großen Ertragsfähigkeit und Naturschönheit wegen berühmt und erzeugt Getreide aller Arten, Hopfen, Flachs, Obst, sogar Wein; der übrige Theil des Bezirks hat schlechten Boden, und ist daher unergiebig, doch wird Flachs, wenig Getreide, Kartoffeln allda gebaut. Handel mit Holz, Getreide und Vieh, Bierbrauereien, Leinweberei sind Hauptnahrungsquellen.

Merkwürdige Orte:



im Jahre 1723.

Pfarrkirchen*), schöner Markt mit Magistrat III. Classe am linken Ufer der Rott, unterm 48° 25′ 55″ nördlicher Breite, 30° 36′ 15″ östlicher Länge, 1253′ (1395′ bayer.) über dem Meere gelegen, mit 553 Familien, 1887 Einwohnern und 501 Häusern, einer Pfarrkirche, 2 Kapellen, 2 Benefiziaten-, 2 Armenhäusern, 12 Bräuhäusern, einem Rath-, einem Post-, einem Schul-, einem Krankenhause, einer Ziegelhütte, einer Salpetersiederei, 4 Mühlen, 3 Bleichen; ist der Sitz des Landgerichtes, Rentamts, Decanats und Pfarramts, einer Posterpedition, eines Magistrats. Das jetzige Schulhaus im Markte ist ein römischer Bau; in der Pfarrkirche sind Grabmäler aus dem 15. und 16. Jahrhunderte.

Der Pfarrkirche wird schon 1200 erwähnt. 1255 wurde durch Herzog Heinrich XIII. ein Vicedomamt hier errichtet. Am St. Veitstage 1311 ertheilte der Herzog Otto von Landshut dem Orte durch besondere Handfeste die niedere Gerichtsbarkeit, 1317 die Privilegien eines Marktes. 1331 kam der Markt durch Theilung an den Herzog Heinrich von Landshut. Im Jahre 1504 wurde er mehrmals durch die kriegführenden Partheien besetzt, 1648 durch die Schweden verbrannt. Hier erwählten im österreichischen Successionskriege die zur Unterstützung ihres

*) Verhandl. des hist. Vereins für den Unterdonaukr. H. 4. S. 5. — Meidinger, hist. Beschr. II. 50. — Merian, top. bav. S. 128. — Vaterl. Mag. I. 217 — Söltl, die Wittelsbacher und ihre Zeitgenossen. S. 266.

geflüchteten Churfürsten aufgestandenen Bauern den hier gebornen Studirenden Georg Sebastian Plinganser zu ihrem Feldhauptmann, der, unterstützt von den Bauern, Burghausen und Braunau eroberte, aber bald, da er nicht unterstützt wurde, das Ohnmächtige der Erhebung einsehend, das Vaterland verließ, und endlich in Augsburg als Kanzler starb. An seinem Hause wurde im Jahre 1833 eine gußeiserne Platte mit vergoldeten Buchstaben zu seinem Andenken für die Nachwelt eingefügt. — Der früher hier emsig betriebene Weinbau wird vernachlässigt; die Pferdemärkte sind bedeutend zu nennen.

Anzenkirchen*), Dorf rechts der Rott mit 219 Familien, 979 Einwohnern und 94 Häusern, einer Kirche, einem Schulhause, einer Mühle, einer Ziegelhütte. Die ersten Besitzer sind unbekannt, in früheren Zeiten war es Sitz einer Hofmark der Grafen von Neudeck, hatte aber kein eigenes Geschlecht, so kömmt 1306 Wernher Schenk von Anzenkirchen als Zeuge für den Bürger Manchart von Passau, 1324 Dietrich Schenk v. Anzenkirchen als Wohlthäter des Klosters Fürstenzell, 1322 ein Vicedom Schenk v. Anzenkirchen vor.

Baumgarten**), Kirchdorf mit 240 Familien, 932 Einwohnern und 87 Häusern, einem gräfl. Arco'schen Schlosse, einer Kapelle, einem Bräuhause, einer Ziegelhütte, einer Mühle. Hier saßen schon in den ältesten Zeiten die Herren von Freyn-Paumgarten, von denen urkundlich 1138 Heinrich von Paumgarten als Ministerial des Bischofs von Bamberg erscheint; seine Familie blieb im Besitze des Ortes bis zu Alram v. Paumgarten, der sein Haus Paumgarten 1323 an den Grafen Alram und Albrecht von Hals verkaufte, nach deren Tode das Schloß und der Ort an die Landgrafen von Leuchtenberg überging. 1417 erscheint Reichart v. Siegenheim, später die Familie von Pienzenau als Besitzer, von denen er 1640 an Georg von Hienheim, von diesem 1673 an den Grafen Gottfried Wilhelm zu Rheinstein und Tattenbach verkauft wurde. Nach dem Absterben seiner Linie 1802 ging der Ort an den Grafen Heinrich v. Tattenbach über, der ihn am 3. Okt. 1821 seinem Neffen Maximilian Grafen von Arco durch letztwillige Disposition vermachte. — Die Familie Paumgarten wurde 1745 in den Grafenstand erhoben.

Postmünster, Pfarrdorf an der Rott***) mit 99 Familien, 340

*) Reg. bav. V. 152. — Mon. boic. V. 431. — Hohn, Niederb. S. 72.

**) Verhandl. der Acad. der Wissensch. 1776. — v. Lipowsky, von der bei dem Schlosse gefundenen area Jovis. — Buchinger, Gesch. von Passau 505.

***) Hohn, Niederb. S. 109. — Reg. bav. III. 190.

Einwohnern und 49 Häusern, einer Pfarrkirche, einem gräfl. Geldern-schen Schlosse, einem Pfarr- und einem Schulhause. Die Kirche ist sehr alt und enthält Grabmäler der Familie Siegenheim und Imsland. Im Jahre 1262 unterwarf sich Herzog Heinrich von Bayern dem Richterspruch von Schiedsmännern in einem Streite zwischen ihm und dem Bischofe von Passau über die Lehen der Kirche zu Hagenau, und befahl einem gewissen Giesenbacher die Rückgabe der Kirchengüter in Postmünster, Neunhofen und Sallingen.*)

Triftern (Triftlarn), Markt am Altbache**) mit 219 Familien, 876 Einwohnern und 231 Häusern, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, einem Pfarr-, einem Rath-, einem Schul-, einem Armenhause, einer Mühle, einem Magistrate und Pfarramte.

Im Jahre 1226 empfing das Domcapitel zu Passau die Pfarrei Triftern vom Bischofe Gerhard, Grafen von Plain, zu einem Jahrtage für seine Eltern und Verwandten. 1708 brach hier ein verheerender Brand aus. Im Jahre 1809 wurde in der Nähe das 3. österreichische Armeecorps nach dem Beginne des Feldzugs aufgestellt.

Mariakirchen***), Pfarrdorf am Kollbache mit 99 Familien, 389 Einwohnern, 107 Häusern und einem Schlosse. Im Jahre 1275 schenkten Meinhard Graf von Rotteneck und sein Sohn Heinrich dem Kloster Rohr, wo seine Ahnen begraben lagen, das Patronatsrecht mit einem Gute zu Mariakirchen, um für seinen Vater einen Jahrtag zu halten. Später war es im Besitze der Fallot v. Gemeiner, dann des Baron Bernhard, — nun des Freiherrn v. Beck.

Zu diesem Landgerichtsbezirke gehören außerdem noch die Gemeinden:

Brombach mit 84 F. 299 S. — Dumeldorf mit 40 F. 169 S. — Eggertsdorf mit 78 F. 413 S. — Emersdorf mit 70 F. 350 S. — Gangerbauer mit 111 F. 511 S. — Hirschbach mit 144 F. 632 S. — Jedersburg mit 176 F. 802 S. — Johanniskirchen mit 169 F. 813 S. — Kottsdorf mit 24 F. 145 S. — Lengsham mit 219 F. 979 S. — Loderham mit 33 F. 103 S. — Mitterhausen mit 55 F. 285 S. — Münchsdorf mit 77 F. 359 S. — Neuhofen mit 88 F. 406 S. — Neukirchen mit 158 F. 669 S. — Nocham mit 170 F. 582 S. — Pörndorf mit 42 F. 275 S. — Reichenberg mit 169 F. 884 S. — Roßbach mit 53 F. 237 S. — Schalldorf mit 115 F. 499 S. — Thanndorf mit 137 F. 591 S. — Untergrafendorf mit 129 F. 696 S. — Untergrafensee mit 147 F. 724 S. — Voglarn mit 79 F. 405 S. — Walburgskirchen mit 125 F. 538 S. — Waldhof mit 65 F. 272 S.

*) Reg. bav. III. 190.

**) Reg. bav. II. 158. — Hohn, Niederb. II. 158. — Wenning l. c. III. 65.

***) Reg. bav. III. 466.

Landgericht Regen.

Der Flächeninhalt dieses Bezirks umfaßt $9{,}_{987}$ □Meilen mit 4020 Familien, 18,975 Einwohner in 28 Gemeinden, 2 Märkten, 134 Dörfern und Weilern, 89 Einöden und 5329 Gebäuden, wird im Norden von dem Königreiche Böhmen und dem Landgerichte Kötzting, im Süden von dem Landgerichte Deggendorf, im Osten von dem Landgerichte Grafenau, im Westen von den Landgerichten Deggendorf und Viechtach begränzt, und vom schwarzen Regen, dem großen und kleinen Regen, der Flanitz*), der Rinchnach und Ohe bewässert.

In dem größtentheils gebirgigen Landstriche gedeiht wenig Getreide, wohl aber Wiesbau und Viehzucht. Im Norden des Bezirks liegen der Arber, im Osten der Rachel, der Falkstein, der Lindberg, der Rindel, südöstlich von Regen der Teufelstisch und Klingerberg. Glasfabrikation, Bergwerksbetrieb sind die Haupterwerbsquellen der genügsamen Einwohner.

Merkwürdige Orte:



Regen**), großer Markt mit Magistrat III. Classe am schwarzen Regen mit 354 Familien, 1427 Einwohnern und 258 Häusern, 4 Kir-

*) Die Flanitz entspringt am Fuße des Rachelberges und ergießt sich beim Dorfe Flanitz in den kleinen Regen; die Rinchnach fließt in die Ohe bei Rinchnach, die Ohe erhält bei Hochdorf durch Zusammenlauf mehrerer Bäche ihren Namen und fällt bei St. Johann in den schwarzen Regen.

**) Hazzi, stat. Aufschl. IV. 67. — Wenning, l. c. IV. 53. — Merian, top. bav. p. 130. — Ertl, kurb. Atl. I. 151. — Zimmermann, geistl. Kal. IV.

chen, 4 Kapellen, einem Rath-, einem Armen-, einem Posthause, 12 Bräuhäusern, einer Ziegelhütte, 4 Mühlen, 1842′ bayer. über dem Meere gelegen, ist der Sitz eines Landgerichtes, eines Decanats und Pfarramtes und eines Magistrates.

Im Jahre 1270 war das Kloster Altaich im Besitze eines Hofes in Regen, den es an den Kaiser Heinrich von Bayern gegen andere Besitzungen vertauschte. 1276 wird des Ortes in einem Saalbuche des Herzogs Ludwig des Strengen als Markt erwähnt. 1295 verkaufen die Herzoge Otto, Ludwig und Stephan dem Kloster Niederaltaich ihre Zehenten in Kirchberg und Regen mit dem Patronatsrechte, dem Fischereirechte im Regen in der Nähe von Zwiesel und den dritten Theil der Mauth. 1335 erhielt Regen durch Herzog Heinrich verschiedene Gnaden und Freiheiten, die 1468 durch Herzog Albrecht bedeutend vermehrt, 1490 mit einem Jakobi-Jahrmarkte vergrößert wurden. 1633 hatte der Markt gleich den meisten bayerischen Orten von den Schweden viel zu leiden, von denen er am 13. Septbr. 1638, 1641 und 1648 niedergebrannt wurde. 1657 wurde die gleichfalls zerstörte Pfarrkirche wieder aufgebaut. Während des 30jährigen Krieges verübten die Ungarn unter ihrem Lieutenant Colepha die abscheulichsten Gräuel. — Hier werden sehr bedeutende Viehmärkte abgehalten.

Zwiesel *), beträchtlicher Markt mit Magistrat III. Classe am Zusammenflusse des großen und kleinen Regens mit 464 Familien, 1815 Einwohnern und 206 Häusern, 3 Kirchen, 2 Kapellen, einem Pfarr-, einem Rath-, einem Post-, einem Schul-, einem Armenhause, mehreren Bräuhäusern, einer Ziegelhütte, einem Getreidemagazine, 2 Mühlen, unterm 49° 0′ 52″ nördlicher Breite und 30° 53′ 51″ östlicher Länge, 1941′ bayer. über dem Meere gelegen, ist der Sitz des Rentamtes, eines Pfarramtes und Magistrates.

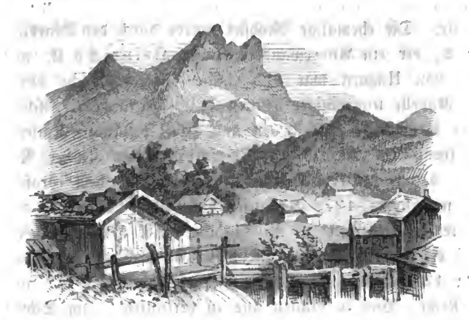
Der Ort wurde durch die Freiherrn von Degernberg erbaut. Daß 1295 hier schon eine ziemlich bedeutende Mauth war, geht aus den bei Regen citirten Urkunden hervor, ebenso, daß diese im Besitze des Klosters Altaich war; 1320 überließ der Abt von Niederaltaich Friedrich die dem Hartwig von Degernberg schon verpfändete Mauth gegen jährliche 10 Pfd. Pfenninge auf Lebenszeit. Nachdem die v. Degernberg 1602 ausgestorben waren, fiel der Ort dem Landesherren anheim.

231. — Hohn, Niederb. S. 46. — Müller und Gruber, der bayer. Wald S. 209. — Reg. bav. IV. 588. 764.

*) Müller und Gruber, der bayer. Wald. S. 190. — Hazzi v., stat. Aufschl. IV. 85. — Zimmermann, geistl. Kal. IV. 440. — Mon. boic. XXVIII. 1. p. 227. — Reg. bav. IV. 588.

1633 wurde er von den Schweden verbrannt. Bemerkenswerth ist, daß der Ort durch ein Privilegium Kaiser Ludwigs vom Jahre 1342 steuerfrei war. — Die Einwohner beschäftigen sich mit Glas- und Holzarbeiten und Viehzucht.

Rabenstein, Kirchdorf am Klauzenbächel mit 140 Einwohnern und 22 Häusern, einer Kapelle, einem Schlosse, einem Bräuhause, 2 Mühlen; hier ist eine berühmte Crystallglasfabrik.



Bodenmais, Pfarrdorf an der Bebrach mit 368 Familien, 1643 Einwohnern und 173 Häusern, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, einem Schlosse, einem Pfarrhofe, einem Schul-, einem Bräuhause, einer Ziegelhütte, einer Vitriolhütte, 2 Mühlen, liegt 2416′ bayer. über dem Meere, und ist der Sitz eines kgl. Berg- und Hüttenamts, welches Eisenvitriol, Vitriolöl, Scheidewasser und rothe Farbe erzielt. Das Hauptwerk heißt der Silberberg oder Bischofshaube.

Im Jahre 1436 wurde der Bergbau hier zuerst betrieben und der Schultheiß Leonhard Grafenreiter zu Regensburg mit seiner Genossenschaft mit der Fundgrube belehnt, dem 1477 der Bürger Konrad Rott zu Bayreuth und der Pfarrer zu Böbrach und ihre Genossen folgten. Ohne Erfolg wurde damals nach Gold gewaschen. Am 29. März 1522 wurden von den Herzogen Ludwig und Wilhelm von Bayern den Berggenossen bürgerliche Gerichte und Freiheiten gegeben, nebst dem Rechte, Bürgermeister, Richter und Räthe unter sich zu wählen. 1551 verschenkte Herzog Albrecht V. das ganze Bergwesen seinem Hofkammerrathe Karl Keck gegen jährliche Abgabe von 1 fl. von 10 Zentnern Vitriol. 1611 wurde dieses Privilegium wieder eingezogen, bis Herzog Max I. 1625 das ganze Werk nebst 1400 fl. den Keck'schen wieder übergab. 1693 begann nochmals der Bau auf edle Metalle, die Schlacht bei Höchstädt

1703 und der schlechte Ertrag ließ auch diesen Versuch ohne Erfolg und man begnügte sich seitdem mit Vitriol und rother Farbe.

Das Bergamt Bodenmais gewann im Jahre 1849/50 3311 Zentner Quarz, 106,913 Pfd. Eisenvitriol, 55,308 Pfd. kupferhaltiges Eisenvitriol, 4586 Pfd. Alaun, 181,575 Pfd. Poter.*)

Rinchnach**), Pfarrdorf an der Rinchnach mit 191 Familien, 917 Einwohnern und 69 Häusern, einer Pfarr- und einer Filialkirche, einem Pfarr-, einem Schul-, einem Armen-, einem Bräuhause, einer Ziegelhütte, einer Mühle. Die ehemalige Probstei wurde durch den Benediktinermönch Gunterus, der ein Anverwandter Kaiser Heinrichs II. und Königs Stephan von Ungarn war und einige andere Mönche durch Erbauung einer Kapelle und einiger Hütten 1008 gegründet; Bischof Berengar weihte 1019 diese Kapelle ein und 1029 bestättigte Kaiser Konrad II. die Stiftung des Klosters. 1040 wurde es dem Kloster Niederaltaich einverleibt, das eine Probstei gründete, 1240 von dem Grafen Albrecht von Bogen zerstört; 1272 verkaufte Berthold von Tann dem Kloster Seligenporten seine Güter zu Rinchinache. Abt Herman von Niederaltaich ließ die Probstei wieder aufrichten, König Ottokar von Böhmen schenkte ihr 1274 völlige Mautbefreiung, die Herzoge Otto und Heinrich das Recht, Bier zu brauen und zu verkaufen. Im Schwedenkriege mußte die Probstei viel leiden, namentlich durch Brand, wurde am 2. Juni 1693 durch Blitzstrahl gänzlich zerstört und verbrannt, doch von dem Abte Joscius von Niederaltaich und dem Probste Thiemo glücklich wieder restaurirt. Im Jahre 1803 wurde die Probstei mit dem Kloster Niederaltaich säcularisirt.

Frauenau, Pfarrdorf mit 195 Familien, 1152 Einwohnern und 30 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Pfarr- und Schulhause. Die hier befindlichen Glashütten des Herrn v. Poschinger liefern gutes Glas.

Außer den genannten Ortschaften gehören noch zum Amtsbezirke des Landgerichtes Regen die Gemeinden:

Abtschlag mit 51 F. 293 S. — Bärndorf mit 58 F. 257 S. — Bärnzell mit 73 F. 327 S. — Bischofsmais mit 170 F. 858 S. — Branten mit 63 F. 362 S. — Eisenstein mit 92 F. 397 S. — Eggenried mit 116 F. 532 S. — Ellerbach mit 100 F. 505 S. — Habichsried mit 48 F. 261 S. — Hochdorf mit 188 F. 1064 S. — Kasberg mit 70 F. 363 S. — Kirchberg

---

*) Verh. der Kammer der Abg. 1852. Beil.-Bd. II. S. 620.

**) Hund, metr. salisb. II. 27. 24. 39. III. 20. — Chron. Gottw. II. 767. — Wenning, l. c. IV. 54. — Reg. bav. III. 400. IV. 584. 764. 768. V. 9. 145. 222. 358. — Mon. boic. XXIX. 1. p. 62. 65. XI. 146. — Ertl, kurb. Atl. II. 210. — Müller und Gruber, der bayer. Wald S. 188.

mit 147 F. 718 S. — Kirchdorf mit 145 F. 622 S. — Klauzenbach mit 164 F. 712 S. — Langdorf mit 103 F. 555 S. — Lindberg mit 248 F. 1105 S. (Resonanzbretterfabrik von J. Hensteh). — March mit 107 F. 517 S. — Oberneumais mit 58 F. 302 S. — Raindorf mit 153 F. 778 S. — Reinhartsmais mit 18 F. 118 S. — Richnachmundt mit 77 F. 382 S. — Schlag mit 69 F. 332 S. — Zell mit 130 F. 661 S.

Landgericht Rottenburg.

Der Flächeninhalt dieses Bezirks beträgt 7,123 □Meilen und begreift 3572 Familien, 15,645 Einwohner, 54 Gemeinden, 4 Märkte, 148 Dörfer und Weiler, 114 Einöden und 6142 Gebäude in sich, wird im Norden von den Landgerichten Mallersdorf und Kelheim, im Süden vom Landgerichte Landshut und dem Regierungsbezirke Oberbayern, im Osten von den Landgerichten Landshut und Mallersdorf, im Westen von dem Landgerichte Abensberg begränzt, und von der großen und kleinen Laaber, Aitrach und mehreren Bächen bewässert. Die fruchtbaren Thäler an der großen und kleinen Laaber erzeugen Getreide aller Art, Flachs, Hopfen und gute Wiesen. Die Waldungen liefern Holz über Verbrauch. Die Einwohner nähren sich durch Feldbau, Viehzucht, Bierbrauerei und Betrieb von Gyps- und Schleifmühlen.

Merkwürdige Orte:

Rottenburg*), Markt mit Magistrat III. Classe an der großen Laaber mit 194 Familien, 658 Einwohnern und 176 Häusern, einer Pfarrkirche, 2 Kapellen, einem Rath-, einem Schul-, einem Armenhause, einer Ziegelhütte, einer Salpetersiederei, ist der Sitz des Landgerichtes, eines Decanats und Pfarramts.

Auf dem ehemaligen Bergschlosse war der Sitz der Grafen von Raiming und Rottenburg, die schon im Jahre 900 vorkommen. Die Grafen von Rottenburg besaßen die Grafschaft Raining bis zum Absterben des Grafen Konrad, nach dessen Tode Otto der Größere, Herzog von Bayern, 1185 in das Erbe eintrat; sie stifteten das Kloster Pöring und waren dessen Schutzherren. Im Jahre 1632 wurde das Schloß von den Schweden genommen und verbrannt. Eine 1669 ausgebrochene Feuersbrunst zerstörte 42, ein 1681 ausgekommener Brand 17 Häuser des Marktes. Am 20. April 1809 sammelten sich hier das 5. und 6. österreichische Armeecorps unter dem Feldmarschalle Hiller, am 21. April

---

*) Meidinger, Beschr. versch. Städte II. 52. — Wenning, l. c. III. 69. — Merian, top. bav. 130. — Ertl, kurb. Atl. I. 154. — Reg. bav. III. 148. IV. 638.

fand ein Gefecht zwischen den Franzosen und dem den Rückzug der beiden österreichischen Corps deckenden Chevauxlegers-Regimente Rosenberg statt.

Pfeffenhausen*), Markt mit Magistrat III. Classe an der großen Laaber, unterm 48° 39′ 54″ nördlicher Breite und 29° 37′ 44″ östlicher Länge gelegen, mit 238 Familien, 906 Einwohnern und 222 Häusern, einer Pfarrkirche, einer Nebenkirche, einem Pfarr-, einem Schul-, einem Rathhause, einer Posterpedition, einer Mühle, einer Ziegelhütte und mehreren Bräuhäusern.

Hier wohnte einst die Familie von Pfeffenhausen, nach deren Absterben der Ort 1343 an Bayern kam. Derselbe wurde ungefähr 1400 mit Mauern und Wall umgeben und ihm vom Herzog Heinrich von Landshut das Marktrecht ertheilt, dem das Stadtrecht und ein eigenes Wappen beigegeben war. Im Jahre 1777 brannte der Markt beinahe gänzlich ab. Am 16. April 1809 zog sich über Pfeffenhausen die bayerische Division Deroy von Landshut aus zurück, der am 18. April das 5. österreichische Armeecorps folgte, worauf es am 21. April zu einem Gefechte kam. — In Pfeffenhausen war ehedem eine Probstei, die den Jesuiten gehörte, nachmals aber dem Maltheser-Orden übergeben wurde.

Ergoltsbach**), Markt am Ergoltsbacherbache mit 177 Familien, 739 Seelen und 182 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Pfarrhofe, einem Schul-, einem Posthause, Bräuhäusern, einer Ziegelhütte, einer Mühle.

Der Ort hieß ehemals Erbolsbach und war der Sitz der Grafen von Erbolsböck 1211. Im Jahre 878 übergab Hitto, Abt von Mondsee, dem Bischofe Emmerich von Regensburg seine eigenthümlichen Güter zu Benz bei Aufhausen für die erworbenen Güter zu Gelnkofen, Ergoltesbach, Köllnbach, Painkofen 2c. 1267 bestimmte Bischof Leo von Regensburg dem Heinrich von Ergoltsbach 12 Pfd. Heller, die als Heirathsgut seiner Frau auf einer Hube in Essenbach lagen aus anderen Einkünften in der Hofmark des Bischofs Ergoltsbach. 1444 erhielt der Ort die Marktrechte. 1726 brannte der Markt gänzlich ab. Von dem ehemals bestandenen Schlosse sind nur mehr Gräben sichtbar.

Paring***) (Päring)**, Kirchdorf mit 82 Familien, 352 Einwohnern und 180 Häusern, einer Curatie, einer Kirche, einem Schul-, einem

*) Reg. bav. II. 254. III. 30. — Wenning, l. c. III. 69. — Meidinger, Beschr. versch. Städte II. 53.

**) Reg. bav. I. 16. III. 288. IV. 220. 256. 596. 610. 612. V. 392. — Meidinger, hist. Beschr. II. 60. — Ertl, kurb. Atl. I. 61. — Wenning, l. c. III. 74. — Hohn, Niederb. S. 79.

***) Mon. boic. XXXI. 1. p. 116. — Reg. bav. III. 8. IV. 416.

Wirthshause, einer Ziegelhütte, einem Steinbruche, im Besitze des Fürsten von Thurn und Taxis. Im Jahre 1141 stifteten hier die Brüder Konrad, Heinrich und Gebhard Grafen von Raining und Rottenburg ein Augustinerkloster. Zur Zeit der Reformation wurden die Mönche, die sich der neuen Lehre zuneigten, aus dem Kloster vertrieben. 1598 kam die Probstei wegen gewissen Anforderungen an Bayern und an das Kloster Andechs mit allen Einkünften. Am 21. April 1809 fand hier ein Gefecht zwischen der bayerischen Division Deroy und der österreichischen Brigade Stutterheim statt.

Sandsbach*), Pfarrdorf an der großen Laaber mit 80 Familien, 324 Einwohnern und 173 Häusern, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, einem Pfarrhofe, einem Schulhause, einer Mühle. Hier war ehemals eine Probstei. Der Ort wurde 830 von Eberhard von Sempt an das Frauenkloster Geisenfeld abgetreten; vom Bischofe Heinrich von Regensburg 1284 der Kirche zu Geisenfeld einverleibt.

Hebramsdorf**), Pfarrdorf an der kleinen Laaber mit 55 Familien, 258 Einwohnern, 25 Häusern und einer Mühle. Im Jahre 874 übergibt mit Zustimmung König Ludwigs der Diacon Engilmar dem Bischofe Emmerich von Regensburg sein Eigenthum zu Ettenkofen für ein Lehen des Stifts St. Emmeran zu Heribrantesdorf. 1161 verzichtet Hartwig, Bischof von Regensburg, zu Gunsten des Abtes Adalbert zu St. Emmeran auf seine Besitzung zu Herbrantesdorf.

Langquaid***), Markt an der großen Laaber mit 210 Familien, 798 Einwohnern und 184 Häusern, einer Kirche, einem Benefizium, einer Bierbrauerei, einer Branntweinbrennerei, einer Ziegelei, einem Armenhause, Gyps- und Schleifmühlen. 1261 gibt Siboto von Lonsdorf der Kirche zu Passau seine Güter in Prül, Hagenau, Langwat und Leutingen. Im Jahre 1278 erhielt die Kirche zu Ilmmünster durch Diepold v. Muehrt seine Güter zu Langwaid und Haunstett. Im 30jährigen Kriege wurde der Ort durch die Schweden zerstört.

Oberlauterbach****), Dorf mit 96 Familien, 524 Einwohnern, 87 Häusern, einem Schlosse, 2 Kapellen, einer Brauerei und Ziegelei. 1284 übergibt Marquard genannt Stein vom Markt Pfarrkirchen dem Kloster Asbach einen Hof zu Lauterbach und ein Lehen zu Schweiher.

*) Reg. bav. IV. 260. — Hohn, Niederb. S. 114.

**) Reg. bav. I. 16. 240.

***) Wenning, l. c. IV. 31. — Reg. bav. III. 210. — Hohn, Niederb. 97.

****) Reg. bav. IV. 260. — Wenning, l. c. III. 71. — Meidinger, Beschr. II. 56.

Der Ort wurde im 30jährigen Kriege abgebrannt, 1632 von seinem Besitzer Grafen von Porcia aber wieder aufgebaut.

Zum Landgerichtsbezirke Rottenburg gehören außerdem noch die Gemeinden: Adlhausen mit 50 F. 216 S. — Allersdorf mit 32 F. 148 S. — Andermannsdorf mit 49 F. 196 S. — Bogenhausen mit 22 F. 125 S. — Egg mit 24 F. 162 S. — Gambach mit 24 F. 119 S. — Gitting mit 34 F. 138 S. — Herrngiersdorf mit 67 F. 238 S. — Högldorf mit 37 F. 161 S. — Hofendorf mit 64 F. 301 S. — Hohenthann mit 55 F. 221 S. — Holzhausen mit 84 F. 366 S. — Hornbach mit 94 F. 440 S. — Inkofen mit 70 F. 277 S. — Kirchberg mit 66 F. 238 S. — Kleeham mit 54 F. 208 S. — Koppenwald mit 36 F. 206 S. — Leitenhausen mit 67 F. 264 S. — Münster mit 40 F. 186 S. — Neufahrn mit 93 F. 397 S. — Niedereilenbach mit 58 F. 232 S. — Niederhatzkofen mit 24 F. 134 S. — Niederleierndorf mit 75 F. 285 S. — Oberergoltsbach mit 105 F. 500 S. — Oberhatzkofen mit 37 F. 240 S. — Oberleierndorf mit 37 F. 159 S. — Oberotterbach mit 31 F. 177 S. — Oberroning mit 71 F. 344 S. — Pattendorf mit 74 F. 451 S. — Pfaffendorf mit 50 F. 192 S. — Pfeffendorf mit 53 F. 246 S. — Piegendorf mit 59 F. 266 S. — Prünkofen mit 96 F. 455 S. — Rammertshausen mit 28 F. 167 S. — Schmatzhausen mit 88 F. 437 S. — Schweinbach mit 33 F. 178 S. — Semmerskirchen mit 40 F. 196 S. — Sittelsdorf mit 35 F. 168 S. — Stollnried mit 29 F. 169 S. — Türkenfeld mit 41 F. 177 S. — Unkofen mit 21 F. 86 S. — Unterlauterbach mit 28 F 151 S. — Wahlsdorf mit 69 F. 230 S. — Wildenbirg mit 123 F. 503 S. — Winkelsaß mit 43 F. 153 S. — Wolferthau mit 30 F. 183 S.

Landgericht Rotthalmünster.

Das Landgericht umfaßt $5,_{239}$ □Meilen, 2977 Familien, 15,739 Einwohner, 22 Gemeinden, 2 Märkte, 129 Dörfer und Weiler, 251 Einöden, 5841 Gebäude, wird im Norden von den Landgerichten Griesbach, und Passau II., im Süden von dem Erzherzogthume Oesterreich und dem Landgerichte Simbach, im Osten von dem Erzherzogthume Oesterreich, im Westen von den Landgerichten Pfarrkirchen und Simbach begränzt, und von dem Inn, der Rott, dem Köstelbache bewässert. Dieser fruchtbare Distrikt erzeugt mit Ausnahme der sandigen Pockinger Haide alle Arten von Getreide, Hopfen, Hanf, Flachs, Obst, Futterkräuter, Kartoffel ꝛc. Handel mit Hornvieh, Pferden und Schweinen, Tuchmacherei, Leinweberei bilden die Hauptbeschäftigung der Bewohner.

Merkwürdige Orte:

Rotthalmünster*), Markt am Köstelbache, unterm 30° 52′ 7″ geographischer Länge gelegen, ist der Sitz des Landgerichtes und eines

*) Vaterl. Mag. IV. 65. — Meidinger, Beschr. S. 97. — Zimmermann, geistl. Kalend. III. 280.

Magistrats, hat eine Pfarrkirche, eine Kapelle, ein Pfarr-, ein Rath-, ein Schul-, ein Armenhaus, 2 Benefiziatenhäuser, mehrere Bräuhäuser. Der Markt mit 260 Familien, 1103 Einwohnern und 296 Häusern liegt in einer äußerst fruchtbaren Gegend, ist sehr betriebsam und seine Einwohner nähren sich gut durch Getreide-, Obst- und Pferdehandel.

Herzog Thassilo übergab mit anderen Gütern den Ort bei der Stiftung dem Kloster Chiemsee. An der Stelle, wo jetzt die Pfarrkirche steht, sollen die von Münster eine Burg gehabt haben, und daher den Namen führen, nach andern sollen die Grafen von Ortenburg-Krainburg Erbauer des Marktes gewesen sein. Die Pfarrkirche wurde durch Herzog Heinrich den Löwen erbaut. Kaiser Ludwig IV. übergab 1343 das Präsentationsrecht auf die Pfarrei dem Kloster Aldersbach und verlieh dem Orte Marktrechte. In den Jahren 1156—1179 wurden Landtage allda gehalten. Der Markt wurde 1486 vom Kloster Aldersbach an die Edlen von Degernberg verpfändet, im Jahre 1501 aber wieder eingelöst. 1504 überfielen die Grafen von Ortenburg den Markt und plünderten ihn. 1594 fand die Gründung des Benefiziums hier statt. 1606 und 1607 grassirte die Pest, 1733 und 1741 thaten große Brände Schaden, 1842 wurde das Landgerichtsgebäude und die Frohnveste erbaut. — In der Pfarrkirche ruhen Glieder der Familie v. Auer und v. Schönbrunn.

Asbach*), ehemaliges Kloster und Pfarrdorf am Ausflusse des Asbaches in die Rott mit 135 Familien, 714 Einwohnern und 98 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Pfarr-, einem Schul-, einem Bräuhause, einer Badeanstalt, einer Mühle, 2 Bleichen. Die ehemals hier bestandene Benediktinerabtei wurde durch die Wittwe des Grafen Herold von Frauenstein, Christina, mittels Uebergabe ihres dem Stifte Bamberg lehenbaren Schlosses unter der Bedingung, daß 12 Mönche wenigstens im Kloster sein müssen, gestiftet; daher das Kloster Bambergisch lehenbar war. Längere Zeit stand es unter dem Schutze der Herrschaft Frauenstein und Ering, nachmals von 1336 an unter dem Schutze der Herzoge von Bayern. Der erste Abt des Klosters, Friedrich von Siegenheim, starb 1164. In der Fehde des Bischofs Mangold von Passau und der Grafen von Bogen mit dem Grafen Rapoto von Ortenburg wurde das Kloster 1212 geplündert und verbrannt, 1222 aber wieder aufgebaut und von Eckbert, Bischof von Bamberg eingeweiht, 1266 durch König Ottokar von Böhmen abermals zerstört, 1276 vom Bischof Berthold von Bam-

*) Mon. boic. V. 99. — Ind. gen. mon. boic. I. 134. 135. — Reg. bav. I. 130. III. 330. IV. 6. 20. 58. 154. 260. 262. 336. 362. 474. 630. — Hohn, Niederb. S. 73. — Georgii, uffenheimische Nebenstunden I. 636. — Meidinger, hist. Beschr. S. 97. — Zimmermann, geistl. Kal. III. 293.

berg wieder erbaut und erhielt 1282 durch Albert Graf von Hals die Kapelle St. Georg in Plankenberg. 1383 bekam es die Pfarrkirche zu Münchham, 1438 die Pfarrei Ering, 1470 die Pfarrei Uttlau und das Recht der Insel. 1504 litt es durch die Pfälzer, die es plünderten und brandschatzten, 1570 durch die Pest. Abt Innocenz verbesserte das Kloster 1584, Abt Aemilian Holzer erbaute die Pfarrkirche St. Michael, die 1754 vollendet wurde, 1707 errichtete Abt Föderl eine Bibliothek. In der Kirche ruhen die von Ruhestorf und Siegenheim; ein römischer Marmorstein mit Delphinen dient als Weihwassergefäß.

Kößlarn (Köstlarn), Markt mit 181 Familien, 753 Einwohnern und 139 Häusern, einer sehr betriebsamen Bevölkerung, die sich mit Leinweberei und Tuchmacherei abgibt; er besitzt eine Pfarrkirche, eine Kapelle, einen Pfarrhof, ein Rath-, ein Benefiziaten-, ein Schul-, ein Armenhaus, 4 Bräuhäuser, 2 Ziegelhütten, eine Badeanstalt.

Der Markt entstand aus dem sogenannten Köstelhofe; das Präsentationsrecht auf die Pfarrei wurde von Ludwig dem Bayern 1343 dem Kloster Aldersbach übergeben. 1364 begann der Bau der Kapelle, 1400 wurde dieselbe vollendet, 1443 die Kirche begonnen, 1451 durch Bischof Bernhard von Passau eingeweiht, später nach Erweiterung 1517 neu ausgesegnet. Die Schweden zerstörten 1648 den Markt, der 1649 bis auf vier Familien durch die in Folge des lang dauernden Kriegsunglückes entstandene Pest gänzlich ausstarb. Die in der Kirche befindlichen 3 Benefizien wurden 1470 durch Herzog Ludwig, Georg von Niederbayern und den Pfarrer Egidius Kreil 1462 gestiftet.

Pocking, Pfarrdorf rechts der Bina mit 134 Familien, 835 Einwohnern und 185 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Pfarrhofe, einem Schulhause, einer Ziegelhütte, einer Salpetersiederei, einer Badeanstalt. In der uralten Kloster Mondseer-Chronik wird des Orts als Pochingas erwähnt; in der Nähe ist die Königswiese, auf welcher die öffentlichen Ehehaftsgerichte abgehalten wurden; rechts des Ortes beginnt die Pockinger Haide.

Malching*) (Malanchinchon), Kirchdorf am linken Innufer mit 230 Familien, 1266 Einwohnern und 100 Häusern, einer Expositur, einer Filialkirche, einer Kapelle, einem Schul-, einem Posthause, einer Ziegelhütte, einer Mühle. Im Jahre 904 schenkte Bischof Tuto von Regensburg den Ort dem Stifte St. Emmeran, 1496 war Ludwig Fronhamer zu Malching Obmann der fürstl. passauischen Lehen und Güter in

*) Schmid, bayer. Alterth. S. 69. — Wenning, l. c. II. 3. — Hohn, Niederb. S. 99. — Reg. bav. I. 30. — Meichelbeck, hist. fris. I. 84. 104.

Oesterreich. 1504 wurde es durch das Lager der Bayern hart mitgenommen. 1508 kam es theils durch Herzog Albrecht, theils durch die Herrn von Fronhammer an die Freiherren von Paumgarten. Hier ist eine Burgruine.

Mittich, Pfarrdorf in der Nähe der Mündung der Rott in den Inn mit 154 Familien, 824 Einwohnern und 111 Häusern, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, einem Pfarrhofe, einem Schulhause; (Besitzung der Freiherrn v. Schönbach). Nach dem Sturme auf Schärding wurde hierdurch der bayerische Oberfeldmarschall Törring von den österreichischen Generalen Bärenklau und Wenzel am 17. Januar 1742 verfolgt und zum Andenken der bei dieser Gelegenheit gefallenen Bayern eine Kapelle erbaut.

Zum Landgerichtsbezirke Rotthalmünster gehören noch die Gemeinden:
Aigen mit 154 F. 782 S. — Asenham mit 73 F. 252 S. — Baierbach mit 62 F. 263 S. — Egglfing mit 174 F. 659 S. — Hartkirchen mit 176 F. 889 S. — Hubreit mit 124 F. 612 S. — Indling mit 93 F. 643 S. — Kirchham mit 182 F. 1032 S. — Kühnham mit 172 F. 1005 S. — Pattenham mit 109 F. 860 S. — Safferstetten mit 80 F. 503 S. — Schweibach mit 102 F. 522 S. — Steinberg mit 89 F. 515 S. — Thanham mit 48 F. 271 S. — Weihmörting mit 118 F. 774 S. — Würting mit 127 F. 662 S.

Landgericht Simbach.

Der Bezirk Simbach umfaßt $4,_{953}$ □Meilen mit 3023 Familien, 14,146 Einwohnern, 19 Gemeinden, 1 Markte, 264 Dörfern und Weilern, 381 Einöden, 6292 Gebäuden, wird im Norden von den Landgerichten Rotthalmünster und Pfarrkirchen, im Süden von dem Erzherzogthum Oesterreich und dem Regierungsbezirke Oberbayern, im Osten vom Landgerichte Rotthalmünster und dem Erzherzogthume Oesterreich, im Westen vom Landgerichte Eggenfelden begränzt, und von dem Inn, dem Andersdorfer-Bache und anderen kleinen Gewässern durchflossen. Der sehr unfruchtbare meist sandige Boden erzeugt wenig Roggen, Gerste, Haber, Hopfen. Die Nahrungsquellen der Einwohner beschränken sich auf unergiebigen Feldbau, Schifffahrt am Inn, Bierbrauereien und lokale Gewerbe.

Merkwürdige Orte:

Simbach, Dorf am Inn mit einer Oesterreich und Bayern gemeinschaftlich zustehenden Brücke, 283 Familien, 1315 Einwohnern und 168 Häusern, ist der Sitz des Landgerichtes, Rentamtes, einer Postexpedition, eines Hauptzollamts, und hat ein Post- und ein Bräuhaus, eine Mühle, einen Kalkofen.

Des Orts wird schon 927 als Sunninpach erwähnt. Nach fruchtlo-

ser Belagerung von Braunau zog sich 1504 der bayerische General Wisbeck hieher zurück. 1705 im österreichischen Erbfolgekriege beschossen es die Bauern mit glühenden Kugeln, worauf der österreichische Commandant mit Capitulation abzog. 1743 war hier ein verschanztes Lager der Bayern, Hessen und Pfälzer unter dem General Minucci. Im Juli 1658 brannte beinahe der ganze Ort ab.

Ering (Eringa), Pfarrdorf am linken Ufer des Inns *) mit 255 Familien, 1217 Einwohnern und 273 Häusern, einer Pfarrkirche, einem gräfl. Paumgarten'schen Schlosse, einem Pfarr-, einem Schul-, einem Bräuhause, einem Spitale, 3 Mühlen. König Heinrich II. verlieh 1007 dem Grafen Askuin auf Verwendung seiner Gemahlin das Gut Ering im Rottgau mit allen Zugehörungen. 1009 übergab er es dem Bisthum Bamberg. Um 1278 besaß das Kloster Aldersbach dort Besitzungen, die ihm vom Bischofe Berthold bestättigt wurden. 1152 war es Grabstätte des Geschlechts Babo von Ering. Nach dem bayerischen Kriege 1506 übergab Herzog Albrecht von Bayern den Ort und Frauenstein zum Ersatz ihres erlittenen Schadens den Paumgarten, die noch im Besitze sind.

Julbach, Dorf am Inn mit 142 Familien, 609 Einwohnern und 43 Häusern, einer Filialkirche, einem verfallenen Schlosse, einem Wirthshause. Schon im Jahre 1171 war der Ort im Eigenthume der Grafen von Julbach, die mit den Dornbergern und Leonbergern Schirmvögte von St. Veit waren. 1377 verpfändete die Gemahlin des Burggrafen Friedrich von Nürnberg, eine geborne v. Schaumberg, den Ort um 8000 fl. an die Herzoge von Bayern; nach Oefele soll ein Bürger Erich von Nürnberg Julbach um 15,000 fl. an Bayern verkauft haben, 1382 leistete die oben genannte Burggräfin gänzlich Verzicht auf den Ort zu Gunsten Bayerns. 1504 wurde Julbach durch die Pfälzer verbrannt, 1507 nach beendetem bayerisch-Landshuter Kriege erhielt Herzog Albrecht Schloß und Gericht.

Thann, Markt auf einer Anhöhe mit 320 Familien, 1138 Einwohnern und 215 Häusern, ist der Sitz eines Pfarramts. Hier ist eine sehr besuchte Wallfahrt und ziemliche Tuchmacherei.

Außer den genannten Ortschaften gehören noch in den Landgerichtsbezirk die Gemeinden:

Eggstetten mit 171 F. 813 S. — Erlach mit 96 F. 536 S. — Gumpersdorf mit 135 F. 577 S. — Kirchberg mit 137 F. 655 S. — Kirchdorf mit 262 F. 1098 S. — Münchham mit 151 F. 951 S. — Obertürken mit 68 F. 402 S. — Randling mit 106 F. 535 S. — Schildthurn mit 69

*) Geöffn. Arch. I. 12. S. 360. — Mon. boic. V. 109. 159. 169. 188. 210. 218. Reg. bav. IV. 527. V. 111.

F. 418 S. — Stubenberg mit 218 F. 926 S. — Taubenbach mit 96 F. 436 S. — Ulbering mit 85 F. 477 S. — Wiesing mit 57 F. 398 S. — Wittibreuth mit 232 F. 1032 S. — Zimmern mit 140 F. 613 S.

Landgericht Straubing.

Das Landgericht Straubing hat einen Flächeninhalt von $8,_{115}$ □Meilen mit 3684 Familien, 19,263 Einwohnern, 43 Gemeinden, 111 Dörfern und Weilern, 86 Einöden, 5683 Gebäuden, wird im Norden vom Landgerichte Mitterfels, im Süden von den Landgerichten Dingolfing und Mallersdorf, im Osten von den Landgerichten Landau, Deggendorf und Bogen, im Westen von dem Landgerichte Mallersdorf und dem Regierungsbezirke Oberpfalz und Regensburg begränzt, und von der Donau, der großen und kleinen Laaber, dem Aiterbache, der Kinsach und Irlbach 2c. bewässert. Der am rechten Ufer der Donau größtentheils gelegene Landstrich ist einer der fruchtbarsten des Vaterlandes, der Boden erzeugt 12—20fachen Ertrag des Saamens und alle Arten Getreide, vorzüglichen Weizen, Futterkräuter, Obst, Hopfen. Die vortrefflichen Wiesen geben der schwunghaft betriebenen Vieh- und Pferdezucht großen Vorschub; daher auch der Handel mit Hornvieh, Pferden, Getreide, Obst bedeutend, der Betrieb von Bierbrauereien, Leinweberei und den lokalen Gewerben vorzüglich zu nennen.

Merkwürdige Orte:

Aholfing*), Pfarrdorf unweit der Donau mit 105 Familien, 502 Einwohnern und 113 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Schulhause. Eine früher agilolfingische Besitzung. Am 21. März 1304 übergibt Ulrich Abt von Prüfening mit Zustimmung des Bischofs Konrad von Regensburg einen Hof zu Buch in der Nähe des Ortes Ahalfing dem Libhard Heinkofer, seinem Schwager und seinem Sohne. 1327 theilen sich Albert v. Steinach und sein Vetter Albrecht von Rain in dieses Gut, so daß der obere Theil letzterem zufällt.

Alburg**), Pfarrdorf mit 177 Familien, 972 Einwohnern und 181 Häusern, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, einem Pfarr-, einem Schul- und einem Benefiziatenhause. Im Jahre 983 schenkte unter Zustimmung des Kaisers Otto II. der Kaufmann Wilihalm dem Kloster St. Emmeran zu Regensburg die Orte Alpurc und Berc im Tonegevvi (Donaugau in der Grafschaft Luitpolds). Das Kloster Rohr und St. Mang zu Regensburg waren hier begütert und übten Schutzrechte aus. 1275 spricht

*) Reg. bav. V. 63. VI. 233.

**) Reg. bav. I. 44. III. 446. IV. 4. 406. — Mon. boic. XXVIII. 1. p. 236. XXXI. 1. p. 239.

Otto, genannt von Straubing, Procurator des Herzogs Heinrich von Bayern als Schiedsrichter den Söhnen des Bürgers Wichmann von Straubing eine Hube zu Alburg zu auf ihre Lebenszeit, von der sie dem Kloster Rohr einen jährlichen Zins zu zahlen hatten.

Biebing (Ober-), Pfarrdorf mit 48 Familien, 239 Einwohnern und 33 Häusern. Im Jahre 895 übergibt im Beisein des Königs Arnolf der Kleriker Heinrich dem Kloster St. Emmeran zu Regensburg sein Eigenthum im Donaugau, in der Grafschaft des Popo im Orte Puopinga mit 10 Leibeigenen, und im Orte Dengling, und empfängt dagegen Güter in Itling und Dengling.*) 1296 überläßt der Bürger Peter Westerburger in Passau dem Kloster Fürstenzell seinen dem Bisthume Regensburg lehenbaren Zehent zu Biebing. Die 1834 durch Brand beschädigte Kirche erhielt im Jahre 1836 neues Geläute.

Atting**), Pfarrdorf an der großen Laaber mit 131 Familien, 667 Einwohnern, 117 Häusern und beträchtlichem Feldbau, ist der Sitz eines Decanats, hat eine Pfarrkirche, 2 Kapellen, ein Pfarr-, ein Schulhaus und eine Mühle. In der Nähe sind noch Römerschanzen, über welche die Chaussee führt. Früher waren die von Frickenhofen im Besitze des Schlosses, von denen Ritter Albrecht am 14. Februar 1307 der Abtissin Elsbeth und dem Convent zu Pülenhofen einen Hof zu Atting verkaufte mit der Bedingung, daß er ihn lebenslang noch nutznießen dürfe und das Kloster einige Renten an das Spital zu Regensburg und die Siechen zu Lengvelt und Helfenberg zahle.

Steinach, Pfarrdorf mit 119 Familien, 471 Einwohnern und 121 Häusern, 2 Kirchen, einem Freiherrn v. Berchem'schen Schlosse, einem Bräuhause, einer Ziegelhütte, Schloßruinen. Die von dem allgemein beliebten jetzigen Besitzer Frhrn. v. Berchem betriebene Oekonomie erfreut sich eines verbreiteten Rufes. Merkwürdig ist der hier befindliche Quarzberg, der gegen Norden ganz bewachsen, gegen Süden mit den Ruinen des alten Schlosses nackter Fels ist.

Aiterhofen***), Pfarrdorf an der Aitrach mit 154 Familien, 758 Einwohnern und 212 Häusern, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, einem Pfarr-, einem Schulhause, 2 Mühlen. An der Stelle der uralten Kapelle soll einst ein Götzentempel gestanden sein. Kaiser Heinrich II. be-

*) Reg. bav. I. 24. IV. 634. — Hohn, Niederb. S. 76.

**) Reg. bav. V. 111.

***) Reg. bav. I. 70. III. 74. 268. 404. IV. 136. 438. V. 4. 335. — Mon. boic. XII. 17. 19. 62. 87. 90. 113. 120. 127. 134. 136. 141. 144. 147. 149. 205. 247. 269. — Wenning, l. c. IV. 58. — Hohn, Niederb. S. 66.

stättigt 1021 dem Abte Richolf von St. Emmeran einen Hof zu Eiterhofen im Donaugau in der Grafschaft des Markgrafen Adalbert. Im 13. Jahrhunderte gegen Ende waren die Grafen von Leonberg Vögte über Aiterhofen, dann die Herzoge von Bayern, von denen Heinrich der ältere den Grafen von Hals wegen des ihm zugefügten Schadens mit 10 Huben zu Aiterhofen entschädigte, später waren die Schenk v. Flügelsberg, die Frauenberger, Rothhaft, Lerchenfeld, die Grafen von Törring-Seefeld Eigenthümer.

Irlbach, Pfarrdorf am Irlbache mit 126 Familien, 650 Einwohnern und 147 Häusern. Das Schloß daselbst wurde von dem Ritter Karl von Frauenberg 1560 erbaut, und blieb im Besitze seiner Familie, kam dann an die Zenger, von Closen, Trabertshofer, Fräuking und von diesen 1654 an die Freiherrn von Köck, bei denen es bis in die neuere Zeit verblieb; nun ist Besitzer der Graf von Bray. Der Ort litt mehrmals durch Brand. Das in der Nähe der Pfarrkirche befindliche Spital wurde von Georg Closner von Hirschhorn, Pfleger zu Landau, und Dorothea, seiner Ehefrau, einer gebornen Altenbucher, 1469 erbaut und für 12 arme Pfründner eingerichtet.

Rinkam*), Kirchdorf mit 161 Einwohnern und 65 Häusern. Von dem hohen Alter dieses Ortes zeigt eine Urkunde, nach welcher 1196 der Bürger Dittmar von Regensburg der Kirche St. Maria in Windberg einen Hof in St. Walburgbuch und einen anderen in Rinkeim übergibt. 1299 unterwirft sich der Deutschordens-Commenthur Hartmann von Helnstein einem Schiedsspruche über den Hof zu Rinchaim und überläßt denselben auf 3 Jahre dem Amtmann Hartmann von Ilkhoven, dem Amtmann Ruger von Pfalkoven und dem Kammerer Konrad.

Schneiding)** (Ober-), Pfarrdorf mit 80 Familien, 356 Einwohnern, 78 Häusern und einem Filialinstitute der armen Schulschwestern. Im Jahre 1200 entscheidet Bischof Konrad von Regensburg den Streit zwischen dem Abt Konrad von Windberg und dem Pfarrer Leonhard von Sundingen wegen des Zehnten des Hofes Fuerlebach in der Kirche zu Sundingen. 1302 gibt Ulrich der Lamp von Snäudingen dem Kloster Oberaltaich einen Schäffel Haber jährlichen Gilt aus seinem Hofe zu Snäudingen. 1310 verkauft Konrad, Abt von Niederaltaich mit seinem Convent an Eberhard von Edramstorf, Vitzthum zu Straubing, um 5 Pfd. Regensburger Pfenninge ihre jährliche Gilt zu 60 Pfennige aus ihrem Hofe zu Sneuding.

*) Reg. bav. I. 368. IV. 692. 724. 745. 760. V. 28. 91.
**) Reg. bav. I. 386. V. 23. 186.

Sossau*), Dorf am linken Donauufer in Mitte lieblicher Wiesen mit 92 Einwohnern, 16 Häusern, einer Expositur und einer berühmten Wallfahrtskirche mit einem Marienbilde, welches der Legende nach Engel zu Schiffe hieher gebracht und hier an's Land gesetzt haben sollen. Sossau wird von der Bevölkerung Straubings auch zur Erholung häufig besucht.

Außer diesen gehören noch zum Amtsbezirk des Landgerichts Straubing die Gemeinden:

Agendorf mit 86 F. 471 S. — Amselfing mit 88 F. 573 S. — Eschelbach mit 77 F. 392 S. — Feldkirchen mit 111 F. 607 S. — Geltolfing mit 49 F. 277 S. — Grafling mit 28 F. 236 S. — Hailing mit 119 F. 507 S. — Hankofen mit 120 F. 568 S. — Hornstorf mit 43 F. 196 S. — Ittling mit 173 F. 726 S. — Kagers mit 58 F. 224 S. — Kößnach mit 67 F. 351 S. — Leiblfing mit 90 F. 458 S. — Matting mit 51 F. 225 S. — Mitterharthausen mit 41 F. 321 S. — Münster mit 128 F. 488 S. — Niederharthausen mit 45 F. 334 S. — Niederschneiding mit 81 F. 521 S. — Oberharthausen mit 37 F. 216 S. — Obermotzing mit 77 F. 293 S. — Obersünzing mit 91 F. 459 S. — Peizkofen mit 39 F. 293 S. — Perkam mit 160 F. 750 S. — Pönning mit 57 F. 316 S. — Rain mit 135 F. 580 S. — Reibersdorf mit 41 F. 191 F. — Reißing mit 116 F. 559 S. — Riedling mit 62 F. 353 S. — Salching mit 80 F. 449 S. — Schambach mit 90 F. 424 S. — Schwimmbach mit 161 F. 690 S. — Straßkirchen mit 122 F. 575 S. — Unterparkstetten mit 80 F. 406 S. — Wolferkofen mit 79 F. 406 S. — Zeitldorn mit 42 F. 213 S.

Landgericht Viechtach.

Der Flächeninhalt des Bezirks beträgt 7,486 □Meilen, auf dem 4369 Familien, 19,226 Einwohner, 25 Gemeinden, 2 Märkte, 163 Dörfer, 274 Einöden und 5511 Gebäude sich befinden. Der Bezirk wird im Norden vom Landgerichte Kötzting, im Süden von den Landgerichten Deggendorf und Bogen, im Osten von dem Landgerichte Regen, im Westen von den Landgerichten Mitterfels und Kötzting begränzt und von dem perlenreichen schwarzen Regen, der Teisnach, der Bebrach und dem Keitersbach bewässert. Der Bezirk auf den waldigen Höhen des bayerischen Waldes gelegen ist unfruchtbar und rauh, Getreide kommt nur in wenigen Stellen gut fort, Korn nur so viel gebraucht wird, Weizen nur in den bessern Gegenden. Das Vieh ist klein, doch in großer Anzahl vorhanden. Durch Leinenfabrikation, Obstessigbereiten, Arbeiten in Hammerwerken und Mühlen bringen die Bewohner ihr Leben fort. Im Norden von Viechtach erhebt sich der Keitersberg 1700', im Süden der Hirschenstein 3321' und der Predigtstuhl 3127' hoch. Am linken Ufer des Regen dehnt sich der 4 Stunden lange quarzhaltige Gebirgszug „Pfahl" aus.

---

*) Sulzb. kath. Kal. 1849. S. 79.

Merkwürdige Orte:



Viechtach (Unter=), Markt mit Magistrat III. Classe*) am linken Ufer des schwarzen Regen, unterm 49° 04′ 48″ nördlicher Breite und 30° 33′ 05″ östlicher Länge, 1516′ bayer. über dem Meere gelegen, mit einer Pfarr= und 3 Filialkirchen, 2 Kapellen, einem Pfarr=, einem Rath=, einem Post=, einem Schul=, einem Kranken=, einem Armenhause, mehreren Bräuhäusern, 2 Ziegelhütten, einer Mühle, ist der Sitz des Landgerichts, Rentamts, Decanats und Pfarramts, zählt 477 Familien, 1547 Einwohner und 652 Häuser.

Herzog Ludwig der Strenge kaufte 1271 von den Grafen von Ortenburg den Ort und wurde 1272 von demselben damit belehnt. 1350 stiftete Konrad Nußberger von Neuen=Nußberg ein Seelhaus und Hospital, welches durch eine Stiftung Konrad Nußbergers von Kolmberg erweitert und eine Entbindungsanstalt damit verbunden wurde. 1223 übergab Graf Albert von Bogen dem Kloster Windberg die Kirche zu Viechta und die böhmische Pfarrei Schüttenhofen mit dem angränzenden Orte Podmichl. 1287 genehmigte der Bischof Heinrich von Regensburg die Einverleibung der Kirche in Viechtach an das Kloster Windberg. 1337 erhielten die Bürger für ihren Ort durch Herzog Ruprecht von

*) Maurer, kl. Chron. von Viechtach. Straubing 1835. 8. — Wenning, l. c. IV. 63. — Hund, metr. salisb. II. 5. — Meidinger, hist. Beschr. II. 133. — Merian, top. bav. 134. — Hohn, Niederb. 51. — Ertl, kurb. Atl. I. 182. — Reg. bav. II. 218. IV. 346. 688. — Hazzi v., stat. Aufschl. 150.

Bayern die Rechte einer Stadt gleich Naabburg und Neunburg. Große Feuersbrünste in den Jahren 1658 und 1698 thaten dem Markte bedeutend Schaden und zerstörten die sämmtlichen Urkunden seines Besitzes. — Hier wird am 1. Mai jeden Jahres ein Sittenfest, bei dem ein tadelloser Jüngling und eine tadellose Jungfrau durch ein Geschenk und ein Diplom geehrt wird, gefeiert.

In Viechtach ist der Akademiker Georg Dominikus v. Limbrun*) 1714 geboren, der sich durch seine scharfsinnigen und von tiefer Gelehrsamkeit zeugenden historischen Bearbeitungen auszeichnete. Gleichfalls ist Viechtach der Geburtsort des Oberappellationsgerichts-Rathes Joseph Ritter von Mussinan.

Ruhmannsfelden**), Markt an der Teisnach mit 213 Familien, 958 Einwohnern und 208 Häusern, einer Pfarrkirche, 2 Ziegelhütten, 2 Mühlen. Im Jahre 1295 verkauften die Herzoge Otto, Ludwig und Stephan mit Bewilligung des Königs Otto von Ungarn den Markt Ruhmannsfelden mit aller Jurisdiktion an das Kloster Aldersbach, 1503 kam er durch Tausch an das Kloster Gotteszell und litt 1522 sehr durch Brand. Der Thurm und die Kirche wurden immer durch die Aebte des Klosters Fürstenzell in baulichem Zustande erhalten, da die Kirche an und für sich zu arm war, um Bauten bestreiten zu können.



Neu-Nußberg***), Kirchdorf mit 63 Familien, 266 Einwohnern und 86 Häusern. Früher im Besitze der Familie von Nußberg erscheint es später als Eigenthum der von Degernberg.

---

*) Westenrieder, Beitr. I. 339 — 376. — Verhandl. der Akad. der Wissensch. 1764. II. 93.

**) Wenning l. c. IV. 64. — Hohn, Niederb. S. 43. — Müller und Gruber, der bayer. Wald S. 239.

***) Mon. boic. XI. 313. XII. 135. X. 313.

Gotteszell, ehemaliges Kloster*) und Pfarrdorf an der Teisnach mit 195 Familien, 763 Einwohnern und 54 Häusern, einem Schul-, einem Bräuhause, einer Mühle. Die aufgelöste Cisterzienserabtei wurde von dem Ritter Heinrich v. Pfölling und seiner Gemahlin Mathilde, dann dem Bischofe Heinrich II. von Regensburg, dessen Verwandten, gestiftet und dem Cisterzienser-Orden übergeben. 1205 bewohnten es die Religiosen von Aldersbach, um diese Zeit erhielt es von seinem Mitstifter Heinrich von Regensburg den Zehenten zu Ruemannsfelden, der Pfarrei Geyersthal und Befreiung von aller weltlichen Subjection, 1320 wurde das Kloster zur Abtei erhoben. Viermal traf das Unglück des Brandes dieses Kloster 1320, 1629, 1632 und 1641, wo es durch den schwedischen General Painer in Asche gelegt wurde. Die Kirche ist mit sehr schönen Stuckarbeiten durch Egid Asam und Frescomalereien von März und Schöpf geziert, sie ist 112′ lang, 53′ breit, 63′ hoch.



Kolmburg (Kohlenburg, Kholmberg, Kollnburg), Dorf mit 240 Familien, 960 Einwohnern und 88 Häusern, einer Filialkirche, einem bewohnbaren und einem verfallenen Schlosse, einem Schul-, einem Bräuhause und einer Mühle. Das Schloß war früher im Besitze der Kallenberger, Ministerialen der Grafen von Bogen, von denen Berthold der Kallenberger es 1362 an den Ritter Peter Chammerauer verkaufte, 1368 erwarb es kaufweise Albrecht v. Nußberg, 1468 wurde es durch den Herzog Albrecht zerstört; wiederhergestellt kam es in den Besitz der Fuchssteiner, von ihnen an die v. Nußberg und v.

*) Hund, metrop. salisb. II. 367. 248. — Mon. boic. V. 401. 405. 442. — Müller und Gruber, der bayer. Wald S. 238. — Zimmermann, geistl. Kal. IV. 342. — Merian, top. bav. S. 122.

Laiming, im vorigen Jahrhunderte in den Besitz der Edlen von Orth. Zur Zeit des 30jährigen Krieges wurde es abgebrannt, 1678 durch den damaligen Besitzer Freiherrn von Laiming wieder aufgerichtet; nachdem es aber wieder schadhaft geworden war, ließ es Johann Ortner von Ort restauriren und die Kapelle neu erbauen.

Arnbruck *), Pfarrdorf mit 213 Familien, 1083 Einwohnern und 171 Häusern, einer Pfarr-, einer Filialkirche, einer Kapelle, einem Pfarr- und Schulhause, einer Mühle. 1239 bestättigte Papst Gregor IX. die Schenkung der Kirche und des Orts Ermenprucke an das Kloster Niederaltaich durch den Grafen von Bogen; in demselben Jahre gab er seine Zustimmung dazu, daß Graf Berthold von Bogen das Patronatsrecht der Kirche zu Arnbruck auch an das Kloster Altaich übertrage, welches 1280 Arnsbruck, Weißenregen und Hasenberg dem Sigfried von Hohenwart lehenweise übergab. 1289 bestimmt Albert, Vicedom des Herzogs Heinrich die vom Kloster Altaich gekaufte Vogtei über die Orte Arnbruck, Weißenregen und Hafenberg zu einem Seelgeräthe für sich.

Zum Landgerichtsbezirke Viechtach gehören außer den Genannten noch die Gemeinden: Achslach mit 254 F. 930 S. — Allersdorf mit 156 F. 771 S. — Böbraich mit 190 F. 736 S. — Bloßenberg mit 196 F. 849 S. — Drachselried mit 226 F. 1190 S. — Geiersthal mit 217 F. 1098 S. — Kirchaitnach mit 133 F. 675 S. — Moosbach mit 182 F. 766 S. — Patersdorf mit 158 F. 855 S. — Prackenbach mit 173 F. 637 S. — Reichertsried mit 142 F. 667 S. — Ruhmannsdorf mit 149 F. 635 S. — Sackenried mit 40 F. 226 S. — Schlazendorf mit 133 F. 536 S. — Schönau mit 77 F. 376 S. — Teisnach mit 199 F. 991 S. — Wettzell mit 64 F. 286 S. — Wiesing mit 78 F. 358 S. — Zachenberg mit 201 F. 1076 S.

Landgericht Vilsbiburg.

Das Landgericht umfaßt $9,_{797}$ □Meilen mit 5495 Familien, 23,577 Einwohnern in 42 Gemeinden, 4 Märkten, 232 Dörfern und Weilern, 735 Einöden und 10,551 Gebäuden, wird im Norden vom Landgerichte Dingolfing, im Süden vom Regierungsbezirke Oberbayern, im Osten vom Landgerichte Eggenfelden, im Westen vom Landgerichte Landshut begränzt, und von der Isar, der großen und kleinen Vils, der Bina, einigen Moosgründen und mehreren kleineren Bächen bewässert. Auf dem fruchtbaren Boden wächst Getreide in Ueberfluß, Hopfen, Flachs, Holz, Futterkräuter, Kartoffel; Pferde- und Schaafzucht, Handel mit Getreide, Vieh, Wolle und Holz, Bierbrauereien, Leinwand- und Tuchweberei, Töpferei sind Erwerbsquellen der Bewohner.

*) Reg. bav. I. 282. IV. 230. 356. V. 362. — Wenning, l. c. V. 64. — Hohn, Niederb. 72.

Merkwürdige Orte:

Vilsbiburg *), wohlgebauter Markt an der großen Vils, unterm 48° 27′ 08″ nördlicher Breite und 30° 01′ 14″ östlicher Länge, 1471′ bayer. über dem Meere gelegen, mit 398 Familien, 1402 Einwohnern und 505 Häusern, einer Pfarrkirche, einer Filialkirche, einer Kapelle, einem Pfarr-, einem Rath-, einem Schul-, einem Armen-, einem Krankenhause, 12 Bräuhäusern, einer Ziegelhütte, einer Salpetersiederei, 3 Mühlen und einer Bleiche; ist der Sitz des Landgerichts, Rent- und Pfarramts, einer Posterpedition, eines Magistrats und besitzt auf dem nahen Maria-Hilfsberge ein im Jahre 1846 errichtetes Kloster der Redemptoristen. Der Ort ist mit Wall und Graben umgeben.

Die hier ehemals bestandene Abtei der Benediktiner wurde von der Tochter Heinrichs von Hilpoltstein, der heiligen Bertha, vor 1151 und nach ihr von ihrem Bruder Erbo und dem Bamberger Bischofe Otto dem Heiligen erbaut und kam später an den Malthefer-Orden. Hier herrschten einst die Grafen von Vilsbiburg, nach deren Absterben 1283 der Ort an Herzog Ludwig von Bayern kam, 1372 wird desselben als Markt erwähnt. In Vilsbiburg war in der karolingischen Zeit der Sitz der Gaugrafen des Vilsgaues. In den Jahren 1635, 1650, 1686 und 1744 hatte der Ort schweres Brandunglück zu ertragen. — Der Markt führt einen Bieber, vielleicht als redendes Wappen.

Binabiburg **), Pfarrdorf an der krebsreichen Bina mit 94 Familien, 390 Einwohnern und 62 Häusern, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, einem Benefiziaten-, einem Schulhause, einer Mühle, einer Ziegelhütte. Die früheren Besitzer dieses Dorfes waren die Kriegstätter, Puechbecken, Haushammer und Eisenreich, von denen es 1684 kaufweise an den Freiherrn Ferdinand Maria von Neuhaus zu Greiffenfels und Ehrenhaus kam. Der Pfarrer Lorenz Zemilli erbaute die östlich liegende Wallfahrtskirche aus eigenen Mitteln, gleichfalls die Pfarr- und Benefiziatenwohnung. 1680 brannte das Schloß, die Wallfahrtskirche und das Pfarrhaus ab. Die gegenwärtigen Besitzer sind die Grafen v. Deroy.

Johanniskirchen (mit Wolferting), Dorf an der großen Vils mit 122 Familien, 538 Einwohnern und 11 Häusern. In der Nähe ist das sehr hübsch gelegene Marienbad.

*) Mon. boic. V. 260. — Hazzi, stat. Aufschl. IV. 2. S. 540. — v. Obernberg, Reisen II. 287. 316. — Ertl, kurb. Atl. I. 182. — Meidinger, hist. Beschr. II. 6. — Hund, metr. salisb. II. 199. — Hohn, Niederb. S. 53. — Merian, top. bav. 134. — Wenning, l. c. III. 79.

**) v. Obernberg, Reisen II. 291. — Wenning, l. c. III. 80. — Hund, metr. salisb. II. 138. 139. 148.

Velden*), Markt an der großen Vils mit 260 Familien, 964 Einwohnern und 260 Häusern, einem Schlosse und einer Kapelle, einem Rath=, einem Armenhause, 6 Bräuhäusern, einer Ziegelhütte, einer Mühle, ist der Sitz eines Magistrats, Decanats und Pfarramts.

Der Markt gehörte einst zur Grafschaft Frontenhausen und wurde von dem letzten Grafen dieses Namens, Conrad III., der 1226 verstarb, an die Herzoge von Bayern verkauft; 1224 wurde die Vogtei über Velden an die Herzoge von Bayern durch den Bischof Konrad von Regensburg übergeben. 1266 wurde der Markt als befestigter Platz von Herzog Heinrich erobert und zerstört. Von den Herzogen von Bayern kam er 1272 an den Bischof Heinrich von Regensburg, der 1293 auch noch die Gerichtsbarkeit erkaufte. 1326 verkaufte der Bischof Johann von Regensburg den Markt wieder an Bayern. Am 15. April 1809 kantonirte hier die österreichische Armee bis gegen Frontenhausen. Von den Eheleuten Hamberger wurde der Gemeinde ein Krankenhaus gebaut und fundirt. — Die Pfarrkirche ist 118′ lang, 54′ breit und 38′ hoch.

Geisenhausen**), Markt an der kleinen Vils mit 207 Familien, 747 Einwohnern und 214 Häusern, einer Pfarr= und einer Nebenkirche, einem Rath=, einem Pfarr=, einem Benefiziaten=, einem Schul=, einem Kranken=, einem Jägerhause, einem Getreidemagazine, einer Mühle und einer Ziegelhütte. Auf einem Hügel außerhalb des Ortes befindet sich die Theobaldskirche.

Der Ort war einst Sitz der mächtigen Grafen von Geisenhausen, deren letzter, Heinrich Bischof von Augsburg, 980 die Grafschaft an das Hochstift Augsburg brachte, welches mit ihr die v. Harbach und 1276 die Grafen von Hals belehnte. Nach dem Absterben der letzteren kam die Grafschaft an die Grafen von Orttenburg, von denen Graf Heinrich sie an Heinrich von Wartstein aus Schwaben verpfändete, der im Jahre 1386 sie als Pfand an die bayerischen Herzoge Stephan, Friedrich und Johann um 10,000 fl. verkaufte. In den Jahren 1574, 1638 und 1640 wurde der Ort durch Brand verwüstet und sein Wohlstand beinahe gänzlich zerstört. Als er sich etwas erholt und neu erbaut

*) Wenning, l. c. III. 80. — III. Bericht des hist. Vereins der Oberpf. S. 138. — Schmid, bayer. Alterth. S. 59. — Ertl, kurbayer. Atl. I. 181. — v. Obernberg, Reisen II. 315. — Meidinger, hist. Beschr. II. 9. — Chron. Gottw. II. 593. — Mon. boic. XXXI. 1. p. 116. 171. 180. — Reg. bav. II. 142. 226. III. 327. 348. IV. 572. 574. 580. 582. 618. 714. — Schultes, hist. Schrift. S. 24. 25.

**) Meidinger, hist. Beschr. II. 27. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 145. — v. Obernberg, Reisen II. 303. — Hohn, Niederb. S. 86.

worden war, wurde er von den Schweden in wenigen Stunden neuerdings zerstört. Am 7. Juli 1800 retirirten sich die Oesterreicher von Landshut nach Geisenhausen. Am 15. April 1809 kam das 5. österreichische Armeecorps hier an.

Gerzen*), Pfarrdorf unweit des Zusammentritts der kleinen und großen Vils mit 121 Familien, 446 Einwohnern, 94 Häusern, einem Schlosse, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, einem Pfarr-, einem Benefiziaten-, einem Schul-, einem Bräuhause, einer Ziegelhütte, einer Mühle. Nach einer Urkunde von 1517 war der Ort schon früher mit Marktrechten begabt; zu jener Zeit war er im Besitze des Alexander Loberskirchner. Nach ihm war Lukas von Thage, dann dessen Wittwe Regina, geborne Wispeck, im Besitze. Am 12. März 1534 erwarb ihn im Kaufe Erasmus Trennbach, am 13. Nov. 1556 Onuphrius von Seyboldsdorf, am 8. Nov. 1597 gleichfalls kaufweise Wolf Dietrich von Vieregg mit Johannesbrunn und Mangern, 1648 wurde der Ort theilweise durch die Schweden zerstört. Gegenwärtiger Besitzer ist der Graf Montgelas.

Frontenhausen*), Markt mit Magistrat III. Classe an der vereinigten Vils mit 300 Familien, 1094 Einwohnern und 334 Häusern, ist der Sitz eines Decanats und Pfarramts, hat eine Pfarrkirche, eine Kapelle, ein Rath-, ein Benefiziaten-, ein Schul-, ein Kranken-, ein Armenhaus, Brauhäuser, eine Ziegelhütte, eine Mühle und eine Bleiche.

Im 8. Jahrhunderte gehörte der Ort zum Viehbachgau und erscheint nachher als Grafschaft. 796 lebten dort die Gaugrafen aus Frontenhausener Stamme; am 2. Dez. 1095 erlitten die Grafen von Frontenhausen bei Salksdorf durch den Erzbischof Berthold von Salzburg eine bedeutende Niederlage. Im Jahre 1204 war Frontenhausen im Besitze des Bischofs Konrad von Regensburg aus dem Welfischen Geschlechte, der als der letzte seines Geschlechtes 1226 einen Theil seiner Güter dem Hochstifte in Regensburg vermachte, den Ort aber an Herzog Ludwig I. von Bayern um 7000 Pfd. Pfennige verkaufte. Nachher war der Ort in den Besitz des Grafen Konrad von Wasserburg übergegangen, von dem Herzog Otto von Bayern ihn 1243 erkaufte; 1272 überließen die Herzoge von Bayern die erkauften Güter dem Hochstifte Regensburg. Bischof Johann von Regensburg verkaufte 1326 wieder Frontenhausen, Teisbach und Landau an die Herzoge von Bayern um 26,000 fl. 1386 erhielt der Ort durch Herzog Friedrich von Bayern-Landshut die Markt-

*) v. Obernberg, Reisen II. 300. — Wenning, l. c. III. 75.

**) Wenning, l. c. III. 74. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 162. — Mon. boic. V. 22. — v. Obernberg, Reisen II. 292. — Hohn, Niederb. S. 83. — Meidinger, hist. Beschr. II. 60. — Reg. bav. IV. 108. 264. 596. 610. 612. V. 392.

freiheit. Von 1418—1423 wurden die Ringmauern und 3 Thore durch die Bürger erbaut, wozu dieselben durch Herzog Heinrich auf 9 Jahre Steuerfreiheit erhielten. Am 7. April 1536 brannte der Markt in zwei Stunden bis auf 2 Häuser ab, wurde nach und nach wieder aufgebaut; 1770 abermaliger Brand. Im Jahre 1809 hatte das 6. österreichische Armeecorps hier eine Avantgarde vor seinem Abmarsche nach Dingolfing.

Kröning, Dorf mit 169 Familien und 775 Einwohnern. In der Nähe wird eine ausgezeichnete Töpfererde gegraben, von der durch die umherwohnenden Töpfer des Jahres eine ungeheuere Anzahl von Töpfen gefertigt und nach allen Seiten hin, selbst bis nach Italien, versendet werden. Auf den Märkten in Salzburg und Umgebung allein werden im Jahre gegen 50,000 Töpfe aus Kröninger Thon verkauft, die wegen ihrer Dauerhaftigkeit und ausgezeichneten doppelten Glasur sehr vortheilhaft sind.

Frauenhofen (Alt-), Pfarrdorf an der kleinen Vils mit 219 Familien, 1004 Einwohnern und 41 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Schlosse, einem Pfarr-, einem Schul-, einem Bräuhause, einer Ziegelhütte, einer Mühle, ist das Stammschloß der Freiherren v. Fraunhofen, war in den ältesten Zeiten Reichsgrafschaft, später mit kaiserlichem Consens in zwei Reichsgrafschaften getheilt; Besitz der Frhrn. Frauenhofen.

Frauenhofen (Neu-), Kirchdorf mit 143 Familien, 763 Einwohnern, einem Schlosse, einer Schloßcaplanei, einer Filialkirche, einem Schul-, einem Bräuhause; war früher Jägerhaus, später eine eigene Herrschaft. Beide Frauenhofen wurden durch das kaiserliche Reichskammergericht für reichsunmittelbar erklärt, die Sache blieb aber unausgeschieden, bis die neuere Zeit sie mittelbar und unter bayerischer Hoheit unterworfen machte.

Außer den genannten Ortschaften gehören noch zum Landgerichte die Gemeinden:

Aham mit 82 F. 424 S. — Aich mit 102 F. 411 S. — Angerbach mit 45 F. 152 S. — Babing mit 52 F. 255 S. — Baierbach mit 129 F. 646 S. Bergham mit 68 F. 287 S. — Bodenkirchen mit 118 F. 541 S. — Bonbruck mit 145 F. 625 S. — Diemannskirchen mit 94 F. 456 S. — Dietelskirchen mit 146 F. 695 S. — Dürnaich mit 101 F. 473 S. — Eberspoint mit 122 F. 420 S. — Felizenzell mit 130 F. 547 S. — Frauensattlern mit 71 F. 404 S. — Gaindorf mit 70 F. 317 S. — Haarbach mit 115 F. 477 S. — Hölzbrunn mit 178 F. 720 S. — Holzhausen mit 176 F. 759 S. — Jesendorf mit 164 F. 809 S. — Johannesbrunn mit 38 F. 150 S. — Lichtenhaag mit 104 F. 443 S. — Loitzenkirchen mit 97 F. 464 S. — Neuhausen mit 86 F. 417 S. — Pauluszell mit 162 F. 738 S. — Rampoltstetten mit 128 F. 594 S. — Rothenwörth mit 54 F. 260 S. — Ruprechtsberg mit 99 F. 417 S. — Salchsdorf mit 77 F. 375 S. — Schalkham mit

*) Mon. boic. XIV. 130. II. 445. — Wenning, l. c. IV. 58. — Hormayr, Taschenb. 1831. S. 327. — Hohn, Niederb. S. 82.

132 F. 617 S. — Seybolbsborf mit 124 F. 504 S. — Vilslern mit 150 F. 613 S. — Wurmsham mit 103 F. 444 S.

Landgericht Vilshofen.

Der Bezirk Vilshofen umfaßt 6,465 □Meilen mit 5028 Familien, 23,419 Einwohner in 24 Gemeinden, 6 Städten und Märkten, 275 Dörfern und Weilern, 216 Einöden und 7901 Gebäuden, wird im Norden von den Landgerichten Hengersberg und Passau I., im Süden vom Landgerichte Griesbach, im Osten vom Landgerichte Passau II., im Westen von den Landgerichten Pfarrkirchen und Osterhofen begränzt und von der Donau, der Vils und Wolfach bewässert. Die Donau scheidet den Bezirk in zwei an Fruchtbarkeit ziemlich ungleiche Theile. Während das linke Donauufer bergig und von Wald besetzt wenig gutes ertragfähiges Land zeigt, bietet der ziemlich flache Boden am rechten Donauufer gutes Erdreich zum reichen Ertrag von allen Getreidearten, Hopfen, Obst rc. Flachsbau, Viehmästung, Leinweberei, Bierbrauerei, Arbeiten in Eisenhämmern bieten den Einwohnern Nahrung und Erwerb.

Merkwürdige Orte:



im Jahre 1800.

Vilshofen*), Stadt mit Magistrat III. Classe am rechten Ufer der Donau, unterm 48° 38′ 0″ nördlicher Breite und 31° 1′ 14″ östlicher Länge, 886′ über dem Meere gelegen, mit 557 Familien, 2341 Einwoh-

*) Wenning, l. s. III. 83. — Schöppner, Sagenb. II. 62. — Vaterl. Mag. III. 376. — Hormayr v., Taschenb. 1833. S. 323. — Schmid, bayer. Alterth. S. 100. — Müller rc., die Donau I. 103. — Schad, cont. Sleidani III. lib. 20. p. 782. — Merian, top. bav. 108. — Hohn, l. c. Niederb. S. 56. — Aventin, lib. 8. f. 391. 8. 406. — Meidinger, hist. Beschr. S. 141. — Ertl, kurb. Atl. II. 275. I. 182. — Reg. bav. II. 324. 326. III. 64. 204. 250. 376. 424. IV. 18. 124. 364. 480. — Hund, metr. salisb. III. 419. 293. 290. — Münch. Intell.-Bl. 1794. S. 179.

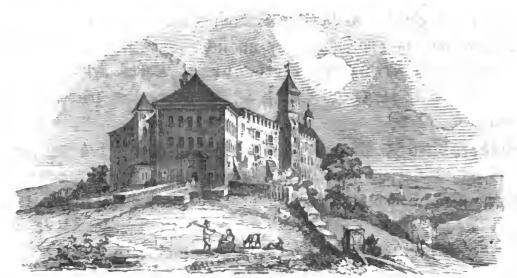
nern und 541 Häusern, ist der Sitz des kgl. Landgerichts, Rent-, Forst- und Pfarramts, eines Decanats, eines Magistrats, einer Posterpedition, hat eine Schranne, Wochen- und Jahrmärkte, eine Pfarrkirche, ein Kranken-, ein Pfarr-, ein Rathhaus, eine über die Donau und eine über die Vils führende 222′ lange Brücke. Von der Donaubrücke aus hat man eine wunderschöne Aussicht.

Den Ort erbte 1100 Engelbert III., Markgraf von Istrien, 1236 war er Eigenthum der Grafen von Orttenburg und schon als Stadt bekannt; bei der Nutztheilung der Brüder Ludwig II. des Strengen und Heinrich des Jüngern wurde er dem letzteren zugetheilt, 1258 bei dem Zuge Königs Ottokar von Böhmen nach Bayern von ihm verheert; 1242 verzichtete Heinrich Graf von Orttenburg gegen Rüdiger, Bischof von Passau, auf die von seinem Vater erworbene Stadt Vilshofen gegen eine jährliche Reichniß, die das Kapitel ihm zu zahlen hatte. 1255 benennt der Herzog Heinrich von Bayern zur Schlichtung eines Streites mit dem Bischofe Otto von Passau die Schiedsrichter zu Vilshofen 21. Juli. 1271 befahl Heinrich, Pfalzgraf bei Rhein, seinem Mauthner in Vilshofen, dem Klosterkastner in Metten keine Mauth in Vilshofen abzufordern. Die Stadt wurde 1330 mit Mauern umgeben, deren Baukosten zum größten Theile das Kloster Aldersbach trug. Im Jahre 1504 schlugen die Einwohner einen von den pfälzischen Truppen versuchten Sturm mit Erfolg zurück. Herzog Bernhard bemächtigte sich 1633 des Ortes, nachdem er mit Plünderung gedroht hatte, durch Capitulation. Während des spanischen Successionskrieges wurde Vilshofen 1703 von den Kaiserlichen zweimal erstürmt, 1745 gleichfalls, 1794 durch eine Feuersbrunst beinahe gänzlich verheert. Hier war einst ein Kapuzinerkloster und ein churfürstliches Bräuhaus, welches jährlich 20,000 fl. getragen haben soll. In der Pfarrkirche liegt der Ritter Tuschel, der manche fromme Stiftung zu Gunsten des Klosters Aldersbach und des aufgelösten Collegiatstifts machte. — Die Einwohner beschäftigen sich mit Getreide- und Leinwandhandel, sowie mit dem Betriebe lokaler Gewerbe.

Früher mußte man, um nach Passau zu kommen, einen Umweg von 7 Stunden über Orttenburg und Fürstenzell machen. König Mar I. ließ einen neuen Weg eröffnen. Zum Andenken der hierdurch geschehenen Wohlthat ist zwischen der 48. und 49. Stundensäule ein Marmorstein mit einem ruhenden Löwen errichtet mit der Inschrift: Mar I., König von Bayern, öffnete hier über von keinem Wanderer je betretene Felsen dem öffentlichen Verkehr diese sichere Bahn. Zum Denkmale seiner Fürsorge von den Bewohnern des Unter-Donaukreises 1823.

Frauendorf, Dorf am linken Donauufer mit 23 Einwohnern, berühmt durch die seit 1823 allda bestehende praktische Gartenbaugesellschaft und der damit verbundenen Obstbaumschule.

Windorf *), Markt an der Donau mit 116 Familien, 554 Einwohnern und 114 Häusern, vorzüglichem Schiffbau und Viehzucht, einer Kirche, einer Kapelle, einem Rath-, einem Armenhause, einer Ziegelhütte, 2 Mühlen. 1010 schenkte König Heinrich der Abtissin Ellika und dem Kloster St. Maria in Passau sein Gut in dem Orte Windorf in der Grafschaft des Grafen Albert im Schweinachgaue. Hier wurde das erste Donau-Dampfschiff gebaut.



Orttenburg **), Markt am rechten Donauufer, mit 285 Familien, 1125 Einwohnern und 252 Häusern, einer Pfarrkirche, zwei Schlössern, einer Kapelle, einem Pfarrhofe, einem Rath-, einem Armen-, einem Schul-, einem Bräuhause, einem Getreidemagazine, einer Badeanstalt, 2 Mühlen, einer Bleiche, einer Bleistiftfabrik.

Die Grafen von Orttenburg, von denen der Markt seinen Namen führt, stammen aus dem rheinischen Geschlechte der Grafen von Sponheim und hatten hier ihren Hauptsitz. Der Graf Rapoto erwarb sich 1150 Länderbesitz in Bayern und in seiner Familie entstand das Schloß Orttenburg. Durch seine Vermählung mit der Tochter des Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach brachte Graf Rapoto II. die Pfalzgrafenwürde an sein Haus. Das Haus theilte sich in die kärnthische und bayerische

*) Reg. bav. I. 62.

**) Lang, Bayerns Grafsch. S. 154. — Huschberg Dr. F., Geschichte des Hauses Orttenburg. Sulzb. 1828. 8. — Hund, bayer. Stammbuch 1598. II. 13. — Epitaphia quorundam comitum de Ortenburg. 1589. 4. — Feßmaier, bayer. Staatsr. 1801. S. 254. — Das Königr. Bayern in seinen 2c. Schönheiten III. 11. — Canzler, allg. Literaturarchiv 1791. I. N. 4. — Vaterl. Mag. II. N. 47 und S. 256.

Linie und starb in der Hauptlinie 1249 aus, Erbe der pfalzgräflichen und orttenburgischen Güter und Würden wurde Graf Hartmann v. Werdenberg, der mit der Erbtochter des letzten Grafen Rapoto, Elisabeth, vermählt war und sich seitdem Pfalzgraf von Kraiburg nannte. 1259 verkaufte er und seine Gemahlin alle pfalzgräflichen und gräflichen Güter an den Herzog Heinrich von Niederbayern, der daraus ein Vicedomamt an der Rott bildete; die kärnthische Linie starb 1269 aus. Während des spanischen Erbfolgekrieges besetzte Max Emanuel die Schlösser Vorder- und Hinter-Orttenburg. 1705 besetzten die Bauern den Markt. Graf Joseph Karl von Orttenburg vertauschte 1805 seine Grafschaft mit Bayern gegen das vormalige Kloster Langheimische Schloß Tambach und einen Theil des Bamberger Amtes Seßlach, brachte aber 1822 das Stammhaus kaufsweise wieder an sich, und vererbte es an seinen Sohn den Grafen Franz von Orttenburg. Der Markt wurde großentheils im Jahre 1834 durch Brand zerstört, und ist seitdem verschönert neu erstanden.

Aldersbach*), Pfarrdorf unfern der Mündung des Allersbachs in die Rott mit 236 Familien, 981 Einwohnern und 54 Häusern, einer ehemaligen Cisterzienserabtei, einer mit Gemälden und Stuckaturarbeiten der Gebrüder Asam, dann mit Gemälden der Maler Bergmüller, Kager, Stuber, Wink geschmückten Kirche, einem Pfarrhofe, einem Schul-, einem Bräuhause, einer Ziegelhütte, einer Mühle.

Das hier ehedem bestandene Kloster wurde von dem Bischofe Otto dem Heiligen von Bamberg 1127 gestiftet und den Chorherren des heil. Augustin übergeben, von den Grafen Rudbert und Calolz v. Aldersbach reich dotirt, 1146 dem Cisterzienser-Orden abgetreten, diese Stiftung durch den Papst Eugen III. 1147 bestättigt. Bisher waren die Grafen von Orttenburg Schutzherren des Klosters gewesen, aber Kaiser Friedrich übergab 1183 dem Kloster das Recht, sich seinen Schirmherrn selbst zu wählen. Das Kloster wählte den Grafen Alram v. Hals als Schirmvogt, wurde aber von demselben während der Unruhen zwischen dem Bischofe von Passau und den Grafen von Orttenburg so gedrängt, daß es klagbar gegen ihn auftrat, worauf der Kaiser Friedrich ihm 1199 und 1203 abermals das Recht bestättigte, sich einen Vogt zu wählen. 1266 verheerte ein Brand einen Theil des Klosters. Die Herzoge von Bayern

*) Mon. boic. 7. 289. — Schmid, bayer. Alt. S. 35. 36. — Bruschii, chron. mon. II. 62. — Mansdorf, de epitome chronicorum Aldersb. 1746. 4. — Wiest St., progr. 1—4 de Wolfgango Mario abbate Aldersb. Ingolst. 1789—92. 4. — Hohn, Niederb. S. 68. — Reg. bav. I. 154. 186. 262. 320. 322. 340. 374. 380. II. 6. 46. 28. 60. 104 u. s. f. — Zimmermann, geistl. Kal. III. 581.

wendeten in der folgenden Zeit dem Kloster nicht nur bedeutende Güter zu, sondern sie schützten dasselbe und bestättigten die Erwerbung von Gütern und Rechten. — Die Aebte Wolfgang und Otto zeichneten sich durch Gelehrsamkeit und Obsorge für Wissenschaft und Aufblühen ihres Klosters aus.

Aidenbach *), Markt am Allersbach mit 144 Familien, 652 Einwohnern und 204 Häusern, Sitz eines Decanats und Pfarramts, hat eine Pfarrkirche, eine Kapelle, einen Pfarrhof, ein im Jahre 1846 durch die Freifrau v. Aretin gestiftetes Klösterlein der armen Schulschwestern, ein Rath-, ein Schul-, ein Armenhaus, mehrere Bräuhäuser, eine Ziegelhütte, eine Bleiche. In dem nahen Reitholze ist eine Römerschanze.

Im Jahre 1075 bestättigt Papst Gregor die von der Kaiserin Augusta dem Stifte Passau gemachte Schenkung mehrerer Güter zu Senftling und Neunhofen, „die Kirche, die Aidenbach genannt wird" mit allen Nutzungen, welche Schenkung zur Fundirung des Klosters St. Nicola 1076 verwendet wurde. Der Markt hatte früher das Recht, gemeine Verbrecher selbst abzustrafen und sieben gefreite Jahrmärkte jährlich zu halten, an welchen auf Anrufen der Bürger und Herrschaftsunterthanen jeder Fremde verhaftet werden konnte. Der Ort war früher im Besitze der Herren von Closen von Haidenburg.

Am 8. Januar 1706 wurden hier die Bauern unter ihrem Anführer Oberst Hofmann durch die Oesterreicher unter dem Generale Kriechbaum total geschlagen und verloren 4000 Mann und den größten Theil ihres Geschützes; die Niederlage soll bedeutender als die bei Sendling gewesen sein. Zum Andenken dieses Ereignisses hat die bayerische Regierung im Jahre 1831 an der Kirche ein 4' langes und 3' breites Eisenmonument mit der Inschrift setzen lassen: „Dem Andenken der Landesvertheidiger aus den Thälern der Donau, Vils und Rott, welche den Heldentod für das Vaterland starben auf den Feldern von Aidenbach den 8. Januar 1706. Die dankbare Regierung."

Haidenburg **) (Jovis ara), Dorf mit 168 Familien, 881 Einwohnern und 49 Häusern, einem ansehnlichen Schlosse, einer Kapelle, einer Schloßcaplanei, einem Bräuhause. Der Ort war in frühester Zeit ein Theil der Grafschaft Hals, fiel nach Absterben der Grafen von Hals 1375 an deren Schwester Elisabeth, vermählt mit einem Grafen von

---

*) Mon. boic. IV. 291. 295. 304. 308. 321. 322. V. 451. — Hohn, Niederb. S. 66. — Wenning, l. c. III. 86.

**) Abhandl. der Akad. der Wissensch. 1807. 571. — Schmid, bayer. Alterth. S. 68. — Wenning, l. c. III. 87. — Hohn, Niederb. S. 90.

Rosenberg, und den Grafen Ulrich v. Leuchtenberg, welche beide 1376 ihren Antheil an den Grafen Johann v. Leuchtenberg abtraten. Von ihnen kam es im wechselvollen Besitze an die Familie von Frauenberg, dann von Laiming, endlich 1519 an die von Closen. Gegenwärtig ist es im Besitze der Freiherrn von Aretin.

Pleinting*), Markt an der Donau mit 223 Familien, 892 Einwohnern und 208 Häusern, einer Pfarr-, einer Filialkirche, einer Kapelle einem Pfarr-, einem Rath-, einem Schulhause, einer Mühle. In der Nähe waren eine römische Heer- und Hochstraße und Schanzen. 1100 erbte Engelbert, Markgraf von Istrien und Pfalzgraf von Bayern, den Ort. Zwischen 1160 und 1170 hielt Herzog Otto hier Hof. 1247 gestattet Pfalzgraf Rapoto von Bayern dem Kloster Niederaltaich den freien Durchgang an seiner Mauth in Pleinting. 1345 erscheint der Ort als Markt. 1259 verkaufte ihn Herman von Wartenberg, Schwiegersohn des Grafen Rapoto von Ortenburg, wegen Schulden mit den erheiratheten ortenburgischen Gütern an den Herzog Heinrich von Niederbayern. Nachdem der Markt schon im 30jährigen Kriege und im Jahre 1683 schwer durch Brand gelitten hatte, verlor er im Mai 1831 durch Brand abermals 16 Gebäude.

Hofkirchen, Markt am linken Donauufer mit 167 Familien, 655 Einwohnern und 151 Häusern, einer Pfarrkirche, ist der Sitz eines Decanats und Pfarramts. König Heinrich stellt 1005 dem Abte Gotthard von Niederaltaich den Ort Flintsbach im Schweinachgau und in der Grafschaft des Grafen Tiemo, mit allem zurück, was zwischen Winzer und Hofkirchen liegt.**) Der Markt gehörte nachmals den Grafen von Kirchberg und Weissenhorn. Die Einwohner beschäftigen und nähren sich von Weinbau und von der Arbeit in den nahen Marmorbrüchen.

Zum Landgerichtsbezirke Vilshofen gehören außer den schon genannten Ortschaften noch die Gemeinden:

Albersdorf mit 140 F. 801 S. — Alkofen mit 428 F. 1814 S. — Amsheim mit 141 F. 764 S. — Aunkirchen mit 209 F. 978 S. — Beutelsbach mit 163 F. 1046 S. — Eggelham mit 237 F. 1169 S. — Garham mit 223 F. 969 S. — Hilgartsberg mit 214 F. 1034 S. — Iglbach mit 254 F. 1351 S. — Kirchberg mit 194 F. 1011 S. — Königbach mit 79 F. 385 S. — Otterskirchen mit 212 F. 987 S. — Rathmannsdorf mit 142 F. 741 S. — Söldenau mit 182 F. 807 S. — Walchsing mit 174 F. 933 S. — Zeitlarn mit 140 F. 548 S.

---

*) Wenning l. c. III. 84. — Reg. bav. II. 382.

**) Reg. bav. I. 56.

Landgericht Wegscheid.

Der Bezirk Wegscheid umfaßt $6,_{708}$ □Meilen mit 4945 Familien, 23,096 Einwohnern, 38 Gemeinden, 4 Märkten, 99 Dörfern und Weilern, 290 Einöden und 7573 Gebäuden, wird im Norden von dem Landgerichte Wolfstein, im Süden und Osten vom Erzherzogthum Oesterreich, im Westen von den Landgerichten Wolfstein und Passau I. begränzt und von der Donau, dem Rannabache, dem Osterbache, der Erlau und dem Staffelbache bewässert. Obgleich die Bodenoberfläche viele Berge hat, so ist doch das Klima mild und dem Anbau von Getreide, Flachs, Hopfen günstig, Rindviehzucht und Mastung, Leinenspinnerei und Weberei bilden einen Hauptnahrungszweig der Einwohner, zu denen die Verarbeitung der weißen Porzellanerde und schwarzen Töpfererde in die sogenannten Passauer Schmelztiegel kömmt, die einen unglaublich großen Absatz haben.

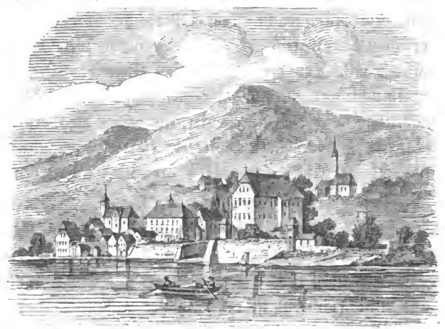
Merkwürdige Orte:

Wegscheid, Markt mit Magistrat III. Classe auf einer Anhöhe am Osterbache, unterm 48° 36′ 5″ nördlicher Breite und 31° 27′ 6″ östlicher Länge, 1230′ über dem Meere gelegen, mit 309 Familien, 1152 Einwohnern und 350 Häusern, ist der Sitz des Landgerichts, eines Pfarramtes und eines Magistrats, einer Zollstation, hat eine Pfarrkirche, 4 Kapellen, eine Ruine, ein Pfarr-, ein Schul-, ein Armen- und Krankenhaus.

Im Jahre 1354 vermachte Konrad von Tannberg von seiner Einnahme zu Wegscheid der Kapelle zu Arlesbach 20 Pfd. Pfennige. Am Ende des 14. Jahrhunderts erhielt der Ort durch Bischof Gottfried manche Freiheiten, die Bischof Leonard von Passau noch durch den freien Floßhandel zwischen der Ilz und Ranna vermehrte. 1518 gehörte die Kirche zur Pfarrei Passau. 1610 war hier der Sammelplatz der im Streite zwischen Kaiser Rudolph und König Mathias geworbenen Soldaten, die 1611 nach Böhmen abzogen. Der Markt vergrößerte sich besonders, so daß 1668 die Pfarrei 1200 Seelen zählte. 1765 übergab Oesterreich seine im Pfleggerichte Wegscheid zerstreuten Unterthanen und Grundstücke dem Hochstifte Passau, 1802 kam der Ort an das Großherzogthum Salzburg, 1805 der auf dem linken Donauufer liegende Theil des Hochstifts Passau an Bayern, von dem 1807 dort ein Landgericht gebildet wurde. 1809 war in der Nähe ein Lager der Oesterreicher von 8000 Mann unter General Richter. In den Jahren 1655, 1818 und 1822 litt der Ort durch Brand. Die Einwohner nähren sich von Weberei, Garnspinnerei, Gerberei, Färberei, Bierbrauerei, Viehmastung.

Hauzenberg, Markt mit Magistrat III. Classe, 161 Familien, 693 Einwohnern und 75 Häusern, durch Leinwandbereitung, äußerst ergiebigen

Hopfen- und Flachsbau bekannt; besitzt eine Pfarrkirche, 2 Kapellen, ein Schul-, ein Armen- und ein Bräuhaus. Den Ort besaßen einst die Hauzenberger, die 1204 unter die adeligen Geschlechter des Stiftes Passau gezählt wurden. 1359 erscheint er als Markt und wurde vom Bischofe Gottfried mit Freiheiten beschenkt, wurde 1460 Pfarrei. — In der Pfarrkirche sind Denksteine von den Jahren 1621, 1638 und 1642.



Obernzell (Hafnerzell), Markt mit Magistrat III. Classe*) an der Donau mit 372 Familien, 1369 Einwohnern und 195 Häusern, unterm 48° 33′ 29″ nördlicher Breite, 31′ 18″ 39‴ östlicher Länge gelegen, ist der Sitz des Rentamts Wegscheid, eines Decanats und Pfarramts, eines Magistrats, hat eine Pfarr- und eine Filialkirche, ein Pfarr-, ein Schul-, ein Armen-, ein Bräuhaus, 6 Mühlen, 4 Graphit-, 2 Tabackstämpfe, mehrere Fabriken, 3 Eisenhämmer, eine Baumwollenspinnerei, eine Bleistiftfabrik, 3 Schmelztiegelfabriken (eine von L. Kapeller und Sohn), 4 Tabacksfabriken.

Obernzell, das schon 1300 als Markt erscheint, brachte Fürstbischof Ulrich von Passau an sein Hochstift, 1367 wurde es von den aufrührerischen Passauer Bürgern niedergebrannt, 1426 die Veste in der Zell erbaut, die 1598 durch Bischof Urban neu umgebaut wurde. 1443 waren die v. Kraft im Besitze. 1765 trat Oesterreich seine im Pfleggerichte Obernzell gesessenen Unterthanen an Passau ab. Am 24. Decbr. 1805 besetzten die Bayern den Ort, seit welcher Zeit er Bayern gehört.

In diesem Markte ist eine rege Gewerbthätigkeit besonders zu bemerken, durch welche von 3 Häusern, welche die Unternehmer bilden, des Jahres eine Anzahl von über 6000 Zentner Schmelztiegel gefertigt und

*) Vaterl. Mag. II. 15

nach Oesterreich, Preußen, Italien, England, Frankreich, Spanien, ja bis über die See versendet werden. Die hiezu zu verarbeitende Thonerde wird von den in der Umgegend wohnenden Landleuten, wenn auch nicht in bergmännischer Weise, während des Winters gegraben.

Griesbach (Unter-), Markt mit Magistrat III. Classe mit 204 Familien, 820 Einwohnern, 202 Häusern und einem Pfarramte. Die Einwohner nähren sich von Weberei und Leinwandhandel. In der Nähe die Porzellan- und Thonerde, welche in Hafnerzell verarbeitet wird.

Neue Welt oder **Wenzelsreit**, eine Kolonie mit circa 8000 Einwohnern. Die Häuser, welche etwa 200 bis 300 Schritte auseinander liegen, wurden 1696 zu bauen begonnen, sind umgeben von den dazu gehörigen Grundstücken und werden von einem kräftigen, genügsamen Menschenschlag bewohnt, der mit großer Anstrengung und Entbehrung seine kümmerliche Nahrung findet.

Zum Amtsbezirk des Landgerichtes Wegscheld gehören noch außer den schon genannten Ortschaften die Gemeinden:

Altreichenau mit 145 F. 688 S. — Breitenberg mit 227 F. 1017 S. — Ebersdorf mit 99 F. 511 S. — Eidenberg mit 110 F. 535 S. — Gegenbach mit 237 F. 1152 S. — Germannsdorf mit 125 F. 646 S. — Gollnerberg mit 78 F. 377 S. — Gottsdorf mit 127 F. 706 S. — Gsenget mit 122 F. 672 S. Heindelschlag mit 121 F. 544 S. — Hintereben mit 67 F. 313 S. — Jandelsbrunn mit 291 F. 1341 S. — Jahrdorf mit 126 F. 706 S. — Kasberg mit 74 F. 311 S. — Klafferstraß mit 94 F. 463 S. — Lackenhäuser mit 95 F. 415 S. — Lämmersdorf mit 162 F. 915 S. — Meßnerschlag mit 190 F. 664 S. — Möselberg mit 99 F. 440 S. — Oberneureuth mit 167 F. 824 S. — Oberätzdorf mit 138 F. 685 S. — Raßreuth mit 92 F. 448 S. — Schaibing mit 154 F. 839 S. — Schimmelbach mit 215 F. 1193 S. — Schönberg mit 63 F. 289 S. — Stüblhäuser mit 58 F. 303 S. — Thalberg mit 135 F. 659 S. — Thurnreuth mit 45 F. 251 S. — Wildenranna mit 139 F. 624 S. — Windpassing mit 104 F. 531 S.

Landgericht Wolfstein.

Der Bezirk Wolfstein*) umfaßt $9_{,309}$ □Meilen mit 4299 Familien, 21,371 Einwohnern, 38 Gemeinden, 3 Märkten, 198 Dörfern und Weilern, 89 Einöden, 5971 Gebäuden, wird im Norden und Osten von dem Königreiche Böhmen, im Süden von den Landgerichten Wegscheid und Passau I., im Westen von dem Landgerichte Grafenau begränzt, und von der Ilz, dem Ochsbache, dem großen und kleinen Bernbache, der Sau und dem Röschbache, der schwarzen Ohe, dem Diessenbache, der kalten Moldau, der Kuschwarta und der Erlau bewässert. Das Terrain ist ge-

*) Statistisch-topographische Beschreibung des Landgerichts Wolfstein. 1830.

birgig und mit Waldungen bedeckt. Im Norden ist der Lusen, im Osten der Dreisesselberg merkwürdig. Von Speise-Getreide wird wenig gebaut, wohl aber Haber, Hirse, Kartoffel, Flachs. Gerberei, Spinnerei und Handel mit den daraus hervorgehenden Produkten geben den emsigen und arbeitsamen mit wenig zufriedenen Einwohnern nebst Viehhandel, Glasproduktionen ꝛc. Nahrung. In den Bächen werden Perlen gefunden.

Merkwürdige Orte:



Wolfstein, Schloß am Sau und Röschwasser, ist der Sitz des Landgerichts, Rent- und Forstamts, unterm 48° 48′ 48″ nördl. Breite und 31° 12′ 27″ östl. Länge gelegen. Das Schloß war früher Eigenthum der Bischöfe von Passau. Erbaut von Bischof Wolfger 1199—1204 war es in frühester Zeit Eigenthum der Ritter von Wolfstein, 1369 passauisches, dem Friedrich Puchberger übergebenes Lehen. 1435 kaufte Wilhelm v. Wolfstein die Veste Fürstenstein von seinem Schwager. Burkard und dessen Sohn Georg v. Puchberg werden 1435 und 1473 als Pfleger zu Wolfstein erwähnt, 1506 erwarben es die Edlen v. Nußdorf, von denen 1506 es Otto Heinrich Graf v. Schwarzenberg, Gemahl der Elisabeth v. Puchberg, wieder erkaufte; 1590 wurde es neu hergestellt. Im 17. Jahrhunderte war es der öftere Aufenthaltsort des Bischofs Wenzeslaus von Passau. Am 25. Dez. 1800 flüchtete sich Bischof Leonhard vor den Franzosen hieher, 1802 gehörte es zum Großherzogthum Salzburg, 1805 kam es an Bayern und wurde dort ein Landgericht errichtet.

Freyung, Markt mit 145 Familien, 669 Einwohnern und 137 Häusern, einer Posterpedition, einem Magistrate, einer Oberzoll-Controle, einer Tuchscheerfabrik, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, einem Pfarr-, ei-

nem Benefiziaten-, einem Post-, einem Schulhause, einer Ziegelhütte, einer Bleiche. Im Jahre 1080 sollen sehr viele Familien von Passau weg wegen Hungersnoth gegen Böhmen gezogen sein und sich hier angesiedelt haben. 1354 erhielt der Ort durch Bischof Gottfried von Passau die ersten Privilegien. Im Jahre 1467 stiftete Georg zu Wildenstein einen Jahrtag in der Kirche, in welcher ein Wandgemälde, die Judenverfolgung darstellend, vom Jahre 1477 sich befindet. — Der Markt producirt ausgezeichnete, nach allen Gegenden hin versendete Tuchscheeren, auch findet man in der Nähe Porzellanerde.

Waldkirchen, Markt mit Magistrat III. Classe am Erlaubache, mit 271 Familien, 1002 Einwohnern und 265 Häusern, unterm 48° 43′ 47″ nördlicher Breite und 31° 15′ 59″ östlicher Länge gelegen, besitzt ein Decanat, eine Pfarrkirche, eine Filialkirche, 5 Kapellen, ein Pfarr-, ein Rath-, ein Benefiziaten-, ein Armen-, ein Bräuhaus, 3 Mühlen, 2 Eisenhämmer, eine Bleiche.

Der Ort ist sehr alt, denn schon am 24. Juli 1141 bestättigte der Bischof Reginbert von Passau die der Kirche von seinen Vorfahrern ertheilten Freiheiten, denen 1285 Bischof Bernhard einen Freiheitsbrief für den Ort beigesellte. Bischof Ulrich führte hier ansehnliche Bauten auf. 1512 trieb sich hier ein Räuberhauptmann Thomas Kaiser herum, von dem der Ort viel zu leiden hatte. 1516 erscheint er als Markt. Am 9. Sept. 1783 entstand in Waldkirchen ein so verderblicher Brand, daß der Schaden auf 163,119 fl. berechnet wurde; 1802 kam der Markt an Salzburg, 1805 an Bayern. Hier wird viel Flachs gebaut, so daß jährlich gegen 14,000 Büschel verkauft werden.

Perlesreut*), Markt an der Ilz mit 118 Familien, 530 Einwohnern, 115 Häusern und einer Pfarrkirche. Am 30. Juni 1303 verkauft Ruger v. Haigenbach dem Bischofe Wernhart von Passau einige zum Hochstifte Passau lehenbare Urbarstücke: in Haunstein den Burgstall, 13 Hofstätte bei der Kirche daselbst, 11 Hofstätte in Mittereut, 26 in Neundorf, 3 Lehen in Perlesreut u. s. f.

Röhrenbach, Pfarrdorf am Dießenbache mit 101 Familien, 388 Einwohnern und 93 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Benefiziaten-, einem Post- und einem Schulhause. Der Ort stand früher Passauer Bürgern zu, von denen ihn die Brüder Seitz und Kaspar von Puchberg zum Wildenstein kauften, 1501 vermachte Andre von Puchberg seinem Vetter Wolf Röhrenbach als Edelsitz. Später erscheint er im Besitze der Fürsten von Schwarzenberg, von denen 1591 Bischof Urban ihn für

*) Reg. bav. V. 89.

das Hochstift erwarb. Der Ort bekam 1624 durch Bischof Leopold das Jahrmarktsrecht und wurde 1805 dem Landgerichte Wolfstein zugetheilt. Die Einwohnerschaft nährt sich von Leinweberei.

Hohenau, Pfarrdorf mit 115 Familien, 670 Einwohnern und 179 Häusern, die sich meist vom Frachtfuhrwesen ernähren. Das Dorf liegt um eine Bergkuppe, die in höchst eigenthümlicher Weise den Hauptplatz des Ortes bildet. Die Fernsicht von hier aus ist ausgezeichnet.

Zu diesem Landgerichtsbezirke gehören noch außer den genannten Ortschaften folgende Gemeinden:

Ahornöd mit 65 F. 360 S. — Annathal mit 71 F. 368 S. — Aeußernbrünst mit 76 F. 400 S. — Böhmzwiesel mit 155 F. 731 S. — Frauenberg mit 101 F. 524 S. — Fürholz mit 69 F. 364 S. — Fürsteneck mit 98 F. 487 S. — Hardorf mit 120 F. 557 S. — Herzogsreuth mit 71 F. 346 S. — Hinterschmieding mit 112 F. 591 S. — Karlsbach mit 156 F. 785 S. — Kleinphilippsreuth mit 43 F. 385 S. — Kreuzberg mit 120 F. 603 S. — Kühbach mit 136 F. 690 S. — Kunnreuth mit 132 F. 673 S. — Leopoldsreuth mit 147 F. 870 S. — Mauth mit 181 F. 1030 S. — Niederperlesreut mit 102 F. 527 S. — Oberfrauenwald mit 42 F. 171 S. — Oberndorf mit 68 F. 302 S. — Ort mit 123 F. 648 S. — Praßreuth mit 123 F. 538 S. — Ratzing mit 117 F. 455 S. — Rehberg mit 76 F. 413 S. — Schiffweg mit 117 F. 545 S. — Schönbrunn mit 165 F. 892 S. — Stadel mit 170 F. 815 S. — Unterhöhenstatten mit 148 F. 735 S. — Untergrainet mit 96 F. 542 S. — Vorderfreundorf mit 54 F. 273 S. — Waldenreuth mit 111 F. 496 S. — Wasching mit 68 F. 422 S. — Wilhelmsreuth mit 115 F. 574 S.



Pfalz.

Bestandtheile.

Der Kreis Pfalz*) unterm 24° 45′ bis 26° 11′ 30″ östl. Länge und 48° 57′ 15″ bis 49° 50′ nördlicher Breite gelegen, besteht aus früheren theils zum Speyer-**), theils zum Worms-, Nahe-***), Was- und Bliesgau†) gehörigen Ländern und umfaßt die durch die Wiener Congreß-Akte und die bei dem Pariser Frieden am 1. Mai 1816 an Bayern ab-

*) Kolb J. G., stat. Schilderung von Rheinbayern 1831. 1833. — Widder J., Versuch einer geogr.-historischen Beschr. der churfürstl. Pfalz am Rhein 1786. 8. — Frey M., Versuch einer vollständigen geographisch-statistisch. Beschreibung der Pfalz 1836. 8. — Geographisch-statist. Handbuch von der Pfalz. Zweibrücken, 1838. 8. — Pauli, Gemälde von Rheinbayern 1817. 8. — Häußer, Gesch. der Pfalz 1845. — Bodmann, annuaire statistique du departement du Mont Tonnerre ann. 8. (Im Contexte wird Widders nicht erwähnt, da Frey ihn citirt.)

**) Kremer, Gesch. des rhein. Franziens 129. 154. 82. — Chron. Gottw. II. 781. — Lang, Bayerns Gauen 130. — Würdtwein, subs. dipl. X. 284. — Schöpflin, alsat. illust. II. 605. — Lamerz, descr. pagi Spir. in actis theod. pal. acad. III. 228.

***) Frey, Beschr. I. 55. 56.

†) Kremer, Gesch. des rhein. Franziens 76. 382.

getretenen*) 1) $^3/_4$ Theile des ehemaligen, in Folge des Beschlusses des Vollziehungsdirektoriums zu Paris vom 4. Nov. 1797 am 18. Mai 1798 gebildeten Departements Donnersberg, nämlich die Arrondissements Kaiserslautern und Zweibrücken ganz, jenes von Speyer mit Ausnahme der Kantone Worms und Pfeddersheim, dann vom Arrondissement Mainz der Kanton Kirchheimbolanden; 2) vom Departement Saar die Kantone Waldmoor, Blieskastel und Cusel (letzterer mit Ausnahme von 6 Gemeinden), dann 6 Gemeinden des Kantons St. Wendel und 2 vom Kanton Grumbach; 3) vom Departement des Niederrheins die Kantone Landau, Bergzabern und Kandel, die Stadt Landau, jedoch als teutsche Bundesfestung; 4) vom Moseldepartement 5 Gemeinden im Kanton Pirmasens; dann 5) mehrere durch die Gränzberichtigung mit Preußen vom 30. März 1838 und die Rheinrectifications-Convention mit Baden vom 24. April 1817 und 14. Nov. 1825 erworbene Gebietstheile.

Alle diese einzelnen Ländereien waren früher Theile reichsunmittelbarer Stände und unter diesen können vorzüglich genannt werden:

Die churpfälzischen Fürstenthümer Zweibrücken, Lautern und Veldenz, das Bisthum Speyer, die fürstlich nassauischen Lande Kirchheimbolanden, die Besitzungen der Grafen von Sickingen (Landstuhl), von Leiningen (Grünstadt, Dürkheim), von Hanau-Lichtenberg (Pirmasens), von Falkenstein resp. Oesterreich (Winnweiler), die Herrschaft Blieskastel, Theile des Bisthums Worms (Dirnstein), Baden (Rodalben), die Adeligen Dalberg, Degenfeld, Gemmingen, Hunoltstein, Fürsten Isenburg, Löwenstein, Reichsstadt Speyer ꝛc., so daß an 40 einzelne Territorialherrschaften zu nennen wären.

Flächenraum und Gränzen.

Der Flächeninhalt des Kreises beträgt $108,_{211}$ □Meilen, 1,731,376 bayerische Tagwerke und wird ganz von dem übrigen Bayern durch fremde Staaten getrennt; im Norden von der großherzoglich hessischen Rheinprovinz und dem preußischen Regierungsbezirke Koblenz, im Süden von den französischen Departements Mosel und Niederrhein, im Osten durch den Rhein vom Großherzogthum Baden, im Westen von dem kgl. preußischen Regierungsbezirk Koblenz und Trier begränzt.

Gebirge.

Der Baden zugewendete Theil des Kreises ist eben, mit theilweise reich gesegnetem Boden und überaus reizender Lage. Der übrige durchgängig von wellenförmigen Höhen durchzogen. In einer Entfernung von circa 6 Stunden dem Rheinlaufe entlang erstrecken sich durch den Kreis

*) Regierungsblatt 1816. S. 435.

Ausläufer der aus Frankreich ziehenden Vogesen*) und durchziehen das Land in mehrfachen Richtungen, deren Folgen eine Reihe von Hügeln und Bergen, die von Süden nach Norden ziehen, mit drei besondern Abdachungen sind. Der Hauptzug der Vogesen, südlich von Pirmasens beginnend, durchmißt den Kreis beinahe in der Mitte in nord-nordöstlich und östlicher Richtung, erreicht seine bedeutendste Höhe am Kalmit 2048′, senkt sich dann und endet als Hochland im Hessischen. Dieser Zug, im Norden der Queich, die Haardt genannt, besteht meist aus rothem Sandstein und rechnet zu seinen Haupthöhen außer den oben genannten Bergen: den Berg, auf dem das Schloß Trifels in seiner Ruine sichtbar ist 1492′, den großen Voll 1585′ und die Berge um Pirmasens 1233′ hoch.

Den zweiten Zug bildet das von den Ufern der Saar und Mosel bis zum Alsenbache hingelehnte, von Südwest nach Nordost ziehende Steinkohlengebirge, welches in östlicher Richtung an die Hardt sich anschließt. Zwischen diesen Gebirgszügen zieht sich eine Niederung von Moor zwischen Kaiserslautern und Homburg hin. Den ganzen gebirgigen Strich dieses Kreises benennt man mit dem Ausdrucke: der Westrich. In den den größten Theil des Kreises überdeckenden Höhenzügen erstrecken sich mehrere ziemlich bedeutende Thäler, so das 5 Stunden lange von Neustadt bis Hochspeyer führende Neustadter-Thal, das bei Dürkheim beginnende, bei Frankenstein endende Isenach- oder Dürkheimer-Thal, das 5 Stunden lange Queich- oder Annweiler-Thal, das Dahner-, Altleininger- und Falkensteiner-Thal.

Gewässer.

Der Rhein betritt die Pfalz oberhalb oder seitwärts von Neuburg, begränzt den Kreis gegen Baden in einer Länge von circa 23 Landstunden und verläßt die Gränze unterhalb Bobenheim; seine geringste Tiefe zwischen Germersheim und Mannheim in freiem Strome ist 6′, seine größte Tiefe 25′, seine mittlere Breite 1330′, sein mittleres Gefäll 2′ auf die Stunde; seine Fläche 10,500 Morgen, seine Höhe 230—270′ über dem Mittelmeere, seine Bewegung 5′ auf eine Sekunde. Oestlich von den Vogesen nimmt der Rhein auf:

1) die bei dem Hofe Ramsbronn entspringende Sur, welche nach ost- und südöstlichem Laufe, nachdem sie die Steinbach in sich aufgenommen, bei Selz in den Rhein mündet;

2) die Wieslauter, welche aus einzelnen Wässerchen bei Merzalben entstehend, nach ihrem Laufe durch das Dahner-Thal und nachdem sie bei 6 Stunden lang die Gränze zwischen Frankreich und der Pfalz gebildet hatte, bei Berg in den Rhein sich ergießt;

*) Kolb, Rheinb. II. 152.

3) die kleinern im Bienwalde entspringenden Hoschbach, Forlach und Wiebelbach, die Heilbach, Schmerbach, Otterbach, Durbach, Erlenbach, Troppenbach und Klingbach, bei Berg in den Rhein abfließend;

4) die bei Hauenstein zusammenfließende Queich, welche, nachdem sie mehrere kleinere Bäche in sich aufgenommen, bei Germersheim dem Rhein zufließt. Ihre größte Tiefe ist 4½′, ihre größte Breite 15′;

5) die am Bloskübel entspringende, nach einem Laufe von 12 Stunden, nachdem sie die Heimbach, Modenbach und den Edenkoberbach aufgenommen, bei Speyer in den Rhein mündende Speyerbach mit einer durchschnittlichen Breite von 15′, Tiefe 3′ und die von ihr abgeleitete Rehbach;

6) die bei Hertlingshausen entstehende Isenach, welche einst die Gränze des Worms- und Speyergaues bildete, und nachdem sie bei Dürkheim die dortigen Salzwerke getrieben, mit der Fuchsbach in den Frankenthaler-Kanal eingeht;

7) die Karlebach, Eiß und Pfriem, sämmtlich nach Rheinhessen fließend.

In die den Kreis Pfalz nur auf 3 Stunden Länge berührende Nahe ergießen sich westlich der Vogesen und der Haardt die am Höcherberge bei Waldmoor entspringende Glon, welche nach einem Laufe von 15 Stunden, da wo die Nahe den Kreis berührt, in sie einmündet, mit einer mittleren Breite von 25—30′; die bei Alsenzborn entquellende, am Ausflusse der Nahe aus dem Kreise in diese abfließende Alsenz; außer ihr noch die Appel, die Wiesbach.

Der Saar fließt die bei St. Wendel entspringende Blies mit der Schwarzbach zu, welche, nachdem sie bei Mittelberbach in den Kreis getreten, nach einem südlich-nordwestlichen Laufe mehrere Stunden als Kreisgränze dienend, bei Saargemünd in die Saar einmündet, ihre mittlere Breite ist 15—18′.

Seen gibt es in der Pfalz keine, wohl aber nicht unbedeutende Weiher bei Rodenbach, Miesenbach, Reichenbach, Limbach und Würzbach. Von Sümpfen und Mooren, welche durch ihre Ausdünstungen so verderblichen Einfluß auf die Bewohner der Umgegend äußern, werden in der Pfalz etwa 3000 Morgen zu zählen sein, von denen diejenigen bei Germersheim, durch die Inundation des Rheins entstehend, Speyer, Maubach, Herxheim und zwischen Homburg und Kaiserslautern, dann bei Taleschweiler und Rodenbach den größten Theil bilden.

Boden.

Der Boden ist je nach der Lage verschieden, der dem Rheine nächst gelegene Theil ist durch Fruchtbau, der der Hardt vorgelegene durch Wein-

bau ausgezeichnet, der hinter der Hardt ist weniger ergiebig; man rechnet 52 □Meilen auf Aecker und Wiesen, 2 auf Weinberge, 40 auf Wälder, und 9 etwa auf Häuser, Straßen, Haiden, Gewässer, Moore, Steinbrüche ꝛc., das Gebirge wird 73, die Ebene 30 □Meilen einnehmen. Nach den Angaben, die vom k. Ministerium des Innern im Jahre 1837 der Kammer der Abgeordneten*) gegeben wurden, kommen 672,664 Tagwerke dem Ackerbau, 127,790 dem geregelten Wiesenbau, 19,767 dem Weidelande, 657,403 den Waldungen, 29,720 den Weinbergen, 14,204 der Gartenkultur zu.**)

Die Pfalz durchzieht in westöstlicher Richtung eine bei Mittelberbach beginnende bei Ludwigshafen und Speyer endende Eisenbahn, welche die Städte Neustadt, Speyer, Kaiserslautern, Landstuhl und Homburg berührt; eine Zweigbahn über Landau an die Reichsgränze bei Weissenburg und Worms soll demnächst begonnen werden, zu welcher der Staat die Zinsengarantie übernommen hat. Der Kreis zählt 132⅞ Stunden Staatsstraßen.

Klima.

Das Klima ist durchschnittlich milde und sehr gesund südlich im vorderen Theile gegen Baden, im Westrich rauher.

Naturprodukte:

An Thieren producirt dieser Kreis vorzügliches Rindvieh, namentlich in den Kantonen Pirmasens, Landstuhl, Obermoschel und Winnweiler, besonders aber im Glanthale und in den Kantonen Kirchheimbolanden und Göllheim, in einer Zahl von circa 205,000 Stücken; die bei 30,000 Pferde zeugende Pferdezucht ist rühmlich bekannt, und durch das Landgestüt, dem eine bedeutende Unterstützung von Kreiswegen an Geld zugewendet wird, besonders gehoben; Schweine (120,000) werden hauptsächlich in den Gebirgsgegenden gezogen; Schaafe (circa 70,000), Esel, Ziegen, zahmes Geflügel sind im Oekonomiebetriebe in hinlänglicher Anzahl zu finden. Die Bienenzucht ist in den Kantonen Landau, Landstuhl und Neuhornbach zu rühmen. An wilden Thieren kommen Hirsche, Rehe, Füchse, Schnepfen, Auerhahnen, Wildenten, selten Wölfe und Wildschweine vor. In den Wässern werden Salme, Stöhre, Karpfen und Hechte im Rhein, Forellen, Aale, Barsche, Schmerlinge in den übrigen kleinen Bächen gefangen.

---

*) Verhandl. der Kammer der Abgeord. 1837. Prot.-Bd. 15. S. 483.

**) Nach Hohn die Pfalz S. 3: 711,039 dem Ackerbau, 127,800 dem Wiesenbau, 42,839 den Wohn- und Nebengebäuden, Weinbergen und Gärten, 704,706 dem Forstbetriebe, 20,000 den Seen und Gewässern, 26,421 den Weiden und Uebrigen.

An Bodenerzeugnissen ist dieser Kreis einer der reichhaltigsten durch den Fleiß seiner Bewohner und durch die theilweise geographische und klimatische Lage selbst. Der Getreidebau in allen seinen Unterabstufungen liefert namentlich im Rheinthale nicht nur den innern Verbrauch, sondern auch dem Handel bedeutende Vorräthe und ist ein Hauptstützpunkt des Wohlstandes seiner Pfleger. Es wird ein jährlicher Ueberschuß der Produktion über die Consumtion von 18,626 Schäffel Korn, 45,727 Schäffel Weizen, 45,964 Schäffel Dinkel, 38,001 Schäffel Gerste und 55,353 Schäffel Haber angenommen. — Die Produktion der Trauben und der Weinbau im Keller, namentlich in den Gemeinden Forst, Deidesheim, Wachenheim, Rupertsberg, Dürkheim, Ungstein, Kallstadt, Gimmeldingen, dann in den Kantonen Grünstadt, Edenkoben, Landau, Annweiler und Bergzabern haben den Bewohnern jener Distrikte und ihren Produkten einen fernhin tragenden Ruf und eine reiche Absatzquelle gegründet, sie produciren jährlich bei 108,000 Fuder Wein auf einem Areal von 30,235 Tagwerken.*) — Kartoffeln werden in allen Theilen des Kreises, Flachs wird im Kanton Mutterstadt und bei Herxheim in besonderer Güte und Menge, Taback namentlich in den Kantonen Speyer, Mutterstadt, Neustadt und Germersheim gebaut (wohl 100,000 Zentner jährlich) Gemüse- und Gewürzbau werden vorzüglich betrieben. Eine diesem Kreise eigenthümliche Produktion ist der Krappbau, der für Färbereien einen bedeutenden Handelsartikel abgibt. Runkelrüben, besonders bei Speyer, Neustadt und Frankenthal. Obst in beinahe allen seinen veredelten Sorten bis zu den Mandeln, Feigen und Kastanien im Freien zeichnet den Kreis vor anderen aus.

Die Forstkultur liefert in 40 □ Meilen an Eichen, Buchen und Fichten im Bienwalde, den Wäldern von Dahn, Neuhäusel, Limburg, Hardenburg, Elmstein, Trippstadt, Kaiserslautern, Fischbach, Wilgartswiesen, Hochstätten, Münchweiler, Lemberg, Merzalben, Klausen, in den Mundatwaldungen, dem Staate und den Gemeinden reichen Ertrag (an 300,000 Klafter per Jahr) an Bau-, Nutz-, Werk- und Brennholz.

An mineralogischen Produkten ist gleichfalls die Pfalz vor andern reich. In den Quecksilbergruben zu Stahlberg, Landsberg, Dreikönigszug, Elisabethengrube, Vorenterischwerk und freier Wille wird Quecksilber; in den zu Blieskastel, St. Ingbert, Waldmoor, Lauterecken, Cusel, Obermoschel, Rockenhausen und Wolfstein betriebenen Gruben Steinkohlen (nur in dem ärarialischen Betriebe an 400,000 Zentner und mehr); in den Gruben zu Imsbach, Schlettenbach und den im Reichswalde im Gang gehaltenen Gru-

*) Müller, rhein. Zeitschr. VII. 53.

den circa 30,000 Zentner Eisen, in dem Erlenbacher Bleiwerke ungefähr 1234 Zentner Blei, in dem Alaunwerke bei St. Ingbert Alaun und Bittersalz gewonnen. Die bei Dürkheim bestehende durch den Freiherrn von Beust 1736 eingerichtete Saline producirt bei 7000 Zentner Salz. Gypsbrüche in den Kantonen Blieskastel, Zweibrücken, Neuhornbach und Cusel; Kalkbrüche eben da und im Kanton Kirchheimbolanden; Steinbrüche aller Orten; Porzellanerde bei Lautersheim, Fayenceerde bei Asselheim, Torf bei Kaiserslautern und Homburg, Maudach ꝛc., Goldsand im Rheine liefern Material zum innern Gebrauche und zum Handel.

Gewerbe und Handel.

Papierfabriken, deren bedeutendste zu Frankeneck im Neustadter- und im Dürkheimer-Thale sind, Tuchmanufakturen besonders zu St. Lambrecht, Baumwollenmanufakturen, Seidenfabriken, Lohgerbereien zu Annweiler, Dürkheim, Frankenthal ꝛc., Tabackfabriken zu Zweibrücken, Speyer ꝛc., Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, Essigsiedereien, chemische Laboratorien, Leimsiedereien, eine Krappfabrik zu Speyer, Damastwebereien, Bleichen, Holzarbeiten, Hütten- und Bergwerke geben dem Handel Schwung und den Bewohnern Nahrung und Erwerb.

Bevölkerung.

Die Pfalz zählt eine (1849 erhobene) Volksmenge von 125,640 Familien und 615,005 Seelen, von denen nach der Zählung vom Jahre 1840 (bei einer Seelenzahl von 579,120 Seelen) 241,176 der katholischen, 311,225 der protestantischen, vereinigten reformirten und lutherischen, 3340 der mennonitischen, 15,396 der israelitischen Religion angehörten, wonach nun die Verhältnißzahlen sich reguliren werden. Der Charakter des Volkes ist erregt, von guten Geistesgaben, mit ausdauerndem Fleiße, betriebsam und gewerbthätig, fröhlich und kräftig. *)

Wohnplätze.

Diese Bevölkerung wohnt in 24 Städten, 14 größern und 688 kleinern Dörfern und 89 Weilern, 942 Einöden und Mühlen, welche 156,792 Privatgebäude, 617 Kirchen, 479 Cultusgebäude, 919 Schul- und Wohlthätigkeitsgebäude, 432 Bureaux und Dienstwohnungen, daher 2447 öffentliche Gebäude, im Ganzen 159,239 Gebäude enthalten. Eine große Anzahl von Orten sind im Laufe der Zeiten zu Grunde gegangen, die Kolb in seinem Rheinbayern II. 188 aufzählt.

---

*) Kolb, Rheinb. II. 168. — Der Rheinbayer geschildert von einem Diplomaten. 1832. 8. — Zeitschr. f. Bayern 1817. V. 30.

Politische Eintheilung.

Politisch ist der Kreis unter der Regierung als Kreisverwaltungsbehörde eingetheilt in 12 Landcommissariate und 31 Kantone (mit 703 Landgemeinden): Bergzabern mit den Kantonen Bergzabern und Annweiler; Cusel mit den Kantonen Lauterecken, Wolfstein und Cusel; Frankenthal mit den Kantonen Frankenthal und Grünstadt; Germersheim mit den Kantonen Germersheim und Kandel; Homburg mit den Kantonen Homburg, Landstuhl und Waldmoor; Kaiserslautern mit den Kantonen Kaiserslautern, Otterberg und Winnweiler; Kirchheimbolanden mit den Kantonen Kirchheimbolanden, Göllheim, Obermoschel, Rockenhausen; Landau mit den Kantonen Edenkoben und Landau; Neustadt mit den Kantonen Dürkheim und Neustadt; Pirmasens mit den Kantonen Pirmasens, Waldfischbach und Dahn; Speyer mit den Kantonen Speyer und Mutterstadt; Zweibrücken mit den Kantonen Zweibrücken, Blieskastel und Neuhornbach. — 17 Forstämter mit 78 Revieren und 4 Forsteien: Annweiler mit den Revieren Bindersbach, Eusserthal, Hauenstein und Horbacherhof und den Communalrevieren Annweiler, Eusserthal und Burkweiler; Bergzabern mit den Revieren Birkenhördt, Bobenthal, Sülz, Rechtenbach; Dahn mit den Revieren Dahn, Erfweiler, Fischbach, Reislerhof, Schönau und der Communalrevier Rumbach; Dürkheim mit den Revieren Altglashütte, Hardenburg, Jägerthal, Norheim und den Communalrevieren Weißenheim, Wachenheim und Hertlingshausen; Elmstein mit den Revieren Iggelbach, Elmstein, Hofstätten, St. Johanneskreuz, Neudenfels; Frankenstein zu Kaiserslautern mit den Revieren Fischbach, Frankenstein, Stiftswald, Waldleiningen, der Communalrevier Kaiserslautern und der Communalforstei Enkenbach; Homburg mit den Revieren Jägersburg, Höchen, Karlsberg und den Communalrevieren Schöneberg und Herschweiler und der Communalforstei Reischbach; Kaiserslautern mit den Revieren Aschbach, Hoheneckeu, Hagelgrund, Jagdhaus, Kaiserslautern, Otterberg, Ramstein; Kirchheim mit den Revieren Hochstätten, Dannenfels, Kirchheim, Griesfeld und der Communalrevier Bingert; Langenberg mit den Revieren Bienwaldsmühl, Hagenbach, 2 Langenberg, Schaidt, Scheibenhardt und den Communalrevieren Kandel und Rülzheim; Lauterecken mit den Revieren Reipoltskirchen, Stahlberg, den Communalrevieren Cusel, Obermoschel, Bosenbach, Wolfstein und der Communalforstei Mehlbach; Neustadt mit den Revieren Gimmeldingen, St. Martin, Edenkoben, Hambach, Hasloch, Weiher; Pirmasens mit den Revieren Eppenbrunn, Erlenbrunn, Pirmasens, Rupertsweiler und der Communalforstei Winzeln; Speyer mit den Revieren Kohlhof, Hördt, Mechtersheim, Neuhofen und den Communalrevieren Speyer, Westheim und

Bellheim; Waldfischbach mit den Revieren Schauerberg, Hornbacherwald, Leimen, Merzalben und der Communalrevier Heltersberg; Winnweiler mit den Revieren Höringen, Imsbach, Neuhemsbach, Ramsen, Rosenthal; Zweibrücken mit den Revieren Zweibrücken, Sengscheid, Kirkel, Neuhäusel und den Communalrevieren Bebelsheim, Bliescastel, Neuhornbach und Wintersbach. — 4 Domaineninspektionen jede mit 6 Rentämtern: Frankenthal mit den Rentämtern Dürkheim, Frankenthal, Grünstadt, Neustadt, Oggersheim, Speyer; Landau mit den Rentämtern Annweiler, Bergzabern, Edenkoben, Germersheim, Kandel, Landau; Kaiserslautern mit den Rentämtern Cusel, Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Lauterecken, Obermoschel, Winnweiler; Zweibrücken mit den Rentämtern Dahn, Zweibrücken, Homburg, Landstuhl, Pirmasens, Bliescastel. — 4 Steuercontrollen, 4 Hypothekenbewahrern, 3 Bauinspektionen zu Speyer, Kaiserslautern und Zweibrücken, — dann gerichtlich in das Appellationsgericht zu Speyer, in 4 Bezirksgerichte Frankenthal, Landau, Zweibrücken und Kaiserslautern mit 31 Friedensgerichten je nach Kantonen. — Garnisonen sind zu Germersheim, Landau, Speyer, Kaiserslautern, Kirchheimbolanden (Pirmasens), Zweibrücken.

Bei der Uebernahme der Pfalz durch Bayern wurde den Bewohnern derselben ihre Institute garantirt, die sie aus ihrem früheren Verbande mit Frankreich hergebracht hatten, daher die Verwaltung und Jurisdiction sowohl wie die Einzelrechte wesentlich von den dießseitigen verschieden sind. Besonders sind hier zu nennen: die Durchführung der Trennung der Justiz von der Administration, das Aufheben der Standesunterschiede, die jenseits durch Aufhören des Adels und der demselben zugestandenen Gerichtsbarkeit nicht existiren, die Giltigkeit der französischen Gesetzbücher, Trennung des Weltlichen und Geistlichen (Civilehe).

Da die Exemption der Städteklassen, welche unmittelbar unter der Regierung stehen, dort nicht stattfindet, so ist sogleich zu den Landcommissariaten überzugehen:

Landcommissariat Bergzabern.

Das Landcommissariat Bergzabern umfaßt $8_{,462}$ □Meilen mit einer Bevölkerung von 9161 Familien und 43,525 Seelen in 53 Gemeinden und 14,053 Gebäuden, gränzt im Süden an Frankreich, im Norden an das Landcommissariat Kaiserslautern und Neustadt, im Osten an das Landcommissariat Landau und Germersheim, im Westen an das Landcom-

missariat Pirmasens. Ihm untergeordnet sind die beiden Kantone 1) Annweiler und 2) Bergzabern.

Kanton Annweiler.

Dieser Kanton umfaßt $5_{,019}$ □Meilen mit 25 Gemeinden, gränzt gegen Norden an die Kantone Kaiserslautern, Neustadt und Edenkoben, gegen Süden an die Kantone Bergzabern und Dahn, gegen Osten an die Kantone Edenkoben und Landau, gegen Westen an die Kantone Dahn, Pirmasens und Waldfischbach; er zählt eine Bevölkerung von 3433 Familien und 17,088 Seelen, wird durch die Queich, die Rinn und Ebersbach, die vereinigte Freisch- und Wellbach und die Sulz mit der Kesselloch- und Dörnbach bewässert.

Der $^3/_5$ mit Waldungen bedeckte gebirgige Boden ist gering erträglich und liefert nur durch den Fleiß seiner Bewohner Haber, Gerste, Kartoffel, und wenig Wein, doch viel Holz; den größten Theil des Kantons bildet das Annweiler Thal, welches durch die Queich befruchtet wird.

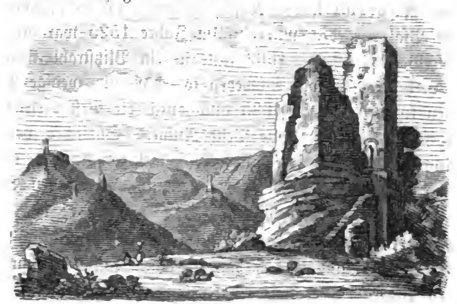
Merkwürdige Orte:

Annweiler (Annewill, Annae villa*), Stadt an der Queich, 487' über der Meereshöhe, mit 547 Familien, 2933 Seelen und 644 Gebäuden, ist der Sitz des Friedensgerichtes, Rent-, Forst- und Bürgermeisteramts, eines katholischen und eines protestantischen Pfarramts, und hat Gerbereien, Tuchmanufakturen, Bürsten- und Papierfabrik, Färbereien und Wein- und Kastanienbau.

Der Ort wurde von dem schwäbischen Herzoge Friedrich II. um das Jahr 1116 gegen das Dorf Moosbrunn in Niederelsaß „als Dorf" durch Tausch erworben, an seinen Sohn Friedrich den Rothbart vererbt, und von diesem, da seine Gemahlin Anna hier ihren Lieblingsaufenthalt hatte, 1153 mit Mauern und Thoren umgeben und zu Ehren seiner Gemahlin Annweiler genannt. Die Stadt erfreute sich seiner besonderen Gunst, die er ihr auch durch Ertheilung der Zollfreiheit im ganzen deutschen Reiche, welche ihr auch bis zur französischen Revolution blieb, zu erkennen gab. Kaiser Friedrich II. gab ihr 1219 die Rechte der Stadt Speyer und das Recht Münzen zu schlagen. König Ludwig IV. der Bayer verpfändete sie 1330 an seines Bruders Söhne, die Pfalzgrafen Rudolph und Ruprecht gegen 6000 Mark Silbers, wodurch die Stadt an die Pfalz kam und solche Verpfändung 7mal weiter erdulden mußte.

*) Crollii oratio de Annvilla. Bip. 1767. — Herzog, Elsaffer Chron. lib. 9. Cap. 1. — Merian, top. pal. Rheni. 11. — Frey, Beschr. der Pfalz I. 293. Anh. 1. — Joannis und Crollius Kalenderarbeiten. — Kolb, Rheinb. II. 93.

Bei der großen Nutztheilung im Jahre 1410 gelangte die Stadt an den Herzog Stephan, 1444 an den Herzog Ludwig den Schwarzen. Im Jahre 1525 besetzten sie die Bauern durch den sogenannten Kolbenhausen, 1640 eroberten sie die Franzosen unter dem Duc de Longueville. Im Jahre 1820 wurden die Befestigungen der Stadt abgetragen. — Die Stadt gab einst einem adeligen Geschlechte den Namen, von dem Konrad schon 1176 urkundlich genannt wird.



Auf dem südlich von Annweiler gelegenen Sonnenberge erhebt sich der Trifels*) 1422′ über dem Meere, (Trivelis, Trevellis, Dreifels), Ruinen dreier Burgen, dem Trifels, Anebos und der Scharfenburg. Die westlichere Ruine, der eigentliche Trifels, besteht aus Mauertrümmern und einem 80′ hohen Thurme, in dessen Innern noch zwei erhaltene Kabinete und die Kapelle sich befinden. Die Burg soll unter Konrad II. circa 1024 gebaut worden sein und wird in den Urkunden des 11. Jahrhunderts als sehr umfassend und fest genannt. Kaiser Friedrich I. restaurirte dieselbe 1153. Sie hatte im Laufe der Zeiten sehr verschiedene Bestimmungen: als Schatzkammer, als nach dem Tode Philipps 1209 durch den Reichskanzler Bischof Konrad von Speyer die Reichsinsignien dahin gebracht, wo sie bis zum Jahre 1273 verblieben, dann nach Kyburg in der Schweiz, 1424 aber bis zum Ende des teutschen Reiches nach Nürnberg übergesiedelt wurden, dann als Kaiser Heinrich II. nach Tankreds Tode dessen Schätze in Gold und Silber aus Calabrien und Sicilien hieher bringen und verwahren ließ, dann als Staatsgefängniß, in dem Churfürst Adalbert I. von Mainz 1112—1114, der Graf Wipprecht von Groiz, der sicilianische Seeräuber Margaritone und der

*) Lobstein C., hist. Nachr. über den Trifels. Landau. — Weiß F., die maler. Pfalz S. 11. — Schöppner A., Sagenb. I. 304 ff. — Frey, l. c. I. 301. — Baader F., Sagen der Pfalz S. 165 ff. — Kolb, Rheinb. II. 94.

Graf Richard, sein Verwandter, der englische König Richard Löwenherz, welchen Kaiser Heinrich VI. gefangen genommen hatte, vom 24. März bis 19. April 1293, wo er auf dem Landtage zu Mainz 1294 befreit wurde, der Churfürst Bruno von Köln 1206 und vielleicht noch manche andere Große die Leiden der Gefangenschaft erdulden mußten. Die Veste blieb als Reichsfeste im Besitze der schwäbischen Kaiser bis zu ihrem Absterben, wo sie an das Reich fiel und an die Pfalzgrafen Rudolph II. und Ruprecht I. von König Ludwig IV. verpfändet und so an das Haus Pfalz gegeben wurde. Im Jahre 1525 war die Burg 8 Tage von den Bauern besetzt, 1602 legte sie ein Blitzstrahl theilweise in Asche, 1631 verheerten sie die Schweden so, daß nur wenige Burgleute darauf wohnen konnten, welche 1635 auch durch die Pest vertrieben wurden; seitdem ist die ehemals stolze Veste Ruine. Südlicher von Trifels liegen die Ruinen des Schlosses Anebos (Hügel der Anna), dann jene des Schlosses Scharfenberg, auch Münze genannt, von beiden Schlössern nannten sich einst adelige Geschlechter.

Albersweiler (Aldebratswiler), Pfarrdorf an der Queich mit 493 Familien, 2339 Seelen und 644 Gebäuden, einem katholischen und einem protestantischen Pfarramte, Schmiedewerken und Bürstenfabriken. Der Ort war früher zweiherrlich; die Herzoge von Zweibrücken und die Fürsten von Löwenstein theilten sich in seinem Besitze. Schon um das Jahr 1150 erscheinen urkundlich Hartlieb und Eberhard von Albersweiler in Documenten des Klosters Eusserthal. Die Oberschultheißerei daselbst stand früher der Stadt Landau zu, die sie 1538 an den Herzog Wolfgang von Zweibrücken verkaufte. Der Ort wurde 1632 von den Kaiserlichen abgebrannt. In die Gemeinde gehört der Weiler St. Johanneskirchen, Kanskirchen, der schon 1291 als bei den Haingeraiden betheiligt erscheint. 1360 bestand eine Pfarrei daselbst, deren Patronat der Ritter Heinrich v. Fleckstein dem Kloster Eusserthal schenkte. Das Kloster überließ einen großen Theil der daselbst ihm übergebenen Güter an die dort entstandenen Beguinen. Als bei der Reformation das Beguinenkloster eingezogen worden war, wurde es in ein Schlößchen verwandelt, ging später in den Besitz der Fürsten von Löwenstein über und wurde von demselben stattlich restaurirt.

Dernbach, Dörfchen an der Dernbach mit 145 Familien, 727 Einwohnern und 132 Häusern, war früher ein Theil der fürstl. löwensteinischen Herrschaft Scharfeneck und in den ältesten Zeiten zur Veste Meistersele oder Modeck gehörig. Kaiser Friedrich I. übergab seine Landgüter zu Spetesbach, Dernbach, Grevenhausen ꝛc. dem Bischofe Heinrich von Straßburg 1189, damit dieser sie an das Kloster Eusserthal vertausche

gegen dessen Güter zu Mühlhausen und Rohrbach. Der Tausch geschah und wurde durch den Kaiser Heinrich VI. 1194 bestättigt; das Kloster verlor in Folge der Zeit den Besitz und der Ort kam zur Herrschaft Scharfeneck, bei der er bis zur französischen Revolution blieb.

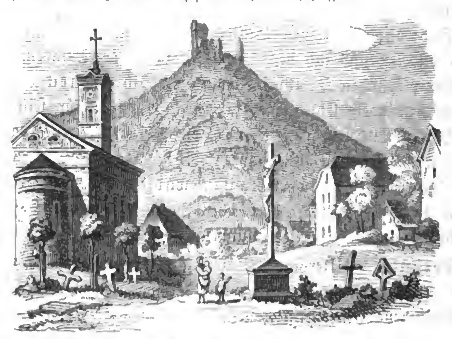
Nordöstlich von Dernbach liegt die mit 4 Thürmen umgebene Ruine der Veste Scharfeneck*), die wahrscheinlich mit der Scharfenburg oder Münze in geschichtlichem Zusammenhange steht und zu gleicher Zeit oder kurz nach dieser erbaut wurde. Beide Schlösser wurden von den Adeligen von Scharfenburg und Scharfeneck besessen, bis 1232 die Söhne Heinrichs v. Scharfenburg den Namen Scharfeneck allein annahmen und eine eigene Linie bildeten und sich den Beinamen von Metze gaben. Als diese Linie mit dem pfälzischen Truchseß Johann v. Scharfeneck-Metze 1430 erloschen war, gründete Churfürst Friedrich I. 1476 für seinen Nebensohn, den Herzog Ludwig von Bayern, die Herrschaft neu, von welcher Zeit Schloß und Herrschaft bei Bayern blieb. Im Bauernkriege wurde das Schloß von den Bauern verbrannt, wieder erbaut und ging wahrscheinlich im 30jährigen Kriege oder 1680 durch die Franzosen gänzlich zu Grunde; Grund und Boden steht nunmehr der Gemeinde Flemlingen zu.

Eusserthal **) (Uterstthal, Uszerthal, Uterina vallis), ehemaliges Kloster und Dorf mit 173 Familien, 932 Einwohnern und 176 Häusern. Das hier bestandene Cisterzienserkloster scheint schon 1035 als Convikt bestanden zu haben, da Erzbischof Adalbert zu Mainz den Brüdern zu Ussersthal ein Gut zu Mechtersheim schenkte, es wurde durch Stephan v. Merlheim 1110 als Kloster, und durch Uebergabe ihrer Güter von dem Bischofe Rapoto von Speyer und seinen Brüdern Hartmann Grafen von Lobdenburg und Otto Grafen von Areheim 1150 fest gegründet, es gerieth nach und nach in Verfall und wurde durch den Erzbischof Johann von Trier 1189—1202 restaurirt. Sein Einkommen und seine Güter mehrten sich in rascher Folge, so daß es zu den reichsten seines Ordens gezählt wurde. Am 10. Aug. 1455 unterlag es dem Ueberfalle des Herzogs Ludwig von Zweibrücken, der es plündern ließ; 1460 wurde es von den Leiningern und Veldenzen gebrandschatzt und theilweise geplündert, ebenso 1462 durch den Markgrafen Karl von Baden, ferner im Bauernkriege. Churfürst Friedrich III. incorporirte das Kloster und seine Güter, nachdem die Mönche geflohen waren, 1560 mit seinen Besitzungen; zwar fanden sich im 30jährigen Kriege wieder einige Mönche

*) Frey, l. c. I. 325. 327. 328. — Mon. boic. XXXI. 1. S. 555.

**) Remling, Gesch. der Klöster rc. I. 184. — Kolb, Rheinb. II. 99. — Frey, l. c. S. 330. — Hohn, Pfalz S. 86.

ein, Kaiser Ferdinand II. aber übergab die Gebäude 1636 den Jesuiten, die jedoch nie in faktischen Besitz kamen. 1680 nahm sie Frankreich für sich, gab sie aber in Folge des Ryswycker Friedens an Churbayern ab, welches Gebäude und Güter nun 1705 der geistlichen Verwaltung unterstellte. Durch das Kloster wurde das Dorf gegründet. Nachdem die Klosterkirche in den französischen Kriegen bis auf die Mauern des Chors zerstört worden, ließ der Probst W. Freiherr v. Sickingen 1747 den Chor wieder herstellen und zu einer Pfarrkirche umschaffen.



Ramberg (Ramesberg*), Pfarrdorf mit 246 Familien, 1285 Einwohnern und 270 Häusern, ist der Sitz eines Bürgermeisteramts und besitzt gute Bürstenfabriken. Der Ort hieß früher Spethesbach und war im Besitze der gleichnamigen Familie, von der zwei Glieder 1150 in Urkunden schon vorkommen; seit jener Zeit sind diese Namen verschwunden und 1163 wird ein Dietleibe von Ramsberg genannt; es scheint daher, daß zu dieser Zeit die oberhalb des Orts gelegene Ramsburg gebaut wurde und ihren Namen dem Orte geliehen habe. 1356, 1437 und 1497 wird des „Dorfes und der Burg" Ramesberg als in der Geraidegenossenschaft befindlich erwähnt. Das Geschlecht der von Ramsberg erlosch mit Hans v. Ramberg 1520, nachdem derselbe kurz vorher seine Burg mit allen Zugehörungen an die Brüder Philipp und Wolfgang von Dalberg verkauft hatte, welche sie 1540 an den Grafen F. von Löwenstein abtraten. Die Burg wurde von den Bauern 1525 niedergebrannt und von den Franzosen unter General Montclar 1680 gänzlich zerstört.

*) Frey, l. c. I. 356. — Hohn, Pfalz S. 105. — Baader Fr., Sagen der Pfalz S. 201.

Nördlich von Ramberg ist die Ruine Meistersele*) oder das Modecker oder Modenbacher Schloß, welches von den Grafen des Greichgaues erbaut, im Besitze des Grafen Wolfram von dessen Sohne 1100 dem jeweiligen Speyerer Bischofe zum eigenen Gebrauche geschenkt wurde. Die Bischöfe von Speyer verliehen es dem Edlen Kopf von Meisterseele 1184, in dessen Familie es bis 1272 blieb; ihnen folgten die von Ochsenstein, die Freiherrn von Stettenberg 1576, die Kalt und Battincourt, die Grafen von der Leyen (1662) im Besitze. Durch die Bauern 1525 und die Franzosen 1680 scheint das Schloß seinen Untergang gefunden zu haben.

Vorderweidenthal, Dorf am Schlettenbache mit dem Hofe Lindelborn mit 143 Familien, 601 Einwohnern und 151 Häusern, war früher zur Schultheißerei des Fürsten von Leiningen zu Lindelborn, der die Pfarrkirche als Lehen des Klosters Klingen trug, gehörig.

Eine halbe Stunde nördlich erheben sich auf einem kahlen freistehenden Berge die großen Ruinen der Reichsfeste Lindelbrunn, auch Lindebollen, Lindenbohl, Lindenbühl genannt. In den Jahren 1268 und 1274 wird ein Ritter Diether v. Lindenbohl genannt. In demselben Jahre übergab Kaiser Rudolph I. den Grafen Emich und Friedrich v. Leiningen die Reichsfeste als Lehen, die einst Merklin v. Lindenbolle vom Reich hatte. Die Grafen von Leiningen blieben nun im Besitze, später theilweise mit den Grafen von Zweibrücken Bitsch seit 1407, bis sie nach dem Absterben der letzteren 1570 wieder allein die Herrschaft bekamen. Graf Emich verpfändete seinen Theil der Burg an den Speyrer Bürger Heinrich Steinhäuser, der ihn zu Streifzügen gegen das Stift Speyer benutzte, weshalb der Bischof von Speyer 1441 das Schloß belagerte, einnahm und schleifte. Doch wurde die Veste wieder erbaut, von dem Sturzelbrunner Bauernhaufen 1525 aber niedergebrannt.

Wilgartswiesen, Dorf mit 209 Familien, 1112 Einwohnern und 181 Häusern. Um 650 lebte dort eine Frau von hohem Adel, Wiligart mit Namen, deren Hof von ihren Nachbarn Wilgartswiesen genannt wurde, dieses erhellt aus einer von ihrer Urenkelin Wilgart unterm 26. April 828 zu Ingelheim ausgestellten Urkunde, in welcher diese dem Kloster Hornbach den von ihrer Urgroßmutter ererbten Hof Wilgarthawisa mit der Gerichtsbarkeit und allem Zugehör schenkte. Der Ort war später Sitz des zwischen den Herzogen von Zweibrücken und den Fürsten von Leiningen gemeinschaftlichen Amtes Falkenburg, deren Beamte hier Amtstag hielten.

*) Kolb, Rheinb. II. 101.

Westlich von Wilgartswiesen lag ehedem die Bergveste Falkenburg, Sitz einer Grafschaft. Die Zeit ihrer Erbauung ist unbekannt, sie erscheint urkundlich erst 1330, wo sie als Reichsveste mit Guttenberg, Neukastel, Annweiler und Trifels durch König Ludwig IV. an seines Bruders Söhne Rudolph und Rupert verpfändet wurde. Ein Theil des Pfandes kam 1379 an die Grafen von Leiningen, später 1518 das Ganze an Churpfalz, welches jedoch bald den leiningenschen Theil wieder herausgab. Die Burg wurde 1680 von den Franzosen zerstört, nachdem sie schon im Bauernkriege gelitten hatte. Das von den Grafen v. Leiningen am Fuße des Berges 1560 gebaute Schlößchen Neu-Falkenburg zerstörten gleichfalls die Franzosen im Revolutionskriege. Die Zugehörungen des Ortes geben der Gemeinde eine Ausdehnung zwischen Waldungen von mehr als einer geographischen Meile in der Breite und 2 Meilen in der Länge.

Außerdem gehören zum Kantone Annweiler noch folgende Gemeinden:

Bindersbach mit 46 F. 220 S. — Darstein mit 40 F. 168 S. — Dimbach mit 45 F. 225 S. — Goßersweiler mit 144 F. 697 S. — Gräfenhausen mit 158 F. 731 S. — Lug mit 47 F. 245 S. — Münchweiler mit 48 F. 237 S. — Oberschlettenbach mit 54 F. 237 S. — Queichhambach mit 56 F. 252 S. — Rinthal mit 93 F. 488 S. — Schwanheim mit 122 F. 589 S. — Spirkelbach mit 79 F. 438 S. — Stein mit 93 F. 448 S. — Sülz mit 111 F. 551 S. — Völkersweiler mit 74 F. 314 S. — Waldhambach mit 79 F. 433 S. — Waldrohrbach mit 50 F. 242 S. — Wernersberg mit 138 F. 644 S.

Kanton Bergzabern.

Dieser Kanton umfaßt $3_{,453}$ □Meilen, 28 Gemeinden mit einer Bevölkerung von 5728 Familien, 26,437 Einwohnern, und wird im Norden von den Kantonen Landau und Annweiler, südlich durch die Lauter von Frankreich, östlich von dem Kantone Kandel, westlich von den Kantonen Annweiler und Dahn begränzt, und von der Lauter, der Reisbach, Wasch- und Kaiserbach, der Otter-, Dier- und Erlenbach bewässert. Der ergiebige Boden producirt Getreide, Kartoffeln, Wein über Verbrauch, die Berge im Westen liefern Holz und bieten durch die vielen und romantisch gelegenen merkwürdigen Burgruinen interessante Parthien dar.

Merkwürdige Orte:

Bergzabern *) (taberna montana), am Fuße der Vogesen und am Erlenbache, 494′ über dem Meere gelegen, mit 597 Familien

*) Remling, l. c. II. 274. — II. Jahresber. des hist. Vereins der Pfalz S. 20. — Frey, l. c. I. 381. Arch. 1. 2. — Hohn, l. c. Pfalz S. 46. — Merian, top. pal. Rheni S. 13. — Kolb, Rheinb. II. 89.

2781 Einwohnern und 770 Häusern, ist der Sitz des Landcommissariats, Forstamtes und der Posterpedition, eines Friedensgerichtes, des Kantons-Physikats, eines Rentamts, zweier protestantischer und einer katholischen Pfarrei, hat 4 Mühlen, eine Waffenschmiede, eine Tabaksfabrik und ein Schloß, ehemals Wittwensitz der Herzogin Karoline von Zweibrücken.

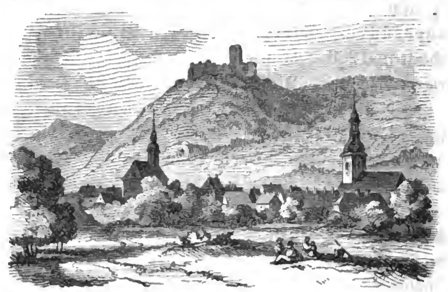
Der Ort, dessen Benennung wahrscheinlich aus tabernae der Römer sich herleitet, erscheint urkundlich im Jahre 1180 als Besitzung der Grafen von Saarbrücken. Diether Ritter von Lindelbrunn und seine Gemahlin schenkten 1286 dem Kloster Eussertbal ihre Reben zu Bergzabern zu einem Seelgeräthe. Als noch offene und frei eigene Villa der Grafen von Zweibrücken erhielt sie durch Kaiser Rudolph I. die Rechte und Freiheiten der Stadt Hagenau. Später ging sie an die Grafen von Veldenz über, von denen Graf Eberhard v. Veldenz 1385 die Hälfte von Zweibrücken, Hornbach und Bergzabern um 25,000 Goldgulden an den Pfalzgrafen Ruprecht verkaufte, von welcher Zeit es im pfalz-bayerischen Besitze verblieb. Die durch den Grafen Eberhard angelegten Befestigungen konnten den Bauern 1525 nicht widerstehen; sie überfielen die Stadt, nahmen sie ein und blieben einige Zeit hier; im 30jährigen Kriege wurde sie ebenfalls durch die Schweden genommen und geplündert, 1676 von den Franzosen gebrandschatzt und niedergebrannt; die noch übrigen Befestigungen wurden 1676 niedergerissen, das zerstörte Schloß durch den Herzog Johann I. 1719—25 wieder erbaut und blieb fortan Wittthum oder Wittwensitz der herzoglichen Frauen bis zur französischen Revolution, wo es verwüstet wurde. Nach dem Frieden von 1714 bauten die Bürger ihre Stadt wieder auf, die sich bis in die neuere Zeit einer zunehmenden Wohlhabenheit erfreute.

Eine eigenthümliche Jagd auf die sogenannten Böheimer-Strichvögel, die im kalten Winter eintreffen, und mit Blasrohren geschossen werden, gibt den Einwohnern einen Speise- und Handelsartikel zugleich.

Billigheim, Markt am Klingbache mit 366 Familien, 1643 Seelen und 639 Häusern, besitzt zwei Pfarrämter, einen Jahrmarkt, den sogenannten Purzelmarkt und 2 Mühlen.

Der Ort soll sich eines hohen Alters erfreuen und wird seiner in alten Documenten als civitas (Stadt) schon erwähnt. Bereits 1235 besaß er eine Pfarrkirche und wohnte in ihm ein adeliges Geschlecht, das seinen Namen trug. Durch die teutschen Kaiser wurde der Ort oftmals verpfändet und kam so nach und nach in kurpfälzischen Besitz. Kaiser Friedrich III. gab dem Orte 1450 die Rechte einer Stadt. Churfürst Friedrich I. umgab ihn mit Mauern und Thoren und ließ 1468 durch seinen Vogt, zu Germersheim, Hans v. Gemmingen den noch vorhandenen festen Thurm

aufführen. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts siedelten sich hier Wallonen an, denen Churfürst Karl Ludwig viele Privilegien ertheilte und denen man den vortrefflichen Anbau der Gegend verdankt. — In Billigheim war der berühmte Marburger Professor, Theod. Gerlach, der daher den Namen Billicanus führte, geboren. — Der hier jährlich abgehaltene Purzelmarkt ist ein Fest für die ganze Umgegend.



Klingenmünster, Markt am Klingenbache mit 292 Familien, 1479 Einwohnern und 443 Häusern, verdankt sein Entstehen und Aufblühen dem Benediktinerstifte Klingenmünster (ehemals Bledenfeld), welches von Dagobert II. im Jahre 674 gestiftet wurde, und von ihm das Münzrecht, die Zollfreiheit, mehrere Höfe und 500 Ministerialen erhielt. Um das Jahr 840 brannte das Kloster ab, wurde aber vom Erzbischofe Raban von Mainz wieder erbaut; nachdem aber die Zucht innerhalb desselben nach und nach sich verschlechterte, sank es immer tiefer, war 1491 weltliches Chorherrnstift und wurde endlich, nachdem es die Bauern 1525 ausgeplündert hatten, 1565 von Churfürst Friedrich III. eingezogen. In seiner früheren Zeit war das Kloster von großer Bedeutung, besaß eigene Lehen und eigene Schutzbürger und bewies sich wohlthätig für die ganze Umgegend.

Oberhalb des Ortes erhebt sich noch ein Thurm als Ueberrest der frühern Burg Landeck*), die 420 von Landfred, einem Statthalter der fränkischen Könige erbaut und von König Dagobert 620 erweitert worden sein soll. Im 13. Jahrhunderte war sie in getheiltem Besitze der Grafen von Leiningen und Zweibrücken, später auch der Herren v. Ochsenstein, welche ihren Theil 1504 an das Hochstift Speyer verkauften. 1510 besaß Churpfalz die Hälfte und erwarb 1709 endlich das Ganze. Zerbrochen wurde sie wahrscheinlich 1525 durch die Bauern oder durch die Franzosen 1676.

*) Frey. l. c. I. 427. — Weiß Fr., die mal. Pfalz S. 47

Oberotterbach, Dorf an der Otter mit 382 Familien, 1648 Einwohnern und 679 Häusern, seit 993 bekannt, war früher zum herzoglich zweibrückenschen Amte Guttenberg gehörig und lieh seinen dem durchfließenden Bache entnommenen Namen einem adeligen Geschlechte v. Otterbach, von denen Rudolph v. Otterbach 1306 das Hochstift Speyer befehdete, von diesen aber in seinen Gütern sehr beschädigt wurde. Hier finden sich den Benennungen nach viele Reste der Römer.

Westlich von Oberotterbach liegen die Ruinen der ehemaligen Reichsfeste Guttenberg, deren Besitzer schon 1150 in einem Landolf von Guttenberg als vir ingenuus urkundlich erscheinen, sie war kaiserliches Tafelgut und kaiserliches Lehen an die Grafen von Leiningen. Später 1330 verpfändete Kaiser Ludwig IV. sie an die Pfalzgrafen Rudolph und Ruprecht, die sie später halb an die Grafen v. Leiningen verpfändeten, welche Hälfte 1463 an Ludwig Herrn zu Lichtenberg, und von diesen 1465 an Herzog Ludwig von Veldenz kam. Die Burg scheint im Bauernkriege zerstört worden zu sein.

Schweighofen, Dorf mit 154 Familien, 741 Einwohnern und 169 Häusern. Im Jahre 1311 wurde der Ort mit mehreren anderen durch Kaiser Heinrich VIII. dem Kloster Weissenburg wieder zurückgegeben, es stand im Mundatverbande mit dem Amte Altstadt und der Burg Bärwenstein und theilte daher auch die Schicksale von Altstadt.

Birkenhördt, Dorf mit 135 Familien, 629 Einwohnern und 151 Häusern an der Erlenbach, war früher als kurpfälzische Kellnerei unter dem Amte Germersheim. Das Dorf und die Gemeinde Völkenborn und Reisdorf gehörte ursprünglich dem Kloster Klingen, welches sie lehenweise vergab. Unter solchen Lehenträgern wird Anselm v. Bärwenstein genannt, nach welchem Graf Walram v. Sponheim 1345 den Besitz lehenweise vom Kloster trug; als spätere Vasallen erscheinen 1439 die Grafen v. Veldenz, dann in Folge Testaments des Grafen Johann v. Sponheim dessen Erben, die Markgrafen von Baden, dann in Afterlehen die Herrn v. Fleckenstein. Später wurde das Lehen vom Kaiser eingezogen und 1642 dem kurmainzer Kanzler Nikolaus Georg v. Reigersberg als kurpfälzisches Lehen übergeben, von diesem Lehenherrn aber 1668 um 1000 Reichsthaler wieder angekauft und daraus eine eigene Kellerei errichtet.

Zum Kantone Bergzabern gehören außerdem noch folgende Gemeinden:

Appenhofen mit 56 F. 259 S. — Barbelroth mit 97 F. 451 S. — Blankenborn mit 39 F. 188 S. — Böllenborn und Reißdorf mit 59 F. 280 S. — Dierbach mit 114 F. 682 S. — Dörrenbach mit 261 F. 1152 S. — Gleisweiler und Oberhofen mit 216 F. 1009 S. — Gleiszellen und Gleishor-

bach mit 187 F. 899 S. — Hergetsweiler 38 F. 171 S. — Heuchelheim mit 191 F. 819 S. — Ingenheim mit 384 F. 1683 S. — Kapellen und Drußweiler mit 135 F. 644 S. — Kappsweyer mit 245 F. 1218 S. — Klingen mit 99 F. 513 S. — Mühlhofen mit 145 F. 629 S. — Niederhorbach mit 129 F. 614 S. — Niederotterbach mit 115 F. 479 S. — Oberhausen mit 113 F. 549 S. — Rechtenbach mit 273 F. 1131 S. — Rohrbach mit 302 F. 1405 F., (Steingutfabrik von Remy und Braun.) — Schweigen mit 219 F. 964 S. — Steinfeld mit 385 F. 1777 S.

Landcommissariat Cusel.

Dieser Distrikt umfaßt $7,_{872}$ □Meilen mit einer Bevölkerung von 8016 Familien, 40,076 Einwohner, 9029 Gebäude und 97 Gemeinden, gränzt gegen Norden an das Landcommissariat Kirchheimbolanden und das Hessen-Homburgische Gebiet, im Süden an das Landcommissariat Homburg, im Osten an die Landcommissariate Homburg, Kaiserslautern und Kirchheimbolanden, im Westen an das kgl. preußische und hessen-homburgische Gebiet, und zählt 3 Kantone: Cusel, Lauterecken und Wolfstein.

Kanton Cusel.

Dieser Kanton begreift $3,_{640}$ □Meilen, 46 Gemeinden, zählt 3996 Familien, 18,037 Einwohner, gränzt gegen Norden an die preußische Provinz Niederrhein, im Süden an den Kanton Waldmoor, im Osten an die Kantone Lauterecken, Wolfstein, Landstuhl und Waldmoor, im Westen an die preußische Provinz Niederrhein und erfreut sich eines ziemlich ergiebigen Bodens mit fruchtreichen Thälern und Hügeln, die in ½ Quadratmeile des Areals mit Wald bedeckt sind. Er wird bewässert von der Glan, Steinalbe, der Pfeffer-, Jetten-, Ohm-, Cusel- und Osterbach. Steinkohlen-, Kalk- und Mühlsteinbrüche, Holzhandel, Viehzucht und Getreidebau sind die Erwerbsquellen der Bewohner.

Merkwürdige Orte:

Cusel*), industriöses, wohlgebautes Städtchen an der Cuselbach, 671′ über dem Meere gelegen, zählt 513 Familien, 2469 Einwohner und 418 Häuser, ist der Sitz des Landcommissariats, eines Kantons- und Friedensgerichtes, 2 Pfarreien, eines Rent- und Bürgermeisteramtes, einer Posterpedition, 2 Mühlen, einer Ziegelhütte. Die Einwohner nähren sich von Viehzucht, Ackerbau, Bierbrauerei, Wollentuch- und Lederbereitung, Strumpfwirkerei, Nagelfabrikation, Gerbereien ꝛc.

*) Remling, Gesch. der Klöster I. 108. — Frey, l. c. III. 400. — Weiß Fr., die mal. Pfalz S. 143. — Geogr. stat. Handbuch von Rheinb. S. 99.

Cusel wurde als Dorf Cosla von dem Frankenkönige Clodowig in Folge eines Gelübdes wegen eines 496 über die Alemannen erfochtenen Sieges bei Zulpich dem hl. Remigius, Erzbischof zu Rheims geschenkt, und verdankt dieser Uebergabe sein Aufkommen. Der hl. Remigius vermachte bei seinem Absterben Cusel und die beiden ihm als Geschenk mitübergebenen Dörfer Bischofsheim und Altenglan seiner Domkirche, seit welcher Zeit jener Distrikt den Namen Remigsland führte. 952 wird schon einer Abtei zu Cusel erwähnt, die später auf den St. Remigiusberg verlegt wurde. Nach und nach erhob sich die Stadt und wurde mit Mauern und Thoren umgeben, die sie jedoch trotz der heftigsten Gegenwehr 1635 nicht gegen die Croaten schützen konnten, welche in einer Nacht nach kurzer Belagerung die Stadt überfielen, plünderten und in Brand steckten. Kaum hatte sie sich etwas erholt, als sie die Franzosen am 28. Mai 1677 abermals niederbrannten, welches Schicksal sie 1794 auf Befehl des Volksrepräsentanten Henz bei der französischen Moselarmee wegen Verdachts der Fabrikation falscher Assignaten nochmals erleiden mußte. Durch Verlegung des Oberamts Lichtenberg hieher hob sich das Städtchen wieder und ist in steigendem Wohlstande begriffen.



Haschbach, Kirchdorf an der Haschbach mit 73 Familien, 321 Einwohnern und 53 Häusern. In der Nähe sind die Ruinen des ehemaligen Schlosses und spätern Klosters St. Remigiusberg.*) Ehemals war das Kloster in Cusel und scheint zwischen 950 — 1000 auf den Remigiusberg übersiedelt worden zu sein, wo es als Probstei durch den Grafen Folmar von Lüneville gestiftet worden sein soll.

*) Remling, Gesch. der Klöster I. 108. — Frey, l. c. III. 414. 400. — Weiß Fr., die mal. Pfalz S. 142.

Die Probstei gedieh außerordentlich schnell und so blühend, daß die Nachgebornen des gräflichen Hauses Veldenz und des pfalzgräflichen Hauses Zweibrücken sich um die Probstwürde bewarben. 1550 gestattete aber der Papst Julius III. dem Herzoge Wolfgang von Zweibrücken, die Güter, Rechte und Gefälle der Probstei zu weltlichen Zwecken zu verwenden, worauf sie dieser 1660 dem Herzoge Georg Johann v. Veldenz erblich übergab, welcher sie seinen Kammergütern einverleibte. Die Spanier gaben im 30jährigen Kriege die Probstei dem Benediktinerorden wieder zurück, der sie auch bis zum Ryswyker Frieden behielt, durch welchen sie zur veldenz'schen Succession kam und durch den Vergleich vom Jahre 1733 an die Kurpfalz. Die Gebäude verfielen nach und nach; in der Kirche waren die Begräbnißstätten mehrerer Familienglieder der Grafen v. Veldenz und Zweibrücken.

Auf demselben Berge sind die Ruinen der Michaelsburg, welcher schon im Jahre 1127 als einer Festung auf dem St. Remigisberg gedacht wird. Heinrich II. Graf von Zweibrücken baute 1260 um seine Rechte auf die Schirmvogtei des Klosters St. Remigisberg gegen den Wildgrafen Emich zu Kyrburg zu wahren und zu vertheidigen, auf dem Berge in der Nähe des Klosters ein hölzernes Schloß, aus dem in Folge der Zeit die Michaelsburg entstanden ist. Die Burg kam bei der Veldenzschen Theilung 1387 an den Grafen Heinrich III., dann an den Herzog Johann, fünften Sohn des Pfalzgrafen Stephan, später 1490 an den Herzog Alexander und seinen Bruder Kaspar v. Zweibrücken. Nach Aufhebung des Klosters und dessen Verfall, verkam auch die Burg nach und nach.

Konken, Pfarrdorf in einem schönen Thale am Cuselbache mit 135 Familien, 653 Einwohnern und 121 Häusern. Der Ort gehörte in frühesten Zeiten zu der Hauptkirche und dem Stiftungshofe des hl. Remigius in Cusel und wurde schon von Karl dem Großen ihm bestättigt. Die Schwester des Grafen von Veldenz besaß es im Anfange des 13. Jahrhunderts als Morgengabe; nach ihrem Tode überließen es ihre Kinder Konrad v. Boxberg, Crafto, Gerhard und Adelheid 1271 um 100 Pfd. Pfenninge an den Grafen v. Veldenz, später kam ein Theil desselben an die Grafen von Zweibrücken. Die Kroaten wütheten während des 30jährigen Krieges hier entsetzlich, plünderten den Ort und zerstörten alles, selbst das uralte Denkmal der Gräfin v. Veldenz in der Kirche. — Hier ist am 18. Aug. 1772 der durch seine vielen und trefflichen historischen Schriften, namentlich aber durch seine Geschichte der Ahnherren des bayer. Hauses und des Fürstenthums Zweibrücken berühmte Akademiker J. C. Heintz geboren.

Theisberg-Stegen, Doppeldorf, von denen das erste auf dem rechten, das letztere am linken Ufer des Glan liegt, mit 43 Familien, 235 Einwohnern und 48 Häusern. Die Domkirche zu Worms erhielt 992 von dem Grafen Walram gegen 9 Hofgüter zu Altenglan und Deinsberg den Zehnten im Waasgau, welcher Erwerb in demselben Jahre von König Otto III. bestättigt wurde. In der Mitte des 14. Jahrhunderts wird beider Orte als schon getrennter Wohnplätze erwähnt, in deren ersterm die Pfarrkirche für 11 umliegende Ortschaften sich befand. In Deinsberg und Reichenbach bestand ein Amt, welches vom Reiche an die Grafen v. Veldenz 1343 schon verpfändet war. Von diesen kam es im Laufe der Zeit 1543 an Pfalz-Zweibrücken. Die Kirche zu Theisberg scheint mit dem Kloster Remigisberg entstanden und ihm gehörig gewesen zu sein.

Ulmet, Pfarrdorf am Glan mit 137 Familien, 731 Einwohnern und 196 Häusern, gehörte früher als Probsteiamt zum Zweibrückischen Oberamte Lichtenberg. In der Nähe steht die uralte Flurskapelle, bei welcher ein Dorf gelegen war, welches im 30jährigen Kriege zerstört wurde. Am 24. Mai 1634 wurden hier die Spanier von dem Rheingrafen Otto durch die schwedischen Truppen vollständig geschlagen und verloren viele Todte, 1500 Gefangene und ihre ganze Bagage. Die im gothischen Style erbaute Prioratskirche des Orts Ulmet ist merkwürdig, sie gehörte zum Kloster St. Remigiusberg und dient nun der protestantischen Confession.

Quirnbach, Pfarrdorf am Quirnbache mit 86 Familien, 434 Einwohnern und 144 Häusern und einem sehr besuchten Viehmarkte, gehörte früher zum Zweibrückischen Oberamte Lichtenberg. Der Ort gab einem adeligen Geschlechte seinen Namen, welches in den Edlen Konrad und Wolfram 1152, Konrad 1178, Ulrich 1196—1235, Drutwin 1198 genannt wird. Wahrscheinlich saßen sie auf dem Schlößchen gegen Liebesthal hin, von dem noch Reste zu sehen sind. 1789 wurden hier zwei Steine mit heidnischen Götterfiguren ausgegraben. Die Pfarrei wurde erst 1820 zur selbstständigen Pfarrei erhoben und hat 4 Filialen.

Zum Kantone Cusel gehören nebstdem noch folgende Gemeinden:

Albessen mit 30 F. 178 S. — Altenglan mit 98 F. 572 S. — Bedesbach mit 58 F. 316 S. — Blaubach mit 56 F. 265 S. — Bledesbach mit 54 F. 233 S. — Bubach mit 47 F. 218 S. — Dennweiler und Fohnbach mit 94 F. 446 S. — Diedelkopf mit 59 F. 294 S. — Ehweiler mit 49 F. 251 S. — Eisenbach mit 20 F. 136 S. — Erdesbach mit 70 F. 390 S. — Eschenau mit 38 F. 201 S. — Etschberg mit 87 F. 452 S. — Frutzweiler mit 51 F. 266 S. — Godelhausen mit 36 F. 213 S. — Herchweiler mit 56 F. 277 S. — Herschweiler und Petersheim mit 127 F. 628 S. — Hof mit 66 F. 356 S. — Hüffler mit 85 F. 413 S. — St. Julian und Obereisenbach mit 106 F. 596 S. — Körborn mit 43 F. 262 S. — Krottelbach mit 68 F. 334

S. — Langenbach mit 87 F. 415 S. — Liebesthal mit 41 F. 163 S. — Marth mit 34 F. 214 S. — Mühlbach mit 116 F. 578 S. — Niederohmbach mit 44 F. 196 S. — Oberalben mit 53 F. 289 S. — Oberohmbach mit 70 F. 307 S. — Osterbrücken mit 47 F. 244 S. — Patersbach mit 29 F. 226 S. — Rammelsbach mit 91 F. 470 S. — Rathsweiler mit 36 F. 185 S. — Rehweiler mit 83 F. 462 S. — Rudtsweiler am Glan mit 32 F. 162 S. — Saal mit 38 F. 217 S. — Schellweiler mit 81 F. 392 S. — Selchenbach mit 50 F. 294 S. — Trahweiler mit 50 F. 251 S. — Wahnwegen mit 96 F. 430 S.

Kanton Lauterecken.

Der Kanton Lauterecken umfaßt $1,_{759}$ □Meilen, 21 Gemeinden mit 1950 Familien und 9956 Einwohnern, gränzt gegen Norden an den Kanton Obermoschel und das hessen-homburgische Gebiet, im Süden an die Kantone Cusel und Wolfstein, im Osten an den letzteren und Rockenhausen, im Westen an die preußische Rheinprovinz und die Herrschaft Meissenheim, und wird durch den Glan-, die Lauter-, Otter- und Riffelbach bewässert. Der $^3/_{10}$ Quadratmeilen mit Wald bewachsene hügelichte Boden ist großentheils unfruchtbar und erzeugt nicht das Bedürfniß der Bewohner an Getreide, liefert dagegen Kartoffeln, Rüben, etwas Wein, und aus den Bergen Quecksilber, Steinkohlen, Kupfer ꝛc.

Merkwürdige Orte:

Lauterecken, Stadt am Zusammenflusse des Glans mit der Waldlauter, 450′ über dem Meere gelegen, mit 278 Familien, 1270 Einwohnern und 263 Häusern, ist der Sitz eines Kantons- und Friedensgerichtes, 2 Pfarreien, eines Forst- und Rentamtes, eines Bürgermeisteramtes, einer Salzfaktorie, hat gute Rind- und Schafviehzucht, Weinbau.

In der Erbordnung Georgs I. von Veldenz zwischen Heinrich II. und Georg II. vom 8. Sept. 1343 wird des Orts Lauterecken schon als „Burg und Dorf", in einer veldenzischen Urkunde von 1384 als „Burg und Stadt" erwähnt, woraus man schließen kann, daß Kaiser Karl IV. dem Orte die Stadtrechte ertheilt habe. Nachdem die Grafschaft Veldenz, zu welcher Lauterecken gehörte, durch den Marburger Vertrag als Fürstenthum an Pfalzgraf Ruprecht gekommen war, residirten seine Nachfolger bis Leopold Ludwig daselbst. In dem noch erhaltenen Thurme wurde Gustav Philipp, ältester Sohn des Pfalzgrafen Leopold wegen Abfalls von der protestantischen Religion und Rebellion gegen seinen Vater, nach verunglückten Befreiungsversuchen auf Befehl seines Vaters von dem pfälzischen Wachtmeister Jeremias Berto am 24. Aug. 1679 im Bette erschossen. — Die Pfarrkirche wurde 1725 neu erbaut und den Katholiken wie Protestanten zur Ausübung ihres Cultus übergeben.

Reipoltskirchen *), Pfarrdorf an der Lauter mit 82 Familien, 447 Einwohnern und 96 Häusern, war ehedem der Hauptort der unmittelbaren gleichnamigen Reichsherrschaft. Die Herren von Hohenfels-Reipoltskirchen hatten ihren Stammsitz in Hohenfels, nachdem dieses aber im Jahre 1351 zerstört worden war, zogen sie hieher und verlegten ihren Stammsitz hieher. Durch Erbschaft kam 1602 die Herrschaft an die Wittwe des Johann v. Hohenfels, Amalia von Dhaun und Falkenstein, von dieser durch Testament 1603 an ihre Brüder Sebastian und Emich von Dhaun und nach dem unbeerbten Tode derselben in Folge des obigen Testaments an die Brüder Johann Casimir und Steino von Löwenhaupt. Der getheilte Besitz ging nun in Folge der Zeit in mehrere Hände über, so die Hälfte an die Grafen v. Hillesheim, 1763 der Löwenhauptische Theil an die v. Ellrodt, deren Besitz 1770 die Herzoge von Zweibrücken erkauften. Die Herrschaft bestand zuletzt aus 15 Ortschaften, ertrug 4000 fl. und erhielt bei 700 Morgen Waldungen. Zur Gemeinde gehörten die Höfe Ingweiler und Ausbach, Galgenberg und Karlshof.

Hohenöllen (Hohnhelden), Kirchdorf mit 101 Familien, 539 Einwohnern und 105 Häusern, guter Rindvieh- und Schafzucht, Wein- und Ackerbau. Im Jahre 1268 übergab Crafto von Bochisberg (Borberg) an Balduin Bisch und seinen Sohn von Landsberg die von seiner Gemahlin Adelheid v. Veldenz ererbten Güter zu Hohenhelde. Der Ort gehörte früher zum Dorfe Einöllen, und kam mit diesem als Amt durch die veldenzische Erbtochter Anna an den Pfalzgrafen Stephan von Veldenz-Zweibrücken um 4 Pfd. Pfenninge, dann 1768 an Churpfalz. Zur Gemeinde gehört der Sulzhof. Die in der Nähe befindliche St. Antoniusgrube liefert gute Steinkohlen.

Nerzweiler, Dorf mit 43 Familien, 219 Einwohnern und 29 Häusern. Die hier befindlichen Steinkohlengruben liefern über 9000 Zeutner Steinkohlen jährlich. Hier war früher der Amtssitz des Amtes Nerzweiler der Rheingrafen von Grumbach, welches 5 Ortschaften umfaßte. Dieses Amt, 1130 durch Erbschaft an den Grafen Gerhard I. von Veldenz gekommen, wurde 1393 als Witthum der Gemahlin Friedrich III. von Veldenz, Margaretha von Nassau, zugetheilt; als churpfalz-zweibrückisches Lehen 1755 erwarben es die Rheingrafen v. Grumbach durch Tausch von dem zweibrückischen Hause.

Odenbach, Dorf am rechten Ufer des Glanflüßchens bei der Einmündung der Odenbach in diesen mit 253 Familien, 1241 Einwohnern

*) Kolb, Rheinb. I. 7. — Intell.-Bl. 1828. Nr. 9.

und 242 Häusern, war früher eine zweibrückische Schultheißerei und gehörte zur Grafschaft Veldenz. Herzog Alexander von Zweibrücken verlieh 1482 dem Friedrich Beck von Lichtenberg einen Theil des veldenzischen Burglehens. Herzog Ludwig erwählte Odenbach als Stammsitz für die in morganatischer Ehe mit M. Elisabetha Hopp, einer Kammerfrau seiner verstorbenen Gemahlin, erzeugten Freiherrn v. Fürstenwärther. Außer diesen, die den Zehenten und die Grundrechte als zweibrückensches Lehen besaßen, waren auch die Herrn v. Räsfeld mit den früher v. Kraizischen Veldenzer Burglehen begnadigt; nebst ihnen trugen die Hubenrisser von Odenbach 1381 einen Theil der Gerichtsbarkeit des eingegangenen Dörfchens Hene vom Kloster Disibodenberg zu Lehen. Hier wurde ein römischer Denkstein gefunden.

Zum Kantone Lauterecken gehören noch folgende Gemeinden:

Abenbach mit 58 F. 318 S. — Aschbach mit 92 F. 417 S. — Becherbach mit 105 F. 588 S. — Ganglof mit 53 F. 319 S. — Ginsweiler mit 60 F. 349 S. — Gumbsweiler mit 70 F. 415 S. — Hachenbach mit 42 F. 243 S. — Heinzenhausen mit 38 F. 193 S. — Hinzweiler mit 82 F. 399 S. — Hundheim mit 64 F. 362 S. — Kronenberg mit 56 F. 284 S. — Lohnweiler mit 108 F. 484 S. — Nußbach mit 131 F. 636 S. — Reifelbach mit 89 F. 479 S. — Roth mit 84 F. 420 S. — Schmittweiler mit 61 F. 334 S.

Kanton Wolfstein.

Dieser Kanton begreift $2_{,473}$ □Meilen mit 29 Gemeinden, 2527 Familien, 12,083 Seelen, gränzt im Norden an die Kantone Rockenhausen und Lauterecken, im Süden an den Kanton Landstuhl, im Osten an die Kantone Kaiserslautern, Otterberg und Winnweiler, im Westen an die Kantone Lauterecken und Cusel, und wird von der Lauter, der Oden-, Jetten-, Horsch- und Stauffenbach bewässert. Der, eine halbe Quadratmeile mit Wald bedeckte, Boden ist gering fruchtbar, birgt aber in seinem Innern Quecksilber und Steinkohlen. An einigen Orten wird Wein, sonst aber nicht ganz zum Bedürfniß Getreide, Kartoffeln 2c. gebaut.

Merkwürdige Orte:

Wolfstein, Städtchen an der Lauter, 566′ über dem Meere gelegen, mit 210 Familien, 1006 Einwohnern und 233 Häusern, ist der Sitz eines Friedensgerichtes, eines Bürgermeisteramts, 2 Pfarreien. In der Gemeinde sind die Ruinen Alt- und Neu-Wolfstein, der Rückweiler Hof. Die Einwohner beschäftigen sich mit Weinbau, Achatschleifen 2c. Aus der Quecksilbergrube Dreikönigszug werden jährlich bei 20,000 Pfd. Quecksilber emporgebracht. Außer ihr sind noch die Gruben: Theodors Lust, Pfälzer Muth, Christians Glück und Herren Piz thätig.

Hier stand einst die alte Veste Wolfstein. König Rudolph I. ließ 1275 zur Bequemlichkeit des umliegenden Reichslandes bei seiner Veste Wolvistein eine Stadt anlegen, und gab ihr die Rechte und Freiheiten der Stadt Speyer, welche Rechte 1546 vom Kaiser Karl V. bestättigt wurden. Mit der Stadt zugleich scheint die Veste Neuwolfstein entstanden zu sein, die nun sogleich in die Ringmauern miteingezogen wurde. Als reichsunmittelbare Burg verpfändete sie König Ludwig IV. 1323 an den König Johann von Böhmen und seinen Bruder Balduin, Erzbischof von Trier, und diese an die Grafen v. Veldenz; 1344 übernahm sie Pfalzgraf Rudolph II. Nach mehrmals gewechseltem Besitze kam Stadt und Burg 1472 an die Kurpfalz. Die alte Burg scheint um diese Zeit schon in Verfall gerathen zu sein. Das früher hier bestandene Amt Wolfstein bestand aus dem Städtchen und den Gerichten Rothseelberg und Katzweiler.

Eßweiler, Dorf mit 142 Familien, 687 Einwohnern und 158 Häusern. Hier war 1604 eine Studienschule, welche aber im 30jährigen Kriege einging; seit 1802 wurde die hier bestandene Pfarrkirche Filiale von Bosenbach. Von dem Orte leitet das Thal, welches von der Jettenbach durchzogen wird, seinen Namen ab.

Jettenbach, Dorf an der Jettenbach mit 201 Familien, 909 Einwohnern und 185 Häusern, war früher Sitz des gräfl. Veldenzischen Amtes gleichen Namens, und kam bei der Theilung zwischen den Grafen Heinrich III. und Friedrich II. von Veldenz 1387 an Ersteren. Durch den Marbacher Vertrag wurde es 1543 von dem Herzoge Wolfgang von Zweibrücken seinem Oheim dem Herzog Ruprecht mit Lauterecken, Veldenz 2c. zugeschrieben, gedieh 1694 aber an Churpfalz. In einer Urkunde von 1393 erscheint das Dorf als zweigetheilt in Ober- und Nieder-Gittenbach. Die Kirche wurde am Ende des 17. Jahrhunderts vom Pfalzgrafen Leopold Ludwig erbaut. Die Bewohner nähren sich durch Acker- und Wiesenbau.

Neunkirchen (Niunkiricha), Dorf am Potzberge mit 109 Familien, 501 Einwohnern und 92 Häusern. König Otto I. schenkte 936 seine Hauptkirche dahier nebst der dabei befindlichen Königshube im Nahegau, die dem Grafen Eberhard verliehen waren, ferner (im Jahre 942) 8 Königshöfe mit 30 Leibeigenen, und 956 einen Theil des dortigen Waldes dem Domstifte zu Worms. Der Ort gehörte zum Amte Reichenbach und wird in einer Urkunde von 1393 Nunkirchen genannt.

Oberstaufenbach*), Dorf an der Staufenbach mit 41 Familien,

*) Intell.-Bl. 1822. S. 525.

206 Einwohnern und 60 Häusern. Zur Markung des Ortes gehörten früher 76 Morgen Gemeindewaldung, von denen 25 einen Hügel decken, auf dem die Ruinen der Haidenburg sind, die ein Römerkastel gewesen sein soll, für welche Annahme die dort aufgefundenen römischen Münzen, Inschriften und monumentalen Alterthümer sprechen.

Folgende Gemeinden gehören noch zum Kantone Wolfstein:

Albersbach mit 33 F. 159 S. — Berzweiler mit 25 F. 118 S. — Bosenbach mit 134 F. 671 S. — Einöllen mit 107 F. 491 S. — Föckelberg mit 92 F. 407 S. — Frankelbach mit 73 F. 366 S. — Friedelshausen mit 40 F. 231 S. — Hefersweiler mit 92 F. 455 S. — Horschbach und Elzweiler mit 128 F. 662 S. — Kaulbach mit 61 F. 292 S. — Kollweiler mit 96 F. 485 S. — Kreimbach mit 93 F. 413 S. — Niederstaufenbach mit 47 F. 225 S. — Oberweiler im Thal mit 72 F. 349 S. — Oberweiler und Tiefenbach mit 83 F. 354 S. — Rathskirchen mit 47 F. 215 S. — Reichsthal mit 47 F. 206 S. — Rölsberg mit 56 F. 261 S. — Roßbach mit 93 F. 472 S. — Rothseelberg mit 160 F. 818 S. — Rudolphskirchen mit 33 F. 128 S. — Seelen mit 84 F. 343 S. — Welchweiler mit 64 F. 353 S.

Landcommissariat Frankenthal.

Dieser Bezirk umfaßt $5_{,320}$ □Meilen mit 9,504 Familien, 43,626 Seelen in 45 Gemeinden mit 12,843 Gebäuden, gränzt gegen Norden an die großherzoglich hessische Rheinprovinz, im Süden an das Landcommissariat Neustadt und Speyer, gegen Osten an die hessische Rheinprovinz und Baden, gegen Westen an das Landcommissariat Kirchheimbolanden. Ihm untergeordnet sind die beiden Kantone Frankenthal und Grünstadt.

Kanton Frankenthal.

Dieser Kanton begreift $2_{,467}$ □Meilen mit 16 Gemeinden, 4220 Familien und 19,225 Einwohnern, gränzt gegen Norden an Rheinhessen, gegen Süden an den Kanton Mutterstadt, im Osten durch den Rhein an Baden, im Westen an die Kantone Dürkheim und Grünstadt, und wird durch die Leininger=, Karl=, Fuchs= und Flötzbach, die Isenach, die Gewässer des Altrheins und den Frankenthaler Kanal bewässert.

Der durchgehends flache, aber äußerst fruchtbare, mit dem den Pfälzern eigenthümlichen Fleiße bebaute Boden erzeugt Getreide aller Art, Küchengewächse, Obst, Tabak, Reps, Hanf, Flachs ɩc. auch Wein in ziemlicher Menge. Seine nur geringen Waldungen, $1/3$ □Meile, liefern Holz, doch nicht hinreichend zum Bedürfniß.

Merkwürdige Orte:

Frankenthal*) (Francolina vallis, Francodalia), eine regelmäßige hübsche Stadt, unterm 49° 32′ 39″ nördlicher Breite, 26° 3′ 38″ östlicher Länge gelegen, an der Fuchsbach und Isenach, mit 1199 Familien, 5393 Einwohnern und 1414 Häusern, ist der Sitz des Landcommissariats, Bezirks- und Friedensgerichtes, eines Salz-, Hall- und Hauptzollamtes, eines Rent- und Hypothekenamtes, einer katholischen und 2 protestantischer Pfarreien, 2 Decanate, einer Postverwaltung, hat 2 Kirchen, ein Rathhaus, eine Kranken-, Irren- und Taubstummenanstalt, ein Spital, eine Kreis-Armenanstalt, ein Bezirks- und Centralgefängniß, eine lateinische Schule, Buchdruckerei ꝛc. Die äußerst betriebsamen Bewohner beschäftigen sich mit Tuchmacherei, Baumwollen- und Leinwandweberei, Gold-, Silberdraht-, Nadeln-, Feilen-, Tabak-, Siegellackfabriken, Verfertigen musikalischer Instrumente und mit Holzhandel durch den Kanal.

Das hohe Alter dieser Stadt geht aus Urkunden des Klosters Lorsch hervor, nach welchen dieses verschiedene Güter zu Frankenthal und Mörsch schon im 8. Jahrhunderte erhielt. Im Wormsgau gelegen kam die Stadt nach und nach in den Besitz der rheinfränkischen Herzoge, und mußte zur Erbauung der Stadtmauern von Worms im 11. Jahrhunderte beitragen. Im Jahre 1119 baute Erkenbert, Kämmerer von Worms, eine Kirche und ein Herrenkloster daselbst, dem seine Gemahlin ein Frauenkloster folgen ließ. Nachdem im 15. Jahrhunderte durch die Zuchtlosigkeit und Verschwendung der Nonnen das Kloster in Verfall gerathen war, wurde es aufgehoben und seine Gefälle dem Mannskloster zugewiesen; auch dieses ging durch die üble Aufführung seiner Einwohner zu Grunde, und wurde von dem Probste Johann v. Andernach 1568 an den Churfürst Friedrich III., der es schon 1565 in Besitz genommen hatte, verkauft. Dadurch, daß dieser Fürst 60 fleißige Familien aus den Niederlanden aufnahm, begründete er die wachsende Wohlhabenheit des Ortes. Durch den Herzog Johann Casimir erhielt das Dorf Frankenthal die Stadtfreiheit und 1583 Befestigung. Churfürst Friedrich IV. ließ 1608 allda eine Hauptfestung anlegen, die noch durch den Churfürsten Friedrich V. ansehnlich erweitert, überhaupt die Stadt besonders begünstigt wurde. Im 30jährigen Kriege wurde die Stadt mehrmals (1632 und 1633) von den Schweden und Spaniern genommen, die sie von 1635 bis 1652 behaupteten. Im orleanischen Erbfolgekriege wurde sie durch den französischen Dauphin belagert, eingenommen, ihre Befestigungen geschleift und

*) Remling l. c. II. 275. — Hormayr v., Taschenb. 1831. S. 316. — Frey, l. c. II. 1. 221. II. 4. 231. — Merian, top. pal. Rheni S. 20. — Weiß Fr., die mal. Pfalz S. 162. — Baader, Sagen der Pfalz S. 112.

ihr ein Schaden von über 1,000,000 fl. zugefügt. Churfürst Karl Philipp erhob sie zur dritten Stadt seines Fürstenthums und suchte sie möglichst zu heben. Doch gelang dies erst wieder durch den Schutz Karl Theodors, der durch Anlegung des Kanals dem Handel und Erwerbe Frankenthals den größten Impuls gab. Dieser Kanal wurde von ihm in den Jahren 1772 — 1784 in einer Länge von einer Stunde, einer Breite von 50′ und einer so bedeutenden Tiefe angelegt, daß er Schiffe von 2000 Zentner Ladung tragen konnte, er verbindet die gegen Frankenthal abfließende Mühl- und Fuchsbach mit dem Rheine. Der Kanal gedieh so günstig, daß schon in den ersten Jahren jährlich 4000 Stücke Wein, 2000 Stücke Branntwein, 20,000 Malter Getreide und 3300 Klafter Holz auf ihm transportirt wurden. Nachdem er durch die französische Revolution aber so in Verfall gerathen war, daß im Jahre 1817 seine Einmündung in den Rhein durch einen Damm geschlossen werden mußte, ließ ihn im Jahre 1821 — 1823 die bayer. Staatsregierung mit einem Aufwande von 60,000 fl. wieder herstellen. Die hierauf verwendeten Kosten verzinsen sich nun reichlich.

Bemerkenswerth ist, daß hier eine Porcellanfabrik von Paul Hannong von Straßburg 1755 bestand, welche am Ende des vorigen Jahrhunderts so ausgezeichnet betrieben wurde, daß ihr Fabrikat mit dem von Meissen gleichgestellt und nach Constantinopel ausgeführt wurde; im Jahre 1800 verlegte sie der Hr. v. Recum, der sie in öffentlicher Versteigerung erworben hatte, nach Grünstadt.

Edigheim (Oldimheim, Ottincheim), Dorf an der alten Isenach und dem Frankenthaler-Kanale gelegen, mit 176 Familien, 749 Einwohnern und 239 Häusern, lag ehedem auf der rechten Rheinseite, kam aber durch Wechsel des Beetes 814 — 888 auf die linke Seite, was aus Urkunden jener Zeit hervorgeht, nach welchen König Arnulph seinem Vasallen Sigebald 6 Huben Landes zwischen den Dörfern Edigheim und Oppau schenkte; dies ist augenscheinlich sichtbar, indem der „Altrhein“ westlich vom Dorfe noch befindlich. 1470 wurde der Ort durch die Pfälzer niedergebrannt. Das Kloster Schönau, das pfälzische Haus, die von Oberstein, die Grafen von Lechrain, die Freiherrn von Hundheim waren hier begütert.

Lambsheim (Lammendisheim), Markt an der Kiefer- oder Fuchsbach mit 487 Familien, 2198 Einwohnern und 823 Häusern, besitzt ein katholisches und ein protestantisches Pfarramt und hat schöne, des Nachts beleuchtete Straßen, besonderen Wein- und Feldbau.

*) Zeitschr. „Inland“ Febr. 1830.

In den Urkunden des Klosters Lorsch erscheint der Ort schon zu Zeiten Karls des Großen, war dann im Mittelalter Eigenthum des Klosters Weissenburg, lehenweise an die Grafen v. Leiningen gegeben. Pfalzgraf Ruprecht der ältere und nach ihm sein Sohn Ruprecht Pipan erwarben den Ort nach dem unweit Speyer über die Städte Speyer und Worms 1389 erfochtenen Siege von den v. Lambsheim als Siegespreis. Bei den Fehden des Herzog Ludwig v. Veldenz gegen den Churfürst Friedrich I. wurde die Stadt 1471 sieben Tage lang mit glühenden Kugeln beschossen, bis zur Hälfte in Brand gesteckt, eingenommen und gebrandschatzt, die Mauern wurden geschleift. Im Jahre 1504 überfiel sie der Landgraf Wilhelm von Hessen während der bayer. Fehden und verbrannte die Kirche mit Thurm und Glocken, auch im Bauernkriege 1525 und 1795 durch Pichegru und die Oesterreicher hatte Lambsheim viel zu leiden.

Oppau, großes Pfarrdorf mit 357 Familien, 1626 Einwohnern und 445 Häusern. Der Ort lag gleich Edigheim in frühern Zeiten vor 888 auf der rechten Seite des Rheins und wird Oppowa, Obsowa, Gofsowa genannt. Auf dem noch heute der Klosterplatz genannten Terraine stand vor der Reformation ein dem Kloster Schönau gehöriger Meierhof. Das Kloster Lorsch und jenes in Schönau waren hier reich begütert, doch stand die hohe und niedere Gerichtsbarkeit schon früher der Kurpfalz zu.

Roxheim (Rochesheim), Pfarrdorf am Altrhein mit 247 Familien, 1202 Einwohnern, 332 Häusern und bedeutender Fischerei im Altrheine, die jährlich um 7—8000 fl. versteigert wird. König Arnulph übergab 888 der Abtei Lorsch sein Eigenthum daselbst mit der Insel Siegenwarth am Rheine als Seelgeräthe für seinen Vater Karlmann. 1394 erwarb Ruprecht II. das Dorf von Anna v. Sickingen. 1706 wurde das Dorf ganz von Kurpfalz an das Bisthum Worms übergeben. Der Besitz der Markung war getheilt und oft in verschiedenen Händen, so besaßen Recht und Güter daselbst die Nagel v. Sobernheim, v. Dirmstein, Sniedeloch, v. Thann, Morsheim, Knittenau, das Kloster Neuhausen &c.

Zum Kantone Frankenthal gehören noch die Gemeinden:

Beindersheim mit 139 F. 603 S. — Bobenheim a. Rh. mit 159 F. 736 S. — Eppstein mit 167 F. 780 S. — Flomersheim mit 165 F. 760 S. — Gerolsheim mit 184 F. 786 S. — Großniedesheim mit 138 F. 607 S. — Heßheim mit 208 F. 999 S. — Heuchelheim mit 143 F. 710 S. — Kleinniedesheim mit 83 F. 423 S. — Marxdorf mit 144 F. 662 S. — Mörsch mit 130 F. 591 S. — Studernheim mit 84 F. 400 S.

Kanton Grünstadt.

Der Kanton Grünstadt begreift $2,_{853}$ □Meilen, 28 Gemeinden und eine Bevölkerung von 5296 Familien und 24,401 Seelen, gränzt gegen

Norden an Rheinhessen, gegen Süden an den Kanton Dürkheim, im Osten an den Kanton Frankenthal, im Westen an die Kantone Kaiserslautern und Göllheim und wird von der Eiß, dem Leininger- und Karlbache bewässert. Der westliche Theil des Kantons ist gebirgig und großentheils mit Wald bedeckt. Die übrigen Theile sind sehr fruchtbar an Wein, Getreide und Obst. Der Kanton ist einer der schönsten und fruchtreichsten der Pfalz, nicht weniger reich an romantischen Schönheiten, namentlich im Altleininger Thale.

Merkwürdige Orte:

Grünstadt *), unter dem 49° 33′ 47″ nördlicher Breite und 25° 56′ 8″ östlicher Länge, Stadt am Fuße einer Hügelreihe mit Bäumen und Mauern umgeben, zählt 844 Familien, 3738 Einwohner und 784 Häuser, ist der Sitz des Friedensgerichtes, Rent- und Bürgermeisteramts, 2 Pfarreien, hat 3 Kirchen, eine Briefsammlung, eine lateinische Schule, eine Armenunterstützungsanstalt, eine Fayence-, Leder- und Tabakfabrik, ein Waisenhaus, eine Schranne, 2 Jahrmärkte, und ansehnlichen Acker-, Obst- und Weinbau; sie ist der Geburtsort der berühmten Maler Holbein und Seekatz und des kgl. geh. Rathes v. Reckum (geb. 1765), der sich durch seine Schriften über Statistik und Volkswirthschaft einen rühmlichen Namen machte.

Das Kloster Glandern oder Lungenfeld in Lothringen war schon 836 im Besitze der Kirche, des Zehenten und des Dorfes Grünstadt, welche ihm von König Ludwig dem Frommen um diese Zeit oder von Ludwig II. 875 geschenkt worden sein sollen; später war das Dorf dem Kloster Weissenburg lehenbar. Im Jahre 1471 wurde es mit einem Graben umgeben, 1533 mit 2 Jahrmärkten und einem Wochenmarkte begnadigt, denen noch 1566 weitere zwei Jahrmärkte folgten. Um diese Zeit scheint auch die völlige Einschließung mit Befestigungen geschehen zu sein. Unter der thätigen Regierung des Grafen Philipp I. hob sich der Markt, und erhielt seine jetzige Gestalt und Ausdehnung. Traurige Zeit trat für ihn ein im 30jährigen Kriege, dessen Gräuel den Ort entvölkerten und in den Jahren 1672 und 1689, wo er durch die Franzosen verbrannt wurde.

Neuleiningen **), Städtchen unweit des Leiningerbaches mit 182 Familien, 903 Einwohnern und 193 Häusern in einer sehr romantischen

*) Remling, l. c. II. 177. — II. Jahresber. des hist. Vereins der Pfalz S. 33. — Frey, l. c. II. 277. — Merian, top. pal. Rheni S. 62. — Weiß, die mal. Pfalz S. 100.

**) Lehmann J. G., das Leininger Thal 1832. 8. — Simon, Beschr. rc. I. 288. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 287. — Frey, l. c. II. 298. 295. 368. — Weiß, die mal. Pfalz S. 101.

Lage, überragt von den Ruinen des Schlosses **Neuleiningen**, gegenüber die Reste des Schlosses **Battenberg** mit einer reizenden Aussicht über den Worms- und Speyergau bis in den Odenwald in der Ferne und das Leininger-Thal in der Nähe.

Das Städtchen entstand um die Burg, welche von dem Grafen **Friedrich** III. 1238—1241 erbaut worden, wurde 1435—1465 auf's ansehnlichste befestigt, 1690 von den Franzosen mit der Burg niedergebrannt und zerstört; zu dieser Zeit war es in getheiltem Besitze zwischen Worms und Leiningen, erstand erst langsam wieder und kam endlich 1767 durch Kauf ganz an Worms. Die Ruine ist nun im Besitze des Schullehrers des Städtchens.



Altleiningen**), Dorf mit 156 Familien, 912 Einwohnern und 131 Häusern, einer Drahtzieherei und Stiftenfabrik, leitet seinen Namen von der Burg ab, unter deren Ruinen es noch liegt. Die Burg scheint 1100—1110 erbaut zu sein und ist die Stammburg der gräfl. leiningischen Familie, sie wurde 1690 von den Franzosen niedergebrannt und theilweise zerstört. In der Nähe liegen die großen Ruinen des ehemaligen Klosters **Hainingen**.

Dirmstein (Thürmstein), Markt am Leiningerbache mit 392 Familien, 1822 Einwohnern und 628 Häusern, war früher Residenz der Bischöfe von Worms, besitzt vorzüglichen Ackerbau, bedeutende Viehzucht und eine Schwefelquelle; er ist mit Mauern und theils verschütteten Graben umgeben und erhielt 1780 die Rechte einer Stadt.

1050 besaß hier der Bischof **Arnold** von Worms einen Hof, den er dem St. Paulsstifte daselbst bei seiner Gründung übergab; Kaiser

*) II. Jahresb. des hist. Vereins der Pfalz S. 20. — **Weiß** Fr., die mal. Pfalz S. 104. 105. 108.

Heinrich VI. ertheilte 1196 dem Bischofe von Worms die Vogtei daselbst. In der Stadt war eine pfälzische und eine wormsische Burg und der Besitz zwischen Pfalz und Worms getheilt. Die Bischöfe von Worms besaßen hier eine Sommerresidenz, welche sie auf den Grund des ehemaligen Affensteiner Schlosses aufgeführt hatten und welche jetzt in eine Meierei umgewandelt ist, das Kloster Großfrankenthal eine Probstei. In der Nähe wurden Sarkophage und 1816 ein Elephantengeripp gefunden. — Die Reste der Ritterstube, in welcher die Ritter der Umgegend ihre Angelegenheiten beriethen und die moderne Kirche sind merkwürdig.

Großkarlbach, Pfarrdorf am Leiningerbache mit 227 Familien, 967 Einwohnern und 385 Häusern, mit vortrefflichem Korn-, Wein- und Obstbau. Schon zu Kaiser Karls des Großen Zeiten besaß hier das Kloster Lorsch Güter und Rechte, im Anfange des 11. Jahrhunderts war es im Besitz der Grafen v. Leiningen, 1467 überließ die Schwester des Grafen Hesso v. Leiningen die Hälfte des Ortes und an andern Ortschaften dem Kurfürsten Friedrich I., 1481 erwarb Kurpfalz die leiningische Hälfte durch Kauf.

Karlsberg, auch Matzenberg genannt, am Matzenberge mit 364 Familien, 1898 Einwohnern und 311 Häusern. Die Gemeinde ist in einzeln stehenden Häusern am Bergrücken eingethan und die Bewohner nährten sich früher als Musikanten, Reffträger, Kesselflicker u. s. w. im Lande umherziehend, nun aber von Fertigung hölzerner Waaren und Feldbau. Der Graf Georg II. von Leiningen ließ 1705 den ihm zustehenden bedeutenden Matzenberger Wald abhauen und verlieh den Boden aus allen Ländern eingewanderten Colonisten in Erbbestand. Graf Karl, sein Sohn, gab der Colonie seinen Namen und beförderte sie nach Kräften, legte eine Schule und ein Bethaus an und gab dem Orte eine Oberschultheißerei.

Nachfolgende Gemeinden gehören noch zum Kanton Grünstadt:

Albsheim mit 77 F. 311 S. — **Asselheim** mit 163 F. 749 S. — **Battenberg** mit 60 F. 259 S. — **Bissersheim** mit 84 F. 381 S. — **Ebertsheim** mit 139 F. 599 S. — **Großbockenheim** mit 158 F. 800 S. — **Hertlingshausen** mit 134 F. 687 S. — **Hettenleidelheim** mit 200 F. 1007 S. — **Kindenheim** mit 229 F. 964 S. — **Kirchheim a. Eck** mit 233 F. 1043 S. — **Kleinbockenheim** mit 138 F. 584 S. — **Kleinkarlbach** mit 140 F. 650 S. — **Kolgenstein** mit 99 F. 481 S. — **Laumersheim** mit 173 F. 693 S. — **Mertesheim** mit 105 F. 415 S. — **Mühlheim** mit 84 F. 352 S. — **Obersülzen** mit 108 F. 434 S. — **Obrigheim** mit 153 F. 683 S. — **Quirnheim** mit 128 F. 596 S. — **Sausenheim** mit 176 F. 685 S. — **Tiefenthal** mit 93 F. 499 S. — **Wattenheim** mit 255 F. 1294 S.

Landcommissariat Germersheim.

Das Landcommissariat Germersheim umfaßt 8,692 □ Meilen mit 11,946 Familien und 55,925 Einwohnern in 37 Gemeinden mit 18,718 Gebäuden, gränzt gegen Norden an die Landcommissariate Speyer und Landau, im Süden an Baden und Frankreich, im Osten durch den Rhein an Baden, im Westen an die Landcommissariate Bergzabern und Landau, und enthält 1) den Kanton Candel und 2) den Kanton Germersheim.

Kanton Candel.

Der Flächeninhalt des Kantons Candel beträgt 5,272 □ Meilen und zählt eine Bevölkerung von 6,696 Familien, 28,956 Seelen in 20 Gemeinden, wird im Norden von dem Kantone Landau, im Süden von dem französischen Kantone Lauterburg durch die Wieslauter, im Osten von dem Großherzogthume Baden durch den Rhein, im Nordosten vom Kanton Germersheim, im Westen von dem Kantone Bergzabern begränzt, und von dem Rheine, der Wieslauter, Otter-, Dier-, Erlen-, Schmer-, Kling- und Rottenbach ɪc. bewässert. Der Boden ist eben und über die Hälfte mit Waldungen bedeckt, von denen der Bienwald und die Mundat- und Rheinwaldungen reichen Ertrag an Holz geben. Den durch den Rheinübertritt entstandenen und genährten Sümpfen wurde durch Dammbauten bei Sondernheim im Jahre 1819 abgeholfen und hiedurch trockenes Land gewonnen. Die Bewohner nähren sich durch Getreide-, Tabak-, Hanf- und Mohnbau, Arbeit im Walde und in den Eisenbergwerken.

Merkwürdige Orte:

Candel (auch Langencandel) am Dierbache, schöner Marktflecken, 407′ über dem Meere gelegen, mit 869 Familien, 3667 Einwohnern und 1893 Häusern, ist der Sitz des Friedensgerichtes, eines Forst- und Rentamtes, 2 Pfarreien, einer Posterpedition und treibt bedeutende Landwirthschaft. Der Ort ist beinahe eine Stunde lang. Zur Gemeinde gehören der Weiler Höfen, das Dörfchen Windersbachen, die Barthelsmühle, Herren- Leiste und Hardtmühle.

Schon um's Jahr 880 wird des Weilers Höfen, Haisanheim erwähnt, als Acbuton dem Kloster Fulda zu Höfen eine Kirche, einen Herrenhof mit 13 Leuten und 20 Huben schenkte. In Candel selbst besaß die Probstei Hördt 1299 einen Hof, den sie an die Abtei Selz verkaufte. In den Fehden des Stifts Churmainz gegen das Churhaus Bayern 1459 verbrannte der churpfälzische Vicedom zu Neustadt das damals veldenzische Dorf, nachdem es gebrandschatzt war, zur Hälfte, im Jahre 1460 im Frühjahre ganz. Von dem Ort benannte sich eine adelige Familie, von

der schon Glieder um das Jahr 1164 und 1176 vorkommen. Der Markt hat 3 Jahrmärkte, einen Wochen- und Viehmarkt. — Die Kirche zum hl. Georg in gothischem Geschmack ist sehenswerth.

Minfeld (Mundwelt, Münerweld), Pfarrdorf am Dierbache mit 264 Familien, 1304 Einwohnern und 391 Häusern, 2 Pfarreien, mit bedeutendem Taback- und Kornbau, war zuletzt Hauptsitz der zweibrückischen Herrschaft Guttenberg. Graf Cuno schenkte dem Stifte zu Speyer die Kirche zu Steinweiler mit den Neubrüchen zu Minfeld und Freckenfeld, was König Otto II. 982 bestätigte; König Heinrich III. übergab den von dem Bisthum Speyer erworbenen Zehent daselbst 1190 an die Abtei Selz. Am südlichen Abhange des Dorfes lag die gräfliche leiningensche Burg Minfeld. In der Fehde des Churfürsten Friedrich I. gegen den Herzog Ludwig von Veldenz wurde Minfeld 1460 mit dem Schlosse niedergebrannt. Das Schloß wurde wieder erbaut, ging aber in der französischen Revolution zu Grunde, wurde versteigert und von dem Erwerber, Schönlaub, gänzlich weggeräumt.

Neuburg (Nuwenburg) am Rhein, Pfarrdorf mit 457 Familien, 1778 Einwohnern und 571 Häusern. Der Ort ist rings von Altwässern des Rheins umgeben, und nährt sich von Fischfang, Holzhandel und Ackerbau. Kaiser Ruprecht erwarb 1383 Schloß und Stadt Neuburg. Schon 1349 war die Aussteuer der Gräfin Agnes von Lichtenberg, welche mit dem Grafen Simon v. Zweibrücken vermählt worden, auf Neuburg festgestellt. In der Brudertheilung zwischen Kaiser Ruprechts Söhnen 1410 wird Neuburg's „der Veste auf dem Rheine und des Fleckens dabei“ erwähnt. Das dermal in der Soole des Rheins liegende Schloß war 1525 schon in Verfall gerathen. Hier ist eine Rheinüberfahrt.

Schaidt (Schaid), Pfarrdorf am Bienwalde mit 342 Familien, 1497 Einwohnern und 523 Häusern, mit einer nahen Eisengrube, deren Eisenerz 22—23 pCt. Eisen hält. Das Hochstift Speyer besaß hier Landgüter und Gefälle, die es von Kaiser Heinrich III. 1046 erhalten hatte, 1406 wird der Ort noch ein Dorf genannt, nach jener Zeit aber wurde es mit Wall, Graben und Thoren umgeben, dehnte sich aber bald über diese aus; es gehörte früher zum speyerischen Oberamte Lauterburg.

Rheinzabern *), Städtchen am Erlenbache mit 463 Familien, 2193 Einwohnern und 611 Häusern. Hier war die römische Station tabernae Rhenanae der 8. Legion der Menappier in ausgedehnten Be-

*) Rosenkranz, neue Zeitschr. I. 4. S. 99. — I. Jahresber. d. hist. Vereins d. Pfalz S. 45. II. 17. 18. 19. 21. — Frey, l. c. I. 523. — Hohn, die Pfalz S. 106. — Merian, top. pal. Rheni S. 65.

festigungen. Wann es in den Besitz des Hochstifts Speyer gekommen, ist ungewiß, 1188 aber war schon der temporäre Sitz des Bischofs hier, der sich wegen des Streites mit der Stadt Speyer hier niedergelassen hatte. Im Jahre 1366 wird des Orts als „Stadt" erwähnt. Die Befestigungen wurden 1674 durch die Franzosen niedergerissen. In der Nähe wurden viele römische Alterthümer gefunden, die auf den uralten Bestand des Ortes schließen lassen.

Jockgrimm (Jockernheim, Jochenum), Markt mit 250 Familien, 1280 Einwohnern und 402 Häusern, mit Mauern und Thürmen am alten Hochufer des Rheins. Der Ort war ein Unteramtsort von dem Oberamte Lauterburg und scheint seine Stadtrechte und Befestigungen von Kaiser Karl IV. erhalten zu haben. Die der Stadt gegenüber gelegene Burg scheint zur selben Zeit entstanden zu sein und wurde 1812 eingeebnet. Dieser befestigte und südliche Drittheil des Ortes war früher 1700 nur bekannt und erst später kam der Theil bis an das Rathhaus hinzu, der übrige Theil besteht erst seit 90 Jahren. Die Gemeinde besitzt schöne Waldungen und Holzrechte im Bienwalde; ihre Markung ist durch die Rheinrectification trocken gelegt und trägt reiche Frucht.

Wörth, Pfarrdorf am Rheine und der Wiebelbach mit 375 Familien, 1821 Einwohnern, 639 Häusern und bedeutendem Fischfang. Der Ort verdankt seine Erhaltung lediglich dem 1817 mit großem Kostenaufwande aufgeführten bedeutenden Rheindurchstich jenseits der Ritterhecke. Die Gemeinde reutete 1822 ihren sehr bedeutenden Wald theils aus, vertheilte ihn, nachdem ein Theil als Gemeindegut behalten war, und hob so ihren Feldbau aufs Nachdrücklichste. Seit dem Jahre 1817 hat diese Gemeinde zu ihrer Verbesserung die anerkennenswerthesten Anstrengungen und Einrichtungen gemacht. In der Nähe sind noch römische Befestigungen.

Zum Kanton Candel gehören noch die Gemeinden:

Berg mit 270 F. 1222 E. — Büchelberg mit 228 F. 860 E. — Erlenbach mit 185 F. 752 E. — Freckenfeld mit 357 F. 1450 E. — Hugenbach mit 460 F. 1977 E. — Hatzenbühl mit 217 F. 1029 E. — Hayna mit 160 F. 778 E. — Pforz mit 251 F. 1114 E. — Rülzheim mit 617 F. 3007 E. — Scheibenhardt mit 156 F. 753 E. — Steinweiler mit 380 F. 1620 E. — Vollmersweiler mit 65 F. 250 E. — Winden mit 120 F. 504 E.

Kanton Germersheim.

Dieser Kanton umfaßt $3_{,330}$ □Meilen mit einer Bevölkerung von 5383 Familien, 23,791 Einwohnern in 17 Gemeinden, gränzt gegen Norden an den Kanton Speyer, im Süden und Westen an den Kanton Kandel, im Westen an die Kantone Landau und Edenkoben, im Osten

an den Rhein und durch ihn an Baden, und wird durch den Rhein, die Queich, Freis, Hor-, Drus-, Spiegel-, Kling-, Tropfen-, Heim-, Michels- und Erlenbach und die Solach bewässert. Der längs des Rheines sumpfige sonst aber ganz ebene Boden ist fruchtbar und producirt Getreide, Küchenkräuter, Kartoffel, Taback, Hanf, Flachs, Holz, Wein. Von den Waldungen des Bezirkes besitzt der Staat $^1/_5$, die Gemeinden $^4/_5$. Auf der Badenschen Rheinseite, an welcher der Brückenkopf der Festung Germersheim gebaut ist, gehört eine kleine Enclave im badischen Gebiete dem Königreiche Bayern.

Merkwürdige Orte:

Germersheim *), Stadt und Festung am Einflusse der Queich in den Rhein auf einem Vorsprunge des Hochufers auf zwei Seiten von Sümpfen umgeben, mit 821 Familien, 6727 Einwohnern und 541 Häusern, ist der Sitz des Landcommissariats, des Friedensgerichtes, Rent- und Schifffahrts-Octroiamtes, 2 Decanate, einer Posterpedition, einer Stadt- und Festungskommandantschaft. Die Einwohner nähren sich von Schifferei, Fischerei, Flachs-, Obst-, Getreidebau, auch etwas Goldwäscherei im Rheine. In der Nähe die Ruinen der Friedrichsburg.

Germersheim, einst vicus Julius, ein römisches Castell und Standquartier der Legion der Andernacher, soll als Burg von Kaiser Konrad II. erbaut sein, verdankt sein Aufkommen dem Kaiser Rudolph von Habsburg, der 1276 neben der Burg eine Stadt anlegte, sie mit den Rechten der Stadt Speyer begnadigte und hier sein Leben endete. Ludwig IV. verpfändete 1330 den Pfalzgrafen Rudolph und Ruprecht Germersheim, Burg und Stadt, behielt aber den Zoll am Rheine. Die Kurpfalz blieb im Besitze und bildete später ein Oberamt Germersheim, das 59 Ortschaften umfaßte. Kurfürst Friedrich II. führte im Bellheimer Walde ein Jagdschloß auf und gab ihm den Namen Friedrichsbühl, welches im 30jährigen Kriege zerstört, 1725 gänzlich abgebrochen wurde. Vom Jahre 1644—1650 war Germersheim im Besitze der Franzosen, die es in Folge des Münsterer Friedens an Kurpfalz zurückgeben mußten. Im Jahre 1674 wurde Germersheim von den Franzosen unter Turenne genommen, die Mauern niedergerissen, die Thürme ausgebrannt. Nach dem Tode des Kurfürsten Karl 1685 sprachen sie die Stadt und das Amt an, nahmen es 1688 in Besitz, und der durch den nun folgenden Germersheimer Erbfolgekrieg entstandenen Verheerung konnte nur durch den Ryswyker Frieden von 1697 und den päpstlichen Schiedsrichterspruch von

*) Remling, l. c. II. 184. 230. — Andreae J. N., Germershemio de, dissertatio 1773. 4. — 2. Jahresb. des hist. Vereins der Pfalz S. 19. — Frey, l. c. I. 490. 541. Anh. 3. — Weiß, die mal. Pfalz S. 154. — Freher, orig. pal. 2 c. 16. f. 31. — Baader Fr., Sagen der Pfalz S. 121 ff.

1702 durch eine Entschädigung von 300,000 Thlrn. an Frankreich Einhalt gethan werden. 1715 wurde die Stadt abermals befestigt, 1815 hierin verbessert. Seit dem Jahre 1834 wurde die Stadt mit Zuhilfnahme der französischen Contributionsgelder nach einem neuen Systeme vorzüglich befestigt, und hiemit und mit Anlegung eines Brückenkopfes der Rheinübergang gesichert und vertheidigt. In der Stadt waren mehrere Klöster. — Das Klima hier ist wegen der umliegenden Sümpfe ungesund und fieberreich.

Bellheim, Pfarrdorf am Spiegelbache mit 682 Familien, 2833 Einwohnern, 770 Häusern und bedeutendem Getreidebau. Des Ortes wird im 8. Jahrhunderte als Bellinheim gedacht. Die Probstei Hördt besaß hier einen ihr von Hermann v. Spiegelberg 1103 bei ihrer Gründung geschenkten Hof, und das ihr 1303 von Kaiser Albrecht übergegebene Recht des Weidetriebes im Jungholzwalde. Unmittelbar dem Reiche untergeben, wurde der Ort pfandweise den Markgrafen von Baden und von diesen in Afterpfand an Pfalzgraf Ruprecht I. 1363 überlassen, von welcher Zeit er bei Kurpfalz verblieb. Auch das Kloster Eusserthal besaß hier 1274 mehrere Besitzungen und Leibeigene, die es von dem Ritter Hugo Hagener v. Bellheim erhalten hatte.

Hördt*), Pfarrdorf auf dem Hochufer des Rheins nahe am Ausflusse des Klingbaches in den Rhein, mit 356 Familien, 1671 Einwohnern und 657 Häusern, wurde als Kloster 1103 von dem Edlen Herimann durch Uebergabe seiner Güter daselbst und in der Umgegend gestiftet. Das Kloster, mit ritterbürtigen Chorherren besetzt, war im 15. Jahrhunderte im größten Flore und wurde 1525 von den Bauern zerstört. Seine Gefälle verwendete Kurfürst Friedrich II. 1573 zu einer Ritterschule in Selz. Im 30jährigen Kriege waren wieder einige Chorherren hieher gekommen und hatten das Kloster in Besitz genommen, mußten aber nach dem Münsterer Friedensschlusse wieder abziehen. In den älteren Zeiten war hier auch ein Nonnenkloster, dem Mannskloster gegenüber, scheint aber bald eingegangen zu sein; von beiden Klöstern sind wenige Spuren mehr übrig. Im Jahre 1770 wurden hier einige römische Denkmäler gefunden.

Leimersheim, Pfarrdorf an der Ausmündung der Erlenbach in den Altrhein mit 368 Familien, 1570 Einwohnern, 523 Häusern und einer Rheinüberfahrt. Im Jahre 778 erhielt das Kloster Lorsch in demselben eine Schenkung, 800 das Kloster Fulda einige Leibeigene daselbst. Im Jahre 1270 verkauften die Brüder Heinrich I. und II. von Fleckenstein und ihr Oheim Peter die Burg und das Dorf Leimersheim

*) Remling, l. c. II. 20. — Frey, l. c. I. 558 — Kolb, Rheinb. II. 84.

an das Kloster Hördt; die Burg, nahe an der Kirche gelegen, wurde später sammt dem Platze verkauft und niedergebrochen — sie war, scheint es, bischöfliche Schutzburg und dem edlen Geschlechte der Leimersheim als Burgmänner übergeben.

Nachfolgende Gemeinden gehören noch zum Kantone Germersheim:

Freisbach mit 120 F. 596 S. — Knittelsheim mit 174 F. 678 S. — Kuhardt mit 166 F. 727 S. — Lingenfeld mit 411 F. 1608 S. — Neupfotz mit 276 F. 1272 S. — Niederlustadt mit 222 F. 932 S. — Oberlustadt mit 343 F. 1493 S. — Ottersheim mit 236 F. 1068 S. — Schwegenheim mit 311 F. 1420 S. — Sondernheim mit 185 F. 895 S. — Weingarten mit 255 F. 1158 S. — Westheim 179 F. 807 S. — Zeiskam 468 F. 1840 S.

Landcommissariat Homburg.*)

Der Bezirk dieses Landcommissariats umfaßt $10_{,018}$ □ Meilen, mit 79 Gemeinden, 8596 Gebäuden, 8911 Familien und 47,428 Einwohnern, gränzt gegen Norden an das Landcommissariat Cusel, im Süden an die Landcommissariate Pirmasens und Zweibrücken, im Osten an das Landcommissariat Kaiserslautern, im Westen an die preußische Rheinprovinz und das Landcommissariat Cusel, und begreift in sich 3 Kantone: 1) Homburg, 2) Landstuhl, 3) Waldmoor.

Kanton Homburg.

Sein Flächeninhalt ist $2_{,256}$ □ Meilen, er zählt 16 Gemeinden, 2115 Familien und 10,835 Einwohner, gränzt gegen Norden an die Kantone Waldmoor und Landstuhl, im Süden an die Kantone Zweibrücken und Blieskastel, im Osten an die Kantone Zweibrücken und Landstuhl, im Westen an den Kanton Waldmoor, und wird von der Erbach, Schwarz- und Wiesbach bewässert. Der gering fruchtbare, sehr hügelige, großentheils sandige, streckenweise, bei Homburg und Erbach, torfhaltige Boden, producirt nicht das Bedürfniß an Getreide, doch liefert er Haber, Kartoffeln, Holz, Torf; die Einwohner treiben Pferde-, Schaf- und Rindviehzucht.

*) Rheinische Zeitschrift für Landwirthschaft 1846. 47.

Merkwürdige Orte:

Homburg*) (Hohenburg), Städtchen über der Erbach 734′ über dem Meere, mit 739 Familien, 3499 Einwohnern und 552 Häusern, ist der Sitz des Landcommissariats und Friedensgerichtes, eines Rentamts, zweier Pfarreien, zweier Decanate, einer lateinischen Schule, einer Postexpedition, eines 1763 gestifteten Waisenhauses, hat eine Zuckerfabrik, Wollen- und Baumwollenmanufaktur, guten Feldbau, Viehzucht und Torfstich im Moose. Nordöstlich der Stadt liegen die Ruinen des von Herzog Karl II. von Zweibrücken erbauten früher prächtigen, durch die Franzosen im Revolutionskriege 1794 zerstörten Schlosses Karlsberg; über derselben sind noch die Reste der festen Burg Homburg sichtbar.

Die Zeit der Erbauung der Veste ist ungewiß, doch kommen schon 1172 Grafen von Homburg vor, die mit dem Grafen Johann um die Mitte des 15. Jahrhunderts erlöschen. Die in fast allen Schlössern der Pfalz vorkommende Ganerbschaft, d. h. der getheilte Besitz derselben, brachte auch hier, wo der Besitz zwischen den Grafen von Veldenz und den Grafen von Nassau gemeinschaftlich war, manche Streitigkeit hervor. Zur Zeit des dreißigjährigen Krieges war die Veste allein in nassauischem Besitze, wurde 1636 von den Oesterreichern genommen, später an Churtrier ausgeantwortet, und 1679 von den Franzosen besetzt. Um diese Zeit entstand das Städtchen, welches durch Befestigungen mit der Veste verbunden wurde. Nachdem die Franzosen sie an den Herzog von Lothringen 1679 zurückgegeben, nahmen sie dieselbe aber 1704 wieder, mußten 1714 die Werke schleifen und sie nebst der Stadt dem Herzoge von Nassau übergeben. Im Jahre 1755 erwarb der Herzog von Zweibrücken durch Tausch die 5/9 Antheile von Nassau-Saarbrücken und die 4/9 Antheile von Nassau-Weilburg an Landstuhl.

Großbundenbach, Dorf an der Bundenbach mit 84 Familien, 415 Einwohnern und 106 Häusern, ehemals Eigengut der Grafen von Saarwerden, erscheint schon 1177 urkundlich, indem Graf Ludwig seinen Hof daselbst an das Kloster Wernersweiler verkauft. 1330 wurde dem

*) Geöffn. Archiv II. 1. S. 1. — Crollius G. Ch., oratio de Homburgo. — Frey, l. c. IV. 149. — Hohn, die Pfalz, S. 64. — Merian, top. pal. Rheni p. 30.

Grafen Friedrich v. Kirburg das „Dorf“ von Trier zurückgestellt; 1410 erhielt Herzog Stephan von Zweibrücken die „Burg“ als Erbtheil, von wo an sie bei der Pfalz verblieb. Die Ruinen dieser Burg sind noch sichtbar.

Kirrberg, Pfarrdorf am Schwarzenbach, mit 125 Familien, 673 Einwohnern und 124 Häusern, wird 1303 als Pfarrei genannt, gehörte ehemals zu Homburg und kam 1755 von Nassau-Saarbrücken und Weilburg mit der Homburg an Pfalz-Zweibrücken.

Lambsborn, Pfarrdorf nahe der Quelle des Schwarzenbachs, mit 97 Familien, 455 Einwohnern und 90 Häusern, Ackerbau und Viehzucht. 1410 verpfändet der Graf Johann von Homburg den Rittern Simon Mauchenheimer und Anselm v. Bitsch das Lambsborner Thal und die zur Pfarrei Lambsborn gehörigen Güter; später wurde es churpfälzisch und gehörte zum Oberamte Homburg.

Martinshöhe *), Pfarrdorf mit 147 Familien, 872 Einwohnern und 223 Häusern, besaß 1496 noch keine Kirche; gegen Käshofen hin steht eine jener Säulen, die als alemannische Gränzsteine von Oppenheim bis zur Saar aufgestellt sind.

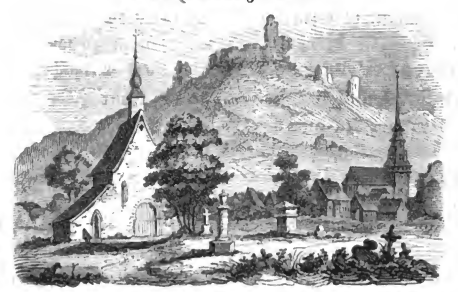
Zum Kantone Homburg gehören noch die Gemeinden:
Bechhofen mit 125 F. 649 S. — Beeden u. Schwarzenbach mit 88 F. 457 S. — Biedershausen mit 51 F. 242 S. — Erbach u. Reiskirchen mit 225 F. 1295 S. (Hufeisen- und Eisenbahnnägelfabrik von Grabenau) — Käshofen mit 80 F. 479 S. — Kleinbundenbach mit 55 F. 313 S. — Krähenberg mit 51 F. 298 S. — Langwieden mit 42 F. 213 S. — Mörsbach mit 71 F. 348 S. — Rosenkopf mit 33 F. 195 S. — Wiesbach mit 102 F. 432 S.

Kanton Landstuhl.

Dieser Kanton umfaßt $4,_{134}$ □ Meilen, 32 Gemeinden mit 3481 Familien, 18,348 Einwohnern, gränzt im Norden an den Kanton Wolfstein, im Süden an die Kantone Waldfischbach, Zweibrücken und Homburg, im Osten an den Kanton Kaiserslautern, im Westen an die Kantone Waldmoor und Cusel, und wird durch die Glon, den Mohr-, Stauffen-, Reichen-, Sulzbach und die Wallalb bewässert. Der Kanton ist im Norden und Süden von 2 Hügelreihen durchzogen, die eine sumpfige Fläche einschließen. Der Boden, von dem $^5/_4$ □ Meilen mit Wald bedeckt sind, liefert im Süden ziemlich Getreide und ist für Viehzucht günstig, im Norden ist er unfruchtbar. Pferde-, Rindvieh-, Schaf- und Schweinzucht gibt den Bewohnern Erwerb; das von dem Kanton Kaiserslautern und an Landstuhl hinziehende Moor hat 4 Stunden Länge und $^1/_4$ Stunde Breite und gibt guten Torf.

*) Intelligbl. d. Pfalz 1824. S. 360. 1455.

Merkwürdige Orte:



Landstuhl *), (Nannstul, Nannenstall), wohlgebautes Städtchen an der Eisenbahn mit 432 Familien, 2345 Einwohnern und 356 Häusern, 764′ über dem Meere gelegen, ist der Sitz eines Friedensgerichtes, Rentamtes, Pfarr-, Bürgermeisteramtes, einer Posterpedition, einer Salzfaktorei, hat vortreffliche Viehzucht, eine Torfstecherei, Harz- und Pottaschensiederei.

Oberhalb des an einem Hügel malerisch sich erhebenden Städtchens sind die Ruinen der ehemaligen Burg Nannstuhl, deren Mauern noch eine Dicke von 24′ zeigen. Die Stadt und Burg waren ehedem Eigenthum der Grafen von Saarwerden, und kamen nach dem Tode an Nassau-Saarbrücken. Durch Vergleich gediehen sie 1653 an die von Sickingen, nachdem sie während des 30jährigen Krieges als churtrierisches Lehen im Besitze des Herzogs von Lothringen gewesen waren. In der Veste wurde Deutschlands letzter Ritter, der tapfere und edle Franz von Sickingen, von dem Kurfürsten von der Pfalz und dem Erzbischofe von Trier belagert, durch einen herabstürzenden Balken verwundet, und am 7. Mai 1523 vom Tode übereilt. Das in der Stadt nach Verfall der Veste von dem Grafen von Sickingen neu erbaute Schloß war später Postgebäude und ist nun abgerissen.

In der Nähe, unweit der Landstraße, sind die sogenannten Sickinger Würfel, große behauene, mit Inschriften und Figuren versehene Steine, unbezweifelt Trümmer eines römischen Denkmals.

*) Intelligbl. J. 1821 S. 753; 1822 S. 527; 1823 S. 689, 1449. — Jahres-Bericht des histor. Ver. d. Pfalz S. 17, 29, 22, 23. — Frey l. c. IV. 171. — Schöppner, Sagenbuch I. 344 ff. — Baader, Fr., Sagen der Pfalz S. 356. — Weiß, Fr., die mal. Pfalz S. 151. — Merian, top. pal. Rhen. p. 63. — Franz v. Sicking, ein Gemälde aus dem 16. Jahrh. 1798. 8. — Jaupp u. Krome, Journal 1792 S. 664. — Lang, Ritter Franz v. Sickingen 1825. — Wieland, teutsche Werke, 1779 Stück 4 S. 36.

Kirchenarnbach, Pfarrdorf unweit der Wallalb mit Obernheim, zählt 118 Familien, 693 Einwohner und 148 Häuser, gehörte früher zur sickingischen Herrschaft Landstuhl und war getheilt zwischen Sickingen und Leiningen; die Bewohner nähren sich durch Viehzucht und Feldbau.

Gerhardsbrunn *), Dorf auf der Sickinger Höhe, mit 31 Familien, 241 Einwohnern und 65 Häusern. Die der Gemeinde seit 1741 gehörigen Wilderungsländer (periodisch urbar gemachte Felder) von 2074 Morgen wurden 1801—1811 nach und nach ins Privat-Eigenthum übergeben, und hiedurch und durch den ausgezeichneten Fleiß, die treffliche Bewirthschaftung, Ordnungsliebe, Sittlichkeit, Bildung und festes Zusammenhalten der Bewohner der Gemeinde ein Wohlstand begründet, der durch die musterhaft betriebene Landwirthschaft an Solidität und Dauerhaftigkeit gewinnt. Die Schriften des Abgeordneten Adam Müller, dortigen Gutsbesitzers, über diesen Gegenstand haben sich Namen gemacht.

Ramstein, Pfarrdorf am Mohrbache und einigen Weihern, mit 265 Familien, 1476 Einwohnern und 183 Häusern, hat starken Getreide-, Reps- und Futterbau. Reinhart von Lautern erhielt 1214 von Kaiser Friedrich II. die Patronatsrechte der Kirche zu Ramstein und ihrer Filiale als Lehen, welche 1253 durch Ritter Sigfried v. Hohenecken an die Comthurei Einsiedel, 1488 an Kurpfalz übergingen; der Ort gehörte zu dem pfälzischen Oberamte Lautern als Gerichtsort. In der Nähe sollen Spuren eines verschanzten Römerlagers sein, auch wurden römische Münzen dort gefunden.

Reichenbach, Pfarrdorf am Stauferbache, mit 107 Familien, 634 Einwohnern und 160 Häusern, kömmt schon in Urkunden Kaisers Otto I. 945 vor, der seinem Vasallen Franko 6 königliche Höfe zwischen Bosenbach und Reichenbach übergab. Später besaßen es die Grafen von Veldenz als Reichslehen 1343, dann beim Uebergange des Amtes Lauterecken an die Pfalz diese. Zur Gemeinde Reichenbach zählt der Weiler Stegen, und beide besitzen einen Wald von etwa 292 Morgen.

Günsbach (Gimsbach), Dorf am Glan, mit 29 Familien, 190 Einwohnern und 33 Häusern. Auf dem Felde bei dem Dörfchen wurde 1765 ein unterirdisches Gewölbe von 16′ Länge, 12′ Breite und 7′ Höhe mit verschiedenen römischen Alterthümern entdeckt, auch sind in der Nähe Spuren eines alten Kastels.

Zum Kantone Landstuhl gehören noch die Gemeinden:

Bann mit 131 F. 690 E. — Böttenhausen mit 12 F. 78 E. — Bruch-

*) Verhandl. des landwirthsch. Kreis-Comités der Pfalz 1843. — Journal d'agricultur practique. Paris 1841.

mühlbach mit 60 F. 306 S. — Fockenberg und Limbach mit 44 F. 278 S. — Hauptstuhl mit 75 F. 405 S. — Hütschenhausen mit 221 F. 1000 S. — Kaţenbach mit 71 F. 421 S. — Kinschbach mit 141 F. 710 S. — Kottweiler mit 164 F. 907 S. — Linden mit 64 F. 373 S. — Mackenbach mit 144 F. 803 S. — Maţenbach mit 33 F. 189 S. — Miesenbach mit 177 F. 827 S. — Mittelbrunn mit 74 F. 458 S. — Mühlbach mit 68 F. 361 S. — Nanzweiler mit 55 F. 342 S. — Niedermoor mit 85 F. 504 S. — Obermoor mit 97 F. 548 S. — Oberarnbach mit 34 F. 200 S. — Queidersbach mit 148 F. 794 S. — Reuschbach mit 57 F. 305 S. — Schrollbach mit 63 F. 345 S. — Spesbach mit 111 F. 561 S. — Steinwenden mit 161 F. 721 S. — Vogelbach mit 89 F. 487 S. — Weltersbach mit 59 F. 271 S.

Kanton Waldmoor.

Dieser Kanton umfaßt $3_{,628}$ □Meilen mit 3289 Familien und 17,650 Einwohnern in 30 Gemeinden, gränzt im Norden an den Kanton Cusel, im Süden an die Kantone Homburg und Blieskastel, im Osten an die Kantone Homburg und Landstuhl, im Westen an die k. preußische Rheinprovinz und wird durch die Blies, den Glan, die Kohl-, die Ohm-, und Quirnbach bewässert. Das größtentheils hügelige (der Höchenberg bei Ottweiler 1598'), $1^1/_8$ □Meilen mit Holz bewachsene Land producirt Getreide und hat guten Wiesbau. Bei Limbach und Neuhäusel sind große Weiher, bei Mittelbexbach und Umgegend Steinkohlenbrüche.

Merkwürdige Orte:

Waldmoor, Pfarrdorf am Glan und an der Eisenbahn, mit 240 Familien, 1302 Einwohnern und 231 Häusern, ist der Sitz des Friedensgerichtes, eines Bürgermeisteramtes, einer Salzfactorei, hat guten Ackerbau, Viehzucht und Steinkohlengruben. Auch finden sich hier manche Spuren des Aufenthalts der Römer, namentlich das an der Ecke eines Hauses eingemauerte Bild eines Götzen in Sandstein und die im nahen Walde gefundenen Reste eines Dianentempels.

Der Ort gehörte zur Herrschaft Kirkel und wurde 1383 mit seinem Walde vom Grafen Arnold v. Homburg dem Grafen Heinrich III. und Friedrich II. verpfändet, blieb von 1387 in deren gemeinschaftlichem Besitze und theilt nun die Schicksale der Grafschaft Veldenz.

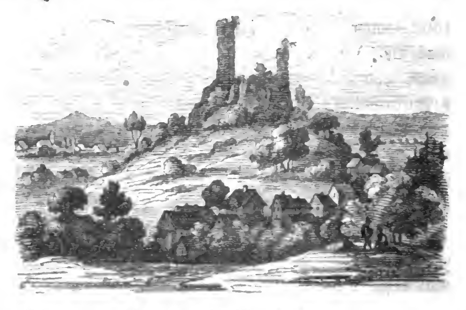
Jägersburg, Pfarrdorf nächst der Erbach mit 198 Familien, 1025 Einwohnern und 101 Häusern. Der Ort gehörte mit dem abgebrochenen fürstlichen Hause Hansweiler den Herzogen von Zweibrücken, von denen Herzog Hans I. das Dorf und das Schloß Hattweiler an sich gekauft und ihm den Namen Hansweiler gegeben hatte. Nachdem es durch Herzog Ludwig, da es Jagd- und Lustschloß geworden, mit seinen Waldungen verpfändet worden war, löste es Herzog Wolfgang wieder ein, Her-

zog Samuel Leopold ließ es 1721 umbauen und vergrößern, baute eine Hofkapelle in dasselbe und gab ihm nun den Namen Gustavsburg. Herzog Christian IV. ließ es modern herstellen, nun ist eine Revierförsterei daselbst, das Schloß selbst verfallen; der Ort ist reich an Bau- und Brennholz.

Mittelbexbach, Pfarrdorf an der Blies mit 256 Familien, 1371 Einwohnern und 155 Häusern, war früher 4/9 pfalz-zweibrückisch und 5/9 nassauisch, dann 1755 ganz nassauisch. Die hier betriebenen ärärialischen Steinkohlenbergwerke*) lieferten im Jahre 1848/49 mit einer Belegung von 188 Mann 10,306 Fuder Steinkohlen mit einem Kostenaufwande von 59,649 fl. 46 kr., brachten hievon zum Verkaufe 9954 Fuder, 20 Zentner mit einem Erlöse von 57,240 fl. 29 kr., so daß nach Abrechnung des Selbstverbrauchs und der sonst zu rechnenden Einnahmen die Effektiveinnahme sich auf 60,387 fl. 26 kr. 3 hl. belief, der Activrest daher 737 fl. 40 kr. 3 hl. betrug.

Limbach, Pfarrdorf an der Blies, über die hier eine sehr schöne Brücke führt, mit 138 Familien, 769 Einwohnern, 124 Häusern, einem großen Weiher und Fundorten römischer Münzen; war früher eine zweibrückische Schultheißerei und gehörte ehedem zur Herrschaft Kirkel.

Neuhäusel, Pfarrdorf an einem großen Weiher mit 183 Familien, 950 Einwohnern und 142 Häusern nebst Kirkel, oberhalb welchem sich die schönen Ruinen der alten Reichsfeste Kirkel erheben. Diese einst sehr



feste Burg scheint römischen Ursprungs gewesen zu sein, war kaiserliches Reichslehen mit dem dazu gehörigen Dörfern an die Herren v. Kirkel, von 1245—1387, zu welcher Zeit es nach dem Tode des Johann von Kirkel als eröffnetes Reichslehen an Kurpfalz kam. Im 30jährigen

*) Verh. der Kammer der Abg. 1851. Beil.-Bd. II. S. 570.

Kriege schon beschädigt wurde sie 1677 im französischen Kriege gänzlich zerstört.

Zum Kantone Waldmoor gehören noch die Gemeinden:

Altenkirchen mit 145 F. 683 S. — Altstadt mit 79 F. 412 S. — Breitenbach mit 180 F. 887 S. — Börsborn mit 70 F. 363 S. — Brücken mit 163 F. 966 S. — Dietschweiler mit 57 F. 318 S. — Dietweiler mit 91 F. 476 S. Dunzweiler mit 87 F. 520 S. — Elschbach mit 50 F. 211 S. — Frohnhofen mit 48 F. 247 S. — Gries mit 93 F. 523 S. — Hasbach mit 27 F. 177 S. — Höchen mit 63 F. 327 S. — Kleinottweiler mit 40 F. 213 S. — Kübelberg mit 100 F. 600 S. — Münchweiler mit 97 F. 562 S. — Nanzweiler mit 36 F. 227 S. — Niederberbach mit 99 F. 497 S. — Niedermiesau mit 116 F. 579 S. — Oberberbach mit 194 F. 1056 S. — Obermiesau mit 86 F. 406 S. — Sand mit 56 F. 320 S. — Schmittweiler mit 62 F. 348 S. — Schöneberg mit 102 F. 585 S. — Steinbach mit 133 F. 730 S.

Landcommissariat Kaiserslautern.

Dieses Landcommissariat begreift $11,_{781}$ □Meilen, umfaßt in 64 Gemeinden mit 12,472 Gebäuden 10,049 Familien, 51,931 Einwohner, gränzt gegen Norden an das Landcommissariat Kirchheimbolanden, gegen Süden an die Landcommissariate Neustadt, Bergzabern und Pirmasens, gegen Osten an die Landcommissariate Neustadt, Frankenthal und Kirchheimbolanden, im Westen an die Landcommissariate Homburg und Cusel, und enthält 3 Kantone 1) Kaiserslautern, 2) Otterberg, 3) Winnweiler.

Kanton Kaiserslautern.

Der Kanton umfaßt $6,_{431}$ □Meilen mit 23 Gemeinden, 4839 Familien und 25,406 Einwohnern, gränzt gegen Norden an die Kantone Otterberg und Winnweiler, im Süden an den Kanton Waldfischbach, im Osten an die Kantone Göllheim, Grünstadt, Dürkheim, Neustadt und Annweiler, im Westen an jene von Landstuhl und Wolfstein. Zwei Drittheile des Kantons sind mit Wald bedeckt; er wird durch die Lauter, die Mooslauter, die Alsenz, den Rinds-, Esels-, und Limbach, dann die Hochspeyer bewässert. Der durch Sümpfe, Wälder, Sandebenen unfruchtbare Boden in rauhem Klima erträgt nicht das Bedürfniß an Lebensmitteln, doch gedeihen Kartoffel, Haber, Flachs, Klee; die Einwohner nähren sich von Feldbau, lokalen Gewerben, Arbeiten im Walde und bei den Torfstechereien, in Eisengruben und Eisenwerken, durch Kohlenbrennen und Theerschwellen.

Merkwürdige Orte:



Kaiserslautern*) (Lutra, Lutrea), Stadt an der Waldlauter und an der Eisenbahn, 759′ über dem Meere gelegen, mit 1804 Familien, 12,433 Einwohnern und 1603 Häusern, ist der Sitz des Landcommissariats, Friedensgerichtes, Bezirksgerichtes, 2 Forstämter, einer Inspection des Centralgefängnisses, eines Rent-, Berg- und Hypothekenamtes, einer Salzoberfaktorei, 3 Pfarrämter, 2 Decanate, eines Nebenzollamtes, einer lateinischen Schule, eines Schullehrerseminars, einer Gewerbsschule und Handlungslehranstalt, hat einen bedeutenden Fruchtmarkt, ein gut dotirtes Spital, 2 Buchhandlungen, ein Naturalienkabinet, eine Tabacksfabrik von Weber und Kercher, Gerbereien, Eisen- und Blechwerke, eine Kattundruckerei von A. Orth, Knochenmühle, Cigarren- und Stärkefabrikation, Stiften- und Wattfabrikation, Kohlenbrennereien, Bierbrauereien, Mühlen, eine Ziegelhütte, und nährt sich durch lokale Gewerke, die oben angeführten Fabriken, Strumpfweberei, Flachs-, Reps-, Kleebau, Viehzucht ꝛc.

Die ins graue Alterthum reichende Geschichte der Stadt beginnt urkundlich 882, da Karl der Dicke die Kirche St. Bartholomä in Frankfurt a.M. mit Gefällen in verschiedenen Dörfern dotirte, unter denen Lautern, das wahrscheinlich schon zu Römer Zeiten befestigt war, miteinbegriffen wird. In der Mitte des 12. Jahrhunderts (1152) erbaute Kaiser Friedrich Barbarossa hier eine große königliche Burg mit einem Thiergarten; die Burg war einerseits durch Mauern, andererseits durch einen Weiher ge-

*) Chronic. Gottwic. II. 489. — Andreae J. H., Lutra caesarea illustr. 1767. 4. — Hormayr v., Taschenb. 1838. S. 147. — Moser, Einl. ins kurpf. Staatsr. S. 431. — Frey l. c. III. 1. 9. — Baader F., Sagen der Pfalz S. 341ff. — Schöppner A., Sagenbuch 1852. 8. S. 19. — Weiß, die mal. Pfalz S. 145. — Freher, orig. pal. cap. 12 f. 57. — Widder, IV. 184. — Kolb, Rheinb. II. 105. Supplement S. 4ff.

schützt; zugleich baute er hier ein Spital, wandelte es dann in ein Kloster um, das 1510 ein weltliches Stift, 1565 durch Kurfürst Friedrich III. aufgehoben wurde. Ursprünglich wahrscheinlich Eigenthum der rheinfränkischen Herzoge, ging die Stadt an die Herzoge von Schwaben über, nach deren Absterben Stadt und Burg reichsunmittelbar wurden. 1276 erhielt sie eben die Rechte und Freiheiten, welche die Stadt Speyer hatte, durch Kaiser Rudolph I.; durch Kaiser Adolph 1303 den Wald Spitzrain. König Ludwig IV. verpfändete sie 1323 an König Johann von Böhmen um 10,000 Pfd. Heller. Später kam sie als Reichspfand an Pfalz. 1621 wurde sie durch die Spanier, 1631 von den Schweden, 1635 von den Oesterreichern genommen, geplündert und verwüstet, 1644 von den Franzosen entsetzt und an Pfalz zurückgegeben, später 1688 wieder von den Franzosen genommen, erhielt sie Pfalz im Ryswyker Frieden wieder. Im spanischen Successionskriege ließ der General Horn das alte kaiserliche Schloß zerstören und verbrennen. Am 29. und 30. Nov. 1793 fiel hier die denkwürdige Schlacht zwischen dem Heere der französischen Republik unter General Hoche und der preußisch sächsischen Armee unter dem Herzoge von Braunschweig vor.

Die neu erbaute Fruchthalle, das große Centralgefängniß sind interessante Bauten.

Moorlautern, Dorf mit 111 Familien, 669 Einwohnern und 155 Häusern und zuerst als Hof unter den Gütern aufgezählt, die Friedrich der Rothbart dem Kloster der Prämonstratenser, das er in Kaiserslautern 1215 stiftete, als Stiftungsgabe zuwendete. Die bei dem Dorfe früher bestandenen drei großen Fischweiher wurden die Laufenthaler Wogen genannt. Die Kapelle, welche vom Stifte noch abhängig war, wurde später veräußert und in ein Bauernhaus umgewandelt.

Hochspeyer, Pfarrdorf an der Quelle des Hochspeyerbaches mit 320 Familien, 1765 Einwohnern und 576 Häusern. Im Jahre 1221 schenkte Bischof Heinrich zu Worms und das Kapitel zu St. Paul die Pfarrei und den Zehenten zu Hochspeyer dem Kloster Höningen; später 1317 war der Ort im Besitze der von Frankenstein; bis zur französischen Revolution war es eingetheilt: Kurpfalz $^1/_6$, Leiningen $^2/_3$ und Wallbrunn $^1/_6$.

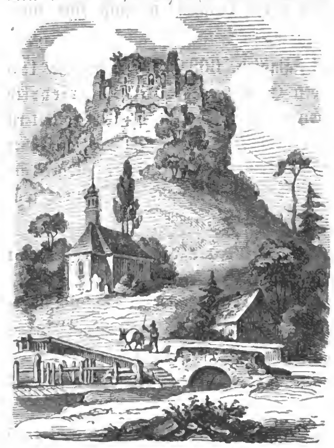
Alsenzborn, Pfarrdorf an der Alsenz mit 219 Familien, 1080 Einwohnern und 425 Häusern. Der Ort leitet seinen Namen von der hier entquellenden Alsenz ab. Im Jahre 872 verlieh der Herzog Ranthar dem neuen Kloster Münsterdreisen zwei Mansen zu Alsenzbrunnen, 1148 kamen diese an das Kloster zu Enkenbach, das 1229 durch Kauf

24*

das Zehntrecht, 1273 das Patronatsrecht durch Schenkung erwarb, und diese Rechte 1420, mit Ausnahme des Zehent- und Patronatsrechtes, an Kurpfalz abtrat. Auch ein adeliges Geschlecht unter dem Namen Alsenzborn erscheint schon 1172. Auf dem Hügel Dieburg scheint die alte Burg der von Alsenzborn gestanden zu sein.

Enkenbach, Pfarrdorf mit 224 Familien, 1416 Einwohnern, 248 Häusern und einer alten Kirche. Das dahier bestandene Prämonstratenserkloster wurde durch Humfried v. Alsenzborn 1148 gestiftet und durch Ludwig Graf v. Arnstein durch Uebersiedlung der Nonnen zu Steben nach Marienthal und von hier nach Enkenbach gegründet. 1265 sammelte der Bischof Eberhard von Worms noch Gaben, um das Kloster auszubauen. In der pfälzischen Kirchenreformation wurde es durch den Kurfürsten Friedrich III. 1564 eingezogen und in eine weltliche Schaffnerei umgewandelt.

Frankenstein*) und **Diemerstein** mit 150 Familien, 783 Einwohnern, Dörfer am Schlusse des Dürkheimer Thales am Hochspeyerbache, ersteres mit 247, letzteres mit 19 Häusern. Beide Orte leiten ihre Namen von den sie beherrschenden nun in Trümmer versunkenen Burgen ab.



Frankenstein scheint im 11. Jahrhunderte zum Schutze des von Lothringen an den Rhein führenden Engpasses gebaut worden zu sein und war Kloster Limburgisches Lehen an die von Leiningen (1059). Johann Graf v. Leiningen verkaufte es 1416 mit dem Dorfe an den Grafen Philipp v. Nassau, Graf Emich v. Leiningen, und Diether von Inseltheim. Die Burg kam in Abnahme und wurde gegen 1474 nur mehr als Gefängniß verwendet, 1482 das „Ritterhaus“ genannt, 1536 wird des Schlosses noch erwähnt und es scheint nach dieser Zeit allmälig verfallen zu sein, wurde jedoch als fester militärischer Punkt in den folgenden Kriegen immer benützt.

*) Weiß Fr., die mal. Pfalz S. 78. 79. — Frey, l. c. III. 55.



In der auf Felsen thronenden Burg Diemerstein, etwa im 12. Jahrhunderte erbaut, hauste 1221 schon ein Niebelung von Diemarstein. Nachdem diese Familie ausgestorben war, erscheinen 1426 von Krichingen, 1440 von Weingarten, 1527 v. Bonn als theilweise Besitzer, endlich Churpfalz als alleiniger Herr der Burg; sie wurde wahrscheinlich im Revolutionskriege zerstört. Der jetzige Besitzer derselben hat das große Verdienst, sein Möglichstes zur Erhaltung der Ruine gethan zu haben.

Hohenecken, Dorf an der Moosalbe mit 95 Familien, 477 Einwohnern und 52 Häusern, den Ruinen einer Burg, welche kaiserliches Reichslehen an die von Hoheneck war; nachdem sie später pfandweise vom Kaiser mit Lautern unter Kurpfalz gekommen war, suchten die von Hohenecken sich des Lehens zu entschlagen, wurden 1631 auch direkt belehnt, mußten aber, als der Kurfürst wieder seine Länder überkam, doch huldigen; nachdem sie ihre Rechte an Herzog Karl von Lothringen verkauft hatten, besetzte dieser die Burg, mußte sie 1668 aber den Kurfürsten wieder überlassen, die sie nach und nach verfallen ließen.

Folgende Gemeinden gehören noch zum Kanton Kaiserslautern:

Dansenberg mit 80 F. 377 S. — Erfenbach mit 140 F. 604 S. — Erzenhausen mit 105 F. 520 S. — Eulenbiß mit 84 F. 401 S. — Fischbach mit 82 F. 414 S. — Krickenbach mit 64 F. 381 S. — Mölschbach mit 122 F. 632 S. — Pörrbach mit 23 F. 97 S. — Rodenbach mit 188 F. 935 S. — Schwedelbach mit 123 F. 541 S. — Siegelbach mit 108 F. 668 S. — Stelzenberg mit 97 F. 527 S. — Stockborn mit 17 F. 72 S. — Trippstadt mit 346 F. 1787 S. — Waldleiningen mit 59 F. 332 S. — Weilerbach mit 314 F. 1453 S.

Kanton Otterberg.

Dieser Kanton umfaßt $2_{,653}$ □Meilen, mit 19 Gemeinden, 2451 Familien und 12,771 Einwohnern, gränzt gegen Norden an den Kanton

Wolfstein, im Süden und Osten an die Kantone Kaiserslautern und Winnweiler, im Westen an die Kantone Wolfstein und Kaiserslautern und wird durch die Lauter, die Mooslauter, Otter-, Esels-, Sulz- und Odenbach bewässert. Der meist gebirgige, wenig fruchtbringende, aber fleißig bebaute Boden, der fast $^1/_3$ mit Wald bedeckt ist, trägt Getreide, Kartoffel, Hanf, Haber, Spelz, Obst; Vieh- und Schafzucht gedeiht durch die guten Wiesen und den tüchtig betriebenen Kleebau.

Merkwürdige Orte:

Otterberg*), Städtchen am Otterbache, mit 590 Familien, 2618 Einwohnern und 590 Häusern, ist der Sitz des Friedensgerichtes, dreier Pfarreien und hat eine große Kirche in byzantinischem Style und eine Synagoge, eine Walkmühle und Spinnerei von Maier. Die Einwohner nähren sich von Wollentuch-, Leder- und Buntpapierbereitung, Viehzucht, lokalen Gewerben und Obstbau.

Aus dem nördlich gelegenen Schlosse (Ruine) Otterberg entstand das Kloster, aus diesem das Städtchen Otterberg. Siegfried Graf v. Kesselberg schenkte die Burg mit ihren Wäldern und Feldern der Abtei Eberbach im Rheingau, deren Abt Ruthar ein Kloster (1144) daraus machte und es am Fuße des Berges aufbauen ließ, das in Folge der Zeit zu einem der reichsten Klöster ward. 400 Jahre blühte dasselbe, bis es Abt Merbod, nachdem es im Bauernkriege geplündert worden, 1561 dem Kurfürsten Friedrich III., nachdem die Mönche es verlassen hatten, übergab, unter dessen Sohne Johann Casimir die Stadt durch niederländische und französische Kolonisten entstand, welche durch ihre Thätigkeit und Industrie sie bald erhoben, so daß sie 1581 mit Mauern umgeben, in steigendem Wohlstande wuchs. Im Jahre 1634 wurde das Kloster wieder in Stand gesetzt, durch den Münsterer Frieden aber dem Kurfürsten Ludwig zurückgegeben. Die herrliche Klosterkirche wurde 1040 von Konrad III. begonnen und erst in späterer Zeit vollendet; sie ist 263′ lang, 84′ breit, 100′ hoch, die Mauerdicke $8^1/_2$′. In derselben sind viele Grabsteine von Edlen des Landes, namentlich aus dem Geschlechte der Raugrafen von Landstuhl, Boimburg und Dhaun 2c.; sie hat durch Blitzstrahl sehr gelitten.

Heiligenmoschel, Pfarrdorf an der Quelle der kleinen Moschel, mit 102 Familien, 540 Einwohnern und 143 Häusern. Im 30jährigen Kriege nahmen es die Spanier und verübten die empörendsten Grausam-

*) Frey M. und Remling, Urkundenb. des Klosters Otterberg. Mainz 1845. — Remling, l. c. S. 215. — Weiß F., die mal. Pfalz S. 149. — Mon. boic. XXXI. 1. p. 493. 526. 589. — Hohn, l. c. S. 52.

keiten, plünderten den Ort und steckten ihn in Brand. Am 23. Mai 1632 wurde hier die spanische Armee von den Schweden unter Pfalzgraf Christian und dem Kanzler Oxenstierna geschlagen.

Katzweiler, Pfarrdorf an der Lauter, mit 117 Familien, 722 Einwohnern und 210 Häusern, erscheint als Katzwilre in einer Urkunde K. Rudolph's I. vom Jahre 1283, dann 1359 und gehörte als Gerichtsort früher zum kurpfälzischen Unteramte Wolfstein. Die Pfarrei gehörte vor der Reformation zum Landkapitel Landstuhl und wurde von dem Kloster Lautern vergeben.

Schallodenbach, Pfarrdorf an der Odenbach, in einer gebirgigen waldigen Gegend, mit 164 Familien, 852 Einwohnern und 179 Häusern, nährt sich mit Viehzucht und Feldbau. In der Nähe der Ortskirche stand einst das Schloß Odenbach, von dem noch vor einigen Jahren ein großer Thurm und Mauerreste übrig waren, und dessen Besitzer, die Ritter von Odenbach, von 1202—1441 urkundlich bekannt sind; sie starben mit Hans von Odenbach 1441 aus. Das Schloß war 1525 im Besitze des Johann von Guntheim, der es gegen die Bauern nachdrücklich vertheidigte, so daß sie wieder abziehen mußten; vor der französischen Revolution war der Ort sickingisch.

Niederkirchen, Pfarrdorf an der Odenbach, im Gebirge gelegen, mit 148 Familien, 665 Einwohnern und 147 Häusern, gutem Feld- und Obstbau, war früher im Besitze der Wild- und Rheingrafen, die die Edlen von Löwenstein damit belehnten, nach deren Erlöschen 1622 der Ort heimfiel, und nun in der Hälfte kaufsweise von den Grafen von Kirchberg an Zweibrücken, in der Hälfte bei den Rheingrafen von Dhaun verblieb. 1779 kam erstere Hälfte an Kurpfalz, und von dieser lehensweise an die Grafen von Isenburg. Der Ort war unter zweibrücken'scher Herrschaft Amtssitz, die Mühlen waren Salmisch und Isenburgisch.

Zum Kantone Otterberg gehören noch die Gemeinden:

Balborn mit 64 F. 436 S. — Erlenbach mit 110 F. 552 S. — Heimkirchen mit 78 F. 447 S. — Hirschhorn mit 71 F. 405 S. — Mehlbach mit 104 F. 567 S. — Mehlingen mit 101 F. 599 S. — Moorbach mit 67 F. 322 S. — Neukirchen mit 152 F. 967 S. — Olsbrücken mit 148 F. 890 S. — Otterbach mit 156 F. 723 S. — Sambach mit 32 F. 147 S. — Schneckenhausen mit 97 F. 476 S. — Obersulzbach mit 29 F. 169 S. — Untersulzbach mit 39 F. 219 S. — Wörsbach mit 102 F. 457 S.

Kanton Winnweiler.

Dieser Kanton zählt in einem Flächeninhalte von $2,_{697}$ □ Meilen 21 Gemeinden mit 2742 Familien, 13,742 Einwohnern, gränzt gegen

Norden an die Kantone Rockenhausen und Kirchheimbolanden, im Süden an die Kantone Kaiserslautern und Otterberg, im Osten an den Kanton Göllheim, im Westen an die Kantone Otterberg und Wolfstein, und wird von der Alsenz, Moschelbach, Primm ꝛc. bewässert. $^7/_8$ seines Areals sind mit Wald bedeckt. Im Süden und Westen durch die Waldungen unfruchtbar und rauh, producirt die Gegend im Osten auf fruchtbaren und schönen Hügeln und Flächen alle Arten Getreide, Wein, Flachs, Hanf, Futterkräuter ꝛc. Die Berge geben Eisenerz, Silber, Kupfer und Kobalt.

Merkwürdige Orte:

Winnweiler (Wunivillare, Wendevilre, Wenwilre), Städtchen an der Alsenz, 729′ über dem Meere in einer reizenden Gegend gelegen, mit 291 Familien, 1435 Einwohnern und 332 Häusern, ist der Sitz des Friedensgerichtes und war ehedem der Hauptort der Grafschaft Falkenstein, hat zwei Pfarreien, eine Simultankirche, ein Rent- und Bürgermeisteramt, mehrere Mühlen, eine Kupferschmelze, ein berühmtes Eisenwerk des Herrn von Ginanth, Getreide- und Weinbau. In der Nähe ist eine schwer zugängliche bei 800′ tiefe Felsenhöhle, die einst Räubern zum Aufenthalt gedient haben soll.

Des Orts wird schon 891 gedacht, als Erinfried, Graf des Bliesgaues, das Dorf mit seiner Markung und der Kirche dem Kloster des hl. Cyriakus zu Neuhausen übergab. Hier war der Sitz der Administration der Grafschaft Falkenstein. Diese, welche früher eigene Grafen hatte, kam endlich an das Haus Lothringen, und somit an Kaiser Franz I. und das Haus Oesterreich. Das hier bestandene Schloß wurde 1793 von den Franzosen zerstört. Der Ort besitzt 3 Wohlthätigkeitsfonds: den Armen-, den Bruderschafts- und den Collektenfond mit nicht unbeträchtlichen Mitteln.

Die Bewohner haben viel Erwerb in den berühmten Eisenwerken des Hrn. v. Gienanth, der die Stadt auf eigene Rechnung mit seinen Eisenwerken durch eine Straße verbunden hat.

Börrstadt, Pfarrdorf mit 191 Familien, 935 Einwohnern und 258 Häusern, besteht aus den Dörfern Ober- und Niederbörrstadt, treibt Feldbau und Viehzucht. Der zur Gemeinde gehörige Hof Hanweiler war noch im 16. Jahrhundert ein Pfarrdorf, dessen Patronat den Herren von Bolanden zustand; gleichergestalt war der zugehörige Hersinger Hof ein der Herrschaft Kirchheim unterthäniges Dorf.

Sembach, Pfarrdorf mit 164 Familien, 861 Einwohnern und 205 Häusern, einer Pfarrkirche und einem mennonitischen Bethause, einer Postexpedition, Getreide- und Obstbau, war früher $^1/_4$ nassauisch, $^3/_4$ leiningisch, auch besaß hier Lothringen 1667 30 Leibeigene.



Falkenstein, Kirchdorf mit 100 Familien, 445 Einwohnern und 117 Häusern, wird überragt von der großartigen Ruine der Burg gleichen Namens, die wahrscheinlich Anfangs des 12. Jahrhunderts erbaut, von den Schweden 1644 genommen, geplündert und zerstört wurde; sie war das Stammhaus der mächtigen Grafen von Falkenstein.*)

Imsweiler, Pfarrdorf am Einflusse des Moschelbaches in die Alsenz mit 157 Familien, 769 Einwohnern und 184 Häusern, treibt vorzügliche Schafszucht. Der Ort war früher rauhgräflich und besaß eigene Adelige gleichen Namens auf der Burg, deren Reste nicht mehr sichtbar sind. 1411 verkaufte der Rauhgraf Otto den Ort an den Pfalzgrafen Ludwig III. zur Hälfte, 1415 die andere Hälfte, von dem und seinen Nachfolgern er lehenweise an die v. Albich, v. Dum, v. Flörsheim übergeben und nach deren Absterben als eröffnetes Lehen eingezogen wurde.

Imsbach, Pfarrdorf mit 208 Familien, 1038 Einwohnern und 179 Häusern, 2 Pfarreien, reichen Gruben an Brauneisenstein bis auf 33,000 Zentner jährlichen Ertrages; gehörte früher zur Grafschaft Falkenstein, näher zur Burg Hohenfels, welche $^3/_4$ Stunden nordwärts auf einem hohen Felsen lag und zu welcher nach der Volkssage silberne Treppen führten. Das Schloß war der Stammsitz der berühmten Herren von Hohenfels, welche schon 1129 vorkommen, und wurde 1351 durch die Grafen Walram v. Sponheim und Heinrich v. Veldenz, verbunden mit den Städten Speyer und Worms, zerstört. Das Dorf Imsbach wurde 1707—31 von den Grafen von Wartenberg als Erbe angesprochen, welche sich bis zum genannten Jahre im Besitze behaupteten, es gehörte zur Grafschaft Falkenstein und hatte mit dieser gleiches Schicksal.

*) Simon, hist. Beschr. aller Bischöfe von Speyer II. 404. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 287. — Frey, l. c. III. 144. — Baader F., Sagen der Pfalz. S. 336. — Weiß F., die mal. Pfalz S. 121.

Wartenberg, Dorf an der Rohrbach mit 66 Familien, 385 Einwohnern und 108 Häusern mit Rohr. Auf einer Anhöhe rechts des Dorfes lag einst die Burg Wartenburg, Sitz eines der ältesten adeligen Geschlechter dieses Landstrichs, der Ritter und spätern Grafen v. Wartenberg, die urkundlich 1169 vorkommen. Die denselben zuständige Grafschaft umfaßte gegen 25,000 Morgen Waldes und viele Ortschaften und Rechte.

Neuhemsbach, Dorf an der Hemsbach mit 110 Familien, 523 Einwohnern und 179 Häusern, war der Sitz einer ausgedehnten Grafschaft dieses Namens, die den Herren v. Flörsheim, genannt Herrn zu Felsberg, zustand. Durch Heirath der Erbtöchter kam sie an die Kolb von Wartenberg, von der Layen, 1662 an Jakob de Herbay, dann an das Haus Wittgenstein, im Streite 1679 an den spanischen Kapitän Pouget, von ihm 1681 an Johann Georg Meckel von Worms, von diesem an einen Zwierlein von Worms, und dann an den Oberst Derby, endlich durch kaiserlichen Spruch 1714 an das Haus Wittgenstein zurück, welches nun das Schloß neu bauen ließ, das während des langen Streites verödet war. Die Zugehörungen der Herrschaft waren Dorf und Schloß Neuhemsbach, ½ Sippersfeld, der Wäschbacher Hof zu 500 Morgen in Alsenzbanne, der große Zehent ꝛc. zu Münchweiler, kleine Zehent zu Imsbach und Lohnsfeld, 300 Morgen Waldungen und einige kleinere Güter.

Nachstehende Gemeinden gehören noch zum Kantone Winnweiler:

Alsenzbrück mit 99 F. 524 S. — Breunigweiler mit 65 F. 340 S. — — Gehrweiler mit 76 F. 334 S. — Gonbach mit 72 F. 335 S. — Gundersweiler mit 116 F. 556 S. — Hochstein mit 99 F. 481 S. — Höringen mit 143 F. 652 S. — Lohnsfeld mit 134 F. 748 S. — Münchweiler mit 165 F. 894 S. — Potzbach mit 94 F. 481 S. — Schweisweiler mit 102 F. 545 S. — Sippersfeld mit 158 F. 767 S. — Steinbach mit 132 F. 694 S.

Landcommissariat Kirchheimbolanden.

Der Flächeninhalt dieses Landcommissariats beträgt $10,_{750}$ □Meilen mit einer Bevölkerung von 10,617 Familien, 53,624 Einwohnern in 81 Gemeinden und 16,672 Gebäuden. Das Landcommissariat gränzt gegen Norden an die k. preußische Rheinprovinz und das Großherzogthum Hessen, im Süden an die Landcommissariate Kaiserslautern und Frankenthal, im Osten an das Großherzogthum Hessen und das Landcommissariat Frankenthal, im Westen an Hessen-Homburg und das Landcommissariat Cusel,

und begreift 4 Kantone in sich, 1) Kanton Kirchheimbolanden, 2) Göllheim, 3) Obermoschel, 4) Rockenhausen.

Kanton Kirchheimbolanden.

Dieser Kanton umfaßt $3,_{108}$ □Meilen mit 19 Gemeinden und einer Bevölkerung von 3546 Familien, 15,157 Einwohnern, er gränzt im Norden an das Großherzogthum Hessen, im Süden an den Kanton Göllheim und Winnweiler, im Osten an den Kanton Göllheim und das Großherzogthum Hessen, im Westen an die Kantone Rockenhausen und Obermoschel und wird von der Prim, Selz-, Wieler- und Kriegsbach bewässert. Der östliche Theil dieses Kantons bietet durch leichte Hügel und Flächen mit reichen Acker- und Wiesgründen, Obst- und Weingärten das Bild eines Gartens dar, im Westen ist er gebirgig. Die Bewohner haben reichen Erwerb durch Acker-, Obst- und Weinbau und bedeutende Viehzucht. Im westlich aufsteigenden Gebirge ist der Donnersberg der höchste Punkt, auf dessen Spitze, dem Königsstuhl 2076', einem Felsen von 16' Höhe und 50' Breite die Römer festen Sitz gehabt und die Deutschen Gaugerichte gehalten haben sollen. Von dem Hirtenfelsen genießt man eine sehr schöne Aussicht. Im Donnersberge werden Achate und Jaspisse gegraben, welche von den umgebenden Bewohnern polirt und verkauft werden.

Merkwürdige Orte:

Kirchheimbolanden*), freundliches Städtchen in fruchtbarer Gegend, 975' etwa über dem Meere gelegen, mit 634 Familien, 4627 Einwohnern mit Militär und 871 Häusern, ist der Sitz des Landcommissariats, Friedensgerichtes, 2 Decanate und 2 Pfarrämter, eines Rent- und Forstamtes, einer Salzfaktorei, einer Posterpedition, eines Bürgermeisteramtes, hat 3 Kirchen, mehrere Höfe, 2 Mühlen, eine Ziegelhütte, ein ehemals fürstlich nassauisches, nun im Privatbesitze des Abgeord. Brunk befindliches Schloß mit großem Garten, eine Fabrik musikalischer Instrumente und guten Feld- und Obstbau.

Schon im 7. Jahre Karls des Großen geschieht von Kirchheim Erwähnung. Hier war einst der Sitz der Fürsten v. Nassau-Weilburg, an die es durch Heirath im Jahre 1385 von den früheren Besitzern, den Dynasten von Kirchheim, den ältesten Besitzern desselben, übergegangen war. 1120

*) Lang, bayer. Grafsch. S. 286. — Gebhardi, geneal. Gesch. der erbl. Reichsstände I. 600—704. — Crollius in act. acad. pal. Theod. VII. 420. — Simon, hist. Beschr. aller Speyerer Bischöfe II. 443. — Schöpflin, Alsat. dipl. I. 327. 396. not. 11. — Frey, l. c. III. 183. 225. — Weiß F., die mal. Pfalz S. 115.

etwa erbaute Werner von Bolanden das alte, nun in Ruine liegende Schloß Bolanden, sein Geschlecht blühte bis Konrad von Bolanden fort, der 1386 als der letzte im Mannsstamme starb. Durch die übrige Erbtochter Anna erhielt 1387 ihr Gemahl, der Raugraf Philipp II. von Neubaumberg die Herrschaft von Bolanden und Altbaumberg; durch Theilung unter ihren Kindern entstand in Bolanden Ganerbschaft, deren Hauptbesitzer Nassau durch Heirath war.

Dannenfels, auf der Seite des Donnersberges, Pfarrdorf mit 140 Familien, 662 Einwohnern, 204 Häusern und einer großen reich ertragenden Pflanzung edler Kastanien; in nördlicher Nähe liegt das Schloß gleichen Namens, von dem sich Burgmänner seit 1305 nannten. Im Süden des Donnersbergs erheben sich auf einem senkrechten Felsen die Ruinen des Schlosses Wildenstein.

Kriegsfeld, Pfarrdorf mit 230 Familien, 1098 Einwohnern und 377 Häusern, 2 Pfarreien und großen Waldungen; auch hier, wie am Donnersberge herum, finden sich Spuren des Aufenthaltes der Römer. Der Ort kömmt 788 vor, er gehörte zur Raugrafschaft, später theilweise den Herren von Bolanden. Ein Theil desselben kam durch Kauf von dem Raugrafen Otto 1457 an den Kurfürst Friedrich I., 1579 gleichfalls der andere Theil durch Tausch an Kurpfalz.

Mauchenheim *), Pfarrdorf mit 197 Familien, 853 Einwohnern und 255 Häusern, vortrefflichem Getreide-, Obst- und Weinbau. Hier bestanden einst 2 Klöster, deren eines im Orte selbst Paradies hieß, und 1296 vorkömmt, sein Untergang ist unbekannt; das andere hieß Syon, auch Seyl, ein Cisterzienser-Nonnenkloster, lag außerhalb des Dorfes, wird 1232 genannt, wurde von Kurfürst Friedrich III. aufgehoben und seine Gefälle eingezogen. Von diesem Orte benennen sich auch die von Bechtolsheim, von denen Wilhelm von Mauchenheim, genannt Bechtolsheim, 1501 starb.

Albisheim, Pfarrdorf an der Prim mit 178 Familien, 1002 Einwohnern, 333 Häusern und Gruben von feinem weißen Sande, der zur Glas- und Porzellainfabrikation gebraucht wird. In der Nähe des Ortes stand eine königliche Burg Albolfesheim, Albulfi villa, in der Ludwig der Fromme öfters sein Hoflager hielt; der Ort selbst war mit Thoren und Wällen befestigt und hatte ein adeliges Geschlecht, das von ihm seinen Namen führte.

Marnheim, sehr schönes Pfarrdorf an der Prim mit 201 Familien, 1049 Einwohnern und 244 Häusern. Schon in früher Zeit 1135

*) Remling, l. c. I. 262. — Frey, l. c. III. 285.

werden Edelknechte dieses Namens genannt, die hier begütert waren und ihre Höfe und Güter 1181 dem Kloster Hane schenkten, das mehrere Güter daselbst besaß.

Zum Kantone Kirchheimbolanden gehören noch folgende Gemeinden:

Bennhausen mit 31 F. 164 S. — Bischheim mit 112 F. 655 S. — Bolanden mit 170 F. 962 S. — Einselthheim mit 124 F. 576 S. — Gauersheim mit 129 F. 664 S. — Jakobsweiler mit 76 F. 369 S. — Ilbisheim mit 144 F. 660 S. — Mörsfeld mit 92 F. 443 S. — Morsheim mit 150 F. 721 S. — Oberwiesen mit 94 F. 486 S. — Orbis mit 104 F. 583 S. — Rittersheim mit 44 F. 266 S. — Stetten mit 118 F. 668 S.

Kanton Göllheim.

Dieser Kanton umfaßt $2,_{350}$ □Meilen mit 18 Gemeinden, 2203 Familien und 10,602 Einwohnern, gränzt im Norden an den Kanton Kirchheimbolanden, im Süden an den Kanton Grünstadt, im Osten an die großherzoglich hessische Rheinprovinz und den Kanton Grünstadt, im Westen an die Kantone Kaiserslautern und Winnweiler, und wird durch die Elsbach, Prim und Ammel bewässert. Der $^7/_8$ □Meilen mit Wald bedeckte Boden in fruchtbaren Hügeln ablaufend, trägt, mit Fleiß gebaut, alle Arten Getreide, Kartoffeln, Küchen- und Futterkräuter, Flachs, Hanf und Holz.

Merkwürdige Orte:

Göllheim *) (Gylnheim), Städtchen in einer schönen Gegend an einer Hügelreihe mit 339 Familien, 1774 Einwohnern und 519 Häusern, ist der Sitz eines Friedensgerichtes, Rent- und Bürgermeisteramtes, und zweier Pfarrämter.

Der Ort war einst ein Königshof, in dem 819 mehrere Urkunden König Ludwig des Frommen ausgefertigt wurden. 1298 waren die Brüder Eberhard und Walram von Zweibrücken im Besitze und übergaben das Dorf an das Stift Worms, auch das Kloster Rosenthal hatte hier Besitzungen. Nach 1533 wird des Ortes schon als Stadt mit Mauern, Thoren und Thürmen erwähnt. Die außerhalb der Mauer befindlichen Häuser wurden 1794 aufgeführt.

Südöstlich vom Städtchen ist die 1836 im vorgothischen Style aufgeführte Kapelle, welche das alte Königskreuz bewahrt, welches auf der Stelle errichtet worden, an der König Adolph von Nassau am 2. Juli 1798 in der Schlacht am Hasenbühl Krone und Leben verlor.

---

*) Geissel J., das Königskreuz bei Göllheim 1835. 8. — Frey, l. c. III. 185. — Hohn, l. c. S. 57. — Baader Fr., Sagen der Pfalz S. 331. — Weiß, die mal. Pfalz S. 115.

Dreisen (Dreysen), Kirchdorf an der Prim mit 145 Familien, 756 Einwohnern und 235 Häusern, und einer sehr alten Kirche. 872 gründete in der Nähe der rheinfränkische Herzog Nanthar mit seiner Gemahlin das Kloster Münster-Dreysen für Benediktinernonnen; es wurde durch die Ungarn verheert, 1144 wieder hergestellt, 1528 dem Kloster Lorsch einverleibt, 1551 die Güter der Hochschule zu Heidelberg übergeben. Das Kloster zerfiel und der Ort gehörte vor der französischen Revolution zur nassauischen Herrschaft Kirchheim.

Biedesheim (Büdesheim), Pfarrdorf mit 131 Familien, 745 Einwohnern und 190 Häusern; mit gutem Obstbau. 1100 übergab der Abt Ernst von Hornbach die Kirche des Ortes mit ihrem Zehent der Probstei Zell — er gehörte zur leiningischen Grafschaft Heidesheim.

Zelle*), Pfarrdorf an der Prim mit 84 Familien, 396 Einwohnern und 134 Häusern. Unter Pipin baute sich hier ein englischer Priester Namens Philipp eine Zelle, aus der eine vom Kloster Hornbach abhängige Probstei entstand, welche 1550 von Churfürst Friedrich II. an die Universität zu Heidelberg mit ihren Einkünften übergeben wurde.

Eisenberg, Pfarrdorf am Eißbache mit 251 Familien, 1151 Einwohnern, 286 Häusern und großen Eisenwerken des Hrn. v. Gienanth. Der Ort wird schon zu Zeiten Karls des Großen erwähnt, indem das Kloster Lorsch als dort begütert vorkommt; gleichfalls erscheint derselbe im 8. Jahrhunderte, als der Bischof Chrodegang von Metz die Kirche zum hl. Gorgon sammt dem Zehenten der Pfarrei und andern Gütern der Abtei Görze übergab, — vor der französischen Revolution gehörte es dem Fürsten von Nassau-Weilburg. Hier wurden 1764 viele römische Alterthümer gefunden, eine Ara, ein Tempel des Jupiter 2c.

Ramsen**), Kirchdorf am Eißbache im Gebirge mit 184 Familien, 928 Einwohnern und 283 Häusern, einem Eisenhammer und bedeutenden Waldungen. Berthold von Winzingen gründete hier 1146 ein Kloster für Benediktiner-Nonnen, das 1470 bis auf eine Nonne ausstarb, 1477 aber mit Cisterzienser-Mönchen neu besetzt, vom Bischofe Johann von Worms mit seinen Gefällen zur bischöflichen Tafel gezogen wurde und auf diese Art einging; der Ort, früher dem Kloster zuständig, war später unter den Besitzungen der Fürsten von Nassau-Weilburg.

Stauf, Dorf an der Eißbach mit 44 Familien, 193 Einwohnern und 53 Häusern. Wie Ramsen seine Entstehung dem Kloster, so ver-

*) Lehmann, dipl. Geschichte des Stiftes Zelle. Speyer 1844. — Frey l. c. III. 220. — Weiß F., die mal. Pfalz S. 115.

**) Remling, Gesch. der Klöster I. 263. — Frey, l. c. III. 209.

dankt Stauf der ob ihm gelegenen Veste Stauf seinen Ursprung. Um 1220 werden deren Burgmänner, 1280 ihre Besitzer in dem Grafen Eberhard III. von Eberstein genannt, von denen sie 1282 kaufsweise an das Stift Worms, 1333 an die Grafen von Zweibrücken überging; zuletzt war der Ort im Besitze der Fürsten von Nassau.

Zum Kantone Göllheim gehören noch die Gemeinden: Bubenheim mit 71 F. 380 S. — Harkheim mit 112 F. 556 S. — Immenstadt mit 39 F. 197 S. — Kerzenheim mit 216 F. 1106 S. — Lautersheim mit 92 F. 443 S. — Niefernheim mit 44 F. 191 S. — Ottersheim mit 53 F. 262 S. — Rodenbach mit 55 F. 218 S. — Rüßingen mit 69 F. 386 S. — Standenbühl mit 83 F. 388 S. — Weitersweiler mit 91 F. 432 S.

Kanton Obermoschel.

Der Kanton Obermoschel, dessen Flächeninhalt $2{,}_{901}$ □Meilen mit 24 Gemeinden begreift, zählt eine Bevölkerung von 3187 Familien und 15,620 Einwohnern, gränzt gegen Norden an die preußische Rheinprovinz, im Süden an die Kantone Rockenhausen und Lauterecken, im Osten an Rheinhessen, im Westen an das hessen-homburgische Gebiet Meissenheim und die preußische Rheinprovinz, und wird durch die Nahe, den Glan, die Moschel, Reiffel-, Weinwieser-, Heinets- und Appelbach und den Alsenz bewässert. Das von Bergen, deren höchster der Landsberg und Seelberg, durchschnittene Areal ist wenig ergiebig, doch wird Getreide, Flachs, Hanf, Reps, Obst gebaut und Schaf- und Rindviehzucht betrieben. Die fruchtreichen Ländereien sind am Glan und der Nahe, die weniger erträglicheren auf den Höhen, von denen die meisten mit Holz bewachsen sind, dessen Areal ungefähr $^5/_6$ Quadratmeilen ausmacht.

Merkwürdige Orte:

Obermoschel, Städtchen am Moschelbache, 455′ über dem Meere gelegen, mit 252 Familien, 1298 Einwohnern und 436 Häusern, ist der Sitz des Friedensgerichtes, eines Rent- und Bürgermeisteramtes, eines protestantischen Decanats, 2 Pfarrämter, hat 2 Kirchen, ein Spital, ein chemisches Laboratorium, Quecksilber- und Steinkohlengruben.

Das Städtchen wird überragt von den ausgedehnten Ruinen des Schlosses Landsburg*), 997′ über dem Meere, das einst Lehen des Bisthums Worms an die Grafen von Schmidtburg und von diesen 1130 an seinen Sohn, den Grafen Gerlach I. von Veldenz, übergeben worden. 1409 erhielt dasselbe mit dem Amte zur Hälfte Pfalzgraf Stephan, später war es Wittwensitz der Herzogin Magdalena von Jülich und

*) Weiß, die mal. Pfalz S. 124.



Cleve (1580) und der Herzogin Juliana Magdalena; 1616—1681 wurde es als Sitz einer zweibrückischen Nebenlinie erneuert und 1689 von den Franzosen zerstört. Die auf dem Landsberge von einer Gesellschaft Engländer betriebene Quecksilbermiene lieferte jährlich in früheren Zeiten 18,000 Pfd. Quecksilber.

In der Nähe sind die Ruinen des Schlosses Löwenstein, von der sich die spätern Edlen von Randeck schrieben und von denen Glieder 1280—1574 genannt werden.

Odernheim, Städtchen an der Glan mit 263 Familien, 1250 Einwohnern und 337 Häusern. Schon 976 und 1128 war das nahe Kloster Disibodenberg in diesem Orte begütert, 1215 besaß das Kloster von Lautern hier eine Mühle; der Ort erhielt von Kaiser Karl IV. die Freiheiten der Städte Oppenheim und Lautern, wird 1387 als Stadt und Burg genannt, und war damals unter gräflich Veldenzscher Hoheit. Im Jahre 1471 und 1504 wurde die Stadt belagert und genommen, im Jahre 1675 bis auf 51 Häuser in Asche gelegt und kam durch den Selzer und Hagenbacher Austausch 1768 an Churpfalz, zu dessen Amte Beckelnheim es vor der französischen Revolution gehörig war.

Nördlich der Stadt erheben sich die umfangreichen, die ganze Hochfläche des Berges bedeckenden Ruinen des ehemaligen Benediktinerklosters Disibodenberg.*) Das Kloster wurde von dem irländischen Bischofe Disibod ums Jahr 675 durch Erbauung einer Hütte im Thale für sich und seine 3 Gefährten gestiftet, dem die Erbauung einer Kirche und des Klosters auf dem Berge folgte, das sich in kurzer Zeit in den ersten 12 Jahren

*) Remling, Gesch. der Klöster I. 14. 158. — Weiß Fr., die mal. Pfalz S. 139. — Schlott, Chron. der Trierer Diözese 1828. Monat Juni. — Frey, l. c. III. 346.

so erhob, daß schon 50 Mönche in demselben waren, doch wurde es 899 von den Ungarn verheert, vom Erzbischofe Wiligis 977 wieder neu aufgebaut, mit Chorherren besetzt, die aber 1095 wieder den Benediktinern weichen mußten. Erzbischof Siegfried III. von Mainz hatte 1240 auch auf dem Berge eine Burg zum Schutze des Klosters aufgeführt, mußte sie aber in Folge eines Friedensvertrages 1242 schleifen; 1559 übergaben die Mönche, da das Kloster schon sehr in Verfall war, dasselbe mit seinen Gütern an den Pfalzgrafen Johann, der die Einkünfte zur Dotation der Hornbacher Schule bestimmte. Im 30jährigen Kriege von den Spaniern wieder hergestellt, wurde es 1768 nach manchen widrigen Schicksalen unter pfälzischer Gewalt säcularisirt. Am östlichen Fuße des Disibodenberges stand einst eine Klause für Benediktinernonnen.



Ebernburg*), Pfarrdorf am Einflusse der Alsenz in die Nahe mit 121 Familien, 482 Einwohnern, 145 Häusern, einer Tabacksfabrik und Wein-, Obst- und Getreidebau. Auf einem nahen Berge sind die Reste der Ebernburg, die im 11. Jahrhunderte von den deutschen Kaisern aus dem salischen Hause lehenweise an mehrere Grafenhäuser gegeben wurde, 1338 kam sie in den Besitz der Grafen v. Sponheim, im Jahre 1482 an Sickingen, in Folge Uebergabe des Churfürsten Philipp an seinen Amtmann Schweickard von Sickingen. Hier wurde Franz von Sickingen geboren und eröffnete in der Burg dem anstrebenden Ulrich v. Hutten, Melanchton, Luther während ihrer Verfolgung ein sicheres Asyl. Die „Herberge der Gerechtigkeit", wie sie Ulrich von Hutten nannte (auf der ihr Besitzer eine Buchdruckerei errichtet und in ihr Luthers Werk gedruckt hatte und von der aus die epistolae obscurorum virorum Huttens erschienen) wurde nach Sickingens Tode zur Vollstre-

*) Weiß F., die mal. Pfalz S. 130. — Baader, Sagen der Pfalz S. 413. — Frey, l. c. III. 323. — Kolb, Rheinb. II. 123.

ckung der wieder ihn verhängten Reichsacht von Pfalzgraf Ludwig am 11. Juli 1523 in Brand gesteckt. Von Sickingens Söhnen nach 20 Jahren zwar wieder in Besitz genommen, wurde sie später von den Franzosen 1669 belagert und besetzt, besser befestigt, von ihnen selbst aber 1698 zerstört; der jetzige Besitzer Günther sucht sie wieder zu restauriren. Das von Karl Ferdinand von Sickingen im Thale erbaute neue Sickinger Schloß wurde 1793 von den Franzosen niedergebrannt.



Altenbaumberg *), Pfarrdorf an der Alsenz mit 112 Familien, 488 Einwohnern und 106 Häusern. Ueber des Dorfes Haupten ragen die ehrwürdigen und umfangreichen Trümmer der uralten Veste Altenbaumberg, die ehedem aus 3 Burgen bestand, empor. Ihre Erbauung ist unbekannt, doch scheint sie ins 11. Jahrhundert zu fallen, sie war Sitz der Raugrafen. Als der Mannsstamm 1385 erloschen war, kam die Burg an die von Bolanden, dann wieder an das raugräfliche Geschlecht, endlich durch eine Reihe von Verpfändungen an Churpfalz, im 18. Jahrhunderte an Isenburg, wurde im 30jährigen Kriege bald durch die Schweden, bald durch die Kaiserlichen besetzt, von den Franzosen aber 1689 völlig niedergerissen und gesprengt. In der Burg hielt sich längere Zeit Sickingens Freund, Hartmuth von Kronberg, auf. Manch' schöne Mähr' lebt im Munde des Volkes über diese Burg, wie über andere hier berührte, deren näherer und poetischer Klang in den unten in der Note beigefügten Schriften zu hören.

Nebstdem gehören noch folgende Gemeinden zum Kantone Obermoschel:

Alsenz mit 336 F. 1577 S.— Callbach mit 116 F. 573 S. — Cölln mit 35 F. 150 S. — Duchroth und Oberhausen mit 230 F. 1188 S. — Feil und

*) Baader F., Sagen der Pfalz S. 416. — Weiß, die mal. Pfalz S. 125. — Frey, l. c. III. 311.

Bingert mit 274 F. 1200 S. — Hallgarten mit 111 F. 525 S. — Hochstetten mit 122 F. 597 S. — Kalkofen mit 50 F. 251 S. — Lettweiler mit 114 F. 524 S. — Mannweiler mit 66 F. 274 S. — Münsterappel mit 133 F. 661 S. — Niederhausen mit 76 F. 397 S. — Niedermoschel mit 149 F. 714 S. — Oberhausen mit 56 F. 284 S. — Oberndorf mit 75 F. 343 S. — Rehborn mit 237 F. 1123 S. — Schiersfeld mit 85 F. 448 S. — Sitters mit 39 F. 173 S. — Unkenbach mit 84 F. 384 S. — Winterborn mit 51 F. 316 S.

Kanton Rockenhausen.

Der Kanton Rockenhausen, dessen Flächeninhalt $2_{,391}$ □Meilen (von denen $^5/_8$ Waldungen) umfaßt, zählt 20 Gemeinden mit 2359 Familien und 11,340 Einwohnern, er gränzt gegen Norden an den Kanton Obermoschel, im Süden an den Kanton Winnweiler, im Osten an den Kanton Kirchheimbolanden, im Westen an die Kantone Wolfstein und Lauterecken und wird durch die Wolfs-, Moschel- und Appelbach und die Alsenz bewässert. Das Klima ist durch die vielen Berge und Hügel, die diesen Strich durchziehen, rauh, daher die Produktion nicht sehr ergiebig, nur Kartoffeln, Haber wird gebaut, Holzhandel und Arbeit in Bergwerken auf Quecksilber, Viehzucht ꝛc. dient zum Erwerb der Bewohner.

Merkwürdige Orte:

Rockenhausen, Städtchen an der Alsenz, 553′ über dem Meere gelegen, mit 411 Familien, 2016 Einwohnern und 488 Häusern, ist der Sitz des Friedensgerichtes, 2 Pfarreien, einer Posterpedition und hat Hornvieh- und Schafzucht, geringen Weinbau. In der Nähe ist eine Mineralquelle. 897 wird Rogkenhuson als terra salica in einer Urkunde K. Arnolfs genannt. Der Ort erhielt 1332 durch Kaiser Ludwig IV. Stadtrechte und war im Besitze der Raugrafen, 1386 war er pfandweise an den Erzbischof von Mainz übergeben, von Churpfalz 1673 ganz erworben und von ihm lehenweise vergeben.

Dielkirchen, Pfarrdorf an der Alsenz mit 107 Familien, 581 Einwohnern und 198 Häusern, war früher $^2/_3$ Pfalz-Zweibrücken, $^1/_3$ Falkenstein gehörig. Um das Jahr 872 schenkte der Herzog Ranthar von Rheinfranken das Dorf mit allen Zugehörungen an das Kloster Münsterdreisen, welche Schenkung 1144 von Kaiser Konrad III. bestätigt wurde. Römische Ausgrabungen lassen den gegründeten Schluß zu, daß der Ort einst römische Niederlassung gewesen. In der Nähe wird Blei gebrochen.

Gerbach, Pfarrdorf an der Appel mit 134 Familien, 639 Einwohnern und 174 Häusern, bedeutender Rindvieh- und Schafzucht. Im 12. Jahrhunderte waren die Herren von Bolanden hier begütert, mit ihnen die Pfalzgrafen. Der in der Nähe liegende Schneeberger Hof ent-

hält noch Reste des ehemaligen Schlosses der Grafen von Wartenberg-Schneeberg, welche dritte Linie 1219 durch den Grafen Merbod den jüngern gestiftet wurde.

Gaugrehweiler, Pfarrdorf an der Appel mit 195 Familien, 884 Einwohnern und 227 Häusern, theilt sich in das früher falkensteinische Ober- und das früher rheingräfliche Nieder-Gaugrehweiler. Hier hatten die Wild- und Rheingrafen, nachdem ihr Stammschloß Rheingrafenstein 1688 zerstört worden war, ihren Sitz aufgeschlagen und residirten hier bis auch dieser ihr Sitz durch die Franzosen zerstört wurde, von dem nur noch wenige Reste übrig sind.

Marienthal*), Pfarrdorf an der Appel mit 122 Familien, 473 Einwohnern und 130 Häusern, einer gothischen Pfarrkirche mit Grabmälern der Grafen von Falkenstein und einem nahen Jaspisbruche. Hier stand einst ein Prämonstratenser-Nonnenkloster, gestiftet 1145 von dem Grafen und Abt Ludwig III. von Arnstein. Nach 400jährigem Bestande wurden von dem letzten Probste von Lorsch dem Churfürsten Friedrich II. die Rechte auf Marienthal übertragen. Von dieser Zeit 1553 besaßen es als churpfälzisches Lehen die Grafen v. Falkenstein, nach ihnen 1671 die v. Wartenberg. Die Klosterkirche wurde 1478 vollendet.

Zum Kantone Rockenhausen gehören noch die Gemeinden:

St. Alban mit 84 F. 451 S. — Bayerfeld und Steckweiler mit 130 F. 604 S. — Bisterschied mit 94 F. 492 S. — Dörnbach mit 151 F. 697 S. — Dörrmoschel mit 66 F. 386 S. — Finkenbach mit 99 F. 503 S. — Katzenbach mit 105 F. 537 S. — Ransweiler mit 94 F. 474 S. — Ruppertseck mit 121 F. 485 S. — Schönberg mit 57 F. 296 S. — Stahlberg mit 92 F. 405 S. — Steingruben mit 40 F. 182 S. — Teschenmoschel mit 59 F. 305 S. — Waldgrehweiler mit 102 F. 514 S. — Würzweiler mit 96 F. 356 S.

Landcommissariat Landau.

Der Flächeninhalt dieses Landcommissariats beträgt $6,_{423}$ □ Meilen mit 49 Gemeinden, 19,890 Gebäuden, 13,763 Familien und 62,642 Einwohnern. Dieser Distrikt gränzt gegen Norden an das Landcommissariat Neustadt, im Süden an die Landcommissariate Bergzabern und Germersheim, im Osten an Letzteres und im Westen an das Landcommissariat Bergzabern, und begreift 2 Kantone 1) Landau, 2) Edenkoben.

---

*) Remling, l. c. II. 164. — Frey, l. c. III. 391. — Hohn, Pfalz S. 100. Weiß, die mal. Pfalz S. 122.

Kanton Landau.

Dieser Kanton hat einen Flächenraum von $3,_{348}$ □Meilen mit 27 Gemeinden, in denen 7739 Familien, 33,608 Einwohner sind. Er gränzt gegen Norden an den Kanton Edenkoben, im Süden an die Kantone Candel und Bergzabern, im Osten an die Kantone Germersheim und Candel, im Westen an den Kanton Annweiler, und wird durch die Tiefen-, Mühl-, Moden- und Hambach bewässert.

Der größere Theil des Kantons ist ein ebener, reicher, gesegneter Landstrich, in welchem Wein, Getreide, Taback, Reps, Hanf und Flachs im Ueberfluß und von vorzüglicher Güte in musterhaftem Bau producirt wird. Ein kleiner Theil im Westen begreift die Ausläufer der Vogesen und ist zu 1 Quadratmeile mit Wald bewachsen.

Merkwürdige Orte:

Landau *) (Landowe, Landovium, Landaugium, Landach), Stadt und deutsche Bundesfestung über der Queich, ist in einem unregelmäßigen Achtecke in einem Umfange von einer Stunde gebaut, enthält ohne Festungswerke 634 Morgen, 50 Straßen, 7 Plätze, 1605 Familien, 7234 Einwohner mit Militär und 1276 Gebäude, ist der Sitz einer Stadt- und Festungscommandantschaft, eines Bezirksgerichtes, eines Landcommissariats, eines Hauptzoll-, Hall-, Hypotheken- und Bürgermeisteramtes, 2 Decanate, eines Rabbinates, einer Posterpedition, einer lateinischen und einer Gewerbsschule, hat 5 Kasernen, 2 Zeughäuser, 3 Pulvermagazine, ein Spital mit 194,900 fl. Vermögen, bedeutende Tabacksfabriken von Kern, Thaler, Trauth, Walther. Die Einwohner nähren sich durch die Garnison, Acker- und Weinbau, Bierbrauereien, Handel mit Landesprodukten. Die zahlreichen ausgezeichneten Festungswerke, Ravelins 2c. sind ein Werk Vaubans, das ihn ehrt.

Die Stadt führt an ihren Thoren die Ueberschrift: „Nec pluribus impar!“

Landau erscheint zuerst urkundlich 1268, da Graf Emich IV. von Leiningen den Ort von Kaiser und Reich zu Lehen hatte, und einen Hof daselbst mit Gütern, welche dem Kloster Eusserthal zustanden, vom Zoll befreite; dann 1278, als König Rudolph I. dem Orte Stadtrechte

---

*) Birnbaumer, Geschichte der Stadt und Festung L. 1830. 8. — Pauli Dr. F., med. Statistik von Landau. — Weiß, die mal. Pfalz S. 49. — Schöppner A., Sagenb. I. 308. — Hohn, Pfalz S. 49. — Remling, l. c. II. 223. 279. 295. — Frey, l. c. I. 124. Anh. 1. 5. — Reg. bav. V. 368. — Münster, cosmog. 1550. fol. 571. — Lehmann, Geschichte von Landau 1851. — Kolb, Rheinb. II. 75.

und einen Jahrmarkt verlieh gleich denen der Reichsstadt Hagenau. Als in dem Streite zwischen Ludwig dem Bayer und Friedrich dem Schönen die Stadt sich zur Parthei des letzten hielt, verpfändete sie 1319 der Kaiser, nachdem er sie bezwungen, an das Hochstift Speyer, von dem sie erst 1511 wieder eingelöst wurde. Kaiser Max I. erhob die Stadt zu einer Reichsstadt des Elsasses. Hier wurde 1522 auf Antrieb Franz von Sickingens der Bund gegen die Reformationsfeinde geschlossen. Während des 30jährigen Krieges wurde sie siebenmal von den verschiedenen Kriegsvölkern erobert. 1678 erhielt sie der Herzog von Lothringen und durch den Nymweger Frieden 1680 Frankreich. Ludwig XV. begann 1686 die bisher nur geringen Vertheidigungsmauern in großem Maaßstabe herstellen zu lassen. Im spanischen Erbfolgekriege war die Stadt 1703 und 1713 in den Händen der Franzosen, 1702 und 1704 in den Händen der Deutschen, und kam so von einer Hand in die andere. Nach dem Rastatter Frieden 1714 blieb Frankreich im Besitze. Im französischen Revolutionskriege wurde die Stadt 1793 zehn Monate lang von den Preußen belagert und im Oktober 4 Tage lang beschossen, am 29. Dezember 1793 jedoch befreit. Der traurigste Tag für Landau war der 20. Dezember 1794, an welchem das Zeughaus in die Luft flog und große Verwüstung anrichtete, 1799 flog abermals ein Artilleriepark in die Luft, doch ohne bedeutenden Schaden. Im Jahre 1814 und 1815 wurde die Stadt von den Russen und Preußen zweimal blokirt, und erst in Folge des zweiten Pariser Friedens (1815) an Oesterreich und 1816 durch den Münchener Vertrag am 1. Mai an Bayern übergeben.

In der Stadt war früher ein Augustinerkloster, dessen Kirche zu einem Zeughause, ein Kapuzinerkloster, dessen Gebäude zu Militärwohnungen benutzt wurden und ein Beguinenkloster; alle drei gingen schon im Laufe des 16. Jahrhunderts zu Grunde.

Herxheim, schönes und wohlhabendes Pfarrdorf am Klingbache mit 723 Familien, 3773 Einwohnern, 1435 Häusern, einem sehr schönen Schulhause und ausgezeichnetem Wies- und Ackerbau; wird schon in einer Urkunde Karls des Großen, in welcher Reben an das Kloster Lorsch vergeben wurden, genannt. Kaiser Heinrich IV. schenkte 1057 den Ort mit seinen Zugehörungen an das Hochstift Speyer als ihm eigenthümliches Landgut; später wurde die 1212 gestiftete Domsängereipräbende mit dem Patronate und Zehenten von Herxheim und Zugehörungen begabt und blieb dabei bis zur französischen Revolution.

Die von dem Orte sich nennenden Holzapfel sind in der Geschichte der Pfalz interessante Personen, indem der Ritter Heinrich Holzapfel von Herxheim wegen einiger Ansprüche auf Landau eine Fehde mit die-

sem begann, welche nur durch einen feierlichen Tag zu Weissenburg ausgeglichen werden konnte. Diese Familie war reich begütert und starb 1702 aus.

Eschbach, Pfarrdorf am Gebirge mit 136 Familien, 782 Einwohnern, 240 Häusern und gutem Weinbau. Der Ort wird in einer Urkunde des Klosters Eusserthal vom Jahre 1264 erwähnt.



Ober dem Dorfe liegt die Madenburg*) (Magdenburg, Maidenburg) mit einer entzückenden Aussicht. Der erste in Urkunden benannte Besitzer der ehemaligen Madenburg war der Graf Friedrich v. Leiningen. Landgraf Hesso von Leiningen verpfändete die Burg am Anfange des 15. Jahrhunderts an die von Fleckenstein und v. Sickingen, nach ihrer Wiederlösung 1432 kam sie pfandweise an die Stadt Landau, dann an die von Landeck und Heideck, 1525 kaufsweise an den Herzog Ulrich von Würtemberg, 1530 an den Bischof von Speyer; 1525 von den Bauern verbrannt, wurde sie im gleichen Jahre auf ihre Unkosten wieder neu erbaut, 1532 vom Markgrafen von Brandenburg erstiegen und ausgebrannt. 1622 erstürmten sie die Schweden, und zerstörten sie theilweise, 1634 nahmen sie die Franzosen, 1650 kam sie durch den Münsterer Frieden an Speyer zurück; 1680 unterlag sie der Zerstörung durch den französischen General Monclair.

Nußdorf, Pfarrdorf auf einer Anhöhe mit 349 Familien, 1430 Einwohnern und 485 Häusern. 857 und 860 wird der Ort schon genannt, indem der Edle Rudolph v. Zeiskam dem Bischofe Gottfried von Speyer eine Hube Feld und 9 Morgen Reben tauschweise überließ;

---

*) Weiß, Fr., die mal. Pfalz S. 47. — Baader Fr., Sagen der Pfalz S. 184. Frey l. c. I. 150. — Merian, top. pal. Rhen. p. 64.

und 1046 als König Heinrich III. ihm ein Landgut mit Leibeigenen zuwendete. Er gehörte früher zu Madenburg und wurde 1508 von dem damaligen Besitzer derselben, Konrad von Heideck, um 3000 fl. an die Stadt Landau verkauft und so, indem die Stadt auch die leiningenschen Rechte dazu erkaufte, von dieser erworben und blieb auch bei ihr. An der Ecke des Kirchthurms ist ein römischer Altarstein mit den Figuren des Herkules und der Juno eingemauert, der hier gefunden wurde.

Arzheim, Dorf mit 288 Familien, 1316 Einwohnern und 428 Häusern, wird im 13. Jahrhunderte erwähnt, als ein Jude Friedrich, genannt von Arzheim, 12 Morgen Acker dem Domstifte Speyer verzinsen mußte; der Ort gehörte später der Herrschaft Madenburg, deren Beamte nach Zerstörung der Madenburg 1680 ihren Sitz allda hatten. Die Einwohner nähren sich gut mit Acker- und Weinbau; hauptsächlich am Kalmit (le cocher blanc.)

Essingen (Oessingen), Dorf über dem Haimbach mit 404 Familien, 1697 Einwohnern und 627 Häusern. In Urkunden der Jahre 957 und 960 erscheint dieser Ort schon als der Edle Rudolph von Zeiskam von dem Bischofe Gottfried von Speyer eine Hube eintauschte. Die Herren von Schüpf im Odenwalde hatten hier Hubhöfe. Die ehemals hier bestandene Burg ist bis auf wenige Grundmauern verschwunden, nachdem sie in der französischen Revolution zerstört worden.

Offenbach, Dorf an der Queich mit 474 Familien, 2085 Einwohnern und 758 Häusern. Im Jahre 784 war hier das Kloster Lorsch schon begütert, 1100 durch Schenkung das Kloster Einsheim, 1195 das Kloster Hördt, ebenso das Kloster Klingen, das aber von seinen Besitzungen das Patronat 1234 an Konrad von Dahn übergab, von dem es an das Hochstift Speyer kam. Auch wohnten in dem Orte Ritter, die ihren Namen von ihm ableiteten und ebenfalls dort begütert waren, später war der Ort zum churpfälzischen Amte Landeck gehörig.

Zum Kanton Landau gehören noch folgende Gemeinden:

Birkweiler mit 129 F. 530 S. — Bornheim mit 127 F. 616 S. — Dammheim mit 100 F. 452 S. — Frankweiler mit 234 F. 1013 S. — Gebramstein mit 446 F. 1743 S. — Göcklingen mit 265 F. 1327 S. — Herrheim-Weyher mit 104 F. 470 S. — Illesheim mit 204 F. 1098 S. — Impflingen mit 172 F. 720 S. — Insheim mit 263 F. 1087 S. — Leinsweiler mit 125 F. 547 S. — Mörlheim mit 107 F. 552 S. — Mörzheim mit 176 F. 915 S. — Niederhochstatt mit 351 F. 1374 S. — Oberhochstatt mit 167 F. 670 S. — Queichheim mit 179 F. 796 S. — Ransbach mit 91 F. 436 S. — Siebeldingen mit 241 F. 1029 S. — Walsheim mit 125 F. 589 S. — Wolmesheim mit 187 F. 809 S.

Kanton Edenkoben.

Der Kanton Edenkoben, dessen Flächeninhalt $3_{,075}$ □ Meilen ist, zählt 22 Gemeinden mit 5991 Familien und 27,527 Einwohnern, und gränzt gegen Norden an den Kanton Neustadt, im Süden an die Kantone Germersheim und Landau, im Osten an die Kantone Speyer und Germersheim, im Westen an den Kanton Annweiler, und wird durch die Tiefen-, Mühl-, Moden- und Haimbach bewässert.

Die größere Hälfte des Kantons ist eben, mit großen Dörfern und reichen Pflanzungen versehen und bietet von den westlichen zu $1^3/_8$ Quadratmeilen mit Wald bewachsenen Anhöhen ein reizendes Bild an Schönheit der Gegend und Reichthum der Flur.

Merkwürdige Orte:

Edenkoben (Zothinkowa, Zothingen*), Stadt am Mühlbache mit 1098 Familien, 5407 Einwohnern und 1084 Häusern, ist der Sitz eines Friedensgerichtes, eines Rent- und Bürgermeisteramtes, 3 Pfarreien, hat 4 Kirchen, Getreidemärkte, 5 Mühlen, einen 1714 entdeckten Gesundbrunnen mit Schwefelwasser, vorzüglichen Wein-, Kastanien- und Wallnußbau; Damastweberei von Henser.

Die Stadt bestand früher aus zwei Dörfern, deren eines, das oberhalb gelegene Bazenhofen hieß, und wird schon 769 in Urkunden genannt. Eine adelige Familie, die sich vom Orte nannte, wohnte hier, änderte aber im 13. Jahrhunderte ihren Namen von einer im Elmsteiner Thale befindlichen Burg in Breitenstein und verkaufte ihr Gesammtvermögen daselbst an das Kloster Heilsbruck.

Das ehemalige Kloster Heilsbruck (pons salutis) ist nun ein Landsitz noch mit Mauern umgeben, wurde 1230 von dem Kanonikus Salomon von Würzburg und einem Bürger Elbewin Schwarz von Speyer für Cisterzienser-Nonnen bei Harthausen gegründet, in Folge der üblen sumpfigen Lage aber an das Hardtgebirge verlegt und hatte sich reich gehoben, als es im Bauernkriege gleich den übrigen geplündert und verbrannt, zwar wieder aufgebaut, 1560 vom Churfürst Friedrich III. säcularisirt und das Vermögen der allgemeinen Kirchenverwaltung übergeben wurde. Das Gebäude wurde von den Franzosen am Ende des vorigen Jahrhunders versteigert.

Edesheim, großer wohlgebauter Markt an der Modenbach mit 543 Familien, 2276 Einwohnern und 565 Häusern, einem bedeutenden

*) Remling, Gesch. des Klosters Heilsbruck. 1832. 8. — Remling, Gesch. der Klöster I. 257. — Frey, l. c. I, 220. — Weiß, die mal. Pfalz S. 54. — Hohn, Pfalz S. 40.

Jahrmarkte, einer Mühle und beträchtlichem Weinbau, ist der Sitz eines Pfarr- und eines Bürgermeisteramtes.

Im Jahre XX. Kaiser Karls des Großen übergaben Hiltebold und Lantpert dem Kloster Lorsch einen Weinberg zu Otinsheim, 957 und 960 erhielt das Stift Speyer von dem Edlen Rudolph von Zeiskam 8½ Morgen Reben dahier. Wahrscheinlich wurde der Ort 1100 durch den Bischof Johann an das Stift Speyer übergeben, bei dem er auch verblieb. Im Jahre 1794 wurde der Ort von dem französischen Volksrepräsentanten Heintz auf den Verdacht hin, daß seine Bewohner auf Franzosen geschossen hätten, niedergebrannt. Die beiden Schlösser, die im Orte standen, wurden durch die Bauern im Jahre 1525 in Asche gelegt, später wieder aufgebaut und sind nun in Privathänden.

Rhodt (Rode, Crothinheim), Dorf am Hardtgebirge mit 393 Familien, 1624 Einwohnern und 630 Häusern, hat besonders guten Weinbau in Traminern und Steinbrüche. Im Jahre 772 besaß hier das Kloster Lorsch schon 15 Morgen Güter und eine Wiese, die es von Alrad zum Geschenk erhalten hatte. Später erscheint der Ort im Besitze der Grafen von Zweibrücken-Bitsch bis 1570, gedieh dann an Würtemberg, 1603 an Baden, von diesem durch lehenweise Vergabung an die von Zyllenhardt, und nach deren Verzicht unmittelbar wieder an Baden bis zum Jahre 1797 und war Badenscher Amtsort.



In der Nähe auf einem die reizendste Aussicht bietenden Punkte ließ König Ludwig eine prachtvolle Villa, Ludwigshöhe, erbauen, von der man unbewaffneten Auges den Straßburger Münster, Karlsruhe, Heidelberg, Speyer 2c. erblicken kann, und die Se. Maj. der König und Ih. Maj. die Königin einen Theil des Sommers 1852 bewohnten.*)

*) Allgem. Zeitung 1852. S. 225.

Auf der Höhe eines westwärts über Rhodt liegenden Berges erheben sich die Ruinen des Schlosses Rietburg*), welches in den Jahren 1200—1212 von denen von Riedt, welche in der Umgegend sehr begütert waren und in einzelnen Familiengliedern 1149—1200 häufig vorkommen, erbaut wurde. Merkwürdig ist eine kecke That, welche Hermann von Rietburg, ein Feind des Königs Wilhelm, 1255 verübte: er überfiel nämlich die Gemahlin des Königs Wilhelm von Holland, die von Worms aus einen Spazierritt nach Trifels machen wollte, als sie unten an der Rietburg vorüberzog, nahm sie mit ihrer Begleitung gefangen und beraubte sie ihrer Kleinodien. Die Strafe folgte der That durch Zerstörung der Burg.

St. Martin, Pfarrdorf am Fuße des Kalmit mit 405 Familien, 1922 Einwohnern und 495 Häusern, mit gutem Weinbau, gehörte früher zum speyerischen Oberamte Kirweiler.

Auf einer Höhe sind die malerischen Ruinen der Krobsburg**), welche um das Jahr 1200 gebaut wurde, ihre Besitzer häufig wechselte, von denen aber die von Dalberg vorzüglich genannt zu werden verdienen, da sie eine lange Reihe von Jahren auf der Burg saßen, sie war in zwei Hälften getheilt und Lehen der Bischöfe von Speyer. Im Anfang dieses Jahrhunderts wurde die schon in Verfall gerathene Krobsburg von den v. Dalberg veräußert und ist nun im Privatbesitze. Die Ruinen, in denen noch einige Zimmer erhalten sind, sind wegen ihrer früheren Bauart und Einrichtung merkwürdig.

Maikammer, Pfarrdorf mit 601 Familien, 2676 Einwohnern, 402 Häusern, Weinbau und einem altdeutschen Gemälde, wahrscheinlich von Albert Dürer, in der Kirche; zur Gemeinde gehört Alsterweiler. Im Jahre 1318 werden schon Weinberge am Schlosse Maikammer erwähnt. Das Patronat hatten die Churfürsten von der Pfalz. In der Nähe sind vielfältige Spuren des Aufenthalts der Römer und man glaubt, daß es von den Maifesten derselben seinen Namen ableite.

Burrweiler (Babenwilre, Bubenwilre), Dorf am Gebirge mit 224 Familien, 1145 Einwohnern, 283 Häusern und vorzüglichem Weinbau, gehörte früher zum gleichnamigen Amte des Grafen von der Leyen.

---

*) Trithem. chron. hirsaug. 498. — Eckhart, corp. hist. med. aev. II. 2267. — Frey, l. c. I. 278. II. 389. 482. — Mon. boic. XXXI. 1. p. 474. — Weiß, die mal. Pfalz. S. 53. — Würdtwein, nov. subs. dipl. I. 146. — Lehmann, Speyrer Chron. 125. 126. 513. — Schöppner A., Sagenb. I. S. 306. — Baader F., Sagen der Pfalz S. 241.

**) Weiß F., die mal. Pfalz S. 54. — Frey, l. c. I. 276. — Kolb, Rheinb. II. 68.

Der Ort war ehedem der Herrschaft der Geisburg, die nördlich auf einem Hügel stand und beinahe spurlos verschwunden ist, unterthan, welche reichslehenbar von den Herren von Dahn und nach deren Absterben nach mannigfachen Besitzern von den Grafen von der Leyen als churpfälzisches Lehen besessen wurde, bis die französische Revolution eintrat. Im Jahre 1279 besaß der Ritter Konrad von Altdorf ¼ Zehenten daselbst als Lehen der Edlen von Dahn, auch die Edlen Havener von Bellheim und die von Wallalben besaßen um jene Zeit Güter daselbst, die sie 1275 und 1287 dem Kloster Eusserthal übergaben. — Hier wurde der als Augenarzt hoch berühmte in München 1851 verstorbene geheime Rath Dr. v. Walther am 5. Januar 1781 geboren.

Gleisweiler, Dorf mit 139 Familien und 628 Einwohnern, Bad resp. Kaltwasserheilanstalt, sehr schön neu erbaut.

Zum Kantone Edenkoben gehören noch die Gemeinden:

Altdorf mit 158 F. 634 S. — Bebingen mit 119 F. 597 S. — Böchingen mit 227 F. 962 S. — Diedesfeld mit 324 F. 1526 S. — Flemlingen mit 97 F. 543 S. — Freimersheim mit 129 F. 583 S. — Gommersheim mit 228 F. 1022 S. — Großfischlingen mit 91 F. 375 S. — Hainfeldt mit 202 F. 941 S. — Kirrweiler mit 340 F. 1526 S. — Kleinfischlingen mit 113 F. 412 S. — Knöringen mit 77 F. 348 S. — Roßbach mit 131 F. 620 S. — Venningen mit 200 F. 1033 S. — Weyher mit 152 F. 724 S.

Landcommissariat Neustadt a. H.

Der Flächeninhalt dieses Landcommissariats beträgt $9,_{773}$ □Meilen, umfaßt 40 Gemeinden, 18,249 Gebäude mit 14,788 Familien und 66,637 Einwohner, gränzt gen Norden an das Landcommissariat Frankenthal, im Süden an die Landcommissariate Landau und Bergzabern, im Osten an die Landcommissariate Speyer und Frankenthal, im Westen an die Landcommissariate Kaiserslautern und Bergzabern und begreift zwei Kantone 1) Dürkheim und 2) Neustadt.

Kanton Dürkheim.

Der Kanton Dürkheim, dessen Flächeninhalt $4,_{507}$ □Meilen beträgt, zählt 21 Gemeinden mit 6626 Familien, 29,548 Einwohnern, gränzt gegen Norden an den Kanton Grünstadt, im Süden an den Kanton Neustadt, im Osten an die Kantone Frankenthal und Mutterstadt, im Westen an den Kanton Kaiserslautern und wird durch die Isenach, Wachenheimerbach, Marlach ꝛc. bewässert.

Der westliche Theil ist gebirgig, und mit Wald bedeckt bildet er beinahe die Hälfte des Kantons, seine höchsten Punkte sind der Drachenfels 1767', der Peterskopf 1423', der Spitzkopf ꝛc., auf seinen Bergen liegen viele und malerische Ruinen von Schlössern und Klöstern, an seinen Abhängen üppige Weinberge mit Kastanienwaldungen, Feigen- und Mandelbäumen. So wie dieser Theil romantisch schön, so ist der östliche Theil in der Rheinebene mit den fruchtbarsten Wiesen und Getreidefeldern geziert. Dieser Kanton ist einer der schönsten und reichsten der Pfalz. Weinberge, Getreidefelder wechseln in Pracht und Fülle und geben den Einwohnern der meist stattlichen Orte nebst Tabacks-, Obst-, Kartoffel- ꝛc. Bau reiche Nahrung.

Merkwürdige Orte:



Dürkheim*), Stadt an der Isenach, am Fuße des Haardtgebirges, mit 1307 Familien, 5704 Einwohnern und 1282 Häusern, ist der Sitz eines Friedensgerichtes, Rent- und Forstamtes, eines Hauptsalzamtes, einer Postexpedition, hat eine lateinische Schule, eine Knaben-Erziehungsanstalt für Handel und Gewerbe, eine Gewerbsschule, ein großes Gemeinde- und Schulhaus, Salzquellen, Mühlen, Metallarbeiten, lokale Gewerke, bedeutenden Wein- und Feldbau, große Waldungen, und den berühmten 1449 gegründeten, am ersten Sonntag im Oktober jeden Jahres abzuhaltenden Jahrmarkt, Wurstmarkt genannt, ein Sool- und Schwefelbad, eine Schranne, Weinhandel und vorzügliche Steinbrüche. Nordwestlich läuft über die Höhen die Heidenmauer, der Teufelsstein, Reste römischer Umwallung und römischen oder germanischen Gottesdienstes.

Dürkheim (Thüringheim) war in frühester Zeit unter der Herrschaft

*) Intell.-Blatt des Rheinkr. 1828. S. 377. — Frey, l. c. II. 417. — Weiß F., die mal. Pfalz S. 81. — Schöppner A., Sagenbuch I. 333.

der rheinfränkischen Herzoge aus dem salischen Geschlechte, was aus einer Urkunde vom Jahre 946 hervorgeht, in der Herzog Konrad die Lehen des Rodinc und Widegow vom Bischofe Reginbald von Speyer empfing. Kaiser Konrad II. schenkte 1030 seine Güter zu Dürkheim der Abtei Limburg. Von 1127 an waren die Grafen von Leiningen Lehenträger der Abtei Limburg von Dürkheim, von denen Graf Friedrich III. 1260—1270 eine Veste dort aufführen ließ. Emich V. umgab 1359—1379 den Ort mit Mauern, Thor und Graben und erhob ihn so zu einer Stadt. In der schrecklichen Fehde des Churfürsten Friedrich I. wurde sie von ihm troß der besten Befestigung genommen, und ihre Vertheidigungsanstalten wurden zerstört. Ueber die Gerechtsamen, die zu Dürkheim galten während dieses Zeitraums, sprechen das Martini Weisthum und das Weisthum der 3 ungebotenen Dinge. Von Churfürst Friedrich dem Siegreichen 1470 belagert, ergab sich Stadt und Burg nach heftiger Gegenwehr und kam nur unter Bedingungen an Leiningen zurück. Im Schwedenkriege von den Spaniern, im Reunionskriege 1674 von den Franzosen, im orleanischen Kriege 1688 — 1689 geplündert und verheert, erholte die Stadt sich troß der ihr von Graf Johann Friedrich 1700 neu ertheilten Freiheiten und Privilegien nur langsam. Die in Dürkheim gewesene Residenz der Grafen von Leiningen ließ Friedrich Magnus erbauen und dazu einen Lustgarten anlegen, 1762 den Garten vergrößern und mit Orangerie- 2c. Bäumen versehen, nach 1779 noch mehr erweitern und eine Kaserne dabei anlegen. Erbprinz Carl Friedrich ließ 1780 ein Theater errichten, in dem der berühmte Iffland selbst dirigirte. In der französischen Revolution flohen mehrere Adelige hieher: der Prinz Condé 2c. Im Jahre 1794 folgte die revolutionäre Armee unter Custine, legte der Stadt eine enorme Brandschatzung von 150,000 Lires und sonstige Lieferungen auf und verbrannte am 31. Januar das Schloß. — Dürkheim besitzt ein sehr reiches Spital zum heil. Jakob, das Sechser Almosen, gestiftet von Valentin Ostertag, das Gutleuthaus.

Zur Gemeinde gehört die Saline Dürkheim oder Philippshalle, deren Ertrag durchschnittlich bei 4000 Zentner Kochsalz ist, an ihrer Stelle stand einst das Kloster Schönfeld, den Benediktinerinnen gehörig, welches 1136 zuerst genannt wird, später in Besitz der Grafen v. Leiningen, des Churfürsten Ludwig V., dann an das Kloster Limburg, 1571 wieder an den Churfürsten kam, der seine Güter verpachtete und dort eine Saline anlegte.

Im Dürkheimer Thale sind in der Benennung noch merkwürdig: das Forsthaus „Kehr dich an nichts“, die Ruinen des Thurms „Murmel nicht viel“, und des Jagdhauses „Schau dich nicht um!“

Wachenheim *), hübsches wohlhabendes Städtchen am Fuße des Hardtgebirges mit 643 Familien, 3041 Einw., 813 Häusern, 2 Pfarreien, pallastähnlichen Häusern, einer Schloßruine und ausgezeichnetem Weinbau.

Das Städtchen soll seinen Ursprung von einem gewissen Wako, der unter Karl dem Großen vorkömmt, haben, und heißt daher auch in älteren Urkunden Wakenheim. Die oberhalb gelegene Burg wurde wahrscheinlich 1035 von den fränkischen Herzogen gebaut; als kaiserliches Lehen kam sie an Churpfalz, dann an die von von Weinsberg, dann an den Pfalzgrafen Ludwig II. und verblieb in pfälzischem Besitz mit weniger Aenderung der Besitzer. König Ludwig ertheilte 1341 dem Pfalzgrafen Ludwig die Erlaubniß, Wachenheim mit Mauern und Graben zu umgeben, gab dem Orte einen Wochenmarkt und die Rechte der Stadt Neustadt. Churfürst Friedrich I. eroberte 1471 die Stadt und ließ ihre Befestigungen niederreißen. 1506 erbauten die von Limburg entflohenen Mönche hier ein Kloster. Der Bauernkrieg, der Schweden- und orleanische Krieg fügten der Stadt viel Unheil zu. Burg und Stadt wurden 1689 in Asche gelegt, aus der die Burg nicht mehr erstand, die Stadt aber freundlicher und schöner sich wieder erhob. — Auch ein Edelgeschlecht von Wachenheim erscheint, wahrscheinlich als Burgmänner der Burg Wachenheim, 1209 bis 1563.

Unter den vielen und sehenswerthen Gebäuden sind zu nennen: die Münze, der Wartenbergische, Sußmannische, Wachenheimer- und Schübler-Hof, der Hof der von Dalberg, das ehemalige Ritterhaus.

Der hier gebaute Wein zählt mit den an der Hardt in den nachfolgenden Orten gezogenen Weinen zu den berühmten Pfälzer Weinen.

Forst, sehr schönes Pfarrdorf mit 161 Familien, 790 Einwohnern, 269 Häusern und ausgezeichnetem Weinbau. Forst kam 1100 durch Schenkung des Bischofs Johann an das Hochstift Speyer, wurde in der Fehde des Churfürsten Friedrich I. mit Veldenz 1460 niedergebrannt, erholte sich jedoch bald wieder. Westlich von Forst zurück im Gebirge sind die Berghöhen des Drachenfels und des Becherkopfs, von welch' letzterem aus einer künstlichen Höhle eine überaus überraschende reizende Aussicht sich darbietet.

Deidesheim, wohlgebautes Städtchen mit 631 Familien, 2729 Einwohnern und 634 Häusern, einer Waffenschmiede, 2 Ziegelhütten, 2 Mühlen und sehr gutem Weinbau an der Haardt.

*) Mon. boic. XXXI. 1. p. 222. — Weiß Fr., die mal. Pfalz S. 64. — Schöppner A., Sagenb. I. 318. — Merian, top. pal. Rheni p. 52. — Hohn, die Pfalz S. 110. — Frey, l. c. II. 504.

Des Städtchens wird als villa regia schon um die Jahre 771, 906 und 952 gedacht, zu welcher Zeit die Rheingrafen dem Hochstifte Speyer und Edle an die Klöster Lorsch und Fulda Schenkungen mit Gütern daselbst machten. Kaiser Heinrich IV. übergab den Ort 1100 schenkungsweise an das Hochstift Speyer mit Niederkirchen, welches 1460 durch die Leiningen in ihrer Fehde gegen Churpfalz niedergebrannt wurde. König Wenzeslaus verlieh dem Orte Stadtrechte und viele Ritter und Adelige zogen sich hieher, die auch bald so viel Einfluß erlangten, daß die Verwaltung des Städtchens unter Adel und Bürger getheilt, einer der Bürgermeister sogar von Adel war. 1525 im Bauernkriege wurde die Stadt von den Nußdörfern und ihren Helfern angefallen, das Schloß erstürmt und rein ausgeplündert, 1552 vom Markgrafen Albrecht von Brandenburg gebrandschatzt, 1621 von den Schweden unter dem Grafen Mannsfeld beschossen, erobert und geplündert, 1639 von dem sachsen-weimarischen Corps eingenommen, 1654 von den Churpfälzern erstiegen. Alle diese Unfälle bewogen den Bischof Damian Hugo 1722 das Schloß wieder herstellen zu lassen. Im Jahre 1819 erhielt die Stadt das Recht, einen Wochenmarkt am Dienstag abzuhalten. Das Kloster Otterberg und die Abtei Murbach waren hier begütert.

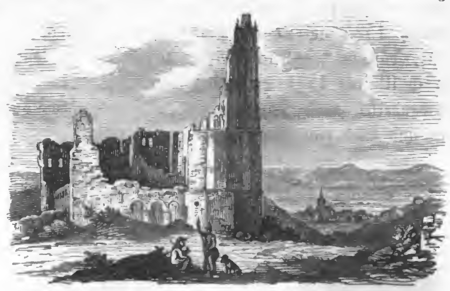
Das dortige Spital, mit einem bedeutenden Vermögen, ist wohl versehen und von einer eigenen Commission administrirt, das Vermögen desselben bestand im Jahre 1825 aus 109,541 fl.

Ungstein (mit Pfeffingen), großes hübsches Pfarrdorf an der Isenach mit 255 Familien, 1164 Einwohnern, 341 Häusern und ausgezeichnetem Weinbau. Die Burg und das ehemalige Dorf Pfeffingen lag an dem nördlichen Ende der Saline bei Dürkheim und bildeten den Sitz einer uralten und ausgedehnten Grafschaft, zu der Ungstein, Kallstadt, Waldfischbach, Narstall, Schönenberg ꝛc. gehörten. Die Grafen von Homburg waren lange Zeit Besitzer dieser Grafschaft von 1272—1417, wo die Grafen von Leiningen in Mitbesitz traten, um nach und nach die Grafen v. Homburg ganz zu verdrängen, 1451 wurden aber auch sie durch Pfalz der Grafschaft beraubt, wenn sie sich auch im Besitze von Ungstein erhielten. Der hier gebaute Wein gehört zu den vorzüglicheren der Haardtweine.

Kallstadt, sehr schön gelegenes Pfarrdorf mit 259 Familien, 1136 Einwohnern und 297 Häusern, 3 Kirchen, vorzüglichem Obstbau und Zucht rothen Weines von ausgezeichneter Güte, gehörte ebenfalls früher zur leiningischen Grafschaft Pfeffingen und war eine Kloster Limburgische Kellerei. Die Klöster Lautern, Otterberg und Eusserthal hatten hier Landgüter und Reben. Die Gemeinde hat viel Waldantheil im Forstrevier

Hardenburg. 1782 wurden hier in mehreren römischen Urnen auch solche Kupfermünzen gefunden.

St. Grethen, Röhrig und **Hausen,** Gemeinde an der Isenach hinter Dürkheim mit 231 Familien, 1205 Einwohnern und 248 Häusern. St. Grethen wurde 1035 dem Kloster Limburg zugetheilt. Zu Hausen war ursprünglich ein Benediktiner-Nonnenkloster (1136), starb 1221 aus und wurden seine Güter dem Mutterkloster Limburg zugetheilt.



Südlich von dieser Gemeinde liegen die erhabenen Ruinen des ehemaligen berühmten Klosters Limburg*), mit einer unvergleichlichen herrlichen Aussicht in das Rheinthal vom Wormser Dom über Heidelberg, Speyer bis ins Elsaß! Von dem ganzen umfangreichen Kloster haben sich nur der eine Thurm und die Umfassungsmauern der Kirche erhalten. Den inneren Raum der Kirche, sowie die ganze Umgebung, bilden herrliche Gartenanlagen, welche die Gemeinde Dürkheim mit großem Kostenaufwande herstellte. Auf den Grund einer rheinfränkischen Burg, veranlaßt durch den Tod seines Sohnes, legte Kaiser Konrad III. am 12. Juli 1030 den Grundstein zu diesem Kloster, das in 2 Jahren vollendet war und von ihm auf's reichste beschenkt wurde. Die Vollendung der Kirche sah erst das Jahr 1042. Die Kirche war 350′ lang, 140′ breit, von 20 Säulen getragen, mit Freskogemälden und gemalten Glasfenstern geschmückt, mit 20 Altären und 2 Thürmen geziert. Abt Trithem sagt selbst, daß er nie eine prachtvollere Kirche gesehen habe. Von 1206 an hatten die Grafen von Leiningen die Schirmvogtei über das Kloster. In der verheerenden Fehde des Churfürsten Friedrich I. mit den Grafen

*) Lehmann J. G., Geschichte des Klosters L. 8. — Baader, Sagen der Pfalz S. 267 ff. — Remling, Gesch. der Klöster I. 114. — Gropp, coll. script. rer. wirceb. p. 238. — Weiß Fr., die mal. Pfalz S. 86. — Schöppner, Sagenb. I. 334. II. 320. — Fladt, Geschichte des Klosters L. Manuscr. — Frey, l. c. II. 453.

von Veldenz überfielen die dem Letzteren anhängenden Leiningenschen Fußknechte 1470 das Kloster und plünderten es rein aus; seit jenem Augenblicke dauerten die Fehden zwischen den auf der nahen Hardenburg wohnenden Leiningen und dem Kloster fort. Am 30. August 1504 griffen diese nach dem Abzug der pfälzischen Bemannung das Kloster an, plünderten es und legten es in Asche, die Mönche flohen nach Wachenheim. Der Churfürst, auf dessen Seite das Kloster immer gewesen, ließ es sich angelegen sein, es wieder zu errichten, der Bau wurde 1510 begonnen, von den Bauern 1525 aber durch Plünderung unterbrochen, 1554 so weit hergestellt, daß in der Kirche Messe gelesen werden konnte. Churfürst Friedrich III. zog 1571 die Güter und Gefälle des Klosters ein, die Mönche wanderten nach Dürkheim — und das ehemals prachtvolle Gebäude war und blieb eine Ruine.



Hardenburg*), Dörfchen an der Isenach mit 100 Familien, 536 Einwohnern und 97 Häusern, verdankt seine Entstehung der über ihr thronenden Burg. Diese großartige Ruine war einst das Stammschloß der jüngeren Linie der Grafen von Leiningen und wurde 1220 auf Kloster Limburgischen Boden erbaut, ein Umstand, der zu langwierigen Streitigkeiten und zum frühzeitigen Untergang des Klosters Veranlassung gab. Emich VII. erweiterte die Befestigungen auf's ansehnlichste; die Burg war dadurch so stark geworden, daß sie die am 21. Juli 1674 anrückenden Franzosen mit Verlust abweisen konnte, doch vermochte sie nicht dem wilden, im Jahre 1689 gegen sie anstürmenden Haufen der Franzosen zu widerstehen, wurde von ihnen genommen, geplündert, in Flamme gesetzt und ein Theil durch Pulver gesprengt. Sie diente, da sich die festen Steinmassen doch noch erhalten hatten, 1713 den Einwohnern der

*) Frey, l. c. II. 478. — Weiß, die mal. Pfalz. S. 92. — Schöppner A., Sagenbuch I. 326.

umliegenden Dörfer zum Schutz gegen die französischen Marodeurs. 1725 verlegte der Graf Friedrich Magnus seine Residenz nach Dürkheim und ließ nur mehr das Archiv dort, bewahrt von einem dort wohnenden Oberförster. Karl Wilhelm Fürst von Leiningen ließ sie 1780 wieder alterthümlich herrichten, mußte sie aber 1794 mit dem Archive und den dort befindlichen alten Waffen, Rüstungen ꝛc. in Rauch aufgehen sehen, nachdem sie von einem Dürkheimer Bürger aus Rache war angezündet worden. Zur Erhaltung der noch stehenden Reste hat sich ein Verein gebildet.

Freinsheim, altes Städtchen am Fuchsbache mit 515 Familien, 2382 Einwohnern und 575 Häusern, starkem Getreide-, Kirschen- und Weinbau und einer Mineralquelle, wird schon im 8. Jahrhunderte erwähnt, da Ratbald 2 Morgen Acker daselbst dem Kloster Lorsch schenkte. Ehedem stand am Städtchen eine Burg, von der sich 1146 Ritter von Freinsheim nannten. Die von Meckenheim waren im urkundlich frühesten Besitze von Freinsheim, verkauften aber mit dem Kämmerer von Worms und Johann von Wittenmühle einige ihrer Antheile an den Kaiser Ruprecht 1406, von dem sie an seine Söhne, die Pfalzgrafen und zwar zunächst 1410 an Pfalzgraf Stephan kamen, dessen Nachfolger, Ludwig III., die noch übrigen Theile mit Ausnahme des Bürgleins außerhalb Freinsheim erwarb; so blieb der Ort im Besitz von Churpfalz. Vor 1525 erwarb sie Stadtrechte, verlor sie aber durch Betheiligung am Bauernkriege.

Der reiche Brunnen in dem Städtchen, das nahe früher von Geyspitzheimische nun in Privatbesitz übergegangene Schlößchen sind zu bemerken.

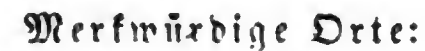
Zum Kantone Dürkheim gehören noch die Gemeinden:

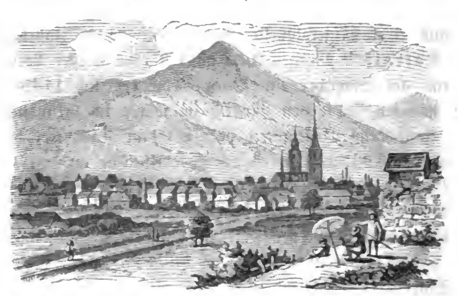
Bobenheim a/B mit 110 F. 454 S. — Dackenheim mit 100 F. 483 S. — Ellerstadt mit 202 F. 924 S. — Ergolzheim mit 128 F. 583 S. Hier wurde am 2. Nov. 1790 der berühmte Verfasser der Geschichte des altgermanischen und altbayr. Rechtsverfahrens, des deutschen Privatrechts und einer deutschen Rechts- und Territorialgeschichte, Akademiker, Staatsrath und ehem. k. griechisches Regentschaftsmitglied G. L. Maurer geboren. — Friedelsheim mit 228 F. 886 S. — Genheim mit 160 F. 677 S. — Herxheim a/Berg mit 110 F. 556 S. — Legstadt mit 271 F. 1089 S. — Niederkirchen mit 286 F. 1301 S. — Rödersheim mit 172 F. 769 S. — Seebach mit 231 F. 1205 S. — Weissenheim a/Berg mit 180 F. 784 S. — Weissenheim a/Sand mit 478 F. 1970 S.

Kanton Neustadt.

Der Kanton Neustadt, dessen Flächeninhalt $5_{,266}$ □Meilen beträgt und 21 Gemeinden mit 8107 Familien und 37,071 Einwohner zählt, gränzt gegen Norden an den Kanton Dürkheim, im Süden an die Kantone Edenkoben und Annweiler, im Osten an jene von Mutterstadt und

Speyer, im Westen an die Kantone Annweiler und Kaiserslautern und wird durch die Speyer-, Blatt-, Nuß-, Igel-, Helm- und Hochspeyerbach bewässert. $^{3}/_{4}$ Quadratmeilen sind mit Gebirgen, $^{3}/_{5}$ mit Waldungen bedeckt und liefern gegen Westen Holz, an den Ausläufern gegen den Rhein hin Wein, Kastanien, Mandeln &c., die vor der Hardt befindliche Rheinebene producirt alle Arten Getreide, Tabak, Flachs, Hanf und schließt sich hinsichtlich ihrer Fruchtbarkeit und reizenden Lage würdig jener des vorhergehenden Kantons an.





Neustadt*) an der Haardt, Stadt am Speyerbache mit 1509 Familien, 7580 Einwohnern und 1459 Häusern, 375' über dem Meere gelegen, ist der Sitz des Landcommissariats, 3 Pfarrämter, 2 Decanate, des Friedensgerichtes, eines Trift-, Rent- und Forstamtes, einer Postexpedition, eines Rabbinates, einer lateinischen Schule, hat ein reiches Spital, Papierfabriken, lokale Gewerbe, Gold- und Silberarbeiter, eine Buchdruckerei, eine Buchhandlung, ein technisches Laboratorium, einen Eisenhammer, Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, 24 Brunnen, mehrere Mühlen, eine Schranne, und ausgezeichneten Wein- und Feldbau nebst starkem Wein- und Holzhandel.

Die Stadt erfreut sich keiner breiten und geraden Straßen; doch sind zu nennen: der Marktplatz und die Pfarrkirche. Früher besaß sie 4 große Wohlthätigkeitsanstalten 1) das Groß-Armenleutamt, 2) das Lazarethhaus, 3) das Salzkörner-Almosen, 4) das Armenleuthaus; diese 4 Fonds wur-

---

*) Andreae J. H., Neapolis Nemesum palatina 1770. 4. — Frey, l. c. II. 357. 518. 538. — Merian, top. pal. Rheni 38. — Remling l. c. I. 308. II. 83. 281. 295. — Weiß Fr., die mal. Pfalz S. 56. — Schöppner, Sagenb. I. 316. — Reg. bav. III. 327.

den 1774 vereinigt und das jetzige, 1822 in das erweiterte und verschönerte Lazarethhaus verlegte Spital daraus gegründet.

Die Stadt mag zweifelsohne ihre Gründung den Römern verdanken, erscheint aber erst 1100 urkundlich, als der Bischof Johann von Speyer, ein Graf des Greichgaues, dem Domstifte zu Speyer einen Theil des Ortes übergab, 1255 wird Neustadts als zur Pfalzgrafschaft gehörig erwähnt. In dem Kriege, den Pfalzgraf Ludwig wegen einiger Lehen mit dem Bischofe von Worms führte, nahm der Bischof Neustadt ein und gab es nur nach Erstattung von 1000 Mark Silber wieder heraus. Ihre Schicksale sind innig mit der ob ihr gelegenen Wolfsburg verwebt und beide blieben, so lange nämlich die Burg noch existirte, welche im 30jährigen Kriege zerstört wurde, bis zur französischen Revolution bei Churpfalz. Die Rechte einer Stadt scheinen dem Orte sehr frühzeitig gegeben worden zu sein, da schon Urkunden von 1281 sie oppidum nennen. Kaiser Ludwig verlieh der Stadt 1345 einen 14tägigen Jahrmarkt, Churfürst Friedrich I. 1466 einen Wochenmarkt. Die Bewohner von Neustadt betheiligten sich am Bauernkriege, mußten aber hart dafür büßen, indem der Churfürst 8 enthaupten, viele einsperren und die Andern mit 3000 fl. strafen ließ und der Stadt ihre Freiheiten entzog. 1638 wurde die Stadt vom Grafen von Nassau, 1639 von den Franzosen eingenommen; gleiches Schicksal widerfuhr ihr im orleanischen Kriege, wo sie von dem Marquis d'Hurelles erobert und ihrer Mauern beraubt wurde, ihre Erhaltung aber nur der Enkelin des churfürstlichen Kanzlers Kunigunde Kirchner dankte, die zur Bedingung ihrer Huld für den französischen Kriegscommissär de Werth die Erhaltung ihrer Vaterstadt gemacht hatte. Von den beiden in Neustadt bestandenen Augustiner-, früher Beguinenklöstern, die im 13. Jahrhunderte gestiftet wurden, säcularisirten sich die Nonnen gegen lebenslängliche Pension im Jahre 1578 selbst; das andere löste sich auch mit dem Eintritte der Reformation auf. Die Jesuiten kamen 1622 mit den Spaniern, eröffneten 1700 eine lateinische Schule und wurden 1781 aufgehoben, die Kapuziner, die gleichfalls mit den Spaniern kamen, wurden von den Schweden 1632 das erstemal und nachdem sie im Jahre 1685 wieder zurückgekehrt waren, in der französischen Revolution das zweitemal vertrieben. In der Pfarrkirche zu U. L. F war 1356 ein Collegiatstift durch Pfalzgraf Rudolph II. gegründet worden, ging aber bei der Reformation zu Grunde.

Das Schießhaus, die Waldmannsburg, die Steinbrüche des Winterberges mit dem Denkmale für den preußischen General Pfau, der Bergstein, der Kapellenberg, die Anlage des Hrn. Frey ꝛc. sind beliebte Partien in der Umgegend.

Hambach, großes schön gelegenes Pfarrdorf mit 475 Familien, 2359 Einwohnern und 621 Häusern, besteht aus 3 Orten: Ober-, Mittel- und Unterhambach und hat vortrefflichen Weinbau.



Oberhalb des Dorfes liegt das Hambacher Schloß*): „die Kästen- oder Kastanienburg", von der eine herrliche Aussicht über die Rheinebene sich darbietet. Die Burg soll von Kaiser Heinrich II. erbaut worden sein und war 1100 im Besitze des Bisthums Speyer, welches sie von dem Neffen Kaiser Heinrichs IV., einem Bischofe Johann geschenkt erhalten hatte, sie war von doppelten Ringmauern umgeben und stark bewehrt, von Burggrafen und Burgmännern und den Söldnern bewohnt und diente häufig zum Flüchtungsort der Bischöfe von Speyer und ihrer Kleinodien in Tagen der Gefahr. Im Bauernkriege 1525 erstieg der Nußdorfer Haufen die Burg, raubte sie aus, leerte des Bischofs großes 100 Fuder haltendes Faß, trank den Wein aus aufgeschlagenen Fässern und brannte das Schloß zuletzt an. Es wurde zwar auf ihre Kosten wieder erbaut, allein das gleiche Schicksal wie 1525 erlitt es 1552 wieder durch den Markgrafen Albrecht von Brandenburg, und später im 30jährigen Kriege, so daß es dem Verfalle preisgegeben wurde. In der neuern Zeit wurde am 27. Mai 1832 auf der Höhe derselben eine große Volksversammlung gehalten, zu der eine ungeheure Volksmenge zuströmte. Die Burg, aus Privatbesitz erworben, wurde bei der Vermählung des jetzigen Königs Max II. als Kronprinz mit der jetzt regierenden Königin Marie als ein Brautgeschenk dem Brautpaare von den Pfälzern darge-

*) Remling, die Marburg bei Hambach. Mannh. 1844. 8. — Frey, l. c. II. 4 552. Anh. 8. — Weiß, die mal. Pfalz S. 55. — Schöppner A., Sagenb. I. 316. — Convers.-Lexikon der neuest. Zeit und Literatur. Leipzig 1833. II. 324 ff. — Kal. des Prof. Hermann 1844. S. 39. — Sulzb. kath. Kal. 1845.

bracht und sollte in alterthümlicher Weise restaurirt werden, doch ruht der Ausbau seit drei Jahren.*)

Lamprecht-Grävenhausen**), großes Pfarrdorf am Speyerbach und der Eisenbahn mit 548 Familien, 2264 Einwohnern und 749 Häusern, einer großen in germanischem Spitzbogenstyle errichteten Kirche, der größten Tuchmanufaktur des Kreises, einem Kupfer- und einem Eisenhammer. Beide Orte sind durch die Speyerbach in der Art getrennt, daß links der Speyerbach der zweite, rechts der erstere Ort liegt.

In Lamprecht- oder Grävenhauser-Markung wurde 977 oder 987 von dem rheinfränkischen Herzog Otto zu Ehren des hl. Lampertus ein Benediktinerkloster errichtet, dem das 1576 entstandene Dorf seine Entstehung verdankt. Das reich beschenkte Kloster ging 1250—1260 an Dominikaner-Nonnen über, wurde 1551 von Churfürst Friedrich II. eingezogen und seine Gefälle der Heidelberger Universität zugewendet. In dem um diese Zeit entstandenen Dorfe setzten sich viele wallonische, gewerbfleißige Tuchmacher nieder, die durch ihren Fleiß und den tüchtigen Betrieb ihres Gewerbes ihrem Orte bald einen berühmten Namen machten, jedoch im 30jährigen Kriege meist wieder auswanderten; dennoch blüht dieser Gewerbszweig heute noch daselbst.

Grävenhausen gehörte zum Kloster St. Lamprecht, stand aber unter dem Hochstifte Speyer und theilte die Schicksale des Klosters.

Elmstein, Pfarrdorf am Speyerbach mit Appenthal und Igglbach, mit 368 Familien, 1837 Einwohnern und 193 Häusern, besitzt viel Waldungen, daher reichen Ertrag an Holz. Der Ort verdankt seine Entstehung der ob ihm gelegenen gleichnamigen Burg, die auf dem 693′ hohen Berge liegt, und schon um 1255 in der Theilung zwischen den Söhnen Herzogs Otto des Erlauchten an Ludwig den Aelteren zugetheilt wurde. Durch mannigfache Pfändungen erhielt sie verschiedene Besitzer, so die Grafen von Zweibrücken, die v. Remchingen, v. Payk, v. Lambsheim. 1525 wurde die Burg von dem Kolbenhaufen eingenommen, ausgeraubt und in Asche gelegt, um nie wieder zu erstehen. Die Güter derselben wurden den unten liegenden Bauern pachtweise übergeben und diesen hiemit aufgeholfen.

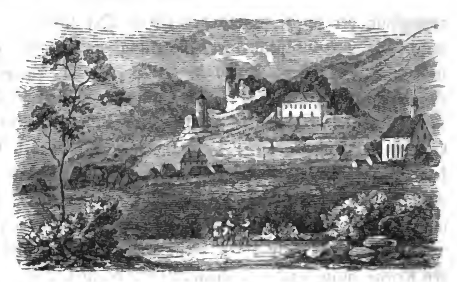
Gimmeldingen mit Lobloch, Pfarrdorf an der kleinen Mußbach am Fuße des Haardtgebirges mit 464 Familien, 2015 Einwohnern, 423 Häusern und ausgezeichnetem Weinbau. Von hier aus führte die sogenannte Herzogsgasse zu dem von Max Hiltenbrand erbauten Hilten-

---

*) Allg. Zeitg. 1852. Nr. 236.

**) Remling, l. c. I. 149. — Frey, l. c. II. 568. — Weiß, die mal. Pfalz S. 74.

brandseck, welches als churpfälzisches Lehen im Besitze der Familie von Grotfard 1662 an Churpfalz heimfiel und dann an die Freiherrn von Deuring in Erbbestand verliehen wurde. Im Dörfchen Lobloch besaßen die v. Geyspitzheim eine adelige Wohnung, das Dorf selbst war churpfälzisch und 1468 an Friedrich von Flörsheim lehenweise übergeben, außer diesen waren noch die Freiherren von Beckers und das Kloster Eusserthal in der Markung begütert.



Haardt, schönes Pfarrdorf auf der Vorhöhe des Gebirges mit 276 Familien, 1273 Einwohnern und 491 Häusern, hat guten Weinbau und mehrere Spuren römischer Niederlassung in dem sogenannten Heidenschloß oder der alten Burg.*)

Haßloch**) unweit des Rehbaches, die größte Landgemeinde der Pfalz, mit 1204 Familien, 4838 Einwohnern und 1451 Häusern, 3 Kirchen, 3 Pfarreien, sehr schönen Schulhäusern und ergiebigem Getreidebau. In einer Urkunde des Klosters Lorsch vom Jahre 902 wird des Orts als Haselach schon erwähnt. Johann von Leiningen, Domherr in Straßburg, besaß hier viele Güter, die er 1346 dem Grafen Emich von Leiningen schenkte. 1421 baute ein Graf Emich von Leiningen hier auf einer von einem Bürger gekauften Hofraite eine Burg ohne Bewilligung seines Lehensherrn, welche später zu vielen Streitigkeiten deshalb Anlaß wurde. Churfürst Friedrich ließ in seiner Fehde gegen die Grafen von Veldenz den Ort in Brand stecken und zog das leiningensche Schloß ein, um es bald darauf auch in Asche zu legen. Später erhielten die Grafen ihr Dorf wieder, traten aber im Vergleiche 1522 die Hälfte an den Churfürsten ab und empfingen die andere Hälfte als churpfälzisches Lehen. Von der Burg ist keine Spur mehr sichtbar.

*) Baader F., Sagen der Pfalz S. 251.
**) Mon. boic. XXXI. 1. 166.

Rupertsberg, Pfarrdorf mit 210 Familien, 1079 Einwohnern, 262 Häusern und dem besten Traminerweine des Kreises.

Zum Kantone Neustadt gehören noch folgende Gemeinden:

Duttweiler mit 148 F. 678 S. — Esthal mit 169 F. 849 S. — Frankeneck mit 103 F. 435 S. — Geinsheim mit 305 F. 1510 S. — Königsbach mit 203 F. 864 S. — Lachen und Speierdorf mit 537 F. 2228 S. — Lindenberg mit 119 F. 492 S. — Meckenheim mit 426 F. 1854 S. — Mußbach mit 605 F. 2521 S. — Neidenfels mit 81 F. 330 S. — Weidenthal mit 207 F. 1255 S. — Winzingen und Brahmweilerhof mit 150 F. 790 S.

Landcommissariat Pirmasens.

Der Flächeninhalt dieses Verwaltungsdistrikts beträgt $13_{,702}$ □Meilen, zählt 62 Gemeinden, 7461 Gebäude mit 8614 Familien und 43,004 Einwohnern, gränzt gegen Norden an die Landcommissariate Homburg und Kaiserslautern, gegen Süden an Frankreich, gegen Osten an das Landcommissariat Bergzabern, gegen Westen an das Landcommissariat Zweibrücken und begreift 1) den Kanton Pirmasens, 2) den Kanton Waldfischbach und 3) den Kanton Dahn.

Kanton Pirmasens.

Dieser Kanton, dessen Flächeninhalt $5_{,253}$ □Meilen umfaßt, zählt eine Bevölkerung von 4304 Familien und 21,842 Einwohner in 24 Gemeinden und gränzt gegen Norden an den Kanton Waldfischbach, im Süden an Frankreich, im Osten an die Kantone Annweiler und Dahn, im Westen an Frankreich und wird durch die Schwarzbach, Lambsbach, Rodalb, Merzalb, Sulzbach, Wieslauter und Fulsalb bewässert. Das Terrain, in $2^1/_4$ □Meilen mit Wald bewachsen, ist bergig und hoch gelegen, hat deshalb ein rauhes Klima und hiedurch geringen Ackerbauertrag. Die Einwohner nähren sich vom Feldbau und Arbeiten in Waldungen, durch Trift, Viehzucht, namentlich von Pferden, lokalen Gewerben 2c.

Merkwürdige Orte:

Pirmasens *), Städtchen an einer Bergebene, 1105′ über dem Meere gelegen, mit 1388 Familien, 6735 Einwohnern, 960 Häusern und 3 Kirchen, ist der Sitz des Landcommissariats, Friedensgerichtes, Rent-, Forst- und Bürgermeisteramtes, 2 Decanate und 3 Pfarrämter, eines

*) II. Jahresber. des hist. Vereins der Pfalz S. 20. 25. — Frey, l. c. IV. 228. 258. — Schmidt, Gesch. der Deutsch. XXI. 69. — Kolb, Rheinb. II. 149.

Rabbinats, einer Posterpedition, besitzt eine lateinische Schule, eine Buchdruckerei, eine Strohhutfabrik, Gerbereien, 2 Ziegelhütten, eine Mühle. Seine Bewohner nähren sich durch die angegebenen Gewerbe, aber hauptsächlich durch Verfertigung von zeugenen und ledernen Schuhen, welche die weibliche Bevölkerung in aller Herren Länder bis nach Amerika zum Verkauf bringt, ebenso durch Verfertigung musikalischer Instrumente. Mehr als 500 Familien beschäftigen sich mit Schuhmachen.

Das Städtchen erfreut sich eines großen freien Platzes, der unter landgräflicher Regierung ein Exerzierplatz war, und auf welchem ein großes Exerzierhaus stand. In der evangelischen Kirche ist ein schönes Monument des Landgrafen Ludwig IX. von Hessen.

Dem hl. Pirminius, der hier das Christenthum verbreitete, dankt das Städtchen, das in älteren Urkunden Pirminii sedes, Pirminishusna, Birmesesse genannt wird, sein Entstehen. Der Landgraf Johann Reinhard von Hessen, dessen Ahnherrn 1570 die Hälfte der Grafschaft Bitsch, zu der Pirmasens gehörte, geerbt hatten, baute dort ein Jagdschloß, überließ aber die Grafschaft 1736 dem Landgrafen Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt, der dortselbst oft Jagden abhielt. Damals besaß Pirmasens 14 Häuser, der Landgraf bildete dort eine Militärkolonie, verlegte seine Residenz hieher, ließ die Soldaten heirathen, und hob so bis 1790 das Städtchen in dem Maaße, daß es um diese Zeit mit Mauern und Thoren geschlossen war, 3 Kirchen, ein Schloß, ein Gymnasium, viele neue und schöne Gebäude, ein großes Exerzierhaus besaß. Die französische Revolution brachte das Ende seines Bemühens und des Aufschwunges des Städtchens. Am 14. Sept. 1793 wurden in der Umgegend 7000 Franzosen unter Moreau von 8000 Preußen unter Prinz Ludwig von Baden und dem Herzoge von Braunschweig total geschlagen, so daß sie bei 3000 Mann und 20 Kanonen verloren. Im Jahre 1818 erhielt das Städtchen einen Wochenmarkt und monatlichen Viehmarkt.

In der Nähe ist der Berg Horeb, ein Vergnügungsplatz der Bewohner, und der Glasberg, auf dem Spuren eines Klosters zu sehen sind.

Taleischweiler, Dorf mit 165 Familien, 933 Einwohnern und 185 Häusern, war früher zweiherrlich: hessen-darmstädtisch und sickingisch. Nachdem im 30jährigen Kriege der Ort von seinen Bewohnern verlassen worden war, sammelten sich nach dem Kriege wieder einige Bauern, denen die Grundherrschaft die Güter daselbst in 14 Loosen in Loosmannschaftsweise übergab, welche 1813 gänzlich getheilt und in Eigenthum übergeben wurden. Das Eigenthümliche der Loosmannschaft bestand darin, daß die Felder in Loose eingetheilt und an die Bauern vergeben wurden, aber so, daß jeder Theilnehmer einen gewissen Theil inne hatte, es wurde

dann Weidewirthschaft getrieben und alle 10 — 12, später alle 7 Jahre, die Weide angebaut, dann aber die Theilung vorgenommen, solche periodisch urbar gemachte und getheilte Länder hießen Wilderungsländer, und waren Privateigenthum der Bauern.

Vinningen (Finningen), Pfarrdorf mit 194 Familien, 1066 Einwohnern, 170 Häusern und ziemlichen Ackerbau, war früher hessendarmstädtischer Amtssitz. In der Nähe ist die alte Kapelle Liedersbrunn, auch Luthersbrunn genannt, über einer sehr guten Quelle.

Rodalben, Pfarrdorf an der Rodalb mit 351 Familien, 1755 Einwohnern und 179 Häusern, gehörte mit Petersberg zur Burg Gräfenstein und so dem Markgrafen von Baden, war Amtssitz der Herrschaft. Hier haben sich am Ende des vorigen Jahrhunderts mehrere Familien von Zigeunern angesiedelt, auch ist der berühmte Arzt Joh. Peter Frank im Jahre 1745 hier geboren.

Lemberg, Dorf mit 275 Familien, 1456 Einwohnern, 117 Häusern und einer nahen berühmten Glashütte. In der Nähe sind die Ruinen der Lemburg, die einst einer Grafschaft den Namen gab, früher zur Grafschaft Bitsch gehörte, 1297 an die Grafen von Zweibrücken kam, nach dem Tode des letzten Grafen von Zweibrücken-Bitsch Jakob, durch Heirath der Erbtochter Margaretha Luise an ihren Gemahl, den Grafen Philipp V. von Hessen-Hanau, nach dem Erlöschen der Hanauer-Lichtenberger Linie aber an den Erbprinzen Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt durch Heirath der Hanau-Lichtenberger Erbtochter Dorothea Friederike 1739 gedieh. Der Oberamtssitz wurde nach Pirmasens verlegt. Die Glashütte, seit 1740 betrieben, liefert gutes Fensterkrystall und Uhrglas und soll über 18,000 fl. jährlichen Ertrag gegeben haben.

Zum Kantone Pirmasens gehören noch die Gemeinden:

Donsieders mit 134 F. 634 S. — Eppenbrunn mit 175 F. 902 S. — Erlenbrunn mit 66 F. 341 S. — Fehrbach mit 113 F. 505 S. — Fröschen mit 127 F. 642 S. — Gersbach mit 84 F. 421 S. — Hengsberg mit 33 F. 152 S. — Hilst mit 65 F. 367 S. — Höheischweiler mit 55 F. 299 S. — Höhemühlbach mit 51 F. 262 S. — Kröppen mit 138 F. 681 S. — Münchweiler mit 154 F. 829 S. — Simten mit 134 F. 708 S. — Nünschweiler mit 118 F. 608 S. — Rupertsweiler mit 59 F. 327 S. — Schweix mit 78 F. 454 S. — Trulben mit 162 F. 798 S. — Windsberg mit 78 F. 431 S. — Winzeln mit 107 F. 546 S.

Kanton Waldfischbach.

Dieser Kanton, dessen Flächenhalt $3_{,981}$ □Meilen beträgt, zählt eine Bevölkerung von 2241 Familien, 10,492 Einwohnern und 21 Gemein-

den, gränzt im Norden an die Kantone Landstuhl und Kaiserslautern, im Süden an den Kanton Pirmasens, im Osten an den Kanton Annweiler, im Westen an den Kanton Zweibrücken und wird durch die Fischbach, Steinalb, Horbach, Schwarzbach, Merz- und Moosalb bewässert. Von seiner Gesammtfläche sind 2 Quadratmeilen mit Wald bedeckt, daher der Boden unfruchtbar und rauh, von dürren Höhen und Schluchten durchzogen. Kartoffeln, Getreide nicht in Bedürfniß, Haber werden gebaut, aus Holz und Viehzucht wird Nahrung gezogen.

Merkwürdige Orte:

Waldfischbach, Pfarrdorf am Fischbache mit 182 Familien, 919 Einwohnern und 128 Häusern, einer Mühle, ist der Sitz des Friedensgerichtes, eines Bürgermeister- und Pfarramtes, und nährt sich durch Getreidebau und Viehzucht.

Der Ort gehörte früher zum Oberamte Lautern und war Gerichtssitz für 5 Dörfer. Das Gericht hieß wegen der vielen Waldungen das Holzland und erscheint schon in Urkunden des Klosters Hornbach unter dem „Vißbach." Das Kloster Hornbach war seit längster Zeit Eigenthümer des Ortes und seine Gerechtsame waren in den Weisthümern von 1369 und 1418 bezeichnet. In dem sogenannten Hornbacher Walde besaß das Kloster Hornbach $^3/_4$, die Abtei Waldgassen $^1/_4$, welcher dann durch Kauf von den Grafen von Zweibrücken erworben und 1284 dem Kloster Hornbach abgetreten wurde. Die Grafen von Homburg waren ehedem vom Kaiser, dann von Churpfalz mit dem Gerichte Waldfischbach belehnt. Pfalzgraf Rupert I. löste das Dorf und Gericht Fischbach, welches durch mehrfache Pfändungen an die Wittwe des Johann Springhart zu Lautern gekommen war, 1372 wieder ein. Zu gleicher Zeit besaßen die Herren von Homburg die Pfarrei, vererbten sie 1451 an die von Lichtenberg und trugen sie den Pfalzgrafen zu Lehen auf. Durch den Selz- und Hagebacher Austausch erhielt Churpfalz 1765 auch den Hornbacher Zehenten in der Waldfischbacher Markung.

Wallalben, Pfarrdorf mit 67 Familien, 361 Einwohnern, 56 Häusern und gut betriebener Viehzucht. Im Orte war einst eine edle Familie, von der die ehrwürdige Dame und Herrin Agnes, genannt von Wahlalben 1287 ihre sämmtlichen Güter zu Burrweiler an das Kloster Eusserthal verschenkte. Schon in frühester Zeit war das Wahlalber Thal den Herren von Hohenecken mit der Pfarrei von Churpfalz verliehen und von diesen an die Grafen von Leiningen pfandweise vergeben worden, Emich Graf von Leiningen verpfändete den Ort 1426 an den Grafen Friedrich von Veldenz, von dem ihn der Pfalzgraf Jo-

hann 1533 einlösen wollte, welche Angelegenheit sich erst durch einen Prozeß und sein Ende am Reichskammergericht 1557 erledigte.

Hermersberg, Pfarrdorf mit 136 Familien, 695 Einwohnern und 121 Häusern. In der Nähe sollen Goldmünzen von Philipp von Mazedonien und dessen Sohne Alexander gefunden worden sein.

Hoheinödt, Dorf mit 183 Familien, 787 Einwohnern und 155 Häusern, war früher theils den Grafen von Sickingen, theils den Landgrafen von Hessen-Darmstadt zugehörig. Im 30jährigen Kriege verließen die Bewohner den Ort; als nun nach demselben einige Bauern sich wieder sammelten, überließen ihnen die Gemeindeherren nur die Hofstätten mit einigen Gärten, Wiesen und Aeckern gegen jährlichen Grundzins. Sie selbst besaßen 285 Morgen Wilderungen, 158 Morgen Wald als Gemeingut, Hessen-Darmstadt für sich 1059 Morgen Wilderungen und 792 Morgen Wald, Leiningen 250 Morgen Wilderungen und 70 Morgen Wald, welche den Bauern von 3 zu 3 Jahren zum Genusse überlassen wurden. 1791 theilten die Gemeindeherren ihre gemeinschaftlichen Wilderungen und Wälder, Leiningen verkaufte seinen Theil an Sickingen, 1820 wurden alle Wilderungen gleichheitlich auf Kopf getheilt. In der Nähe, am sogenannten Schloßberge, sind römische Grabstätten und bei dem Dorfe Sniters die an Tag gehenden Reste der Römerstraße von Landstuhl nach Bitsch.

Steinalben, Dorf an der Steinalb mit 29 Familien, 154 Einwohnern und 29 Häusern. Die Gemeinde besaß früher 120 Morgen Weide und 120 Morgen Wald, die Wilderungen zu 94 Hektaren wurden 1823 zum größten Theil auf Eigenthum ertheilt.

Merzalben, Pfarrdorf an der Merzalb mit 168 Familien, 736 Einwohnern und 111 Häusern, war in der Hälfte den Markgrafen von Baden, in der Hälfte Churpfalz zuständig und dem Markgrafen verpfändet.

In der Nähe sind die Ruinen der Burg Gräfenstein, zu der die Dörfer Merzalben, Rodalben, Klausen, ½ Münchweiler, Leimen, Petersberg, die ehemaligen Dörfer Riegelborn, Kaltenbach, Steinbach, Weiler und mehrere Höfe gehörten, und welche schon 1237 den Grafen von Leiningen zustand, die sie 1367 an den Pfalzgrafen Ruprecht den älteren verpfändeten, von dem sie 1371 Graf Johann von Sponheim, von ihm 1393 Hanemann von Sickingen erhielt. Den ihm 1420 verpfändeten Theil übergab Markgraf Bernhard I. seiner Tochter Beatrix, Gemahlin des Grafen Emich von Leiningen, der ihn in seiner Familie vererbte. Churfürst Ludwig III. verpfändete 1419 die Hälfte an Merzalben und Mannheim, Churfürst Ludwig IV. löste sie aber 1442 wieder ein.

1470 wurde das Schloß von den Neustädtern eingenommen und ausgebrannt. Es muß darauf wieder errichtet worden sein, denn Ulrich von Würtemberg nahm es dem in die Acht gefallenen Emich von Leiningen wieder weg, mußte es ihm aber 1518 wieder zustellen. 1525 wurde die Burg von dem Kolbenhaufen erstürmt, ausgeplündert und abgebrannt, die Herrschaft blieb 1694 — 1702 bei Baden.

Geiselberg, Dorf mit 112 Familien, 552 Einwohnern und 115 Häusern. In der Nähe lag vor dem 7. Jahrhunderte das Dorf Tiefenthal, zu dem 2000 Morgen Landes gehörten. Im 30jährigen Kriege ging dieses Dorf ein, die Bauern siedelten nach Geiselberg über und ihre Markung wurde dorthin einverleibt, hiedurch aber dieser ehemalige Weiler schnell zu einem Dorfe erhoben. Die Markung ist nun durch Zuschlag jener Güter sehr ausgedehnt.

Burgalben, Dorf an der Schwarzbach bei ihrer Einmündung in die Fischbach mit 119 Familien, 578 Einwohnern und 121 Häusern, wird schon 1152 erwähnt, als Papst Eugen III. die Schenkung eines Allodialgutes daselbst durch den Grafen Siegbert von Untersaargau an die Abtei Waldgassen bestätigte; das Kloster ließ später zu dem hier errichteten Hof auch die übrigen Gefälle der Umgegend entrichten.

Zum Kantone Waldfischbach gehören noch die Gemeinden:

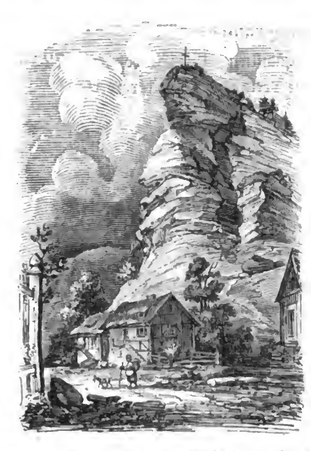
Harsberg mit 40 F. 202 S. — Heltersberg mit 181 F. 851 S. — Herschberg mit 159 F. 818 S. — Hettenhausen mit 40 F. 202 S. — Horbach mit 75 F. 343 S. — Klausen mit 178 F. 784 S. — Leimen mit 133 F. 687 S. — Saalstadt mit 53 F. 316 S. — Schauerberg mit 38 F. 185 S. — Schmalenberg mit 136 F. 559 S. — Schopp mit 71 F. 354 S. — Weselberg mit 71 F. 355 S. — Zeselberg mit 70 F. 354 S.

Kanton Dahn.

Der Kanton Dahn, dessen Flächeninhalt $4_{,468}$ □Meilen beträgt, zählt 17 Gemeinden mit 2069 Familien und 10,370 Einwohnern, gränzt gegen Norden an den Kanton Annweiler, im Süden an Frankreich, im Osten an die Kantone Bergzabern und Annweiler, im Westen an den Kanton Pirmasens und wird durch die Lauter, Surbach, Salzbach, Restalb und Potsbach bewässert. Dieser Kanton erfreut sich keiner besonders fruchtbaren Gegend, da $2^3/_8$ □Meilen seines Areals mit Wald bewachsen, gebirgig im rauhen Klima nicht fähig sind, die Lebensbedürfnisse der Bewohner in genügendem Maaße zu produciren. Die Bewohner nähren sich von spärlichem Feldbau, Hauen und Triften von Holz, dann von Arbeiten in den Erzgruben bei Rothweiler und Erlenbach und in den Eisenschmelzen bei Schönau.

Merkwürdige Orte:

Dahn *), Markt an der Lauter mit 271 Familien, 1432 Einwohnern und 181 Häusern, 674′ über dem Meere, in einem wildromantischen Thale, ist der Sitz eines Friedensgerichtes, eines Rent-, Pfarr- und Bürgermeisteramtes, hat mehrere Mühlen, Höfe und gute Viehzucht, namentlich Esel und ziemlichen Getreidebau.



In der Nähe sind die Ruinen der Schlösser Alt- und Neudahn und der Jungfernsprung, ein senkrechter Felsen mit reizender Aussicht. Von ihm erzählt man, daß eine Jungfrau sich hier herabstürzte, um Liebkosungen eines Jägers zu entgehen und unversehrt unten ankam; nach Andern sollen Gottesurtheile durch Abspringen von diesem Felsen vollzogen worden sein.

Am nächsten dem Markte, zusammenhängend mit den Ruinen der Veste Grafendahn, liegen die Reste der Veste Altendahn, welches die von Dahn, die schon 1196 genannt werden, von den Bischöfen von Speyer zu Lehen trugen. Dieses Geschlecht starb mit Ludwig von Dahn 1603 aus. — Neudahn wurde für das Schloß Tannstein erbaut, welches die Speyrer Bürger 1372 dem Walther von Dahn zerstört hatten. 1401 trug derselbe das Schloß dem Churfürsten Ruprecht III. zu Lehen auf. Im Besitze des Hans von Dahn wurde Alt- und Neudahn von dem Churfürsten von Pfalz und Trier im Jahre 1523 erobert und geschleift, aber nach 6 Wochen dem Bischofe von Speyer als Lehensherrn Neudahn zurückgegeben. — Grafendahn war Lehen des Klosters Weissenburg und kam durch mannigfachen Besitz, so von den Weinstein 1339 an den Grafen Johann von Sponheim, von diesem an die Herzoge von Zweibrücken, von denen es pfandweise öfters vergeben wurde. Im 30jährigen Kriege war es vom Kloster Weissenburg aus besetzt, bald darauf aber Ruine. Von den 3 Ruinen ist Neudahn die bestunterhaltene.

*) Bayer. Annal. 1834. S. 2027 ff. — Frey, l. c. 228. 231. — Kolb, Rheinb. II. 156. — Hohn, Pfalz S. 73. — Weiß, die mal. Pfalz S. 36. — Schöppner A., Sagenb. S. 54. — Baader, Sagen der Pfalz S. 179.

Das Dahner Thal, von der Wieslauter durchlaufen, ist an schönen und pitoresken Ansichten reich und sehenswerth.

Hauenstein, Pfarrdorf unweit des Ursprungs der Queich in rauher Gegend mit 136 Familien, 686 Einwohnern und 146 Häusern. Der Ort leitet seinen Namen (Hauenstein) von dem Eingange her, welcher seitwärts der Straße durch einen hohen Felsen gehauen ist, gehörte früher zur Herrschaft Dahn und war zwischen dem Hochstifte Speyer und dem Ritter Schenk von Waldenburg gemeinschaftlich.

Erlenbach, Pfarrdorf mit 92 Familien, 490 Einwohnern, 72 Häusern und einem früher betriebenen nun verlassenen Bleibergwerke.



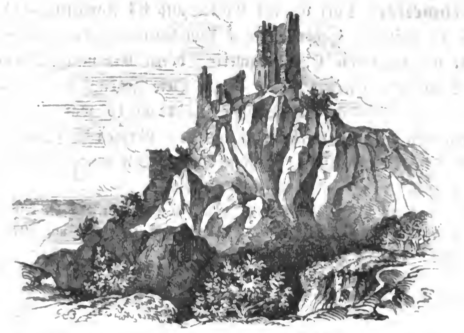
Auf einem meist von Menschenhänden in Gänge ausgehöhlten großen Felsen thronen nahe dem Orte Erlenbach die Ruinen der Burg Bärwartstein*) oder Bärbelstein nach der Volksaussprache. Sie bestand schon im Anfang des 12. Jahrhunderts, denn Kaiser Friedrich I. schenkte sie dem Hochstifte Speyer als Seelgeräthe. Vom 13. Jahrhunderte an erschienen Ritter von Bärwartstein bis aus Ende des 14. Jahrhunderts. Die verbündeten Städte Straßburg und Hagenau nahmen die dem Anscheine nach unbesiegbare Veste 1314 nach 5wöchentlicher Belagerung ein, weil von ihr aus die Straßen unsicher gemacht wurden. Die Burg als kaiserliches Lehen kam 1347 durch Otto v. Weingarten an die Abtei Weissenburg, die sie als Reichslehen empfing mit dem Beding, daß sie nie gegen die Straßburger gebraucht werden solle. Die Abtei hatte von jetzt an Burgmänner auf der Veste, so 1435 den Johann von Gommersheim auf 6 Jahre, 1443 den Simon von Mühlhofen auf 10 Jahre, 1462 erhielt Erhard Wyler die Burg als Pfand, verlor sie aber durch die Brüder Enkebrecht, die sie 1463 dem Churfürsten Friedrich I. auslieferten, der nunmehr ohne Rücksicht auf den Abt seinen Hofmarschall

*) Bayer. Annal. 1834. S. 2027 ff. — Weiß, die mal. Pfalz S. 40.

Johann v. Dratt 1485 damit belehnte. Auf die Beschwerden des Abtes hin verfiel der Churfürst und seine Lehenträger 1496 in den Bann und in die Acht. Die Sache aber wurde verglichen und Bärwartstein zum churfürstlichen Mannslehen bestimmt, 1543 nun von Churpfalz an Christoph von Dratt, 1618 den Grafen von Sayn, 1648 dem Ritter Schenk von Waldenburg in Afterlehensweise übergeben. 1561 wurde die Burg durch einen Blitzstrahl in Asche gelegt. Während des 30jährigen Krieges hatte das Stift Weissenburg Besitz genommen, lieferte die Burg jedoch 1651 wieder aus. Die von Waldenburg blieben im Genusse bis zu der 1680 erfolgten Zerstörung der Burg.

Der Burg Bärbelstein zunächst stand das Raubschloß Kleinfrankreich oder Thurm Frankreich, wie es Christoph v. Dratt in seiner Lehenmachung an Churfürst Friedrich II. 1543 heißt. Gleichen Herren wie Bärbelstein ergeben hatte es dieselben Schicksale.

Busenberg, Pfarrdorf mit 136 Familien, 689 Einwohnern und 140 Häusern. In der Nähe oberhalb des Ortes sind noch wenige Reste



der Burg Drachenfels*) sichtbar, die merkwürdig durch die Höhlenarbeiten in den Felsen sind. In allen Richtungen sind Gänge von unten nach oben in den Felsen durchgehauen. Schon frühe residirte ein Geschlecht von Drachenfels auf dieser Veste, von denen zwei, Konrad und Wilhelm, das Turnier zu Worms 1209 besuchten. Das Schloß wurde 1335 von den Straßburgern geschleift. Anselm und Eberhard von Drachenfels verkauften 1344 ihre Rechte an der Burg und den dazu gehörigen Dörfern dem Grafen Walram von Zweibrücken, und

*) Frey, l. c. IV. 235. — Weiß, die mal. Pfalz S. 41. — Schöppner, Sagenb. I. 327. 330. — Baader, Sagen der Pfalz S. 206. 301.

dieser übergab 1353 die damals schon wieder hergestellte Burg zur Hälfte dem Edelknaben Gerhard Harnasch von Weiskirchen, die andere Hälfte verpfändete der Graf Eberhard von Zweibrücken 1384 an die Brüder von Otterbach. Der Besitz wechselte mehrfach. Das Schloß hatte gleich Landstuhl und andern das traurige Schicksal von den Churfürsten von der Pfalz und Trier 1523 erobert und zerstört zu werden.

Schönau, Pfarrdorf am Surbache mit 172 Familien, 897 Einwohnern, 141 Häusern und vortrefflichen und ergiebigen Eisenwerken, denen es seinen Aufschwung dankt, war der Sitz des zweibrück. Amtes Wegelburg.

Ostwärts eine Stunde von Schönau liegen die Ruinen der ehemaligen Reichsburg Wegelburg, die 1272 von der Stadt Straßburg und den Grafen von Ochsenstein wegen Landfriedensstörung ihres Besitzers, des Gualbert von Geroldsegge niedergerissen wurde. Kaiser Ludwig belehnte mit der wieder errichteten Burg seine Neffen die Pfalzgrafen Rudolph und Ruprecht, die sie in ihrer Familie behielten und lehenweise vergaben, bis sie von den Franzosen unter Monclar 1680 zerstört wurde.

Rothweiler, Dorf an der Lauter mit 64 Familien, 341 Einwohnern und 58 Häusern, gehörte früher zum zweibrückischen Amte Wegelburg und nährt sich durch die Eisenbergwerke, deren Erz nach Schönau in die dortigen Schmelzen geliefert wird. Dem Orte gegenüber liegt eine Burgruine, die wahrscheinlich das Schloß Kaldenfels war, das von den Churfürsten von Pfalz und Trier gleich den übrigen Schlössern Sickingens 1523 in Vollstreckung der Reichsacht gegen ihn zerstört wurde.

Zum Kantone Dahn gehören noch die Gemeinden:

Bobenthal mit 91 F. 473 S. — Bruchweiler mit 117 F. 626 S. — Bundenthal u. Finsternheim mit 199 F. 927 S. — Erfweiler mit 107 F. 509 S. — Fischbach mit 168 F. 811 S. — Hinterweidethal mit 137 F. 683 S. — Hirschthal mit 60 F. 285 S. — Ludwigswinkel mit 71 F. 395 S. — Niederschlettenbach mit 70 F. 360 S. — Rumbach mit 109 F. 490 S. — Schindhardt mit 69 F. 276 S.

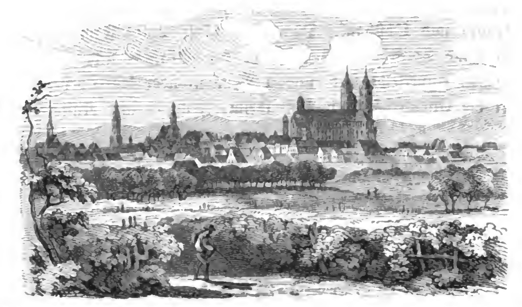
Landcommissariat Speyer.

Der Flächeninhalt dieses Bezirks beträgt 6,164 □Meilen und zählt 27 Gemeinden mit 9656 Familien, 50,349 Einwohnern und 12,749 Gebäuden, gränzt gegen Norden an das Landcommissariat Frankenthal, im Süden an die Landcommissariate Germersheim und Landau, im Osten durch den Rhein an das Großherzogthum Baden, im Westen an das Landcommissariat Neustadt und begreift 2 Kantone: 1) den Kanton Speyer und 2) den Kanton Mutterstadt.

Kanton Speyer.

Dieser Kanton, dessen Flächeninhalt $2,_{870}$ □Meilen umfaßt, zählt 10 Gemeinden mit 4766 Familien und 23,038 Einwohnern, gränzt im Norden an den Kanton Mutterstadt, im Süden an den Kanton Germersheim, im Osten durch den Rhein an das Großherzogthum Baden, im Westen an die Kantone Edenkoben, Neustadt und Mutterstadt, und wird durch den Rhein, die Speyerbach, die Tiefen-, Moden- und Heimbach bewässert. Der Norden des Kantons besteht zum Theil aus Flugsand, dagegen ist der westlich und südlich im Inundationsgebiete des Rheins gelegene Theil überaus fruchtbar, und in Getreiden aller Art, Runkelrüben, Krapp, Taback, Reps, Mohn, Hanf, Hopfen reich ergiebig. Vom Areal des Kantons sind $^3/_4$ □Meilen der Holzkultur zugewiesen.

Merkwürdige Orte:



Speyer (Nemetum civitas, Nemidona Spira, Augusta Nemetum, häufig, jedoch wahrscheinlich unrichtig, auch für Noviomagnum gehalten), Kreishauptstadt am Einflusse der Speyerbach in den Rhein, uralte Stadt in einer weiten Ebene, 274′ über dem Meere gelegen, ehemalige kaiserliche freie Stadt, in der viele Reichstage gehalten wurden, 162 Jahre (von

*) Chronicon Spirense 1711. fol. — Lehmann, Chron. der Stadt Sp. 1712.— Eisengrein, chron. spirens. — Geschichte von Speyer 1817. — Geissel, der Kaiserdom 1828. — Mutterstadt J., de chronic. spir. — Zeuß, die freie Reichsstadt Speyer vor ihrer Zerstörung. 1843. — Geschichte und Beschreibung von Speyer 1815. 8. — Remling, Geschichte der Klöster I. 304. 310. II. 87. 169. 188. 194. 219. 225. 235. 240. 283. 317. 397. — 2. Jahresber. des hist. Vereins der Pfalz S. 18. 19. 21. 22. — Kulmann, Geschichte der Zerstörung der Reichsstadt Sp. 1789. — Frey, l. c. II. 8. 43. 154. Anh. 1. 5. 6. 7. 8. 9. — Reg. bav. IV. 105. 321. V. 368 ꝛc.

1526 bis 1688) **der Sitz des Reichskammergerichtes**, nun Sitz der kgl. Regierung, eines Bisthums und Domcapitels, eines evangelischen Consistoriums, des Landcommissariats, 2 Decanate, eines Hauptzoll- und Hallamtes, eines Archivconservatoriums, eines Rent-, Post-, Forst- und Bürgermeisteramtes, eines Garnisons- und eines Gendarmeriecommandos, eines Friedensgerichtes, hat ein Lyceum, ein Clerikal- und ein katholisches Schullehrerseminar, ein Frauenkloster der Dominikanerinnen mit Klosterschule und Pensionat, ein Gymnasium und eine lateinische Schule, eine höhere Töchterschule, eine Gewerbs- und eine Baugewerksschule, deutsche Schulen, eine israelitische Schule, eine Bibliothek, eine Sternwarte, eine Antiquitätensammlung, eine Baumschule mit botanischem Garten, ein Waisenhaus, ein Spital mit einem Vermögen über 500,000 fl., ein Gefängniß für jugendliche Sträflinge, 2 Buchhandlungen, 3 Druckereien, eine lithographische Anstalt, einen Freihafen, Bierbrauereien, Getreide- und Jahrmärkte. Die Bewohner treiben lokale Gewerbe, Feld- und Weinbau, Schifffahrt, Taback-, Krapp- und Obstbau. Die Stadt zählt 2300 Familien, 11,832 Einwohner und 2068 Gebäude, welche der Brandversicherung mit über 3,000,000 fl. einverleibt sind und 4 Brücken über die Speyerbach; von hier führt die Eisenbahn nach Mannheim, Neustadt und Kaiserslautern.



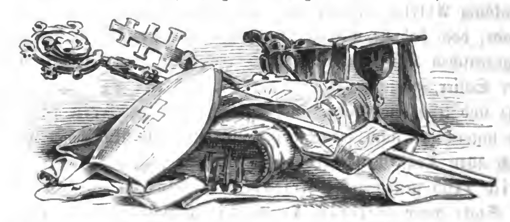
Zu den merkwürdigen Gebäuden zählt vor allen der 1030 gegründete, 69,370 Pariser □Fuß umfassende Dom, der von Heinrich IV. vollendet wurde und die Asche von 8 deutschen Kaisern und 3 Kaiserinnen enthält, nach vielen unglücklichen Schicksalen 1821 neu restaurirt, wird

er von König Ludwig mit Glasgemälden, Malereien al fresco und Statuen geschmückt; die zwei evangelischen Kirchen; das Rathhaus; das Regierungsgebäude; das Gymnasium 2c. Aus den ältesten Zeiten haben sich noch erhalten: das Altpörtel (alta porta), nun Stadtthurm, und einige Spuren des Retscher, des alten Palastes der Kaiser.

Die Stadt wurde von den Nemetern gegründet, welche von den Römern 30 Jahre vor Christus besiegt wurden. Die Römer hatten hier das Standquartier der 4. und 18. Legion und beherrschten die Gegend 406 Jahre. Nachdem die Stadt durch die Alemannen und andere den Römern befeindete Völker mehrmals angefallen und beschädigt worden war, wurde sie von Kaiser Konstantin Chlorus 306 wieder hergestellt und von Kaiser Julian 357—360 mit Gräben umgeben. Der Hunnenkönig Attila zerstörte auf seinem mörderischen Zuge 450 auch die Stadt, doch hob sie sich glanzvoll unter den fränkischen, salischen und hohenstaufenschen Kaisern. Namentlich erweiterte und befestigte sie Konrad der Salier, gründete 1030 den Dom und das St. Guidostift (Weidenberg) und trug seine Sorge auch auf seinen Sohn Heinrich III. über; deßhalb unterstützte auch die Stadt seinen unglücklichen Sohn Heinrich IV. nach allen Kräften, wurde aber von seinem aufrührerischen Sohne Heinrich 1105 genommen. Friedrich Barbarossa vergrößerte noch die der Stadt durch Heinrich V. am 14. August 1111 gegebenen Freiheiten. In dem Kriege zwischen den Gegenkaisern Ludwig dem Bayer und Friedrich dem Schönen 1320 duldete die Stadt viele Drangsale. Im Jahre 1529 wurde hier ein Reichstag gehalten, nach dem die Religionspartei der Protestanten ihren Namen führt. Im 30jährigen Kriege bald von der einen bald von der anderen Partei besetzt und bedrängt, mußte sie des Unglücks viel ertragen, das größte aber entstand für sie durch die Franzosen in den Jahren 1688—1690, als sie 1688 mit Einquartierung, Frohnden 2c. von ihnen bedrängt, selbst ihre Mauern niederreißen und ihre Vertheidigungswaffen abliefern mußte, 1689 ganz in Asche gelegt und ihr dadurch ein Schaden von über 3,000,000 fl. verursacht wurde. 10 Jahre lang lag die Stadt in Schutt und nur nach und nach erhob sich dieselbe wieder. 1793 wurde die Stadt wieder von den Franzosen besetzt und blieb bis zum Jahre 1815 in französischem Besitze, von welchem sie an Bayern kam. Kaum wird eine Stadt so drangvolle und unglückliche Schicksale zu erdulden gehabt haben wie Speyer.

Vor der Zerstörung durch die Franzosen waren in Speyer ein Wilhelminiter-, Jesuiten-, Augustiner-, Dominikaner-, Carmeliten-, Franziskaner-, Kapuziner-, Beguinen- und zwei Frauenklöster, eine Deutschordens-Commende; das bestehende Dominikaner-Nonnenkloster wurde 1826 errichtet.

Das Bisthum Speyer, durchaus verschieden von der freien und protestantischen Reichsstadt, zählte vor dem Lüneviller Frieden gegen 28 □ Meilen mit 50,000 Einwohnern und 300,000 fl. Einkünften, es besaß 4 Oberämter: 1) das Vicedomamt Bruchsal, 2) das Oberamt Kißlau mit den Aemtern Grumbach, Rothenberg, Philippsburg, die Amtskellerei Waghäusel, die Stadtschultheißerei Waibstadt, Gebesbach ½, Zöhlingen, Neckarsteinach (mit Worms) und mehrere Höfe (diese beiden auf dem rechten, nun badischen Rheinufer), 3) das Oberamt Kirweiler mit den Aemtern Edesheim, Deidesheim, Marientraut, die Pfalzkellerei zu Speyer, 4) das Oberamt Lauterburg (nun bei Frankreich), und Jockgrimm, Madenburg, Dahn. Nach dem Lüneviller Frieden verlor das Stift 12½ □ Meilen und 20,000 Seelen. Die Reihenfolge der Regenten des Bisthums ist diese:



Jesse 346. — **Athanasius** — 652, stellt die zerstörte Kirche wieder her. — **Principius** — 678. — **Dragobod** — 686. — **Atto** — 697. — **Sigwin** — 725. — **Luido** — 739. — **David** — 753. — **Hatto** — 757. — **David** — 775. — **Basinus** — 781. — **Siegwin** — 802. — **Otto** 810. — **Freydo** — 814. — **Benediktus** — 822. — **Hertin** — 841. — **Gebhard** — 849. — **Godegang** — 884. — **Einhard I.** — 890. — **Amalrich I.** — 891. — **Bernhard** — 913. — **Amalrich II.** — 943. — **Reginbald I.** — 958. — **Gottfried I.** — 959. — **Ottogar** — 969, erhält Gerichtsbarkeit über Speyer. — **Baldrich** — 987, Freund der 3 Ottonen. — **Rupert** — 1005. — **Walther** — 1031, unter ihm wird der Dom gegründet. — **Regincher** — 1032. — **Reginbald II.** — 1039, ein berühmter Prediger. — **Siegbod I.** — 1044. — **Arnold** — 1055. — **Konrad I.** — 1058. — **Einhard II.** — 1067. — **Heinrich I.**, Graf von Scharfenberg — 1075. — **Rüdiger Hutzmann** — 1090, vereinigt die Vorstadt mit der Stadt. — **Johann I.**, Graf von Grauchgau — 1104, schenkt seine Güter dem Stifte. — **Gebhard II.**, Graf von Aurach — 1109. — **Bruno**, Graf von Würtemberg — 1110, erhält die Stadt viele Rechte. **Arnolf** — 1127. — **Siegfried**, Graf von Leiningen — 1142. — **Günther**, Graf von Leiningen — 1156. — **Ulrich** von Dürmenz — 1168,

zieht mit dem Kaiser nach Palästina. — **Gottfried** II. — 1178. — **Konrad** II. — 1184. — **Raboth** — 1188. — **Ulrich** von Rechberg — 1192, beeinträchtigt die Bürger in ihren Rechten. — **Otto**, Graf von Henneberg — 1202. — **Konrad** III. von Scharfeneck — 1224. — **Beringer** von Entringen — 1232. — **Konrad** IV. von Thon — 1235. — **Konrad** V., Graf von Eberstein — 1245. — **Heinrich** II., Graf von Leiningen — 1272. — **Friedrich** von Bolanden — 1302, beschwört die Stadtfreiheiten. — **Siegbod** II. von Lichtenberg — 1314, kriegt mit der Stadt. — **Emicho**, Graf von Leiningen — 1328. — **Berthold** von Bucheck — 1329. — **Waldram**, Graf von Veldenz — 1336. — **Balduin**, Graf von Luxemburg — 1337. — **Gerhard**, Graf von Ehrenberg — 1363, guter Haushälter. — **Lambert** von Brunn — 1372. — **Adolph**, Graf von Nassau — 1390. — **Nikolaus** — 1396. — **Raban** von Helmstätt — 1430, belagerte die Stadt. — **Reinhard** von Helmstätt — 1456. — **Siegfried** von Memmingen — 1459, stirbt auf einer Wallfahrt zu Rom. — **Johann** II. von Hoheneck — 1462. — **Mathias** von Ramingen — 1478, eifriger und tüchtiger Haushalter. — **Ludwig** von Helmstätt — 1505. — **Philipp** I. von Rosenberg — 1513. — **Georg**, Pfalzgraf bei Rhein — 1529, beendet den Bauernaufstand mit Milde. — **Philipp** II. von Flörsheim — 1534. — **Rudolph** von Frankenstein — 1560. — **Marquard** von Haltstein — 1581. — **Eberhard** von Dienheim — 1610. — **Philipp** III. von Stöttern — 1652. — **Lothar Friedrich** von Metternich — 1676. — **Johann Hugo** von Ursbeck — 1711, unter ihm wird der Dom verwüstet. — **Heinrich Hatard** von Rollingen — 1719. — **Damian Hugo**, Graf von Schönborn — 1743. — **Franz Christoph** von Hutten — 1770. — **Philipp Carl** von Limburg-Styrum — 1797, stellt den zerstörten Dom wieder her. — **Wilderich**, Graf von Waldendorf — 1809. — **Matthäus** von Chandelle 1822 — 1826. — **Johann Martin** Manl — 1835. — Dr. **Peter** Richarz — 1837. — **Johann** von Geissel — 1841. — Dr. **Nikolaus** Weis.

Heiligenstein, Pfarrdorf unweit des Rheins mit 181 Familien, 932 Einwohnern, 227 Häusern und gutem Weinbau, leitet seinen Namen vielleicht von römischen Altären ab. Im Jahre 1196 übergab der Domherr zu Speyer, Ulrich von Quirnbach, dem Stifte einen Hof daselbst mit 46 Morgen Güter zur Seelenrettung. In der Nähe des Ortes gegen Mechtersheim fand man 1830 ein Römergrab mit 3 Sarkophagen, im Südosten vom Orte 1824 ein Lager von Urnen mit Aschen, Knochen, Messerklingen und kupfernen Ringen von verschiedener Größe.

Mechtersheim, Pfarrdorf nächst dem Rheine gelegen mit 221 Familien, 1156 Einwohnern und 328 Häusern. Um das Jahr 1191

besaß der Abt Wigmann von Eusserthal mehrere Güter daselbst. 1206 wurde hier eine Synode unter Vorsitz des Bischofs Konrad III. von Speyer abgehalten, welche den Grafen Konrad von Sulzfeld ermächtigte, dem Kloster ein Landgut daselbst zu schenken. 1213 erwarb das Kloster Eusserthal auch noch die daselbst befindlichen Kloster Weissenburgschen Besitzungen, vermehrte dieselben fortwährend und bildete endlich eine Probstei. Nachdem das Kloster 1570 eingezogen war, ließ der Churfürst Friedrich III. die Gefälle zur geistlichen Verwaltung übergeben.

Dudenhofen, Pfarrdorf an der Speyerbach mit 277 Familien, 1396 Einwohnern, 503 Häusern und gutem Tabak- und Weinbau. Im Jahre 1159 schenkte der Bischof Günther zur Gründung des von seinem Anverwandten Walter v. Laimersheim angestrebten Klosters Maulbronn diesem eine Hofstatt daselbst. Hier hatte der Bischof von Speyer, Kardinal Damian Hugo Philipp von Schönborn, ein Schloß gebaut. Im Jahre 1828 wurden hier zwei römische Gräber entdeckt mit Steinplatten, welche mit Figuren geziert waren.*)

Schifferstadt**), großes Pfarrdorf am Rehbache mit 742 Familien, 3564 Einwohnern und 996 Häusern, besonders großem Tabacksund Getreidebau. Der Ort scheint früher am Rheine gelegen zu sein und hievon seinen Namen abzuleiten, er war früher im Besitze der rheinfränkischen Herzoge, von denen Otto 977 den neunten Theil seiner Gefälle in Schifferstadt seinem neu gestifteten Kloster St. Lamprecht schenkte; gleichfalls überließ König Konrad II. aus dem fränkisch-salischen Hause dem Kloster Limburg 1035 seine Besitzungen und vogteilichen Rechte daselbst. Das Kloster Limburg erwarb im Laufe der Zeiten noch viele Güter und Rechte allda. Im 13. Jahrhunderte werden Ritter von Schifferstadt genannt, die auch dort eine Burg besessen zu haben scheinen, von der noch die Burggasse datirt. Ehedem bestand hier eine uralte, in gothischem Style gebaute Kapelle, die später auf Abbruch versteigert wurde. Im Jahre 1835 wurde beim Abheben eines Feldes ein alterthümliches Kunstwerk von Gold in Form eines Hutes im Gewichtwerthe von 499 fl. nebst 3 Broncegegenständen gefunden und von der königl. Akademie um 650 fl. angekauft; auch findet man von Zeit zu Zeit Graburnen, römische Gefäße und Münzen.

Otterstadt, Pfarrdorf am Rheine mit 286 Familien, 1376 Einwohnern und 233 Häusern, mit bedeutendem Getreide-, Tabak- rc. Bau, gehörte früher dem Stifte St. Guido zu Speyer, dem es Bischof Rüdi-

*) Intell.-Bl. 1828. S. 182.

**) 2. Jahresber. des hist. Ver. der Pfalz S. 21. 26.

ger Hutzmann 1090 geschenkt hatte. Bischof Günther schenkte 1159 dem Kloster Maulbronn einen Hof daselbst.

Hanhofen, Dorf mit 132 Familien, 670 Einwohnern und 221 Häusern. Hier erbauten einst die Bischöfe Raban und Mathias von Ramungen gegen die Rechte der Stadt Speyer ein festes Schloß Marientraut, welches im französischen Revolutionskriege total zerstört wurde, so daß keine Spuren davon mehr sichtbar sind.

Waldsee, Pfarrdorf unweit des Rheines mit 272 Familien, 1340 Einwohnern und 435 Häusern, treibt Viehzucht, Ackerbau und Torfstich. Der Ort kömmt in älteren Urkunden unter dem Namen Wallisheim vor und gehörte früher zum hochstiftlichen Amte Marientraut.

Zum Kantone Speyer gehören noch die Gemeinden:
Berghausen mit 182 F. 770 S. und Harthausen mit 211 F. 1221 S.

Kanton Mutterstadt.

Der Kanton Mutterstadt, dessen Flächeninhalt $3,_{294}$ □Meilen umfaßt und eine Bevölkerung von 4625 Familien und 23,264 Einwohner in 17 Gemeinden zählt, gränzt gegen Norden an den Kanton Frankenthal, im Süden an den Kanton Speyer, im Osten durch den Rhein an das Großherzogthum Baden und den Kanton Speyer, im Westen an die Kantone Neustadt und Dürkheim und wird bewässert durch den Rhein, die Reh- und Speyerbach, den Altrhein, den Frankenthaler-Floßkanal, den Böhl-, Moorbach-, Stech-, Schlangen-, Kiesel- und Affengraben und producirt auf fruchtbarem mit Fleiß bebautem Boden Getreide aller Art, Flachs, Hanf, Taback, Krapp, Reps, Wein und Holz. $^1/_6$ des Bodens ist mit Wald bedeckt.

Merkwürdige Orte:

Mutterstadt*), uralter und reicher Markt mit 764 Familien, 3997 Einwohnern und 1275 Häusern, ist der Sitz des Friedensgerichtes, 2 Pfarrämter, hat eine Zuckerfabrik, vortrefflichen Flachs- und Feldbau. Das Kloster Schönfeld hatte mehrere Güter daselbst, die Kaiser Rudolph von Habsburg 1285 von aller Herberge und Atzung befreite, welche ihm darauf zustanden, gleich ihm Kaiser Ludwig der Bayer 1330. Des Ortes wird schon in den Urkunden des Klosters Lorsch im 8. Jahrhunderte erwähnt. — Hier wurde der Chronist Johann von Mutterstadt geboren.

Fußgönheim, ansehnliches Pfarrdorf am Frankenthaler-Floßkanal

*) 2. Jahresber. des hist. Ver. der Pfalz S. 19. — Frey, l. c. II. 177. Anh. 8. — Hohn, die Pfalz S. 83.

mit 210 Familien, 1085 Einwohnern und 365 Häusern, war früher im Besitze der Freiherrn von Hallberg.

Altripp *) (alta ripa), Pfarrdorf auf einer Halbinsel des Rheins mit 164 Familien, 691 Einwohnern und 129 Häusern. Hier stand einst ein römisches Castell, welches den Uebergang über den Rhein zu decken hatte und Standquartier der Legion der Martenser war. An seiner Stelle erbaute König Dagobert ein kleines Kloster für den Orden des hl. Benedikt, das König Pipin 763 mit seinen Zugehörungen der Abtei St. Salvator in Prün übergab. 1222 war das Kloster schon eingegangen. 1191 wurde das Dorf durch Kaiser Heinrich VI. dem Kloster Himmenrode geschenkt. Im Jahre 1574 wurde Altripp mit allen Gefällen, die das Kloster Prün ꝛc. dort gehabt hatten, eingezogen und der geistlichen Verwaltung unterstellt und blieb bei der churpfälzischen Oberschultheißerei Oggersheim. Die Einwohner nähren sich hauptsächlich vom Fischfange, auf den sie vermöge ihrer Lage angewiesen sind.

Friesenheim, uraltes Pfarrdorf unweit des Rheins mit 406 Familien, 2064 Einwohnern, 347 Häusern und 3 Kirchen. Schon zu Zeiten Karls des Großen wird dieses Orts gedacht. In der Nähe desselben stand eine Burg, die 1287 in einer Heirathsabrede des Pfalzgrafen Ludwig II. und des Herzogs Friedrich von Lothringen, dann 1291 unter Kaiser Rudolph I. und 1317 unter einem Grafen von Leiningen genannt wird, später aber verschwunden ist, dagegen des Jagdschlosses Hirschbühel Erwähnung geschieht, welches Churfürst Friedrich II. erbaute und welches im 30jährigen Kriege zerstört wurde. 1814 gingen hier die Aliirten über den Rhein.

Oggersheim **), kleine Stadt mit Mauern und Graben, 462 Familien, 2199 Einwohnern und 494 Häusern, ist der Sitz eines Rent-, Forst- und Bürgermeisteramtes, 2 Pfarrämter, einer Posterpedition, hat ein Rathhaus, 3 Kirchen, von denen die katholische 1729—33 nach der von Loretto gebaut ist und ein Minoritenkloster.

Im 8. Jahrhunderte wird der Ort in Kloster Lorscher Urkunden unter dem Namen „Agrisheim" genannt. Schon 1323 war er zur Stadt erhoben. Im Vertrage von Pavia wurde die Stadt dem Pfalzgrafen

*) 1. Jahresber. des hist. Ver. der Pfalz. 1842. S. 42. 2. Ber. S. 16. 47. — Lützel M., hist. Nachricht von einem römischen Castell, welches bei Altripp im Rhein 1750 gesehen worden. Speyer 1756. — Münster, cosmog. 1550. f. 580. — Frey, l. c. II. 183. — Mon. boic. XXXI. 1. p. 584.

**) Merian, top. pal. Rheni 39. — Frey, l. c. II. 210. — Münster, cosm. 579. — Schöppner, Sagenb. I. 335. 336. — Baader, Sagen der Pfalz S. 117. — Weiß, die mal. Pfalz S. 162.

Rudolph und den beiden Ruprechten zugetheilt, 1392 von Pfalzgraf Ruprecht seiner Gemahlin Elisabeth als Witthum übergeben, nach ihrem Tode kam sie an Herzog Stephan, der sie 1424 an den Pfalzgrafen Ludwig III. verkaufte. Im Jahre 1625 zogen die Spanier vor Oggersheim, die ganze Bevölkerung floh, nur der Viehhirte, ein beherzter Mann, blieb, und schloß mit den Spaniern, die eine ansehnliche Besatzung hinter ihm wähnten, eine Capitulation ab. Im orleanischen Kriege 1689 wurde die Stadt von den Franzosen niedergebrannt und zerstört. Das von Pfalzgraf Joseph Karl von Sulzbach 1720 erbaute, von der Churfürstin Elisabeth Augusta erweiterte Sommerschlößchen daselbst zerstörten die Franzosen im Revolutionskriege. Im Jahre 1844 wurde das Minoritenkloster errichtet.

Hier dichtete Schiller im Jahre 1782 unter dem Namen Schmidt seinen „Fiesko."

Mundenheim, Pfarrdorf am Rheine mit 402 Familien, 1104 Einwohnern und 382 Häusern, ausgezeichneter Landwirthschaft. Am äußersten Ende der südlichen Gränze des Wormsgaues gegen den Speyergau war der Ort schon im 8. Jahrhunderte bekannt. Die Kämmerer von Worms, von Dalberg, hatten hier manche Rechte, die sie vom Stifte Speyer zu Lehen trugen, später kam der Ort durch den Vertrag von 1709 an Churpfalz. Durch einen vorgelegten Damm wurde 1759 der Ort gegen etwaige Ueberschüttung des Rheines geschützt.



Ludwigshafen, früher Rheinschanze, Freihafen am Rhein, Mannheim gegenüber, an der Ausmündung der Berbacher Eisenbahn an den Rhein mit 150 Familien, 800 Einwohnern und 40 Häusern. Diese erst in neuerer Zeit gebaute Stadt erhebt sich durch ihre vortheilhafte Lage und die Industrie ihrer Bewohner rasch als Handelsstadt. Ludwigshafen hat im Jahre 1849 durch den Aufstand in Baden und durch die vom

15. bis 23. Juni dauernde Beschießung von Mannheim bedeutend gelitten, die hiedurch beschädigten Handelshäuser wurden aber durch Staatshilfe von 286,600 fl. dafür einigermaßen entschädigt. Der Verkehr von Gütern hob sich im Jahre 1851 so, daß im Freihafen an Stückgütern 385,950 Zentner, im Inlandhafen 658,158 Zentner zur Verführung kamen.

Rheingönheim, Pfarrdorf unweit der Mündung des Rehbaches in den Rhein mit 224 Familien, 1128 Einwohnern und 338 Häusern, wird schon 831 in einer Urkunde Kaiser Ludwig des Frommen als Geginheim genannt. Die Vogteirechte in diesem Orte besaßen die Wild- und Rheingrafen, das Wildfangs- und sonstige Hoheitsrechte aber Churpfalz; begütert waren in der Gemeinde: das Domcapitel zu Speyer, die Probstei zu Hördt, das Stift zum hl. Geist in Heidelberg, das Kloster Limburg.

Zum Kantone Mutterstadt gehören noch die Gemeinden:

Alsheim mit 69 F. 345 S. — Assenheim mit 127 F. 502 S. — Böhl mit 386 F. 1726 S. — Dannstadt mit 234 F. 1165 S. — Hochdorf mit 101 F. 565 S. — Iggelheim mit 492 F. 2114 S. — Maubach mit 196 F. 1014 S. — Neuhofen mit 277 F. 1281 S. — Rugheim mit 202 F. 1046 S. — Schauernheim mit 109 F. 528 S.

Landcommissariat Zweibrücken.

Der Flächeninhalt dieses Landcommissariats beträgt $9_{,334}$ □Meilen und zählt in 74 Gemeinden eine Bevölkerung von 10,584 Familien, 53,280 Einwohner und 8607 Gebäude, dieser Bezirk gränzt gegen Norden an das Landcommissariat Homburg und an die kgl. preußische Rheinprovinz, im Westen an die letztere, im Osten an das Landcommissariat Pirmasens, im Süden an Frankreich und begreift 3 Kantone: 1) Zweibrücken, 2) Hornbach und 3) Blieskastel.

Kanton Zweibrücken.

Dieser Kanton umfaßt einen Flächeninhalt von $3_{,091}$ □Meilen und zählt in 22 Gemeinden 3961 Familien und 19,681 Einwohner, gränzt gegen Norden an den Kanton Homburg, im Osten an die Kantone Waldfischbach und Pirmasens, im Süden an den Kanton Neuhornbach, im Westen an den Kanton Blieskastel und wird durch die Blies, die Wies-, Schwarz- und Erbach bewässert. Der meist sandige und steinige hügelige Boden, von dem ½ □Meile mit Wald bedeckt ist, liefert trotz fleißiger Bebauung nicht in Ueberfluß Getreide, Kartoffel, Hülsenfrüchte, Gemüse, Reps, Krapp. Auf künstlichen Wiesen gedeihen Pferde und Futter.

Merkwürdige Orte:



Zweibrücken*) (Bipontinum, Bipons), schöne offene Stadt am Erbache und der Hornbach, mit 1444 Familien, 7146 Einwohnern ohne Militär und 841 Häusern, ist der Sitz des kgl. Appellationsgerichtes, eines Bezirks- und Friedensgerichtes, eines Landcommissariats, eines Forst-, Rent-, Hauptzoll-, Hall- und Hypothekenamtes, einer Bauinspektion, einer Postverwaltung, 2 Decanate, 3 Pfarrämter, eines Bürgermeisteramts und hat ein großes Schloß mit einer Kirche, ein kleines Schloß mit dem Landgestüte, 2 Kirchen, ein Lyceum und Gymnasium, eine Gewerbsschule, ein Spital mit beinahe 100,000 fl. Fundation, die Grünhardsche Stiftung mit 60,000 fl. Vermögen, 2 Buchhandlungen und Druckereien, berühmt durch die Herausgabe lateinischer und griechischer Classiker durch Croll**), Exter und Emser, die berühmte Dingler'sche Werkstätte für Druckerpressen, die mechanische Werkstätte der Gewerbschule, die Maschinenfabrik von Roth, Dampfkessel- und Schrottmühlenfabrik von Ch. Werry, Seidenplüschfabriken von F. Knorr und H. Simon, Tuch- und Flanellfabrik von Lang und Söhne, Cigorienfabrik von Knorr, Tuchmanufakturen, Gerbereien, Tabackfabriken, Baumwollenspinnereien und Webereien, 5 Jahrmärkte, eine Schranne, einen berühmten Viehmarkt; die Bewohner nähren sich durch diese und andere lokale Gewerbe und Feldbau.

Erst im Jahre 1198 geschieht der Stadt Erwähnung, indem der Graf Heinrich von Zweibrücken Besitzer war. Dieser war der dritte Sohn des Grafen Simon I. von Saarbrücken und der Stammvater

*) Bayer. Annal. 1832. S. 74. — Heinz Ph., die Alexanderkirche zu Z. 1817. — Wochenbl. der Stadt Z. 1818. 1819. — Münster, cosmog. 1550. f. 569. — Crollii, origines bipont. 1761—69. — Frey, l. c. IV. 1. 4. 37. 10. 14. — Hohn, Pfalz S. 24. 68. — Kolb, Rheinb. II. 136. — Baader F., Sagen der Pfalz. S. 373. — Weiß, die mal. Pfalz S. 17. — Reg. bav. V. 21.

**) Baader, Lexikon bayer. Schriftsteller I. 83.

der Grafen von Zweibrücken, deren letzter Eberhard 1340 seine sämmtlichen Besitzungen dem Churfürsten Ruprecht 1383 theils verkaufte, theils 1394 zu Lehen auftrug, die nach seinem Tode auch dem Churfürsten zufielen. Schon vor dem Jahre 1352 hatte der Ort Stadtrechte erhalten, da im genannten Jahre Kaiser Karl IV. sie vermehrte. Als Ruprecht 1410 seinen Länderbesitz unter seine Söhne vertheilte, wurde ein besonderes Fürstenthum im Maas- und Speyergau und dem Westrich gegründet, und Zweibrücken dessen Hauptstadt und Residenz der Herzoge. Im Jahre 1470 brannte durch einen Schuß ein großer Theil der Stadt ab. Am 17. Oktober 1635 begann General Gallas die Belagerung der Stadt, die damals mit Mauern, Thoren und Graben wohl umgeben war. Ihr Vertheidiger Reinbold von Rosen vertheidigte sich tapfer, ließ die Vorstädte abbrennen und wurde glücklich durch den Herzog Bernhard entsetzt. Das außerhalb der Mauern gelegene Schloß brannte bei dieser Gelegenheit durch Unvorsichtigkeit eines Soldaten nieder. Bald darauf erschien Gallas wieder, nahm die Stadt durch Capitulation, vernichtete das Rathhaus, das Gymnasium mit 150 Häusern, legte ungeheure Contributionen auf, sprengte das Zeughaus in die Luft und schändete selbst die fürstliche Gruft in der Kirche. Zu dem gesellte sich noch die Pest und Hungersnoth, so daß beinahe die ganze Bevölkerung starb oder auswanderte. 1676 wurde die Stadt abermals durch die Franzosen und dann durch die Deutschen beschossen, die Hälfte der noch bestandenen Gebäude verbrannt, die Stadt förmlich verwüstet, 1679 besetzten wieder die Franzosen die Stadt als französisches Eigenthum. Durch den Ryswyker Frieden kam sie an den schwedischen König Karl XII. aus dem Zweibrücker-Hause, 1699 wurden die Ministerien wieder hieher zurückverlegt. In der französischen Revolutionszeit besetzte der französische Marschall Destournelles am 10. Febr. 1793 die Stadt und behandelte sie wie seine Vorfahren. Der Friede von Paris 1814 gab sie erst dem Herzoge von Zweibrücken wieder, von welcher Zeit sie dann im Jahre 1816 der Krone Bayern einverleibt wurde. Die Stadt besteht aus der Alt-, Neu- und Vorstadt.

Der Stadt nahe liegen die Dörfer Ernstweiler und Bubenhausen, Vergnügungsplätze der Bewohner von Zweibrücken.

* * *

Das ehemalige Herzogthum Zweibrücken umfaßte im Jahre 1768 36 □Meilen und zählte 9929 Familien und 59,574 Seelen in 4 Oberämtern: Zweibrücken, Bergzabern, Lichtenberg (Cusel), Weissenheim und außer diesen noch 9 □Meilen im Elsässischen und Guttenbergischen mit circa 36,000 Bewohnern; die Einkünfte wurden auf 760,000 fl. geschätzt. Die Reihenfolge der zweibrückenschen Herzoge, wie sie, nachdem Ruprecht

III. die gräflich zweibrückenschen Besitzungen in sich consolidirt hatte, sich folgten, ist aus der dem allgemeinen Theile folgenden Stammreihe der hohen Ahnen des bayerischen Hauses unter Zweibrücken-Simmern und Veldenz zu ersehen.

Webenheim, Pfarrdorf unweit der Blies mit 183 Familien, 886 Einwohnern und 145 Häusern, hat vorzüglichen Ackerbau und durch die Nähe von Zweibrücken und Blieskastel viel Verdienst. Der fränkische Graf Wydo schenkte 796 das Dorf Mimbach zur Seelenrettung mit der Bedingung, daß seine Söhne und Vettern es künftig precario modo besitzen sollten, dem Kloster Hornbach. Beide Dörfer, die pfandweise die Grafen von Veldenz besaßen, behielten die Brüder Heinrich und Friedrich bei der Theilung ihrer Güter 1387 als Gemeingut.

Irheim (Uckesheim), Kirchdorf mit 158 Familien, 873 Einwohnern und 224 Häusern, scheint von den Römern gegründet zu sein, da die am Abhange des Berges gefundenen römischen Münzen, Fundamente von Gebäuden, Reste einer Wasserleitung unverkennbare Spuren solcher Niederlassung sind. In Urkunden des 14. Jahrhunderts erscheinen Adelige von Irheim. Im Thale, nahe dem Orte, war das Kloster Mariastein gelegen, welches 1431 nach Zweibrücken verlegt wurde.

Kontwig*) **(Contwig)**, Pfarrdorf am Erbache mit 336 Familien, 1526 Einwohnern und 332 Häusern, war früher Kloster Hornbach'scher Hof, dann Schultheißerei und endlich Hauptort eines Kantons, bis es mit Zweibrücken vereinigt wurde. Der Ort war durch Schenkung des Grafen Walram I. v. Zweibrücken an das Kloster Hornbach gekommen. Früher bestand dahier ein Stahlhammer, dessen Produkt dem englischen gleich geachtet wurde, der aber nach und nach einging. Im 30jährigen Kriege wurde der Pfarrer J. H. Gelan am 14. Februar 1635 von den Croaten beim Austreten aus der Kirche erstochen. Die bei dem Orte befindlich gewesene Mineralquelle Gutenbrunnen hatte sich ehedem eines besondern Rufes zu erfreuen, kam aber in Verfall und wurde durch einen Erdsturz verschüttet.

Rieschweiler, Pfarrdorf am Erbache mit 104 Familien, 571 Einwohnern und 94 Häusern, ausgezeichneter Viehzucht und schönen Wiesen, gehörte früher zum Oberamte Zweibrücken.

Einöd, Ingweiler und **Schwarzenacker**, Gemeinde aus Höfen und Mühlen bestehend mit 164 Familien, 855 Einwohnern und 142 Häusern. Einöd war früher eine Klause, Ingweiler ein Wald. Bei

*) Bayer. Nat.-Ztg. 1836. St. 89 ff. — Frey, l. c. IV. 53. — Hohn, Pfalz S. 99.

Schwarzenacker soll einst eine große römische Niederlassung gewesen sein, auch wurde daselbst ein römisches Bad aufgefunden.

Zum Kantone Zweibrücken gehören noch folgende Gemeinden:

Battweiler mit 67 F. 385 S. — Dellfeld mit 135 F. 599 S. — Bubenhausen mit 192 F. 991 S. — Hengstbach mit 52 F. 299 S. — Knopp und Labach mit 60 F. 432 S. — Mastweiler mit 126 F. 618 S. — Mimbach mit 117 F. 575 S. — Mittelbach mit 100 F. 516 S. — Niederauerbach mit 221 F. 987 S. — Niederhausen mit 34 F. 173 S. — Oberauerbach mit 109 F. 460 S. — Oberhausen mit 67 F. 340 S. — Reiffenberg mit 85 F. 479 S. — Schmittshausen mit 80 F. 384 S. — Stambach mit 91 F. 395 S. — Wattweiler mit 97 F. 465 S. — Winterbach mit 56 F. 301 S.

Kanton Hornbach.

Dieser Kanton, dessen Flächeninhalt 2,476 □Meilen beträgt, zählt in 22 Gemeinden 2198 Familien und 10,670 Einwohner, gränzt gegen Norden an den Kanton Zweibrücken, im Süden an Frankreich, im Westen an den Kanton Blieskastel, im Osten an den Kanton Pirmasens und wird durch die Blies, Trulb, Schwalb, Felsalb, Birkenalb und Hornbach bewässert. Der Boden mit Bergen größtentheils, doch auch mit fruchtbaren Thälern und Flächen bedeckt, gibt dem fleißigen Bebauer Korn, Weizen, Gerste, Kartoffeln. Eine halbe □Meile ist mit Wald bedeckt. Ackerbau und Viehzucht, namentlich in Pferden, Horn- und Wollenvieh beschäftigen die Bewohner.

Merkwürdige Orte:

Hornbach*), Stadt mit 344 Familien, 1635 Einwohnern und 392 Häusern, ist der Sitz des Friedensgerichtes, 2 Pfarrämter, eines Bürgermeisteramts, einer Oberzollcontrole.

Durch den fränkischen Grafen Wernher I. wurde der hl. Pirminius, brittischer Missionär, in den Bliesgau berufen, der nun auch zuerst bei Pirmasens, dann aber bei Gemünd an der Hornbach zu Ehren der heil. Maria und des heil. Petrus ein Benediktinerkloster gründete. Das neu begründete Kloster wurde durch den Grafen Werner, der sich die Schirmvogtei vorbehielt, mit vielen Gütern beschenkt und erhob sich durch seinen und der ihm folgenden fränkischen und salischen Kaiser Schutz zusehends. Bei seinem Tode wurde der heil. Pirminius dort beigesetzt (nach der Aufhebung des Klosters aber nach Innsbruck gebracht). Der Abt Hilderich erwarb das Münzrecht. Im Anfange des 13. Jahrhunderts scheint das Kloster in Verfall gerathen zu sein, denn Bischof Konrad incorporirte ihm 1221 zur Hebung seines tiefen Verfalls die Pfarrkirche zu Go-

*) Codex Hornbacensis 1430. — Frey, l. c. IV. 113. — Hohn, Pfalz S. 69.

dramstein. Unter Abt **Dankhard** 1430 wurde der codex Hornbacensis, ein Verzeichniß der Gutthäter und Besitzungen gefertigt. Im 16. Jahrhunderte wurde das Kloster in seinen Einkünften säcularisirt und 1559 eine lateinische Schule mit denselben dotirt, die später nach Zweibrücken verlegt wurde. 1628 wurde das Kloster unter Mitwirkung des Erzbischofs von Trier dem Benediktinerorden wieder zurückgegeben. Von den Schweden vertrieben kehrten doch einige der Mönche wieder zurück, wurden aber 1647 ermordet und in einen Brunnen geworfen, das Kloster kam in Besitz von Churpfalz. 1635 wurde die Klosterkirche von den Schweden als Stall benützt, das Kloster selbst beinahe gänzlich zerstört und die Klosterbibliothek zerstreut. Die zum Schutze des Klosters gebaute Burg war schon 1720 spurlos verschwunden. 1676 wurde der Ort durch die Franzosen in Asche gelegt, 1677 seine Thore und Mauern geschleift. Vom Kloster selbst sind nur wenige Ruinen noch vorhanden.

Großsteinhausen, Pfarrdorf mit 105 Familien, 550 Einwohnern, 97 Häusern und bedeutender Landwirthschaft, gehörte mit Kleinsteinhausen zur Burg Hohenfels und war 1369 als lothringisches Lehen an die von Ettendorf zu Hohenfels gegeben, von diesem 1388 halb an Albrecht von Zweibrücken und afterlehenweise von diesem an Heinrich Eckebrecht von Dürkheim vergeben. Von dem Orte nannte sich ein adeliges Geschlecht, das am Anfange des 14. Jahrhunderts vorkömmt und um 1550 wieder erlosch.

Altheim, Pfarrdorf an der Bickenalbe mit 127 Familien, 677 Einwohnern und 132 Häusern, besonders guter Viehzucht, gehörte früher zur v. Layen'schen Herrschaft Blieskastel, an die es durch Tausch 1760 gekommen.

Medelsheim*), Pfarrdorf mit 131 Familien, 579 Einwohnern und 106 Häusern, Ackerbau, Viehzucht und nahen Gyps- und Steinkohlengruben. In seiner Villa Medelmesheim schenkte König Arnolf im Jahre 888 eine der 6 bestimmten Huben zur Seelenrettung dem Edlen Folcwin und somit wahrscheinlich der Abtei Hornbach. Auch die Grafen von Zweibrücken hatten dort Güter, welche sie dem Ritter Johann Coppenbecher zu Lehen gaben und die von diesem 1293 kaufsweise an das Kloster Wernersweiler kamen; die Oberherrlichkeit über den Ort stand 1550 den Herzogen von Lothringen zu, kam 1297 an die Grafen von Zweibrücken und von 1760 an die Herrschaft Blieskastel. Eine adelige Familie, die sich von diesem Orte nannte, im 12. Jahrhunderte schon vorkömmt und im 14. Jahrhunderte erloschen zu sein scheint, hatte hier eine Burg, von der man nur noch Spuren der Ringmauern erkennt.

Walsheim, Pfarrdorf mit 69 Familien, 345 Einwohnern und

*) Merian, top. pal. Rheni p. 64. — 2. Jahresb. des hist. Ver. der Pfalz S. 26.

61 Häusern, 2 Pfarreien. Ursprünglich im Besitze der fränkischen Herzoge gedieh der Ort an die Grafen von Saarwerden als Grafen des Bliesgaues und wurde von diesen (nach andern von der Wittwe Heinrichs v. Kirkel Irmengarde) zum Seelenheile des Verwandten Heinrich von Kirkel dem Kloster Wernersweiler mit Patronat und Zehentrechte übergeben, welches nach und nach noch mehrere Güter dort erwarb; vor der französischen Revolution gehörte er zum Oberamte Zweibrücken.

Zum Kantone Hornbach gehören noch die Gemeinden:

Althornbach mit 64 F. 362 S. — Bliesdalheim mit 79 F. 353 S. — Böckweiler mit 106 F. 470 S. — Bettenbach mit 138 F. 638 S. — Breitfurt mit 134 F. 640 S. — Brenschelbach und Riesweiler mit 89 F. 445 S. — Dietrichingen mit 79 F. 378 S. — Ensheim mit 281 F. 1296 S. — Kleinsteinhausen mit 142 F. 676 S. — Lautzkirchen mit 122 F. 778 S. — Mauschbach mit 68 F. 297 S. — Neualtheim mit 49 F. 234 S. — Niedergeilbach mit 79 F. 380 S. — Pepenkum mit 64 F. 300 S. — Riedelberg mit 95 F. 479 S. — Rimschweiler mit 75 F. 394 S. — Seyweiler mit 40 F. 222 S. — Uttweiler mit 28 F. 149 S. — Walshausen mit 93 F. 447 S.

Kanton Blieskastel.

Der Kanton Blieskastel, dessen Flächeninhalt $2,_{476}$ □Meilen mit 29 Gemeinden, 4273 Familien und 20,625 Einwohner zählt, gränzt gegen Norden an die königl. preußische Rheinprovinz und den Kanton Waldmoor, im Süden an Frankreich, im Osten an die Kantone Zweibrücken und Hornbach, im Westen an Rheinpreußen und wird durch die Blies, Rohr-, Würz-, Wecklinger- und Bebelsheimerbach bewässert. Der nördliche Theil ist fruchtbar und producirt in schönen, blühenden Feldern und Wiesen Getreide und gutes Futter, der südliche Theil bergig und waldig liefert, da $1^1/_8$ □Meile mit Wald bedeckt ist, viel Holz, Steinkohlen in Menge, Gyps, Eisenerz, Alaun, Bittersalz, Glas.

Merkwürdige Orte:

Blieskastel *) (Blessa castellum), Städtchen an der Blies, 863' über dem Meere gelegen, mit 500 Familien, 1713 Einwohnern und 330 Häusern, ist der Sitz des Friedensgerichtes, Bürgermeisteramtes, eines Pfarr- und Rentamtes, einer Briefsammlung, hat 2 Kirchen, eine Tabacksfabrik, gute Viehzucht und Getreidebau.

Der Ort dankt einer römischen Niederlassung an der Römerstraße

*) Remling, l. c. II. 229. — Simon, Beschreibung der Bischöfe von Speyer. II. 513. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 289. — Crollius, Westricher Abhandlung von den Grafen von Blieskastel. Zweibrücken 1771. — Baader, Sagen der Pfalz S. 383. — Hohn, l. c. S. 68.

nach Rheinheim seine Entstehung, was durch vielfache Funde römischer Münzen, Votivsteine und eines römischen Tempels erwiesen ist. Nachdem die Römer den Deutschen hatten weichen müssen, war der Ort eine Hauptfeste der Grafen des Bliesgaues*), die sich 905 hieher zurückzogen, nachdem ihnen die Wiedererlangung der ihnen entrissenen Abteien St. Maximin und Horrein mißlungen war. Das Bisthum Metz gelangte nun in Besitz der Grafschaft, von dem sie an die Grafen von Lüneville 982 gedieh, nach deren Absterben sie an Grafen Salm als Gemahl einer Erbtochter 1238, dann deren zweiten Gemahl Reinold von Lothringen 1251, dann den Grafen Heinrich v. Salm 1274 vom Bisthum Metz zufiel; 1356 war das Erzstift Trier Lehenherr und gab die Grafschaft an die Familie Veldenz, 1715 an die Grafen von der Layen, in deren Besitz sie blieb bis zur französischen Revolution. Das Schloß wurde 1591 von dem französischen General Türenne genommen und geplündert, am 17. Nov. 1793 schlug hier der französische General Hoche die Preußen gänzlich, die einen Verlust von 700 Mann hatten. Das gräflich Layen'sche Schloß wurde 1820 abgebrochen, 1824 das Schlößchen gleichfalls veräußert. Hier bestand einst ein 1775—1777 von Graf Franz Karl von Layen gebautes 1790 verwüstetes Franziskanerkloster mit einer 1835 wieder hergestellten lateinischen Schule.

Auf einer nahen Anhöhe ist der Spindel- oder Teufelsstein, von rothem Sand, viereckig, 21½' über der Erde, 7½' in der Erde und 4' breit, bei welchem die alten Gerichtstage gehalten wurden oder der als Gränzstein diente.

St. Jugbert, großer Markt am Rohrbache mit 727 Familien, 4223 Einwohnern und 563 Häusern, Sitz eines Pfarr-, Bürgermeister- und Bergamtes, hat reiche Steinkohlen- und Eisenerzgruben, Eisenschmelz- und Hammerwerke, Alaun-, Bittersalz- und 3 Rushütten, eine Glasfabrik von Volpelino bei St. Jugbert, Maschinen- und Dampfkesselfabrik von Lamarche und Schwarz, Koaksfabrik von Dürr, Eisengießerei, Walzwerk und Maschinenwerkstätte von Gebr. Krämer. Bemerkenswerth sind die Eisenhütten, Ziegelöfen und Mühlen. Die Eisenbergwerke, Hochöfen und Steinkohlengruben liefern reichen Ertrag, die letzteren bei 300,000 Zentner. An der preußischen Gränze, nahe an einer Salmiakhütte befindet sich ein brennender Berg, in dessen Innern wahrscheinlich die Steinkohlen in Brand gerathen sind und nun schon seit 150 Jahren fortglühen. Die ärarialischen Steinkohlengruben ertrugen im Jahre 1848/49 34,566 Zu-

*) Schulz, der Bliesgau. Zweibrücken 1838. — Crollius G. C., von den herrlichen Geschichten im Bliesgau. Zweibr. 1771.

der, 27 Zentner mit einer Ausgabe von 181,509 fl. 41 kr. 3 hl. und einem Reinertrage von 22,450 fl. 37 kr.*)

In der Nähe befindet sich der Rittershof, Eigenthum des Herrn Villeroy, eines durch seine landwirthschaftlichen Schriften und ausgezeichneten Betrieb seiner Oekonomie sehr renommirten Mannes.

Rheinheim**), Pfarrdorf an der Blies mit 109 Familien, 622 Einwohnern, 101 Häusern, einem alten Thurme ohne Thüre und Fenster und Fundort mehrerer römischer Alterthümer, von denen ein 1806 ausgegrabener Venustempel und Urnen mit Thränengläsern die vorzüglichern sind. Auf dem steinichten Felde soll eine römische Stadt erbaut gewesen sein und jetzt noch sind die Mauern alter Wohnungen und Ringmauern sichtbar.

Bliesmengen, Pfarrdorf an der Blies mit 165 Familien, 764 Einwohnern und 78 Häusern, mit Bliesbolgen eine Gemeinde bildend. Hier sind Spuren eines Römerkastells, später Burg der Edlen von Mengen, die vom 12. bis zum 14. Jahrhunderte vorkommen. Gleichfalls zur Gemeinde gehört der Hof Gräfenthal, der Rest eines Wilhelmiterklosters gleichen Namens, das etwa 1243 erbaut, 1420 niedergebrannt wurde.

Mörschweiler mit Gutenbrunn, Gemeinde mit 34 Familien, 207 Einwohnern und 16 Häusern an der Blies. Auf einem Bergvorsprunge liegt der obere Hof Mörschweiler mit den geringen Ruinen des einst berühmten Klosters Wernersweiler***), das Graf Friedrich I. von Saarwerden erbaut hatte. Das Kloster wurde 1131 eingeweiht und mit Benediktinern besetzt, später den Cisterziensern übergeben, mit Gütern in einer Reihe von Jahren reichlich ausgestattet und ging durch einen unvorsichtiger Weise angefangenen Brand von Gesträuchen in der Nähe gänzlich zu Grunde. Die ganze Umgebung birgt reiche Schätze römischer Ansiedlungen, von denen manche und sehr interessante schon zu Tage gefördert wurden.

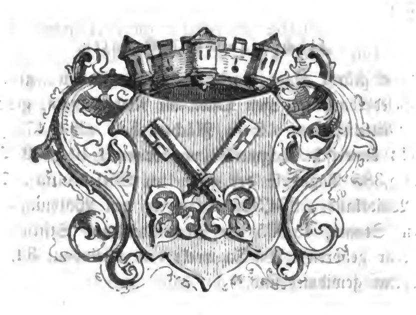
Ferner gehören zum Kanton Blieskastel noch folgende Gemeinden:

Alsbach mit 92 F. 134 S. — Aßweiler mit 41 F. 202 S. — Ballweiler und Weiklingen mit 77 F. 442 S. — Bebelsheim mit 155 F. 615 S. — Bierbach mit 181 F. 916 S. — Biesingen mit 55 F. 302 S. — Blickweiler mit 109 F. 562 S. — Erfweiler und Ehringen mit 148 F. 623 S. — Eschringen mit 73 F. 290 S. — Gersheim mit 153 F. 612 S. — Habskirchen mit 98 F. 467 S. — Haßel mit 89 F. 515 S. — Heckendalheim mit 55 F. 264 S. — Herbitzheim mit 48 F. 238 S. — Niederwürzbach mit 176 F. 917 S. — Oberwürzbach mit 69 F. 345 S. — Ommersheim mit 140 F. 644 S. — Ormesheim mit 171 F. 775 S. — Rohrbach mit 153 F. 836 S. — Rubenheim mit 79 F. 426 S. — Wittersheim mit 104 F. 380 S. — Wolfersheim mit 69 F. 291 S.

*) Verh. der Kammer der Abg. 1851. Beil.-Bd. II. S. 569.

**) 2. Jahresber. des hist. Vereins der Pfalz S. 17.

***) Remling, l. c. I. 237. — Frey, l. c. IV. 97. 112. — Kolb, Rheinb. II. 143.



Oberpfalz und Regensburg.

Bestandtheile.

Der Kreis Oberpfalz und Regensburg*), unterm 28° 35′ bis 30° 35′ östlicher Länge und 48° 44′ bis 50° 4′ nördlicher Breite gelegen, begreift Ländereien des früheren deutschen Gaues: Nordgau**) mit seinen Untergauen Kelsgau, Donaugau, Chamberich rc. und besteht aus der ehemaligen Oberpfalz und einem Theile des Herzogthums Neuburg, dann des bayerischen Herzogthums Sulzbach, aus der 1779 erworbenen Landgrafschaft Leuchtenberg, dann aus der 1714 erhaltenen Markgrafschaft Cham, weiter aus der 1768 ererbten Herrschaft Sulzbürg und Pyrbaum, ferner aus der 1749 erkauften Reichspflege Wörth und 1792 erkauften Reichsherrschaft Breiteneck, dann dem durch Vertrag mit Frankreich vom

*) Schwarz J. H., Adreßbuch für den Regierungsbezirk Oberpfalz. 1840. 8. — Destouches F., stat. Darstellung der Oberpfalz 1809. 8.

**) Abh. der Akad. der Wissensch. I. 153. II. ff. — Verhandl. des hist. Vereins der Oberpfalz VIII. 159. — Falkenstein, nordg. Alterth. I. — Schenkl, die Gränze des Nordgaues. — Schultes, hist. Schriften I. 1. — Diez, de Nordgovia 1776 und de nonnullis Franc. p. 50. — Lang, Bayerns Gauen S. 110. 173. 178 ff. u. s. w.

Jahre 1810 erworbenen Fürstenthume Regensburg und dem Territorium der Reichsstadt Regensburg, der ehemaligen fürstl. Lobkowitz'schen Reichsgrafschaft Sternstein, dem ehemaligen bambergischen Amte Vilseck und dem Gebiete mehrerer früher reichsunmittelbar gewesener Abteien und aus anderen kleinen Theilen.

Flächenraum und Gränzen.

Der Kreis gränzt gegen Norden an Oberfranken, gegen Süden an Ober- und Niederbayern, gegen Osten an Niederbayern, gegen Westen an Ober- und Mittelfranken. Sein Flächeninhalt zählt 175,$_{184}$ □Meilen = 2,802,944 bayerische Tagwerke, von denen 1,404,479 Tagwerke dem Ackerbau, 265,385 Tagwerke der geregelten Wiesencultur, 70,159 Tagwerke dem Weidelande, 884,306 Tagwerke den Waldungen (von denen 365,379 dem Staate, 45,505 den Gemeinden und Stiftungen, 473,422 nicht dem Aerar gehören), 795 Tagwerke dem Weinbau, 34,869 Tagwerke der Gartenkultur gewidmet sind.*)

Gebirge.

Der von Oesterreich her durch den Kreis Niederbayern in zwei gleichlaufenden Theilen sich erstreckende aus Gneis und Granit bestehende Gebirgszug durchschneidet auch diesen Kreis und endet einestheils an der Donau bei Donaustauf, anderntheils bildet er die Grenze gegen Böhmen. Nordwestlich dringen Ausläufer des Fichtelgebirges in den Kreis, dessen Klima gegen die Gebirge hin rauher, gegen die Donau zu milder und daher der Produktion in diesen Gegenden zuträglicher ist.

Von den einzelnen höheren Bergen dieser Gebirgskette sind nur zu nennen: die rauhe Kulm bei Neustadt 2099′ (Brand), der Brennberg 2003′ (L.), der Dillberg, der Fahrenberg zwischen Pleistein und Waldthurn 2431′, der Kobel 2115′ (Sbg.), der Schindelberg 1663 (Sbg.), die Sulzbürg bei Neumarkt 1707, der Eichelberg bei Hemau 1942′ hoch.

Als bedeutende Forsten verdienen erwähnt zu werden: der Rötzerforst mit 60,000 Tagwerken, der Vilseckerforst mit 10,500 Tagwerken, der Waldmünchnerforst mit 9700 Tagwerken, der Kulmainerforst mit 64,000 Tagwerken.

Gewässer.

Unter den Flüssen dieses Regierungsbezirkes wird vor allen 1) die Donau zu nennen sein, welche oberhalb Regensburg den Kreis betritt

*) Verhandl. der Kammer der Abgeord. 1837. Prot.-Bd. XV. 483. 1851. Beil.-Bd. III. 96. 100.

und ihn unterhalb Zeiteldorn, in den Kreis Niederbayern eintretend, verläßt, ihre Breite ist bei Regensburg 300′, ihre Gefälle ebenda 9′ auf die Meile, ihr Spiegel bei Regensburg 1034′; sie empfängt während ihres Laufes in den Gränzen dieses Kreises am linken Ufer bei Kneiting oder Maria-Ort die Naab, bei Stadtamhof den Regen, bei Donaustauf den Sulzbach, am rechten Ufer bei Pfatter die Pfatter;

2) die Naab, welche aus der Fichtel-, Wald- und Haidenaab entsteht, deren Urquelle die Fichtelnaab bei Neubau am Ochsenkopf ist; ihre Stromentwicklung beträgt 44 Stunden, ihre mittlere Breite 55 Schritte, ihr Gefälle 1′ auf 236′, sie empfängt nach ihrer Vereinigung links bei Luhe die bei Waldthurm entspringende Luhe, bei Schwarzenfeld die an der böhmischen Gränze bei Oberhöll entquellende Schwarzach, rechts bei Kalmünz die aus den Weihern bei Vilseck entstehende Vils mit der Lauter;

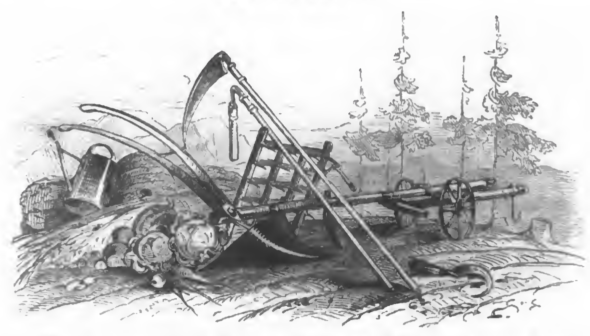
3) der Regen, welcher die Cham in sich aufnimmt und nach einem Laufe von 44 Stunden in die Donau sich ergießt;

4) die Pfatter, welche östlich um Dinzling aus 3 Quellen entspringt.

Ferners die Altmühl, schwarze Laaber, schwäbische Rezat, vordere Schwarzach, Pegnitz. Der Ludwigskanal durchzieht 8 Stunden lang den südwestlichen Theil des Kreises.

An größeren Seen mangelt es diesem Kreise, doch besitzt er viele fischreiche Weiher, namentlich um Hirschau, Heringnohe, Vilseck, Schwandorf, Neumarkt. Der große Pfrentschweiher ist ausgetrocknet und cultivirt.

Naturprodukte:



Die Landwirthschaft erzeugt namentlich in den Landgerichten Vilseck, Amberg, Naabburg, Waldsassen gute Pferde, im Ganzen geringes Rindvieh, Schweine, Ziegen und Schaafe nach Bedürfniß und zum Han-

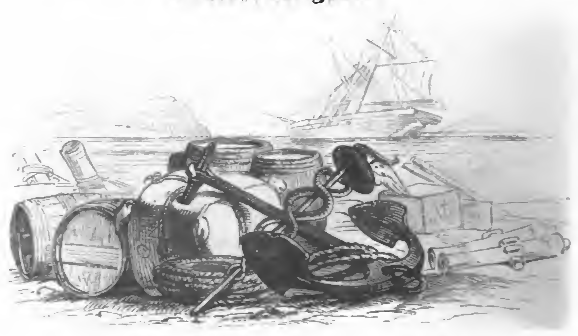
del, man schlägt die Zahl des Rindviehes über 212,000 Stück an, die der Pferde auf 30,000, die der Schaafe auf 90,000 in runder Summe. In den Flüssen finden sich Fische, Krebse, namentlich in der Altmühl, Fischottern und selten Biber. An wilden Jagdthieren sind in den Wäldern Schweine, Hirsche und andere jagdbare Raubthiere.

An Getreide wird Korn, Gerste, Haber, Weizen, Hirse, dann Reps, Kartoffel, Klee, Rüben, Hopfen, Wein, Taback gebaut. Die jährliche Produktion an Getreide wird zu 381,411 Schäffel Korn, 199,914 Schäffel Weizen, 27,352 Schäffel Dinkel, 256,351 Schäffel Gerste, 236,011 Schäffel Haber, im Ganzen 1,101,039 Schäffel gerechnet, der Ueberschuß der Produktion nach Abzug der Consumtion zu 20,028 Schäffel Roggen, 68,351 Schäffel Weizen, 7640 Schäffel Dinkel, 102,044 Schäffel Gerste, 35,660 Schäffel Haber angenommen.

An mineralischen Produkten producirt der Kreis besonders Eisen, im Umfange der Bergämter Amberg, Bodenwöhr und Leidersdorf, die Gewinnung von Zinn, Blei, Kupfer, Flußspat ist geringer, außerdem werden Marmor, Kalk, Schiefer- und Pflastersteine, Flintensteine, Thon, Mergel, Torf und Braunkohlen, besonders im sogenannten Sauforst bei Burglengenfeld, wo gegenwärtig das großartige Eisenwalzwerk von Goffard eröffnet wird, gegraben. An Mineralquellen sind die zu Neumarkt, Marching, Waldsassen, Wiesau, Hardeck rc. zu nennen.

Der Kreis zählt 195⅝ Stunden Staatsstraßen.

Gewerbe und Handel.



Die Einwohner beschäftigen und nähren sich durch Gewehrfabrikation, 40 Hammer- und Hüttenwerke von Privaten, 4 königl. Hüttenämter, 27 Glaswaarenfabriken an der böhmischen Gränze, Schleif- und Polirwerke,

Steingut- und Fayencefabriken, Leder- und Juchtenfabrikation, Leinwand- und Wollenweberei, 4 Papier-, 13 Oelmühlen, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien und andere lokale Gewerbe.

Bevölkerung.

Die Bevölkerung besteht in 105,599 Familien, von denen 119 dem Militärstande angehören, und 468,923 Seelen, von denen 6213 ebenfalls dem Militärstande zugezählt werden.

Wohnplätze.

Diese Bevölkerung wohnt in 34 Städten, 61 Märkten, 2730 Dörfern und Weilern, 2235 Einöden und Höfen mit 150,085 Privatgebäuden, 1011 Kirchen, 1159 Cultusgebäuden, 723 Schul- und Wohlthätigkeitsgebäuden, 2120 Bureaux und Dienstwohnungen, also 4983 öffentlichen Gebäuden, daher im Ganzen 155,068 Gebäuden.

Politische Eintheilung.

Die Regierung des Kreises hat ihren Sitz in Regensburg, das Appellationsgericht in Amberg, wo auch die Sitzungen des Schwurgerichts gehalten werden. Im Kreise sind 2 Stadtgerichte: zu Regensburg I. Classe, zu Amberg II. Classe, — eine Handelskammer zu Regensburg — 4 Bauinspektionen zu Amberg, Neunburg v. W., Regensburg und Weiden; — 30 Landgerichte: Amberg, Auerbach, Burglengenfeld, Cham, Erbendorf, Eschenbach, Falkenstein, Hemau, Hilpoltstein, Kastel, Kemnath, Naabburg, Neumarkt, Neunburg v. W., Neustadt an der Waldnaab, Nittenau, Oberviechtach, Parsberg, Regenstauf, Riedenburg, Roding, Stadtamhof, Sulzbach, Tirschenreuth, Vilseck, Vohenstrauß, Waldmünchen, Waldsassen, Weiden, Wörth; — 23 Rentämter: Amberg, Auerbach, Burglengenfeld, Cham, Eschenbach zu Speinshart, Hemau, Hilpoltstein, Kemnath, Naabburg, Neumarkt, Neunburg v. W., Parsberg in Velburg, Pfaffenhofen in Kastel, Regensburg und Regenstauf, beide in Regensburg, Riedenburg, Stadtamhof in Regensburg, Sulzbach, Tirschenreuth, Vohenstrauß, Walderbach, Waldmünchen, Waldsassen, Weiden; — 17 Forstämter mit 74 Revieren und 3 Forsteien: 1) Amberg mit den Revieren Freihöls, Freudenberg, Hirschwald, Sulzbach und Taubenbach, 2) Beilngries mit der Revier Breitenbrunn, 3) Bruck mit den Revieren Bodenwöhr, Neubau, Roding, Taxsöldern in Bodenwöhr, Walderbach in Nittenau, 4) Burglengenfeld mit den Revieren Brunn in Pielenhofen, Burglengenfeld, Loisnitz, Schwaighausen, Wetzlarn, und der Forstei Hohenfels, 5) Hilpoltstein mit den Revieren Allersberg, Heideck und der Forstei Röttenbach, 6) Kelheim in Niederbayern mit der Revier Painten, 7) Kulmain mit den Revieren Ahornberg, Albenreuth in Erbendorf, Fichtelberg,

Kirchenbingarten, Kronau, Püllenreuth, 8) **Neumarkt** mit den Revieren Deinschwang, Kastel, Parsberg, Pyrbaum, Sulzbürg und der Forstei Rothenfels in Lengenfeld, 9) Pressath in Eschenbach mit den Revieren Albenreuth, Gmünd, Grafenwöhr, Oberlenkenreuth, Pressat, Speinshart, Thumbach, 10) Schwabach in Mittelfranken mit der Revier Brunau in Roth, 11) Tirschenreuth mit den Revieren Dreyhöf, Falkenberg, Flossenburg, Griesbach, Pappenreuth in Mähring, 12) Vilseck mit den Revieren Altnenhaus, Bärnhof in Krottensee, Langenbruck, Michelfeld, Pommershof in Hannesreuth, Rothhaar in Vilseck, 13) Vohenstrauß mit den Revieren Eßlarn, Neuenhammer, Pleistein, Tröbes in Pullenrieth, Waidhaus, 14) Waldmünchen mit den Revieren Eixendorf, Gleissenberg, Schönthal, Waldmünchen und Ziffling, 15) Waldsassen mit den Revieren Bichelberg, Münchsgrün, Waldsassen I. und II., Wernersreuth in Wondreb, Wiesau, 16) Weiden mit den Revieren Altenstadt, Etzenricht, Mantl, Röthenbach in Kaltenbrunn, Schwarzenbach in Parkstein, 17) Wernberg mit den Revieren Forst, Leuchtenberg, Neunaigen, Pfreimt und Tännesberg. — 4 Garnisonen: Amberg, Neumarkt, Regensburg und Sulzbach.

Der Kreis zählt 2 Lyceen, 2 Gymnasien, 3 lateinische Schulen, 2 Landwirthschafts- und Gewerbsschulen, 606 deutsche Schulen.

Unmittelbare Städte:



Regensburg, Stadt I. Classe, **Hauptstadt des Kreises (Reginum, castra regina, augusta Tiberii, Norica, Reganesburc, Radespona, Reginoburgum, Ratisbonna), unterm 49° 0′ 6″ nördlicher Breite und 29° 43′ 8″ östlicher Länge, 1042 Pariser, 1159 bayerische Fuß über dem**

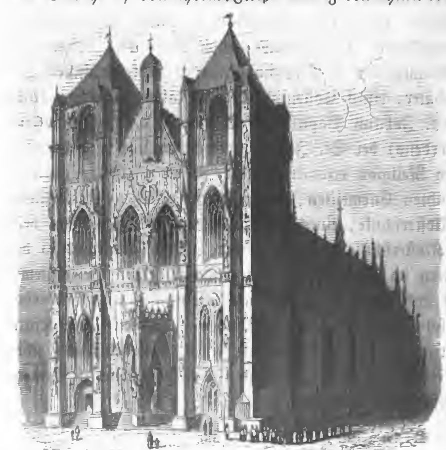
mittelländischen Meere in einer fruchtbaren Ebene am rechten Ufer der Donau, dem Einströmen des Regens in dieselbe gegenüber gelegen, umfaßt $0,_{327}$ □Meilen Flächeninhalt, zählt 5176 Familien und 24,574 Seelen, von denen 42 Familien und 3312 Seelen dem Militärstande zugerechnet werden. $^1/_3$ derselben etwa ist der protestantischen Religion zugethan, 200 ungefähr dem israelitischen Glauben.

Die Stadt besitzt 17 Kirchen, 2230 Gebäude, 6 Thore, eine Menge ausgezeichneter und altehrwürdiger Gebäude, war einst 1663—1806 der Sitz der deutschen Reichsversammlung, und ist nun der Sitz der königl. Kreisregierung, eines Bisthums und Domcapitels, eines Kreis- und Stadtgerichtes, einer Handelskammer, eines Stadtcommissariats, eines Hall-, Zoll- und Oberpostamtes, einer Telegraphenstation, eines Hauptlottobureau's, eines Stadtmagistrats, 3 Rentämter, einer Garnison; erfreut sich eines katholischen Decanats und 4 Pfarrämter, eines protestantischen Decanats und 2 Pfarrämter, eines Collegiatstiftes zur alten Kapelle, eines Collegiatstifts zum heil. Johann Baptist und Evangelist, eines Schottenklosters (Benediktinerordens) bei St. Jakob, in welchem junge Schottländer in der katholischen Religion erzogen werden, eines 1838 restaurirten Klosters der unbeschuhten Carmeliten, einer Frauenabtei der Clarissinen bei St. Clara mit Klosterschule, eines Dominikanerinnenklosters zum heil. Kreuz ebenfalls mit Klosterschule und Pensionat, eines Filialinstituts der barmherzigen Schwestern im Domcapitel-Krankenhause, eines Priesterseminars, eines Lyceums und Gymnasiums, einer lateinischen und Gewerbsschule, mehrerer deutschen Schulen, eines Blinden-, Waisen- und Krankenhauses, einer Sternwarte, einer Bibliothek, eines Antiquariums, einer Gemäldesammlung, einer von König Ludwig 1833 gestifteten Armen-Versorgungs- und Beschäftigungsanstalt rc.

Aus der überaus großen und reichen Literatur heben wir nur folgende aus:

Gemeiner, Reichsstadt Regensburger Chron. 1800 ff. 1816. — Weilmayer, Regensburg und seine Umgebung 1830. — Ertl, Denk- und Sehenswürdigkeiten von Regensburg 1842. — Gumpelsheimer, Gesch. der Stadt R. 1830. 8. — Bösner Th. v., Gesch. des Doms 1833 und der Brücke 1830. — Archiv des hist. Vereins für die Oberpfalz mit ausgezeichneten Aufsätzen von Gumpelzheimer, Schuegraf, Resch, Bösner, Gandershofer, Kayser, Pangkofer und deren einzelne Schriften. — Gölgels regensburg. Geschichte 1624. — Das Königr. Bayern in seinen Schönh. II. 57. I. — Vaterl. Mag. I. 125. 246. II. 41. 49. 62. 244. 119. III. 63. 345. IV. 20. 57. 69. V. 264—280. — Schöppner, Sagenb. II. 109 ff. — Ratisbonna monastica 1752. — Ratisbona politica 1727. 4. — Ried, cod. chron. dipl. episc. Ratisb. 1816. 4. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 184. — Mon. boic. XXXI. 1. p. 52. 148. 57. 58. 66. 68. 72. 90. 94. 115. 119 ff. — Reg. bav. I. 16. 18. 20. 180. II. 104. 120. 136. 158. 160. 162. 164. 180 ff.

Betrieb ansehnlicher Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, eine Essigfabrik von Bomhard, eine Melissengeistfabrik der P. P. Carmeliten, eine Weingeistfabrik von Runzler, 2 Tabaksfabriken von Bernhard, eine Wachsbleiche ꝛc. von Kränner-Müller, eine Steinbohrerei von Rehbach, eine Bleistiftfabrik von Rehbach, eine Büchsenmacherei von Kuchenreuther, eine Porzellanfabrik, Fabriken in Zucker von Fikentscher, Leder, Baumwolle, Stahl, Messing ꝛc., Buchhandlungen und Buchdruckereien, starker Speditions- und Transitohandel, Schiffbau und Schifffahrt, Seidenbau, Betrieb von Eisen und Kupferhämmern, Papier-, Säg- und Walkmühlen, Salz-, Holz- und Getreidehandel ꝛc. zeugen von industrieller Anlage der Bewohner, von ihrem Fleiße und geben ihnen Nahrung und Erwerb.



Von den vorzüglicheren Gebäuden sind zu nennen: der Dom*), gegründet am 23. April 1275 durch Bischof Leo, vollendet 1648 in seiner jetzigen Gestalt durch Bischof Albert, eines der schönsten Denkmäler altdeutscher Kunst im Spitzbogenstyle, geschmückt mit den herrlichsten Sculpturen, Denkmälern und Glasmalereien; — die 1135—46 durch Herzog Heinrich von Bayern mit Hilfe der Regensburger Bürger erbaute 1092′ lange und 22′ breite in 15 Bogen über die Donau geführte Brücke**); — das nunmehrige fürstl. Thurn- und Tarische Palais mit einer reichen Gemäldesammlung neuerer Meister, einer Gruft, schönen Stallungen und einer Reitschule (ehemals das St. Emmeransstift); — die Stiftsgebäude von Ober- und Niedermünster; — die St. Jakobskirche mit einem prachtvollen altbyzantinischen Portale; — das Rathhaus.

*) Schuegraf im Arch. des hist. Vereins XI. 1. XII. 1.

**) Bößner, die steinerne Donaubrücke zu R. 1830. 8. — Resch, die steinerne Brücke zu R. 1821.

Geziert mit Alterthümern aller Art, welche der zarte Sinn der Bewohner aufs Heiligste schonte, umgeben von reizenden Anlagen, in denen den darum Verdienten die Stadt Muster von Denkmälern setzte, ist Regensburg eine der interessantesten und merkwürdigsten Städte.

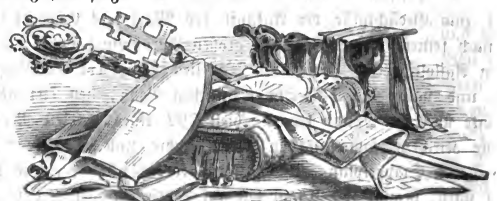
Noch ehe die Römer hier eine feste Niederlassung gründeten, soll der Ort Germans- oder Hermannsheim geheißen haben; im 10. oder 13. Jahre vor Christus wurde hier eine Colonie unter dem Namen Reginum gegründet. Im Jahre 558 wurde Regensburg Hauptstadt Bayerns, in der Herzog Garibald wohnte. Herzog Theodo von Bayern gründete hier 697 zum Gedächtnisse der Ankunft des Martyrers Emmeran das Kloster nach seinem Namen Einen großen Aufschwung nahm die Stadt unter den Agilolfingern. Im Jahre 788 ließ sich Karl der Große hier huldigen und nahm die Stadt in fränkischen Besitz, ließ 791 allda die erste Brücke über die Donau bauen, hielt 792 einen großen Reichstag, dann eine Kirchenversammlung in selbem Jahre und erhob sie 803 zum Handels- und Stappelplatz. Unter König Arnulph, der hier residirte und 899 starb, brannte die Stadt bis auf 2 Kirchen nieder, erstand aber schöner und blühender wieder. Im Jahre 923 soll hier ein Reichstag gewesen sein, an den sich die Sage von dem Ritter Hans Dollinger knüpft. Unter Heinrich XII. dem Löwen, Herzog von Bayern, wurde die Stadt 1180 zu einer Reichsstadt erhoben, war von da an der Hauptort des levantinischen Handels und erhielt 1191, 1192, 1207 und 1230 wichtige und große Handelsprivilegien. 1320 wurde die Stadt befestigt, die unter lange andauernden Streitigkeiten zwischen den Patriziern und Plebejern am Ende des 14. Jahrhunderts durch lebhaften Handel großen Wohlstandes sich erfreute. In den Jahren 1632, 1633, 1634 und 1641 während des 30jährigen Krieges litt die Stadt durch Belagerung der beiden kriegführenden Theile so, daß sie sich nicht wieder zu ihrer früheren Bedeutsamkeit erheben konnte, dann 1706 und 1809, in welchem Jahre die Stadt beinahe in Flammen aufging. In Folge des Lüneviller Friedens wurde sie ihrer Reichsunmittelbarkeit beraubt, dem Fürsten Primas, Karl von Dalberg, zugewiesen und kam 1810 an Bayern. 65 Reichstage wurden hier gehalten, unter denen der von Friedrich IV. im Jahre 1471 abgehaltene der glänzendste war. Seit der Zeit, da Regensburg als bayerische Stadt dem größeren Körper einverleibt worden, hebt sich in raschem Schwung ihr Handel wieder und sie sieht einer glänzenden Zukunft entgegen.

Hier ist am 15. Aug. 1772 der Erfinder des Panharmonikons, Joh. Nep. Mälzel, der sich durch seine musikalischen Automaten europäischen Ruf erwarb, geboren. Hier lebte und lehrte der große Astronom Kepp-

ler*), dem die dankbare Stadt in den sie umgebenden Anlagen ein von dem Ingenieur Obristlieutenant d'Herigoyen erbautes Denkmal in einem griechischen Tempel widmete.

* * *

Der Sprengel des Bisthums Regensburg erstreckt sich über Waldsassen an der böhmischen Gränze bis an das Nürnberger Gebiet, links an der fränkischen Gränze in die Herrschaft Sulzbürg und Pyrbaum, von da bis an das ehemalige pfalzneuburgische Amt Vohburg. Die Bischöfe von Regensburg sind folgende:



Wicterpus 697, ein Sprosse der Agilolfinger. — **Gaubald** 740—761. — **Sigericus**—762. — **Simpert**—791. — **Adalbin**—817. — **Baturi**—847. — **Erckanfried**—864. — **Embricho**—891. — **Aspert**—894. — **Tuto**—930. — **Isangrim**—940. — **Gunthar**—972. St. **Wolfgang**—994. — **Gebhard** I. — 1023, ein Sohn des Grafen Heribert, eines Bruders der Herzogs Konrad von Schwaben. — **Gebhard** II., Graf von Hohenwart — 1036. — **Gebhard** III., ein Bruder des Kaiser Konrad Salici—1060. — **Otto**, Graf von Riedenburg — 1089. — **Gebhard** IV., Graf von Hohenlohe — 1105. — **Hartwich**, ein Herzogs Sohn von Kärnthen—1126. — **Chuno** oder **Konrad** I.—1132. — **Heinrich** I., Graf von Wolfratshausen —1155. — **Hartwich** II., Graf von Ballenstide—1165. — **Eberhard**, cognomento Suevus—1167. — **Konrad** II. von Raitenbuch—1185. — **Konrad** III., Graf von Laichling—1204. — **Konrad** IV., Graf von Trisbach und Frontenhausen—1227. — **Sigfried**—1246, Kanzler K. Friedrich III. — **Albert** I., Graf von Pitingau—1260. — **Albert** II. der Große, aus Pollstatt bei Lauingen gebürtig (und kein Graf)—1262.— **Leo** Tundorfer—1277, ein Patrizierssohn von Regensburg. — **Heinrich** II., Graf von Roteneck—1296. — **Konrad** V. von Luppurg — 1313. — **Nikolaus** von Stachowitz—1340. —**Heinrich** III. von Stim—1345.

*) Allgem. Zeitg. 1843. Beil. 32. — Heinrich, mon. Keppl. 1809. — Breitschwert, Biographie. — Verh. des hist. Ver. der Oberpf. VI. 156.

— **Friedrich** I., Burggraf von Nürnberg — 1368. — **Konrad** VI. von Haimberg — 1381. — **Theodor**, Graf von Abensberg — 1383. — **Johann** I. von Moosburg — 1409. — **Albert** III. von Stauf — 1421. — **Johann** II. von Streitberg — 1428 (**Erhard** von Sattelbogen, electus). — **Konrad** VII. von Susato — 1437. — **Friedrich** II. von Parsberg — 1450. — **Friedrich** III. von Plankenfels — 1457. — **Rupert** I., Pfalzgraf von Neumarkt — 1465. — **Heinrich** IV. von Absberg — 1492. — **Rupert** II., Pfalzgraf bei Rhein — 1507. — **Johann** III., Pfalzgraf bei Rhein — 1538. — **Pankratius** von Sinzenhofen — 1548. — **Georg** von Pappenheim — 1563. — **Vitus** von Frauenberg — 1567. — **David** Kölderer — 1579. — **Philipp**, Herzog von Bayern — 1598. — **Sigmund**, Freiherr von Fugger — 1600. — **Wolfgang** II. von Hausen — 1613. — **Albert** IV., Graf von Törring — 1649. — **Franz Wilhelm**, Graf von Wartenberg — 1661. — **Johann** IV., Graf von Herberstein — 1663. — **Adam**, Graf von Törring — 1666 — **Guidobald**, Graf von Thun — 1668. — **Albert Sigmund**, Herzog in Bayern — 1685. — **Joseph Clemens**, Herzog von Bayern — 1716. — **August Clemens**, Herzog von Bayern — 1719. — **Johann Theodor**, Herzog von Bayern — 1763. — **Clemens Wenzeslaus**, Prinz von Polen — 1769. — **Anton Ignaz**, Graf von Fugger — 1787. — **Max Procopius**, Graf von Törring — 1789. — **Joseph Konrad**, Freiherr von Schroffenberg — 1803.

Karl Theodor, Freiherr von Dalberg † 1817.

Johann Michael von Sailer — 1832. — **Michael** Wittmann — 1833. — **Franz Xaver** von Schwäbl — 1841. — **Valentin** von Riedel.



Amberg (Amberga), Stadt II. Classe an der Vils am Fuße des Mariahilfberges, unterm 49° 27′ 13″ nördlicher Breite und 29° 32′ 7″ östlicher Länge (das Posthaus), 1145′ pariser Fuß über dem Meere gelegen, zählt $0{,}_{354}$ □ Meilen Flächeninhalt, 2297 Familien und 10,301 See-

len, von denen 69 Familien und 2574 Seelen dem Militärstande zugehören und 1681 Gebäude. Die Stadt ist der Sitz des Appellationsgerichtes für den Kreis, des Schwurgerichtes, eines Kreis- und Stadtgerichtes, eines Landgerichtes, eines Stadtcommissariats, eines Stadtdecanats, 2 Pfarrämter, eines Forst-, Berg-, Rent-, Salz- und Nebenzollamts, einer Bauinspektion, eines Archivconservatoriums, einer Postverwaltung, hat ein Franziskanerhospitium (auf dem Mariahilfsberge), ein Filialinstitut der armen Schulschwestern, 2 Filialinstitute der barmherzigen Schwestern, ein Lyceum und Gymnasium, eine lateinische, eine Landwirthschafts- und Gewerbsschule, ein Knabenseminar, 2 Spitäler, ein Strafarbeitshaus, eine Gewehrfabrik, Taback-, Fayence-, Spielkarten- und Dosenfabriken, ein bedeutendes Eisenwerk, Hutmacherei, eine Schranne und Viehmärkte ꝛc.

Von den Gebäuden Ambergs sind zu nennen: das kgl. Schloß; — die Stadtpfarrkirche St. Martin im deutschen Spitzbogenstyle mit einem 310′ hohen Thurme; — die St. Georgskirche, 1359 erbaut; — das Rathhaus; — das Münz- und Zeughaus und Gewehrfabrikgebäude; — das im großartigen Style neu erbaute Marienspital; — die Wallfahrtskirche Maria Hilf auf dem Mariahilfsberge.

Ihren Namen scheint die Stadt von ihrer Lage abzuleiten, von den in ihrer Nähe betriebenen Eisenbergwerken, wegen welcher wohl sehr frühe schon Ansiedlungen stattfanden.*) Sie erscheint unter den Besitzungen der Markgrafen von Bamberg und Schweinfurt und urkundlich 1034, in welchem Jahre sie Kaiser Heinrich der Heilige als villa regia dem Bisthume Bamberg schenkte, von dem sie durch Bischof Otto an das St. Jakobsstift daselbst kam. 1163 wird ihrer gedacht als Stadt, indem Kaiser Friedrich I. ihren Kaufleuten die Zollfreiheit durch das ganze deutsche Reich verleiht. 1242 wurde sie von Bischof Popo von Bamberg an den Markgrafen Berthold von Hohenburg um 100 Pfd. Regensburger Pfenninge versetzt, 1269 dem Herzoge Ludwig dem Strengen lehenweise übergeben, dessen Sohn Rudolph ihr 1294 große Freiheiten ertheilte. Kaiser Ludwig der Bayer verlieh ihr 1316, um die Stadt mit Mauern und Thürmen befestigen zu können, seinen Zoll auf dem Arzberge auf 10

*) Reithofer, kurzgefaßte Geschichte der Stadt Amberg. Manusc. — Destouches, stat. Darstellung der Oberpf. 1809. 8. — Wildmaister J., churpfälzische Chron. 1783. 4. — Mon. boic. XIII. 18. 158. 161. 236. XXIX. 1. 43. — Reg. bav. I. 78. 238. II. 323. III. 33. 96. 368. IV. 650. — Löwenthal, Geschichte der Stadt A. 1801. 4. — Schweiger M., Chronik der Stadt A. 1564. 4. — Vaterl. Mag. I. 303. 349. V. 129. 318. — Zimmermann, geistl. Kal. V. 1. — Schenkel, neuere Chron. von Amberg 1818. — Lipowsky v., Chronik der Stadt A. 1818. 8. — Arch. des hist. Vereins der Oberpf. IV. 1. V. 232. VI. 214. — Sulzb. kath. Kal. 1845.

Jahre, und noch einmal auf 10 Jahre. Nachdem im Erbfolgekriege die Kaiserlichen die Stadt mit Sturm genommen und sie 1707 dem Kurfürsten von der Pfalz übergeben hatten, kam sie durch den Rastatter Frieden wieder sammt der Oberpfalz an Bayern. Hier wurden am 24. August 1796 die Franzosen unter Jourdan von den Kaiserlichen unter Erzherzog Karl gänzlich geschlagen.*) — Hier ist Friedrich Spanheim und der Abt Desing von Ensdorf geboren.

Ambergs Lage im freundlichen Vilsthale ist sehr angenehm, rings um die Stadt führen herrliche Lindenalleen und anmuthige Spaziergänge.

Landgerichts-Bezirke:

Landgericht Amberg.

Das Landgericht Amberg, dessen Flächeninhalt $8_{,074}$ □Meilen umfaßt, zählt eine Bevölkerung von 3,344 Familien und 14,256 Seelen, 39 Gemeinden, 3 Märkte, 95 Dörfer und Weiler, 80 Einöden, 7133 Gebäude, wird im Norden von den Landgerichten Vilseck und Weiden, im Süden von den Landgerichten Burglengenfeld, Kastel und Parsberg, im Osten von den Landgerichten Naabburg und Burglengenfeld, im Westen von den Landgerichten Kastel und Sulzbach begränzt und von der Vils, der Frankenohe, dem Geben- und Steiningloherbache, dem Ehen- und Fensterbache und mehreren kleinen Bächen und Weihern bewässert.

Der rauhe und gebirgige Boden trägt wenig Getreide, wohl aber Flachs, Hanf, Hopfen und Holz, die Landwirthschaft erzeugt gutes Vieh, die Bäche liefern vortreffliche Fische und Krebse, an Mineralien wird Eisen, Kalk-, Sand- und Mühlsteine, gelbe Kreide, Steinkohlen, Schiefer gewonnen. Die Einwohner nähren sich von Landwirthschaft, lokalen Gewerben, Bergbau, Weberei, Kohlenbrennerei, Bierbrauerei, Arbeiten in Eisenhämmern, in der Gewehrfabrik ꝛc.

Merkwürdige Orte:

Ensdorf**) (Entisdorf, Enzisdorf), ehemal. Kloster und Pfarrdorf an der Vils mit 165 Familien, 747 Seelen und 243 Häusern, einer

---

*) Mussinan, Gesch. der franz. Kriege I. 41.

**) Mon. boic. XXIV. 1. VII. 380. — Reg. bav. I. 120. 122. 154. 166. 220. 258. 260. 264. — Freyberg v., hist. Schriften II. 169. — Verh. des hist. Ver. der Oberpf. VII. 214. — Oefelii, script. rer. boic. I. 581. — Zimmermann, geistl. Kal. I. 182. N. 194. — Sulzb. Kal. für kath. Christ. 1843.

Pfarrkirche, einem Schul-, einem Bräuhause, einer Ziegelhütte, einer Mühle. Das hier von Herzog Thassilo für den Benediktinerorden gestiftete aber bald wieder eingegangene Kloster wurde durch Otto Grafen von Dachau und Pfalzgrafen von Wittelsbach, Bischof zu Bamberg, neu gegründet und von Papst Callixtus II. 1123 bestättigt, mit diesem war auch ein Nonnenkloster gestiftet worden, welches aber 1314 wegen Mangels an Einkünften durch Kaiser Ludwig IV. aufgehoben wurde. Das Mannskloster, erst 1139 besetzt, erhielt durch Kaiser Ludwig IV. die hohe und niedere Gerichtsbarkeit, wurde während der Religionsveränderung in der Oberpfalz aufgehoben, 1669 durch Beihilfe des Abtes von Prüfening gegen Erlegung von 5171 fl. wieder errichtet, zum zweitenmale im Jahre 1803 aufgehoben. Die Gebäude sind nun theils ärarialisch und dienen als Pfarrgebäude, theils als Brauerei des G. Schmidt.

Rieden*), Markt an der Vils mit 190 Familien, 674 Seelen und 277 Häusern, 2 Kirchen, einem Rathhause, einer Ziegelei, einer Ruine, einer Mühle, einer Almosenstiftung.

Am 25. Juni 1337 verkündete Kaiser Ludwig dem Pfalzgrafen Ruprecht, daß er ihm Rüden nebst der Vogtei zu Ensdorf für 2000 Mark verpfände wegen der Dienste, die er dem Kaiser mit 200 Helmen thun wolle. Vom 17. — 24. August 1796 bis zur Schlacht bei Amberg war hier eine österreichische Vorpostenlinie längs der Vils von Rieden über Ensdorf, Schmidmühlen bis Kalmünz aufgestellt.

Leidersdorf, Weiler an der Vils mit 15 Familien, 58 Seelen, 20 Häusern, einem Eisenhammerwerke, ist der Sitz eines Hüttenamtes.



Hirschau**), kleine Stadt mit Magistrat III. Cl., von Weihern umgeben, mit 449 Familien, 1454 Einwohnern und 535 Häusern, mit einem Schlosse, einer berühmten Steingutfabrik von J. Dorfner, einem Schiefersteinbruche, ist der Sitz eines Decanats und Pfarramts.

*) Reg. bav. VII. 188.

**) Ind. gen. mon. boic. I. 145. — Reg. bav. III. 368. IV. 618. 716. IV. 13. 126. — Ertl, kurb. Atlas I. 74. — Zimmermann, geistl. Kal. V. 172.

Im Jahre 1271 verkaufen 3 Brüder, Grafen von Murach, dem Herzoge Ludwig ihre Güter mit allen Leuten, Bauern und Handelsleuten (die Edlen aber ausgenommen) in den Markungen der Stadt Swankendorf und die Städte Nappurg, Lengenveld, Amberch, Hirzowe und zwischen den Flüssen Nabe, Vils und Ehenbach. 1296 gibt Graf Gebhard von Hirschberg und Herzog Rudolph einen Anlaßbrief über die von des Herzogs Leuten verübten Todtschläge, Raub und Brand zu Hirschau. In Hirschau wurde 1415 Hieronymus von Prag erkannt, festgenommen und in Constanz wie Johannes Huß verbrannt.

Veit Krepser, Professor an der Universität zu Würzburg und fürstlicher Gesandter in manchen wichtigen Fällen, der hier geboren, stiftete ein Stipendium für junge Studirende.

Schnaitbach oder **Schnaitenbach**, Markt mit 159 Familien, 708 Einwohnern und 289 Häusern, einem Pfarramte, einem Magistrate, einer Leinweberei von J. Thaler. Der Ort soll einer der ältesten in der Pfalz sein, doch läßt sich nichts darüber ausweisen, da dessen Urkunden, die bei den Kriegszeiten nach Amberg geflüchtet worden waren, bei der Belagerung der Stadt verbrannten. Die Einwohner nähren sich vom Fischfange in den den Markt umgebenden zahlreichen Weihern.

Ammerthal*), Pfarrdorf auf einer Anhöhe mit 100 Familien, 388 Einwohnern und den Ruinen der Stammburg des alten und mächtigen Geschlechtes der Ammerthaler oder Babenberger, das mit Otto von Schweinfurt ausstarb. 1293 söhnen sich Gebhard Graf von Hirschberg und Herzog Ludwig in ihren Streitigkeiten dahin aus, daß der erstere letzterem die Schenkung seiner Güter bestättigt, ihm für die einem andern verliehene Burg Ammerthal das Dorf Ehefeld substituirt und Hemau rc. übergibt. 1307 bestättigt König Albert den Herzogen Rudolph und Ludwig von Bayern das Schloß Rosenberg, das einst Graf Gebhard von Hirschberg als Reichslehen besaß, dann die Schlösser Sulzbach, Werdenstein, Pfaffenhofen, Ammerthal und die Stadt Hirschau.

Zu diesem Landgerichtsbezirke gehören noch die Gemeinden:

Ammersricht mit 45 F. 195 S. — Aschach mit 86 F. 367 S. — Diebis mit 44 F. 215 S. — Eglsheim mit 26 F. 155 S. — Ebermannsdorf mit 26 F. 130 S. — Forst mit 88 F. 345 S. — Freudenberg mit 84 F. 368 S. — Gärmersdorf mit 139 F. 598 S. (Farbewaaren- und künstlicher Bimssteinfabrik von Wedel u. C.) — Gailohe mit 57 F. 305 S. — Garsdorf mit 101 F. 473 S. — Haag mit 40 F. 170 S. — Hiltersdorf mit 113 F. 487 S. — Hohenkemnath mit 36 F. 167 S. — Karmensölden mit 73 F. 349 S. — Köfering mit 126 F. 527 S. — Kötzersricht mit 48 F. 238 S. — Lindach mit 64 F. 238 S. — Mendorferbuch mit 59 F. 256 S. — Mimbach mit 71 F. 350 S. — Pitters-

*) Reg. bav. IV. 528. V. 126.

berg mit 106 F. 522 S. — Pürsruck mit 39 F. 179 S. — Raigering mit 67 F. 287 S. — Siegenhofen mit 20 F. 128 S. — Steininglohe mit 38 F. 204 S. — Thannheim mit 68 F. 272 S. — Theuern mit 78 F. 314 S. — Traffelberg mit 80 F. 360 S. — Ullersberg mit 28 F. 162 S. — Ursensollen mit 73 F. 294 S. — Ursulapoppenricht mit 48 F. 242 S. — Weiher mit 37 F. 188 S. — Wolfsbach mit 84 F. 391 S. — Wutschdorf mit 97 F. 481 S. — Zandt mit 26 F. 109 S.

In Fürstenhof bei Amberg ist ein Braunkohlenabbau der Obristen Fuchs Witth., in Massenricht sind Schleifsteinbrüche.

Landgericht Auerbach.

Das Landgericht Auerbach hat einen Flächeninhalt von $3_{,537}$ □Meilen mit einer Bevölkerung von 4903 Familien und 9046 Seelen, zählt 23 Gemeinden, 2 Städte und Märkte, 68 Dörfer und Weiler, 29 Einöden, 3247 Gebäude. Es wird im Norden vom Kreise Oberfranken und dem Landgerichte Eschenbach, im Süden vom Landgerichte Sulzbach, im Osten von den Landgerichten Vilseck und Eschenbach, im Westen vom Kreise Oberfranken begränzt und von der Pegnitz, der Frankenohe, dem Flem- und Speckbache bewässert. Das Terrain ist bergig und liefert auf mittelmäßigem Boden Geringes für Ackerbau, eignet sich besser für Viehzucht, Flachs- und Hanfbau; die Berge liefern ausgezeichnete Farbenerde.

Merkwürdige Orte:

Auerbach*), kleine Stadt mit Magistrat III. Classe auf einer steilen Anhöhe, 1331′ über dem Meere gelegen, mit 501 Familien, 1889 Einwohnern und 486 Häusern, ist der Sitz eines Landgerichtes, Rent- und Pfarramtes, Decanats, hat 3 Kirchen, ein Spital, eine Ziegelhütte, eine Mühle und sehenswerthe Versteinerungen in nahen unterirdischen Gängen. Die hier schwunghaft betriebene Gärtnerei, Feldbau und Viehzucht geben den Einwohnern gute Nahrung.

Auerbach gehörte seit 1008, in welchem Jahre Kaiser Heinrich II. es mit anderen Besitzungen dem Bisthume Bamberg schenkte, zu den Besitzungen der Bischöfe von Bamberg, von denen Otto I. der Heilige den Ort als villa regia 1119 mit anderen Orten an das Kloster Michelfeld übergab. Auf Ansuchen des Abtes Adalbert wurde 1144 mit Zustimmung des deutschen Königs Konrad und des Grafen Gebhard von Sulzbach der Markt von Michelfeld nach Auerbach verlegt, weil die Ruhe der Klostergeistlichen dadurch gestört werde. Durch die bambergische Be-

*) Geöffn. Arch. II. 6. S. 141. — Ussermann, episc. bamb. cod. prob. 941. — Neubig, die ehem. Kreis- und Landgerichtsstadt A. 1839. 8. — Verhandl. des hist. Ver. der Oberpf. VI. 253. — Zimmermann, geistl. Kal. V. 90. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1814. S. 98. — Reg. bav. II. 340.

lehnung des Hauses Hohenstaufen im Jahre 1174 mit den Gütern des Grafen Gebhard von Sulzbach gelangte diese Familie auch zur Vogtei über Auerbach, welche später an das Haus Wittelsbach überging. Das Kloster verlor in Folge der Zeit den Ort, auf welche Weise ist unbekannt, und derselbe erscheint im 13. Jahrhunderte als im Besitze des Bischofs Poppo von Bamberg, der ihn an Marquard Muffel, Butiglar von Nürnberg um 200 Mark verpfändete. Der Bischof Friedrich löste den Ort wieder ein und so verblieb Bamberg im Besitze bis zum Jahre 1348, in welchem Jahre es an Bayern kam und fortan verblieb. Im Schloßhofe war die kaiserliche Residenz, in der Karl IV. und sein Sohn König Wenzel von Böhmen öfter sich aufhielten. Der Pfarrer Konrad Diemer erbaute 1415 ein schönes Bibliothekgebäude zur Benutzung für seine Nachfolger. Hier bestand auch ein kaiserliches Landgericht. 1838 litt die Stadt durch Brand.

Troschenreuth, Pfarrdorf mit 94 Familien, 415 Einwohnern und 169 Häusern und mehreren ergiebigen Röthelgruben, war früher im Besitze der Adeligen von Bibra, von denen 1145 die Pfarrei dortselbst gestiftet wurde, später ging der Ort an die von Wartberg über; Adelheid v. Wartberg schenkte dem Kloster Michelsberg bei Bamberg 1114 den Ort mit mehreren Andern; im 14. Jahrhunderte war er im Besitze der von Trautenberg, deren einer Hannwart ihn 1320 dem Burggrafen von Nürnberg auffsagte.

Neuhaus, Markt mit 159 Familien, 656 Einwohnern und 240 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Armenhause, einer Brauerei, 2 Mühlen, Feldbau und Viehhandel, ist der Sitz eines Pfarramtes und Magistrates.

Vor Gründung des Ortes Neuhaus bestand die noch in Ruinen sichtbare Burg Veldenstein, die Kaiser Heinrich II. nebst anderen Besitzungen dem neu gestifteten Bisthume Bamberg schenkte, welches hieher einen Kastner und Pfleger setzte, unter denen 1331 Ulrich Landgraf v. Leuchtenberg erscheint. Im bayerischen Fürstenkriege, im Anfange des 16. Jahrhunderts, litt der Ort sehr durch Kriegsnöthen, 1793 durch Brand. Die Pfarrei wurde 1476 gestiftet, die Pfarrkirche am 8. Juli 1765 zu bauen begonnen. In dem noch erhaltenen Wartthurme, welchen Herr v. Sonnenburg im Jahre 1834 mit einem Zimmer versehen ließ, genießt man eine sehr schöne Aussicht.

Interessant ist das Falkenloch, in dem das Bier von einer großen Zahl von Brauern aufbewahrt wird, das Ruech- und Windloch und mehrere Tropfsteinhöhlen in der Umgegend.

Weidelwang, Dorf mit 80 Einwohnern und einer Mühle, ist der Geburtsort des Ritters und Tonkünstlers Christoph v. Gluck.

Michelfeld, ehemaliges Kloster*) und Pfarrdorf mit 181 Familien, 628 Einwohnern und 272 Häusern am Flembache, hat 2 Kirchen, eine Mühle. Das ehemals hier bestandene Benediktinerkloster wurde am zweiten Tage nach dem St. Pancraztage 1119 von dem heil. Otto aus der Familie der Grafen von Andechs, Bischof von Bamberg, und dem Grafen Gebhard von Sulzbach zu Ehren des Apostels und Evangelisten Johannes im Anfange für Adelige gestiftet. Als durch die Reformation in der Oberpfalz auch das Kloster Michelfeld säcularisirt worden war, wurden die Einwohner vertrieben und die Güter durch lutherische Verwalter administrirt; doch 1669 durch den Herzog Ferdinand Maria wieder hergestellt, bestand es bis zum Jahre 1803, wo es durch den Reichsdeputationshauptschluß aufgehoben wurde. Bischof Otto gründete auch auf dem Nikolausberge 1135 ein Nonnenkloster, welches später durch die Pfalzgräfin Gertraud nach Bamberg verlegt wurde.

Hopfenohe**), Pfarrdorf mit 35 Familien und 154 Einwohnern auf einer Anhöhe mit großer Fernsicht, war einst ein Eigenthum der reichen und mächtigen Dynasten gleichen Namens, von denen Friedrich von Pettendorf (bei Regensburg) durch seine Tochter Elisa Schwiegervater des Pfalzgrafen Otto V. von Wittelsbach war.

Außer den oben genannten Ortschaften sind noch im Amtsbezirke des Landgerichtes Auerbach die Gemeinden:

Degelsdorf mit 25 F. 174 S. — Ebersberg mit 105 F. 422 S. — Haag mit 77 F. 372 S. — Gunzendorf mit 25 F. 113 S. — Haundorf mit 81 F. 387 S. — Krottensee mit 99 F. 292 S. — Naßnitz mit 60 F. 273 S. — Neuzirkendorf mit 72 F. 311 S. — Nitzelbuch mit 71 F. 303 S. — Nunkas mit 38 F. 213 S. — Oberfrankenohe mit 94 F. 444 S. — Penzenreuth mit 49 F. 247 S. — Ranna mit 25 F. 144 S. — Ranzenthal mit 68 F. 307 S. — Rothenbruck mit 65 F. 282 S. — Steinamwasser mit 51 F. 280 S. — Thurndorf mit 104 F. 482 S. — Zogenreuth mit 58 F. 261 S.

Landgericht Burglengenfeld.***)

Auf einem Flächeninhalte von $9,_{523}$ □Meilen zählt dieses Landgericht eine Bevölkerung von 4903 Familien und 20,386 Einwohnern in

*) Mon. boic. XXV. 95. — Gerbert, Germ. sacr. — Reg. bav. I. 160. 162. 178. 209. 326. 330. 363. 368. 208. II. 168. — Ussermann, episp. bamb. 317. 184. — Schultes, hist. Schrift. I. 22. — Ertl, churb. Atlas II. 236. — Weigl, Abt Prechtl. Sulzb. 1833. 8. — Brusch, monast. chron. 307.

**) Schultes, hist. Schriften I. 21. — Hohn, Oberpfalz. S. 106. — Huschberg Dr., Geschichte des Hauses Wittelsbach. S. 268.

***) Verh. des hist. Ver. der Oberpf. I. 3. S. 260. III. 325.

61 Gemeinden, 3 Städten und Märkten, 75 Dörfern und Weilern, 233 Einöden und 6243 Gebäuden. Der Bezirk gränzt gegen Norden an die Landgerichte Amberg und Naabburg, gegen Süden an die Landgerichte Regenstauf und Hemau, gegen Osten an die Landgerichte Neunburg und Nittenau, gegen Westen an die Landgerichte Parsberg und Amberg, und wird durch die Lauterbach, Vils, Naab, den Regen und mehrere kleine Bäche und Weiher bewässert.

Der gebirgige Boden trägt wenig Getreide, doch viel Flachs, Hopfen, Haber, Kartoffel, Kraut. Durch gute Wiesen gedeiht die Rindvieh- und Pferdezucht. Die großen Waldungen liefern ergiebig Holz, die Berge Marmor-, Mühl-, Bau- und Flintensteine, Braunkohlen; die Flüsse und Bäche Fische und Krebse in Ueberfluß. Bierbrauereien, Ackerbau, Viehzucht, Handel mit Holz und Hopfen, Holzarbeiten, Arbeiten in Papiermühlen, Eisenhämmern, Glashütten, Gerbereien und Webereien sind die Hauptbeschäftigungen und Nahrungszweige der Einwohner.

Merkwürdige Orte:



Burglengenfeld*), Stadt mit Magistrat III. Classe am linken Naabufer, 1149′ über dem Meere gelegen, zählt 552 Familien, 1906 Einwohner und 511 Häuser, ist der Sitz des Landgerichtes, Rent- und Forstamtes, einer Posterpedition und besitzt 4 Kirchen, ein Spital, ein Krankenhaus, ein Rath- und Pfarrhaus, 2 Mühlen, eine Leder- und Tuchscheerfabrik, Wollenwebereien, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, eine der schönsten Schloßruinen. In der Nähe die Eisenschienenfabrik der Belgier Goffart u. Comp., dann Braunkohlengruben im Sauforste.

Ehemals Sitz eines bayerischen Vicedoms kam Burglengenfeld durch den

*) Verhandl. des hist. Vereins der Oberpf. V. 129. — Reisach Graf, Neuburger Taschenb. 1808. S. 45. 1809. S. 140. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1814. S. 113. — Feßmaier, dipl. Skizze von dem alten Vicedomamt. Burgl. 1800. 8. — Falkenstein, nordg. Alterth. II. 324. — Reg. bav. II. 18. 288. III. 368. 408. IV. 336. — Reisach Graf v., Beschr. des Herzogth. Neuburg. 94.

Kölner Vergleich an das Herzogthum Neuburg, wurde hiedurch die Hauptstadt des neuburgischen Nordgaues, war im Mittelalter zu den Besitzungen der im Nordgau reich begüterten Grafen von Lengenfeld, die hier residirten, gehörig und kam 1250 an Bayern. Die ersten neuburgischen Landtage wurden hier gehalten. Hier übergab der Vormünder Pfalzgraf Friedrich den jungen Prinzen die Regierung, von denen Philipp Burglengenfeld zu seinem Sitze erkor und dort für arme gebrechliche und alte Leute das goldene Almosen stiftete. Im Jahre 1504 wurde die Stadt von den Böhmen und den Bürgern von Amberg erobert und das Schloß in Brand gesteckt, gleiches Geschick hatte sie durch den schwedischen Obrist Rose 1638, der hier 21 Kanonen und großen Vorrath von Proviant und Geräthschaften erbeutete. Im Jahre 1641 am 8. November wurde sie durch die Schweden abgebrannt, am 17. Mai desselben Jahres von den Bayern und Oesterreichern eingenommen. 1744 befestigte der französische General d'Envie die Stadt gegen die Oesterreicher unter Bärenklau. Im Anfange des 16. Jahrhunderts waren hier noch Weinberge.

Die Stadt erhielt durch die Herzoge Heinrich und Philipp am 15. Nov. 1542 ein eigenes Wappen nebst dem Stadtrechte.

Kalmünz*), Markt mit Magistrat III. Classe zwischen dem Einflusse der Vils in die Naab, 1058′ über dem Meere gelegen, zählt 324 Familien, 1173 Einwohner und 384 Häuser, ist der Sitz eines Magistrats, eines Pfarramtes und hat ein Rathhaus, ein Spital, 2 Brücken, sehr besuchte Viehmärkte, 2 Mühlen, Hopfen- und Getreidebau.

Hier war einst eine kaiserliche Reichszollstätte, die 1230 nach Regensburg verlegt wurde und eine Schiffsmauth, von der der Ort seinen Namen herleitet. Ehemals im Besitze der Grafen von Lengenfeld und Steffaning wurde die alte Burg im 30jährigen Kriege zerstört. In einem Tausche des Bischofs Heinrich von Regensburg mit dem Grafen von Höchstädt wird 1142 schon des Orts erwähnt, in gleichem Jahre übergibt der Kanonikus des Stifts Bamberg Ruczelin dem Kloster Niedermünster in Regensburg seine Besitzungen zu Chalemunza; aus einer Urkunde von 1160 geht hervor, daß hier eine Zollstätte existirte. Durch die erste Theilung der Oberpfalz fiel sie Herzog Ludwig dem Strengen zu. Im bayerischen Kriege 1504 versuchte der Pfleger das Schloß an die Böhmen zu übergeben, die Bürger aber bewahrten es ihrem Landesherrn, 1505 kam der Ort an Pfalz-Neuburg und mit dessen Besitzungen an Bayern.

Die hier gefertigten Saiten erfreuen sich eines bedeutenden Rufes.

---

*) Reisach Grf. v., Taschenb. 175. — Neuburger Taschenb. 1809 S. 113. — Lipowsky, Nat. gard. Alm. 1815. S. 147 1813. — Reg. bav. I. 163. 165. 238.

Schwandorf*), Stadt mit Magistrat III. Classe am linken Naab-ufer, hoch und schön, 1057' (1147 bayer. Fuß) über dem Meere gelegen, zählt 468 Familien, 1769 Einwohner und 487 Häuser, ist der Sitz eines Decanats und Pfarramts, eines Magistrats, einer Posterpedition, hat eine schöne und große Pfarr- und Wallfahrtskirche, 3 Kapellen, einen Pfarrhof, 2 Benefiziatenhäuser, ein Rath-, ein Post-, ein Schulhaus, ein Spital und Armenhaus, Bräuhäuser, Branntweinbrennereien, 3 Mühlen.

In alten Urkunden Swain- und Sweinkindorf genannt, war die Stadt der Sitz eines Capitels des Nordgaues. 1271 verkauften die Brüder Grafen von Murach ihre Güter um Schwandorf an den Herzog Ludwig von Bayern. 1299 erhielt der Ort durch Pfalzgraf Rudolph die Rechte der Stadt Amberg, war längere Zeit bis zum Jahre 1411, wo er unter die Städte aufgenommen wurde, von den Böhmen als Entschädigung aufgewandter Kriegskosten besetzt, wurde am 18. August 1504 von den Böhmen geplündert und abgebrannt, im Januar 1641 von den Schweden eingenommen und geplündert. Am 28. Mai 1742 war hier das Lager des Fürsten Lobkowitz mit einer österreichischen Division, am 18. Aug. 1796 Aufstellung eines österreich. Armeecorps unter Feldzeugmeister Wartensleben, 1806 eine Concentrirung des franz. Marschalls Soult, 1809 Durchmarsch der österreich. Armeecorps nach Regensburg.

Hier ist der berühmte bayerische General Johann von Werth**) geboren, der sich hier 1634 mit einer Gräfin von Spork vermählte und bei dieser Gelegenheit große Festlichkeiten bereitete, bei denen ein Ochs gebraten und Wein frei gegeben wurde; 9 Kannen, aus denen damals Wein geschenkt wurde, werden noch aufbewahrt.

Dietldorf***), Pfarrdorf an der Vils mit 20 Familien, 431 Einwohnern und 99 Häusern, einer Drahtfabrik und nahen großen Marmorbrüchen, einer Pfarrkirche, einem Schlosse, einem Pfarr-, Schul- und Bräuhause, einer Branntweinbrennerei, einer Mühle. Der Ort war früher im Besitze der Herren v. Cronacher, ging dann an die Freiherren Tänzel von Trazberg über. Unfern des Orts sind die Brüche von weißem Marmor, der fein polirt viel Abgang zu finden würdig ist.

Loisnitz, Dorf mit 9 Familien, 46 Einwohnern, 13 Häusern und einer Glasfabrik des Hrn. v. Bauer.

*) Verh. des hist. Ver. der Oberpfalz V. 95. — Lipowsky, Nat. gard. Alm. 1816. S. 145. — Reisach Graf v., Taschenb. 1810. S. 96. 142. — Aettenkhofer, Gesch. von Bayern S. 26. 190. — Schultes, hist. Schriften I. 23. — Vaterl. Mag. I. 163. — Theatr. europ. IV. 635.

**) Hormayr v., Taschenb. 1840. S. 96.

***) Vrhbl. des hist. Ver. der Oberpf. IX. 208. — Reisach Gr. v., hist. Beschr. 155.

Schmidmühlen *), Markt mit Magistrat III. Classe am Einflusse der Lauterach in die Vils mit 232 Familien, 852 Einwohnern und 263 Häusern, 3 Kirchen, einem schönen Schlosse, einem Armenhause, 3 Mühlen, einem Hammerwerke und bedeutendem Hopfenbau.

Bei der Theilung der Pfalz nach dem Tode des Kaisers Ruprecht III. kam der Ort 1410 an den Pfalzgrafen Johann von Neumarkt, 1504 wurde er von den Amberger Bürgern geplündert. Hier fiel in einem Treffen 1703 der Markgraf von Ansbach, Georg Friedrich.

Albert, der 38. Abt zu St. Emmeran in Regensburg, der 1326 sich von der bischöflichen Jurisdiktion befreite und 1348 den Fürstentitel erhielt, ist hier geboren.

Leonberg **), Pfarrdorf mit 132 Familien, 550 Einwohnern und 78 Häusern, einem Schlosse, einer Pfarr- und Wallfahrtskirche, einer Brauerei, einer Mühle. Die alten Grafen von Leonberg führten von diesem Orte ihren Namen, von ihnen wird urkundlich genannt Graf Wernher, der 1281 sein Eigenthum von 4 Höfen in Premischel und den Zehenten eines Hofes in Biberbach dem Kloster Schönthal schenkte, welcher Schankung Graf Berengar 1285 noch weitere Güter beifügte. 1291 verpfändete oben genannter Graf Wernher seine Güter zu Leonberg an seinen Bruder Peringer um 100 Pfd. Regensburger Pfennige. Nach ihnen erschienen die Hofer, Schneth (1560), Tänzel von Trazberg und Freiherrn v. Franken, die Freiherrn v. Müller, Hans Sinzenhofen (1433), später Joseph Freiherr von Oexel als Besitzer, nun die Grafen von Dumoulin.

Fronberg ***), Dorf mit 38 Familien und 401 Einwohnern, einem Schlosse, einem Zerrennherde, 3 Mühlen, einer Ziegelhütte, war früher im Besitze der von Fronberg, Mendorfer, Pollinger, von Spirinck und hatte den Blutbann. Am 24. August 1796 fand hier ein Gefecht zwischen den Franzosen und Oesterreichern statt, die Oesterreicher gingen über die Naab, die Franzosen zogen sich nach Amberg zurück. Die Hammerknechte von Fronberg sollen einst einen dort hausenden Drachen erschlagen haben.

Naabeck, Schloß und Dorf mit 43 Familien, 177 Einwohnern,

*) Aettenkhofer, bayer. Gesch. 224. — Reisach Graf v., Beschr. des Herzogthums Neubg. S. 150. — Hohn, Oberpfalz S. 147.

**) Reisach Graf v., Beschr. des Herzogth. Neuburg S. 181. — Wenning, l. c. IV. 40. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 115. — Merian, top. bav. 43. — Hohn, Oberpfalz S. 115. — Reg. bav. IV. 144. 268. 504. V. 415.

***) Reisach Graf v., hist. Beschr. S. 96. — Verh. des hist. Ver. der Oberpfalz III. 387. — Schöppner, Sagenb. II. 139. 140.

Brauerei und Schäferei. Ehedem nannte sich eine Familie von diesem Orte, im 15. Jahrhunderte waren die von Parsberg hier begütert.*)

In dem Landgerichte Burglengenfeld sind noch die Gemeinden:

Alberndorf mit 49 F. 242 S. — Bergheim mit 42 F. 208 S. — Breitbrunn mit 47 F. 121 S. — Bubach a/F. mit 55 F. 275 S. — Bubach a/N. mit 75 F. 356 S. — Buchenlohe mit 46 F. 219 S. — Buchheim mit 46 F. 261 S. — Dachelhofen mit 71 F. 223 S. — Dallacherried mit 49 F. 111 S. — Dienau mit 89 F. 191 S. — Duggendorf mit 33 F. 205 S. — Eich mit 48 F. 142 S. — Emhof mit 29 F. 205 S. — Ettmannsdorf mit 47 F. 331 S. — Fischbach mit 88 F. 192 S. — Göggelbach mit 37 F. 197 S. — Haselbach mit 76 F. 286 S. — Hirschling mit 36 F. 133 S. — Hochdorf mit 72 F. 266 S. — Hochensee mit 47 F. 234 S. — Holzheim mit 97 F. 333 S. — Ibenthann mit 47 F. 195 S. — Katzdorf mit 65 F. 326 S. — Kirchenödenhard mit 35 F. 162 S. — Krachenhausen mit 39 F. 147 S. — Krondorf mit 63 F. 267 S. — Kronstetten mit 58 F. 261 S. — Lanzenried mit 62 F. 361 S. — Meßnerskreut mit 54 F. 243 S. — Münchshofen mit 89 F. 359 S. — Neukirchen mit 71 F. 354 S. — Oberpfraundorf mit 90 F. 369 S. — Ober mit 48 F. 208 S. — Pilsheim mit 39 F. 160 S. — Pirkensee mit 64 F. 269 S. — Ponholz mit 47 F. 270 S. — Pottenstetten mit 59 F. 290 S. — Premberg mit 34 F. 149 S. — Rambsau mit 73 F. 330 S. — Rohrbach mit 68 F. 301 S. — Saltendorf mit 26 F. 126 S. — Schönleiten mit 45 F. 209 S. — See mit 43 F. 169 S. — Steinberg mit 94 F. 261 S. — Steinsberg mit 126 F. 529 S. — Teublitz mit 84 F. 326 S. — Traidendorf mit 49 F. 171 S. — Vilshofen mit 92 F. 408 S. — Wackersdorf mit 77 F. 315 S. — Wifelsdorf mit 31 F. 150 S. — Winbuch mit 55 F. 246 S. — Wischenhofen mit 37 F. 138 S. — Zillheim mit 40 F. 236 S.

Landgericht Cham.

Der Flächeninhalt dieses Landgerichts ist $6_{,917}$ □Meilen. Der Bezirk zählt 5340 Familien, 23,435 Einwohner und 8086 Gebäude in 49 Gemeinden, 2 Städten und Märkten, 177 Dörfern und Weilern, 124 Einöden, wird im Norden vom Landgerichte Waldmünchen, im Süden von dem Regierungsbezirke Niederbayern, im Osten von demselben, im Westen von den Landgerichten Roding und Waldmünchen begränzt und von dem Regen, der Chamb, dem Zölzerbach, dem Pentinger-, Knöbinger-, Katz- und Aubach bewässert.

Im bayerischen Walde gelegen, ist der Bezirk bergig, größtentheils mit Wald bedeckt, mit rauhem Klima. Ackerbau ist gering, doch wird Getreide, Erbsen, Kraut, Kartoffel, Rüben, Obst, Hopfen, Hanf und Flachs gebaut, die vielen Weiden begünstigen die Viehzucht. Die Berge (deren höchster der Haidstein 2684' hoch) geben eine reiche Ausbeute an

*) Reisach, l. c. S. 94. — Schöppner, Sagenb. II. 137.

Eisenerz, Porzellanerde, Kalksteine, Stangenschürl, Granaten. Der Betrieb von Glashütten, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Ackerbau, Viehzucht, Holzhandel, Leinweberei ernährt die Bewohner.

Merkwürdige Orte:



Cham oder **Kam***), Städtchen mit Magistrat III. Classe am Regen bei dem Einflusse der Chamb in denselben in gebirgiger Gegend, 1087 pariser = 1210 bayerische Fuß über dem mittelländischen Meere gelegen, ist der Sitz eines Landgerichtes, Rentamtes, einer Posterpedition, eines Decanats und Pfarramtes und hat eine sehr schöne Pfarr- und eine Filialkirche, ein Spital, einen Pfarrhof, ein Rath-, ein Benefiziaten-, ein Posthaus, 2 Schulhäuser, ein Krankenhaus, mehrere Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, eine Ziegelhütte, 2 Stadtmühlen, eine Bleiche und zählt 681 Familien, 2439 Einwohner und 467 Häuser.

Die Stadt war zu Zeiten Karls des Großen der Hauptort der nordischen Markgrafschaft. Kaiser Otto II. zog sich 976 mit seinem Heere in die villa regia Cham zurück, nachdem Herzog Heinrich II. eine Abtheilung seines Heeres bei Pilsen vernichtet hatte. 1018 wird Berthold, Sohn des Herzogs Berthold von Bayern, erster Markgraf von Cham. 1040 und 1041 berührte Kaiser Heinrich III. mit seinem Heere die Stadt und hielt sich allda einige Zeit auf. Nach dem Tode des Herzogs Otto von Schwaben 1087 kam der größte Theil des baye-

*) Berkringer N., von dem großen Brandschaden 2c. der Stadt 1558. — Schuegraf, Cham während der böhmischen Unruhen in den Verh. des hist. Ver. der Oberpf. X. 50. — Abh. der Akad. der Wissensch. 1763. I. und II. Neue hist. Abh. IV. 316. — Hazzi, stat. Aufsch. IV. 320. — Oefelii, script. rer. boic. 178—183. — Lang, bayer. Grafsch. S. 188. — Reg. bav. III. 152. IV. 218. 276. 480. 740. V. 409. — Passauer Intell.-Bl. 1822.

rischen Nordgaues an den Grafen Heinrich, durch Heirath der Tochter des Herzogs, Beatrix, — von ihm stammen die Markgrafen in Vohburg, nach deren mit Berthold Grafen von Vohburg eingetretenem Erlöschen Herzog Ludwig der Kelheimer 1210 die Grafschaft an sich brachte. 1281 hatte König Ottokar von Böhmen hier ein Lager. 1311 erkaufte die Stadt von Herzog Otto die niedere Gerichtsbarkeit. Hier wurde am 12. Juli 1489 der Löwlerbund errichtet, der sich 1493 wieder auflöste. 1621 wurde die Stadt von Herzog Max I. 10 Tage lang belagert und am 28. Sept. eingenommen. 1633 wurde sie von den Schweden, 1634 von den Kaiserlichen, 1641 wieder durch Uebergabe von den Schweden, in selbem Jahre am 9. März von den Kaiserlichen eingenommen, 1703 nahm die Stadt, nachdem sie 1657 bis auf zwei Häuser niedergebrannt war, durch Uebergabe der kaiserliche General d'Herbeville ein, 1704 im Successionskriege überfiel Max Müller, Edler von Althammerthal mit 800 Bauern die österreichische Besatzung der Stadt und nahm sie für Bayern wieder in Besitz, verlor sie aber wieder am 6. Januar 1706 an den kaiserlichen General d'Argnan. In Folge des Rastatter Friedens kam sie 1714 wieder an Bayern, wurde 1742 von dem Panduren-Obersten Trenk geplündert und verbrannt. Am 23. und 24. April 1809 zog sich hieher das österreichische Heer unter Erzherzog Karl nach Böhmen zurück. In demselben Jahre erhielt die Stadt für ihre in diesem Feldzuge bewiesene Anhänglichkeit und Treue und zur Belohnung der geleisteten Dienste ein neues Wappen.



Runding*), am Fuße des Haidstein, Dorf mit 119 Familien, 521 Einwohnern und einem Schlosse mit sehr schöner Aussicht. Der

*) Oberpfälz. Anzeiger 1845. S. 109. — Müller und Gruber, der bayer. Wald. S. 286. — Wenning, l. c. IV. 11. — Schöppner, Sagenb. I. 96. — Das Königr. Bayern in seinen ꝛc. Schönh. II. 459.

Ort war seit der frühesten Zeit im Besitze der Rundinger, die schon 1118 vorkommen. Heinrich von Runding verkaufte seinen dritten Theil an Runding im Anfange des 15. Jahrhunderts an den Herzog Johann von Bayern, der ihn seinem Tressorio, dem späteren Vicedom von Straubing, Heinrich Nothhaft übergab, von dem 1413—15 die übrigen Theile von Michael Runtinger und den Chamerauern dazu erworben wurden. Die Nothhafte blieben lange Zeit im Besitze, um 1538 aber saß in Runding Heinrich VI. und verkaufte es 1549 an Ludwig von Eyb, von dessen Erben es 1618 Hans Albrecht von Rothhaft erkaufte. Lange Jahre blieb Runding im Besitze der Freiherren von Rothhaft, bis endlich Karl Philipp von Rothhaft im Jahre 1830 es mit Zugehörung an Brauerei und Waldungen um 233,000 fl. an den Hofbanquier Jakob von Hirsch in München verkaufte, der das Schloß theilweise einlegen ließ und noch im Besitze ist. Zwei etwa 24 Klafter tiefe Brunnen im Schloßhofe in Felsen gehauen gehörten ehemals zu den Merkwürdigkeiten des bayerischen Waldes.



Furth oder Stadtfurth *), Stadt mit Magistrat III. Classe an der Cham mit 767 Familien, 3163 Einwohnern und 633 Häusern, einem Schlosse, 2 Kirchen, einer Kapelle, einer Ruine, einem Rathhause, 2 Schulhäusern, Kranken-, einem Armenhause, einer Glasfabrik, einem Bräuhause, einer Branntweinbrennerei, einer Ziegelhütte, einer Papiermühle, 7 Mühlen an der Cham und der Pastritz.

Die Stadt kam nach Erlöschen der Grafen von Abensberg, denen sie zugehört hatte, an Bayern und erhielt durch Kaiser Ludwig 1341 sehr große Freiheiten; bei der Theilung Bayerns erhielt sie 1349 Herzog Albrecht und nach Herzog Johanns Tode 1429 Herzog Wilhelm II. 1566 und 1572 wurde sie von dem Pfalzgrafen wieder eingelöst, 1641 von den Schweden unter General Wrangel eingenommen, verbrannt und

---

*) Schuegraf in der Zeitschr. Passavia 1830. 4. S. 239. — Müller in (Verh. des hist. Ver. der Oberpfalz X. 100. — Zimmermann, geistl. Kal. IV. 180. — Lipowsky, Nat. gard. Alm. 1815. S. 111. — Wenning, l. c. IV. 14. — Hohn, Oberpfalz S. 97.

das feste Schloß zerstört. 1660 bestättigte ihr Churfürst **Ferdinand Maria** die 1341 verliehenen Freiheiten und gab ihr einen eigenen Burgfrieden zur Belohnung für die bewiesene Treue und Tapferkeit.

Arnschwang*), Pfarrdorf mit 206 Familien, 1047 Einwohnern und 255 Häusern, einem Schlosse, einer Ziegelhütte und einer Mühle. Arnschwang, eines der ältesten Orte der Oberpfalz, wird schon in den frühesten Zeiten als im Besitze der Adeligen von Arnschwangen aufgeführt. 1200 wird eines Liebhard von Arnswanc schon erwähnt. 1354 war das Schloß im Besitze der von Kölbl, 1396 des Jakob Püdenstorfer, 1407 der von Sattelbogen. Im Jahre 1433 wurde der Ort durch die Hussiten gänzlich zerstört. Unter Sigmund Sattelboger, der der Letzte seines Geschlechtes war, wurde die Burg von Hieronymus von Stauf niedergebrannt. 1505 kam Arnschwang in die Gewalt der Pfälzer und der Churfürst verlieh den Ort 1506 den Rittern Ludwig von Eyb und Ludwig von Habsberg, deren ersterer alleiniger Besitzer blieb; nach ihm besaßen es die von Fuchs, die Freiherren von Donnersberg und von Altersheim und die Grafen von Kreuth, die Freiherren von Dürnitz, die Grafen von Törring und 1801 die Freiherren von Wölderndorf, von denen es an den Staat überging.

Thierlstein, Weiler und Parochialort mit 40 Familien, 578 Einwohnern und einem Schlosse mit Kapelle, führt seinen Namen von den von Thierling, die hier einstens eine Burg hatten.**)



*) Schuegraf in den Verh. des hist. Ver. für den Unterdonaukr. Heft 1. S. 40. II. Bogen 5. — Wenning, l. c. IV. 8. 16. — Müller und Gruber, der bayer. Wald S. 284.

**) Müller und Gruber, l. c. 228.



Chammünster *), Dorf mit 113 Familien und 420 Einwohnern. Das ehemalige Chorherrnstift dahier wurde durch Bischof **Gaubald** von Regensburg als Kloster 748—760 gegründet, von den Ungarn 910 zerstört. Der jetzige Münster wurde der Sage nach 1016 von Kaiser **Heinrich** dem Heiligen erbaut und als Pfarrkirche der ganzen Grafschaft Cham benützt, litt 1469 sehr durch Brand, wurde aber wieder hergestellt. In ihm sind viele Grabsteine von Edlen, so z. B. der **Zenger**, **Pannholz**, **Nußberger**, **Runding**, **Rothhaft**, **Vieregg**, **Kolb** rc.

Der Landgerichtsbezirk Cham umfaßt außer den bezeichneten noch die Gemeinden: Altenmarkt mit 91 F. 469 S. — Altenstall mit 66 F. 284 S. — Birnbrunn mit 37 F. 153 S. — Chameregg mit 34 F. 152 S. — Dalking mit 113 F. 556 S. — Döfering mit 152 F. 685 S. — Eugelsdorf mit 87 F. 397 S. — Grabiz mit 75 F. 373 S. — Grafenkirchen mit 147 F. 618 S. — Guttmanning mit 18 F. 90 S. — Habersdorf mit 74 F. 344 S. — Haderstadt mit 74 F. 316 S. — Hötzing mit 27 F. 108 S. — Hof mit 34 F. 174 S. — Kager mit 55 F. 229 S. — Katzberg mit 75 F. 283 S. — Kolmberg mit 88 F. 380 S. — Loibling mit 39 F. 215 S. — Loifling mit 81 F. 385 S. — Neuhaus mit 40 F. 202 S. — Niederrunding mit 73 F. 344 S. — Rößwartling mit 84 F. 378 S. — Obergoßzell mit 39 F. 202 S. — Obernried mit 91 F. 384 S. — Obertraubenbach mit 47 F. 247 S. — Pempfling mit 125 F. 474 S. — Penting mit 106 F. 509 S. — Pitzling mit 80 F. 376 S. — Rankam mit 196 F. 889 S. — Ranwalting mit 46 F. 229 S. — Raindorf mit 60 F. 275 S. — Sattelbogen mit 64 F. 248 S. — Sattelbeilstein mit 171 F. 768 S. — Schachendorf mit 83 F. 365 S. — Schorndorf mit 110 F. 454 S. — Thierling mit 50 F. 245 S. — Traitsching mit 78 F. 398 S. — Vilzing mit 102 F. 474 S. — Waffenbrunn mit 58 F. 280 S. — Walting mit 35 F. 188 S. — Weiding mit 43 F. 202 S. — Willmering mit 86 F. 395 S. — Windischbergerdorf mit 111 F. 305 S.

*) Reg. bav. III. 178. — Müller und Gruber, der bayer. Wald S. 300.

Landgericht Erbendorf.

Dieser Landgerichtsbezirk wurde durch allerhöchste Entschließung vom 29. März 1849 (Regierungsblatt 1849 S. 310) neu gebildet und besteht 1) aus 16 Gemeinden des Landgerichts Kemnath: Altenstadt, Atzmannsberg, Erbendorf, Grötschenreuth, Guttenberg, Hessenreuth, Pfaben, Reuth, Röthenbach, Schadenreuth, Siegritz, Trautenberg, Thumsenreuth, Trevisen, Watzldorf, Zwergau; 2) aus 6 Gemeinden des Landgerichtes Neustadt: Burggrub, Haurdorf, Krummennaab, Naabdemenreuth, Steinberg, Wildenreuth; 3) aus 6 Gemeinden des Landgerichtes Waldsassen: Bernhöhe, Friedenfels, Helmbrechts, Hohenhard, Poppenreuth, Voithenthann; 4) einer Gemeinde des Landgerichtes Tirschenreuth: Bernstein; im Ganzen aus 29 Gemeinden mit 2298 Familien und 9598 Einwohnern. Er wird im Norden von dem Landgerichte Waldsassen, im Süden von dem Landgerichte Neustadt, im Osten vom Landgerichte Tirschenreuth und im Westen vom Landgerichte Kemnath begränzt und von der Fichtelnaab, der Waldnaab und einigen kleinen Bächen bewässert.

In mittelmäßigem Boden wird Getreide, Flachs, Hopfen, Kraut, Rüben und wenig Obst gebaut, an Mineralien Eisenerz, Porcellanerde, Thon, Kupferkies rc. gewonnen. Die Arbeiten in den Eisenwerken und Eisenhämmern, Holzarbeiten rc. nähren die Einwohner.

Merkwürdige Orte:

Erbendorf*), Stadt mit Magistrat III. Classe an der Fichtelnaab mit 374 Familien, 1342 Einwohnern und 432 Häusern, ist der Sitz des Landgerichtes, zweier Pfarrämter, eines Magistrats, hat ein Spital, eine Glasschleife, eine Paterlhütte, eine katholische und eine protestantische Kirche, 2 Mühlen, Handel mit Brillen, Nadeln und Saamen.

König Rudolph versetzte im Jahre 1281 den Ort an den Burggrafen Friedrich um 300 Mark. 1308 bestättigen 3 Brüder Schenk von Arberg, daß Heinrich Küchenmeister von Nortenberg die ihnen versetzten Städtchen Klonsbach und Erbendorf innerhalb 10 Jahren um 100 Pfd. Heller wieder lösen könne. In den Jahren 1686, 1771, 1796, 1830 und 1832 litt die Stadt durch Brand sehr, alle ihre Urkunden gingen in dem erst genannten Jahre dadurch zu Grunde.

Friedenfels, Dorf mit 129 Familien, 648 Einwohnern und 56 Häusern, einem Eisenhammer, einer Mühle. In der Nähe ist die Ruine

*) Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1814. — Ordnung der Hammerwerke zu Erbendorf Nürnb. 1526. — Melchinger, Lexikon von Bayern I. 563. — Mon. boic. II. 517. — Reg. bav. V. 128. — Hohn, Oberpf. S. 88.

des Schlosses Weißenstein*), das von Albrecht Nothhaft 1339 mit Genehmigung des Burggrafen Johann von Nürnberg erbaut wurde und von welcher sich die Familie Nothhaft von Weissenstein nannte. Das Schloß wurde wahrscheinlich im Hussitenkriege zerstört und blieb seit jener Zeit Ruine. Der Ort ist noch im Besitze der Freiherren von Nothhaft.

Thumsenreuth, Pfarrdorf an der Waldnaab mit 92 Familien, 420 Einwohnern und 116 Häusern, liegt auf einer Anhöhe, und gehört den Freiherren von Lindenfels, die hier ein Schloß haben.

Burggrub**), Dorf mit 32 Familien, 133 Einwohnern und 50 Häusern, einer Kirche und einem Schlosse. Im Jahre 1141 wurde der Ort oder Güter in demselben von der Gräfin Adelheid von Wartberg an das Kloster Michelsberg in Bamberg geschenkt; das Schloß ist nun im Besitze des Baron von Sauerzapf.

Wildenreuth, Pfarrdorf mit 163 Familien, 626 Einwohnern und 196 Häusern, einem Freiherrn v. Podewils'schen Schlosse, einer Mühle, einer Brauerei, einer Zeugmacherei. Otto und Hiltprand von Buchberg unter Beistand des Richters Ernoldesfelder von Cham übergaben im Jahre 1287 ihre Güter zu Wildenreuth und den Wald Eslenbach dem Kloster Schönthal.

Der Landgerichtsbezirk Erbendorf umfaßt außer den oben genannten Ortschaften noch folgende Gemeinden:

Altenstadt mit 66 F. 233 S. — Atzmannsberg mit 49 F. 346 S. — Bärenhöh mit 20 F. 116 S. — Bernstein mit 54 F. 285 S. — Grötschenreuth mit 53 F. 202 S. — Guttenberg mit 47 F. 210 S. — Haudorf mit 39 F. 180 S. — Helmbrechts mit 68 F. 254 S. — Hessenreuth mit 46 F. 196 S. — Hohenhart mit 109 F. 453 S. — Krummennaab mit 54 F. 247 S. — Naabdemenreuth mit 31 F. 198 S. — Neuenreuth mit 26 F. 130 S. — Pfaben mit 47 F. 225 S. — Poppenreuth mit 102 F. 397 S. — Reuth mit 181 F. 739 S. — Röbenbach mit 119 F. 410 S. — Schabenreuth mit 29 F. 143 S. — Siegritz mit 55 F. 205 S. — Trautenberg mit 39 F. 151 S. — Voltenthann mit 58 F. 289 S. — Wetzeldorf mit 63 F. 243 S. — Zwergau mit 60 F. 283 S.

Landgericht Eschenbach.

Das Landgericht Eschenbach, dessen Flächenraum $5,_{897}$ □Meilen umfaßt, zählt 3605 Familien, 14,654 Einwohner in 30 Gemeinden, 6 Städten und Märkten, 93 Dörfern und Weilern, 48 Einöden und 4155 Gebäuden, wird im Norden begränzt vom Landgerichte Kemnath, im Süden von den Landgerichten Vilseck und Weiden, im Osten von dem Landge-

*) Ruinen und Alterthümer auf dem Fichtelgebirge. 1795. S. 174.

**) Reg. bav. I. 177.

richte Neustadt, im Westen vom Landgerichte Auerbach und dem Regierungsbezirke Oberfranken und bewässert durch die Haidenaab, die Kreußen und den Thumbach. Der ganze Bezirk ist Hochland, dessen höchster Punkt die rauhe Kulm als Ausläufer des Fichtelgebirges ist. Auf dem mehr guten als mittelmäßigen Boden wird Getreide, Obst, Flachs, Hanf, Kartoffel gebaut. Die vielen Waldungen liefern reichlich Holz, die Berge Eisen und Bleierz, Eisensteine, Thon, Sand- und Kalksteine. Holzarbeiten, Kohlenbrennerei, Arbeiten in Eisenhämmern, Ziegel- und Kalköfen, Bergwerken, Weberei, Bierbrauereien ꝛc. ernähren die Bewohner.


Merkwürdige Orte:



Eschenbach*), Stadt mit Magistrat III. Classe am Zusammenflusse der Fichtel- und böhmischen Naab, 1317 Pariser oder 1466 bayerische Fuß über dem Meere gelegen, ist der Sitz des Landgerichtes, eines Pfarramtes, und besitzt 3 Kirchen, ein Schloß, eine Tuchmanufaktur der Gebrüder Brunnhuber, 2 Mühlen, Bierbrauereien, Torfstecherei, Thongruben, zählt 405 Familien, 1458 Einwohner und 367 Häuser.

Ludwig der Strenge, Herzog von Bayern, schenkte 1285 die Kirche zu Eschenbach an das Kloster Speinshart, weshalb die Stadt früher Münchs-Eschenbach hieß. Hier soll der berühmte Sänger des Titurel und Parceval, Walther von Eschenbach geboren und 1207 in der Frauenkirche begraben worden sein.

*) Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1814. S. 138. — Reg. bav. IV. 274. — S. Marte, Leben und Dichten Wolframs von Eschenbach. Magdeburg 1836. — Lachmann, Wolframs von Eschenbach Gedichte. Berl. 1833. — Ueber Wolframs von Eschenbach Heimat, Grab und Wappen. Münch. 1837. 4. — Docen, Miscellen zur Geschichte der deutschen Literatur und Sendschreiben über den Titurel. — Hagens, Docens und Buschings Museum. (Wir führen hier die Literatur an, ohne den Streit zwischen dieser Stadt und Eschenbach in Mittelfranken näher zu berühren).

Speinshart*), Pfarrdorf an der Kreußen mit 100 Familien, 435 Einwohnern und 52 Häusern, ehemalige Prämonstratenserabtei. Diese Abtei wurde 1145 von Adelfolk und Richinga, seiner Gemahlin, mit Hilfe seiner Brüder Reinhold und Gerhard Grafen von Reiffenberg und Speinshart zu Ehren der heil. Maria ursprünglich für Adelige gegründet und seine Stiftung, die bis 1181 sich ansehnlich vermehrt hatte, so daß sie die Orte Sickenthal, Altenreuth, die Hälfte von Muckenreuth u. a. umfaßte, durch den Papst Alexander III. 1181 und viele folgende bestätigt. Als durch die Reformation ein großer Theil der Oberpfalz zur lutherischen Religion übergegangen war, wurden die Religiosen verjagt und das Kloster säcularisirt, durch Herzog Maximilian I. aber 1623 restaurirt. 1459 war die bisherige Probstei unter Georg Ochs von Gingenstorf in eine Abtei verändert worden. Als besondere Gutthäter derselben wurden die Herzoge von Meran und die Landgrafen von Falkenberg genannt. Nun sind die Gebäude in Privathänden und ist in denselben das Rentamt, die Pfarrei und Revierförsterei Speinshart.

Grafenwöhr**), Stadt ohne magistratische Verfassung, an der Einmündung des Thumbaches in die Kreußen mit 251 Familien, 940 Einwohnern und 347 Häusern, einer Posterpedition, einem Pfarramte, 5 Kirchen, einem Schlosse, hat guten Feldbau.

Dem Städtchen wird ein hohes Alter und weiter Umfang beigelegt, was durch noch vorhandene Trümmer größerer Wasserleitungen und manche starke Grundmauern bewiesen werden möchte. Die Stadt vertheidigte sich im 30jährigen Kriege tapfer und sah eine Niederlage der bayerischen Truppen durch die Schweden im Jahre 1641. Oberhalb des Städtchens stand einst eine feste Burg der Landgrafen von Leuchtenberg, nun bis auf geringe Spuren vertilgt.

Kirchenthumbach***), Markt am Thumbache mit 159 Familien, 737 Einwohnern und 295 Häusern, 2 Kirchen, einem Armenhause, einer Posterpedition, einem Schlosse und vielen fischreichen Weihern.

Im Jahre 1141 übergab im Beisein des Bischofs Egilbert von Bamberg die edle Adelheid von Wartperch durch ihren Mann und

---

*) Bruschii, chron. mon. I. 149. — Schöppner, Sagenb. II. 167. — Bucelini, Germ. sac. II. 83. — Ertl, kurb. Atl. II. 259. — Mon. boic. XXIX. 1. S. 364. — Reg. bav. I. 314. 384. II. 59. 134. 242. 229. 254. 284. 320. III. 314. IV. 8. 274. 472. 557. 680. — Zimmermann, geistl. Kal. V. 137.

**) Merian, top. bav. 122. — Zimmermann, geistl. Kal. V. 133. — Hohn, Oberpf. S. 98. — Ertl, kurb. Atlas I. 69.

***) Ussermann, episc. bamb. 99. — Schultes, hist. Schrift. 2341. — Reg. bav. I. 177. II. 254. — Hohn, Oberpfalz S. 111.

Vogt, den Grafen Konrad und Berthold von Nürnberg, ihre Güter zu Weltechesdorf, Grube, Mosbach, Wichstein, Gruntanne, Drogenesruit und Thumbach dem Kloster auf dem Michelsberg bei Bamberg, im Jahre 1174 verkaufte dieselbe den Ort an den Grafen Adelfolk, der dann in den Besitz der Oberndörfer, von Wengersreuth, Althoven, von Frönau u. A. überging.

Gemünd, Dorf an dem Einflusse der Kreußen in die Haidenaab 1416′ über dem Meere gelegen, mit 68 Familien, 303 Einwohnern und 35 Häusern, einem Hammerwerke und Polirhause des Ign. Schuster.

Neustadt am Kulm*), zwischen dem rauhen (2070 Pariser oder 2358 bayer. Fuß hohen) und schlechten (1746′ hohen) Kulm, Stadt, 1574′ über dem Meere gelegen, mit 273 Familien, 1102 Einwohnern und 381 Häusern, hat 2 Kirchen, einen Magistrat, 4 Jahrmärkte, Bierbrauereien, eine Regenschirmfabrik von Beyerlein, 2 Ruinen, einen öffentlichen mit Kunst angelegten Garten.

Ehemals Sitz eines Oberamtes und im Besitze der Forstmeister Waltpoten wird des Orts erwähnt, als Landgraf Friedrich von Leuchtenberg das Schloß und den Berg rauhe Kulm mit dem Orte Filgendorf dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg übergab, und als König Rudolph denselben mit dem schlechten Kulm 1282 belehnte. Auf dem rauhen Kulm stand früher bis 1633 ein Carmelitenkloster. Durch Brand ist Neustadt mehrmals zu Schaden gekommen.

Pressath, Stadt mit Magistrat III. Classe an der Haidenaab mit 611 Familien, 2023 Einwohnern und 357 Häusern, einem Pfarramte, einem Schlosse, Porzellanerdengruben, 2 Steinkrugfabriken, einer Ziegelhütte, mehreren Mühlen. Die hier über die Haidenaab führende Brücke ist 126′ lang.

Der Landgerichtsbezirk Eschenbach enthält außer den genannten noch die Gemeinden:

Dießfurt mit 67 F. 239 S. — Feitersdorf mit 72 F. 356 S. — Fischenbdorf mit 78 F. 329 S. — Heinersreuth mit 49 F. 254 S. — Höchenberg mit 33 F. 128 S. — Leutzenhof mit 67 F. 322 S. — Metzenhof mit 50 F. 194 S. — Moos mit 33 F. 167 S. — Oberbibrach mit 111 F. 468 S. — Pappenberg mit 78 F. 356 S. — Pichlberg mit 42 F. 226 S. — Rigau mit 118 F. 441 S. — Saffenreuth mit 106 F. 479 S. — Seitenthal mit 51 F. 265 S. — Schlammersdorf mit 138 F. 599 S. — Stegenthumbach mit 92 F. 415 S. — Preßach mit 70 F. 370 S. — Thomasreuth mit 61 F. 362 S. — Tremmersdorf mit 88 F. 413 S. — Trainreuth mit 66 F. 391 S. — Troschelhammer mit 56 F. 194 S. — Vorbach mit 88 S. 363 S. — Weihersberg mit 104 F. 307 S.

*) Einold, gen. Schütz, Gesch. von Brandenburg III. 208. — Hohn, Oberpf. 127.

Landgericht Falkenstein.

Diese durch Ministerial-Rescript vom 24. Mai 1852 (Regierungsbl. 1852 Nro. 28 S. 559) als Landgericht constituirte frühere Gerichtsbehörde zählt 1350 Familien und 6132 Einwohner in 12 Gemeinden, gränzt gegen Norden an das Landgericht Roding, gegen Süden an das Landgericht Wörth, im Osten an den Regierungsbezirk Niederbayern, im Westen an das Landgericht Nittenau und wird von dem Falkensteinerbache und mehreren kleineren Bächen bewässert.

Merkwürdige Orte:

Falkenstein, Markt am Falkensteinerbache, mit 135 Familien, 560 Einwohnern und 207 Häusern, einer Kirche, einem Armenhause, Bräuerei, Branntweinbrennerei, einer Ziegelhütte, einer Mühle und den Ruinen eines Bergschlosses: der Falkenstein und einem neuen Schlößchen.

Früher waren die Herrn von Falkenstein, nach deren Erlöschen die Grafen v. Bogen, im Besitze der Burg und des Marktes, nach deren Absterben die Besitzung an Herzog Otto den Erlauchten erbweise kam. Im Jahre 1641 wurde der Markt von den Schweden nach vergeblicher Bestürmung des Schlosses verbrannt. Der Herr Fürst von Thurn und Taxis ist nun im Besitze des Schlosses.

Arrach*), Pfarrdorf mit 183 Familien, 814 Einwohnern und 67 Häusern. Otto und Dietrich von Saler verkauften 1307 dem Pfarrer zu Arrach einen Weinberg in Saler und einige Seen in der Nähe um 15 Pfund Heller.

Brennberg, Pfarrdorf mit 171 Familien, 750 Einwohnern und 132 Häusern, 2 Kirchen, 2 Schlössern. Hier auf einem der höchsten Berge war einst der Stammsitz der 1115 schon bekannten, 1326 erloschenen Grafen und Herren von Brennberg, denen im Besitze des Ortes Unterbrennberg die von Auer, 1567 die von Nußberg, 1574 die von Lerchenfeld und der Staat folgte. Das Schloß Oberbrennberg aber gehörte den Freiherren von Gumppenberg, nun dem Herrn Fürsten von Thurn und Taxis.

Außer den schon genannten Ortschaften gehören noch zum Landgerichtsbezirke Falkenstein folgende Gemeinden:

Au mit 100 F. 559 S. — Ebertsroith mit 55 F. 243 S. — Frankenberg mit 52 F. 233 S. — Haag mit 127 F. 492 S. — Höchenberg mit 71 F. 331 S. — Michaelneukirchen mit 237 F. 1050 S. — Rettenbach mit 75 F. 393 S. — Schillertswiesen mit 44 F. 214 S. — Unterzell mit 100 F. 493 S.

---

*) Reg. bav. V. 110.

Landgericht Hemau.

Dieser Bezirk, dessen Flächeninhalt $6_{,479}$ □Meilen begreift, zählt eine Bevölkerung von 3120 Familien, 14,561 Einwohnern und 6337 Gebäude in 36 Gemeinden, 5 Städten und Märkten, 92 Dörfern und Weilern, 112 Einöden, wird im Norden von den Landgerichten Burglengenfeld und Parsberg, im Süden von dem Regierungsbezirke Niederbayern und dem Landgerichte Riedenburg, im Osten von dem Landgerichte Regenstauf und dem Regierungsbezirke Niederbayern, im Westen von dem Landgerichte Riedenburg und dem Regierungsbezirke Mittelfranken begränzt, und von der schwarzen Laaber, der Naab, mehreren Bächen und Weihern bewässert. Bei dem in den höheren Gegenden herrschenden Mangel an Quell- und fließendem Wasser gedeiht die Viehzucht wegen der fehlenden Wiesen wenig, in den niederen Gegenden wird durch fleißigen Bau Getreide, doch nur in geringem Körnerertrage, Hülsenfrüchte, Kartoffel, Obst, Flachs, Hopfen ꝛc. erzeugt. Viehzucht ist gering, die Ausbeute aus den Bergen an Thon, Kalk-, Sand- und Bausteinen ergiebig; die Forsten, besonders der Painterforst, liefern gutes Holz. Ackerbau, Viehzucht, Holzarbeiten- und Verkauf, Arbeiten in Kalk- und Brennöfen, Ziegelhütten, Papier- und Glasfabriken; Bierbrauereien, lokale Gewerbe sind die Hauptbeschäftigung und zugleich Nahrung der Bewohner.

Merkwürdige Orte:

Hemau*), Städtchen mit Magistrat III. Classe an der schwarzen Laaber, 1374' über dem Meere gelegen, ist der Sitz des Landgerichtes, Rent- und Pfarramtes, besitzt 3 Kirchen, ein Schloß, ein Rath-, ein Armenhaus, Bierbrauereien, eine Ziegelhütte und zählt 298 Familien, 1380 Einwohner und 366 Häuser.

Hemau kam durch den Vertrag von Pavia 1329 an Bayern und wurde im Jahre 1505 dem Herzogthume Neuburg zugetheilt. Nach dem Teschner Frieden besetzte am 17. Januar 1778 der österreichische General von Thüngen das Städtchen, 1774 litt es durch einen großen Brand. Die dortige Pfarrei war ehemals bis 1803 eine Probstei des Benediktinerklosters Prüfening. — Hier war der als Lehrer des bayerischen Prozesses berühmte Oberappellationsgerichtsrath, dann Ministerialrath J. von Stürzer am 18. August 1775 geboren.

*) Merian, top. bav. 33. — Reisach Graf v., Beschr. d. Herzogth. Neuburg. S. 145. — Neuburger Taschenbuch 1808. S. 125. — Hohn, Oberpflz. S. 25. Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1825. S. 134. — Vogel, Topograph. und Chronol. von Hemau. — Reg. bav. II. 410. IV. 530.

Beratzhausen*) (Pereharteshusen), Markt an der schwarzen Laaber mit 269 Familien, 1045 Einwohnern und 284 Häusern, 3 Kirchen, einem Armen-, einem Rath- und Schulhause, 2 Brauereien. Der Ort soll durch einen gewissen Berthold gegründet worden sein, war schon 972 zum Sitz des Bischofs Michael von Regensburg bestimmt und erhielt vom Churfürsten Philipp Wilhelm Marktrechte und Wappen.

In der Nähe auf einem Berge stehen die wenigen Ruinen des ehemaligen Schlosses Ehrenfels, welches früher die Dynasten von Ehrenfels bewohnten. Von ihnen ging die Herrschaft an die Stauf über, die sich nun Staufen von Ehrenfels nannten, indem Ludwig der Bayer den Ort mit dem nahen Forste Painten von Heinrich von Ehrenfels kaufte und ihn dem Dietrich von Stauf 1335 lehenweise übergab. 1567 verkaufte Leonhard von Stauf Beratshausen mit der Veste Ehrenfels und die Veste Stauf an den Herzog Wolfgang von Bayern-Neuburg. Die pfalz-neuburgische Landschaft bezahlte nachmals den Kaufschilling und machte dem Herzoge Ludwig damit ein Hochzeitsgeschenk. Bernhardin und Hieronymus von Stauf wurden als Glieder des Löwlerbundes von Herzog Albrecht II. am 2. Januar 1492 hier überfallen, ihre Vesten Ehrenfels, Beratzhausen rc. geplündert und geschleift, und sie zu Ingolstadt auf dem Salzmarkte öffentlich enthauptet.

In der Nähe auf einem Berge befindet sich die Wallfahrtskirche Rehberg, von welcher die Sage geht, daß einst ein Graf von Ehrenfels ein von ihm verwundetes Reh verfolgend dieses mit den vorderen Läufen an einen Baum sich wendend getroffen, bei näherer Besichtigung an diesem Baume ein Gnadenbild der hl. Maria gefunden und dieser zu Ehren eine Kirche gebaut habe.

Laaber**), Markt an der schwarzen Laaber mit 2 Brücken, zwischen zwei Bergen gelegen, Sitz eines Decanats und Pfarramts, mit 179 Familien, 803 Einwohnern und 322 Häusern, 2 Kirchen, einem auf dem Berge gelegenen Schlosse, einem Schul-, einem Armenhause, 2 Bräuhäusern, einer Ziegelhütte, einer Salpetersiederei, einer Mahl-, einer Papier-, einer Säg-, einer Pulvermühle, einem Eisenhammer.

---

*) Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1814. S. 102. — Reisach, Graf v., hist. Beschr. d. Herzogth. Neuburg. S. 138. — Hohn, Oberpflz. S. 69. — Schöppner, Sagenbuch. I. 482. — Lipowsky v., Argula v. Grumbach. S. 12. 13.

**) Zerzog Julie, in den Verh. d. hist. Ver. d. Obpfz. VI. 135. — Reisach Graf v., Beschr. d. Herzogth. Neuburg. S. 166. — Aventin, bayer. Chron. VI. 445. VIII. 512. 515. — Merian, top. bav. S. 126. — Hohn, Oberpflz. S. 114. — Meichelbeck, hist. Fris. I. 102. — Schöppner, Sagenb. I. 481. — Reg. bav. II. 364. III. 330. IV. 564.

Der Ort war früher im Besitze der Grafen und Herren von Laaber, die von den Grafen von Scheyern abstammten und von denen die Grafen Gundaker und Werner reichlich zur Stiftung des Schottenklosters in Regensburg 1120 beitrugen. Zu Zeiten Kaiser Sigmunds wurde das dem Herzoge Ludwig von Bayern gehörige, von den Grafen von Laaber besessene Schloß von Herzog Heinrich von Landshut und seinem Hauptmanne Heinrich Nothhaft eingenommen. Nach dem Absterben des Geschlechts der Grafen von Laaber kam die Herrschaft 1463 an Herzog Ludwig von Bayern, der im gleichen Jahre dem Markte seine Privilegien bestättigte. Später im Besitze der Herren von La Fabrique kam er durch Kauf an das Herzogthum Neuburg um 30,000 fl.

Schönhofen*), Dorf an der schwarzen Laaber mit 109 Familien, 566 Einwohnern und 129 Häusern, einem Schlosse, einem Bräuhause, einer Branntweinbrennerei, einem Eisenhammer des Kaufmann Henle in Regensburg, einer Ziegelhütte, einer Mühle, einem Waffenhammer. In häufig wechselndem Besitze folgten sich die Schönhofen (1282), Kastner, Sauerzapf, v. Klingensberg (1780), v. Schmaus, Graf Jett, v. Aretin, v. Fahnenberg, v. Hertwig, v. Fabris.

Painten**) (**Pointen**), Markt mit 147 Familien, 610 Einwohnern und 305 Häusern, einem Pfarramte, einer Glashütte des Privatier Silbermann und dem nahen großen Paintner Forste; früher war hier eine Mauth und der Sitz eines Forstmeisters des Paintner-Forstes. Gebhard Graf von Hirschberg übergab 1293 den Ort sammt dem Forste dem Herzoge Ludwig von Bayern nebst der Burg Kösching.

Breitenbrunn***), Markt am Laaberbächel mit 115 Familien, 530 Einwohnern und 192 Häusern, einem Magistrate, einem Schlosse, 3 Kirchen, einem Rathhause, 2 Mühlen, Brauereien, einer Ziegelhütte.

Im Jahre 1289 entschieden die Richter zu Eichstätt einen Streit zwischen dem Kloster Pärgen und Wernher von Praitenegg über die Güter zu Praitenbrunn. Im Jahre 1291 verzichtet Wernher von Praitenegg zu Gunsten des Klosters zum heil. Kreuz in Pärgen auf sein Vogteirecht zu Praitenbrunn. Churfürst Max I. übergab seinem General v. Tilly seinen Verdiensten zum Lohne Breitenbrunn im Jahre 1624 als Lehen. 1792 erkaufte die Herrschaft Churfürst Karl Theo-

---

*) Verhdlg. des hist. Ver. d. Oberpflz. I. 213. X. 1. — Hohn, Oberpf. S. 149. — Reisach Graf v., Beschr. des Herzgth. Neuburg. S. 170.

**) Reisach Graf v., Beschr. d. Herzogth. Neuburg. S. 171. — Lipowsky, Nat. gard. Alm. 1815. S. 134. — Reisach Graf v., Taschenbuch 1820. S. 29.

***) Hohn, Oberpflz. S. 72. — Reg. bav. IV. 428. 504.

vor von dem Freiherrn v. Gumppenberg um 600,000 fl., nachdem sie durch Vermächtniß der Schwester des letzten Grafen von Tilly, Anna Maria an dessen Familie gekommen war.

Etterzhausen*), Dorf mit 58 Familien, 314 Einwohnern, einem Schlosse, einer Brauerei, einer Mühle. In der Nähe die Ruinen des 1261 vom Ritter Babo von Etterzhausen bewohnten Baues: „das hohe alte Haus" und eine 40′ hohe und 50′ lange Kalksteinhöhle. Nun ist der Ort im Besitze der alten Kapelle in Regensburg.

Außer den bezeichneten Ortschaften gehören noch zum Landgerichtsbezirke Hemau die Gemeinden:

Aichkirchen mit 85 F. 385 S. — Beilnstein mit 30 F. 93 S. — Bergstetten mit 49 F. 196 S. — Berlezhof mit 46 F. 283 S. — Brunn mit 119 F. 498 S. — Buch mit 60 F. 264 S. — Deuerling mit 119 F. 504 S. — Dürn mit 67 F. 283 S. — Endorf mit 55 F. 311 S. — Eggertshofen mit 48 F. 284 S. — Grossetzenberg mit 153 F. 621 S. — Haag mit 50 F. 277 S. — Herrnried mit 43 F. 223 S. — Hohenschambach mit 101 F. 505 S. — Kemnaten mit 85 F. 351 S. — Klingen mit 69 F. 407 S. — Kollersried mit 43 F. 178 S. — Langenkreit mit 58 F. 276 S. — Langenthanhausen mit 29 F. 193 S. — Laufenthal mit 49 F. 152 S. — Mausheim mit 74 F. 405 S. — Neukirchen mit 45 F. 231 S. — Neulohe mit 64 F. 328 S. — Nittendorf mit 126 F. 549 S. — Pettendorf mit 47 F. 280 S. — Rechberg mit 72 F. 397 S. — Rothenbügl mit 50 F. 217 S. — Schwarzenthanhausen mit 67 F. 394 S. — Thonlohe mit 42 F. 228 S.

Landgericht Hilpoltstein.

Dieser Bezirk, dessen Flächeninhalt 5,359 □Meilen umfaßt, zählt eine Bevölkerung von 3,268 Familien und 13,556 Seelen in 43 Gemeinden, 3 Städten und Märkten, 55 Dörfern und Weilern, 80 Einöden und 4206 Gebäuden, wird im Norden vom Landgerichte Neumarkt, im Süden von dem Regierungsbezirke Mittelfranken, im Osten von diesem und dem Landgerichte Neumarkt, im Westen vom Regierungsbezirke Mittelfranken begränzt und von der Roth, der Schwarzach und Rezat und mehreren kleineren Flüßchen und Bächen bewässert. Auf meist ebenem Boden wird Getreide in Fülle, Taback, Futterkräuter, Hopfen, Kartoffel, Flachs, Hanf gebaut, Viehzucht ist gut, unbedeutend die Schweinezucht. Holzverkauf, Ackerbau, lokale Gewerbe ꝛc. ernähren die Bewohner.

*) Verhdl. d. hist. Ver. d. Obpflz. I. 3. S. 177. 205. — Reisach, Graf v., l. c. S. 171. — Regensburger Tagblatt 1838. Bog. 2. — Regensb. Zeitung 1813. S. 921. — Reg. bav. IV. 600.

Merkwürdige Orte:



Hilpoltstein*), 1174 Pariser Fuß über dem Meere gelegene Stadt mit Magistrat III. Classe an dem Lohbach mit 409 Familien, 1468 Einwohnern und 400 Häusern, 3 Kirchen, 2 Benefiziatenhäusern, einem Krankenhause, einem Armenhause, 2 Schlössern, ausgezeichneten Gärten auf den Wällen und Alleen, ist der Sitz des Landgerichts, Rent- und Forstamtes, eines Decanats und Pfarramtes, hat ein Rathhaus, eine Schranne, eine Mühle, Lodenwebereien.

In der Pfarrkirche liegt Hipolitus von Stein begraben, von dem die Stadt ihren Namen führt und dessen Familie 1385 ausstarb. Noch sind in der Nähe die Ruinen des Schlosses der von Stein, die aus dem Geschlechte der von Abensberg waren, sichtbar.

Im Vertrage von Pavia zwischen Kaiser Ludwig und dessen Bruder Rudolph wurde 1329 die Burg und Stadt Hilpoltstein dem Pfalzgrafen, in der Theilung vom Jahre 1392 dem Herzoge Stephan von Ingolstadt zugetheilt, 1505 kamen beide an das neugeschaffene Herzogthum Neuburg. Das in der Stadt befindliche geräumige Schloß wurde spät erst gebaut und war die Residenz der Pfalzgrafen und Herzoge von Neuburg und Sulzbach. In dem alten und ehrwürdigen Rathhause, welches unter den v. Stein erbaut worden, ist das Wappen der Stadt in das Fensterglas eingeschmolzen. 1782 starb hier Anna Henrietta, Gemahlin des Pfalzgrafen Johann Christian von Sulzbach, Mutter des Churfürsten Karl Theodor.

*) Verhdl. des hist. Ver. d. Obpflz. VII. 31. — Ertl, churb. Atlas. I. 210. — Hund, bayer. Stammbuch. I. 9. 11. 36. — Neuburger Taschenbuch 1808. S. 142. 1809. S. 144. — Pfalz-Neub. Prov.-Bl. III. 5. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1815. S. 137. 1817. — Falkenstein, nordg. Alterth. II. 269. 369. — Carafa C., Germ. sacr. rest. 19. 32. — Hohn, Oberpflz. S. 26. — Schmid, bayer. Alterth. S. 67. — Kemniz, Schwedenkrieg. II. 158.

Heideck *), Stadt an der obern Roth mit 246 Familien, 954 Einwohnern und 212 Häusern, ist der Sitz eines Pfarramts, hat ein Schloß und guten Hopfenbau. Vor 1369 schon war Heideck eine freie Reichsherrschaft der Familie von Heideck, die 67 adelige Familien als Vasallen zählte und weithin mächtig war. Als Friedrich von Heideck die Schlösser Dollenstein und Weilheim gekauft hatte, machte er sie gegen 1000 fl., die er von Kaiser Karl IV. empfing, zu Lehen der Krone Böhmen. Konrad v. Heideck verkaufte seine Herrschaft 1471 an den Herzog Ludwig von Bayern um 50,000 fl., nach andern soll sie Bayern im Jahre 1521 erworben haben, 1542 verpfändete sie mit Hilpoltstein und Allersberg Pfalzgraf Otto Heinrich gegen Wiederlosung an die Stadt Nürnberg um 156,000 fl., von der sie Pfalzgraf Ludwig Philipp 1578 wieder einlöste.

Allersberg **), Markt an der untern Roth mit 460 Familien, 1530 Einwohnern und 343 Häusern, einem Pfarramte, einem Spitale, 2 leonischen Gold- und Silberdrahtfabriken, einem Schlosse. Ulrich von Sulzbuergh (Sulzbürg) schenkte im Jahre 1285 der Kirche zu Eichstädt seine Eigenleute und Güter zu Altenfelden und Alersperg und an andern Orten. Am 12. Dec. 1323 erlaubte König Ludwig der Bayer dem Leopold und Albrecht von Wolfstein das Dorf Allersberg mit Graben und Mauern zu befestigen und gewährte dem genannten Dorfe alle die Rechte, welche die Stadt zu dem Neuenmarkt (Neumarkt) hatte.

Sandsee, Dorf mit 5 Familien, 22 Einwohnern und 6 Häusern, einem fürstl. v. Wrede'schen Schlosse mit einer ausgezeichnet schönen Aussicht und sehr schönen Gärten und Oekonomie. Der Ort und das Schloß waren einst im Besitze der Grafen v. Hirschberg, von denen Gebhard das Schloß 1302 an das Stift Eichstädt verkaufte, welches es 1339 dem Dietrich und Konrad v. Wildenstein lehenweise verlieh. — Hier ist der berühmte Arzt und Professor zu Ingolstadt Philipp Menzel geboren.

Ebenried, Dorf mit 136 Familien, 617 Einwohnern und 110 Häusern, 2 Kirchen, theils katholisch, theils protestantisch. Der Ort war ehedem im Besitze des Domcapitels zu Eichstädt, welches 1304 einen Theil des Zehenten vom Neugereuthe in der Pfarrei Ebenried gegen einen jährlichen Zins an Heinrich von Geiersreuth und seinen Sohn überließ

*) Herrich, Catal. I. 69. — Hohn, Oberpflz. S. 102. — Reisach, Graf v., Beschr. d. Herzogth. Neuburg. S. 121. — Falkenstein, nordg. Alterth. II. 37. 306. — Lang, bayer. Grafsch. 334. — Reg. bav. IV. 423.

**) Falkenstein, nordg. Alterth. 86. — Reisach, Graf v., Beschr. d. Herzogth. Neuburg. S. 124. — Mon. boic. II. 21. — Reg. bav. IV. 290. — Hohn, Oberpflz. S. 61.

Der Landgerichtsbezirk Hilpoltstein begreift außer den oben genannten Ortschaften noch die Gemeinden:

Abertshausen mit 32 F. 152 S. — Altenfelden mit 64 F. 305 S. — Bierheim mit 32 F. 178 S. — Birkach mit 90 F. 381 S. — Brunnau mit 49 F. 219 S. — Fügenstall mit 48 F. 213 S. — Göggelsbuch mit 61 F. 253 S. — Heegenbuch mit 38 F. 167 S. — Haarlach mit 52 F. 183 S. — Heuberg mit 58 F. 237 S. — Hofstetten mit 37 F. 193 S. — Jahrsdorf mit 62 F. 276 S. — Karm mit 29 F. 177 S. — Laffenau mit 31 F. 133 S. — Laibstatt mit 80 F. 390 S. — Lampersdorf mit 40 F. 186 S. — Lay mit 40 F. 184 S. — Liebenstatt mit 40 F. 182 S. — Mannholz mit 29 F. 138 S. — Meckenhausen mit 91 F. 475 S. — Michelbach mit 30 F. 165 S. — Mindorf mit 33 F. 155 S. — Mischlbach mit 94 F. 382 S. — Mörlach mit 80 F. 278 S. — Mörsdorf mit 91 F. 388 S. — Ohlangen mit 30 F. 138 S. — Patersholz mit 38 F. 149 S. — Reuth mit 41 F. 157 S. — Röttenbach mit 83 F. 412 S. — Rudelsholz mit 22 F. 97 S. — Schloßberg mit 48 F. 227 S. — Seligenstadt mit 37 F. 178 S. — Solar mit 49 F. 221 S. — Sündersdorf mit 21 F. 112 S. — Tiefenbach mit 34 F. 167 S. — Unterödel mit 30 F. 138 S. — Walting mit 72 F. 294 S. — Weinsfeld mit 50 F. 204 S. — Zell mit 67 F. 214 S.

Landgericht Kastel.

Dieser Landgerichtsbezirk, dessen Flächeninhalt $5_{,743}$ □Meilen umfaßt, zählt 2490 Familien und 11,082 Einwohner in 31 Gemeinden, 2 Märkten, 53 Dörfern und Weilern, 93 Einöden, 4778 Gebäuden, gränzt gegen Norden an die Landgerichte Sulzbach und Amberg, im Süden an die Landgerichte Neumarkt und Parsberg, im Osten an das Landgericht Amberg, im Westen an den Regierungsbezirk Oberfranken, und wird durch die Lauterach, die vordere Schwarzach, die schwarze Laaber und mehrere kleine Bäche bewässert. Der Ludwigs-Donau-Main-Kanal durchzieht den Bezirk etwa 2 Stunden weit an dessen südlicher Gränze. In ziemlich gebirgigem Boden ist der Getreidebau gering, Flachs-, Hanf-, Hopfenbau gedeiht besser. Arbeiten in den, reichen Holzertrag gebenden Forsten, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Arbeiten in Berggruben geben den Einwohnern Nahrung und guten Erwerb.

Merkwürdige Orte:

Kastel oder **Kastl***), 1301' über dem Meere, Markt an der Lauterach mit Magistrat III. Classe mit 251 Familien, 769 Einwohnern und

*) Verhdlg. des hist. Ver. der Oberpf. I. 57. 66. VIII. 63. — Freyberg v., Sammlung hist. Schriften. II. 5. Abhdlg. d. Ac. d. Wiss. 1833. S. 120 — Brusch, chron. monast. I. 120. — Falkenstein, nordg. Alterth. II. 327. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1814. S. 117. — Vaterl. Mag. IV. 121. 208. V. 392. — Reg. bav. II. 76. 88. 204. 240. III. 34. 73. 188. ff. IV. 736. — Sulzbach. Kal. für kath. Christen. 1843.



289 Häusern, einem Schlosse, einer ehemaligen Benediktinerabtei, 3 Kirchen, ist der Sitz des Landgerichts, Rentamtes, eines Decanats und Pfarramtes, einer Postexpedition. Obgleich der Boden in der Umgegend schlecht ist, so bearbeiten ihn die Einwohner doch äußerst fleißig und haben einen guten Erfolg davon.

Kastel soll durch einen im Jahre 975 aus Seeland gekommenen Grafen Ernst auf dem Gebiete, welches er wegen seiner Anhänglichkeit an den Kaiser Otto II. von diesem zum Geschenk erhalten hatte, erbaut sein. Seine Nachkommen nannten sich von dem Besitze Kastels und der damit verbundenen Ländereien Grafen von Castel und starben mit dem Grafen Gebhard III. 1185 aus. Die ehemalige Abtei Kastel wurde 1093 durch den Grafen Friedrich und seine Gemahlin Bertha gestiftet. Noch liegen deren Gebeine und die Mumie der bayerischen Prinzessin Anna in der schönen Kirche des ehemaligen Klosters, das später Jesuiten-Collegium, endlich Comthurei des St. Johanniterordens geworden war. Besonders merkwürdig ist das im Kreuzgange vor der Frauenkapelle befindliche Grabmal des durch die Schlachten bei Gammelsdorf und Mühldorf berühmten Feldhauptmanns Seyfried Schweppermann, mit der Inschrift: Anno Domini MCCCXXXVII. und einer Tafel mit der Schrift:

Hier leit begraben Herr Seyfried Schweppermann
Alles thuns und Wandels lobesann
Ein Ritter keck und vest,
Der bei Gammelsdorf und Ampfingen
Im Streit that das Best,
Er ist nun todt,
Dem Gott genod,
Jedem Mann Ein Ey,
Dem frommen Schweppermann*) zwei.

*) Ueber Schweppermann: Bayer. Annal. 1833. S. 127. 228. 733. 1835. S. 236. 1834. S. 957. — Meistalin, hist. rer. norimb. c. 8. apud Ludwig reliq. manusc. VIII. 79. — Oefelii, rer. boic. script. II. 123. — Bat. Mag. I. 161. IV. 122. — Oesterreicher, Denkw. III. 156. — Popp, Seyfried Schwep-

Der Johanniter-Commenthur Max Graf von Törring-Seefeld ließ ihm zu Ehren 1782 ein neues Grabmal in der Kirche aufstellen. Der Ort erhielt durch Kaiser Ludwig 1323 Marktsgerechtigkeit.

Pfaffenhofen, Dorf an der Lauterach mit 76 Familien, 284 Einwohnern und 71 Häusern, einem Schlosse, 2 Kirchen und gutem Feldbau. Das Schloß war einst Wohnsitz des Feldhauptmanns Schweppermann. König Ludwig der Bayer verlieh 1315 dem Heinrich v. Ehrenfels die Burg zu Lehen. Auf der Straße von hier gegen Neumarkt befindet sich ein Denkstein auf den Churfürsten Max IV. wegen des Straßenbaues im Jahre 1805.

Lauterhofen *), Markt an der forellenreichen Lauterach mit 175 Familien, 705 Einwohnern und 279 Häusern, einem Pfarramte, 3 Kirchen, einem Rathhause und einträglichem Feldbau. Schon im 12. Jahrhunderte war die Kirche in Lauterhofen begütert, sie besaß die Kirche in Fürhenrieth, denn nach einer Urkunde vom Jahre 1128 befreite sich diese Kirche von der Kirche zu Lauterhofen vor dem Bischofe Gerhard. 1159 schenkte Heinrich, Herzog von Oesterreich, dem Kloster Kastel außer andern Gütern auch einen Theil des Forstes zu Lauterhofen. Im Jahre 1231 übergab der Abt Wernher von Kastel drei seiner Güter in Mäntla, Lauterhoven, Eisingisfeld und Ruezenfeld den Conventualen seines Klosters.

Gnadenberg **), Pfarrort mit 200 Einwohnern und ehemaliges Kloster, wurde von dem Herzoge Johann auf Bitten seiner Gemahlin Katharina zuerst bei dem Schlosse Wolfstein errichtet, später aber 1426 auf den Eichelberg versetzt und durch die Nürnberger Patrizier Schweizer, Fürer und andere Edle mit Gütern u. s. f. beschenkt. Das Kloster, für Brigittinerinnen gestiftet, enthielt Mönche und Nonnen, wurde durch die Schweden zerstört und die Güter desselben den Salesianerinnen in München zugetheilt.

Außer den genannten Ortschaften gehören noch zum Amtsbezirk des Landgerichtes Kastel die Gemeinden:

Allersburg mit 46 Fam. 260 S. — Berg mit 116 F. 697 S. — Brunn mit 43 F. 229 S. — Deinschwang mit 74 F. 322 S. — Dietkirchen mit 54 F. 232 S. — Eismannsberg mit 79 F. 359 S. — Engelsberg mit 63 F. 313 S. — Gebertshofen mit 55 F. 254 S. Häuselstein mit 38 F. 209. —

permann und sein Geschlecht 1822. 8. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1815. S. 207. — Reg. bav. III. 30. 178. IV. 502. 565. 600. V. 19. 75. 186. 271.

*) Verh. des hist. Ver. der Oberpf. VII. 1. — Wurfbain, D. L. relat. 3. p. 56. — Schmidl, bayer. Alterth. 67. — Reg. bav. II. 204. IV. 784. 736. 776. V. 13. 115. 294. 398.

**) Mon. boic. XXV. 1., wo die ganze Literatur über Gnadenberg zu finden.

Hagenhausen mit 58 F. 252 S. — Haimburg mit 48 F. 219 S. — Hausen mit 108 F. 425 S. — Hausheim mit 138 F. 559 S. — Litzlohe mit 71 F. 330 S. — Oberölsbach mit 114 F. 447 S. — Pettenhofen mit 53 F. 432 S. — Pfeffertshofen mit 59 F. 341 S. — Pilsach mit 64 F. 320 S. — Ransbach mit 51 F. 229 S. — Sindlbach mit 124 F. 541 S. — Stöckelsberg mit 102 F. 467 S. Geburtsort des verdienstvollen bayer. Gelehrten und Geschichtsschreibers J. N. Mederer, der sich durch seine Geschenke an die Armen und die Schulen zu Ingolstadt verewigte. — Thonhausen mit 68 F. 291 S. — Traunfeld mit 64 F. 324 S. — Trautmannshofen mit 59 F. 274 S. — Utzenhofen mit 126 F. 479 S. — Wierl mit 29 F. 196 S. — Wolfsfeld mit 40 F. 251 S.

In Pilgramsreuth Braunkohlenabbau von Fikenscher.

Landgericht Kemnath.

Der Flächeninhalt des Bezirks umfaßt $8,_{134}$ □Meilen*). Der Bezirk zählt eine Bevölkerung von 4042 Familien und 18,142 Einwohnern in 51 Gemeinden, 3 Städten und Märkten, 194 Dörfern und Weilern, 65 Einöden und 6316 Gebäuden, wird im Norden und Westen begränzt von dem Kreise Oberfranken, im Süden von dem Landgerichte Eschenbach, im Osten von den Landgerichten Erbendorf, Neustadt und Waldsassen und wird bewässert durch die Haidenaab, Fichtelnaab und Schirnitz, sowie durch viele kleinere Bäche und Weiher. Der Bezirk, im Fichtelgebirge gelegen, ist rauh und zwingt die Bewohner vom Ackerbau abzusehen und sich von Holzarbeit, Berg- und Hüttenwerksarbeiten zu nähren; doch wird Getreide, Hopfen, Flachs, Kartoffel, Rüben gebaut und etwa zum Bedürfnisse Viehzucht betrieben. Die höchsten Berge in diesem Bezirke sind: der Ochsenkopf 3134′, der Steinwald 3021′, der Armannsberg 2311′, der rauhe Kulm; sie liefern Eisenerz, Porzellanerde, Kupferkies, Bleiglanz-, Thon- und Farbenerde.

Merkwürdige Orte:

Kemnath**) (Keminata, Kemeneta, Kamnat), **Stadtkemnath**, Stadt mit Magistrat III. Classe, in Mitte des Bezirkes an der Haidenaab, 1423′ über dem Meere gelegen, mit 374 Familien, 1450 Einwohnern und 333 Häusern, ist der Sitz des k. Landgerichtes und Rentamtes, eines Decanats und Pfarramtes, einer Realschule, hat schöne Anlagen um die Stadt, Viehzucht, Bierbrauereien, eine Drahtfabrik, Spiegel-

*) Von diesem Areale geht der Complex der an das Landgericht Erbendorf abgetretenen 16 Gemeinden ab, welcher noch nicht festgestellt ist.

**) Geöffn. Arch. II. S. 141. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1825. S. 155. — Ertl, kurb. Atl. I. 91. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 204. — Schultes, hist. Schr. I. 22. 286. 208. — Mon. boic. IV. 342. VI. 105. 419. VIII. 205. XI. 47. 93. 94. — Reg. bav. I. 61. IV. 658. V. 124.

schleiferei, Polirwerke, geschickte Büchsenmacher, eine Papiermühle, Eisengruben, Eisenhämmer und Schmelzwerke, Torfstecherei.

Des Ortes, einer Ansiedlung der Slaven, wird zuerst urkundlich erwähnt, als Kaiser Heinrich dem bischöflichen Stuhle zu Bamberg mehrere seiner Besitzungen Velden, Rimbach, Keminata in pago Nordgowe und in der Grafschaft des Grafen Heinrich schenkte. Das Bisthum übertrug den ganzen Besitz, das Lehen von Amberg bis Bamberg an die Grafen von Sulzbach. Nach dem Absterben des letzten dieser Grafen, Gebhard, eignete Kaiser Friedrich von Hohenstaufen sich das Lehen für sich und seine Familie an und schloß hierüber 1174 einen Vertrag mit dem Bischofe von Bamberg. Nach Absterben der Hohenstaufen 1268 scheint Kemnath an die Landgrafen von Leuchtenberg gekommen zu sein, denn Landgraf Friedrich verkaufte 1283 dem Pfalzgrafen Ludwig von Bayern den lehenbaren Theil der Landgrafschaft mit Schloß Waldeck, wozu auch Kemnath gehörte. Von dieser Zeit blieb der Ort in unbestrittenem Besitze von Bayern. 1547 nahmen die Einwohner die protestantische Religion an, kehrten aber 1626 wieder zur katholischen zurück. 1573 wurde die Stadt durch einen gewissen Thomas Kastner angezündet, sie verbrannte beinahe gänzlich, das Rathhaus mit dem Archive, das Pfarr- und Schulhaus, die Kirche, alle Wohnhäuser bis auf wenige gingen in den Flammen zu Grunde; auch in neuester Zeit litt sie durch Brand sehr. Im Vertrage von Pavia 1329 wird Kemnaths als Markt erwähnt, in der Rupertinischen Constitution 1396 als Stadt, muß daher ihre Stadtrechte aus den Jahren 1329 — 1395 herleiten. — Hier ist Mathias Kemnater, Geschichtsschreiber des Churfürsten Friedrich I. von der Pfalz geboren.

Kulmain (Culmain), Markt am Schirnitzbache mit 138 Familien, 657 Einwohnern und 147 Häusern, ist der Sitz eines Pfarr- und Forstamtes, hat ein früher der von Ponzelinischen Familie, dann dem Gutsbesitzer Wiesend zuständiges Schloß, eine große Torfstecherei, eine Ziegelhütte, 2 Mühlen, Feld- und Flachsbau, Viehzucht und Handel mit Schleif- und Wetzsteinen.

Fichtelberg *), Pfarrdorf an der Quelle der Fichtelnaab, ist der Sitz eines Pfarr-, Berg- und Hüttenamtes und zählt 70 Familien, 439 Einwohner und 74 Häuser, hat eine Mühle, eine Schneidsäge, Eisenerzgruben, einen Hochofen und Eisenhammer, die jährlich 570 Zentner Zaineisen liefern. Das im Anfange des 17. Jahrhunderts begonnene Bergwesen verfiel nach kurzem etwa 30jährigen Bestehen, wurde aber durch Churfürst Max I. 1648 wieder eröffnet und von da an betrieben.

*) Westenrieder, hist. Schrift. I. 237.

Ebnat, Pfarrdorf an der Fichtelnaab mit 251 Familien, 1047 Einwohnern und 145 Häusern, besitzt ein Schloß der Freiherren und Grafen von Hirschberg, ein Eisen- und Walzwerk, und Gruben von ausgezeichneter Farben- und Porzellanerde, ist der Sitz eines k. Hüttenamtes.

Pullenreuth*), Pfarrdorf mit 86 Familien, 449 Einwohnern und 62 Häusern, einer Mühle, einem Braunkohlen-, Speck- und Eisensteinbruche und 2 Wetzsteingruben. Aus den Eisensteingruben werden des Jahres ungefähr 1000 Seidel Eisensteine in die Königshütte abgeliefert. Heinrich Graf von Altendorf übergibt 1232 seinem Verwandten Graf Heinrich von Orttenburg seine Besitzungen zu Mühlbach, Neumarkt, Neustadt und mehrere Höfe zu Pullenreuth rc. Aus dem Geschlechte der hier angesessenen Familien der Pullenreuther überließ Marquard 1286 seine Rechte in dem Orte dem Kloster Waldsassen, um sich dort sein Begräbniß zu sichern. Zwei Brüder, Konrad und Heinrich von Hohenfels, schenkten 1240 den Cisterzienser-Nonnen zu Püllenhofen den Ort Pullenreuth.

Waldeck),** Markt mit 115 Familien, 491 Einwohnern und 128 Häusern, einem ehemaligen Bergschlosse, ist der Sitz eines Pfarramtes und besitzt eine Ziegelei. Das Schloß, in frühesten Zeiten im Besitze der Landgrafen von Leuchtenberg, wurde 1282 von Friedrich Landgrafen von Leuchtenberg an den Herzog Ludwig von Bayern um 7 Pfd. Regensburger Pfennige sammt der Landgrafschaft verkauft. Der Ort hatte schon 1525 Marktsprivilegien, wurde 1704 von den kaiserlichen Truppen nach einjähriger Belagerung eingenommen und gänzlich zerstört, 1794 abermals von Brand heimgesucht, erhob sich aber nach und nach wieder.

Außer den genannten Ortschaften umfaßt der Amtsbezirk des Landgerichts Kemnath noch die Gemeinden:

Ahornberg mit 58 F. 262 S. — Berndorf mit 53 F. 219 S. — Brand mit 151 F. 629 S. — Dechantsees mit 33 F. 139 S. — Eisersdorf mit 57 F. 249 S. — Fortschau mit 45 F. 231 S. — Göppmannsbühl mit 45 F. 200 S. — Gutenthau mit 36 F. 171 S. — Haidenaab mit 95 F. 383 S. — Höflas mit 43 F. 244 S. — Höll und Haid mit 29 F. 109 S. — Immenreuth mit 72 F. 300 S. — Kaibitz mit 58 F. 207 S. — Kastl mit 109 F. 487 S. — Kirchenlaibach mit 65 F. 356 S. — Kirchenpingarten mit 119 F. 531 S. — Kötzersdorf mit 37 F. 169 S. — Langenthal mit 35 F. 146 S. — Lenau mit 43 F. 319 S. — Lienlas mit 73 F. 350 S. — Lochau mit 60 F. 262 S. — Löschwitz mit 46 F. 197 S. — Mehlmeisel mit 237 F. 1033 S. — Mengersreuth mit 43 F. 182 S. — Mockersdorf mit 42 F. 183 S. — Nairitz mit 52 F. 247 S. — Neubau mit 205 F. 1072 S. — Neulind mit 37 F.

*) Reg. bav. II. 208. 298.

**) Oberpf. Wochenbl. 1802. S. 295. — Verhdlg. des hist. Ver. der Oberpf. VIII. 302. — Reg. bav. IV. 202. V. 44. 7.

176 S. — Oberbruck mit 31 F. 123 S. — Oberwarmensteinach mit 133 F. 578 S. — Oberwappenöst mit 102 F. 564 S. — Pilgramsreuth mit 48 F. 184 S. — Plössen mit 50 F. 252 S. — Pünreuth mit 49 F. 222 S. — Ramlesreuth mit 81 F. 311 S. — Reißlaß mit 40 F. 145 S. — Reuth mit 47 F. 187 S. — Rieglasreuth mit 62 F. 268 S. — Schönreuth mit 30 F. 131 S. — Speichersdorf mit 52 F. 293 S. — Schwarzenreuth mit 66 F. 342 S. — Treffau mit 78 F. 370 S. — Unterbruck mit 44 F. 187 S. — Wirbenz mit 71 F. 369 S. — Wolframshof mit 54 F. 221 S. — Zeulenreuth mit 53 F. 218 S. — Zinst mit 46 F. 206 S.

Landgericht Naabburg.

Das Landgericht Naabburg, dessen Flächeninhalt 7,273 □Meilen begreift, zählt eine Bevölkerung von 3979 Familien und 17,518 Einwohnern in 39 Gemeinden, 3 Städten und Märkten, 69 Dörfern und Weilern, 7505 Gebäuden, wird im Norden begränzt von dem Landgerichte Weiden und Vohenstrauß, im Süden von den Landgerichten Neunburg, Burglengenfeld und Amberg, im Osten von dem Landgerichte Oberviechtach, im Westen vom Landgerichte Amberg, und von der Naab, der Pfreimd, der Luhe, der Murach, Schwarz- und Katzbach, dem Ehen-, Grafen- und Fensterbache und vielen Weihern bewässert. Der theilweise gebirgige Boden producirt Getreide kaum über den Bedarf, Flachs, Kartoffel u. s. f., hat große Waldungen und viel Wild; die Viehzucht erzeugt gutes Rindvieh, vorzügliche Pferde, Schafe und Schweine. An Mineralien werden Thon, Eisenerz, Flußspath gewonnen. Der Betrieb des Ackerbaues, der Viehzucht, der Arbeiten in den Bergwerken, Kohlenbrennereien, Eisenhämmern, Pottaschensiedereien, Spiegel- und Ziegelhütten, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, lokale Gewerbe ꝛc. geben den Einwohnern Nahrung und Erwerb.

Merkwürdige Orte:

Naabburg*), Stadt am rechten Ufer der Naab mit Magistrat III. Classe, 1176 Pariser Fuß über dem Meere gelegen, zählt 470 Familien, 1743 Einwohner und 385 Häuser, ist der Sitz des Landgerichtes, eines Decanats und Pfarramtes, hat 6 Kirchen, Brauereien, einen Flußspatbruch und eine von den Wenden erbaute Vorstadt am Flusse: Venedig und liegt in waldiger Gegend.

Im Jahre 1061 übergab König Heinrich IV. seinem Diener Ort-

*) Fink v., Versuch einer Geschichte des Vicedomamtes zu N. 1810. 8. — Verh. des hist. Ver. der Oberpf. VI. 256. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1816. S. 81. — Geöffn. Arch. I. 91. — Oberpf. Wochenbl. 1800. Nr. 49. 1802. S. 253. 1804. S. 34. — Boreks böhm. Chron. — Reg. bav. I. 92. III. 50. 368. 400. IV. 252. 504. 614. V. 46. 350. 420. — Hohn, Oberpf. S. 31. — Schultes, hist. Schrift. I. 28. 30. — Zimmermann, geistl. Kal. V. 193.

nant einen Wald im Nordgau und in der Markung von Raabburg. 1271 erkaufte Herzog Ludwig von Bayern von den Brüdern Gebhard, Rapoto und Diepold, Grafen von Murach, die Stadt. Sie erhielt viele Privilegien, die 1296 Herzog Rudolph bestättigte und den Bürgern ihr Bürgerrecht unter den Rechten der Stadt Amberg wiederholt bekräftigte. Im Jahre 1420 brannten die Hussiten die Stadt größtentheils ab, wodurch sie auch alle ihre Urkunden verlor. Im Jahre 1291 übergab Ulrich, genannt von Neumarkt, dem Kloster Waldsassen 2 Höfe zu Bischofsdorf gegen die Nutznießung der dem Kloster zuständigen Aecker bei der Stadt Naabburg. König Ludwig IV. befahl in einer eigens ausgestellten Urkunde, daß derjenige, der Güter kaufe, die mit der Stadt gedient haben, sie mit den Bürgern verdienen müsse in allen den Rechten, als vormals. Am 22. Jänner 1634 wurde die Stadt durch die schwedisch-birkenfeldische Armee eingenommen, mit einer ungeheuern Brandsteuer belegt, am 2. April 1634 von den Kaiserlichen erobert und geplündert, 1648 von dem schwedischen Generale Königsmark abermals mit einer Brandsteuer belegt und hatte so von Freund und Feind gleiches Unheil zu ertragen. Das Bisthum Bamberg besaß allda Besitzungen. Um die Armen hat sich Pfarrer Müller durch Zuwendung von 400 fl. verdient gemacht. Die Stadt soll schon 1105 durch einen dort residirenden Burggrafen und Vicedom Johann Endres von Geierspeck ihr Wappen erhalten haben. — Hier ist der Domcapitular Senestrey, der sich durch die Herausgabe der Dobmaierschen Dogmatik Namen erwarb, 1764 geboren.



Trausnitz im Thale, Pfarrdorf an der Pfreimd mit 265 Familien, 812 Einwohnern, 158 Häusern und einem Schlosse. Dieses altehrwürdige, auf einem Hügel gelegene Schloß mit seinem massiven Thurm und engen finstern Mauern war einst der Detentionsort des in der Schlacht von Mühldorf 1322 durch Albert Rindsmaul gefangenen Erzherzoges Friedrich des Schönen von Oesterreich. Ludwig der Bayer ließ ihn durch den Vicedom von Burglengenfeld Bernhard Weigl hieher bringen und fest verwahren, behielt ihn 3 Jahre lang in Gefangenschaft und befreite ihn

1325 persönlich, um ferner ein enges Freundesbündniß mit ihm zu schließen. Im Anfange des 14. Jahrhunderts besaßen die Wiltinger von Trausnitz das Schloß, gestatteten 1339 dem Pfalzgrafen Ruprecht die ewige Oeffnung desselben und versprachen zugleich, es nicht zu versetzen oder zu verkaufen, ohne des Pfalzgrafen Willen und Wissen. In der neuern Zeit war Trausnitz im Besitze der Familie der Freiherrn v. Karg. Nach König Ludwigs Befehl wird das Schloß erhalten.*)

Pfreimd (Pfrime**), Stadt mit Magistrat III. Classe zwischen der Naab und Pfreimd, mit 404 Familien, 1350 Einwohnern und 610 Häusern, ist der Sitz eines Pfarramtes, hat ein Schloß, ein Franziskanerhospitium mit der Gruft der Landgrafen von Leuchtenberg, ein Krankenhaus, eine lateinische Schule, eine Spiegelschleife; die Bewohner treiben Ackerbau, Viehzucht und lokale Gewerbe.

Herzog Heinrich von Niederbayern besaß den Ort als festes Haus, 1285 waren hier schon bayerische Pfleger. 1322 erhielt Ulrich Landgraf von Leuchtenberg für die ihm schuldigen 600 Pfd. Pfenninge den Ort von den Herzogen Heinrich Otto und Heinrich mit Vorbehalt der Wiederlosung, später 1332 bei einem Tausche der Veste Falkenstein als Eigenthum. 1497 wurde er durch den Landgrafen Johann zur Stadt erhoben und ihm das Wochen- und Jahrmarktsrecht und mehrere Freiheiten gegeben, die durch seine Nachfolger und die Herzoge von Bayern und deutschen Kaiser ihre Bestättigung erhielten. Nach Absterben der Landgrafen von Leuchtenberg 1646 ging die Landgrafschaft an den jüngsten Sohn des Herzogs Wilhelm V., der die Erbtochter des Landgrafen Georg Ludwig, Mechtild geheirathet hatte, über, von ihm an den Herzog Max Philipp und nach dessen Tode 1703 an Churbayern. Eine besondere Merkwürdigkeit war das der Stadt mit dem Stadtgericht übergebene Fastnachtgericht, welches 14 Tage vor und 14 Tage nach Fastnacht von den Bürgern durch Schöffen aus dem Bürgerrathe und einen von ihnen gewählten Richter gehalten wurde, seine Jurisdiktion über alle Einwohner in bürgerlichen Fällen ausdehnte und alle hiedurch anfallenden Strafen und Kosten für die Bürgerschaft einzog.

---

*) Arch. für Geogr. Historie ꝛc. 1816. — Andr. Ratisb. Chron. 73. — Arnpekh 325. — Mannert, Kaiser Ludwig IV. S. 165. — Oefele, script. I. 41.— Vaterl. Mag. I. 358. — Sulzb. kath. Kal. 1842. — Hohn, Oberpf. S. 31.

**) Geöffn. Arch. I. 191. — Bruschii, hodaeporicon seu ita pfreimedense 1554. 8. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1816. S. 106. — Oberpf. Wochenbl. 1800. S. 315. 1802. S. 75. — Verhandl. des hist. Ver. der Oberpf. III. 452 V. 476. — Reg. bav. IV. 348.

Schwarzenfeld *), Pfarrdorf am rechten Ufer der Naab, unweit der Einmündung der Schwarzach in diese, mit 225 Familien, 1018 Einwohnern und 461 Häusern, einer Posterpedition, einem großen Hammerwerke, einer Spiegelglasfabrik, Thon- und Bleiglanzgruben und 5 Brücken. Schon im 11. Jahrhunderte erscheint der Ort urkundlich, als Kaiser Heinrich 1015 seinem neu gestifteten Bisthume Bamberg die Orte seiner eigenen Besitzungen Suarzinvelt und Weilindorf im Nordgau und in der Grafschaft des Grafen Heinrich übergab. 1278 besaß das Kloster Prüfening den Zehenten von Neugereuthen in Schwarzenfeld, den ihm Bischof Heinrich von Regensburg beståttigte. 1288 verzichtet der Franziskaner Friedrich, Sohn des Landgrafen Friedrich des ältern von Leuchtenberg, auf alle seine Rechte auf die Höfe bei Premersdorf und Schwarzenfeld, die durch seinen Vater und seinen Onkel Gebhard dem jüngern dem Kloster Waldsassen übergeben worden waren. 1343 besaßen die Tomsinger von Schwarzenfels Güter daselbst, ebenso das Kloster Pettendorf; nun ist es im Besitze der Grafen v. Hollnstein.

Wernberg **), Markt unweit der Naab mit 152 Familien, 632 Einwohnern und 234 Häusern, einer Kirche, einer Posterpedition, einem Schlosse, in dem das kgl. Forstamt ist, nährt sich von Feldbau und von dem Betriebe von Serpentinbrüchen.

Im Jahre 1280 übergaben Friedrich Landgraf von Waldeck und Gebhard Landgraf von Falkenberg ihre recht eigne Burg Werdenberg an Konrad von Paulsdorf. 1284 überträgt Friedrich Landgraf v. Leuchtenberg dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg alle Mannlehen, mit Ausnahme der Bürger Wernberg's und Pleistein's und derjenigen, die innerhalb 3 Meilen von Naabburg liegen. Hier besaßen die v. Nothhaft Allodialgüter, die sie der Krone Böhmen zu Lehen auftrugen, wogegen der Blutbann pfälzisches Lehen war, gleichfalls war hier mit Eigenthum angesessen Wolf Hirschpeck.

Im Landgerichte Naabburg sind außer den genannten Ortschaften folgende Gemeinden:

Altendorf mit 96 F. 447 S. — Alfalter mit 77 F. 291 S. — Brudersdorf mit 77 F. 383 S. — Diendorf mit 85 F. 506 S. — Dürnsricht mit 75 F. 346 S. — Dürnersdorf mit 53 F. 313 S. — Etzdorf mit 59 F. 323 S. — Frohnhofen mit 40 F. 165 S. — Frotzersricht mit 66 F. 392 S. — Gösselsdorf mit 61 F. 303 S. — Guteneck mit 113 F. 543 S. — Högling mit 75 F. 358 S. — Hohentreswitz mit 59 F. 203 S. — Iffelsdorf mit 76 F. 399 S. — Kemnath mit 115 F. 585 S. — Neunaigen mit 97 F. 390 S. — Neusath

*) Ertl, kurb. Atlas I. 168. — Hohn, Oberpf. S. 151. — Reg. bav. I. 66. IV. 376. V. 124.

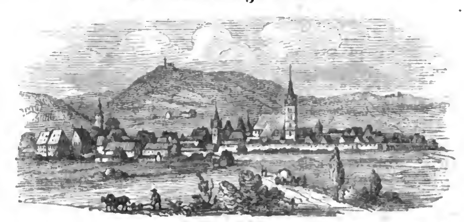
**) Oberpf. Wochenbl. 1802. S. 77. 97. — Reg. bav. IV. 126. 252.

mit 73 F. 301 S. — Oberköbliß mit 106 F. 444 S. — Pamsendorf mit 75 F. 427 S. — Püchdorf mit 40 F. 202 S. — Pretzambruck mit 40 F. 218 S. — Rottendorf mit 118 F. 491 S. — Saltendorf mit 106 F. 481 S. — Schmidgaden mit 56 F. 273 S. — Schwarzach mit 69 F. 386 S. — Söllitz mit 26 F. 344 S. — Stein mit 62 F. 286 S. — Steiln mit 63 F. 437 S. — Trisching mit 66 F. 314 S. — Untereich mit 66 F. 344 S. — Weiding mit 36 F. 176 S. — Weihern mit 103 F. 467 S. — Willhofen mit 30 F. 173 S. — Wolfering mit 74 F. 264 S.

Landgericht Neumarkt.

Dieser Bezirk, dessen Flächeninhalt 6,247 □Meilen begreift, zählt eine Bevölkerung von 4370 Familien und 18,538 Einwohnern in 41 Gemeinden, 4 Städten und Märkten, 79 Dörfern und Weilern, 67 Einöden und 5540 Gebäuden, wird im Norden begränzt von dem Landgerichte Kastel und dem Regierungsbezirke Mittelfranken, im Süden von dem Regierungsbezirke Mittelfranken, im Osten vom Landgerichte Parsberg, im Westen vom Landgerichte Hilpoltstein, und von der Sulz, der Laaber, der vordern und hintern Schwarzach und der Ursprung bewässert. Der Ludwigs-Donau-Main-Kanal durchzieht die Mitte des Bezirkes. Auf dem mehr bergigen als ebenen Boden werden alle Getreidearten, Obst, Taback, Hopfen, Flachs, Hanf, Reps, Kartoffeln, Futterkräuter gebaut; Viehzucht, besonders Pferde und Rindvieh gedeiht, aus dem Schooße der Erde wird Thon, Marmor und Sandstein gewonnen.

Merkwürdige Orte:



Neumarkt *) (Novoforum, Neogora), Stadt mit Magistrat II. Classe, nahe den Quellen der Sulz und dem Ludwigskanale, der hier sei-

*) Löwenthal, Geschichte des Reichsschultheißenamtes in der Stadt N. 1805. — Verhandl. des hist. Ver. der Oberpf. III. 270. V. 83. — Oberpf. Wochenbl. 1795. S. 45. — Reg. bav. II. 208. 390. IV. 478. 504. 506. 646. 696. V. 4. 119. 135. 236. — Vaterl. Mag. IV. 77. 81. 93. 101. 108. 118. 123. — Rumel, Schäfler, Freyling, Schaller, Graf, Schrauth, Vogel, Helm über das Wildbad. — Parnass. boic. VI. 129.

nen höchsten Punkt erreicht, 1300′ über dem Meere gelegen, ist der Sitz des Landgerichtes, Rent-, Forst- und Pfarramtes, eines Decanats, einer Posterpedition, eines Magistrates, hat ein Spital und Filialinstitut der barmherzigen Schwestern, eine Kaserne, eine Tabacksfabrik, eine Schranne, Jahrmärkte, Obstbau, Seidenzucht und ein berühmtes Mineralbad. Die Stadt zählt 1014 Familien, 4548 Einwohner mit Militär und 570 Häuser.

An der Stelle der jetzigen Stadt soll vor Alters ein Schloß der Butigler (Schenken von Nürnberg) gestanden haben; urkundlich erscheint die Stadt schon 1016, da sich schon damals Berthold I. Markgraf von Vohburg, Cham, Eger und Neumarkt nannte. Dieser behielt sie bis 1149, wo sie durch Heirath an Kaiser Friedrich I. und so zum deutschen Reiche kam. Kaiser Lothar erhob sie 1126 zu einer freien Reichsstadt und gab ihr den einfachen schwarzen Adler im rothen Felde zum Wappen. Unter Kaiser Friedrich II., Heinrich VI., Otto IV., Albert und unter Ludwig dem Bayern erhielt sie viele Freiheiten und Privilegien und wurde sogar der Reichsstadt Nürnberg gleichgestellt. Von Kaiser Ludwig ward sie an die Pfalzgrafen Rudolph und Ruprecht 1331 verpfändet und hiedurch oberpfälzische Residenzstadt. 1504 wurde sie während der Streitigkeiten mit den bayerischen Herzogen abgebrannt. 1531 verkaufte Kaiser Karl V. das ganze Reichsschultheißenamt mit der Stadt Neumarkt an die Herzoge Ludwig und Friedrich von der Pfalz. Im Landshuter Erbfolge-, im dreißigjährigen 1648 und spanischen Erbfolgekriege, in dem spätern Kriege 1743 hatte die Stadt von feindlichen Truppen Schweres zu erdulden. — Hier wurde der berühmte Philolog Kasspar Scoppius (Schoppe) geboren.

In der Nähe ist die Ruine des Bergschlosses Wolfstein*), eine Zierde des Thales, einst Stammhaus der mächtigen Grafen von Wolfstein, denen auch Sulzbürg und Pyrbaum gehörte und deren Herrschaft nach Absterben des letzten Grafen 1740 an Bayern kam.

Wappersdorf, Dorf unweit der Sulz am Kanale mit 72 Familien, 277 Einwohnern, 74 Häusern und einem Schlosse, Geburtsort des Feldhauptmanns Seyfried Schweppermann.**)

Freistadt***), Stadt an der hinteren Schwarzach mit 220 Familien, 811 Einwohnern und 267 Häusern, hat ein reiches von den Herrn von Stein und Gundelfingen gestiftetes Spital, eine 1613 errichtete leo-

---

*) Köhler, hist. geneal. dominorum de Wolfstein 1727. — Feßmaier, Vers. einer Staatsgesch. d. Oberpf. II. 160. — Reisach Graf v., Neub. Prov. Bl. III. 523.

**) Die Literatur über diesen siehe bei Kastel.

***) Sulzb. kath. Kal. 1849. S. 95.

nische Drahtfabrik, und in geringer Entfernung eine sehr besuchte Wallfahrtskirche mit einem Franziskanerhospitium, ist der Sitz eines Pfarramtes und einer Posterpedition.

Der Ort war früher im Besitze der Grafen von Stein, dann der Dorringer; Kaspar Dorringer verlor ihn durch die über ihn verhängte Acht. Churfürst Max I. übergab die Stadt 1624 seinem Generale Tilly, sie kam nach Absterben des Letzten seiner Familie, Ferdinand Lorenz von Tilly 1724, nachdem sie über ein Jahrhundert im Besitze dieser Familie gewesen, an Bayern zurück. Im Jahre 1632 wurde die Stadt von den Schweden eingenommen und geplündert.

Postbaur, Dorf mit 99 Familien, 469 Einwohnern und 48 Häusern, einer steinernen Brücke über den Siegbach und den nahen Ursprung der hintern Schwarzach; war früher im Besitze des deutschen Ordens.

Seligenpforten (felix porta, Seligenporten *), Pfarrdorf an der hintern Schwarzach mit 121 Familien, 492 Einwohnern und 70 Häusern, einem ehemaligen Kloster, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, einem Bräuhause, einer Ziegelhütte, einer Mühle. Im Jahre 1249 stifteten Godfried Sulzbürc (Graf von) und seine Gemahlin Adelheid auf ihrem Gute für die Mägde Christi ein Kloster Cisterzienserordens und übergaben ihnen das Gut selbst, dann die Höfe zu Kutenhausen, Reut, Stephensbach, Wiprechtsdorf, Mersdorf, Rechhofen, denen noch Konrad der jüngere Sulzbürc seine Besitzungen in Pfaffenhofen, Brunn und Buchenbach beifügte. 1253 wendete auf Bitte des Stifters Bischof Heinrich von Eichstädt einen von dem Ritter Marquard von Mazzingen erworbenen Zehent in dem Orte Menningen (Menning) dem Kloster zu. Während des Landshuter Erbfolgekrieges ging der Ort an den Markgrafen Friedrich von Ansbach über, kam aber 1520 wieder an Pfalz.

Sulzbürg**), Markt unweit der Sulz mit dem Bergschlosse Obersulzbürg mit 187 Familien, 762 Einwohnern und 186 Häusern, 4 Kir-

---

*) Köhler, hist. geneal. comitum de Wolfstein cod. dipl. lit. A. p. 1. — Falkenstein, antiq. nordgav. II. 383. — Hist. dipl. Mag. I. 35. — Zimmermann, geistl. Kal. V. 229. — Reg. bav. II. 420. III. 34. 40. 46. 72. 158. 164. 178. 234. 258. 262. 284. 292. 320.ff

**) Feßmaier, Versuch einer Staatsgesch. der Oberpf. II. 160. — Maier, geogr. Entwurf der beiden freien Reichsherrschaften Sulzbürg und Pyrbaum. 1721. — Gründlich und aktenmäßig erwiesene Lehenseigenschaft der gräfl. wolfsteinischen Herrschaften und Schlösser S. und Pyrbaum 1764. — Vertheidigte Besitznahme Bayerns 1784. — Denkmal der 1719 angelegten Schloßkirche zu Obersulzbürg 1719. — Reg. bav. IV. 318. 615. 781. — Lipowsky v., Nat. gard Alm. 1816. S. 155.

chen, einer Synagoge, ist der Sitz eines katholischen und eines protestantischen Pfarramtes und herbergt viele Israeliten.

1403 verkaufte Schwaiker (Schwaighard) von Gundelfingen seine Beste die niedere Sulzbürg an die Grafen von Wolfstein; seit jener Zeit blieben dieselben in Besitz und Sulzbürg und Pyrbaum bildeten eine eigene Herrschaft. Am 12. Dec. 1566 wurde dem Herzoge Albrecht von Bayern durch Kaiser Ferdinand die Erspectanz auf diese Herrschaft eröffnet. 1540 erhielt Sulzbürg durch Kaiser Karl einen Wochenmarkt. Nachdem 1740 der letzte Graf von Wolfstein unbeerbt verstorben war, kamen Sulzbürg und Pyrbaum an Bayern. Allein die Allodialerben der Grafen, die Grafen von Hohenlohe-Kirchberg und von Giech, erhoben über die Erbgüter Ansprüche, die durch Vergleich 1758 beseitigt wurden, indem Bayern 226,000 fl. an sie hinauszahlte, dagegen beide Herrschaften mit allen Allodialgütern erhielt.

Pyrbaum, Markt mit 143 Familien, 633 Einwohnern und 114 Häusern, einem katholischen Pfarramte und einem protestantischen Decanate und Pfarramte, einem Schlosse, 2 Jahrmärkten, einer Bortenwirkerei. Das Schloß wurde von Wilhelm II. von Wolfstein 1493 erbaut und war seiner Familie gehöriges Lehen. 1527 erhielt der Ort durch Kaiser Karl V. einen Wochenmarkt und ein eigenes Wappen. Seine Geschichte ist mit der von Sulzbürg innig verbunden.

Der Landgerichtsbezirk Neumarkt umfaßt mit den hier oben beschriebenen Ortschaften noch die Gemeinden:

Affelschwang mit 79 F. 357 S. — Berngau mit 170 F. 738 S. — Deining mit 107 F. 420 S. — Döllwang mit 75 F. 352 S. — Forst mit 56 F. 302 S. — St. Helena mit 55 F. 246 S. — Heng mit 78 F. 341 S. — Holzheim mit 33 F. 143 S. — Kruppach mit 92 F. 393 S. — Labersricht mit 49 F. 243 S. — Leutenbach mit 72 F. 332 S. — Lippertshofen mit 37 F. 166 S. — Loderbach mit 81 F. 356 S. — Mittelricht mit 32 F. 185 S. — Mitterstall mit 67 F. 417 S. — Möning mit 149 F. 575 S. — Mühlen mit 35 F. 230 S. — Mühlhausen mit 88 F. 428 S. — Oberbuchfeld mit 61 F. 255 S. — Oberhembach mit 88 F. 466 S. — Oberndorf mit 71 F. 338 S. —Pavelsbach mit 118 F. 446 S.—Pelchenhofen mit 64 F. 291 S. — Pölling mit 145 F. 576 S. — Reichertshofen mit 57 F. 218 S. — Rengersricht mit 69 F. 283 S.—Röckersbühl mit 65 F. 345 S. —Sengenthal mit 37 F. 222 S. — Sondersfeld mit 51 F. 266 S. — Stauf mit 64 F. 286 S. — Thannhausen mit 98 F. 351 S. — Thundorf mit 40 F. 189 S. — Tirolsberg mit 89 F. 452 S. — Unterbuchfeld mit 50 F. 258 S.

Landgericht Neunburg v. W.

Dieses Landgericht, dessen Flächeninhalt 6,176 □Meilen umfaßt, zählt 3,513 Familien, 16,159 Einwohner in 43 Gemeinden, 3 Städten und

Märkten, 109 Dörfern und Weilern, 65 Einöden und 5397 Gebäuden, gränzt im Norden an die Landgerichke Naabburg und Oberviechtach, im Süden an die Landgerichte Nittenau und Roding, im Osten an das Landgericht Waldmünchen, im Westen an das Landgericht Burglengenfeld und wird durch die Murach, Schwarzach, die perlenführende Aschau und eine Menge von Weihern und mehrere kleine Bäche bewässert.

Meist gebirgig hat dieses Landgericht doch manche anmuthige und gesegnete Gegend. An Cerealien wachsen alle Arten Getreide, Flachs, Kartoffel, Obst; die Viehzucht ist gut; an Mineralien wird in 5 Gruben Eisen, Blei, Silberschlamm, Bausteine ꝛc. gewonnen. Der Bezirk zählt 6 Eisenhämmer, 4 Glashütten, 3 Papier- und 2 Pulvermühlen, eine Blechhütte, Pottaschensiedereien, Theerschwellereien, Bierbrauereien, Tuch- und Zeugwebereien, Gerbereien, Holzhandel zu seinen Hauptnahrungszweigen.

Merkwürdige Orte:

Neunburg vorm Wald*), Stadt mit Magistrat III. Classe am linken Ufer der Schwarzach, 1157′ über dem Meere, ist der Sitz des k. Landgerichts, einer Bauinspektion, eines Rentamts, Decanats und Pfarramts und einer Posterpedition, zählt 584 Familien, 2043 Einwohner und 519 Häuser, eine Pfarr- und 3 Filialkirchen, ein Filialinstitut der armen Schulschwestern, ein Rathhaus, 2 Schlösser, 2 Armenhäuser, eine Irrenheilanstalt, 2 Ziegelhütten, 4 Mühlen, hat eine Vorstadt: Aigen, Flachsbau, Leinweberei, Zwirnhandel, Tuch- und Zeugwebereien ꝛc.

Im Jahre 1261 verkaufte der Graf Friedrich von Truhendingen an den Herzog Ludwig den Strengen von Bayern Neunburg mit dem ehemals dabei befindlichen Schlosse Warberg; damals war Neunburg ein Amt. König Ludwig der Bayer verlieh der Stadt 1323 eine achtjährige Steuerfreiheit, damit sich die Bürger durch Ringmauern in wehrhaften Stand und in bessere Vertheidigung setzen könnten. Durch die Theilung zu Pavia 1329 kam das pfälzische Haus in Besitz und behielt ihn unter Pfalzgraf Rudolph, Ruprecht I. und Ruprecht II. bis 1338, in welchem Jahre Pfalzgraf Ruprecht II. in alleinigen Besitz trat, 1353 wurde Neunburg ein Theil des Vicedomamtes Naabburg. Schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts (gewiß aber 1329) war Neunburg als Stadt bekannt. Während des Landshuter Erbfolgekrieges 1504 wurde

*) Geöffn. Arch. III. 3. S. 284. — Verh. des hist. Ver. der Oberpf. V. 74. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1816. S. 88. — Hohn, Oberpf. S. 34. — Lang, Bayerns Grafsch. 202. — Metarand. hist. contin. lib. 38. — Theat. europ. IV. 637. — Zimmermann, geistl. Kal. V. 206. — Ertl, kurb. Atl. I. 137. — Reg. bav. III. 354. IV. 418. 552. 580. V. 115. 349. 350. 372.

die Stadt an den Pfalzgrafen Ruprecht übergeben. Durch das Codicill Churfürst Friedrich III. erhielt dessen nachgeborner Prinz Johann Casimir zu seinen Besitzungen am Rhein das Amt Neunburg, Schwarzenburg 2c. und trat noch im Jahre der Errichtung jenes Codicills 1576 nach dem Tode seines Vaters in Besitz. Neunburg kam hiedurch unter die Leitung einer fürstlichen Kanzlei. Nach einigen Jahren ward von Pfalzgraf Johann Casimir Neunburg gegen Neumarkt eingetauscht, seit welcher Zeit es bei Oberpfalz verblieb. Im Jahre 1621 nahm Herzog Max I., 1634 die Schweden, im selben Jahre die Kaiserlichen, 1641 der schwedische Feldherr Banner die Stadt ein und ließen sie wechselweise die Drangsale des Krieges fühlen. 1742 wurde sie von den Oesterreichern unter General Kevenhüller geplündert. 1800 brannte der größte Theil der Stadt ab.

Neukirchen (mit dem Beinamen Balbini), Markt mit 155 Familien, 700 Einwohnern und 187 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Rathhause, einem Schul- und Armenhause, einem Bräuhause. Der Markt kam 1429 an Herzog Wilhelm II. Am 9. März 1641 fand hier die Vereinigung des Herzogs Maximilian mit dem Feldmarschall Piccolomini vor der Eroberung von Neunburg vorm Wald statt. 1779 zerstörte ein großer Brand den Markt, wobei auch alle seine Urkunden zu Grunde gingen.

Schwarzhofen*), Markt mit Magistrat III. Classe am Einflusse der Murach in die Schwarzach mit 171 Familien, 711 Einwohnern, 249 Häusern und einem Pfarramte, hat ein ehemaliges Dominikanerinnenkloster, nun Filialinstitut der armen Schulschwestern, trefflichen Flachsbau, Zwirn- und Leinwandhandel.

Dieser uralte Markt, schon sehr frühe mit großen Privilegien und 4 Jahrmärkten begabt, wurde im Hussitenkriege unter Kaiser Rudolph eingenommen. Im Jahre 1286 bestättigt Rapoto, Graf von Orttenburg, die Schenkung des Rechts auf die Kirche zu Schwarzhofen, die sein Vater dem Kloster Heiligen-Kreuz in Regensburg gemacht hatte. Die Herzoge Ludwig und Rudolph von Bayern gestatteten dem hl. Kreuz-Kloster, daß die Pfarrei der Kirche in Schwarzhofen dort bleibe und mit 2 Vicaren sich begnüge. Das ehemals hier bestandene Dominikanerinnenkloster wurde schon zu Anfang des 13. Jahrhunderts gegründet, 1285 aber im böhmischen Kriege zerstört und blieb in Ruine, bis es Churfürst Max Emanuel neu bauen und 1691 wieder besetzen ließ. 1712 wurde es

*) Reg. bav. V. 115. IV. 304. — Zimmermann, geistl. Kal. V. 214. — Schultes, hist. Schrift. I. 24. 25.

zum Priorat gemacht, 1738—40 die neue Klosterkirche erbaut, 1803 aufgehoben, 1836 den Schulschwestern eingeräumt.



Bodenwöhr *), Dorf an einem großen Weiher mit 47 Familien, 255 Einwohnern und 78 Häusern, einer Expositur, einer Eisenschmelze, einem Berg- und Hüttenamte, einer Löffelfabrik. Die dasige Eisenschmelze producirte im Jahre 1849/50 523,072 Pfd. Gußwaaren, 10,189 Stück emaillirte Geschirre, 31,715 Pfd. Luppeneisen, 184,526 Pfd. Stabeisen. **)

Dieses oft betriebene, oft verlassene Hüttenwerk besteht schon 5 Jahrhunderte. Der Name des Ortes erscheint schon 1150 als Pottenwur. Die erst bestimmte Nachricht über den Betrieb gibt Lori in der Bergwerksgeschichte Bayerns durch die Anführung, daß Gilg Kotz 1464 den schon bestehenden Eisenhammer vom Pfalzgrafen Otto von der Oberpfalz auf Erbrecht mit besonderen Freiheiten erhalten habe. So blieb das Hüttenwerk im Privatbesitze bis zum Jahre 1693, wo es der Staat von dem damaligen Besitzer Schreyer um 10,000 fl., 150 fl. Leihkauf und der Bedingung erkaufte, den Verkäufer als Oberschaffner zu behalten. Seitdem betrieb das Aerar mit seltenen Unterbrechungen den Bergbau und die Werke hoben sich zusichtlich, es wurden Verbesserungen im Betriebe, in der Heizung, im Material eingeführt und hiedurch eine vergrößerte Rente und ein weithin verbreiteter Name erworben.

Zum Landgerichtsbezirk Neunburg gehören noch außer den bereits angeführten Ortschaften die Gemeinden:

Aign mit 77 F. 291 S. — Alletsried mit 69 F. 394 S. — Altenschwand mit 59 F. 302 S. — Bach mit 60 F. 304 S. — Berg mit 35 F. 165 S. — Daudersdorf mit 50 F. 224 S. — Demmeldorf mit 48 F. 262 S. — Dieters-

*) Verh. des hist. Ver. der Oberpf. V. 247. — Das Königr. Bayern in seinen rc. Schönh. II. 469. — Hohn, Oberpf. S. 11. — Vaterl. Mag. I. 102. — Reg. bav. V. 369.

**) Verh. der Kammer der Abg. 1851. Beil. II. S. 618. 620.

kirchen mit 145 F. 660 S. — Egelsried mit 39 F. 197 S. — Eisendorf mit 41 F. 226 S. — Erzhausen mit 88 F. 451 S. — Fuhrn mit 92 F. 457 S. — Großeinzenried mit 71 F. 330 S. — Haag mit 51 F. 283 S. — Hansenried mit 57 F. 270 S. — Hillstädt mit 46 F. 184 S. — Katzdorf mit 38 F. 158 S. — Kemnath mit 85 F. 445 S. — Kleinwinklarn mit 48 F. 249 S. — Kröblitz mit 73 F. 354 S. — Kulz mit 124 F. 532 S. — Lengfeld mit 40 F. 176 S. — Meißenberg mit 51 F. 300 S. — Mittenaschau mit 91 F. 471 S. — Neuenschwand mit 150 F. 831 S. — Penting mit 103 F. 518 S. — Pilmersried mit 47 F. 232 S. — Prackendorf mit 55 F. 241 S. — Räuberweiherhaus mit 22 F. 96 S. — Schwarzeneck mit 38 F. 187 S. — Seebarn mit 87 F. 410 S. — Sonnenried mit 46 F. 296 S. — Tarölden mit 80 F. 337 S. — Thann mit 28 F. 127 S. — Thannstein mit 91 F. 405 S. — Uckersdorf mit 66 F. 320 S. — Unterauerbach mit 91 F. 416 S. — Weiflitz mit 29 F. 155 S. — Zangenstein mit 45 F. 194 S.

Landgericht Neustadt a. d. W.

Dieser Bezirk, dessen Flächeninhalt $5,_{140}$ □Meilen *) umfaßt, zählt 2531 Familien und 10,987 Einwohner in 28 Gemeinden, 4 Märkten und Städten, 92 Dörfern und Weilern, 48 Einöden, 5005 Gebäuden, gränzt im Norden an die Landgerichte Erbendorf und Tirschenreuth, im Süden an die Landgerichte Weiden und Vohenstrauß, im Osten an das Königreich Böhmen, im Westen an die Landgerichte Eschenbach und Kemnath, und wird von der Haide- und Waldnaab, der Fichtelnaab, der Floß und Görnitzbach und vielen Weihern bewässert. In dem bergigen waldreichen Boden wächst wohl Korn, doch nur zu 4—6fachem Ertrag, Gerste, Haber, Hopfen, Flachs, Hanf, viel Holz, Obst. Die Viehzucht liefert dauerhaftes Rindvieh, gute Schafe und Schweine, aus den Bergen wird Granit, Eisenerz, Thon, Kalk gewonnen. Handel mit Leinwand, Holzarbeiten in den Waldungen, Arbeiten in den Eisen- und Waffenhämmern, Glasschleifen, Kalk- und Pottaschenhütten, Torfstecherei, Brauereien und Branntweinbrennereien geben den Bewohnern außer den kleinern lokalen Gewerben Beschäftigung, Nahrung und Erwerb.

Merkwürdige Orte:

Neustadt an der Waldnaab**), am Einflusse der Floß in die Waldnaab, Stadt mit Magistrat III. Classe, 373 Familien, 1271 Einwohnern

*) Von diesem ist noch der Umfang der 6 an das Landgericht Erbendorf abgetretenen Gemeinden abzuziehen.

**) Merian, top. bav. 58. — Geöffn. Arch. III. 3. S. 203. — Brusch, Beschr. des Fichtelgebirges. S. 89. — Chyträus, Saxon. lib. 17. p. 441. — Linäus, jur. publ. tom. IV. 892. — Hohn, Oberpf. S. 37. — Reg. bav. II. 208. V 174. — Verh. des hist. Ver. der Oberpf. VI. 176.

und 493 Häusern, 3 Kirchen, einem Schlosse, 2 Mühlen, Quarz-, Zinober- und Frauenglasbrüchen; ist der Sitz des Landgerichtes und hat den Vorort Altenstadt jenseits der Waldnaab.

Die Stadt Neustadt und das Schloß Sternstein (1/2 Stunde östlich der Stadt in Ruinen gelegen) werden schon im Saalbuche Herzog Ludwig des Strengen genannt, der sie von Friedrich von Truhendingen 1261 erkauft hatte. Durch den Vertrag von Pavia kamen die Güter 1329 an die pfälzische Linie, 1353 wurden sie an Kaiser Ludwig IV. mit andern des pfälzischen Hauses an Bayern abgetreten. Die Krone Böhmen übertrug die Herrschaft an die Herren von Pflueg, von denen sie wieder an die Herren von Heideck überging; als diese aber durch die über Johann Freiherrn v. Heideck verhängte Acht den Besitz verloren, überkamen ihn als Lehen die Frhrn. v. Lobkowitz, welche 1624 in den Fürstenstand erhoben wurden. 1641 wurde die Herrschaft Sternstein durch Kaiser Ferdinand III. zur gefürsteten Grafschaft gemacht, kam durch die rheinische Bundesakte unter die Territorialhoheit von Bayern, welches am 13. Dez. 1806 davon Besitz nahm, wurde durch Verzicht des Fürsten Lobkowitz auf die mittlere Gerichtsbarkeit 1807 mediatisirt, am 6. Novbr. 1807 vollends an die Krone abgetreten.

Windischeschenbach *), Markt an der Vereinigung der Fichtelnaab mit der Waldnaab mit 241 Familien, 991 Einwohnern und 349 Häusern, einem Schlosse, mehreren Färber- und Rothgerbereien. Reinbot, Ulrich, Konrad und Seyfried von Swarzenburch geben 1316 ihrem lieben Bruder Herrn Chunrat dem Swarzenburger, Chorherrn zu Regensburg, zu Windischenbach einen Hof und eine Mühle und zu Wockenreut einen Hof.

Floß **), Markt am Floßbache mit 140 Familien, 1689 Einwohnern und 363 Häusern, einem Schlosse, (die Juden, deren etwa 350 hier sind, haben eine Synagoge), einer Kirche mit Simultaneum, zwei Pfarrämtern, mehreren Mühlen, einer Kirche auf dem Nikolaiberge; in der Nähe vortrefflicher Granit.

Ehedem zu den Gränzstädten gegen Böhmen gehörig wurde Floß durch Kaiser Friedrich I. von der Gräfin Adelheid von Cleven erkauft und von Friedrich II. an Ottokar, Böhmens König, als Gränzhaus ab-

*) Reg. bav. V. 329.

**) Geöffn. Arch. III. Jahrg. 3. S. 200. — Amberger Wochenbl. 1794 S. 80. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1815. S. 99. — Mon. boic. XXIX. 1. p. 453. — Reg. bav. I. 384. II. 390. III. 12. V. 146. 306. — Goldast, ad regn. Boh. cod. prob. — Abh. der Akad. der Wissensch. 1763. I. 156. — Oefelii, script. rer. boic. I. 530.

getreten, von diesem um 14½ hundert Mark Silber an Kaiser Ludwig verpfändet, von diesem 1316 als seine und des Reiches Burg Floß mit Parkstein an den ihm treu ergebenen Landgrafen Ulrich von Leuchtenberg um die gleiche Summe versetzt. 1373 erscheint Floß mit unter der Pfandschaft von 100,000 fl., welche Kaiser Karl IV. dem Markgrafen Otto für die Mark Brandenburg einräumte, 1385 war die Herrschaft von den Prinzen des Herzogs Stephan an Johann Herrn von Abensberg, 1389 an Borziwoy von Swinar verpfändet. 1393 erhielt sie nebst anderen Gütern Stephan II. von Bayern-Ingolstadt, 1421 durch Beihilfe des Markgrafen Friedrich von Brandenburg mit Parkstein Weiden, Freistadt und Stein Herzog Johann von Bayern, 1421 im Kriege der Markgraf Friedrich von Brandenburg und Pfalzgraf Johann von Neumarkt; 1449 wurde der Markt an den Herzog Heinrich von Niederbayern, 1505 an Gottersich von Gutenstein verpfändet, doch 1519 an Pfalz wieder eingelöst, 1615 kam er an Pfalz-Sulzbach; 1803 bei der Organisation wurde er dem Landgerichte Parkstein einverleibt, 1808 dem Landgerichte Neustadt. In neuerer Zeit hat der Markt durch Brand Schaden gelitten.

Altenhammer, Dorf am Floßbache mit einem Hochofen, einer Glaspolirerei, einem Eisen- und Waffenhammer des G. Sperl.

Floßenburg*), Dorf an der Floß mit 162 Familien, 608 Einwohnern und 134 Häusern, einer Simultankirche, einem Granitsteinbruche. Im Jahre 1330 erhielten Ludwig und Friedrich Grafen zu Oettingen den Burgstall und den Berg zu Floßberg vom Kaiser Ludwig als rechtes Lehen, um eine Burg darauf zu bauen, die des Reiches offenes Haus sein sollte.

Parkstein**), Markt nahe der Schweinach mit 170 Familien, 772 Einwohnern und 278 Häusern, einer Simultan-, einer Nebenkirche, einer Schloßruine und einigen Thongruben. Parkstein mit Floß wurde von König Konrad 1251 an den Herzog Otto von Bayern um 4000 Mark Silber und 400 Pfd. Regensburger Pfennige verpfändet. Bei der Theilung der hohenstaufischen Güter unter den Herzogen Ludwig und Heinrich kam 1269 Parkstein an den Herzog Heinrich von Niederbayern. Zur Zeit als die niederbayerischen Herzoge gegen den Kaiser sich mit Kö-

*) Hohn, Oberpf. S. 91.

**) Geöffn. Arch. III. Jahrg. 3. S. 193. — Oberpf. Wochenbl. 1798. S. 7. — Steiner, med. Topogr. von Parkstein und Weiden 1808. — Hund, metrop. salisb. I. 195. — Merian, top. bav. 128. — Hohn, Oberpf. 129. — Reg. bav. III. 12. IV. 769. V. 146. 306. — Holzschuher, deduct. bibl. IV. 1985. — Lünig, bibl. deduct. II. 278.

nig **Wenzel** von Böhmen verbunden hatten, scheint der Besitz von Parkstein für sie verloren gegangen zu sein, denn im Jahre 1309 räumt Kaiser **Heinrich VII.** den oberbayerischen Herzogen **Rudolph** und **Ludwig** für die gegen die Böhmen aufgewendete Summe von 2000 Mark Goldes Parkstein als Reichspfand ein; 1314 gab Herzog **Ludwig** von Bayern dem Könige **Johann** von Böhmen eine Pfandverschreibung von 10,000 Mark Silber auf das Egerland und die Schlösser Floß und Parkstein. 1341 wurde der Ort von dem Könige von Böhmen an die Herzoge von Sachsen, 1347 an die Burggrafen **Johann** und **Albrecht** von Nürnberg verpfändet, 1401 an den Landgrafen **Johann** von **Leuchtenberg** verkauft, von diesem 1406 an Herzog **Ludwig** von Bayern-Ingolstadt kaufsweise abgetreten und blieb nun wechselnd im Besitze der verschiedenen bayerischen Linien, bis 1741 Pfalzgraf **Theodor** die neuburgische Hälfte erwarb und dadurch den Besitz consolidirte; Parkstein war der Sitz eines Landgerichtes bis 1808, wo er nach Neustadt verlegt wurde.

Sternstein *), Dorf mit 75 Familien, 287 Einwohnern und den Ruinen des Schlosses Sternstein, welches schon 1261 im Saalbuche Herzogs **Ludwig** des Strengen vorkömmt und durch den Vertrag von Pavia an die pfälzische Linie kam. Im Jahre 1383 gelangte Sternstein mit anderen pfälzischen Besitzungen an Kaiser **Karl IV.** Die Krone Böhmen verkaufte die Herrschaft Sternstein an die Herren v. **Pflug**, von denen sie an die Herren v. **Heideck** und nach deren Achtserklärung an die Freiherrn v. **Lobkowitz** kam, welche 1624 in den Fürstenstand erhoben wurden. 1641 wurde die Herrschaft als gefürstete Grafschaft erklärt, am 13. Sept. 1806 von Bayern in Besitz genommen und mediatisirt, wurde sie am 6. Nov. 1807 von dem Hause **Lobkowitz** vollends an Bayern verkauft.

Zum Amtsbezirke Neustadt an der Waldnaab gehören außer den bereits genannten noch die Gemeinden:

Altenparkstein mit 65 F. 417 S. — **Altenstadt** mit 101 F. 435 S. — **Bergnersreuth** mit 48 F. 223 S. — **Diepoldsreuth** mit 21 F. 105 S. — **Döltsch** mit 39 F. 154 S. — **Geilertsreuth** mit 36 F. 198 S. — **Gösen** mit 48 F. 185 S. — **Grafenreuth** mit 23 F. 143 S. — **Ilsenbach** mit 38 F. 158 S — **Kirchendemenreuth** mit 64 F. 403 S. — **Klobenreuth** mit 52 F. 298 S. — **Lanz** mit 36 F. 185 S. — **Meerbodenreuth** mit 45 F. 246 S. — **Oed** mit 38 F. 176 S. — **Pechhof** mit 24 F. 102 S. — **Püllersreuth** mit 96 F. 378 S. — **Roschau** mit 29 F. 167 S. — **Schlattein** mit 78 F. 334 S. — **Schönbrunn** mit 57 F. 334 S. — **Schwandt** mit 73 F. 363 S. — **Schwarzenbach** mit 26 F. 111 S. — **Wendersreuth** mit 33 F. 254 S.

*) Geöffn. Arch. II. 6. S. 141. — Verh des hist. Ver. der Oberpf. VI. 176. — Reg. bav. IV. 348.

Landgericht Nittenau.

Das Landgericht Nittenau, dessen Flächeninhalt $3_{,393}$ □Meilen begreift, zählt 2079 Familien und 9137 Einwohner in 27 Gemeinden, 2 Märkten, 90 Dörfern und Weilern, 91 Einöden und 2279 Gebäuden, gränzt gegen Norden an die Landgerichte Neunburg und Burglengenfeld, im Süden an das Landgericht Regenstauf, im Osten an das Landgericht Roding, im Westen an die Landgerichte Regenstauf und Burglengenfeld, und wird durch den Regen, die Sulz und Dobelbach, den Perlenbach und mehrere Weiher bewässert.

Obgleich berg- und waldreich liefert der Boden doch alle Arten von Getreide, Hopfen, Hanf, Flachs, Kartoffeln, Holz und Futterkräuter; die Viehzucht ist bedeutend, der Gewinn an Mineralien in Eisen groß. Holzarbeiten, Ackerbau, Viehzucht, Leinwand- und Zwirnhandel, Perlenfischerei, Bergbau, Pottaschensiederei, Brauereien ꝛc. beschäftigen nährend die Bewohner des Bezirkes.

Merkwürdige Orte:

Nittenau*) (Nitlenowe), Markt mit Magistrat III. Classe, 312 Familien, 1212 Einwohnern und 286 Häusern, Perlenfischerei, einer Pfarrkirche, einem Rath-, einem Schul-, einem Posthause, einer Mühle, einer Ziegelhütte, ist der Sitz des Landgerichts, eines Pfarramtes und einer Posterpedition.

Im Jahre 1007 übergab Kaiser Heinrich sein Eigenthum, den Ort Nittenowi im Donaugau, an den bischöflichen Stuhl zu Bamberg. 1153 gestattet der Bischof Eberhard von Bamberg dem Kloster Prüfening die Beholzung bei Nittenau. Das Schloß und der ganze Ort Nittenau wurden, 1266 durch König Ottokar von Böhmen zerstört, 1269 von Bischof Berthold von Bamberg an Herzog Ludwig den Strengen lehenweise verliehen, 1428 durch die Hussiten verbrannt, 1779, 1805 und 1809 gleichfalls durch Brand beschädigt. Am 23. und 24. April 1809 war hier ein Vorpostengefecht zwischen französischen und österreichischen Truppen. 1816 verkauften die Frhrn. v. Voithenberg das Schloß an den Markt.

Bruck**), Markt mit Magistrat III. Classe am Sulzbache mit 336 Familien, 1287 Einwohnern und 444 Häusern, einer schönen Kirche, ei-

---

*) Verh. des hist. Ver. der Oberpf. IX. 183. — Zimmermann, geistl. Kal. V. 339. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1816. — Hohn, Oberpf. S. 39. — Mon boic. XXIX. 1. S. 420. — Reg bav. I. 56. 210. 220. II. 390. III. 326 390. V. 50. 352.

**) Verh. des hist. Ver. der Oberpf. V. 227. — Hohn, Oberpf. S. 74. — Reg bav. II. 142. V. 395.

ner Salmiakfabrik, nahen Eisensteinflötzen und großen Waldungen, einem Schul-, einem Armenhause, 2 Mühlen; wurde 1282 von Landgraf Heinrich von Leuchtenberg an den Herzog Ludwig von Bayern verkauft. Ludwig der Bayer bewilligte 1318, daß die Beguinen auf dem Bruckerforste, welche auf des Papstes Befehl auf ihren Orden und ihre Regeln verzichten mußten, sich ins Benediktinerkloster zu Reichenbach, das in seinem Lande und im Amte Bruck gelegen sei, mit Leib und Gut begeben sollen. Am 23. April 1809 zog sich hier das österreichische Heer unter Erzherzog Karl zurück und hatte hier ein Lager zu beiden Seiten der Chaussée.



Reichenbach, Dorf am Regen *) mit 143 Familien, 630 Einwohnern und 92 Häusern, einer ehemal. Benediktinerabtei, einer Kapelle, einem Schulhause, zwei Bräuhäusern, einer Mühle. Diese ehemalige Abtei wurde von dem Markgrafen Diepold II. von Cham-Vohburg auf Bitten seiner Mutter Leucardis auf einem Berge in der Nähe des Reichenbaches 1118 gestiftet, 1135 von dem Bischofe Heinrich I. von Regensburg eingeweiht und von den Kaisern Konrad und Friedrich I. mit vielen Gütern bedacht. Das Kloster, das die Hussiten nicht erobern konnten, ward im Landshuter Erbfolgekriege 1503—1504 hart mitgenommen. Zur Zeit des Eindringens der Reformation in der Oberpfalz wurde es säcularisirt und der Abt heirathete, doch stellte Herzog Max I. 1621 das Kloster wieder her; es wurde zuerst von den Jesuiten, dann von den Benediktinern zu St. Emmeran in Regensburg administrirt und ihm endlich 1695 ein eigener Abt wieder vorgesetzt, es erholte sich wieder und wurde 1803 aufgelöst. Reichenbach war eine der reichsten und blühendsten Abteien des

*) Mon. boic. XXVII. 1. XIV. — Günthner, Gesch. der lit. Anstalt I. 66. — Kobolt, Gel.-Lex. S. 158. 790. Ergänz. 62. — Westenrieder, Beitr. VI. 1. — Schuegraf im: das Königr Bayern in seinen rc. Schönh. II. 375. — Reg. bav. I. 322. II. 132. 228. III. 184. 360. IV. 222. 534. — Ried, cod. dipl. I. 250. — Kropf, hist. prov. soc. Jesu IV.

Benediktinerordens in Bayern. In die Gebäude theilen sich nun der dortige Brauer und der Steingutfabrikant H. Waffler.

Fischbach, Pfarrdorf mit 176 Familien, 744 Einwohnern und 37 Häusern, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, einem Pfarrhofe, einem Schulhause, einer Brauerei, einer Branntweinbrennerei und den nahen Ruinen der Burg Stockenfels, deren Kapelle Kaiser Ludwig 1340 den Hof zu Kepfenheim, die Mühle zu Ebenweis, die Vogtei auf die Pfarrei zu Kalmünz und die Vogtei zu Distelhausen zueignete — nun dem Grafen Dumoulin gehörig.

Marienthal, Einöde mit einer Glasfabrik.

Zu den vorher genannten Ortschaften kommen noch als zum Amtsbezirke des Landgerichtes Nittenau gehörig die Gemeinden:

Bergham mit 33 F. 159 S. — Bleich mit 37 F. 211 S. — Bodenstein mit 83 F. 339 S. — Dieberg mit 73 F. 259 S. — Hof a/R. mit 79 F. 341 S. — Kaspertshub mit 53 F. 241 S.— Mappach mit 38 F. 182 S. — Mögendorf mit 27 F. 128 S. — Mainsbach mit 58 F. 297 S. — Neuhaus mit 30 F. 133 S. — Pfaffenfang mit 51 F. 238 S. — Plitting mit 36 F. 208 S. — Schöngras mit 32 F. 192 S. — Siegenstein mit 37 F. 176 S. — Sollbach mit 51 F. 242 S.—Stöfling mit 72 F. 333 S. — Süßenbach mit 55 F. 247 S. — Tiefenbach mit 31 F. 185 S. — Treidling mit 49 F. 265 S. — Untermainsbach mit 50 F. 230 S. — Vorderthürn mit 19 F. 100 S. — Wald mit 71 F. 341 S.— Wulkersdorf mit 41 F. 177 S.

Landgericht Oberviechtach.

Der Bezirk Oberviechtach, dessen Flächeninhalt $4_{,622}$ □Meilen umfaßt, zählt 3850 Familien und 17,775 Einwohner in 39 Gemeinden, 1 Stadt, 2 Märkten, 97 Dörfern und Weilern, 62 Einöden und 6041 Gebäuden, gränzt gegen Norden an das Landgericht Vohenstrauß, im Süden und Osten an das Landgericht Neunburg, im Westen an das Landgericht Naabburg, und wird bewässert durch die Murach, die Ascha, den Pfleg- und Schönauerbach. Größtentheils gebirgig, doch auch mit anmuthigen und fruchtbaren Gegenden gesegnet, trägt der Boden in diesen Getreide, Flachs, Hanf, in jenen Holz und manche Mineralien. Viehzucht, Holzarbeiten, Ackerbau, Flachsbau ꝛc. nähren die Bewohner.

Merkwürdige Orte:

Oberviechtach*), 1362′ über dem Meere gelegen, Markt mit Magistrat III. Classe an der Murach mit 283 Familien, 1158 Einwohnern und 408 Häusern, bedeutendem Flachsbau, ist der Sitz des Landgerichtes, eines Pfarramtes und hat 2 Kapellen; Rapoto Graf von Orttenburg

*) Reg. bav. III. 400.

verkauft 1272 sein Schloß Murach, den Ort Viechtach und seine Besitzungen zwischen der Donau und dem Böhmerwalde um 240 Pfd. Münchener Heller an den Herzog Ludwig von Bayern.

Bertholshofen oder **Pertholdshofen***), Kirchdorf an der Murach mit 53 Familien, 203 Einwohnern und 63 Häusern, einem Schlosse, dem Bierbrauer Kobinger gehörig, einem Waffenhammer und einer berühmten Tuchscheerenfabrik. Ulrich von Abensberg und sein Bruder Wernhart eignen dem Gotteshause zu Biburg ein Gut zu Perchtolzhoven 1309, dessen freies Eigenthum dem Kloster durch den Richter und Pfleger zu Riedenburg Chunrad von Guntzegg 1316 beståttigt wird.

Winklarn**), Markt an der Ascha mit 167 Familien, 925 Einwohnern und 298 Häusern, 2 Kirchen, einem früher der Familie von Karg nun dem Grafen v. Dumoulin gehörigen Schlosse, ist der Sitz eines Pfarramtes und treibt Viehzucht, Flachsbau und Leinwandhandel.

Schönsee***), Stadt mit Magistrat III. Classe, 338 Familien, 1205 Einwohnern und 506 Häusern, starkem Flachsbau, Zwirn- und Leinwandhandel, einer Pfarrkirche, 2 Kapellen, einer Oberzollcontrole, gehörte einst zur gefürsteten Grafschaft Sternstein und waren die von Muttersdorf und Hostau, später die Landgrafen v. Leuchtenberg und die v. Aufseß daselbst begütert.

Pullenrieth****), Pfarrdorf mit 88 Familien, und 475 Einwohnern, einem der Familie v. Schmauß gehörig gewesenen Schlosse, einem Blechhammer mit Glasschleife und Polire. Heinrich III. schenkte 1040 einem gewissen Hazzilo ein Gut in Pillungesruit im Nordgau in der Grafschaft des Grafen Otto und in der Markung von Raabburg.

Das Landgericht Oberviechtach enthält außer den bezeichneten noch folgende Gemeinden: Altenschneeberg mit 43 F. 271 S. — Bernhof mit 38 F. 179 S. — Dietersdorf mit 94 F. 663 S. — Eigelsberg mit 49 F. 176 S. — Fuchsberg mit 87 F. 358 S. — Friedrichshäng mit 45 F. 151 S. — Gaisthal mit 86 F. 361 F. — Gleiritsch mit 105 F. 529 S. — Haag mit 61 F. 255 S. — Hennersried mit 81 F. 323 S. — Heinrichskirchen mit 58 F. 260 S. — Hof mit 35 F. 177 S. — Inlach mit 70 F. 302 S. — Lengau mit 107 F. 453 S. — Lind mit 52 F. 217 S. — Muschenried mit 83 F. 556 S. — Niedermu-

*) Reg. bav. V. 165. 344. 364.

**) Hohn, Oberpf. S. 168.

***) Drei unpartheiische Rechtsbelehrungen, worin gezeigt wird, daß die rc. Herrschaft Schönsee denen Grafen v. Aufseß zugehörig sei. Amberg 1698. 4. — Gründliche Information, was es mit dem Lehengute Sch. vor eine Beschaffenheit habe. 4. — Hohn, Oberpf. S. 149.

****) Reg. bav. I. 80. II. 258. 298. III. 116. — Ried, cod. num. 159. — Schultes, hist. Schrift. I. 28.

rach mit 101 F. 400 S. — Rottersdorf mit 51 F. 254 S. — Runzenried mit 85 F. 410 S. — Obermurach mit 81 F. 323 S. — Pirkhof mit 88 F. 475 S. — Pondorf mit 45 F. 226 S. — Rottendorf mit 74 F. 366 S. — Schneeberg mit 83 F. 375 S. — Schönau mit 108 F. 597 S. — Schwand mit 44 F. 227 S. — Stadlern mit 176 F. 716 S. — Teunz mit 117 F. 487 S. — Tiefenbach mit 284 F. 1251 S. — Wagnern mit 53 F. 267 S. — Weiding mit 177 F. 843 S. — Wildeppenried mit 68 F. 283 S. — Wildstein mit 118 F. 661 S. — Zeinried mit 90 F. 461 S.

Landgericht Parsberg.

Dieser Bezirk, dessen Flächeninhalt $7,_{716}$ □Meilen umfaßt, zählt 3111 Familien und 13,277 Einwohner in 36 Gemeinden, 5 Städten und Märkten, 66 Dörfern und Weilern, 136 Einöden und 4180 Gebäuden, gränzt gegen Norden an die Landgerichte Kastel und Amberg, gegen Süden an den Kreis Mittelfranken und das Landgericht Hemau, gegen Osten an das Landgericht Burglengenfeld, im Westen an das Landgericht Neumarkt, und wird von der schwarzen Laaber, der Lauterach, dem Forellenbache und der Naab bewässert. Hoch und uneben gelegen ist der Boden mehr zur Viehzucht als zum Feldbau geeignet, dennoch gewinnt die fleißige Bevölkerung ihm Getreide, Flachs, Hopfen, Obst rc. ab; die Wälder liefern ihr reichlich Holz, die Flüsse Fische. Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Garn- und Leinwandbereitung, Wollenweberei, Pottaschensiedereien, Holzarbeiten ernähren die Bewohner.

Merkwürdige Orte:

Parsberg*), Markt am rechten Ufer der schwarzen Laaber auf einem Berge, 1681' über dem Meere gelegen, mit 174 Familien, 604 Einwohnern und 156 Häusern, einer Pfarrkirche mit dem Grabmale ihres Gründers Hans von Parsberg und mehreren Bierbrauereien; ehemals Hauptort der Herrschaft gleichen Namens.

In den ältesten Zeiten war der Ort im Besitze der edlen Familie von Parsberg, deren Glieder das Kloster Püllenhofen begründeten und schon 938 auf Turnieren gewesen waren. Friedrich v. Parsberg war 1246 Bischof von Eichstädt, 1437 Friedrich II. Bischof von Regensburg. Nach dem Absterben der Familie erhoben sich über die Aktivlehenschaft der Parsbergischen Güter von Seite Churbayerns Ansprüche, wodurch mit dem Grafen v. Schönborn bei der churbayerischen Regierung zu Amberg 1768

*) Verh. des hist. Ver. der Oberpf. I. 209. — Lipowsky v., Schilderung des Churfürsten Karl Theodor S. 260. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1816. S. 100. — Reisach Graf v., Beschr. des Herzogth. Neuburg S. 189. — Reg. bav. III. 360.

ein Rechtsstreit anhängig ward, den 1771 der Reichshofrath in Wien an sich zog und ihn liegen ließ, der aber endlich sein Ende damit erreichte, daß am 9. Juli 1792 der Graf von Schönborn gegen 400,000 fl. die ehemalige Reichsherrschaft Parsberg an Bayern abtrat und sie mit dem bayerischen Hausfideicommiß verbunden wurde.

Lupburg *), Markt mit 140 Familien, 482 Einwohnern und 137 Häusern, unweit der schwarzen Laaber, einem Schlosse, einem Pfarramte, einem Benefizium und gutem Getreidebau. Der Markt war früher im Besitze einer Dynastenfamilie dieses Namens, deren letzter Sprosse Konrad (Bischof von Regensburg von 1296 — 1316) Burg und Herrschaft seinem Bisthume überließ, die dann später bei der Theilung zwischen den bayerischen Herzogen 1392 an den Herzog Johann und 1505 an das Herzogthum Neuburg kamen. 1657 erhielt der Markt durch eigenes Decret des Pfalzgrafen Philipp Wilhelm ein Wappen.

Hohenfels **), Markt am Forellenbache, in einem Gürtel von Felsen, mit 224 Familien, 815 Einwohnern, 142 Häusern und einem Pfarramte. Im Jahre 1323 verkaufte Heinrich v. Hohenfels seinen Antheil an Hohenfels an Kaiser Ludwig um 4000 Pfd. Pfennige. Zur Zeit des Schwedenkrieges soll ein Fräulein von Hohenfels auf der Burg Hohenfels von einem schwedischen Offizier verfolgt, sich vom Felsen herabgestürzt haben, weßhalb zum Andenken der heldenmüthigen That ein hölzernes Crucifix errichtet wurde. Das Schloß war später gräfl. Tilly'sches Lehen.

Hohenburg an der Lauterach ***), Markt mit 200 Familien, 779 Einwohnern, 207 Häusern, 2 Kirchen, einem Benefizium und einer alten Burg, dem Sitze der ehemaligen Markgrafen von Hohenburg, deren Geschichte mit dem Grafen Ernst I. 829 beginnt und deren Besitzungen den größten Hauptbestandtheil der alten ostfränkischen Markgrafschaft im Nordgau nach Abzug der Landgrafschaft Leuchtenberg, der orttenburgischen Grafschaft Murach und der Besitzungen der Grafen von Altendorf ausmachten und deren Hauptorte Neustadt, Weiden, Floß, Bleistein, Parkstein, Hirschau, Freudenberg, Naabburg, Amberg, Sulzbach und Vils-

*) Reisach Graf v., Beschr. des Herzogth. Neuburg. S. 125. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1816. S. 63. — Falkenstein, nordg. Alterth. II. 325.

**) Zimmermann, geistl. Kal. V. 175. — Schöppner, Sagenb. I. 483. — Hohn, Oberpfalz S. 105.

***) Ried, Chron. der ehem. Reichsherrsch. H. Manuscr. — Ried, Geneal. dipl. Gesch. der Grafen von H. 1812. — Ried, origines comitum de H. 1807. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 192. — Hohn, Oberpfalz S. 104. — Falkenstein, nordg. Alterth. II. 358. — Schöppner, Sagenb. II. 358. — Reg. bav. II. 42. IV. 96. 652. 660.

eck waren. Die Grafen von Hohenburg trugen im 13. Jahrhunderte ihr Schloß vom Bisthume Regensburg zu Lehen. Als ihr Stamm mit den Brüdern Berthold, Diepold, Otto und Ludwig von Hohenburg, die als Vormünder Konradin's von Schwaben in Sizilien 1256 ihr Leben verloren, erloschen war, zog das Bisthum Regensburg das Schloß ein, verpfändete es eine Zeit lang um 6500 fl. an Bayern, löste es 1410 aber wieder ein und verband es mit seiner Herrschaft Donaustauf; seit jener Zeit blieb es bei dem Bisthume, bis dieses an Bayern überging. — Von dem Berge bei Hohenburg geht die Sage, daß sich 1335 etliche 20 Bürger von Amberg in den hohlen Berg begeben und 900 Klafter tief vorgedrungen seien, darin im Finstern Paläste, Plätze, rauschende Wässer, fließende Brunnen, große Riesengebeine und unverweste Leichname gesehen hätten.



Velburg*), Stadt mit Magistrat III. Cl., zwischen zwei Bergen gelegen, mit 281 Familien, 977 Einwohnern und 310 Häusern, Sitz des Rentamtes, eines Decanats und Pfarramtes, hat eine Vorstadt, 4 Kirchen, guten Feldbau und die Ruinen eines Bergschlosses mit herrlicher Aussicht. In der Nähe große Kalkfelsen und Tropfsteinhöhlen.

Die ältesten Besitzer des Schlosses waren die Herren von Velburg, von denen die Grafen Chuno, Walchun, Hermann und Otto 1117—1154 genannt werden. Als Graf Ulrich 1217 in Jerusalem starb, erlosch sein Geschlecht und Herzog Otto der Erlauchte zog die Grafschaft an sich. Im Vertrage von Pavia 1329 erhielt Kaiser Ludwig das Schloß, welches später an die Ritter Wispeckh verliehen wurde, nach deren Erlöschen 1574 es Pfalz-Neuburg, 1777 dem Hause Bayern zufiel. 1634

*) Verh. des hist. Ver. der Oberpf. V. 71. — Brunner J., Beschr. des Klosters in der Stadt V. 1818. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1816. S. 166. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 185. — Schöppner, Sagenb. I. 483. — Denkwürdigk. aus Bayern I. 483. — Vaterl. Mag. IV. 232. — Reisach Graf v., Beschr. des Herzogth. Neuburg S. 103. — Sulzb. kath. Kal. 1847. S. 83.

wurde die Burg von den Schweden beschossen, 1644—1650 ließ der Pfleger Braun aus Eigennutz die Dächer abtragen und legte so den Grund zur Zerstörung des Schlosses. Im Jahre 1546 traten mit dem Ritter Wispeckh die Bewohner Velburgs zur protestantischen Religion über, kehrten aber 1614, als Herzog Wolfgang Wilhelm von Neuburg die katholische Religion wieder annahm, ebenfalls zu derselben zurück. — Im Westen der Stadt erhebt sich die Wallfahrtskirche: Herz-Jesu-Berg.

Von den drei mannshohen Felsen in der Mitte des Colomanniberges erzählt die Sage, daß drei Töchter eines Ritters von Velburg von etlichen flüchtigen Buben entführt, von ihrem Vater aber verflucht, in Stein verwandelt worden seien.

Lutzmannstein *), Markt mit 78 Familien, 317 Einwohnern, 83 Häusern, einem Pfarramte, einem Schlosse und einer Brauerei. Im Theilungsbriefe von Pavia 1329 wird des Ortes als an Bayern gekommen erwähnt, er war in frühesten Zeiten im Besitze der Lutzmannsteiner oder Leuzmannsteiner, später des Obristen Voith, eines gebornen Nürnbergers, dann der von Seckendorf, Zinken von Klett, Stieber von Buttenheim, endlich der Freiherrn von Giese.

Wiesenacker **) (Ober- und Unter-), nahe der Laaber, Pfarrdorf mit 138 Familien, 626 Einwohnern und 127 Häusern. Am 25. Sept. 1324 übergab Frau Osan die Frickenhoferin mit Willen ihres Wirthes Herrn Albrecht von Frickenhofen zu dessen Jahrtag dem Kloster Kastel ihr Eigen zu Wesenacker auf dem Berge mit Vorbehalt des lebenslänglichen Besitzes. Hieher gehört die Wallfahrtskirche Habsberg.

Folgende Gemeinden sind noch Bestandtheile des Amtsbezirkes Parsberg:

Aberzhausen mit 47 F. 221 S. — Batzhausen mit 96 F. 362 S. — Darshofen mit 78 F. 310 S. — Darswang mit 62 F. 348 S. — Degerndorf mit 72 F. 342 S. — Deusmauer mit 53 F. 251 S. — Eichenhofen mit 45 F. 204 S. — Enzelwang mit 75 F. 381 S. — Frabertshofen mit 50 F. 272 S. — Geroldsee mit 49 F. 249 S. — Greifenwang mit 43 F. 198 S. — Großbissendorf mit 56 F. 308 S. — Günching mit 74 F. 304 S. — Hamberg mit 60 F. 267 S. — Härmannsdorf mit 78 F. 352 S. — Lengenfeld mit 79 F. 420 S. — Mantlach mit 45 F. 206 S. — Marktstetten mit 111 F. 433 S. — Oberweiling mit 115 F. 448 S. — Pielenhofen mit 99 F. 188 S. — Prönsdorf mit 43 F. 227 S. — Raltenbuch mit 79 F. 341 S. — Reichertswinn mit 61 F. 307 S. — Ronsolden mit 67 F. 365 S. — Rudenshofen mit 54 F. 246 S. — See mit 82 F. 326 S. — Seibersdorf mit 64 F. 273 S. — Unterödenhart mit 37 F. 220 S. — Willenhofen mit 62 F. 240 S.

---

*) Verh. des hist. Ver. der Oberpf. III. 410. V. 225. — Reisach Graf v., Beschr. des Herzogth. Neub. S. 101. — Merian, top. bav. 44. — Kemniz, Schwedenkrieg I. 124.

**) Reg. bav. IV. 144.

Landgericht Regenstauf.

Der Flächeninhalt dieses Bezirks ist $5,_{412}$ □Meilen. Der Bezirk zählt 4084 Familien und 18,130 Einwohner in 34 Gemeinden, 1 Markte, 67 Dörfern und Weilern, 220 Einöden und 4868 Gebäuden, gränzt gegen Norden an die Landgerichte Nittenau und Burglengenfeld, gegen Süden an das Landgericht Stadtamhof, den Kreis Niederbayern und das Landgericht Hemau, im Osten an die Landgerichte Wörth und Nittenau, im Westen an die Landgerichte Hemau und Burglengenfeld, und wird durch die Donau, den Regen, die Naab, den Wenzen- und Steinbach bewässert. Der in den schönen Thälern üppige Graswuchs befördert die Viehzucht, die gesegneten Fluren liefern Getreide aller Art, Hopfen, Flachs, Hanf, Obst. Der Schwaighauserforst, in dem das Thierloch, eine merkwürdige Felshöhle, producirt Holz und Wild in Menge, die Flüsse geben Verdienst durch Fischerei und Schifffahrt; diese, Ackerbau, Viehzucht, Holzverkauf, Pech- und Pottaschensiedereien, Betrieb von Braunkohlengruben zu Kneiting, Bierbrauereien ꝛc. bilden einen Hauptnahrungszweig der Einwohner.

Merkwürdige Orte:

Regenstauf *), Markt am linken Ufer des Regen, 1150′ über dem Meere gelegen, mit 446 Familien, 1742 Einwohnern und 324 Häusern, 3 Kirchen, einem Post-, einem Schul-, einem Krankenhause, einer Ziegelhütte, einer Salpeter- und 2 Pottaschensiedereien, 2 Mühlen, ist der Sitz des Landgerichtes, eines Rent- und Pfarramtes.

Das Schloß, von dem jetzt noch Ruinen vorhanden sind, war der Stammsitz der Grafen von Stauf-Ehrenfels, gehörte im 12. Jahrhunderte den Grafen von Riedenburg, welche zugleich Burggrafen von Regensburg und Steffaning waren und als solche die Grafschaft besaßen, welche das jetzige Ruralcapitel Donaustauf umfaßt. Das Schloß wurde 1266 durch den König Ottokar von Böhmen abgebrannt. Stauf erscheint 1332 zuerst als Markt, kam 1419 an die Herzoge von Bayern, erhielt 1470 ein eigenes Wappen und gedieh nach dem bayerischen Erbfolgekriege 1506 zur jungen Pfalz. Im 30jährigen Kriege wurde der Markt von den Schweden geplündert, brannte 1788 ganz ab und wurde von den Steinen des verfallenen Schlosses wieder neu erbaut.

Schönberg **), Dorf unweit vom Wenzenbache mit 135 Einwoh-

*) Voith, der Schloßberg bei Regenstauf. — Verhandl. des hist. Ver. der Oberpf. V. 89. — Reisach Graf v., Beschr. des Herzogth. Neuburg S. 184. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1816. S. 118. — Ind. gen. mon. boic. I. 208. — Merian, top. bav. 129. — Hohn, Oberpfalz S. 42.

**) Schuegraf, Beschr. des Schlachtfeldes zwischen Schönberg und Bernhardswald 1504 in den Verh. des hist. Ver. der Oberpf. I. 72. — Wenning, l. c. IV. 63.

nern und 33 Häusern, einem fürstl. Taxischen Schlosse, einem Bräuhause, einer Mühle; gehörte 1267 den Hohenfelsern, im 14. Jahrhunderte den Hauzendorfern, im 15. der berühmten Familie der Sattelbogen. Zwischen Schönberg und Bernhardswald schlugen Kaiser Max I. und Herzog Albrecht von Bayern im September 1504 die Böhmen gänzlich; Schönberg war Tags zuvor von den Böhmen erobert worden. Nach erfolgtem Frieden erhielt der Freiherr Bernhardin von Stauf Schloß und Herrschaft.

Salern*) **(Sallern)**, Pfarrdorf am Regen mit 193 Familien, 860 Einwohnern und 94 Häusern, einer Salpetersiederei, einer Ziegelhütte und mehreren Kalköfen. Im Jahre 1228 verband Bischof Siegfried von Regensburg die Kirche in Saler und die dazu gehörigen Güter in Winzer, Reinhausen, Galnkofen, Haselbach, Weichs, Wurzelhofen, Kürn und Rehthal mit seinem Kapitel. In der Au bei Sallern hatten die Juden in Regensburg ihren ältesten Kirchhof. Nach ihrer Vertreibung von Regensburg 1519 räumte ihnen der Edle Heinrich v. Alberg ein öde gestandenes Haus zu Sallern ein, das später Pfarrhof wurde, was noch eine lateinische Inschrift an demselben bestättigt.

Hier wurde in frühester Zeit schon Wein gebaut, wie aus einer Urkunde vom Jahre 1307 hervorgeht, in der Otto und Dietrich, genannt von Saler, einen Weinberg in Saler dem Pfarrer in Arrach um 15 Pfd. Heller verkauften.

Kirn (Kürn**)**,** Dorf mit 212 Familien, 901 Einwohnern, einem Schlosse mit Bibliothek, einer Kapelle und schöner Aussicht. Dieses Stammschloß der Familie von Kürn, die schon im 14. Jahrhunderte es besaßen, kam 1394 an die Paulstorfer, 1642 durch Kauf an Bernhard von Stingelheim und wechselte dann häufig den Besitz.

Winzer (Ober- und Nieder-***) unweit der Donau, Pfarrdorf mit 124 Familien, 628 Einwohnern und 108 Häusern, gewöhnlicher Vergnügensort der Regensburger. Winzer ist einer der ältesten Orte Bayerns, schon 680 schenkte Herzog Theodo, 737 Herzog Odilo den bayerischen Klöstern Weinberge in loco Vuinzara (einem Orte Winzer), im Jahre 896 schenkte König Arnolf den Mönchen von St. Emmeran 40 Weinberge daselbst. Hier hausten die Edlen von Winzer als Patrizier in der

*) Reg. bav. II. 176. V. 110. — Hohn, Oberpf. S. 141.

**) Schuegraf in den Verhandl. des hist. Ver. der Oberpf. II. S. 1. Hft. 3. — Reisach Graf v., hist. Beschr. S. 162. — Reg. bav. IV. 690.

***) Wenning, l. c. IV. 66. — Müller A., die Donau I. 66. — Das Königr. Bayern in seinen rc. Schönh. II. 79. — Mon. boic. XXIX. 1. 419. — Reg. bav. IV. 304. 676. 760. V. 226. 282. — Hohn, Oberpf. S. 169. — Hund, metr. salisb. II. 21. III. 29. 30.

Geschichte Regensburgs und als Staatsdiener von Bayern rühmlichst bekannt. In der Mitte des 14. Jahrhunderts kam die Veste an den Ritter Ulrich v. Kuttenauer, 1431 an Kaspar Pinzinger, später an die Altmänner, Gießer bis 1555. Im Jahre 1685 verkaufte der Frhr. v. Altenfraunberg das damals unbewohnte und ruinirte Gut an den Deutsch-Orden zu Regensburg, von dem es 1804—1810 an Bayern kam. Seinen Aufschwung verdankt der Ort der Anlage der durch Herzog Albrecht den Weisen 1486 geführten, ihn durchziehenden, Nürnberger Straße.

Püllenhofen (Pielenhofen*), Kloster und Pfarrdorf mit 193 Familien, 751 Einwohnern und 140 Häusern, einem Pfarr-, Schul- und Bräuhause, 2 Mühlen. Dieses Kloster (ehemals Cisterzienser-Ordens), von den Herrn von Parsberg gestiftet, wird urkundlich 1240 erwähnt, als Ulrich von Pülenhofen sein Gut in Püllenhofen der Abtissin Irmengard verkauft, dann als im selben Jahre Konrad und Heinrich von Hohenfels ihr den Ort Pullenrieth übergaben; 1270 gehörte es dem Schottenkloster zu Regensburg. Vor 1570 wurde die Abtei Probstei des Klosters Kaisheim bis zur Säcularisation. 1803 aufgelöst, wurde das Kloster 1838 für die Salesianerinnen wieder eröffnet und war im Jahre 1851 von 18 Chorfrauen und 7 Laienschwestern bewohnt.

Der Landgerichtsbezirk Regenstauf zählt außer den schon angeführten Ortschaften noch die Gemeinden:

Bernhardswald mit 109 F. 412 S. — Diesenbach mit 81 F. 393 S. — Eitelbrunn mit 92 F. 412 S. — Grafenwinn mit 82 F. 339 S. — Grünthal mit 97 F. 484 S. — Hainsacker mit 137 F. 668 S. — Hackenberg mit 62 F. 227 S. — Hauzendorf mit 60 F. 276 S. — Hauzenstein mit 36 F. 226 S. — Heilinghausen mit 47 F. 238 S. — Heiligenhofen mit 31 F. 158 S. — Karlstein mit 92 F. 409 S. — Karreth mit 68 F. 397 S. — Kneiting mit 75 F. 377 S. — Lampertsneukirchen mit 67 F. 292 S. — Loch mit 49 F. 159 S. — Oppertsdorf mit 120 F. 577 S. — Pettendorf mit 129 F. 155 S. — Pettenreuth mit 47 F. 262 S. — Reinhausen mit 365 F. 1450 S. — Regendorf mit 97 F. 449 S. — Schneeberg mit 266 F. 1220 S. — Schneitweg mit 63 F. 274 S. — Schwabelweiß mit 51 F. 239 S. — Tegernheim mit 110 F. 546 S. — Weichs mit 176 F. 707 S. — Wolfsegg mit 179 F. 711 S. — Zeitlarn mit 109 F. 467 S.

Landgericht Riedenburg.

Dieses Landgericht**), dessen Flächeninhalt $6{,}_{145}$ □Meilen umfaßt, zählt 2934 Familien und 13,128 Einwohner in 53 Gemeinden, 3 Städ-

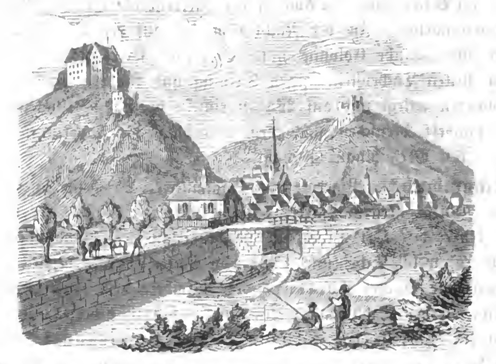
*) Verh. des hist. Ver. der Oberpf. I. 207. — Reg. bav. II. 296. 298. 356. 392. III. 24. 44. 70. 74. 116. 160.

**) Verh. des hist. Ver. der Oberpf. IV. 181. 319. 480. 486.

ten und Märkten, 89 Dörfern und Weilern, 49 Einöden und 4458 Gebäuden, gränzt im Norden an das Landgericht Hemau, im Süden an den Regierungsbezirk Oberbayern, im Osten an den Regierungsbezirk Niederbayern, im Westen an den Regierungsbezirk Mittelfranken, und wird von der Altmühl, Laaber, Schambach und mehreren kleinen Bächen bewässert. Der südlichste Theil des Kreises, rauh und gebirgig, producirt wenig Getreide, liefert bei gutem Futterbau Ersprießliches in der Viehzucht, ist einträglich an Hopfen- und Flachsbau. Die zahlreichen Waldungen liefern Holz und Wild, die Altmühl Krebse und Fische. Bergbau auf Eisen, Torfstich, Ackerbau, Viehzucht, Holzverkauf, Pech- und Theerschwellerei, Bierbräuerei, Branntweinbrennerei, Holzarbeiten, Pottaschensiederei, lokale Gewerbe &c. nähren hauptsächlich die Einwohner.



Merkwürdige Orte:



Riedenburg**) (Ritenburg, Rietenburk), Markt am rechten Ufer der Altmühl, unweit der Einmündung des Schambaches in dieselbe, 1002′ über dem Meere gelegen, mit 286 Familien, 1234 Einwohnern und 248 Häusern, einem alten Bergschlosse, Stammhaus der erloschenen Grafen von Riedenburg, 2 Kirchen, einer Kapelle, einem Rathhause, 2 Benefiziatenhäusern, einem Armen-, einem Kranken-, einem Schulhause, Brauereien, Feldbau, Viehzucht und Hopfenbau, 3 Mühlen, einem Eisenhammer, ist der Sitz des Landgerichtes und Rentamts (im Bergschlosse). In der

**) Lang, Bayerns Grafsch. S. 185. — Wenning, l. c. I. 90. III. 69. — Raderi, bav. sanct. II. 203. 252. — Hazzi, stat. Aufschl. IV. 193. — Hund, metr. salisb. II. 60. — Schöppner, Sagenb. I. 481. — Reg. bav. III. 462. V. 350. — Meidinger, Beschr. versch. Städte II. 126. — Hohn, Oberpf. 44.

Nähe sind die Ruinen der Schlösser Tachenstein und Rabenstein, die gleichfalls den Grafen von Riedenburg gehörten.

Das unmittelbare Reichslehen Riedenburg besaßen schon in frühester Zeit die von den Grafen von Abensberg abstammenden Grafen von Riedenburg, Burggrafen zu Regensburg, Landgrafen zu Steffaning, Herrn zu Lengfeld, Kalmünz, Vohburg, Regenstauf und Rohr, von denen zuerst Burkart im 10. Jahrhunderte genannt wird. Mit dem Grafen Heinrich erlosch 1180 diese Linie und seine Besitzungen kamen an Bayern. 1373 erhielt der Ort die Marktfreiheit durch die Herzoge Stephan und Friedrich. Der 30jährige Krieg war für den Markt wie für die Umgegend gleich allen übrigen verderblich. Im Jahre 1704 wurde Riedenburg mit Dietfurt an den Grafen von Schönborn übergeben, und kam 1714 durch den Rastatter Frieden an Bayern. Im Januar 1745 hatte hier während der Belagerung von Amberg der österreichische General Bärnklau sein Winterquartier. In der Nacht vom 19. auf den 20. August 1796 ging die österreichische Colonne unter Erzherzog Karl über die Altmühl und den steilen Tachenstein gegen Deining und Amberg hinauf, die Geschütze wurden zerlegt und auf Walzen einzeln durch 24—30 Pferde und mehrere hundert Menschen nach dem Vorschlage des bayerischen Obristen v. Riedl den Berg hinauf geschafft.

Schambach*), Pfarrort mit 4 Familien, 25 Einwohnern und 8 Häusern, einem großen Pfarrhofe und Garten. Kaiser Heinrich II. schenkte 1007 den Ort Scampach im Nordgau dem bischöflichen Stuhle zu Bamberg, welche Schenkung 1127 von Kaiser Lothar bestättigt wurde. 1153 gestattete Bischof Eberhard von Bamberg dem Kloster Prüfening das Recht, in den Schambacher Waldungen sich zu beholzen.

In der Nähe ist das Schloß und Dorf Hächsenacker**), früher den Freiherrn von Kaiserstein, nun dem Staate gehörig. Die Familie von Hächsenacker wird schon im 11. Jahrhunderte genannt. Im Jahre 1480 waren Wilhelm von Zaunried und Graf Jörg von Helfenstein im Besitze des Ortes. Nach dem Tode des Letztgenannten wurde das Schloß an Herzog Wilhelm IV. von Bayern und von diesem an Erhard v. Muggenthal, von dessen Eidamen, den Baronen Neuhaus, Perfall und den Grafen Tauffkirchen 1731 an den Churfürsten Karl Albert verkauft, von diesem 1734 der Hofdame Gräfin Morawizki schenk-

*) Mayer in Verhdl. des hist. Ver. d. Obpflz. IV. 333. — 3. Jahresb. des hist. Ver. des Regenkreises S. 18—50. — Hohn, Oberpf. 144. — Mon. boic. XXIX. 1. S. 250. — Reg. bav. I. 58. 126. 210. III. 160. IV. 294. V. 157. 226.

**) Mayer in den Verh. des hist. Ver. der Oberpf. IV. 265. Pangkofer II. 322. IX. 319. — Lang, Bayerns Grafsch. S. 36.

weise gegeben, von dieser 1754 an die Freiherrn v. Kaiserstein verkauft. Die Gebäude und Realitäten gingen später an den Dr. v. Stransky, den Wechselherrn v. Weidenbach zu Augsburg über.

Schamhaupten*), Pfarrdorf an der Quelle des Schambachs mit 62 Familien, 270 Einwohnern und 87 Häusern, einer Pfarrkirche, einem Schulhause, einer Brauerei, einer Posterpedition. Die hier ehemals bestandene, 1130 von der Wittwe des Grafen Berthold v. Riedenburg gestiftete, von Heinrich, Bischof von Regensburg, 1137 bestättigte Probstei wurde im Jahre 1606 aufgehoben und ihre Einkünfte der Universität zu Ingolstadt übergeben. Eine Menge von gefundenen Alterthümern, Grabhügeln und Verschanzungen, der in der Nähe vorbeiziehende Pfahlranken, die Trümmer eines alten Burgstalles geben mit Recht der Vermuthung Raum, daß hier ein Römerkastel ad Scamahum gewesen sei. Ein edles Geschlecht nannte sich von seinem Besitze: von Schamhaupten.

Altmannstein**), Markt am Schambache mit 159 Familien, 624 Einwohnern, 162 Häusern, den Ruinen einer alten Burg und Spuren des vorbeiziehenden Pfahlrankens (Teufelsmauer), einer Kirche, einem Rathhause, mehreren Brauereien und Mühlen.

Das alte Schloß, einst im Besitze der Agilolfinger, der Scheyern im 10. Jahrhunderte, dann einer Nebenlinie der Grafen v. Abensberg, scheint durch Altmann II., Herrn von Abensberg, Randeck und Essing, und seine Gemahlin, eine Freiin von Stein, durch die er es erhalten, neu gebaut und nach ihnen genannt worden zu sein; seine Nachfolger nannten sich nur Herrn von Stein. 1331 erhielt der Ort von Kaiser Ludwig die Rechte und Freiheiten der Stadt Rottenburg. Nach dem Tode des Grafen Nikolaus v. Abensberg vor Freising kam die Herrschaft an den Herzog Albrecht von Bayern nach Entschädigung der Wittwe des von dem Grafen Nikolaus an Sohnesstatt angenommenen Grafen Montfort. Das Schloß wurde von den Schweden zerstört.

Bettbrunn*) (Petzbrunn)**, Pfarrdorf mit 33 Familien, 155

*) Mayer in den Verh. d. hist. Ver. d. Oberpf. IV. 347. 385. — Hund, metr. salisb. III. 196. 197. II. 198. — Ertl, churb. Atlas. II. 277. — Hohn, Oberpf. S. 146. — Mon. boic. XVII. 285. — Schmid, bayer. Alterth. 90. — Reg. bav. I. 146. II. 406. IV. 268. V. 40. 34.

**) Mayer in den Verhandl. des hist. Ver. der Oberpf. IV. 189. 377. II. 132. — Merian, top. bav. 114. — Hohn, Oberpf. S. 62. — Hazzi, stat. Aufschl. IV. 2. S. 228. — Ertl, churb. Atlas I. 33.

***) Mayer in den Verh. des hist. Ver. der Oberpf. IV. 210. 377. — Mörlin, St. Salvator zu B. 1597. 8. — Kornmesser, Wallfahrtskirche zu B. — St. Salvator zu B. 1584. — Schöppner, Sagenb. I. 478. — Zimmermann, geistl. Kal. I. 131. — Kornmesser, Wallfahrtsbüchlein S. 37.

Einwohnern und 54 Häusern, einer schönen Wallfahrtskirche St. Salvator mit Frescogemälden von Ch. Wick, einer großen Orgel und einem 211′ hohen Thurme; von Wald umgeben. Diese Wallfahrtskirche ist durch Hartwig I., Bischof zu Regensburg, gegründet worden, die Veranlassung gab der Sage nach ein Hirte, der nach der Communion die Hostie wieder aus dem Munde nahm, sie in seinen Hirtenstab einfügte und denselben einstmals nach seinem Vieh warf, worauf die Hostie aus dem Stocke fallend sich in die Erde versenkte und nur wieder durch den Bischof Hartwig erhoben werden konnte. Die Kirche brannte später ab, das wunderthätige Bild des Heilandes blieb unverletzt. Der Ort war früher, im 15. Jahrhunderte, im Besitze der Pfercher zu Freysing, dann der Mendorfer. Die Kirche enthält mehrere Grabsteine der von Hächsenacker und Muggenthal.

Dietfurt*) (Theophorum), Städtchen mit Magistrat III. Classe am Kanale und am linken Ufer der Altmühl, mit einem 1833 restaurirten Franziskanerkloster, einer Pfarrkirche, mehreren Nebenkirchen und Kapellen, einem Rath-, einem Benefiziaten-, einem Schul-, einem Armenhause, einer Ziegelhütte, 2 Mühlen, ist der Sitz eines Decanats und Pfarramtes, hat guten Ackerbau und Wieswachs, Gemüse-, Obst- und Hopfenbau, zählt 274 Familien, 1011 Einwohner und 316 Häuser.

Die Stadt soll ihren Namen und Ursprung dem Herzog Theodo oder Diet, der hier 538 einen militärischen Standpunkt gehabt habe und mit seinen Leuten durch die Furten der Altmühl gegangen sei, zu verdanken haben. Jedenfalls ist sie sehr alt und trägt Spuren des Aufenthalts der Römer. Im Jahre 1335 erscheint der Ort als Markt, da die Herzoge Heinrich und Otto Heinrich ihre Burg zu Hutzelburg und ihren Markt Dietfurt an Siegfried von Eglofsheim verschrieben, 1416 als Stadt, war lange Zeit im Besitze der Grafen von Hirschberg. 1704 wurde sie mit Riedenburg dem Reichsvicekanzler Grafen von Schönborn als unmittelbare Herrschaft durch Kaiser Leopold übergeben, kam aber 1714 durch den Rastatter Frieden wieder an Bayern. Zur Zeit der Reformation predigte hier Argula von Grumbach, geborne v. Stauf, wurde aber auf Veranlassung des Dr. Eck von dort entfernt. 1703 wurde in der Nähe der bayerische General von Wolframsdorf von den Kaiserlichen unter General Styrum geschlagen. 1745 hatte der österreichische General Trips sein Winterquartier während der Belagerung Ambergs hier.

---

*) Mayer in den Verh. des hist. Ver. der Oberpf. II. 218. 379. — Hazzi, stat. Aufschl. IV. 2. S. 219. — Wenning, l. c. IV. 13. — Zimmermann, geistl. Kal. IV. 71. — Ertl, kurb. Atl. I. 54. — Schmid, bayer. Alterth. S. 95. — Meidinger, Beschr. versch. Städte II. 92. — Reg. bav. IV. 34. V. 39. — Lipowsky v., Argula von Grumbach.

Zum Landgerichte Riedenburg gehören außer den schon genannten die Gemeinden:

Altmühlmünster mit 38 F. 148 S. — Baiersdorf mit 39 F. 218 S. — Berghausen mit 33 F. 123 S. — Breitenhill mit 23 F. 103 S. — Buch mit 36 F. 164 S. — Deising mit 32 F. 120 S. — Eschendorf mit 27 F. 134 S. — Eggersberg mit 48 F. 219 S. — Eutenhofen mit 22 F. 117 S. — Forchheim mit 46 F. 202 S. — Gimpertshausen mit 47 F. 243 S. — Griesstetten mit 48 F. 213 S. — Hagenhill mit 67 F. 302 S. — Hattenhausen mit 22 F. 111 S. — Heinsberg mit 18 F. 104 S. — Herenagger mit 46 F. 224 S. — Hiendorf mit 24 F. 130 S. — Hüttenhausen mit 33 F. 177 S. — Jachenhausen mit 39 F. 184 S. — Laimerstadt mit 62 F. 284 S. — Lobsing mit 72 F. 339 S. — Mallerstetten mit 30 F. 178 S. — Meyhern mit 41 F. 193 S. — Mendorf mit 81 F. 294 S. — Mindelstetten mit 56 F. 296 S. — Mühlbach mit 69 F. 308 S. — Neuenhinzenhausen mit 47 F. 177 S. — Offendorf mit 32 F. 159 S. — Ottershofen mit 29 F. 135 S. — Perleshofen mit 40 F. 201 S. — Pondorf mit 73 F. 294 S. — Predlfing mit 18 F. 136 S. — Premershofen mit 36 F. 154 S. — Prunn mit 55 F. 249 S. — Sandersdorf mit 64 F. 283 S. — Schafshill mit 48 F. 229 S. — Schaitdorf mit 31 F. 175 S. — Schwabstetten mit 39 F. 186 S. — Sollern mit 29 F. 128 S. — Staadorf mit 38 F. 174 S. — Steinsdorf mit 71 F. 319 S. — Thann mit 43 F. 179 S. — Tettenwang mit 69 F. 299 S. — Unterbürg mit 44 F. 214 S. — Wildenstein mit 35 F. 194 S. — Winden mit 50 F. 243 S. — Wolfsbuch mit 87 F. 329 S. — Zell mit 52 F. 249 S.

Landgericht Roding.

Dieses Landgericht, dessen Flächeninhalt $6{,}_{723}$ □Meilen, ehe von ihm die Gemeinden Au, Ebersroith, Bruckbach, Frauenzell, Haag, Höchenberg, und Schillertswiesen abgetrennt wurden, begriff, zählt 2239 Familien und 9895 Einwohner in 29 Gemeinden, 2 Märkten, 51 Dörfern und Weilern, 355 Einöden und 7927 Gebäuden, gränzt gegen Norden an die Landgerichte Waldmünchen und Neunburg, im Süden an die Landgerichte Wörth und Falkenstein, im Osten an das Landgericht Cham, im Westen an das Landgericht Nittenau, und wird durch den Regen, den Auerbach, Hiltenbach, Hauser-, Perl-, Sulzbach und eine Menge von Weihern bewässert. Berg- und waldreich liefert der Bezirk Eisen und Holz und in den Thälern alle Arten von Getreide, Flachs, Hopfen, Hanf, Kartoffel, Futterkräuter, in den Flüssen Fische und Perlen, die Viehzucht ist bedeutend. Holzverkauf und Arbeiten, Pottaschensiederei, Bergbau, Leinwand- und Zwirnhandel, Bierbrauereien, Spiegelglasschleifen sind außer den oben angegebenen Nahrungszweigen Erwerbsquellen für die Bewohner.

Merkwürdige Orte:

Roding (Rotachin, Rotagin*), Markt mit Magistrat III. Classe am

*) Ried, cod. dipl. ratisb. I. 40. — Hohn, Oberpf. S. 45. — Niklas im Vaterl. Mag. II. 35. — Schöppner, Sagenb. I. 97. — Reg. bav. I. 388. V. 314. 310. 331.

Regen, 1048' über dem Meere gelegen, mit 301 Familien, 1206 Einwohnern und 378 Häusern, 2 Kirchen, einem Rathhause, einem Spitale, starken Viehmärkten, Perlenfischerei, Braunstein- und Alaunschiefergruben, großen Waldungen, Sitz des Landgerichtes, Decanats und Pfarramtes.

Ludwig II., König der Ostfranken, entschied 844 hier einen Streit zwischen zwei Grafen Rapot und Richard. König Arnulph gründete hier 896 eine Kirche und dotirte sie reichlich; zur selben Zeit scheint auch der Ort die Marktgerechtigkeit erhalten zu haben. 1288 entschied Herzog Heinrich von Bayern, daß Bischof Wernher von Passau den herzoglichen Ministerialen Otto und Ortolf von Marsbach die Hofmark Roding übertragen solle. 1355 wird der Ort unter den Besitzungen des Pfalzgrafen Ruprecht I. und II. genannt. In den Jahren 1634 und 1641 von den Schweden, 1777 von den Oesterreichern hart bedrängt, in den Jahren 1742 (9. Aug.), 1755 (9. Sept.) durch Brand, 1771 und 1801 durch Wassersnoth beschädigt, hatte der Ort vielfaches Unglück zu erdulden.

Von der unfern Roding auf einem Berge liegenden Kirche: „zum Brünnlein" erzählt die Sage, daß ein Hirte dort auf dem Brünnlein ein Marienbild habe schwimmen sehen, welches er trotz alles Bemühens nicht zu ergreifen im Stande war, solches aber von dem herbeigerufenen Pfarrer aber ohne Mühe aufgehoben und in die Kirche des Ortes gebracht, an jener Stelle eine Kirche gebaut und das wunderthätige Bild dahin versetzt worden sei.



Walderbach, ehemalige Cisterzienserabtei*) und Pfarrdorf am Regen mit 67 Familien, 359 Einwohnern und 134 Häusern, Sitz des Rent-

*) Gsellhofer in den Verh. des hist. Ver. der Oberpf. VII 302. — Röhrer, die Abtei Walderbach 1843. 8. — Schuegraf in: Das Königr. Bayern in seinen ꝛc. Schönh. II. 439. — Oefelii, rer. boic. script. II. 503. — Mon. boic. XXVII. XII. 120. 431. 433. 285. XIV. 100. — Zimmermann, geistl. Kal. V. 331. — Ertl, kurb. Atlas II. 265. — Reg. bav. II. 116. 144. 416. III. 248. IV. 358.

amts. Schon vor 1143 soll hier ein Kloster bestanden haben, von Otto Markgrafen von Riedenburg und seiner Mutter Richardis gestiftet, denn ein alter Chronist sagt, daß nach Entfernung der Regulargeistlichen, die hier gewohnt, der Ort dem Eisterzienser-Orden überwiesen worden sei. 1185 war das Kloster so gediehen, daß es schon 300 zinspflichtige Leibeigene zählte und einen großen Theil des Rittenauerforstes sein Eigenthum nennen konnte. Im Jahre 1428 wurde das Kloster durch die Böhmen geplündert und niedergebrannt. 1556 mußten, da durch die Reformation die ganze Umgegend zur lutherischen Religion übergegangen war, die Mönche das Kloster verlassen, 1629 kamen die Jesuiten als Missionäre nach Walderbach, 1669 überkamen wieder die Cisterzienser ihr Kloster und behaupteten es unter wechselvollen Schicksalen bis zum Jahre 1803, dem der Säcularisation. In den Gebäuden ist nun das Rent- und Pfarramt, die Klosterkirche ist Pfarrkirche.

Stamsried*), Markt mit 229 Familien, 980 Einwohnern und 309 Häusern, 2 Kirchen, einem Filialinstitut der armen Schulschwestern, einem Schlosse, früher Eigenthum der Chürner, der Grafen von Hollnstein, dann vom Staate erworben als Lehen dem früheren Minister v. Abel übergeben. In der Nähe liegen die Ruinen des Schlosses Kürnberg, welches von Dietrich von Kürn 1354 erbaut, durch die Schweden 1634 zerstört wurde.

Strahlfeld, Dorf am Hiltenbache mit 98 Familien, 369 Einwohnern und 177 Häusern, einem großen Schlosse und beträchtlichen Waldungen, gehört dem Schottenkloster St. Jakob in Regensburg.

Wetterfeld**), Dorf am Regen mit 79 Familien, 321 Einwohnern und 116 Häusern, einem Schlosse, war ehemals der Sitz des Landgerichtes. 1316 saßen dort die Zenger. In der Nähe sind die Ruinen des Schlosses Wetterfeld. Das neuere Schloß, früher im Besitze der Freiherren v. Asch, ging dann an die Frhrn. v. Schrenk über. Die Edlen von Bauer besitzen hier ein Burggut.

Im Landgerichtsbezirke Roding sind noch zu den oben beschriebenen Ortschaften zu nennen die Gemeinden:

Abtsried mit 26 F. 137 S. — Altenkreit mit 85 F. 333 S. — Beucherling mit 85 F. 422 S. — Braunried mit 34 F. 179 S. — Buchendorf mit 36 F. 251 S. — Diebersried mit 54 F. 190 S. — Friedersried mit 61 F. 374 S. — Fronau mit 112 F. 447 S. — Haus mit 34 F. 176 S. — Hilpersried mit 39 F. 179 S. — Hitzelsberg mit 96 F. 442 S. — Hochbrünnl mit 53 F. 203 S. — Katzenrohrbach mit 28 F. 148 S. — Kirchenrohrbach mit

*) Gsellhofer in den Verh. des hist. Ver. der Oberpf. VII. 97.

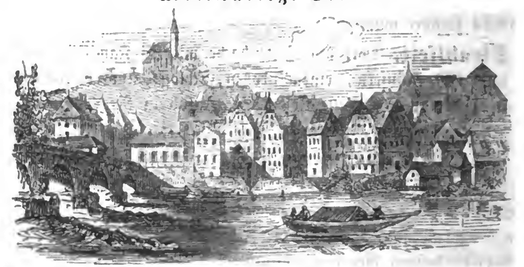
**) Verh. des hist. Ver. der Oberpf. V. 224. — Vaterl. Mag. II. 38.

36 F. 184 S. — Klössing mit 77 F. 338 S. — Mitterdorf mit 139 F. 526 S. — Neubau mit 78 F. 343 S. — Obertriebenbach mit 57 F. 230 S. — Oberzell mit 37 F. 178 S. — Pösing mit 104 F. 436 S. — Regenbeilstein mit 81 F. 278 S. — Trasching mit 52 F. 214 S. — Wiesing mit 24 F. 111 S. — Zimmering mit 37 F. 141 S.

Landgericht Stadtamhof.

Dieser Bezirk, dessen Flächeninhalt $7_{,668}$ □Meilen begreift, zählt 4027 Familien und 19,630 Einwohner in 56 Gemeinden, 1 Stadt, 88 Dörfern und Weilern, 107 Einöden und 7568 Gebäuden, gränzt gegen Norden an die Landgerichte Wörth und Regenstauf, im Süden, Westen und Osten an den Kreis Niederbayern, und wird durch die Donau, den Regen, die Pfatter, die große Laaber, den hohen Dambach und Lohgraben bewässert. Außer der Stadt Stadtamhof liegt das ganze Landgericht am rechten Ufer der Donau in einer schönen ebenen und fruchtbaren, reich bewässerten Gegend, günstig für Viehzucht ebenso, wie zum Ackerbau, durch welchen Getreide aller Art, Hanf, Gemüse, Obst producirt werden. Diese Arbeiten und der Verkauf von landwirthschaftlichen Produkten, lokale Gewerbe u. s. f. bilden die Hauptnahrungszweige der Einwohner.

Merkwürdige Orte:



Stadtamhof (Riparia, am Howe, curia bavarica*), kleine lebhafte Stadt mit Magistrat III. Classe am linken Donauufer, mit Regensburg durch eine große steinerne Brücke verbunden, am Einflusse des Regen in die Donau, 1043′ über dem Meere gelegen, mit 556 Familien, 2189 Einwohnern, 309 Häusern, einer Kirche, 2 Schulhäusern, einem Waisen-,

*) Regensb. Tagbl. 1832. — Samml. von Anekd. von Schlachten 18. H. — Beschr. der Schlacht 1809. — Vaterl. Mag. I. 273. — Prändl, Erdbeschr. I. 239. — Müller A., die Donau I. 77. — Hohn, Oberpf. S. 16. 47. — Das Königr. Bayern in seinen rc. Schönh. II. 91. — Erste 100jährige Jubelfeier an der Kirche auf dem Osterberge. — Reg. bav. II. 400. V. 211.

einem Armenhause, 2 Mühlen, einem Spitale, ist der Sitz eines Landgerichtes und Pfarramtes. Die Einwohner treiben Speditionshandel, Schifffahrt, Büchsenmacherei (Kuchenreuther), Brauerei, lokale Gewerbe.

Hier war schon zur Zeit der Römer als Uebergangspunkt über die Donau eine befestigte Niederlassung Riparia, im Mittelalter wurde der Ort Pede pontis auch „am Howe" genannt. Im 10. Jahrhunderte kömmt die Stadt als St. Emmeran'sche Besitzung unter dem Namen Scirin oder Scirstadt vor, später war sie den Burggrafen von Regensburg unterworfen. Im bayerischen Fürsten- und Städtekriege wurde die Stadt 1388 gänzlich zerstört, von den Herzogen von Bayern 1139 ausgelöst, wieder neu erbaut und mit vielen Privilegien beschenkt, später 1397 an Habamar v. Laber, dann an die Stadt Regensburg verpfändet, von Herzog Albrecht 1481 wieder eingelöst und mit dem Stadtrechte begnadigt. Im Jahre 1633 wurde sie von den Schweden eingenommen und vom Herzog Bernhard von Weimar größtentheils zerstört und niedergebrannt, im Jahre 1634 von den Kaiserlichen und Bayern wieder genommen, 1704 von den Oesterreichern und Engländern unter General Herbeville mit Sturm erobert. Am 15. April 1809 besetzte sie das französische Corps des Herzogs von Auerstädt, gegen welches die Oesterreicher am 19. April einen mißlungenen Angriff machten. Nach der Capitulation von Regensburg wurde sie am 20. April von den Oesterreichern besetzt, in Brand gesteckt und so ein Raub der Flammen, erholte sich aber dennoch bald wieder.

Das ehemalige Kloster St. Mang*) (Stetten, ad ripas) wurde nach vollendetem Brückenbau von einem regensburgischen Chorherrn, dem Grafen Gebhard v. Rothenburg, 1137 erbaut und bildete den Anfang zur jetzigen Stadt; das Spital wurde 1226 erbaut.

Prüll (Prühl),** Dorf mit 43 Familien, 189 Einwohnern und 58 Häusern, einem Bräuhause. An der Stätte der spätern Carthause stand einst ein Wildgarten, den Kaiser Karl der Große 794 dem Kloster St. Emmeran schenkte, König Arnulph 887 aber wieder zurücknahm. Bischof Gebhard von Regensburg gründete hier 997 ein Benediktinerkloster, welches 1105 zerstört, von Bischof Hartwig I. aber neu errichtet wurde. Nach und nach kam das Kloster sehr herunter, bis sich Herzog Albert

*) Hund, metr. salisb. II. 310. 448. — Processus electionis Alberti Praun. 1626. — Trauerrede auf Albert II. v. Baumann 1785.

**) Mon. boic. XV. 160. XXXI. 1. p. 284. 317. — Reg. bav. I. 132. 124. 214. II. 54. 138. 164. 190. 195. 284. — Schuegraf, Umgeb. von Regensbg. III. — Paricius, hist. Nachr. 518. — Pangkofer in den Verh. des hist. Ver. der Obervf. IX. 205. — Schuegraf in: Das Königr. Bayern II. 95. — Zimmermann, geistl. Kal. IV. 154. — Andreae, Ratisb. chron. 190.

IV. von Bayern um dasselbe annahm, und dort 1484 mit Bewilligung der Päpste Sixtus IV. und Innocenz VIII. den Carthäuserorden einführte, trotz des Widerspruchs der Benediktiner. Im 30jährigen Kriege wurde die Carthause 1633—1641 beinahe zerstört. Kaiser Ferdinand III. hielt sich 1634 und 1653 längere Zeit hier auf. Im Jahre 1803 wurde die Carthause aufgehoben. Nun ist die Kreisirrenanstalt dortselbst. Auch ein Frauenkloster bestand hier, wurde aber wegen Mangels an Einkommen im 15. Jahrhunderte aufgehoben. Unter dem Hochaltare entquillt der St. Veitsbrunnen, ein wegen seiner Reinheit heilkräftiges Wasser.



Prüfening (Prifening, Prifling), ehemalige Benediktinerabtei*), nun Schloß des Freiherrn von Zuyln, nebst 3 Familien, 16 Einwohnern, 7 Häusern, einem Bräuhause, einem Schulhause, einer Ziegelhütte. Der Name wird von dem keltischen Briva, eine Brücke, und inga, ein Ort, als Uebergangsort über die Donau abgeleitet. Urkundlich erscheint der Ort erst im Jahre 1000, als der Kaiser Otto III. einem gewissen Tagini ein Gut in dem Orte Bruveninga im Nordgau übergibt. Das Kloster wurde von dem Bischofe Otto von Bamberg 1107 für Benediktiner gestiftet, dotirt und 1123 von aller Vogteiherrlichkeit befreit. Das Kloster verschloß 1121 dem mit dem Kirchenbanne belegten Kaiser Heinrich V. seine Thore. Im 12. Jahrhunderte noch übernahmen die Grafen von Bogen den Klosterschutz und das Kloster gedieh zusehends. 1349 erhielt der Abt die Inful und den Stab. Im 30jährigen Kriege 1631 wurde es bald von den Schweden, bald von den Bayern besetzt, mußte viele Drangsale dulden und war 1633 Hauptquartier des Herzogs Bernhard von Weimar bei der Belagerung von Regensburg. Das Kloster besaß eine prachtvolle

*) Schuegraf in: Das Königr. Bayern in seinen ꝛc. Schönh. II. 82. — Mon. boic. XIII. 1. XXXI. 1. p. 396. 399. XXIX. 1. p. 253. 354. 335. — Weixer, fontilegium sive fundatio mon. P. 1626. — Ellerbacher, statuta et consuetudines mon. P. — Schuegraf, Umgeb. von Regensb. I. 8. S. 5. — Paricius, von den in und um Regensburg gelegenen Klöstern. 1753. — Mayer in den Vrhdl. des hist. Ver. der Oberpf. IX. 199. 205. - Reg. bav. I. 48. 112. 120. 122. 128. 132. 138. 140. 142. 154. 156. 162. 166. 168. 182. 190. 194.

Bibliothek, die theilweise beim Hereinbrechen der Reformation verschleudert wurde. Gleich den übrigen bayerischen Klöstern wurde es 1803 aufgehoben und ging an Private über.

Pfatter (Pfätter, castra vetera, Pfetracha, Feterah, Pfeterach*), Pfarrdorf unweit des Einflusses der Pfatter in die Donau mit 189 Familien, 1096 Einwohnern und 318 Häusern, einer Kirche, einer Kapelle, einem Schul-, einem Armenhause, mehreren Brauereien, 2 Mühlen. Die Einwohner bauen eine große Menge bayerischer Rüben. 1174 erbaute hier an einem öden und unbebauten Platze ein Mönch von St. Emmeran auf eigene Kosten eine Kirche und weihte sie dem hl. Johann (der Johanneshof).

Sinching (Sünching)**, Pfarrdorf an der großen Laaber mit 135 Familien, 746 Einwohnern und 228 Häusern, einem Schlosse, einer Mühle, einer weiblichen Gewerbsschule, einem Krankenhause mit Filialinstitut der barmherzigen Schwestern. Der Ort gehörte früher im 14. Jahrhunderte den Edlen von Sinching und Hofern, nun dem Grafen v. Seinsheim. Am 16. Februar 1708 wurde hier Adam Friedrich Graf v. Seinsheim geboren, der kais. geh. Rath, im Jahre 1755 zum bischöflichen Stuhle in Würzburg, 1757 in Bamberg berufen, seine ganze Regierungszeit zum Wohle seiner Unterthanen verwendete, die menschenfreundlichsten wohlthätigsten Einrichtungen traf, — dessen Andenken ganz Franken heute und ewig in dankbarer Anerkennung feiert und feiern wird. Er starb 1779 und liegt im Dome zu Würzburg begraben.

Der Landgerichtsbezirk Stadtamhof umfaßt außer den schon bezeichneten Ortschaften noch die Gemeinden:

Altmannstein mit 54 F. 332 S. — Altenthan mit 68 F. 384 S. — Auburg mit 29 F. 182 S. — Aufhausen mit 100 F. 584 S. — Barbing mit 64 F. 340 S. — Burgweinting mit 66 F. 322 S. — Dengling mit 48 F. 718 S. — Dechbetten mit 16 F. 322 S. — Eglofsheim mit 127 F. 574 S. — Ehring mit 27 F. 94 S. — Eltheim mit 37 F. 218 S. — Gailsbach mit 31 F. 171 S. — Geisling mit 28 F. 165 S. — Gmünd mit 35 F. 150 S. — Gebelkofen mit 77 F. 427 S. — Grießen mit 36 F. 184 S. — Großprüfening mit 68 F. 305 S. — Hagelstadt mit 22 F. 178 S. — Haidenkofen mit 26 F. 318 S. — Haldneudorf mit 32 F. 157 S. — Haimbach mit 49 F. 152 S. — Harbing mit 40 F. 182 S. — Hellkofen und Triftling mit 36 F. 260 S. — Illkofen mit 29 F. 155 S. — Irnkofen und Niederhinkofen mit 28 F. 184 S. — Köfering mit 76 F. 478 S. — Langenerling mit 97 F. 451 S. — Lichtenwald mit 40 F. 226 S. — Luckenpaint mit 61 F. 216 S. — Mangolding

*) Schmid, bayer. Alterth. S. 85. 99. — Hazzi, stat. Aufschl. IV. 2. S. 73. — Müller A., die Donau I. 85. — Reg. bav. I. 286. V. 394. — Wenning, l. c. IV. 19.

**) Meidinger, Beschr. versch. Städte II. 95. — Hazzi, stat. Aufschl. IV. 2. S. 91. — Reg. bav II. 158. IV. 98. 518. V. 267. — Würzb. Chron. II. 473. — Wenning, l. c. IV. 15. — Hohn, Oberpf. 156.

mit 35 F. 203 S. — Mintraching mit 165 F. 686 S. — Mötzing mit 71 F. 311 S. — Moosham mit 128 F. 516 S. — Niedertraubling mit 37 F. 250 S. — Oberhinkofen und Scharmassing mit 32 F. 176 S. — Oberisling mit 41 F. 216 S. — Obersanding mit 56 F. 345 S. — Obertraubling mit 78 F. 410 S. — Petzkofen mit 39 F. 284 S. — Pfakofen mit 49 F. 182 S. — Pfelkofen mit 57 F. 225 S. — Riekofen mit 98 F. 366 S. — Rogging mit 47 F. 233 S. — Rosenhof mit 38 F. 250 S. — Sarching mit 77 F. 322 S. — Schönach mit 59 F. 294 S. — Senkhofen mit 60 F. 300 S. — Steinweg mit 197 F. 864 S. — Taimering mit 55 F. 319 S. — Thalmassing mit 101 F. 474 S. — Tiefbrunn mit 17 F. 101 S. — Wolfering mit 41 F. 196 S.

Landgericht Sulzbach.

Dieser Bezirk, dessen Flächeninhalt $6,_{704}$ □Meilen begreift, zählt 3469 Familien und 15,336 Einwohner in 36 Gemeinden, 2 Städten und Märkten, 181 Dörfern und Weilern, 54 Einöden, 5449 Gebäuden, gränzt im Norden an die Landgerichte Auerbach und Vilseck, im Süden an die Landgerichte Kastel und Amberg, im Osten an das letztere und Vilseck, im Westen an den Regierungsbezirk Mittelfranken, und wird durch die Pegnitz, den Sulz-, Kiesel-, Högen-, Rosen-, Leuthen-, Thalbach und mehrere kleine Bäche und Weiher bewässert. Der gebirgige und rauhe Landstrich, dem Feldbau nicht günstig, producirt Gemüse, Obst, Hopfen, Holz; Rindviehzucht ist gut, die Berge liefern Eisen. Ackerbau, Viehzucht, Bergbau, Arbeiten in Eisenhämmern, Köhlereien, Pech- und Pottaschensiedereien, Holzarbeiten, Papierfabrikation, Spiegelschleif- und Polirwerke, Holzhandel sind die Hauptnahrungszweige der Einwohner.

Merkwürdige Orte:



Sulzbach*) (Solisbacum), Stadt mit Magistrat II. Classe am Rosenbache, auf einer Anhöhe, 1182′ über dem Meere gelegen, mit 738

*) Ztschr. für Bayern 1817. X. 1 ff. — Bayer. Ann. 1834. S. 787. — Verh. des hist. Ver. der Oberpfalz IV. 1. VI. 199. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1817. S. 98. — Falkenstein, Gesch. von Bayern II. §. 45. — **Gack**, an-

Familien, 3027 Einwohnern und 921 Häusern, einem Felsenschlosse, 6 Kirchen, einer lateinischen Schule, der berühmten Seidel'schen typographischen Anstalt und Buchhandlung, ist der Sitz des Landgerichts, Rent-, und Forstamtes, einer Posterpedition, eines katholischen Decanats und Pfarramtes, eines protestantischen Decanats und 2 Pfarrämter, hat ein Spital, ein Rathhaus, ein Eisenwerk und starken Hopfenbau.

Die Stadt soll von den Grafen von Castel gebaut worden sein und diese sich von ihr später genannt haben. Graf Gebhard I. wird als Erbauer der Stadt und des Schlosses 1024—39 genannt, ihre Erweiterung dankt sie dem böhmischen Könige Karl IV., vorzüglich aber den bayerisch-pfälzischen Regenten. Nach dem Absterben der älteren Grafen von Sulzbach 1185 ging die Stadt in das Eigenthum der Grafen von Hirschberg, nach deren Absterben 1305 an die bayerischen Herzoge Rudolph und Ludwig über. Nach Rudolphs Tode überkam sie Ludwig 1319 und nach dem Vertrage von Pavia 1329 das pfälzische Haus, 1354 wurde sie an den König Karl IV. von Böhmen, von diesem 1373 an Herzog Otto von Bayern verpfändet. In Folge des Landshuter Erbfolgekrieges und des Entscheids von 1507 wurde Sulzbach ein Theil des neugeschaffenen Herzogthums der jungen oder neuen Pfalz und kam so in den Besitz der Prinzen Philipp und Otto Heinrich. Otto Heinrich übernahm 1556 die Churwürde und überließ das Herzogthum mit der Stadt an den Pfalzgrafen Wolfgang von Zweibrücken. Nach dessen Tode erhielt Otto Heinrich II. das Herzogthum mit der Stadt und 1604 nach seinem unbeerbten Tode fiel sie an die Neuburger Linie, die 1614 eine neue Sulzbacher Linie bildete, welche mit Carl Theodor 1799 ausstarb, worauf Sulzbach an die jetzt regierende Linie überging. Die Herzoge Otto Heinrich II. 1569—1604, August, Christian August, Theodor, Johann Christian (1615—1733), die Pfalzgräfin Franziska, Mutter des Königs Max I., residirten dort und viele derselben liegen dort begraben. Otto Heinrich führte 1543 die evangelische Religion ein, die jedoch durch Herzog Wolfgang Wilhelm 1627 wieder verdrängt, im Kölner Vertrage 1652 das Simultaneum erreichte. Die Stadt zeichnet sich durch viele und schöne Gebäude aus; sie litt 1822 sehr durch Brand, verschönerte sich aber nachher im hohen Maße.

Interessant ist der nahe Annaberg mit der Wallfahrtskirche St. Anna und einer herrlichen Aussicht.

---

tistitum S. series 1833. — Abh. der Akad. der Wissensch. 1833. I. 2. Theil. — Schleiß, Beitr. zur Urgesch. S. 1789. 8. — Aktenmäßige Gesch. des Kölner Vergleichs 1761. — Reilly, das Fürstenth. S. 1789. — Falkenstein, nordg. Alterth. II. 293. — Sulzb. Kal. für kath. Christ. 1843.

Neukirchen, Pfarrdorf bei Sulzbach mit 87 Familien, 365 Einwohnern und 95 Häusern. In der Nähe die Kanneshöhle.

Illschwang, Pfarrdorf mit 72 Familien, 348 Einwohnern und 55 Häusern, einem Schlosse, einer ehemaligen Probstei des Klosters Reichenbach, Getreide- und Hopfenbau.

Königstein, Markt am Ursprunge des Schmalnoherbaches mit 182 Familien, 689 Einwohnern und 243 Häusern, einem katholischen und einem protestantischen Pfarramte und ergiebiger Landwirthschaft.

Außer den oben beschriebenen Ortschaften befinden sich noch im Amtsbezirke des Landgerichts Sulzbach die Gemeinden:

Achtel mit 136 F. 587 E. — Allfeld mit 194 F. 827 E. — Augfeld mit 56 F 296 E. — Augsberg mit 44 F. 252 E. — Bachetsfeld mit 74 F. 361 E. — Dietersberg mit 27 F. 169 E. — Edelsfeld mit 52 F. 256 E. — Egelshof mit 46 F. 243 E. – Eschenfelden mit 104 F. 348 E. — Frechetsfeld mit 62 F. 265 E. — Fürnried mit 71 F. 311 E. — Gaisach mit 77 F. 316 E. — Götzendorf mit 37 F. 135 E. Großalbershof mit 77 F. 368 E. — Grünraith mit 57 F. 274 E. — Hartenstein mit 88 F. 395 E. — Hirschbach mit 81 F. 334 E. — Hollnstein mit 64 F. 272 E. — Kirchenreinbach mit 41 F. 172 E. — Mitterreinbach mit 56 F. 261 E. — Namsreith mit 65 F. 304 E. — Neidstein mit 86 F. 378 E. — Pappberg mit 46 F. 249 E. — Pappenricht mit 74 F. 325 E. — Röckenricht mit 71 F. 410 E. — Rosenberg mit 155 F. 624 E. — Schmidstadt mit 82 F. 372 E. — Schwend mit 91 F. 438 E. — Steinling mit 65 F. 259 E. — Sunzendorf mit 41 F. 196 E. — Trondorf mit 45 F. 210 E. — Weigendorf mit 125 F. 650 E.

Landgericht Tirschenreuth.

Der Landgerichtsbezirk Tirschenreuth, dessen Flächeninhalt $7_{,316}$ □ Meilen umfaßt, zählt 3441 Familien und 14,965 Einwohner in 29 Gemeinden, 5 Städten und Märkten, 73 Dörfern und Weilern, 52 Einöden, 6257 Gebäuden, gränzt im Norden an das Königreich Böhmen und das Landgericht Waldsassen, im Süden an das Landgericht Neustadt, im Osten an das Königreich Böhmen, im Westen an die Landgerichte Erbendorf und Waldsassen und wird durch die Wald- und Fichtelnaab, Wondreb, den Loch- und Reichenbach, den Mähringerbach und mehrere Weiher und Moore bewässert. Im Osten sehr gebirgig ist der Boden steril und dem Feldbau wenig günstig, so daß der Saamenertrag nur 4 — 5fach, in den besten Gegenden nur 7 — 8fach ist. Vieh- und Schafzucht ist gut. An Mineralien werden Eisenerz, Granit, Thon, Quarz, Glimmer, Feldspat, Chalzedon, Alaun, Silbererz, Kupfer, Bleierz, Eisenglanz, Tremolit, Titanerz, Bergkrystall, Siegel- und Porcellanerde gewonnen. Arbeiten in den Bergwerken, Eisenhämmern, Glasfabriken, Spiegelpolirereien, Holzmachen, Zeug-, Woll- und Leinwandweberei, Handel mit Vieh, Holz, Leinwand,

Pottaschensiederei, Köhlerei, Brauereien, Rothgerbereien, Ackerbau, Viehzucht und lokale Gewerbe geben den Einwohnern Nahrung.

Merkwürdige Orte:

Tirschenreuth*) (Türschenreuth), kleine Stadt mit Magistrat III. Classe an der Waldnaab, 1504′ über dem Meere gelegen, mit 633 Familien, 2227 Einwohnern und 802 Häusern, 3 Kirchen, einem Schlosse, einer lateinischen Schule, Tuch- und Zeugmanufakturen, einer Wollspinnfabrik von H. Müller, einer Porzellanfabrik von Eichhorn u. Comp., ist der Sitz des Landgerichts, Rent-, Forst- und Pfarramtes, einer Posterpedition und eines Decanats.

Ein Bauer Namens Turso soll das Gehölze hier herum ausgereutet, sich hier niedergelassen und so den Grund zur Erbauung des Ortes gelegt haben. Schon 1126 war dieser Ort ein dem Kloster Waldsassen zugehöriger Markt, 1186 incorporirte der Bischof Konrad von Regensburg die Pfarrei daselbst dem Kloster Waldsassen. Nachdem sich über das Patronat der Kirche später zwischen dem Pfarrer zu Floß und dem Kloster Waldsassen Streit erhoben hatte, entschied der Probst von Speinshart 1200 für das Kloster. 1212 wurde ein Weiher angelegt. 1217 übergab Graf Rapoto von Ortenburg dem Kloster Waldsassen ein Bauerngut in Tirschenreuth. 1411 begab sich der Abt Konrad I. von Waldsassen mit seinem Kloster und den Markt Tirschenreuth in den Schutz des Herzogs von Bayern gegen die gewaltthätigen Angriffe des Burggrafen von Nürnberg, dessen Reisige der Herzog aus dem Markte treiben und denselben befestigen ließ. Der Ort entstand nach einem Brande im Jahre 1814 verschönert. — Tirschenreuth darf sich rühmen, der Geburtsort des berühmten Sprachforschers Joh. Andr. Schmeller**), geb. 6. Aug. 1785, † zu München am 27. Juli 1852 zu sein, dann des gelehrten Domherrn und Historiographen Lor. v. Hochwart geb. 20. Febr. 1570.

Mähring (Märing***), nahe den Quellen der Wondreb und des Mähringerbaches, Markt mit 206 Familien, 771 Einwohnern und 312 Häusern, 2 Jahrmärkten, 2 Kirchen, 2 Mühlen, einem Hochofen und Eisenhammer, der jährlich über 1200 Zentner Schmiedeisen liefert, ist der Sitz eines Pfarramts und Nebenzollamtes. Die Grafen v. Hirschberg

*) Merian, top. bav. 16. — Zimmermann, geistl. Kal. V. 324. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1816. S. 159. — Mon. boic. XXIX. 1. S. 453. XXXI. 1. S. 497. — Reg. bav. I. 334. 384. II. 88. 94. 322. 342. III. 470. IV. 524. 704. V. 28. — Oefelii, script. rer. boic. I. 187. 66. 73. 75.

**) Hormayr v., Taschenb. 1846. S. 391. — Allg. Ztg. 1852. Beil. Nr. 220. 1853. Beil. Nr. 1. 2.

***) Hohn, Oberpf. S. 120.

waren 1478 von dem Churfürsten Philipp von der Pfalz mit dem Rechte belehnt, hier alle Arten von Metall zu gewinnen. In der Nähe der Hammer Treppenstein.

Bärnau (Bernau*), kleine Stadt mit Magistrat III. Classe an der Waldnaab in rauher und kalter Gegend im sogenannten Sulzgau an der böhmischen Gränze, mit einem Schlosse, Gerbereien, Zeug- und Tuchmanufaktur, 214 Familien, 1276 Einwohnern, 458 Häusern, 3 Kirchen und mehreren Mühlen. Im Jahre 1297 erklären Eberhard, Erzbischof von Mainz, Wenzeslaus, König von Böhmen, Otto Markgraf von Brandenburg und Albert, Herzog zu Sachsen ihre Zustimmung zur Uebergabe der Orte Hohenthan, Griesbach und Bärnau an das Kloster Waldsassen. 1316 (nach Andern 1343) ward der Ort zur Stadt erhoben und 1384 von den Pfälzern den Böhmen abgenommen und im Besitze erhalten.

Silberhütte, Dorf mit 19 Familien, 94 Einwohnern und 13 Häusern, nahe der Quelle der Waldnaab, mit einer Tafelglasfabrik von Rup. Herschmann und einem Eisenhammer.

Falkenberg**) (falcomontium), Markt an der Waldnaab mit 165 Familien, 785 Einwohnern und 279 Häusern, einem Pfarramte, 2 Mühlen, einer Mineralquelle, einer großartigen Schloßruine, Garnhandel, Leinweberei. Der Markt und das Schloß waren früher im Besitze der Grafen von Leuchtenberg und wurden von denselben an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg, von diesem an das Kloster Waldsassen 1200 verpfändet, 1294 von dem Landgrafen Ulrich an den Abt Dietrich von Waldsassen um 300 Mark Silber verkauft. Abt Heinrich verpfändete Falkenberg um 3000 Pfd. im Jahre 1357, Abt Niklas I. löste es wieder ein, indem er die Höfe und Besitzungen in Pondorf veräußerte, um das Geld bezahlen zu können. Abt Konrad II. ließ das ganz verfallene Schloß 1417 wieder aufbauen, Abt Niklas III. 1433 einen Thurm aufrichten. Am 20. Juni 1672 wurde der Ort durch den Churfürsten Ferdinand Maria zum Markt erhoben und ihm ein eigenes Wappen verliehen: drei Felsenspitzen im blauen Felde, auf der mittleren ein Falke. Durch Aufhebung des Klosters Waldsassen wurde der Ort unmittelbar.

Der Amtsbezirk des Landgerichts Tirschenreuth begreift noch die Gemeinden:

Beudl mit 81 F. 392 S. — Dietersdorf mit 37 F. 151 S. — Dippertsreuth mit 43 F. 242 S. — Ellenfeld mit 145 F. 598 S. — Eppenreuth mit 36 F. 248 S. — Griesbach mit 109 F. 582 S. — Großklenau mit 32 F. 148 S. — Gumpen mit 43 F. 256 S. — Hohenthann mit 160 F. 678 S. — Ho-

---

*) Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1814. S. 106. — Reg. bav. IV. 646.

**) Brenner, die Landgrafen von Leuchtenberg S. 66ff. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1815. S. 98. — Reg. bav. I. 382. IV. 462. 488. 586. V. 514.

henwald mit 29 F. 153 S. — Lengenfeld mit 59 F. 318 S. — Liebenstein mit 75 F. 388 S. — Matzersreuth mit 75 F. 405 S. — Neuhaus mit 75 F. 134 S. — Pilmersreuth mit 36 F. 141 S. — Plösberg mit 233 F. 1007 S. — Poppenreuth mit 112 F. 546 S. — Rosall mit 43 F. 179 S. — Schönficht mit 45 F. 266 S. — Schönkirch mit 185 F. 607 S. — Schwarzenbach mit 93 F. 462 S. — Thanhausen mit 129 F. 542 S. — Wildenau mit 128 F. 690 S. — Wondreb mit 77 F. 304 S. — Wurz mit 43 F. 262 S.

Landgericht Vilseck.

Dieses Landgericht, dessen Flächeninhalt $4_{,946}$ □Meilen begreift, zählt 2258 Familien und 10,028 Einwohner in 18 Gemeinden, 2 Städten und Märkten, 72 Dörfern und Weilern, 40 Einöden, 3460 Gebäuden, gränzt gegen Norden an die Landgerichte Eschenbach und Auerbach, im Süden an die Landgerichte Amberg und Sulzbach, im Osten an das Landgericht Weiden, im Westen an die Landgerichte Sulzbach und Auerbach, und wird durch die Vilslein, Frankenohe, Schmalnohe, Vils und mehrere Bäche und Weiher bewässert. Der Bezirk ist gebirgig und mäßig fruchtbar, die Viehzucht bedeutend, die Race klein, Fische und Krebse gibt es in Menge. An Mineralien werden Eisen, Achat, Ocker, Steinkohlen, Versteinerungen, Sand- und Mühlsteine, außerdem Torf gewonnen. Bergbau, Arbeiten in Eisenhämmern, Kohlenbrennerei, Holzarbeiten, Leinweberei, Bierbrauereien nähren mit lokalen Gewerben die Einwohner.

Merkwürdige Orte:

Vilseck *), Stadt an der Vils, 1187′ über dem Meere gelegen, mit Magistrat III. Classe, 307 Familien, 1280 Einwohnern und 400 Häusern, 2 Kirchen, einem Schlosse, einem Spitale, einem Almosenamte, mehreren Weihern, ist der Sitz des Landgerichts, Forst- und Pfarramtes, hat Bergbau, Steinbrüche, Torfstecherei und starke Fischerei. Das $1^1/_2$ Stunden entfernte Eisenbergwerk im Schwarzenberg liefert aus 5 Zechen jährlich gegen 19,000 Seidel Thoneisenstein.

Im Jahre 1243 verglich sich der Bischof Heinrich von Bamberg mit den Söhnen des Edlen Eberhard von Schlüsselberg und deren Vormund dem Edlen Otto von Eberstein dahin, daß die genannten Söhne die Zehenten zu Vorchheim und für das zurückgegebene Schloß Weischenfeld dem Bischofe zum Wiederkaufe der Güter Eglofsheim oder Vilseck 300 Mark geben und die Güter, die von ihrem Vater an den Bischof verkauft wor-

*) Geöffn. Arch. I. 1. S. 1. — Oberpf. Wochenbl 1803. S. 322—327. 1803. S. 12. 80. — Gierhl in den Verh. des hist. Ver. der Oberpf. VIII. 242. — Schultes, hist. Schriften I. 24. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1816. S. 168. — Reg. bav. II. 341. III. 273. 327. V. 352. — Merian, top. franc. 55.

den, von der Pfandlast befreiten, dagegen die Güter, die der Kirche verpfändet waren, das Schloß Gösweinstein, die Güter um Vilseck und Auerbach um gewisse Summen behielten. Aus diesem Besitze ging Vilseck in den Besitz der Hohenstaufen über und Konradin der letzte unglückliche Sprosse dieses Hauses verpfändete 1266 das Schloß Hohenstein und die Vogteien Hersbruck und Vilseck an den Herzog Ludwig den Strengen um 2280 Mark Silber. Die Vogtei über Vilseck und Zugehörung blieb aber dem Bischofe von Bamberg. 1450 verkaufte der Bischof Friedrich von Bamberg, um das Stift vor den Verwüstungen der Hussiten zu schützen, Schloß, Stadt und Amt an den Ritter Heinrich Nothhaft um 8000 fl., nach dessen Tode 1440 Churfürst Ludwig IV. von Heimeran Nothhaft, dem Erben, Vilseck wieder an sich brachte, die Lehenherrlichkeit, Oeffnung und Erbhuldigung für den Bischof aber 1460 anerkennen mußte, die die Bischöfe auch 1487 und 1502 nicht unterließen sich reversiren zu lassen. 1505 löste der Bischof von Bamberg gegen 13,000 fl. das Amt Vilseck wieder ein und so blieb es unter manchen Streitigkeiten mit Churpfalz bei Bamberg, bis das Hochstift Bamberg selbst aufgelöst wurde.

In der Nähe befindet sich die Dachsburg, ein unterirdisches Gemach, welches einst dem Templerorden gehört haben soll und Spuren von Malereien zeigt.

Hahnbach (Hanbach), Markt an der Vils mit 195 Familien, 864 Einwohnern und 392 Häusern, 2 Kirchen, einem Filialinstitute der armen Schulschwestern, einem Spitale, der Wallfahrtskirche Fronberg, litt 1552 und 1819 durch Brand, seine Einwohner nähren sich durch Bierbrauereien, Viehzucht und Feldbau. Hahnbach theilt ganz die Geschichte von Vilseck. In der Nähe sind die 4 großen Bergkegel, die Süsserberge.

Langenbruck, Dorf an der Frankenohe mit 259 Familien, 1108 Einwohnern und 64 Häusern, einem Eisenhammer und Hochofen des Hrn. v. Mann und Ockergruben.

Blau-Sausack, Weiler am Vilsleinbache mit 4 Familien, 22 Einwohnern und 10 Häusern, mit einem ausgezeichneten Steinbruche, aus dem sehr vorzügliche Mühl- und Bausteine gewonnen werden.

Folgende Gemeinden gehören noch zum Amtsbezirke des Landgerichts Vilseck:

Adelholz mit 82 F. 396 S. — Ehenfeld mit 129 F. 499 S. — Gebenbach mit 111 F. 556 S. — Großenwöhr mit 161 F. 659 S. — Großschönbrunn mit 117 F. 590 S. — Iber mit 67 F. 349 S. — Irlbach mit 63 F. 318 S. — Kürmreuth mit 78 F. 270 S. — Massenricht mit 75 F. 363 S. — Schlicht mit 124 F. 578 S. — Seugast mit 159 F. 625 S. — Sigl mit 80 F. 451 S. — Sigras mit 117 F. 518 S. — Süß mit 64 F. 303 S. — Weißenberg mit 70 F. 301 S.

Landgericht Vohenstrauß.

Dieser Bezirk, dessen Flächeninhalt $8,_{149}$ □Meilen umfaßt, zählt 4164 Familien und 21,695 Einwohner in 49 Gemeinden, 8 Städten und Märkten, 65 Dörfern und Weilern, 175 Einöden, 6983 Gebäuden, gränzt gegen Norden an das Königreich Böhmen und das Landgericht Neustadt, gegen Süden an die Landgerichte Oberviechtach und Naabburg, im Osten an das Königreich Böhmen, im Westen an das Landgericht Weiden, und wird durch die Pfreimd, Luhe, den Reichling-, Zott-, Lois-, Trebes-, Bohr-, Leeraubach und die Waldnaab bewässert. Der Bezirk ist im Osten rauh und gebirgig, für Landbau wenig geeignet, Gänse- und Bienenzucht ist vorzüglich. Die vielen Weiher enthalten vieles Geflügel und Fische. An Mineralien wird Flußspat gewonnen. Bierbrauereien, Leinweberei, Bereitung von Juchtenleder, Säg- und Papiermühlen, Eisenhämmer, Spiegelglasschleifen, Kohlenbrennerei, Arbeiten in Holz und Handel mit denselben, Ackerbau und Viehzucht beschäftigen und nähren die Einwohnerschaft.

Merkwürdige Orte:

Vohenstrauß*), Markt am Leeraubache mit Magistrat III. Classe mit 347 Familien, 1514 Einwohnern und 511 Häusern, 2 Kirchen und dem Schlosse Friedrichsburg, ehemalige Residenz der Pfalz-Neuburg-Veldenzischen Linie des wittelsbachischen Hauses, erbaut von dem Churfürsten Friedrich von der Pfalz, ist der Sitz des Landgerichtes, Rentamtes, eines Forstamtes, eines katholischen und eines protestantischen Pfarramtes; Geburtsort des berühmten k. sächsischen Oberhofpredigers Dr. Volkmar Reinhart (geb. 12. März 1753, † 6. Sept. 1812), dessen Vater hier protestantischer Pfarrer war.

Ursprünglich Sitz der Landgrafen von Leuchtenberg hieß der Ort Vohendräs oder Vochendrazz, und wurde 1259 bei der Theilung der hohenstaufenischen Güter dem Herzoge Heinrich von Niederbayern zugetheilt. Die Kirche daselbst und zu Leuchtenberg wurden vom Bischofe Otto dem Heiligen auf seiner Reise nach Prag eingeweiht. 1763 und 1839 wurde es größtentheils eingeäschert.

Eßlarn**), Markt an der böhmischen Gränze am Loisbache mit 527 Familien, 2033 Einwohnern und 480 Häusern, einem Nebenzollamt. Im Jahre 1500 war der Markt noch eine Hofmark, hieß Eßling und kam nach Aussterben der Stöckl'schen Familie, die ihn damals besaß, an die Oberpfalz. Früher war hier ein Geschlecht, das sich von dem Orte

*) Camerer, Königr. Bayern S. 115. — Hohn, Oberpf. S. 52.

**) Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1814. S. 139. — Verhdlg. des hist. Ver. der Oberpf. V. 68. — Hohn, Oberpf. S. 89.

nannte. Im Jahre 1510 erhielt der Ort die Marktfreiheit und seinen Namen Eßlarn, 1597 ein eigenes Wappen.

Waldthurn, Markt an der Quelle der Luhe mit 141 Familien, 887 Einwohnern und 286 Häusern, einer Glashütte, einem Schlosse, leitet seinen Namen von einem einst hier befindlichen festen Thurme ab und war früher im Besitze der Familie von Wirsberg, später als Theil der Grafschaft Sternstein, Eigenthum der Fürsten v. Lobkowitz.

Bleistein *) (Pleistein), Stadt am Zottbache mit 204 Familien, 1013 Einwohnern und 303 Häusern, einem Eisenhammer, einer Schloßruine auf dem Berge, einem Pfarramte, 2 Kirchen.

Pleistein erkaufte 1418 Pfalzgraf Johann von den Landgrafen Johann und Georg von Leuchtenberg um 12,000 fl. Nachdem 1608 der Churfürst von der Pfalz der Acht verfallen war, setzte sich der Kaiser Ferdinand in Besitz der Herrschaft und schenkte sie 1623 dem Herzoge Albrecht VI. in Bayern, der sie am 18. August 1626 an den Herzog Wolfgang Wilhelm zu Neuburg um 72,000 fl. verkaufte, welchen Kaufschilling die Landschaft bezahlte. 1742 zog die Kaiserin Maria Theresia das Städtchen vorgeblich als böhmisches Lehen ein und gab es einem von Sinzendorf zu Lehen, 1764 aber wurde Churfürst Karl Theodor neuerlich damit belehnt und theilte es der Lage wegen nebst dem Pflegeamte dem ehemaligen Herzogthume Sulzbach zu. Am 6. Dez. 1848 wurde mehr als ein Drittheil des Ortes ein Raub der Flammen.

In die Pfarrei gehört der Finkenhammer, ein Hammerwerk, in welchem jährlich gegen 1017 Zentner Roheisen geliefert werden, Geburtsort des allverehrten verstorbenen Bischofs zu Regensburg Georg Michael Wittmann**), geb. 23. April 1760, † 8. März 1833.

Waidhaus***), Markt mit 275 Familien, 1217 Einwohnern und 210 Häusern, 2 Kirchen, einer Relaisstation, einem Oberzollamte, einer Glashütte mit jährlicher Produktion von über 20,000 fl. Werth. Hier fiel in einem Treffen gegen Mannsfeld der würtembergische Feldobrist Johann Bauer v. Eiseneck. Sein Leichnam wurde im Kreuzgange des Doms zu Würzburg begraben und ihm ein herrliches Denkmal von Marmor durch den Bildhauer Mich. Kern gefertigt.

Moosbach, Markt mit Magistrat III. Classe, 124 Familien, 683 Einwohnern, 112 Häusern und ziemlichem Getreidebau. 1299 war die

---

*) Reisach Graf v., pfalz-neub. Prov. Bl. III. 5. und 6. H. S. 521. — Reg. bav. IV. 252. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1816. S. 113.

**) Söltl, die Wittelsbacher und ihre Zeitgenossen S. 387.

***) Theatr. europ 551. 552. — Verh. des hist. Ver. des Untermainkr. I. 146.

Kirche zu Moosbach der Kirche zu Böhmischbruck incorporirt. 1848 litt der Ort durch Brand.



Leuchtenberg (Luckenberg, Luckinberg, Lewgenberg, Leuttenberg*), Markt an der Luhe mit 114 Familien, 496 Einwohnern und 198 Häusern, einem Decanate und Pfarramte, 2 Kirchen, einem Bergschlosse mit schöner Aussicht, vortrefflichen Granit in der Nähe.

Die ehemalige Landgrafschaft Leuchtenberg, deren Sitz in Pfreimd war, begriff die Landschaft an den beiden Ufern der Luhe von Rockenstein bis zu ihrer Mündung in die Naab und zählte am Ende des vorigen Jahrhunderts auf 4 □Meilen 5168 Einwohner und 27,695 fl. Brutto-Einnahmen, sie war Reichslehen und in 4 Aemter eingetheilt. Von den Landgrafen selbst erscheint zuerst Gebhard I. um 1118, unter ihm wurde die Schloßkapelle eingeweiht und wahrscheinlich auch das Schloß erbaut, nach ihm werden viele seines Geschlechtes namentlich in geistlichen Würden genannt. Im Jahre 1634 wurde das Schloß von den Schweden erobert, in Brand gesteckt und zerstört, bald nach ihres Schlosses Fall 1646 erlosch die Familie der Landgrafen von Leuchtenberg mit Maximilian Adam; die Landgrafschaft, durch Mathilde, Tochter des Grafen Georg Ludwig und Schwester des Grafen Maximilian Adam, an ihren Gemahl, den Herzog Albrecht VI. von Bayern gekommen, gedieh durch

*) Dorfmüller in den Verhandl. des hist. Ver. der Oberpf. III. 418. 452. — Reully, Atlas des Fürstenth. Sulzbach und der Landgrafsch. L. 1789. — Abh. über die Geschichte der Landgrafschaft 1778. 4. — Brenner, die Landgrafen von L. 1834. 8. — Lang, Bayerns Grafsch. 204. — Abh. der Akad. der Wissensch. 1851. VI. 1. S. 84. 237. — Vaterl. Mag. I. 123. V. 81. — Köhler, Münzbelust. I. 247. — Falkenstein, nordg. Alterth. II. 362. — Reg. bav. II. 138. IV. 196. 203. — Bichl, vollst. Beschr. aller ꝛc. in der Landgrafschaft L. befindlichen Landpflegen 1783. 4.

Tausch an dessen Bruder Maximilian I., der seinen zweitgebornen Sohn Max Philipp mit ihr ausstattete. Nachdem dieser 1707 ohne direkte Leibeserben starb und der Churfürst damals in der Reichsacht war, belehnte der Kaiser den Fürsten von Lamberg mit derselben, welche aber 1714 wieder an Churbayern kam. In der Nacht vom 4. bis 5. Juli 1842 wurde der größte Theil von Leuchtenberg in Asche gelegt.

Seit 1817 führt die Familie des ehemaligen Vicekönigs von Italien, Eugen, Fürst von Eichstädt, den Titel eines Herzogs von Leuchtenberg.

Außer den genannten Ortschaften gehören noch zum Amtsbezirke des Landgerichtes Vohenstrauß die Gemeinden:

Altenstadt mit 100 F. 641 S. — Bernrieth mit 63 F. 462 S. — Böhmischbruck mit 73 F. 345 S. — Brünst mit 54 F. 296 S. — Burgtreswitz mit 69 F. 458 S. — Burkardtried mit 57 F. 321 S. — Deindorf mit 32 F. 206 S. — Dimpfl mit 56 F. 332 S. — Döllnitz mit 56 F. 310 S. — Etzersricht mit 45 F. 251 S. — Gaisheim mit 38 F. 283 S. — Georgenberg mit 46 F. 290 S. — Glaubendorf mit 54 F. 326 S. — Gmeinsrieth mit 34 F. 236 S. — Gröbenstädt mit 58 F. 423 S. — Großenschwand mit 62 F. 344 S. — Heumaden mit 49 F. 340 S. — Kaimling mit 60 F. 364 S. — Kleinschwand mit 42 F. 230 S. — Lämmersdorf mit 9 F. 52 S. — Lennersricht mit 44 F. 354 S. — Lerau mit 53 F. 300 S. — Lomau mit 44 F. 308 S. — Losau mit 25 F. 165 S. — Micheldorf mit 67 F. 328 S. — Miesbrunn mit 88 F. 531 S. — Neudorf mit 76 F. 401 S. — Niederland mit 53 F. 375 S. — Obermankau mit 12 F. 53 S. — Oberlind mit 77 F. 371 S. — Pfrentsch mit 86 F. 366 S. — Preppach mit 35 F. 181 S. — Reinhardsried mit 67 F. 371 S. — Richersricht mit 22 F. 140 S. — Roggenstein mit 132 F. 504 S. — Spielberg mit 34 F. 255 S. — Tännesberg mit 208 F. 954 S. — Trebes mit 93 F. 394 S. — Tröbs mit 38 F. 293 S. — Waldau mit 96 F. 569 S. — Waldkirch mit 37 F. 164 S. — Wappenricht mit 41 F. 188 S. — Woppenhof mit 40 F. 251 S.

Landgericht Waldmünchen.

Das Landgericht Waldmünchen, dessen Flächeninhalt $4{,}_{486}$ □Meilen begreift, zählt 3246 Familien und 14,868 Einwohner in 40 Gemeinden, 2 Städten und Märkten, 92 Dörfern und Weilern, 27 Einöden, 4145 Gebäuden, gränzt gegen Norden an das Königreich Böhmen, und das Landgericht Oberviechtach, im Süden an das Landgericht Cham, im Osten an das Königreich Böhmen, im Westen an die Landgerichte Neunburg und Oberviechtach und wird von der Schwarzach und vielen kleinen Bächen und Weihern bewässert. Der Bezirk, bergig, rauh und von vielen Waldungen bedeckt, eignet sich nicht für Getreidebau, wohl aber gedeiht Flachs, Hopfen, sogar Taback an manchen Orten. Reich ist der Bezirk an Holz, Wild, Hornvieh. An Mineralien werden Granit, Thon, Thonschiefer, Sandsteine gewonnen. Pech- und Pottaschensiedereien, Bergbau,

Holzarbeiten, Leinwand- und Zwirnbereitung und Verkauf, Arbeiten in Glashütten, Spiegelglas- und Glaskorallenfabriken, Ziegelhütten, Viehzucht, Gerbereien, Tabakfabriken ꝛc. bilden die Hauptnahrungsquelle der Einwohner.

Merkwürdige Orte:

Waldmünchen*), Stadt mit Magistrat III. Classe am Ulrichsgrünerbache unweit seiner Einmündung in die Schwarzach, mit 584 Familien, 2462 Einwohnern und 525 Häusern, 3 Kirchen, einem Schlosse, starkem Flachsbau, Bereitung von Zwirn und Leinwand und anderen Gewerben, ist der Sitz des Landgerichtes, Rent- und Hauptzollamtes, einer Posterpedition.

Waldmünchen, ehemals Gaysmünchen genannt, kam in der Theilung der beiden Herzoge Ludwig und Heinrich von Bayern Ostern 1255 an den letzteren. 1256 gab Reinpoto von Schwarzenberg den Zehenten zurück, den er zum Nachtheile des Katharinenspitals bisher bezogen hatte. 1319 übergeben die Herzoge von Niederbayern Otto und Heinrich München vor dem Walde mit Gericht und Zugehör dem Grafen Ulrich v. Leuchtenberg zum Genusse. Im Jahre 1425 wurde die Stadt von den Böhmen berannt, allein durch die Tapferkeit der Bürger und durch gekommenen Succurs gehalten. Im Hussitenkriege wurden diese 1430 bei der Stadt so geschlagen, daß von ihnen 1085 auf dem Schlachtfelde blieben. In der Stadt wurde auch General Treuk gefangen und nach Böhmen abgeführt. Von den Schweden wurde sie nach 3tägiger Belagerung genommen. 1822 litt sie durch Brand. — Durch den verstorbenen Pfarrer Simon Leiß wurde ein Schulbenefizium, eine Pfründner- und Krankenanstalt gegründet.

Schönthal**), Pfarrdorf an der Schwarzach mit 105 Familien, 402 Einwohnern und 127 Häusern, einem ehemaligen Kloster, Tabackbau und Fabrikation, einer Brauerei. Dieses Kloster war schon 1150 von den Eremiten unter dem Namen Wilhelmisten bewohnt, der Orden wurde 1256 von dem Papste Alexander IV. durch die Bulle: Licet ecclesiae catholicae integritatem etc. aufgehoben und dem Eremitenorden des hl. Au-

---

*) Schmid, bayer. Alterth. S. 11. — Fink, zur Gesch. der Herrsch. Schwarzenberg ꝛc. — Verh. des hist. Ver. d. Oberpf. V. 429. 474. VI. 68. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1816. S. 180. — Zimmermann, geistl. Kal. V. 282. — Merian, top. bav. 109. — Oefele, script. rer. boic. I. 389. 25. 26. 328. — Ertl, kurb. Atl. I. 186. — Reg. bav. III. 72. 248. 432. IV. 676. V. 174. 303. — Hohn, Oberpflz. S. 54.

**) Mon. boic. XXVI. 1. — Fischer, Gesch. des ehem. Augustinerklosters 1836. 8. — Reithofer, Gesch. des ehem. Augustinerklosters 1816. 8. — Ertl, kurb. Atl. II. 266. — Reg. bav. III. 174. 198. 212. 256. 432. IV. 106. 144. 222. 268. 412.

gustin einverleibt. Viele Adelige der Umgegend, die Landgrafen v. Leuchtenberg, die Grafen von Orttenburg, Murach &c. bereicherten das Kloster, 1297 übergaben ihm die Herzoge von Bayern das Patronatsrecht zu Rötz, 1303 das Hofmarksrecht; so gedieh das Kloster, bis 1427 die Hussiten es überfielen und in einer Nacht abbrannten. Als die Reformation in der Oberpfalz vordrang, mußten die Religiosen ihr Kloster verlassen, bezogen es aber mit Hilfe des Churfürsten Max 1630 wieder bis 1803. 1833 brannte das Bräuhaus, der Dachstuhl der Klostergebäude, die Kirche, Schule und das Pfarrhaus ab. 1809 war hier eine Aufstellung des österreichischen Armeecorps nach dem Rückzuge von Regensburg.

Rötz *), Stadt mit Magistrat III. Classe an der Schwarzach mit 294 Familien, 1191 Einwohnern und 396 Häusern, einem Rathhause, 2 Kirchen, einer Postexpedition, einer Salpetersiederei, einer Ziegelhütte, 4 Mühlen, Viehmärkten, Flachs- und Tabackbau, Garn- und Leinwandhandel und den Ruinen der nahen Schwarzenburg.

Rötz wurde 1017 von Kaiser Heinrich II. dem bischöflichen Stuhle zu Bamberg geschenkt. Das ganze Gebiet kam an das Haus Wittelsbach. In der Theilung von 1255 gelangte es an den Herzog Heinrich von Niederbayern, 1331 an Herzog Heinrich den jüngern, der es für Falkenstein mit Waldmünchen an den Landgrafen Ulrich von Leuchtenberg um 3000 Pfd. Pfennige verkaufte. 1409 verkauften die Landgrafen zu Leuchtenberg Johann der ältere, Albrecht sein Vetter und Johann der jüngere den Markt Retz und Waldmünchen um 3000 Schock Prager Münze an Annaley Kragrerin zu Sternstein, schlossen aber unter sich 1410 einen Vertrag, es wieder zu lösen und gleichheitlich zu theilen. Die Herrschaft ging nun, da die Landgrafen sie nicht auslösten, als Pfand 1439 an einen gewissen Pflug, dann 1496 an den Markgrafen von Meißen, von ihm 1505 an Heinrich v. Gutenstein über, von welchem sie 1509 Churfürst Ludwig von der Pfalz und sein Bruder Friedrich als Herrschaft Schwarzenburg mit Treffelstein um 41,000 fl. und 1400 fl. für das Geschütz wieder einlösten. Der Markt wurde durch fünf Feuersbrünste heimgesucht und verlor dadurch die meisten seiner Urkunden; er besitzt ein eigenes Wappen, welches die hl. Margaretha als Schutzpatronin vorstellt.

Oed, Dorf mit einer Kapelle und Schule, hat 45 Familien, war noch vor wenigen Jahren eine Wildniß und wurde durch die Freiherrn v.

*) Canzler, allg. Lit. Arch. 1791. I. Nr. 9. — Fink in den Verh. d. hist. Ver. d. Oberpf. V. 429. VI. 68. — Ertl, kurb. Atl. I. 152. — Mon. boic. XXVIII. 462. — Merian, top. bav. 93. — Hohn, Oberpf. S. 140. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1816. S. 127. — Oberpf. Wochenbl. 1801. S. 82. — Reg. bav. I. 68. IV. 292. 648. 670. V. 2. 164. — Geöffn. Arch. III. 5. S. 440. 472.

Voithenberg gegründet, die es noch besitzen, hat eine Spiegelglashütte, eine Obstbaumallee und einen hübschen Garten.

Zum Landgerichte Waldmünchen gehören noch die Gemeinden:

Albernhof mit 42 F. 223 S. — Arnstein mit 21 F. 101 S. — Ast mit 48 F. 235 S. — Berndorf mit 22 F. 128 S. — Bernried mit 96 F. 404 S. — Bieberbach mit 71 F. 349 S. — Breitenried mit 52 F. 220 S. — Diepoldsried mit 28 F. 138 S. — Englmannsbrunn mit 24 F. 105 S. — Fahnersdorf mit 26 F. 134 S. — Flischbach mit 57 F. 228 S. — Geigant mit 114 F. 456 S. — Gleissenberg mit 157 F. 712 S. — Gmünd mit 30 F. 142 S. — Gossersdorf mit 26 F. 130 S. — Hetzmannsdorf mit 48 F. 221 S. — Hiltersried mit 67 F. 314 S. — Hocha mit 31 F. 159 S. — Höll mit 37 F. 232 S. — Katzbach mit 79 F. 339 S. — Katzelsried mit 37 F. 209 S. — Lixenried mit 123 F. 587 S. — Loitendorf mit 41 F. 214 S. — Pillmersried mit 54 F. 276 S. — Premeischl mit 53 F. 272 S. — Prosdorf mit 69 F. 363 S. — Rannersdorf mit 53 F. 257 S. — Schäfferei mit 40 F. 180 S. — Sinzendorf mit 34 F. 178 S. — Spielberg mit 50 F. 243 S. — Stegen mit 55 F. 243 S. — Steinlohe mit 77 F. 412 S. — Thurau mit 19 F. 88 S. — Treffelstein mit 173 F. 757 S. — Ulrichsgrün mit 57 F. 303 S. — Untergrafenried mit 51 F. 245 S.

Landgericht Waldsassen.

Dieser Bezirk, dessen Flächeninhalt $6_{,313}$ □Meilen*) umfaßt, zählt 3436 Familien und 14,258 Einwohner in 23 Gemeinden, 4 Städten und Märkten, 84 Dörfern und Weilern, 40 Einöden und 5800 Gebäuden, gränzt gegen Norden an das Königreich Böhmen und den Regierungsbezirk Oberfranken, im Süden an die Landgerichte Tirschenreuth und Erbendorf, im Osten an das Landgericht Tirschenreuth, im Westen an das Landgericht Kemnath und wird durch die Wondreb, den Seiberts- und Bienbach, die Köffein, die Waldnaab und viele Weiher bewässert. Im Westen das Fichtelgebirge, im Osten der Böhmerwald ist der größere Theil des Bezirkes gebirgig und rauh, die größten Höhenpunkte sind: der Steinwaldberg mit der Ruine Weißenstein und der Hedelberg. An Getreide kann nur das Bedürfniß gebaut werden. Die Hornvieh- und Schweinezucht ist gut, an Mineralien werden Granaten, Bergkrystallen, Erdkobalt, Eisenflötze und Braunkohlen, Mergel, Kalkspath, Thon- und Alaunschiefer, Porcellan- und Walkererde gefunden. Hanf, Flachs, Hopfen gedeiht gut. Fischerei, Gerberei, Ackerbau, Viehzucht, Arbeiten in Bergwerken, Pottaschenhütten, Köhlereien, Papier-, Schneid-, Mahl- und Oelmühlen, Handel mit Holz und landwirthschaftlicher Produktion sind Nahrungsquellen der Einwohner.

*) Von diesem Areale muß die Summe des Bodens abgezogen werden, den die an das Landgericht Erbendorf abgegebenen 6 Gemeinden (siehe dieses) ausmachen.

Merkwürdige Orte:

Waldsassen*) (Valsaxenum), Markt mit Magistrat III. Classe am linken Ufer der Wondreb, 1444′ über dem Meere gelegen, mit 527 Familien, 1767 Einwohnern und 440 Häusern, 2 Mühlen, einer berühmten Papierfabrik und Mühle, einer Kattunfabrik mit Druckerei des Rothe, Tuch- und Zeugmanufakturen, einer Steingutfabrik, hat Brauereien, Fischerei, Rindviehzucht, Feldbau, eine Badeanstalt; ist der Sitz des Landgerichtes, Rent-, Pfarr-, Forst-, Berg- und Hüttenamtes, und berühmt durch seine ehemalige reiche Cisterzienserabtei mit der im Jahre 1696 erbauten herrlichen Kirche.

Markgraf Diebald von Vohburg stiftete 1132 an einem Orte, der unwegsam und nur wilden Thieren bekannt war, ein Kloster für Cisterzienser und übergab ihm die Orte Brunn, Frauenreuth ꝛc. 1138 schenkte Sifried, Bischof von Speyer, dem Kloster den Ort Unterteich. 1157 brachte der Edle Reinhard von Frauenberg von hier eine Cisterzienser-Colonie nach Brombach bei Wertheim. Durch beträchtliche Vermächtnisse und Schenkungen der Gläubigen vermehrte sich der Reichthum und die Macht des Klosters, das trotz vielfachen Ankämpfens die Reichsunmittelbarkeit erhalten hatte, auf's Beträchtlichste. Zwar hatte es namentlich durch den Markgrafen von Brandenburg, der es in Brand steckte, durch die Hussiten und im 30jährigen Kriege 1647 vieles zu erdulden, aber es erholte sich immer wieder, so daß sein Besitz einen Umfang von 9 Stunden Länge und 7 Stunden Breite hatte und in ihm die Orte Mitterteich, Mähring, Neuhaus, Waltershof, Falkenberg und Güter in Böhmen umfaßte. Das Jahr 1803 brach auch seine Größe, noch heut zu Tage bewundert man den Reichthum an Gemälden, Bildhauer- und Schnitzarbeiten in der Klosterkirche, obgleich bei der Säcularisation alles Bewegliche entfernt worden.

Der Markt entstand neben und durch das Kloster, erhielt 1693 die Marktsprivilegien, duldete 1703 und 1742 die härtesten Kriegsleiden, erhob sich jedoch durch den Fleiß seiner Bewohner bald wieder.

Eine Stunde entfernt ist das Berg- und Hüttenamt Königshütte mit einem Hochofen, welches jährlich bei 6400 Zentner Gang- und Brock-

---

*) Brenner, Gesch. des Stifts W. 1837. 8. — Oefelii, rer. boic. script. I. 49. 83. — Verhdlg. des hist. Ver. der Oberpf. X. 75. — Zimmermann, geistl. Kal. V. 291. — Mon. boic. XXXI. 1. S. 392. 452. 297. 405. 490. 492. 496. XXIX. 1. S. 507. 521. 524. 546. 554. 587. — Reg. bav. I. 136. 150. 199. 214. 252. 304. 314. 329. 334. 352 ff. — Hormayr v., Taschenb. 1833. S. 307. — Bruschii, chron. monast. I. 242. 247 — Ertl, kurb. Atl. II. 253. — Neumann a Puchholz deductio hist. praetensionum regni Bohemiae ad advocatiam monast. W 1737.

eisen und 400 Zentner Gußwaaren liefert. In der Nähe das Eisensteinbergwerk Teichelrang, woselbst auch Granaten gefunden werden.

Konderau, Dorf bei Waldsassen mit 152 Familien, 669 Einwohnern, 152 Häusern und einer berühmten Mineralstahlquelle.

Mitterteich*), Markt mit Magistrat III. Classe am Seibertsbache mit 393 Familien, 1510 Einwohnern und 493 Häusern, 2 Kirchen, 3 Mühlen, einer Posterpedition, einer Lohstampfe, Tuch- und Zeugmacherei, Bergkrystall und Feldbau. Bischof Siefried von Speyer übergab 1138 dem Kloster Waldsassen den Ort inferior Diche, Unterteich, 1202 schenkt Berthold Markgraf von Vohburg demselben Kloster 2 Theile des Zehenten zu Mitterding. Auch benannte sich eine Familie von dem Orte, denn Gebhard von Teich verzichtet 1277 zu Gunsten des Klosters Waldsassen auf alles Recht, was er auf einem Hofe daselbst hatte. Das Marktrecht erhielt der Ort 1497 vom Kloster.

Wiesau**), Pfarrdorf mit 148 Familien, 680 Einwohnern und 145 Häusern, 2 Kirchen, einem berühmten Sauerbrunnen. Der Bergrath v. Dippel ließ hier ein Kur- und Badhaus bauen. Die zweite Quelle der Sprudel oder Stinker ähnelt dem Egerer Wasser. Im Orte besitzt die Freifrau von Zoller Güter. In der Nähe befindet sich die Wallfahrt Maria Hilfsberg.

Konnersreuth oder **Konradsreuth*****), Markt mit Magistrat III. Classe, 192 Familien, 778 Einwohnern, 246 Häusern, einem Alaunwerke, Zeug- und Tuchmacherei. Kuno und Heinrich v. Liebenstein treten 1212 an das Kloster Waldsassen einen Theil von Konnersreuth ab und empfangen dagegen als Lehen einen Hof zu Krapitz, was Kaiser Friedrich bestätigt. 1333 vermachte der Bürger Johann Grill von Eger einige lehenbare Güter zu Chunreut dem Kloster Waldsassen. Der Ort erhielt vom Abte Niklas und dem Convente zu Waldsassen 1468 ein eigenes Wappen. Die Bürger hatten ehedem im Rehberger Walde, der ihnen gehörte, auch die Jagdbarkeit.

Hardeck, Dorf am Bienbache mit 22 Familien, 87 Einwohnern und 39 Häusern dem sogenannten Fraisch-Schlosse, einer Mineralquelle.

Der Landgerichtsbezirk Waldsassen umschließt außer den genannten Ortschaften noch die Gemeinden:

Fuchsmühl mit 304 F. 1096 S. — Großensees mit 80 F. 333 S. — Großensterz 43 F. 216 S. — Großschlattengrün mit 59 F. 277 S. — Lengenfeld mit 89 F. 485 S. — Leonberg mit 67 F. 312 S. — Münchenreuth mit

*) Reg. bav. I. 150. II. 4.

**) Sulzb. kath. Kal. 1850. S. 93.

***) Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1815. S. 160. — Mon. boic. XXXI. 1. p. 496.

104 F. 490 S. — Neualbenreuth mit 268 F. 1163 S. — Ottengrün mit 117 F. 441 S. — Pechofen mit 86 F. 420 S. — Pfaffenreuth mit 87 F. 416 S. — Pleussen mit 80 F. 374 S. — Querenbach mit 86 F. 449 S. — Rodenzreuth mit 31 F. 134 S. — Schönhaid mit 71 F. 315 S. — Walmreuth mit 45 F. 244 S. — Waltershof mit 281 F. 1147 S. — Wernersreuth mit 126 F. 542 S.

Landgericht Weiden.

Das Landgericht Weiden, dessen Flächeninhalt 6,196 □Meilen begreift, zählt 3,253 Familien und 13,597 Einwohner in 33 Gemeinden, 6 Städten und Märkten, 70 Dörfern und Weilern, 25 Einöden, 5248 Gebäuden, gränzt gegen Norden an die Landgerichte Neustadt und Eschenbach, im Süden an die Landgerichte Amberg und Naabburg, im Osten an das Landgericht Vohenstrauß, im Westen an das Landgericht Vilseck, und wird von der Waldnaab, der Haidenaab, der Schweinnaab, dem Sauer- und Röttenbache bewässert. Der Bezirk ist meist bergig, daher wenig dem Feldbau günstig, dennoch wird namentlich in den Naabthälern Hanf, Flachs, Hopfen, Futterkräuter, Obst, Kartoffel gebaut. An Mineralien finden sich Eisenerz, Granit, Kalk und Thon. Holzarbeiten, Köhlerei, Baumwollen- und Wollenwaarenfertigung, Feldbau und Viehzucht, Leinwandhandel, Holzhandel sind die Hauptnahrungszweige der Bewohner.

Merkwürdige Orte:

Weiden*), Stadt mit Magistrat III. Classe an der Waldnaab, 1242′ über dem Meere gelegen, mit 713 Familien, 2440 Einwohnern, und 993 Häusern, 4 Kirchen, einer lateinischen Schule, einem Schlosse, 6 Jahrmärkten, mehreren Mühlen, Salpetersiederei, Farben- und Raschfabrik, Flanelldruckerei, Jaspisgruben, Torfstecherei, Feldbau und Viehzucht, ist der Sitz des Landgerichtes, Rent- und Forstamtes, eines Decanats, 2 Pfarreien, einer Bauinspektion, einer Posterpedition.

Nach Lazius soll Weiden schon zu Römerzeiten bestanden und Iduum geheißen haben; im Mittelalter hieß es Videnum, Vaidenum. Es scheint aber erst unter den Hohenstaufen im 12. Jahrhunderte entstanden zu sein, und kam bei der Theilung der Güter der letzten Hohenstaufen 1269 an Herzog Heinrich von Niederbayern, der 1287 dem Kloster Waldsassen den Zehenten daselbst an Vieh, Brod, Getreide schenkte, dem für das Kloster das Patronatrecht der Kirche 1341 durch König Johann von Böh-

*) Sintzel, Chronik der Stadt Weiden 1819. 8. — Westenrieder, Beitr. IV. 105. — Oberpf. Wochenbl. 1798. S. 39. — Vaterl. Mag. V. 120. — Hohn, Oberpf. 57. — Reithofer F., Beitr. zur Gesch. der Stadt W. — Schmid, bayer. Alterth. 63. 100. — Reg. bav. IV. 749. — Lipowsky v., Nat. gard. Alm. 1816. S. 187.

men nachfolgte. Die Stadt erhielt „wegen der Erberigkeit, damit Uns und Unsere Vorelten die Ersamen unndt Unsre lieb getreuen Burgermaister Rate und Gemainen der Stadt zu Weiden bisher gewertig unndt gehorsamb gewesen" ein eigenes Wappen. Die Kriegsdrangsale namentlich im 30jährigen Kriege und wiederholte Brände haben dem Aufkommen der Stadt sehr geschadet.

Mantel (Mantl), Markt an der Haidenaab mit 203 Familien, 899 Einwohnern und 342 Häusern, von Waldungen umgeben, mit einer Simultan- und einer Wallfahrtskirche, einer Mühle, mehreren Eisenhämmern und Weihern in der Umgegend, hatte das Unglück mehrmal durch Brand sehr beschädigt zu werden.

Etzenricht, Dorf an der Haidenaab mit 146 Familien, 848 Einwohnern und 191 Häusern, 2 Mühlen, einer Glasschleife und Polire. In der Nähe der Weiler Weiherhammer mit einem k. Hütten- und Eisenwerke mit Hochofen, welches jährlich gegen 4400 Zentner Gang- und Brockeisen, 400 Zentner Gußwaaren und 1600 Zentner Stab-Prügel und Platteneisen liefert.

Freiung, Markt mit 86 Familien, 381 Einwohnern und 130 Häusern, einem Schlosse und nahen Eisenlagern in gebirgiger Gegend gelegen.

Bestandtheile des Landgerichts Weiden sind noch die Gemeinden:

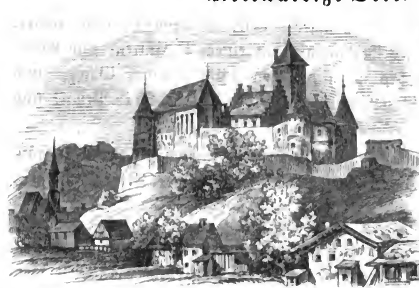
Bechtsried mit 38 F. 151 S. — Edelsdorf mit 81 F. 386 S. — Engelsdorf mit 63 F. 302 S. — Etzenricht mit 196 F. 848 S. — Frauenricht mit 49 F. 249 S. — Hannersgrün mit 47 F. 303 S. — Holzhammer mit 54 F. 224 S. — Hütten mit 94 F. 386 S. — Irchenrieb mit 52 F. 215 S. — Kaltenbrun mit 117 F. 782 S. — Kollberg mit 150 F. 613 S. — Letzau mit 77 F. 325 S. — Luhe mit 162 F. 732 S. — Mallersricht mit 52 F. 231 S. — Matzlersried mit 14 F. 58 S. — Moosbürg mit 42 F. 281 S. — Mugglhof mit 125 F. 397 S. — Neudorf mit 93 F. 397 S. — Neunkirchen mit 60 F. 299 S. — Oberwildenau mit 15 F. 58 S. — Pirk mit 113 F. 458 S. — Röthenbach mit 30 F. 125 S. — Rothenstadt mit 87 F. 435 S. — Ruprechtsreuth mit 67 F. 254 S. — Schirmitz mit 101 F. 383 S. — Steinfels mit 21 F. 95 S. — Thansüß mit 89 F. 456 S. — Trepsau mit 39 F. 103 S. Unterwildenau mit 26 F. 129 S.

Landgericht Wörth.

Dieser Bezirk, dessen Flächeninhalt vor der Zutheilung der Gemeinden Bruckbach und Frauenzell $3,_{542}$ □Meilen umfaßte, zählt 2378 Familien und 11,142 Einwohner in 30 Gemeinden, 2 Märkten, 35 Dörfern und Weilern, 55 Einöden, 2546 Gebäuden, er war früher fürstl. Thurn und Taxisches Herrschaftsgericht und wurde, nachdem er als Gerichts- und Polizeibehörde nach Abtretung der standesherrlichen Gerichtsbarkeit bestan-

den hatte, durch allerhöchstes Rescript vom 23. Mai 1850 in ein Landgericht II. Classe umgewandelt. Dieses Landgericht gränzt gegen Norden an die Landgerichte Falkenstein und Nittenau, im Süden an das Landgericht Regenstauf, im Osten an den Regierungsbezirk Niederbayern und im Westen an das Landgericht Regenstauf. Der Bezirk in einer langen Ebene an der Donau mit Bergrücken landeinwärts wird durch den Leitenbach, den Perl-, Otter-, Schnell-, Wild- und Sulzbach und die Donau bewässert und producirt außer allen Arten Getreide Flachs, Hopfen, Obst, Wein. In den Forsten wird Holz, Wild, aus den Gewässern Fische bezogen. Holzhandel, Viehzucht, Feldbau, Bierbrauerei, Holzarbeiten sind Hauptnahrungszweige der Bewohner.

Merkwürdige Orte:



Wörth*), Markt mit Magistrat III. Cl., unweit des Einflusses der Wiesent in die Donau, 1018′ über dem Meere (an der Donau) gelegen, mit 315 Familien, 1303 Einwohnern, 382 Häusern, einer Pfarrkirche, einer Kapelle, einem Schlosse, einem Rath-, einem Benefiziaten-, einem Schul-, einem Krankenhause, mehreren Bräuhäusern, einer Ziegelhütte, 2 Mühlen am Schwellbache, ist der Sitz des Landgerichtes.

Der Markt, ehedem (1179) Werd, Werde genannt, war im 12. Jahrhunderte Schloß und Herrschaft des Bisthums Regensburg. Als Bischof Heinrich mit dem Rathe in Regensburg in Streit gerathen war, ließ er hier 1286 Münze schlagen. 1387 wurde der Ort um 25,000 fl. an die Herzoge von Bayern verpfändet, 1434 aber von Bischof Konrad um 10,800 fl. wieder eingelöst, im 30jährigen Kriege mit dem Schlosse verbrannt. Der Bischof Graf Törring ließ es wieder erbauen. Nach der Säcularisirung des Hochstiftes Regensburg kam der Markt an den Kurerzkanzler Fürsten v. Dalberg, der in dem auf einem steilen Hügel gelegenen Schlosse von 1803—1810 seine Sommermonate zubrachte. Nach

*) Merian, top. bav. 135. — Schmid, bayer. Alterth. 108. — Müller A., die Donau I. 85. — Hund, metr. salisb. I. 142. 181. 144. — Mon. boic. XXI. 1. 498. — Reg. bav. I. 304. — Müller u. Gruber, der bayer. Wald 385.

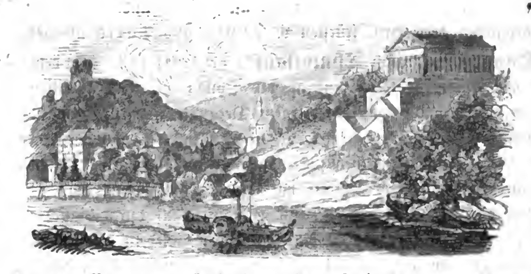
dem Frieden im Jahre 1810 wurde es an Bayern und von diesem 1812 als Thronlehen dem Hrn. Fürsten v. Thurn und Taxis übergeben.

Donaustauf, auch **Thumstauf***) genannt, 1125′ über dem Meere, Markt mit Magistrat III. Classe an der Donau mit 315 Familien, 1229 Einwohnern und 266 Häusern, einem Decanate und Pfarramte, einem Sommerschlosse des Hrn. Fürsten v. Thurn und Taxis mit einem sehr schönen Garten und ziemlichem Weinbau, einem Rathhause, 3 Bräuhäusern, einer Mühle, einem Spitale mit dem Vororte Reifolding.

Zwischen 914—930 wurde das Schloß Stauf durch Bischof und Abt Tuto erbaut, um welches sich bald ein Dorf ansiedelte, das schon 1065 genannt wird. Im 10. und 11. Jahrhunderte war die Burg der Stammsitz der mächtigen Familie der Staufer, im 12. Jahrhunderte eine Veste der Bischöfe von Regensburg. 1131 eroberte Herzog Heinrich der Großmüthige von Bayern die Veste Stauf, da er die Wahl des Bischofes Chuno I. nicht genehmigen wollte, 1133 wurde die Burg von den Regensburger Bürgern belagert und erobert, nach geschehener Vermittlung aber von den Herzogen von Bayern geschleift. Wieder erbaut erstürmte sie Heinrich Jasomirgott 1146, Heinrich der Löwe 1159 gab sie aber nach erfolgtem Frieden wieder dem Bisthume zurück. Im 14. Jahrhunderte wurde sie an die Stadt Regensburg verpfändet, 1342 von Bischof Heinrich durch Ueberrumpelung genommen, 1343 von den Regensburgern belagert. Bischof Friedrich verpfändete sie an den Kaiser Karl IV., der sie persönlich in Besitz nahm und sich längere Zeit hier aufhielt. 1383 wurde sie wieder eingelöst, 1385 an die Stadt verpfändet, 1486 an Bayern übergeben. 1479 brannte ein großer Theil des Marktes ab. Am 11. Jan. 1634 wurde das Schloß von den Schweden unter Bernhard von Weimar eingenommen und am 11. Februar gesprengt. Im Jahre 1715 gab Bayern die Herrschaft gegen 30,000 fl. an das Hochstift zurück, machte zwar später wieder Ansprüche darauf, doch blieb das Hochstift im Besitze. Nach der Säcularisirung im Jahre 1803 kam Stauf an den Kurerzkanzler Frhrn. v. Dalberg, 1809 an Bayern, 1812 als Thronlehen an den Hrn. Fürsten v. Thurn und Taxis. In den Jahren 1775, 1784 und 1789 litt der Markt sehr durch Ueberschwemmung.

---

*) Schuegraf, Belagerung, Eroberung und Zerstörung der Veste Donaustauf durch die Schweden 1831. 8. — Verh. des hist. Ver. der Oberpf. II. 355. 447. — Schuegraf, Ursprung der Wallfahrt St. Salvator. 1835. 4. — Müller, Stauf und Walhalla 1842. 8. — Aventin, lib. 8. p. 407. — Brunner, bayer. Chron. III. 303. 315. — Das Königr. Bayern in seinen x. Schönh. II. 219. — Westenrieder, Besch. der pfalzb. Staaten 311.



Auf dem Brauberge nächst Donaustauf 304′ über dem Stromspiegel erhebt sich die von König **Ludwig** I. nach dem Plane Leo v. **Klenze's** erbaute **Walhalla***), ein Ehrentempel ausgezeichneter Deutschen, zu dem am 18. Oktober 1830 in Gegenwart des königlichen Stifters der Grund gelegt wurde. Im Style des Parthenons zu Athen in altdorischer Bauart ist derselbe auf cyklopischen Mauerwerk in weißem Marmor auferbaut. 6 Marmortreppen führen zu dem großartigen Bau empor, der 428′ lang, 286′ breit und 200′ hoch mit zwei durch **Schwanthaler's** Meisterhand mit Figuren geschmückten Giebelfeldern geziert ist und nur aus Stein und Eisen besteht. Im Innern enthält die Walhalla circa 200 Brustbilder ausgezeichneter Deutschen und eherne vergoldete Gedenktafeln. Die Aussicht von ihr herab ist reizend.

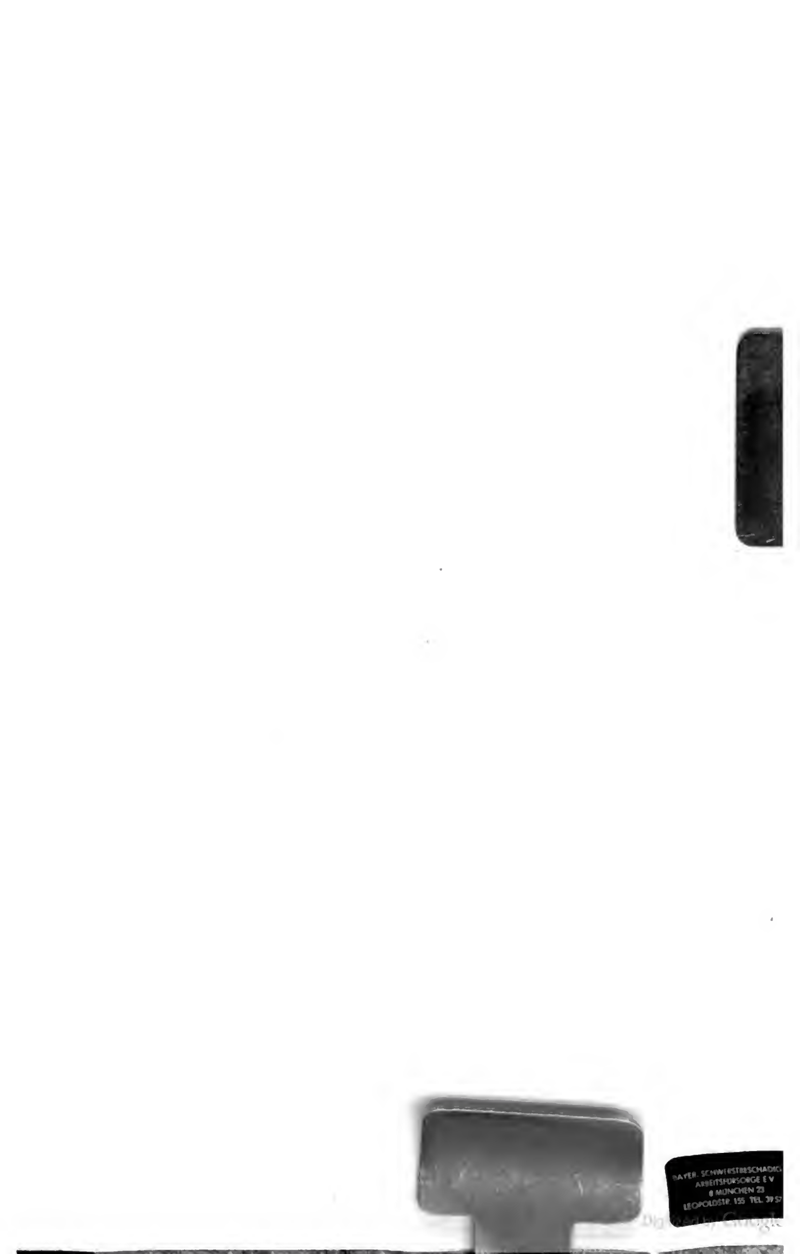
Im Umfange des Landgerichts Wörth sind noch folgende Gemeinden:

Bruckbach mit 44 F. 252 S. — **Buch** mit 121 F. 458 S. — **Demling** mit 41 F. 199 S. — **Dietersweg** mit 45 F. 250 S. — **Frauenzell** mit 105 F. 410 S. — **Frengkofen** mit 31 F. 121 S. — **Friesheim** mit 77 F. 313 S. — **Göppenbach** mit 35 F. 229 S. — **Hofdorf** mit 78 F. 396 S. — **Hungersacker** mit 23 F. 159 S. — **Kiefenholz** mit 40 F. 243 S. — **Kirchroth** mit 69 F. 365 S. — **Kreuth** mit 21 F. 162 S. — **Kruckenberg** mit 38 F. 180 S. — **Niederachdorf** mit 61 F. 291 S. — **Niedermotzing** mit 53 F. 219 S. — **Oberachdorf** mit 55 F. 221 S. — **Obermiethnach** mit 78 F. 288 S. — **Pillnach** mit 80 F. 283 S. — **Pittrich** mit 26 F. 134 S. — **Pondorf** mit 45 F. 151 S. — **Sulzbach** mit 80 F. 367 S. — **Tiefenthal** mit 59 F. 254 S. — **Wachsenberg** mit 14 F. 101 S. — **Weihern** mit 19 F. 124 S. — **Wiesent** mit 207 F. 989 S. — **Zeitldorn** mit 80 F. 347 S. — **Zinsendorf** mit 44 F. 238 S.

---

*) **Klenze** v., Walhalla in artistischer und technischer Beziehung. 1842. — Neueste und getreueste Abbildung und Beschreibung der W. — Vaterl. Mag. I. 113. — Müller, die Donau I. 81. — Das Königr. Bayern in seinen ꝛc. Schönh. I. 381.




BAYER. SCHWERSTBESCHÄDIG.
ARBEITSFÜRSORGE E V
8 MÜNCHEN 23
LEOPOLDSTR. 155 TEL. 39 57

